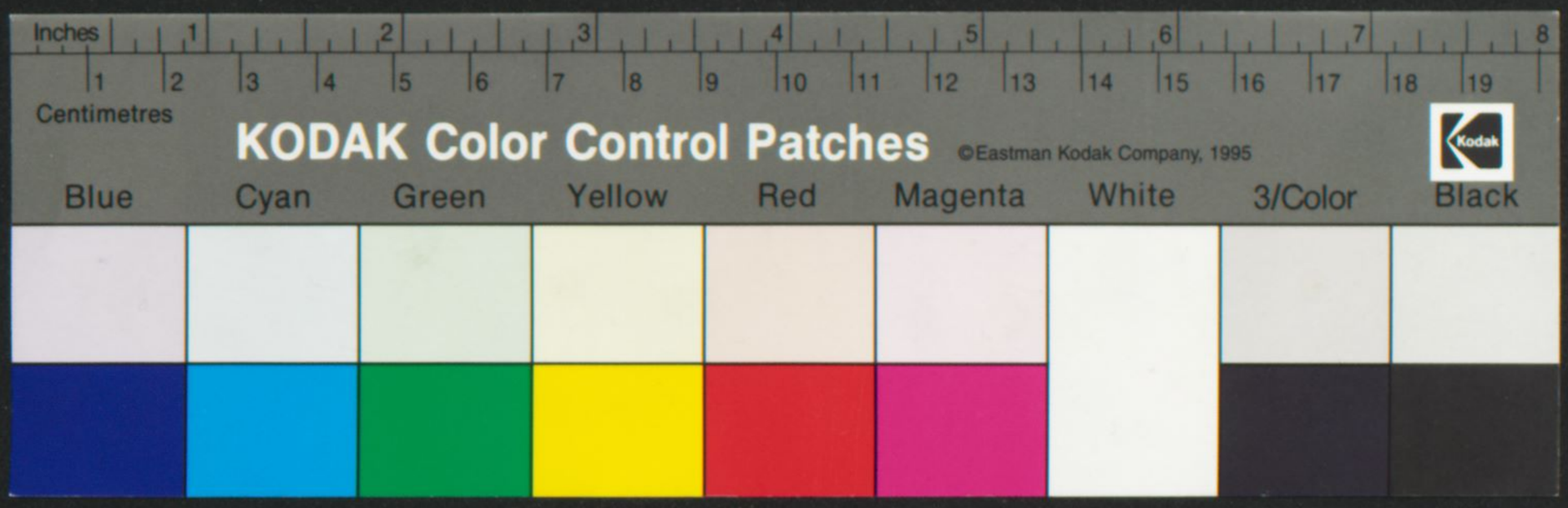
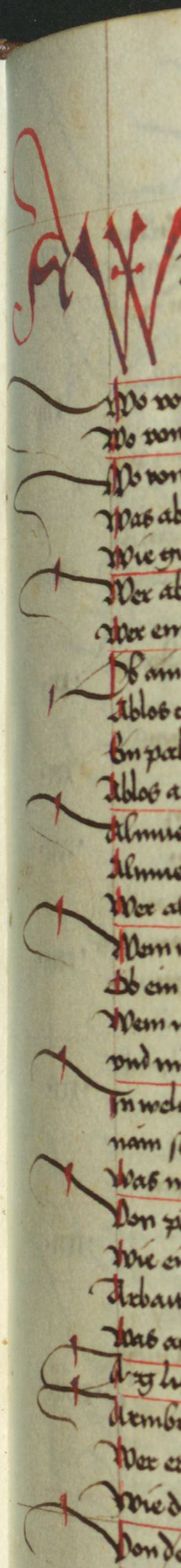

Inches
1
2
3
4
5
6
7
8
Centimetres
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
KODAK Color Control Patches
©Eastman Kodak Company, 1995
Kodak
Blue
Cyan
Green
Yellow
Red
Magenta
White
3/Color
Black

Ms 72



Hye hebt sich an das Register der Summen schan nach dem A. B. C. etc

Wo von am Babst gemainklich den menschen mug ablösen
Was am Babst besunder ablöst
Wo von em Bischof besunder od gemainklich ablost den menschen i
Wo von am Bischof besunder ablöst

Wo von am pfarrer nit mug ablosen
Wo von em pfarrman mug abgelost werdn von seinem pfarr ii
Wo von em frombder briester mug ablösen
Was ablos vnd antlos sey das dye priester tundem iii
Wie guet vnd wie chreftig antlos sey
Wer ablos vnd antlos mug geben oder nicht
Wer empfanklich sey des ablos iiii

Ob am mensch mug ablos erwerbn de andn d noch lebt od tod ist
Ablos chumbt den selen zu hilff
Ein pabst mag gebn ablos aller sundt zuess vnd zeen v
Ablos aller sunden vnd zeen nemet dy dy wid dy haidn streyten 1
Almuesen sol der mensch geben 1 Durch got
Almuesen nit geben ob das sey ein todsundt od ein täglichesundt vi
Wer almuesen mug geben vnd wer nicht
Wenn man almuesen sull geben
Ob ein mesch sull allid notturftign leiwen das almuesn gebn
Wem man pillicher vnnder notturftigen leiwen gebn sull vii
vnd mit welicher ordnung man das tun sull
In welicher weys man almuesen sull geben das es got ge
nam sey vn de mensch lonpar vnd von von was guets mach viii
Was man bey dem wort almuesen sull verstaen
Von zösen ambtlewten der herrem
Wie ein herr ambt vnd gericht mug verchauffen od vsetzn ix
Arbait vnd gesthäft d leüt wenn das sünde sey
Was arbait der mensch mug tun an dem feyertag x
Arzt lisst oder pös list wen das todsundt sey oder nicht xi
Arembrost und der pogen gesch os ist verpotem
Wer arzney mug geben den siechen leuten
Wie dy bezt sullen gebn dy arzney das sy nicht schuldig zu
Von dem antichays xii

K K
LYCEAL
BIBLIOTHEK
Z. L.
LAIBACH

Von dem groſſem ban und von ſend ehraft ſölt drw aygentlichen merckhen an de nachgeſthribn capitel

xii

Von welchen ſachem vñ vo wem d groſz bann gegebn werd

xiii

Wann der groſs bann gerecht ſey
Wann d groſs ban vnrecht ſey vñ doch pint den menſchn
Wenn der groſs ban zevnrecht ſey vnd nicht pindt
Von vrelichen ſachen ein menſch vall in des baſte bann von des geſthribem rechten wegen

Wenn ein Biſchof einē menſchn mug ablöſen der emen gerechten od geiſtlichn meſchn vlezt hat darumb er iſt in des pabſt banne

xiiii

In welchen ſachen ein menſch nit vellt in den ban der emē gewerchten verlezt

xv

Von welchen ſachen ein menſch vallid mug in den groſſen genamen ban von des geſthriben rechtes wegen

xvi

Wenn bannhaftig lewt in dy chrechn mügen geen

xvii

Wenn pänig lewt mugn dy Sacrament empfahen
Wann pänig lewt mügn genamſthaft haben mit andn
Wie gröſz vbel dy tünt dy mit pänigen leüten genamſthaft

xviii

In welchen ſachen ettlich lewt an todſündt mügen genamſthaft haben mit pänigen lewten ꝛc

Welicherley lewt man mug panē vñ wen der band pindt
Wie lanng ems richters bann und ſein gepot wer

xxi

Von dem chlamen pan und von ſem er chrafft
Von welhen ſachen ein menſch vall in den chlamen pan
In welchen ſteten man ſull dy toten begraben
Bey welicher chrechen man ſull dy toten begrabn

xxii

Wer emen toten begrebt zu vnrecht was dy pueſs ſey
Welich prieſter emen todē begrabent d he pfarman mcht
yſt was ſy ſemem pfarrer tün ſullid zu pueſs

xxiii

Der toten begrebnuſs ſol nyemant hindern
Welich lewt man nicht ſull begrabem

Wenn der mensch stirbt gelten behalten guet wnet das etger
vnd bey im verloren
Wenn ein mensch stirbt behalten guet wird gebn im nen nicht · xxiiii
Wenn man behalten guet mag nutzem
Behalten guet sol man nyemat hamlich wid nemmen
Wie ein belehenter man sich stirbt haltnd gen sinem hern
vnd was er im schuldig sey Zetim / herren
Wie ein belehnt man sein lehnguet stirbt empfahnd vo seme / · xxv ·
Wie des belehenten manns erbn vre lehn stirbt empfahnd
Ob ein belehenter man sein guet mug auf gegebn de hern
Auf wen lehenguet erb gefall
Ob ein belehenter man mug verthauffen / oder fur sein
sel verseyem sein lehenguet oder vergeben
In welchen sachen ein belehenter man blies sein lehn · xxvi ·
Von premen vnd von praunt wie pos es ist
Was puess vnd peen dem premer werd gegeben
Wenn der mensch stirbt bethlagen seinen nachsten der im
vnrecht getan hat vnd wenn nicht · xxvii ·
Wie am mensch mug besweren den anndern
Wie man besweren stirbt dy graust oder beswerd mug
Wie ein mensch mug besweren dy sel
Wie der mensch got an petten stirbt
Wie man dy heiligen stirbt anpetten · xxviii ·
Was der mensch pitten stirbt
In welicher weys das gepet getan stirbt werden, vo de lewtn
Wie der mensch petten stirbt, das sein gepet got genall
vnd im lonpar sey
Wer dy syben zeit schuldig sey zepetten
Was dy lawtem pettem stirbt · xxx ·
Warumb nun dy syben zeit gesatzt synd, vnd nit mer
der mynner vn warumb dy vnd nit anndr
Von den petheusern dy etlich menschen habent
Von beschaiden vnd schaffem · xxxi ·
Von betriegen
Beichtem dy sundt ist not. Capitel.

Wie dye peicht getan sull werdn das sy guet sey xxxii
Wenn dy peicht vnd dy rew falsch sein vnd nit macht habn xxxiii
vnd wenn man dy sundt mues vnderwind peichten
Wen̄ d' mesch mug frombden briestn peichten od wenn̄ d' mensch
peichtern mug / werd sey
Wenn das vrlaub frombdn priestn zu peichten nit taug oder
Wo welicher czeit der mensch schuldig sey zu peichten
Von der chraft der peicht xxxiiii
Dy peicht vnd alles das ein mensch hört in peichtweys
Das sol er nicht melldn
Wuessen vnd pessern sol der mensch all sundt
Wie vielherm sachen man dy sundt puesst xxxvi
Welichs das pesst puechwerch sey
In welicher weys dy pueshaftign werch getan sullen werdn
Von der chlainen puess. dy der briester setzt fur dy sundt
Wie man puess mug wandeln vnd verchern
Wer an sein ere sprechen ist Blasphemia xxxvii
Wenn plutthait od grobhait d' synn sundt sey oder nit
Brief gebn vber freyhait vn̄ vō gnad dy vliessen ir kraft
Wer brief bedewten sull
Brewtlewf vnd hochzeit wen man dy thue mit sundern
Wer Burg vnd vestenn mug gepawen xxxviii
Wenn der mensch sull pozgern
Diebstal in welicher weys dy mugn gestehn
Wenn diebstal vnd rand stelin sein todsundt xxxviiii
Wenn man mug beschuldigen vmb diebstal
Wenn der mensch mug stelin an sundt
Diebstal sol man nit verkauffen vnd sol sy wider gebn
Gegen wem ein mensch sich sull dyemutigen
Ein mensch bedarf sich mit dyemutigh gegn seine gegeloubn xl
Ein öberster sol sich nit zu ser diemutign gen seine vndertan
Von den czaichenn warer dyemutichait
Dy czaichen falschr diemutichait xli

Von der heiligen ee vnd von irer kraft xlii
Wenn dy ee sey gesagt zu dem ersten
Was guettat dy ee an ir hab
Wer wid' dy vorgenanten ding thuet ob d' hab ein ee drew xliii
Warumb dy ee gesetzt sey
Von der ee dy gemacht wirt vo reichtub vo schön ad' scewn wegen
Wie man dy ee anheb mit gelubnüss
Mit welhen worten das gelubnüss zu künftign ee sull werden xliiii
Von dem alter der ee levt dy ein ee mit gelubnüss mugen
Wie ehrestig das gelubnüss der ee sey anheben xlv
Wenn das gelubd der ee mug gebrochn werdn vn gewandelt
Gelubd der ee sol man nit besetzen mit puess vnd mit pen xlvi
Wie man ein rechten ee stifften vnd machen sull
Was von not wegen gehört zu ein rechten ee xlvii
Mit welhen worten dy ee werd gemacht das sey ganng sey
Wer nicht elich mug werden vnd ein ee machen xlviii
Wie allt dy levt sullen sein dy ein ee machen mugen
Von hindernüss vnd werung der ee
Hindernüss der ee von der person wegen
Hindernüss der ee von der levt wegen xlix
Hindernüss der ee vo freuntschaft wegen
Hindernüss der ee vo gelubnüss wegen d' keuschhait
Hindernüss der ee von vngelaubens wegen l
Hindernüss der ee von getwengknüss wegen
Hindernüss der ee von forcht wegen li
Hindernüss der ee von d' pannit wegen einer vodren ee
Hindernüss der ee dy vo d' magenschaft der ee wirt
Hindernüss der ee von krelted vnd vo krankhait wegen des lii
Hindernüss d' ee von zwayerlay wegen mannes
Hindernüss der ee von der grossr wegn des mannes glid
Hindernüss der von gebrechens wegn des mannes glid
Hindernüss der ee von der krig wegn d' frawen vas liii
Hindernüss der ee von gröss wegn des ganzen leichnambs vnd von vorsenlichs gebrechens wegen

Hindernuss der ee von gesprechens unnd schaden wegen
Hindernuss der ee von sunden wegen dy man thuet durch d / . liiii .
Von der ee dy eprecher machent mit einander / ee wellen
Welich dy sundt sey von der wegen d' mensch nit süll elich wedr
Von nechstem sachen ein rechte e gesthaudem weret . lv .
Wenn man ein ee nicht sthaudet von des eprechs wegen
Durch des eprechs willen sthaydet man recht ee wirt vnd
nicht durch annder sundern willem
Was schraft sthaydung der ee hab . lvi .
Von den elichem werchen wenn dy sundt sey oder nicht
Ob man elich werch mug tun an den heiligen zeitn
Ob man dy elichn werch mug getun an heiligen steten
Wenn der mensch nit sthuldig sey zegellten dy eesthuld . lvii .
Ob ein mensch gelltn mug dy eesthuld dem dem ee ge
lobt ist zu der ee.
Ob am mensch mug gelobn dy eesthuld nit zu gebn noch zw pitn
Ob ein mensch mug pitten dy elichn werch durch gesunthaut willn
Ob man mug geüeben eliche werch wenn dy frow swang
ist oder in der schindelpett ligt od' ir kranckhaut hat
Von der haimlichen ee vnd von den lewtn dy eliche werch . lviiii .
gebent under dy gepot der heiligen schrifftenn haut
Was ein elich weib mug geloben oder gesweren
Ob ein weib mug allmuesen geben
Ob ein weib etwas mug verpergen vor yrem mann
Hat ein weib schinder bey de vodern man was sy den mug gebn
Wie man süll versichern ein weib dy yren man fürchtet
Ob ein weib yrem man süll volgen an allen stetn oder in . lx .
anndern lannden oder nicht
Das elich weib oder sein muet ze totten welhes grösst sundt sey
Wie ein weib mug des mannes unrechts thetet nützen
Ob ein frau unrecht guet das ir worden ist von der ee wider
mug geben in der ee.
Wie ein weib sich halten süll gen yrem man mit den elichn werchn . lxi .
Von dem eprech und eprechern
Wie ein eprecherin tün süll mit den kinden dy nicht sind
yres rechtenn mannes

Ob em man mug tottn sem weib das dy te prucht
Welhes vmmder den elichen leivtn grösste sünd thue and̄ tpruch
Von der E dy da wret von tprechern
Von den aydern vnd von den swuren was das sey
Warumb ayd vnd sweren aufgesatzt sey vnd erfunden
Wie man mug sweren bey ettlichen creaturen

In welicher weys verpoten ist sweren
Mit welhen worten man swer vñ was wort gleich sein de ayd
Wie am gueter ayd gethan still werdern
Was ain pöser vnd ayonayder ayd sey

In allem guetn ayden sind vnmderschaid
Wer sweren mug vnd wer nit
In welichen treun man sull sweren
Von den ayden dy da tünt Juden vnd hayden
Von den ayden dy christen leut tün bey den creaturen
Wie christen leut mugen keinen ayd vo vngelaubign leivtn
Von den getrungen aydern
Von den aydern dy das gesind thuet den herrn re schaden zw
Wer da einen falschen ayd tün wil das sol man hindern

Von den aydern der vor elltern
Wie ein mensch mug ledig sein eins aydes dem er de ainid
Zw welichen aydern man ablösung bedüef vñ wer dy tün sulle
Wenn ein poser ayd vnd ein ayonayd sey ein todsündt
Von der puess der ayonayder
Ob man ayd putten sol zu tün
Ob ein mensch sull hallten einen ayd den er getan hat einem

Von ehindern capitulum
Von der lieb der elltern zu den ehindern
Von der lieb dy dy ehinder sullen vñ habn zu den elltn
Von der puess der leut. dy re elltn oder nachmagn tottent

Von der puess der Elltern dy yrew ehind erdruckent
Von den dy re elltn luessn sterbn od̄ nachmagn vñ in nit hulffn
Aygens willens hertichait ist sündt vnd ist vast pös
Aygem leut was dy tun sullen vnd was nicht

lxii
lxiii
lxiiii
lxv
lxvi
lxvii
lxviii
lxix

Wie frey leivt aygen mügen werdenn
Wie aygen leivt mügen frey werdem
Wer entleihen vnd hinleyhen müg · lxx ·
Wenn der mensch sull gelten das das er entlihn hat ob er
zu nichte wurd
Von gellt vnd anndr dmg entleihn vnd hinleyhen
In welchen sachen der mensch werde entschuldigt an vbeln · lxxi ·
dingen von sünden vnd von pueser
Welher leivt recht erben sein
Von der ordnung des erbs annalvn welich dy nächsten erbn sind
Welich recht erben sein zu lehen guet
Von erbs anual der vnechnider · lxxii ·
Wie pfaffem erben mügen
Wenn erb geuall auf erbherrem dy
Von welhen sachen ehinder verliesen yres vater erb
leib besteen erblich
Ob der erbsidel mug das erb verchauffem · lxxiii ·
Wenn der herr müg abtreybn von dem erb der erbsidel
Wenn der herr de erbsidl ad pawrnan sull gnad tun an de zins
Wenn der herr müg aus treyben den haussherren dem er das
haus gelassem hat umb einen zinns
Wenn ein erblich güt sich verlegn hab vo d zeit wegn un ver lozen sey
Wer ergreung geyt wen d thue ein todsundt vnd wenn nicht · lxxiiii ·
Wer ergreung empfacht wenn das todsündt sey
Wenn der mensch sull zeitlich guet lassen durch ergreug willn
Wenn der mensch guet werch sull lassen durch ergreug willn · lxxv ·
Wie ein gueter mensch sull tun vo dem sich dy leut ergernt
Von eytler ere wenn dy todsundt sey oder nit · lxxvi ·
Wenn man ere erbietn sull
Dy ere begern wenn das sundt sey
Essen vnd trinken überflüssiglich ist sundt vnd pös
f Alsch sprechen wenn das sundt sey un wenn nicht lxxvii
Von dem fegfeuer
Welich tag man feyren sull
Wie man dy heiligen täg sull feyrem

Was der mensch mug getun an dem fyertag
Was der mensch nit sůll tun an den fyertagen
Was chraft das Sacrament d' frumung habe
Wer das Sacrament mug empfahen
Wer den mensthen sull hallen zu der frumug · lxxviii ·
Von dem frumel tuech
Von unfad tun Capitel
Frid tag sol man nit prechen
Fluechen wen das sey ein todsund vn wen man gefluechet mug an sundt
Fluechen den Creaturen
Von der frevd diser welt wen dy sundt sey vn wenn nicht · lxxviiii ·
Von der zeit der freuden
Wenn forcht sundt sey vnd wenn nicht
Was forcht den menschn entschuldig von sunden
Wenn vnforchtsamchait sundt sey
Von der vasten vnd was vasten sey · lxxx ·
Wen dy fasted sey zu dem erstn gepotn vnd aufgesatzt
Warumb fasted gepotn sey vnd auf gesatzt
Welich tag man in dem iar fassten sull
Wie allt der mensch sull sein zu vassted dy gepotn tag · lxxxi ·
Wenn d' mensch ehue todsundt der dy fasten prichet
Welich sach den menschen entschuldig von todsunden
Fasten mag man wandeln in anndre gueter werch
An dem Suntag sol man nicht fastem
Fasten in todsunden ob das auch mug sey · lxxxii ·
Wie der mensch sich sull hallted mit der fasten das sein
vastem lenger sey vnd guet
Ob ein herr sull dy fasted prechn durch yres manns gepotn drillen
Gesunden guet wenn man das sull behallted od' nit gehallten · lxxxiii ·
Wie man gesunden guet sull wider geben
Ein pabst mag herrem absetzem
Ehrechen krieg sol berichten am babst
Fraghait d' speys vnd des tranckes wen man damit sundt thue · lxxxiiii ·
vnd wenn nicht

Von den leutn dy der speys zewenig nemmen
Von der speys nach gewonhaut des lannides · lxxxv ·
Wenn ein gesunter mensth nybt ungesunte speys daz ist sundt
Wenn ein seecher mensth nymbt ungesunte speys

Ye man gab mug geben vnd nemmen an sundt
Welich mensth mug geben gab vnd welich nicht
Von der gab elicher leut · lxxxvi ·
Gab geben bey gesundtem leib hat thraft
Vreuil ein mensth mug geben

Geben vnd besthauden in chranckhaut
Vreuil ein mensth mug gebn vnd besthauden den krethen
vnd den dienern gottes
Vreuil ein mensth mug gebn nottuerftign leuten · lxxxvii ·
Vie man mag geben Pullerten
Was dy pfaffen mugen gebn vnd stheffen

Von den gepoten gots vnd d' heiligen chriestem hait
Bedingt guet wider gebenn
Behorsam sol sein der mensth got · lxxxviii ·
Wenn d' vnderstan seine öbresten sull gehorsam sein vnd wen nit
In welhen dingen man sull gehorsam sein vnd an welhn nicht · lxxxix ·
Ungehorsam wenn das sey ein todsundt vn wenn nicht
Beltenn sol der mensth got was er im stheldig ist · xc ·
Bellten sol der mensth semem nachsten

Ob chinder mugen geloben gaustlich zu werden vnd von
des chlosters engramet · xci ·
Gaustlich werden sol nit betwungen sein

Ob pfaffen mugen gaistlich werdenn
Ob dy eltern dy da chind habent mugn gaistlich wdn od nit
Gaustliche lebens anfanck hat grosse chraft / nit gedng · xcii ·
Ein orden sol nyemant chauffen noch in ein klost komen /
Ein armes chloster mag ettwas pittenn

Dy in ein chloster kömment nit geding oder umb gellt
Das ist sundt der Simoney · xciii ·
Wenn geytigkaut sey ein todsundt

Von geystlichait komment vil sündt
Wie ein gewonhait mach ein recht vnd wie nicht
Was ein guet gewonhait sey · lxxxxiiii ·
Wieuil zů machen ein gewonhait
Den lewten wol gefallen wenn das sündt sey
Was ein guete gewissenn sey
Von der yeremy gewissen
Mit welhen lewten genatersthaft werd
Wenn das gesind sull sthadn melden des hern · lxxxxv ·
Wer mug gesen ein zeug
Von der zal der gezeugen
Gezeugen sullen sweren vnd was sy sweren sullen · lxxxxvi ·
Welicherley lewt mugen gezeugen
Wenn der mensch sull gezeugen von recht
Was ein mensch hort in peicht weys oder in gnaden
sweren das sol er nicht melden in gezeugnüss
Ein falscher gezeug sol thun ein zpessrung · lxxxxvii ·
Wie der gezeugen wort sullen sein
In welher czeit geystlich lehen sull verlihn werdn
Wenn ein lehenherr all müglichst mug ein lehn verleihn
Was rechts dy stiftherrn habn an dem lehen
Wenn dy stiftherrn nit mügen vber ein werdn wer das lehn · lxxxxviii ·
Ob ein Stiftherr im selbs mug gelehen ein lehen
Wenn des stiftherrn recht mug kom̃e an frombd lewt
Was man gelauben sull
Ob ein mensch mug salig werdn der des gelauben nicht · lxxxxix ·
erchennet vnd offenbaret
Was ainer dem andern gelobt das sol er im halten
Mit welher weys man got gelübnüss sol thun vnd
den halligen
Ob pessr sey gethan ein ding vngelobt dann vō gelübnüss / vregen · C ·
Von den ainfaltigen gelübnüssen
Von gelübnüssen dy nit erberchait gethan werdent · C i ·
Wer gelübnüss thun mug

Dy nicht gelobn mugen vnd he gelubnüsse widersproch
en wiret, dy bedueffem des nicht halltet — C. ii.
Von den gelübnüssen zu den dy gestchrift pindet ob man
dy mug gewandeln — getun mug
Was gelubnüss man mug wandeln vñ losen vnd wer das
Von welhen gelubnüssem ein pabst od' ein Bisthof mug losen — C. iiii.
In welhe weys man mug od' stell gelübnüß losen od' wandeln
Wenn gleichsmung vnd falsches bewerssen sundt sey
Suchenstlich greyffem wenn das sundt sey — C. iiii.
Guete werch gethan in todsünden sind got nit löblich
Von den gueten werchen dy ein mensth getan hat vor
den sunden, ob dy nit den sünden sterben
Wenn has ein todsundt sey — C. v.
Von der haymsteuer der frawem
Auf wen dy haymsteuer gevall nath der frawen tod
Wenn dy frau mug verliesen he haymsteuer
Ein frau verleust nicht he haimsteuer vo poshait des mannd
Heilig tag stel man feyren — C. vi.
Von heligtumb
Von herstkaft vnd gewalt
Wie ein herr sich halten stell gen semen dienern
Wie herren von yren lewten mügen nemen zins vn steure — C. vii.
Wenn herren mugen steuer vnd zet nemen vb' dy allen gewenth
Wenn herren mugen von den lewten nemen alsuil sy wellemt
Wenn der herr mug ambt vnd gericht versetzem
Herrem stellen nicht nemen von pfaffem — C. viii.
Herren wie dy mugen kriegen vnd streyten
Von hochfart
Ein vater eines hauses sol sein gesind versorgem
Wie ein vater des hauses od ein hauswirt stell straffn sein gesind — C. ix.
Wie man luden vnd hayden sol prengen zu den gelauben
Der Juden vnd hayden chinder wie man dy mug tauffen — C. x.
Waran man luden vnd hayden stell meyden
Von der zeen vnd pues der lernt dy dye Juden nit mey — C. xi.
dent vnd auch von der pen der juden

Von der te d. Juden vnd d threstn dy sy mit einand machent
Wie herrenn mugen Juden schätzenn
Von lagen vnd vedespil wer das mug gehabenn
Wo von herfal mit den lewten kom
Wie ein mensch verlies junckfrewliche kewschhait vnd wie mit
Wem chauffen vñ vkauffen sundt sey oder nit
Kauffen vnd verchauffen wenn das hind sey zu
Dy in der ärnt vnd in de wein lesen molfail kauffn vbergewin
Von geteugnüssen dy in cheuffenn beschehent
Von der tewrē wegen
Wenn ein mensch nues von not wegen ein ding verkauffn
vnd nahemt geben od kauffen nach dem tewrē stem
Von den verpintnüssen dy kauffleut mit den ann d eh sind
Von den lugen dy in cheuffenn geschehent
Von der bezalung wegen vor oder nach
Von den lewten dy seniest auf dem veld chauffenn
Von den leutenn dy etwas chauffent zu yrem leib
Von den lewtn dy da mathent oder vail habent damit men
Wieul chaufleut mugn gewinnen
Wer kaufmanschaft mug getreyben
kaufmanschaft sol man nit treyben an den heligen tagen
noch an den heligen stetenn
Kempfen ist verpoten vnd groß sundt
Was pen vnd puess kempfer verfallent vnd dy kempfstat
halltent vnd nicht werent
Was lewt ketzer hayssenn vnd sein
Wie gros ketzer sein wider annder lewt
Von der pen der ketzer
Von den penen der lewt dy dye ketzer nicht straffent
Wie man ketzer zu genaden sull nemen dy sich bekern
Von echmdern vnd vnechmdern
Wer chmder dy nicht elich sind mug elich gemachn
Dy chmder sullt nicht entgelt yres vat poshait
Von den chmdern der elltn gethauen wedr mit gericht
Wer arme chmder vñ arm elltn nern sille
Ob ein man sull nern sems weibs kind dy sy zuhn pringt

Dy chind sullen gelten dy schuld der toty elltern
Wer chrechem sull parven ¶ xxij.
Wer chrechen mug weyhen und zu wellm zeitn das gesem
mug und sull und wenn man sy mues wider weyhen
Von welichen sachem man muess ein altar wideub weihn
In welhen sachen man sull kirchen und kirchhof weihn widub
Von den vngeweichtem chrechem ¶ xxiij.
Chrechen sol man mit weyhen verwandeln in and'ding noch
chain ding das zu der chrechen gehört leihn zu weltlichn dingn
Wer chrechem sull pessern
Ob man mug chrechen machn zu vessten ¶ xxiiij.
Von der Chrechen und kirchhof freyhait
Wenn chrechen und kirchhof ir freyhait verluesent
Der kirchem guet sol man nicht entfrömbden ¶ xxiiij.
Von der peen der leibt dy dye freyhait d' kirchn prechennt
Von der chrechen prechern und verletzern
Kirchen besteen und hin zulassem
Wie man chrechen sull verleihen ¶ xxv.
Von der frawen chrechgang
Wenn köstlich chlaider tragen mit sundt sey
Wenn der mensch trag köstlich chlaider mit sünden ¶ xxvj.
Kriegen mit worten wenn das sundt sey
Wenn chrieg mit den worten gerecht sey und an sundt
Wer von recht chriegen mug ¶ xxvij.
Ob Bischof und pfaffen mugen in kriegen sein
Wie dy helffer eines herren entschuldigt werdem
Umb das guet das man nymbt den veintn in dem krieg
Was guets man bestchedigen mug in kriegen ¶ xxviij.
Umb das guet das des herren leibt verliesent
Wie herren der chrieg sullen beruchen on schadn d' leibt
Wenn chlueghait on weishait diser welt sundt sey on wenn nit
Zaghaft sein wenn das sundt sey
Kuenhait wenn das sundt sey ¶ xxix.
Von chussen und halsen awenn das sundt sey
Von der chensthait
Wie starck dy gelubnüss der kensthait sey

Wie ein eliche mensch mug keuschait gelobn leben
Wie ein elicher mensch de andrn mug erlaubn keuschlichen zw
Wie ein elich mensch mug den anderen erlaubn einen ordn cxxxx.
oder pfaff zw werdenn
Von dem adel der keuschait

Von der aygenschaft vnd natur der lehen
Von dem dinst des lehen gueto
Wenn der lehenherr vlies sein recht an dem lehenn cxxxj.
Von gaistlichenn lehen vnd lehenherrenn
Was layen sullen tun vnd was nicht

Was layenn wyssen sullen
Von der ordnung der lieb
Von der lieb des allmechtigen gotes cxxxij.
Von der lieb des nechstenn

Ob man den vndanckpern sull verlassenn
Von lieb habenn dy veindt
Wenn lieb reden vnd lieb kosen todsundt sey vn wenn nicht cxxxiij.
Von leyhen vnd entleyhen
Leyden in diser zeit wenn das lonpar sey vnd wenn nicht

Von leyden des natürlichen todes
Wieman ettwann leydet an schuld vn nit an sache
Wyemant leydet für den anndern ewigklich cxxxiiij.
Ein mensch leydet für den anndern zeitlich

Liegen wenn das sundt sey
Wenn loben den menschen sundt sey
Von dem lewndt od lewmunden cxxxv.
Ein yeglich mensch sol liebhabn seinen leumtn

Wie ain mensch dem anndrn nem seine guetn leumund
Von der peen der schenndr vnd der lesterr cxxxvj.
Von der sundt der schenndr

Von den leuten dy den schenden zu hörnt
Von lotern vnd puchn gaben cxxxvij.
Blos werffenn sundt sey oder nicht

Von vnkeusth vnet magenschaft ℔ xxxvij.
Wie von der ee magenschaft vnd kreuntschaft vnet
Von magenschaft der gepiued
In welhem graden d' allten ee lewt vñ d' newn dew ee vnet ℔ xxxviij.
Von der gaystlichem magenschaft.
Wer gemater vnet
Wer gemater mug werdem
Wieuil lewt em ehmd stillem hallten
Wie man manslechtig werd ℔ xxxix.
Von töden dy von gestrichst geschehent
Von den massen der vrtheilsser
Von melden hamlicher ding vnd sache
Von der maynung zu der grueten werchen ℔ xlii.
Wenn em gruete maynung mach em gruet werch
Warumb man täglich mess hellt
Wenn der mensch sull mess hörn ℔ xliij.
Von der mess der gruten briester vñ der posen
Wenn pfaffem sullen mess hallten
Wenn em priester mug zwo mess habin ℔ xlv.
Zu welhen zeiten man sull mess hallten
In welhen steten man sull mess habem
Mess hallten für ehmder
Ehrnrech ob dy erbtail mugen nemmen ℔ xlvj.
Von stheedlichem reth nachreden
Wenn neyd vnd vngunst sey ein todsundt
Von neyd kömment vil sündt
Wenn narechayt sündt sey
Wenn der mensch opfern sull ℔ xlvij.
Welch briester opfer mugen nemmen
Von welchen lewten man nit opfer sull nemen

Auf wen pfaffenn guet grenall — Von der pfaffen freyhait — Von freyhait der pfaffenn guet — Von hindernüss priesterlicher weich von weyb — Dy pen auf dy freyhait der pfaffenn. — lxxxxvi.

Von vil hindernüss der briesterschaft — Wenn ein pfaff verlies sein ambt — lxxxxvii.

Von pfrunden wer pfrundt mug verlezn vnd wie man verpfrundten mug — Wie man pfrundt mug verchauffenn — lxxxxviii.

Wenn man gelten sull dy pfrundt — Wenn man pfrundt nüg nüzenn — Der mag nüzen dy pfrundt seins knechts — lxxxxix.

Ein weib sol nit pfrundt nemen für ir hausstewr — Pfrendung dy vber vnschuldig geent — c.

Von den genanmten pfrunden — Von den penen dy man von vnschulden sezt — Wer peen vnd pues mug sezen den leuten — ci.

Wie pilgramen vnd andern leuten ir arbait werd lonpar — Wer pilgram sull bestehenen — cii.

Wenn ein miger prelat sein ambt mug aufgebn — Wenn ein prelat ein briester mug wo sein lehn gesen — Wer predigen sull vnd wer nicht — ciii.

Von ratgeben vnd rat nemmen — Wenn der von rat werd manslechtig — civ.

Von den räten der trungely — Rauben ist grösser sundt dann stelin — cv.

Von der pen vnd pues der rauber — Wer gepot recht vnd gesez mug gemachn vn tun lassenn — Was ein guet recht sey oder ein guet gepot — cvi.

Was recht vnd gepot man sull halten

Dy peen der vnrechten gepot
Von den lewtem dy raytten sullem
Wie man guet vnd reichtumb sull halten
Von reichtumb vnd vo zeitlichem guet

Dy zeitlich guet verbiesstem
Was pene pues verfallen sey ein richt der vnrecht richtet
Ob ein richter mug gab vnd schanthung nemmen
Ob em richter mug amen verructayen den nyemat vklagt
Ob em Richter mug verructaln den er vnschuldigen nayd
Van den dienern des Richters dy eine vnschuldigen tottent
Ob em Richter mug de sunder der pen vnd pues vlassem
Ob an Richter mug pen vnd pues meen od mynnern

Ob em Richter mug pen vnd pues des leibs wanmden n
gelt pues
Ob em Richter mug wandeln gellt pues n des leibs pues
Wer man mug geladen zugericht
Ob em Richter sunder mug gelaugen an dem gericht des
Darumb em leyden mues
Ob der sunder mug das gericht hindern od fliehn von dem gericht
Ob em mensch sull vergebem dem der n an dem gericht zu
vnrecht hat gerichtet

In welher maynung man ruegen sol
Warumb ruegen gepoten sey
Ritterschaft veber wem das sey sundt od nicht

Ruemen wem das sey em todsundt
Ruemen geschicht n manigerlay weys

6 Von den Sacramenten
Wieuil der Sacrament sey vnd welich man zw not
bedurf zu der sel salichait
Wem man dy Sacrament sull gebn vnd was sy n de mesthn wurdig
Wer dy Sacrament mug den lewten gebem
Welich Sacrament man mug mer dann am mal empfahn
Ander gewenlich ding hayssent nicht Sacrament
Welich dy wort sem damit man tauffet em en mensthn
Wer em chind tauffem sull
Wie man am chind tauffen sull vn wen das getauft sey

Von der wirdichait des Sacraments des leichnambs vnnsers herren ihesu christi — C lxvj.

Wenn layen schuldig sein zu nemen das Sacrament
Ob ein lay mug offt vnd dick das Sacrament nemmen

Was leut das Sacrament nicht sullen nemmen
~~Wenn der obrist nicht sull straffen den vnndersten~~ — C. lxvij.
Wie der mensch geordent sol sein d' das Sacrmet wil empfahn
Was leuten man sull gebn das Sacrmet des heiligen ols

Von dem Sacrament pfafflicher weich — C. lxviij.
Wer priesterliche weich wil empfahn wie d' sol gesthikt sein

Welich leut man nicht sull weyhen
Wer dy weich empfach mit sündem
Von der zeit priesterlicher weich — C. lxix.
Wenn sthellten sey ein todsündt

Wenn man schellten leyden sull
Von den Schulmaistern der schuler
Von dem sold des Schulmaisters — C. lxx.
Von gab gebn vnd nemen de schulmaist wenn daz sündt sey
Wer Selgerät mug machen

Wie man selgerat setzen sol das es chraft hab
Wie ein selgerät werd bestätigt od gewanndelt
Selgerät machen sol nyemant hindern
Ob dy sel leyd von den vetzichen des Selgerats — C. lxxj.
Woint man mug gehelffen selen der toten leut
Welich mensch mug den selen gehelffen

Was Simoney sey vnd wie dselb sündt gethan werd — C. lxxij.

Von welhen sachen wegen meist Simoney werd wenn
man leiplich guet geyt vmb gaisthich ding — C. lxxiij.
Dy peen vnd pues der Symoney — C. lxxv..
Wer den andern geschlahen mug
Borg vnd burgschaft wenn das sundt sey — C. lxxv.
Spilen mit würffeln thuet vil übels
Von der peen der würffel spiler
Wie es sey vmb das Spilgellt — C. lxxvij.

Welich leyt mugen guet verspilem
Wenn reüeffel spil vnd anndez spil sündt sey · ℔ lxxxvij ·
Von anndern dy nicht sem vmb gellt
Von den spylen dy von der heyligen lebn getan werdn
Verspotten wenn das todsündt sey
Wie em öbrister sol straffen seine vnndertan vnd em · ℔ lxxxviij ·
hausvrirt sem gesind
Wenn der öbrist nicht sull straffen den vnndertan · ℔ lxxxix ·
Wie man emen herrem sull straffem
Wie man am genam sull straffem · ℔ lxxxx ·
Warumb man ettwan nit strafft pös leyt
Wie der mensth sull straffen seine nachsten vn seine geleithn · ℔ lxxxj ·
Wenn em mensth sime nachsten nit sull straffem
Ob em sunder mug straffen emen anndern sunder
Ob em vnndertan mug straffen semen öbristem · ℔ lxxxij ·
Von stiftherrem der thnechem
Von den haubtsünden aller tödlichn sündem
Warumb em sündt sey tödlich od täglich gehaissem · ℔ lxxxiij ·
Welich sündt todsündt sem
Sündt werdent beswäret vn gemingert gröss od mynnex
Von dem angeng, vnd von den graden der sünden
Von welhem dingn sündt entschuldigt werdem · ℔ lxxxiiij ·
Warumb man den Suntag feyert
Warumb dy feyer des Sambstags sey abgenomen oder ge, wanndelt

Von tanmgen wenn das sündt sey vn wenn nicht · ℔ lxxxv ·
Wie tod kömment von worten
Tod dy mit wetten gesthchen von gerichts wegn sleibs · ℔ lxxxvj ·
Von den töden dy em mensth muess tun vo not wegn sems
Von töden dy em mensth thuet vo besthirmung sims gutes
Tod dy man thuet mit bedachtem pösem willem · ℔ lxxxvij ·
Tod dy nit mit willen gesthchn sunder von gesthicht
Töten emen guetn mensthn ist vil grösser sündt dann
emen pösen von vil sach wegen

Der mensch sol sich nicht selber tottern
Wie groß sündt d' mensth thue der sich selbn tottet
Wenn der mensth sündt der im benymbt ein glid an sei cclxxxviij
nem leichnamb and wenn nicht
Turnieren ist sündt
Von tragkhait zu gottes dinst cclxxxix
Von trunkenhait
Traumb sind nicht allzeit zu glauben
Von truemkhnüsse cclxxxx

v
Wem der mensth mug lassn dy warhaut vn dy rpezyn
Verspahen ist ein todsündt
Verzarmen and mfleys haben ist sündt
Verzweifeln an got ist sündt cclxxxxi
Vro mehte machem
Unkensthaut ist ein todsündt vn gesthiecht in maing weys
Dy pen and prieß der unkensthaut
Von den unkensthenn worten and geparden cclxxxxij
Von unkensthait kömment vil sündt
Von undanknamchait
Wer unrecht thuet d' thüt nit allzeit todsündt
Wie ein öbrister mug weren and rechem unrecht cclxxxxiij
Wie ein mensth sich sull wern unrechts
Wie ein lay sich mug gewern gen ainem pfaffem
Wie ein mensth mug unrecht rethem recht wern
Wenn der mensth sull den amdern rettern vn sein vn cclxxxxiij
Wie der mensth sull unrecht vergebem.
Ein yegliche mag sich entschuldigen des unrechtn and
Damit man sich entschuldigt
Wenn dy Richter dy entschuldigung nicht horen cclxxxxv
Von der pen der unrechtem ruegen

Von der entschuldigung dy man thuet mit kempfen vn
mit dem hawssen eyssen

Was vnrecht guet sey vnd hayst · cc lxxxxvj ·

Von vnrechtem guet sol man nicht gab nemmen

Dy vnrecht guet essen od' temcken od' in ander weys vthun

Der vnrechts guet chauft wissentlich · cc lxxxxvij ·

Wenn man vnrechtfirt sull wid' gebn vn in welher weys · cc lxxxxviij ·

Wenn man vnrecht guet sull wid'gebn vn wenn nicht · cc lxxxxix ·

Schaden getan zu vnrecht od' darzue geholffen sol d' mensch · cc ·
gelltenn

Wie ein yeglich mensch sol vnrecht getan seine nachstenn
pessern gemainklich · cc i ·

Vnrecht getan dem anndn wirt beswart nach der personn

Wie man vnrecht hinderuüsse sol gelten vnd widergebn

Wie man lenn sull pessern

Wie man frucht sol gelten

Vnrecht lewt dy vnrecht guet habendt sol man trewngen · cc ii ·
das sy das widergebenn

Vnrecht guet vnd anndr schuld sol man wid' gebn mit ordnung

Was wuecher sey vnd mit welhn dingn vnd guet wuech
geschiecht

Guet hm leyhen vnd guet hm lassen vmb gab hat vnrecht · cc iij ·
Warumb der wuecher vnd gewin des gelihen vn entlihn
guets sundt sey

In welicher weys wuech geschiecht das es sundt sey od nit · cc iiij ·

Warumb man wuecher lat nemen den auch nyemant
slt gebenn · cc v ·

Wuecher zugeben ist nyemant schuldig

Dye wuecher geben wenn dy sundt tun vn nem nicht

Wenn am mensch von dem anndn mug wuech nemen · cc vij ·
an sundt

Von den lewten dy wuecher behalten

Von gaistlichem ambt der weyber · cc ix ·

Von der leder ausszogen lewt

Von zauberen vn von hamluthen vn zukunftigen Dingen zw wissen. cclix.

Dy peen der zaubrer vn der warsag vnd d gauklex
Von was guet man zehent geb
Wem man den zehenten sull gebn cclx.
Wie man den zehenten sull geben
Wer den zehenten sull geben
Ob lewen mügen den zehenden nemmen cclxi.
Von gauchem dy ettwenn geschehen
Wer gol mug gemachen
Warumb man zol setzt
Wer dy zoll nicht geyt
Wem Was guet man zoln sull cclxii.
Wem zorn sey ein todsundt vn wem nicht
Von zorn kommen vil sundt
Was czweitel hat das sol man vrtaulh zu dem pessty
Von czwitracht. i discordia /



Nuchturfft
sie accepit
graciam in
alterutrum
administrantes
1 pe iiij

Sanctus petrus aplus spricht in seiner ersten epistl in dem vrden capitl / das ain yeglich mensch als er hat gnad der tugent empfangen von got / also sol er dy gnad auch anndern lewten mittailen vnd geben / vnd darumb Wann ich brud Berchtold vnd priester gehorsam han getan predig orden / der darumb gemacht et vnd bestetiget ist von d heiligen kirchen / das er sol predigen vnd künden das gots wort zeitig vnd zesalichait den lewten / vnd ich mein tag vil prediget han vnd das gelassen hiet / vnd anndes Anspdels leben angenomen hiet / vnd nit mer predigen mocht vn prüderliche leer vnd nutz beweisen nach dem gepot götlich lieb zetün meinē nachsten menschē als ich sold / vnd auch von gehorsam wegen meins ordens darumb ich straff / vnd gewissen grösslich hiet In meiner

Vnd des ze pessrung das rich christenleūt dargegen von mir möchten an yrer sel getröst werden Ob ich rich von meinē vermügen mit der hilff gottes vnd meines orden hett dennā vnd von lieb vnd pet wegen heimhamsen von Anslugen des andechtigen Ritters in dewsscher sprach nach der ordnung des .A. B. C. gemacht vnd das allnützest ist den lewten ze wissen vnd ausgezogen aus dem puech der Summe der peichtiger / dy der wirdig vater Leonhart Johans von Freyburg auch predig orden gemacht hat auf das ich nicht tät wid mein gehorsam vnd prüderlich lieb präch / der ich schuldig pin allen lewten vnd pitt all / dy das puech lesent od schreibent das sy nit dazu noch dauon setzen / dann das not ist zetün / durch das der recht sin / der heiligen lerer nicht gevalschet vnd in dem puech od an dem synn / oder an der zal der quotte / vnd der capitel des decreti puech dy ettwan vnrecht von den schreibern gesetzt werden vn übersehn der mag gen zu d Summen

Johannis/oder in de decret
vnd lesen nach seiner begir
seiner sel säligkait. Wo
von ain pabst gemainkh
lich den menschn müge
abloßen

Ablosen mag
ain pabst
ain meschn
der da ist
ain wucher
rer vber von allen seinen
sünden wie vil vnd wie
groß dy sind/ Auch mag
ain pabst abloßen/ vnd
empinden den menschn
van aller puezz/vnd pen
dy er solt haben vmb sein
sündt Auch so mag ain
pabst den menschn ablo
ßen von allen pannen. wo
wem dy getan werdn sy
sein von dem geschreiben
recht/oder von den prelatn
vnd richtern der heiligen
chrichen wer groß sy sein
/es sey lieb oder layd/den dy
den pann gegebn habent
oder von des wegen der
mensch ist in de pann/
Auch mag der pabst ainē
menschn abloßen vō schuld
dy er ainē andern meschn
schuldig wär zegellten
das er im dy nicht bedorfft
gellten/ dritt q. quarel

per primapale durch mag
ain pabst all glübnus ab
nemen oder wandeln vn
vil dings tün wider das
geschreiben recht/ vn wider
dy heiligen geschrifft/als
dir wirst lesen an dem B
Welobt ain mensch lxxx
vnd lie dann an dem C
von den eyden/her omnes
theologi. Was ain pabst
besunder ablost

Ablosen mag ain
pabst besunder den
menschn von ett
lichen grossen sünden vnd
wemant mer/ te empfe
lich es dann yemant vnd
der sündt ist vil/ Dy erst
ist wann der mesch von
aygem/willn vn vdachte
muet ainē andrn meschn
tötet oder zu dem tod prin
get ze vnrecht vnd des
wol mocht vberhabn sein
Dy ander ist wann der
mensch chrechn preicht ad
premt/ vnd der pischof vn
sein richter den sündr dar
vmb zu pannen chündet
hat Wer aber d' mensch nit
gekündet zepannē So
möcht in der pischof abloßn
Dy dritt sündt ist Wann
der mensch felschet des
pabst brief oder ettwas

von am pischof g
lich ablöst den m

Blosen ma
of einē m
der von s
vmb ist von alle
sünden/ An allain
sünden der dem p
geschriben sind z
dy da wer gegalt
dess sind vil sünd
ein bischof möcht
den menschen v
mecht/sunder er
wo dem pabst an
wo einem ebenp
sy plich sind m
sind vil sündt in
icht lewt vallent
Bischof sendet z

daraus vertilgt oder dar
zu schreibt von des wegn
sy einen andern sin begreif
fent denn des pabst mannig
ist/ Dy vierd ist wen ein
menschh freuenlich angreift
eine gewerchten menschn
Und wenn ein bisthof in
nung ablosen/das vindet
man hernach an de puech
staben B x von de pann
Dy fünft ist wen d' mesch
gemainschafft hat mit de
der da ist in des pabsts pann
oder sunch wissenlich lat zu
yos dinst vor den sich dy
briester sullen hietten/ he
de sen. ex. imperator

Wo von ain pisthof gemainklich ablöst den menschn

Bloßen mag ain pisch
of einē menschen
der von seine pist
umb ist von allen seinen
sünden/An allain von den
sunden dye dem pabst zu
gesthriben sind zu ablösen
Dy da vor gezalt sind Ye
doch sind vil sundt von den
ein bisthof möcht ablösen
den menschen und tut des
nicht/sunder er weist in
zu dem pabst and' leutn
zu einem ebenpild/ das
sy sünsch sind meynden also
sind vil sundt in dy gene
icht lewt vallent/dy ein
Bischof sendet zu de pabst

Und sind vil sundt in dy
layen und ungereichtt
lewt vallen von d' wegn
sy gehindert werden/ vnd
nit mugen empfahen
dy heiligen weich d' preis
sthaft dy ein bisthof sennt
zu dem pabst/hec ob thco

**Wo von ein bisthof besun
der ablöst**

Bloßen mag ain
bisthof besunder
von allem pann
den menschn/ der
pann sey groß oder klain
ke sey gegeben von im selb
oder von den richtern/oder
von den gesthreibn rechtn
an von dem pann den d'
pabst selber tuet/od' getan
hat mit den gesthreibenn
rechtn/als hye vor in dem
anndern capitl steet auch
mag ein bischof den me
nschen ablösen von dem
pann den ex selber gege
ben hat oder sein richter
es sey lieb oder layd den
richtern oder den chlagern
von der wegen d' menschh
in dem pann ist/ vnd dy
ablosung hat gute macht
es sey denn allain das der
bischof das nicht mit re
cht tuet/ vnd auch wen
der pänig menschh arm
war vnd nicht möcht den
chlagern pessern/ vnd

vnd pat ablosung vnd
gelobt mit puessen / mit
pfanden oder mit dē ayd
pezzrung wenn er mocht
s̄ mocht in der pischoff
ablosen / oder der richter · eb
war lieb oder laid der schla
gen / Ē de offi · ord ad
cathā / Auch mag ein
bischof ab nēmen oder nam
deln all ayd vñ gelübnusse
an allain das gelübnusse
der chenschait / vnd zefarn
vber mer wider vnchristn
lewt / Auch mag ein bisth
of a nen menschnd tod
siech wār ablosen vō allñ
sēnen sünden wie groos
vnd wieuil der wären vñ
von allem pann wie grez
der wär / vnd ob er vō dem
pabst oder von ēnē andrñ
gegeben wär mit sluche
vnderschaid / ob der mesth
lebentig belib / das er dann
slt kōmen zu dem der in
von recht slt ablōsen / vnd
das sl der siech mesth wol
versteht / vnd wurd dañ
der mensth gesundt vnd
tät deb nit dab er gelobt
hiet / s̄ slt der bisthof in
darczu twingen mit sei
nem pann / oder wider in
den selben pann tun dar
inn er vor wär gewesen
Auch mag ein bischof nach
gueter gewonhait semer
bistumbs ablosen von vil
grozzem sünden deb ein
pfarrer nit gethün mag
vnd welich sind dye sem
dy werdent gezellt in dem
nachsten capitel das her
nach geschribn stet Her
raymundus Wo von
ein pfarrer nit mūg ablosn

Blosen mag ein
pfarrer oder sein
caplan seinem
pfarrman nicht von allñ
sünden / als von den grez
zem sünden / von den ein
pabst ablōst Auch vō den
sünden von den ein bisthof
ablōst nach deb bistumbs
gewonhait vnd gesetz / dy
sol wissem ein pfarrer /
Auch ettlich pistūb habet
gewonhait / das kain pfarr
noch caplan / sunder allain
ein bisthof / oder sein vicari
ablōst von den grezzñ sün
den / als dye lewt / dy mit
vnwillen emen todsthlag
tunt / Item dye knechtñ od
gewercht stet prennet od
prechent / Item dy gewerch
ten lewten oder steten vñ
freyhait nēment od prech
ent / Item dy elerīt dye
frawen chind totem bey in
linden vnd tod sind von
vnbesichtichait / Item

Alle zaubrer vñ zaubrerin
Item dye vncheusth treibet
wider natureleich weis Item
dye vnkeusth treybent mit
yren magen Item dy mit
gaistlichen lunkfrawen vñ
herschent Item dy he be
prechent Item dye vnrecht
guet hin habent vnd das
wider stellent gebñ Item
dye haimleich das sacrmet
der e machent oder volpr
gent mit dem gelubnusse
Item allt mortprenn vnd
nacht prenner der heiwsse
oder der frucht auf dē feld
ab tether weiserholz Item all
dy dye an redlich sach vnd
leibs not abschneydent he
augne glider ob sy das ett
wenn taten got zu einem
dinst als dye durch vn
keusthait zemeiden das tē
ten die muest ein bisthof
ablosen Item dye got offen
lich smahent vnd sein hei
ligen vnd hn an he be sprech
ent Item auch mag ain
bisthof ablosen vnd nicht
ein pfarrer von glubnuzz
vnd von ayden von disen
grossen sunden vnd der ge
leich sol ein pfarr noch sein
caplan den mesthen nicht
ablosen denn in nōten des
lebens wen der sund nicht
mocht einen bisthof geha
ben vnd sol vnd mag in den
ablosen mit vnderstaid
ob der mesth gesundt werd
das er denn kom zu dē bisth
of vmb dye ablosung

We von ein pfarreman mug abgelöst werdent von semem pfarrer

Blosen mag ein
pfarrer oder sein
caplan seine pfar
man von allen sunden hin
nōten des lebens wie groz
dye sind mit vndersthaid
als hye vor gesthrabn steet
duch mag ein pfarr oder
sein caplan losen den mesth
en von vil grossen sunden
dye haimlich sind dazumb
der mensth must zu eine
bisthof vnd des nit getun
mag an ergerung vnd dy
frawen vnd lunkfrawen
dye eins guetn lerentn sind
vnd etwem in groz sind
vallent dy nicht zu einem
bisthof mugent chomme
an ergerung der lert vn
an sthand dy in dauon mō
cht auf steen dy mag ein
pfarrer oder sein caplan
ablosen mit vndersthaid
ob sy selb mochtn chomen
haimleich zu eine pisth
oder zu semem vicari od
goten semden dahin vnd

dye ablosung behallten das
sy das sollten tun. Ite de sen-
ex c nuper/ durch mag ein
pfarrer oder sein caplan ab
losen seinen pfarman von
allen bannen. ausgenome
von des pabsts pann den er
oder sein legat geben hat //
Kann ein bischof vnd sein
priester mag in nicht ablosen
Aber in noten des lebes mag
ein pfarrer oder sein caplan
absolven den menschen wo alle
pann/ er sey groß oder klain
he sey von dem pabst odr wo
dem bischof mit vndschaid
als dauor geschriben ist/ vn
stuebe ein mensch d in dem
bann wäre/ vnd dauon nit
gelöst wäre da er lebt/ vnd
doch der ablösung nit begird
begert hiet/ vnd hiet zaichn
bereist mit worten vn mit
worchen der rew vmb dye
sünd/ man solt den menschn
also toten absolven vnd in
begraben an geweicht stet
vnd in alle christenliches
recht tun/ Wer er begraben
an vngeweicht stet/ man
solt in legen an geweicht
stet Ite, de sen. ex c. Nuper
de sepl et alibi omnia
Raymundus et alij

No von ein fremder bruef
den menschn mag ab
losen

iii

Absolven von sünden
oder von de bann
mag kain fremder
briester einen menschn/ to
des wegen. das er kain en
gewalt vber in hat/ to wär
im dem empholhen/ vo dem
pabst/ von dem bischof/ oder
von dem pfarr des menschn
vnd darumb sollten all wan
derer vnd pilgram vrlaub
nemen vo yrem pfarr vnd
bitten/ ob sy sich wurden in
fremden lannden peichten
das dann dy kombden priest
in mochten zu hilf komen
mit peicht vnd mit den an
dern sacramenten/ Wann all
briester habent wol den schl-
üssel auf zu schliessen den
himel mit der ablösung der
sündt/ vnd zu zeschliessen
mit dem bann von gotes
gewalt wegen/ der sant
Peter vnd allen seinē nach
kommen gebn ward/ Ne
doch als ein leibleich schlüssl
nicht aufschleust alle sloss
sunder das dargue er ge
macht ist Also ist auch
den briestern/ sy habet ge
walt den himel auf zu
zu zeschliessen vnd ze
sperren/ vnd doch nicht
gegen allen leuten haben
sy den gewalt/ sunder gegn
den dye in empholhn sind

von der heiligen kirchen vñ von yres lehens wegñ Als em pfarrer hat allam gwalt vber sein pfarrleut / vnd nicht vber anndert leut / dye in em anndre pfarr gehörnt vnd darumb ein briest / der em tapel oder emen altar hat · vnd nicht bedorf dar tzw leut zehören / der hat den schlussel vnd nicht das sol Wann er hat den gewalt vor got der im gegebn ist in der heiligen weich vnd hat nicht leivt gegen den er den gewalt mug vebam / es wair im dan erlaubt von dem babst / von de pischof / oder von anne pfarr der leivt d. xix. Omnis vnd von der materi stet vil von der peicht an dem B xxvi Vedoch mag em frambd briest yeglichen menschn absolven als ein pfarr mit vndschaid de pe dis. 1. cy. penitet

Was ablos vnd antlos sey das dye briester schunden

Blos vnd antlos ist em vergeben / vnd em gellten d pues vnd pein / Die em mensch schuldig ist fur sein sundt vnd wirt gegolten von dem schatz der heilign kirchen vnd der schatz ist das edel guet vnnser hed ihus xpus der mit seinem bittern tod vns das verdient hat / vnd dye heiligen marter / auch mit yrer marter verdient haben / vnd xpus vnd all heiligen mit predign mit peten mit vasthn / vnd andern guetn werchn ex acent / vnd den edeln schatz merent vnd grosser machet all tag / all selig leivt / mit yren guetn werchn / Dye sy tunt durch gots willn vnd mit yrem leydn das sy gedultigklich tragent durch gotzwillen Wann sy das tzue vellt · vnd vber den schatz des gaistlichen guets hat gewalt völlikchem der pabst / vñ hat den schlüssl darque / vnd mag den auftün / vnd darem greiffen vñ neme vnd geben als vil er wil notigen vnd arme leivtn an der sel / die dauen em ab nemen · vnd em ablos der pues vnd pein vo trankhait von sundn wegn nement

Wie guet vñ wie krefftig antlos sey ·

Blos vnd antlos ist als guet vnd an der warhait als chrestig als ab dy briester chündet vo des pabsts oder bysthofs wegen / Als wann em pabst gibt ex · lar ablas mer od

nimmer zu einer ehnechtn
werden ablos empfächt de
vnet abgelassenn alsuil
thuetter pueßhefftig werich
als er solt tun xx iare mit
wallen zu den heiligñ mit
passtenn vnd mit petn vñ
mit anndern peinlichenn
wercken die der mesth möcht
hye getun in diser zeit fur
sein sündt / oder x iar solt
leyden in dem fegfewr. vñ
also ist auch vmb das ablos
das ein bisthof geit von
verhengnüss ains pabstes
vnd darumb sol ein mesth
nicht gedenken ob ein briest
im ehlaine pueß seg für ain
todsündt. Darumb er puez
zen solt syben iare in diser
zeit / das er mit d' klaine
puezz gantz ledig sey. Vñ
der der briester geit klaine
pueß / vnd giltet das vbrig
der siben iare von de sthatz
der heiligen kirchñ / Das
ist von dem ablos / den der
sünder süechen vnd lösen
sol / vnd darnach gen in di
ser zeit dy weil er lebt / im
tät er des nicht / er müest
das in dem fegfewr swerlich
puezzen. Vñ ain aber des sün
ders vew / als groz vmb sein
sündt gewesen / darub im
got hiet vergebñ dy sündt
vnd dye puezz / so bedorfft
der mensth nicht hie puessn
noch in dem fegfewr. Wann
er das fürwar weste vnd
stuend er also / er fuer an vn-
derlos gein himel an all
zeim. Bñ de pe. et re. dñ
ex eo h. thco. et pe.

Wer ablos vnd antlos
brüef geben oder nicht

Blos geit ein pabst
von dem edeln sthatz
der heiligen kirchen
als vil er wil / vnd an we
lich stat er wil / als vreit
disew welt ist / aber ein
bisthof wenn der weicht
ein chirchñ / so geit er ein
jar allain in seinẽ bistüb
vnd zu anndern anbtten
vnd geitn dy er tüt geit
er yl tag vnd nit mer. Ex
sey briester oder nicht / vnd
aus seinem bistumb mag
er chainen ablos gebñ / es
wär denn das derselb Bisth
of in des bistumb d' ablos
gegeben wuer / den ablos
stet hielt / Nach dem Babst
vnd bisthof mag kein pre
lat weltlich oder geystlich
ablos geben. Vnd welich
prelaten habent anndern
sampung dy müget and
lernt wol taulhefftig machy
der gueten werch / dy. Er
vnd sein vnndertan tünt
an der vasten / mit petten
vnd mit anndern guetn

werchn. als Probst Techat
vnd Abt vnd prior/ vnd
darumb allen briestern ist
meht empfolhn der sthag d
hey lugen christenhait/ sun
der allain dem pabst/ vnd
den bisthouen von des pabsth
vrlaub/ bē de te et re. tud
ex eo Vnder dye briester
thun dent den ablos/ den dy
pabst vnd bisthof gebent
h Bonifacius et c. De.

Wer empfenklich sey des ablos vnd wer meht

Ablos des heligē gueto
wer des empfenklich
wil werdē/ im zu nug
der mues an im habē dye
nachgestbraben sach/ Zw
dem ersten/ das er hab eine
gantzen gelaubē/ das der
pabst vnd sein nachkomen
haben den gewalt von got
in diser tzeit/ das sy mugē
pinden vnd empindē den
menstbē vnd den himel
auf vnd zu zeslieszen vor
dem menstbē/ Zw dem
andern mal/ das d' mēsth
hab ein gantze rew/ comb
dye stbuld darumb er wil
zu pessrung habē den ablos
wann wär d' mēsth in tod
sünden so empfieng er den
ablos nicht wann er wiret
meht gegebē den sündern
Auch wiret der ablos nicht
geleich empfangē von
allem waren rewen sund
wer sich dartzue all maist
sthikht mit andacht mit
arbait vnd mit opfer/ mit
almuesen nach seine ver
mugen vnd nach seinem
reichtumb/ den ist er mer
nutzleich vnd ersstleich de
eine anndern/ der sich dar
tzw also meht ordent vnd
sthikht/ Zw dem dritten
mal sol der mesth das we
rich tun darumb d' ablos
gegeben ist/ vnd darumb
wiret ablos gegebē zu ein
threchem in sluch weys
wer zu der thretben thain
der hat am iar ablos/ das
wurd dem der da kom/ vnd
nicht dem der da nicht thain
Auch wiret ablos gegeben
in sluchez weis/ wer da
get almuesen zu de parw
der threchem zw wegen
oder zu stegē/ der hat el
tag ablos/ das sol d' reich
geben nach seine vmugē
vnd der arm auch nach
seine vermugen wellent
sy empfahn den antlos wan
gab der reich alsuil als der
arm. so wurd dem armen
der nach seine vmugē ge
ben hat der antlos/ vnd
nicht dem reichē ab' wurd
der ablos gegebē in sluch
weis das amer gab zu de

Wann ainer pfenning gab
Dann der reich ainer pfenig
der solt den ablos als wol ha
ben als der arm der auch gab
ainer pfenning/ Und nach der
form so wurd der ablas nit
dem der da nicht gab/ Das
almuesen/ und doch dye be
gird darzw hiet/ Auch wirt
ablos gegeben in slh weis
wer dysew acht tag kumbt
zu der chirchn/ dem werdet
xl tag ablos geben in slich
weis/ welich menschh den
ainst empfecht in den acht
tagen dem wirt er nymmer
und ob er wol mer dar kam
und were dar nicht kam. de
wurd er nicht. Aber wurd
er in slher weis gegeben
als dikch und offt d' mēsch
cham in den acht tagn/ zw
der chirchen als offt solt he
den ablos habn so wurd er
dem menschn/ als offt und
als dick er cham/ Und
dazumb nach dem und dye
formen des briefs lautent
mit dem der ablos gegeben
wirt/ nach dem werdet dy
leut des ablos empfenklich
und nicht anndrer/ und
chraneker leut begird, wo
dy da fert zu der chirchn
habent/ und nicht mugen
dar komen/ und dem leut
dy nicht zw opfern vñ zw
geben habent/ Dye werdent
nicht taulhefftig des ablos
sunder got geit in ettwas
anndrs vmb ir begird
Zw dem vierden mal mues
der mensch sein vndertenig d'
der den antlos geit/ Also geit
ain bischof ablos zw einer
chirchen den empfahent
dye leut/ dy vnnder d' bisch
of sind/ und in sein pistub
gehorent/ und gebent vil bisch
of ablos zu einer chirchen
so empfecht in yglich mesch
allain den ablos seins bisch
ofs und nicht des fremdn
Were aber das der bischof d'
selbn chirchen bestetiget
den ablos der fremdn bischof
so wurden sein leut in
seinem bistumb alles ablos
taulhefftig/ Wer auch das fr
umbe leut ains anndern
bistumbs hetn yes bischofs
oder pfarrer vrlaub nach ab
los zu geen in fremde pist
umb. so wurd er in vnd an
ders nicht/ Hie de pe. et re.
cd aut. von dem ablos hie
an dem P von
pilgram Ob ain mensch
mug ablos erwerbn dem
anndern der noch lebt od
tod ist.

Ablos mag ain mesch
nicht erwerbn mit
ainen guetn werchn eine
anndern mēschen das da

lebt oder tod ist / dan ablos
hat nicht macht vō der maynung der lewt / sunder nach
der maynung des bisthoffs
oder pabsts nach der form des
briefs / vnd darumb wonet
ablos gegebn in gluich form
das all dy die das wercklich
tunt das der brief lawt / vn
fur wen sy das tun, das dy
all sullen emphahn den ab
los, so empfahent in die dy
das werck tun / vmb das d
ablos geben ist / vnd auch dy
fur dy das werck thetun wnet
sy sein lebentig oder tod. Als
set dy form des briefs ander
s wnet auch der ablos am
des empfangn th tho. in
scripto

Ablos chumbt den selen zw hilf /

Ablos chumbt den selen
zu hilf in dem fegfew
er vnd zu trost als andrew
guete werck / dy man in na
ch tuet als mit pettn / mit
vasten mit messen / mit all
muesn / vnd mit anndern
gueten werchn / dy werck
alle ire puezzent / vnd auch
in dem fegfewr fur dy seln
vnd darumb ein babst der
gantzen gewalt hat vber
den sthatz / vnd vber den ab
los / der mōcht em sel losen
aus dem fegfewr / dy tau
sent iar darynn solt sein wen
er fur sey gab tausent iar

ablos nē illud Gra et sa
lubris cogitatio th tho.

Em pabst mag gebn ab los aller sundt puz vn pein

Ablos der sundt wie
vil vnd wie grosser
dy sind / vn all pein
vnd puess / dy ein mensch
schuldig ist zetun gelltn
vmb dy sundt gilt vn gibt
em pabst fur den mesthn
vnd stueb der mesth also ab
gelostet / er fuer an als fegf
fewer / vnd an alle pen gen
himel / vnd also mocht auch
em pabst vō seind allmech
tichait am sel aus de fegf
fewer erlosen / vnd fur sey
gebenn vnd gelltn ablos
aller pein / vnd sy zu dem
himel senden Aber ein
bisthof vnd ein briest ha
bent des gewalts nicht
als gantz vnd volkōmelich
sunder ain taul / Aber th tho.

Ablos aller sunden vnd pein nement dy dy vnder dy hayden secutent durch

Ablos all sundt got
pein vnd puezz ny
mbt der mesth von
dem pabst / wen er empfe
cht das chreuz zw verhtn
wider vngelaubig leut ōb
mer von stund als er das
chreuz empferht od wenn
er sich auf den weg macht

Oder wenn er auf de weg
ist/ oder vber mer chumbt
in aller weis als des pabsts
brief lautent dy er geit/ dar
umb vnd als offt vnd dikh
der menschh von chrzankhait
sundt tuet auf de selbn weg
so sol er vor habn von peich
tenn/ vnd im wirt chlain
puezz gesatzt durch seiner
arbait willem die er tuet
h tho/ in qoe de qnolibet

Allmusen sol d mesch gebn

Allmuesen sol d mesch
geben/ vnd ist der
schuldig von gots
gepot/ der gepotn hat/ das
der mesch sol lieb habn sei
nen nachsten/ vnd dy lieb
sol er mit wortn vnd mit
werchenn erweisen/ Also
sanctus Johannes spricht
in dem vierden capitl seiner
epistl/ Wir sollt liebhabn
deinen nachsten nit allain
mit worten sund mit den
werchenn/ vnd wie hat
ein mensch lieb seine nach
sten/ wenn er in sach in ge
prechen vnd in leiden/ vn
kan im nicht zu hilf cher
tho. Allmuesen nit gebn
ob das sey ein todsundt od
ein teglichs sunde

Es ist ein yeglicher
mensch schuldig all
muesen zu geben von
seinem guet das er hat vb
sein selbs vnd seins gesinds
notturft von gots gepot/ wn
wenn er das nicht tät/ wn
wol tun möcht/ der tät ein
todsundt/ vnd sturb ein me
nsch also von gebrechhes we
gen des hungers des durstes
der chlaider/ oder von gerenk
nuss wegn/ all dy/ dy im
gcholffen möchtn habn/ wn
des nicht getan hietn/ dy
hetn in getöt/ vnd wären
schuldig an seine tod/ Als
Ambrosius spricht/ Pastor
fame patiente ꝛc Wir solt
speysen den hungregn tuest
wu des nicht vnd stirbt er
wu hast in getött/ Ist aber
das der mensch vber sein vn
vber seins gesinds notturft
nicht vbrigs hat/ so ist er
nicht schuldig das allmue
sen zu geben/ vnd auch sei
nes gesinds mit ern von
vorchhait wegen dy er hat
von got/ vnd der chost nit
wirmer gemachn mag
vnd tut an teglich sundt
vnd ist nicht zu straffenn
das ein mensch sich selb vn
gesind mer lieb hat den fro
mbd leirt/ vnd vor vn
redleich/ das an mesch mit
seine gesind wolt pzestn
leyden vnd frombdn leutn
zu hilf chomen Wer aber
das ein mensch geistleich
oder weltlich an de einem
gemeinen landt/ oder der
heiligen schrifft hait grossen

macht vnd anng lag / So
war der mensch schuldig
im selber vnd seine gesind
in den tod ab zuprechen / die
nottuefft / vnd de menschn
zu hilf zuchomen an seine
hunger durst vñ geuanck
nuss / Wann ein gemainer
nutz gegen vil lewtn ist pez
zer fue zesetzn den ein gemai
ner nutz gen wenig lewtn
th tho · et pe · m spote duch
spricht vmsser hed md' tuu
lu · czd se est ꝛc. Von dem vbri
gen gebt allmuesen / vñ was
je vbrigs habt das habt le
rain vnd an sindt / Wer
allmuesen muss geben vñ
wer nicht

Es mügen allmuesn
geben all dye aygen
guet habn / vñ darub
s mügen gaistlich lewt / dye
nicht aygen guet habet nicht
geben an vrlaub nes obristen
noch chinder / die in d' obristn
gewalt sind / noch dienn noch
chnecht nez herschaft guet
in vrlaub / Auch mügent
gaistlich lewt an wissn nez
obristen vnd chinder an wis
sem nez elltern vnd gesind
an wissem nez herschafft
wol gebn nemen lewtn prot
dez anndz chlain ding / nach
einer gruetn gewanhait / daz
nicht gross schaden peingt
Aber wär em mensch t leibs
odz in lebens aebait vnd
nottuefft / dem mag ein yez
licher geben von seine guet
odz von frombdem guet · hat
er nicht aygens · vnd daz sol
nyemant widersprechem
Wann wz da under sprach
der sprach widr dy lieb · dy
got gepoten hat / vnd man
slt im nicht gehorsam sein
Wann in nottuesten sind alle
guet gemain / Auch em fram
sol nicht grassetz allmuesen
geben an wissen yrs mans
Wann das guet ist de man
empfolhn / vnd nicht dez
frawen / vnd dez man hat
gewalt vber dy frawen / vñ
vber das guet Es wat dan
das ein mensch wär in leibs
nöten / dem slt sy gebn / vñ
widersprach es halt d' man
sy slt im nicht gehorsam
sein / Auch hiet dy fraw aign
guet erarebait / s möcht sy
dauon allmuesen gebn an
wissem nes mans / Wär
aber das er le das verput · s
slt sy es lazzem vñ gehor
sam sein / Jedoch slt ne all
czeit layd sein das sy nicht
allmuesen gab / vnd es doch
gern tät · vnd wär das dy
haimlich gab chlain allmue
sen / vnd dez man das erfuer
s slt sy im des nit laugen
Wann sy tät sindt mit de
laugen / vnd valur gegen
got den lon des ewign lebes
Allain ir got dazegn gab

Lem tzeitlich guet/ als er
gab den amen von egypten
dy von trew und lieb/ dy sy
heten zu den chinden Ihsu
dem chunig pharao d. lxvii
Fiant et diat Iusti [illegible]
q. v. Ald des durch wayssen
und vnsynnig lewt vnd all
dye dy in der gehabnd ge
walt sind/ vnd dy ir hab nit
selb mugen besehn/ dy mu
gen nicht grozz allmuesen
geben th hosti. et [illegible]

Wem man allmusn sull ge
ben

Allmuesen sol man geben nottuef
tigen lewtn/ als dy
arem vnd chrankh sind/ von
nicht mugen gearbaitten
von chrankhait noch kain
arbait chumen Also kann dy
da arbait chumen vnd
mugent/ vnd des nit tunt
vnd pittent das allmuesn
dy wedent aygen des kay
sers vnd der fuersten Et de
mendicantibq valid Li von
ein mensch tuet recht/ das
er eine mensch straft der
nicht pillich getelt/ Denn
das er im gab das allmusn
Auch sol man allmuesen
geben geistlichn leuten/ dy
das allmuesen fuerhent von
ordnung der heiligen christn
hait/ als prediger vnd par
fuessen orden/ und ettlichan
der dy da predigent/ vnd
ander gaistlich werch tunt

den lewten zunutz/ vnd dar
umb fodernt sie nottuefti/ d.
xlix Quesitum Ob ein
mensch still allen nottuefti
gen lewten das allmuesen
Das allmusn geben
zegebn nottuestign
lewten ist ein gepot
gots als hye vor geschriben
ist/ vnd ein mensch d gueter
dil hat/ und wol vber sein un
seins gesinds nottueft nach
seiner vnedrichait/ der sol allen
nottuerftign lewten geben
vnd guetlich tun dy in pit
tent sy sein guet oder pos
Also der mensch lieb sol haben
dye feeynt vnd dye vemdt
Wann den posen tuet man
guet/ vnd geit in nicht/
Durch nert sunden willen
nach dem als sy menschn
sind/ vnd vnnutz breued vn
creaturen gots/ Auch dem
vndanktnemen menschn
sol man geben/ vnd gut tun
in nottuesten auf das daz
man im danekpam nach
Aber wolt er also posser beli
ben vnd erger werden/ vnd
nymmer erkennen die guet
tat dy man im tut/ so mocht
der mensch ablassen vnd
vbersehen/ vnd im nit vil
gutes tun an allem in nott
tes lebens/ vnd des haben
wir ein ebenpild von dem
heiligen vater Abraham

vnd loth/ Dye allen leuten
gütlich teten/ Dye zu in ko-
men/ vnd darumb verdienti
ſy gegen got das dy engel
aus dem hymel zu in käme
vnd paten herberg vnd all
mueſen/ vnd hetti ſy ettlich
leüt ausgeſtozzen vnd in
verſagt das allmueſen/ villei
cht hetti ſy mit dem auch
ausgeſtozzen dy engel/ ℣.
Ely quieſcamus/ ſtim omn
pe te tribue ℟ ay. v. Iſt
aber das ein meſth nit vbri
ge guets hat/ vber ſein vnd
ſeins geſinds notturfft/ ſo iſt
er nichz ſchuldig allen den
zu geben dy in pitent/ Aber
es iſt ain guet rat/ magt er
ettlichen geben/ Es wär dan
das ein groſſen perſon an
dem der ehrſtenhait groſſez
nuz vnd mag lag dem ſolt
er geben vnd ſolt ſelber ge
brechen leyden/ ℣ tho. in
ſua ſumma. Wem man
pillicher vmm̃ notturfti
gen leuten geben ſüll an
mit weslicher ordnug man
das tun ſüll

Allmueſen gebrd ſol
haben ein ſünliche
ordnung/ Dy
erſten mal ſol der meſth im
ſelber gebn/ vnd ſein notturft
behalten/ alſo iſt der meſth
im ſelber zu vordriſt ſchuldig
dy lieb/ ℣ Eccli 30. ca° Agnoſce
anime tue placens deo

Wann es wär vnredleich
getan das ein menſch ann
dem leben gab vnd ſelber
gepreſten lidt mit ſeinem
geſind/ vnd ſein vnedikait
dy er hat von got nit möcht
gehalten/ als ez mugleich
ſolt. Wann ſtus Thomas
ſpricht das chainer meſthn
zimbt vnzimleich zelebrn
Gunder als ſand pauls ſpre-
icht/ ſo ſol ein yeglich meſth
ſich wirdiglichn halten
vnd erberlich in dem leben
vnd er iſt/ vnd darzu en
got hat geladen/ ein edlet
menſch als ein zimbr/ vn
ein wirdler auch darnach
vnd er iſt/ ℣ Zw de anndern
mal ſol ein menſch anſehn
dye not der leüt/ die im all
nagſt geporn ſind/ alſo ſol
der menſch den elltern lieb
haben denn den ehnden
lieber den den brüedern od
ſweſtern wären ſy gleich no
tigt/ vnd darnach brüedr
vnd ſweſtern lieber denn
anndern magen/ Darnach
den magen lieber den den
ſtrewnhaizzen/ vñ darnach
den nahent geſeſſen lieber
denn den verren/ vnd dar
nach den bethanten lieber
dann den vnbekhantn vn
frombden/ vnd den gelaubi
gen lieber dann den vnge
laubigen/ Auch ſolt du lieb
haben den hausarmen/ dy

von vnuerschuldten dingen
nem sind worden vnd sich
sthament zu peteln/ vnd
besunder armen edeln leuten
denn den dy da stätigklich
pflegent zw peteln/ Zw
dem dritten mal sol d' mēsch
anschn die sach warumb
der mensch petelt/ ist das
er pettet vō gerwenknuss
wegen/ dw solt im lieber
geben denn emē ledigen
notturftigen/ vnd ist er allt
dw solt im lieber geben den
emem ümgen/ ist er krannck
dw solt im lieber geb' den
emem armen starkhenn
vnd müngenten vñ gesunten
Zw dem vierden mal sol der
mensch anseh' vor allen
dingen/ die aller gröst not
durfft dy dem mēsthen an
sein leben geet/ vnd de sol
er lieber geben den kainem
andern menschē/ dy in sō
licher not nit sind/ vñ wie
nahen sy im geporn wären
es wären dy eltern chinder
brueder swestern/ oder wie
sy wären/ so sol allzeit d' not
turftigist sein zu vördrist A
uch wer ein edle muze per
sōn in den noten des lebens
der mensch solt lieber eltern
kinder brueder vñ swest'
vnd all mag lassen sterbn
vnd silber gepzechen leidn
vnd solt dem edlen mēschē

Zw hilf chomme Auch solt
ain mensch sein chind lieber
lassen sterben denn seinen
elltern Ich cho m sud' amb'
n welicher weys man all
mussen sull geben das es
got genaim sey. vnd dem
menschen vnpar vñ van
was guets man allmüsn
sull geben

Allmussen sol man ge
ben in slicher weis
Zw dem erstenn mal
sol das allmussen gegeben
werdenn von dem guet/ das
da mit recht gebunne ist
vnd nicht von vnrechtem
guet/ das ain mēsch schul
dig ist wider zegeben den
der es gewesen ist. als raub
gestolns guet/ vnd annder
vnrecht gebunnen guet
Aber annder vnrecht gebu
nen guet/ das dorh d' mēsch
nicht schuldig ist wider ze
geben den der es gewesn ist
als das guet damit gechau
ft oder verthaurft ist gaist
leich guet/ vnd der posen
frawen lon vnd y pucken
gab vnd ettwenn spilgallt
von dem guet magt man
allmussen gebn Aug' xiiij
q. v. non sane/ Auch sol
cham mensch rauben oder
stelen vmb das/ das' er da
von allmussen mug gebn
oder ehnathen pawen Auch

sol ehain menstch/ einē raub
einem derb/ einē wuetherd
einem luden od einē hauden
sein guet nēmen/ allain es
sey vnrechtig guet/ vñ dauo
allmuesen geben/ vnd wer
das tät/ ob wol sein mainig
guet wär/ yedoch tät er wid
das gepot gotz. vnd wollt
vnrecht zu recht machen
Augustinus 50 q. v. nemo
et aplus. Non sut faciendа
mala vt eueniat bona Ro
xiij. Zw dem andrn mal
sol der menstch daz allmuesn
geben von seinē augen guet
das anndert lewt ist vnd in
seiner gewalt nicht ist damit
zetun oder zu lassen/ Balon
honora dnm de tua substā
Zw dem dritten mal sol d
mensch allmuesen geben wil
likleich vnd vntrewmgerlich
vnd in rechter lieb durch got
vnd in guetter mainig/ nit
durch eytl ere/ sunder got
zu lob von dem das guet
chömmen ist Wann was
der menstch geit dem not
turftigen. das geit er got
selber/ als vnnser her sprach
was ir tuet d' all' minsten
in meinē nāmen/ das tuet
ir mir. Zw dem vierden
mal sol der menstch geben
mit vnzz nicht anne mesh
en alsuil da anndert drey od
vier notturft von mochten
haben/ vnd alss muesten
gepreechen leyden/ Zw
dem funften mal sol der
menstch geben das allmue
sen den notturftigen Wann
sy es bittent/ vnd zu in eh
ment/ nicht ist d' menstch
schuldig zelauffen vnd zu
graben an all stet vñ siechn
notturftig lewt/ allain es
wär ein guet rat vnd wol
getun/ das er das tät/ yedoch
wo er wesst das notturftig
lewt wären/ vnd möcht er
selber nicht zu in chommē
er solt in das allmuesen sen
den wyet er poten darczuc
Der Pay. et tho. Was
man bey dem wort all.
muesen will verstean sol

Allmuesen sind allerw
werch der barmhertzi
chait/ vnd der leyp.
lichem werch der parm
hertzichait sind sechs/ Das
erst das der menstch den hu
grigen speist vnd den dürs
tigen trenkcht/ Das anndert
das man den nackchatn klaidt
Das dritt das man dy el
lenden beherbergt/ Das
vierd das man den siechen
troest/ vnd im zu hilf kom
Das fünft das man den ge
fangen ledig vnd darczue
rat vnd helf/ Das sechst
das man den toten begrab
im zu dem grab nachvolig
Nun sind der gaistleichen

werch der parmhertzikait
auch stössew / das erst das
der mesth lan den vnreisn
vnd ratgeb dem nottuefti
gen / Das annder das man
tröst dy betrübtn / Das dritt
das man straff den sünder
Das vierd das man vergeb
dem schuldiger / Das fünfft
das man mit gedullt leid ge
prechenlich lert / vnd dye
nicht vasmech / Das sechst
das man pitt für all leivt
Diss gaistliche vñ lenpliche
werch der parmhertzikait
sol ain yeglicher mesth üebn
vnd beweisen mit worten vñ
mit wercken in all d' weis
als hye vor gesthreibn ist / in
vil capitelen / wo de allmüsn
gegen sünd notturftigen
nagsten mensthn / th tho.

von pösen ambtlewtn der herrem

Ambtlewt der herrem
trengent dy armen
leivt vnd nement
in ze guet / mit unrecht darz
sind sy in schuldig vnder ze
geben / oder pren ebrd müegn
sy sew nicht gehabn / oder
anndern armen leivten / od'
dauon pawen gotzheüser
vnd anndrew gruete werch
tün armen lewten zu trost
als Spital zumachn / vnd
habent dy herrn von den
ambtlewtn das vnrecht
guet empfangen / so süllen
sy das auch widergebn In
der weis als vorgmdt gesy
rorhem ist / vnd habet dye
herrem des pösen guets nit
empfangen von den ambt
lewten / so süllen sy den dar
zw trüngen / das sy das
wider geben / vnd sy darüb
grösleich straffen zw émem
yld anndern ambtlewtn
vnd mag des nit gesein / so
süllen dy herrn den arme
lewten ettwas lazzn farn
an der chunftigen stewr vn
zins dy sy fuepas sullen ge
ben dem herrn / Her tho.

Wie ein herr ambt vnd gericht müg verthaussn oder versetzenn.

Ambt vnd gericht dar
zu nicht zins noch
güllt gehörnt / sol
ein herr nicht verthaussen
noch versetzenn anmbtleütn
in ainicher weis / das dye
ambtlewt süllen von den
armen lewten schätzen vnd
nömen ze narung / Wann
dauon chumbt vil übels
vnd unfrid / als wann sy
nemen grib von einē dem
anndern zu schadn vñ tröen
mit worten vñ mit werchn
den leivten ze guet ab / vn
auch beswärent mit dienst
vnd mit arbait amē oder

Oder mer den anndern zw
forchten / das sy auch in gebn
oder aebaitten / vnd sluch ge
drengnisß zu vnrecht mag
nit gesein an tod sündt / dye
sluche ambt versetzent oder
verchauffen · Wann sy solen
umb sunst vnd nicht vmb
gellt sluche ambt hin lassen
Durch dye ambtleivt tuent
todsündt das sy dye empha
hent / vnd sollt vber strabn
vnd grossß leyden dulden
Ee das sy sliche ambt zu in
nämen / von der wegen sy an
der sel schaden nement / dye
gesser ist dem d' leib vñ alles
guet / Aber ein her hat der
ambt vnd gericht darzue
gehörnt / dye mag er fromm
men leivtn dy nit sind
den armen leivtn vñ nicht
geytig versetzen od' verkauffn
umb ein besthaubten guet / al
so das deb gelt nicht zeitl
sey Darumb d' ambtman
muest beswaren vñ besthägn
dy armen leivt / Auch sol ein
here von eine mann nicht
gellt entleihen / vnd durch
des entleihens willen Nm
ein ambt ein segn / Vnd auch
der ambtman sol d' herren
nicht leyhen auf das / das
der here ym dazumb ein abt
geb Wann das wär alles
wücherr vnd Simoney

Sunder ein herr sol einem
ambtman ein ambt oder
ein gericht in lieb vñ umb
sunst Leyhen vnd d' ambtman
sol das auch in sliher weys
empfahen / Vnd leicht der
ambtman darnach de hern
vnder in lieb etwas gellt o'
der anndez ding / vñ nimbt
das wider wz von d' ambt
das ist in payden zimleich
Sond an sündt / h ylo ee de
quest et tall / Aber es sind
ettlich chlaine ambt dazu
nicht zins noch gullt gehört
Sunder nach ein gewohait
nement dy ambtleivt ein
chlains vnd nicht zuuil vo
den leivtn / Alss die Richter
knecht / vnd annd ambtleut
diener / dy da leivt laden
vnd aisthent zu d' gericht
zu hof / oder anndez dig tunt
des gerichtes oder deb ambt
es das mag sein an sündt
Wenn dye diew daz nemet
mit zuchten / vnd mit fuetg
an getwanckniss / vñ mit
nass / Het Augustinus

Azbait vnd gesthefft der
leivt wenn das sünde sey

Azbait vnd gesthäfft
der leivt sind maing
lay von den disen wellt
Sond dy leivt enthallten wer
den an dem lebn / wo man
dauon nottuest des lebens
nicht vbrhaben mag sein
Sond an yr selbs sind all azbait

nicht sundt. vber sy mügt
sündtleich werden in manig
lay weys / Zw dem ersten
mal wenn man sey tuet vo
rechter gewüchait vnd nicht
von nottuecht / oder durch anndr
sach willenn dy sündtlich ist
Zw dem anndern mal wenn
man das tuet zu den zeiten
so man das nicht plt thün
/ als an den feyertagen / so
man mit got plt bekümert
sein. das man sich dann be
schümmert mit anndrn ge
schäfft. das man wol tät an
annem anndern tag / Zw
dem dritten mal ist arbait
sündt von der person wegen
als einem layen ist das
zimleich das eine briester
oder einem gaistlichen me
schenn sündt ist Zw dem
vierden mal ist arbait vnd
anndre geschäfft sündt von
der stat wegen / als ettleich
ding ist zimlich zu thuen
in dem haus oder auf dem
marckht / oder auf dē veld
das sündt wär in d' krechn
hei kay / von ordenleicher
arbait lus an dem.

Sorgen

Was arbait der mesch m
ūg getün an dē feyertag

Arbaiten sol der mensch
nit noch chain weltlich
geschäfft tün an dem
feyertag Wann got hat dy
gesagt dem menschen Zwo

rue vnd zu rasten / Vnd dye
feyertag bedewtent dē mēschn
das ewig leben / das er habn
sol mit freüden vñ mit freid
vnd darinnen rastn / vnd
ruen / nach diser welt arbait
Jedoch not peicht all gesatzt
vnd legt ab alle gepot Jnn
nötender lebens / als ein hu
geiger mensch möcht speys
oder trannk rauben oder stelin
auf das / das er nicht strels
Vnd tät nicht sündt De co.
d. 1. sicut / Vnd alsō mag der
mensch an den feyertagen
nach der zeit vnd er zu krech
en ist gewesen / vnd mes
gehört hat / tün was im selb
not ist zu seinē leben / vnd
auch was seinē nagstn not
ist / vnd tuet darcum got einē
dinst. mag er das nit getün
auf einen anndern tag / Vn
Darumb zu gesuntheit des
leichnambs ist der mensch
chrankh / er mag ertzney be
rayten vnd nemen vñ auch
paden / vnd dasselb mag er
auch tün seinem nagstn ist
in des not / an den veirtagen
Vnd des haben wir ein eben
pild von vnserm hēren ihu
christo / der an dem feyertag
macht einen menschn ge
sundt / vnd dye gleissner ste
afften in darumb / vñ sprachn
er hiet den veretag zebrochn
Auch chamen veint mein

Lannd vnd wolltn den lewten schaden tün an rem leib oder guet/ der mösth mögcht arbautten/ an der schauē vnd an dem Traubm an den feyertagen/ Auch wäre das/ das der mensth sich vörcht vor den veinten/ dy im sein feucht auf dem veld wolltenn wüesten vnd verderben/ Er mag sey abschneyden vñ tragen vnd füren in sein haus an den veyertagen/ vñ auch den akther paron möcht er des nicht tün von vorcht wegen an dem werichtag/ wann ein yeglich mensth sol bewarn vnd behüetten alles das/ das im schad mag gesein/ von seinē nachsteun an seinem leib od an seinē guet. vnd ist got genäm vñ des haben wir ein ebñbild von vnserm herrn ihū xpō der dye iuden lobet dazumb das sy aufhulffen einem tier. das gevallen was/ vñ es nicht liessenn verderben Auch mag der mesth an den heligen tagen ettwas arbaittenn oder tün zubereittenn dye ding davon er vnd sein nachster leyplich auf enthallten sol werdenn als spey/ vnd trangk/ vnd bewarn vnd behüetn das das zu speys oder trankh werdenn sol nicht verdarb vnd zunicz werd Wann got allerley ding dem mensthn zu nucz hat besthaffen/ zu einem aufenthaltn des lebens/ vnd wenn das dem mensthn nit zunucz wurd vnd das verdurb/ so tät der mensth todsündt/ vnd liess der mensth ettwas vderben das got im vnd seinem/ nagsten zu nucz gegebn hat durch eins heligen tags willenn/ des feyre er nicht sprechenn wolt/ er tät sündt vnd versüecht got vnd sein barmhertzichait/ darann. vñ maint got solt in bebarn vnd anndre guet geben. Auch awär des not/ so möcht man streyten wider dy veindt/ dy einem lannd schaden wolltenn tün an den heligen tagen/ als dy heligen Ritter machabei teten vnd tödtn ir leben/ Aber wenn des nicht not wär/ vnd dye veint dye lewt nicht darczue dräugen so wär es gross sündt Auch der herrenn poten vñ laufferr werdent entschuldigt/ wiī gen sy des nit vbrig sein sy müessen ye laufen an den feyertagen vnd arbaitten Auch werdent entschuldig gartsthercr vnd annd laffer vnd auch dy di in lassent stehen/ vnd zu der dder lassenn mugen sy des mohr zimleich getün an einem

Werchtag durch kaufflewt
vnd ander wandrer dye
kaufmanschaz tzeybent nit
von getrichait wegen vbrigo
thuet/ sunder von nottrecht
wegen gegen in selbn/ vnd
gegen den andern vñ ver
haben zw einē marcht mu
gen an den heiligen tagen
wann den nutzen sy der
e nicht vbrig sein/ von dye
hantwercher lewt/ dye den
selbenn an rcen nöten ar
baitten an rcen pferdn an
yzen wägen/ vnd an andn
yzen nottuncften/ an den hei
ligen tagen vnd tunt nit
sundt/ aber täten sy das an
den leiten dy mocht jm nö
ten wären das wär sundt. A
uch kaufflewt vcliche lay
chaufmanschaz sy tzeybet
es sey an speys/ an trankch
/an gwant/ vnd wie man
sy genennen mag/ nach de
als sy mesß gehört habent
an den heiligen tagen be
raittent ire chaufmanschaz
Das sy wellent an den ann
dern tagen verchaufferm
vnd nutzent das nit zim
Leich an schaden vor od nach
yetzun dy tunt nicht sundt
Aber chaufflewt vcliche lay
chaufmanschaz sy tzeybent
dy von gewonhait vnd von
grey tichait wegen stätiklich
mit chaufmang vmb gent
vond selber zu der chrcthen
chömment an den heiligen
tagen/ wo dye sind/ dye tunt
todsundt Auch pawlewt vn
ander lewt dye von yren
herrenn betrowngn tzwedet
das sy jn mussen arbaitten
oder mit wägen dienen dy
tunt nicht sundt an den hei
ligen tagen. Aber täten dy
das vnbetrowngen vñ morch
tem das wol tun an andn
tagen/ vnd wolten des nicht
tun/ sunder auf einē anndn
tag in selbn oder anndn lew
ten arbaitten/ so täten sy sundt
es wäre dann notig sach dye
sy darzue trowng/ durch der
nemem nachsten abtrag
oder anndern dinst tät/ recht
lich/ vnd freuntschaft duzch
got nicht umb lon/ an den
heiligen tagen nach d mess
in rechten nöten dy thunt
nicht sundt/ durch sol man
nicht vil schreiben/ es sey
dann not. als schlamm trai
tung vnd an merkchung
des man vergessenn möcht
vnd schaden praucht. Durch
was arbait man nicht süll
tun an den heiligen tagen
Dauon list an dem E
Freytag sch Pay. Arg list od
pös list wenn das todsundt
sey oder nicht

Argerlist vñ schalkhait
ist ein pös gedicht/ das
ein mensch gedenkt vnd
ertracht wie er seinē nach
stem müg betriegn/ vnd

Zw schaden bringen. wñ nach dem als dy maynung ist wñ der will zu schaden vil oder wenig/ alsd ist auch dy sündt tödlich oder täglich vnd ist das/ das dem gericht volget dy werch vnd wort dauon der nagst betrogen vnd be schedigt wirt/ als vil gesch recht in chauffen wñ verkauf fen/ isd ist dy sündt todlich oder täglich nach dem/ als der schad groß oder klain ist vnd wer das tuet/ der thuet wider dy lieb dy er slt habn zw seinem nagsten/ vnd ist schuldig den schaden wider zw eren vnd zw wenden in welicherley sachen/ vnd geschäfft das getan wirt

h Tho. Arembrost wñ der der pogen gesthos ist vpotn

Arembrost vnd d' pogen gesthos ist vpotn bey dem pann/ das kain mensch gegen christen leuten schiessen sol/ dy da recht tunt war aber das sy vnrecht täten/ vnd nun möcht sy nicht betwingen in guet leichter weis/ so möcht ma sy schiessen stechen slahen vnd allew weis vinden das man sy twing zu d' rech ten/ als got gepot Josue/ das er den vienden slt lässy legn aber vnder handen vnd

vnchristen leut dy den ge laubenn vnd gelaubig leut an rechtent stätigklichen wider dy mag man gesthoz eben/ tñ de balistarij et gre. 25. q. 1. Wer ezgney mug geben den siechenn

Ezgney // Leuten

Sol chain priester geben den siechn Durch staadens willn/ der im dauon möcht auf ersten an seiner briesterschaft wñ das der siech stuch/ aber ein briester der arm wär/ vnd kunt dye chunst d' ezgney wol/ der möcht dye eben mässeich/ durch sein plos sem nottrucft willn/ mit guetem vleiss vnd sorg nach rechter chunst/ wär er aber reich vnd wol ha bent/ so solt er deb nit tun denn armen leutn/ vnd seinen guetn freuntn laut terlich durch gotswillenn d' gotz laut. Aber layenn mügen dy chunst d' ezgney eben vnd besunder/ dy dz nicht priest wellent werdn

Wie dy ezgt süllen gebn dy ezgney das sy nicht schuldig werden an dē tod

Dye ezgt sullen bezait tenn vnd machen dy ezgney nach rechter kunst vnd nit guetem vleizz vn sorgenn/ vñ geben dem

dem menschn vnd sullen allczeit hoffen / das dy erczney nicht schaden bring vnd wäre das ein arczt an eine menschn zwerfelhiet oder an der sucht / oder an d erczney / so solt er ueber lassen den meschn in dem gewalt gog / der in besthaffen hat / denn das er sich des menschn in eine zwefel vnderwund / vn wen ein aczt in solicher weys zweifelt an einer sechn oder dye erczney nit macht vnd gut nach rechter kunst vnd nit sorg vnd nit vleys vnd stuck der mesch / d arczt wäre schuldig an im / vnd mocht nicht priester werdn / ℞ de eta. et qua. ord ad annes / auch ein arczt der nit vleys vnd nit recht kunst sein erczney tut. vn ist gepresten an dem krawt oder an der speys / das der siech nemen sol / vn ways des nicht / gesthäch dem menschen icht vbels / der aczt ist nicht schuldig dar an. Auch ein aczt d einer menschen sweyden sol / oder preimen an den stetn der leichnams dy sorglich sind vnd ansteckt von andē wegen / vnd tut er das nit vleys vnd nit kunst an

bekumert de menschen icht vbels davon / der aczt ist nicht schuldig daran auch lasst ein aczt einē mēschn zw der ader nit vleis vnd nach kunst / stirbt d mesch oder velt sunst in ain sucht der aczt ist nicht schuldig Auch sullen dy aczt armen leuten lautterlich durch gog willen vnd umb sunst helffen / vnd tätten sy des nicht / wann dy armen sy des pürn vnd begraten / vnd stuck ein armer mensch / de ein aczt nicht wolt helffen / vnd er wär schuldig an seinem tod / als ob er in mit d hand getott hiet / Aber reichem leuten ist der aczt ob sunst nicht schuldig zehelffn / al. lain es wäre wolgetan das er das tät. Aber doch solt d aczt dem reichn lieb vmb sunst helffen / Denn das er in liess steben. Aber er mocht darnach wol lon aisthern vnd pitten / vmb sein arbait vnd hilf / vnd das wär d im der reich schuldig ze geben / ibm / Auch sullen all aczt allen siechn raten / zu den sy geladen werden / das sy vo erst ein erczney tün der sel mit peichten vn mit amm dern sacramentn / vn wan sy des nicht tätey / so tätey

Dy ein todsundt/ vnd auch
wär das das ein arzt icht
riet oder yäh einē siechen
menschen zu gesuntheit
des leibs das sündtlich wär
vnd wider got vñ sein gepot
vnd der heiligen christenn
heit dauon dy sele stuend der
wär in dem bann/ auch sol
cham menschē selber ertzney
nemen zu gesuntheit seins
leibs. dauon dy sel. dy vil
edler ist dann der leib stuend
hē de pe. et re. tum i fre
nitab. Von dem anthays

Anthays wer den ver
haissen vil got vñ sein
en heiligen/ der sol das
tun vnd auch volbringē
in aller der weyß/ als das ge
lübnüsse steet vnd dauon
lis an dem G
elübnüss auch wie der
mensch sol anthais volbrin
gen/ vnd zu den heyligen
treen das sein ganck got vñ
den heiligen sey ein ex. vñ
im selber ein nutz/ dauo lis
an dem P pilgreim
vnd an dem A. Ablos
vnd antlos Von dē grozzē
pann vnd von sind chraft
slt dw aygentlichē merk
then an dem nachgeschri
ben Capitl

b

Unhaftig sein
emē mēschen
von des grossē
banns wegen ist übel
vnd zoe/ Wann
der gross bann schaidet den
menschen von allen sacra
menten der er nit wirdig
ist zw empfahen. vnd ver
pewtet im dye christenhē. vñ
gots dienst zu horen/ vnd
schaidet im auch/ von der
gemainschaft der heiligen
christenhait mit der er nit
gemainschaft mag noch
sol haben/ Wann man sol
nit mit im weder essen/ noch
trinkhen. noch im weder
geben noch leyhen/ vñkauf
fen noch beherbergē. noch
kainerlay hilf tun/ mit wor
ten mit werchē/ noch mit
briefen/ dann im noten
seins lebens/ Auch ist er vn
wirdig aller wirdikhait
aller ambt oder lehē/ vnd
hat er ein ambt/ so pindet
seine gepot nicht noch kain
mensch ist im schuldig ge
horsam zu sein/ Auch mag
er cham ding tun/ das eine
frumen pidzben man zibt
oder zu gehört/ Wann von
des banns wegē ist er ver
lewmut vnd tod gegē got
vnd gegen der welt/ vnd

darumb sol ein yeglicher
mensch fürchtn den bann
ee wer̄d im getan zu recht
oder zu vnrecht / so sol er im
in dem nächsten halten alz
hernach geschriben ist Hec
Ray. et hosti. Von welichn
sachen vnd von wem der
grosz bann gegebn werd

In den bann tun vnd bann
haftig machen mag tum
nach ein̄ bischof ein abbt
vnd ein yeglicher obrister
vnd richter seine vndertan
en vber dy er ganzn gwalt
hat zu pinden vnd empin
den. Aber ein pfarr mag
den bann nicht gebn / es
werd im dann empfolhen
oder hiet den gewalt von
gewonhait / oder von vberg
nüst der obristen / vnd den
grossen bann sol ein yglich
richter oder ein obrister al
lain geben durch vngehor
sam oder vbermuetz wegn
vnd durch schanier andr
sünd wegen / als ein richt
sol vnd mag ein̄ mesch
hie sich laden der gesündet
hat dy sündt sey groz oder
cklain in zu straffen / vnd
halten zu pessrung vñ zu
puest / vnd welich mesch
den richter vnd sein laden
versmacht / vnd nit zu ge
richt cham oder sich vpneg
vnd hindert das dy poten
nit mochten kome
oder zu gericht cham / vnd
nicht zu recht wolt sten noch
puessen noch pessern dy sündt
oder mit muetwillen · vnd
mit frauel / vo dem gericht
gieng · Ee das vrtail gebn
wird den sol man tun in
den bann vnd anndrs nit
Xi q. iij Epd Wan d grosz
bann gerecht sey

Sol der grosz bann pin
den vnd recht gesche
hen so sol der richter
sein ein obrister des den te
wil in den pann tun / Zu
dem anndern mal sol dy
sach redlich vnd zecht sein
Darumb ee den bann gebn
wil / ē de sen. ex Sacro.
Zu dem dritten mal sol der
pann gesthehn nit von
hazz noch von anndern
pösen willn / sind vo lieb
wegen zu straffen den me
nsthen ibidem / Zu dem
vierden mal sol ein vor may
nung geschehen dē mesch
en mit laden zu dē gericht
oder mit anndr weis ee
man in tue in den bann
ibid / Zu dem fünften
mal sol der bann geschri
ben vnd gegebn werden
mit geschribn worten da
mit man mag versteen
dy mainung des richters
ē e t. in medi. li. vj

Wann der gross bann vnrecht sey vnd doch pindt den menschem.

Ist das der gross bann von den Rechtn nit gegebenn wirt/ nach fünferlay weys als vergund gesprochen ist in dem nachsten capitel So ist er vnrecht/ vñ pindet den menschen dannoch Also wär ein mesth in den bann getan vmb ettlich sündt/ der er vnschuldig wär So sol er den ban geduldiglich haben/ vnd zu de Rechtn geduldiglich chomen· vñ sich entschuldigen/ vñ pitten ablösung/ vnd tüt er das So erchreigt er mit seiner vnschuld vnd mit der gehorsam von got/ ist aber das er den bann für nicht hat vnd verspächt den gewalt des richters/ vñ kain ding meyden wil/ das im mit dem bann verpotn ist So ist er vngehorsam· vnd thuet ein todsündt/ vñ sein vnrecht macht in zu einē rechtn· also das er dann für recht wär in den bann zetün/ als er davor was darum vñ vnrecht/ Et q ūij Cum ergo sit signum.

Wenn der gross bann zu vnrecht sey vnd nicht pindt.

Wirt der bann gegebn vber einē menschen von dem richter/ der vber in nicht gewalt hat/ oder von einem prelatn des vnmündig wär/ noch vb in von dem pabst noch bischof chainen gewalt hiet/ So wär der pann zu nichtew Auch wär der Richter selber in dem bann/ oder seins gewalts beraubt/ oder d' pann gegeben wurd/ nach einer rechtn beruffung einer anndern richter/ So wär auch der ban zu nichtew Auch hiet der pan an im selbs grosse herfal/ als ob der richter tät einē mēschn in den pann/ darumb das er einen guetn gelaubn hiet oder dy pot gots vnd der heiligen chrechtn hielt/ vñ des gleich vnd damit er den menschen wolt zwingen das er lügt das guet vnd tät das pös in sluchtn stukchen solt der mensch den ban nicht fürchtten Wann er nicht pünd noch chraft hiet/ Het Item.

Von welchen sachen ein mensch vall in des babsts bann von des geschriben rechtn wegen.

In des Babsts bann chumbt ein mensch von des geschriben rechts wegn

In mangerley weys / Zw
dem ersten nem der mêsch
velscht des babsts brief / od'
lät das ainê anndern tün
oder wissentlich nügt. Dye
brief dy greuelstht sind / vn
der dy nicht Zepreicht oder
verprennt oder auf geyt
vnd das sol ein yeglicher
mensch wissen / vnd dar
nach mit vleys forschen
ob er hab recht brief / amm
des vrued er nicht entschul
digt von vnwissen / hē de
rei · fal · ad falsarios / Auch
wer annen punkt am titel
annen puechstabn tilgt
oder zusthreibt / davon der
brief ennê anndern sin ge
bum · vnd het denn dy
maynung wär des babsts
der wär in des babsts bann
/ Zw dem anndern mal ist in
des babsts bann · der ·
ehrechen prennt od' preicht
oder in chamer weys legt
an der mawr / an dê dache
an den venstern an d' türe
an den gleser / an den slos
sern an den altarn / oder dar
aus nymbt das sâtment
oder das chreuz vnert / Bē
e · ti · Conquest Aber der dy
chrechen nicht verlegt sun
der daraus nimbt od raubt
der ist nicht in des babst bann
sunder er ist darein ze thün
wen / vnd auch all dy · dy
anndern gerechtigt stet pren
nent oder darzue hat vnd
hilf gebent / dy mag ein bi
schof ablösen / zz · q· vlti Zigs
Zw dem dreitē mal sind in
des babsts bann all dy · dy ge
mainschaft habnd mit den
dy sölich vbel tunt darumb
der Babst geyt den bann vn
In ratent vnd helffent vnd
auch strekchent zu den sündē
Auch sind bruester in de selbn
pann dy sölich lewt zu goz
dinst / vnd zu den sâmeten
lassent / a · ti · e · Super / Zw
dem vierden mal sind in des
babsts bann / all dy dy enne
gerechten menschn ke sey
man oder frawe gelert oder
vngelert der in ennê bestät
ten orden von d' christenhait
ist / ke hab gehorsam getan
oder nicht / wer den vnbesch
aidenlich stöst oder slecht
mit feusten oder mit stekhn
oder mit anndern dingn
stöst davon Im werdet grosse
Zaichen an dem leib / oder
wundet oder plueten macht
/ Oder darzue rat od' hilft
tuet / oder wem das wolge
fellt das man das tuet od'
mit wortē od' mit werchn
an allen schaden das mächt
gehindern vnd tüt des nit
der ist in des babsts bann
der gerecht od' geistlich
mensch sey an der sache

schuldig oder vnschuldig
darumb man im das vbel
tuet ob man icht tat von
sache wegn ff ꝛ. Sigs
suadente Wenn ein bysch
of einen menschn mug
ablösen der einē gewach
ten oder geistlichn mēschn
verlezt hat darumb er ist
in des Babsts banne

Ain menschder sluch
vbel getan hiet/ vnd
mit freuel einen ge
weichten oder grausslichen
menschn an gegriffn hiet
den solt ein babst ablösen
als hie vor geschriben ist in
dem nachsten capitel Aber
ein bisthof möcht denselbn
menschen ablosen in vil
sachem. Die erst wen der
menschtodsiech wär/ oder
von tödlichen/ vnd von gros
sen vemtschaften/ dy das
leben angiengen oder von
grossem vnfrid nit möcht
chommen zu de pabst an
seins leibs schaden/ so möcht
in ein bisthof ablösen mit
vnderschaid als hye vor
gesprochen ist an dem
i. ablösung ff ꝛ. Sigs
Dy ander sach Wenn ein
diener eins herrn als ein
torwärtl vnnder andern
knechtn dye er solt treiben
von dem tor/ oder aus dem
weg von vnwillem oder
vnwessund trāff ad slueg
einen gerweichten mēschn
ꝛ. ti. Si vō/ Dy dritt
sach Wann ein frawe oder
junkfraw hiet das vbel ge
tan ꝛ. ti. ayulieres/ Dy
vierd Wann der sundr wat
allt oder sluch schwanckhait
hiet das er nit gewanden
möcht. noch zehoffen war
das er gesundt möcht wer
den ibidem/ Fünfo dem
fünften mal Wann ein
menschen arm wär vñ nit
gewanden möcht er must
petteln/ vnd vor nicht gepe
telt hiet/ oder als von edler
natur wär/ das er nicht
möcht gewandetn an scha
den des leibs/ ob er hailt
wol reich wär/ ꝛ. ti. quid
de hys et c. ayulieres/ Dy
sechst ist Wann chind hietn
sluch vbel getan/ vñ noch
wären in dem gewalt der
elltern/ vnd auch noch nit
volbachsen wären vñ gantze
vernunft nit hietn/ vnd an
schaden des leibs nit moch
ten gewanden ibm/ Dy
sybent sach Wañ dy vlezung
nicht gros ist/ als ob ain
menschen einē gerweichten
mit wasser mit wein ad
mit anndern dingn in zorn
vnd freuelich begriff/ oder
im seine chlaider zerisse ad
im dy nām/ od im beslus

In seinem haus in seinde ge
mach das er daraus nicht
chömmen möcht/ oder lewt
schuef fur sein haus dy in
hinderten das er daraus nit
gieng/ oder in vahen sölten
vnd lestern. Auch der eine
gerechten menschn auf
hielt an der straß mit dro
mit worten vnd werchen
das er nicht furpas möcht
oder des pferdes satl giuet
verlegt das er von de pferd
viel/ oder dauon muist ster
genn mit vnbillm/ oder in
twung zu tugen als einen
gefangen menschn/ oder in
frauenlich fuert zu gericht
/ oder anderswo hin/ Wann
er gefunden wurd in pös-
haft/ oder in iaget von der
poshaft/ vnd an der flucht
sich stieß/ oder viel/ vñ doch
nicht stuck noch sich hartt
verlegt. Auch wer einen
gerechten slecht mit bedach
tem muet/ od mit vnbedach
tem muet in zorn der in ge
schlagen liet an der selben
stat mit fueg an wunden
/ vnd an andre zuechem
der sleg dy nit vnbesthay
denhait besthelm vnd in
rachung/ Diser stuck vnd
anndrew der gleich sol ein
bischof ebñ betrachtn/ mit
vnderscheid/ vnd darnach
tun als wo vnd an welhn
seten sy geschehn sein auf
der grassen oder in der kirchn
oder an dem gericht/ Auch
wer der gerechtist sey/ ob er
sey ein wirdiger plat/ ein
ambtman oder nicht. Auch
sol der bischof ansehen dye
maynung ob der mensch
dy gerechtn hartt wollt
verlegenn/ vnd was in dar
zue pracht hat/ vnd nach
den vnderschaidn mag
ein bischof vrtailn ob er den
menschen mug abloßen od
sennden zu dem pabst.

**In welhen sachen ein mesch
nit vallt in den ban der
einen gerechten verlegt**

Ist des babsts noch in der
bischofs bann vellt d mesch
nicht der ettwem einen ge
rechten verlezet, oder in
gewalt tut in manigen
sachen/ Dy erst ist Wann
ein geistlicher mesch sich
gemeiglich liebt nach welt
lichen siten vnd nit ein plat
ten hat/ oder mit chaufmad
schatz vmb gat vnd wem
schen kht/ oder geet ad reyst
in wappen vnd vnfrid vnd
schreieg machen/ vnd dabey
ist oder gleich ist/ exē c. ti
in multis capis/ Dy annd
ist Wann ein mesch an ge
aift einen meschen der ge
reicht ist/ oder in schlecht
in schimpf/ vnd in nicht

verwundet oder grōsslich v.
letzt e.t.c.i. Dy drit ist
wann ein mensch von lieb
wegen auf hielt einē ge
weichten der vbel tun wil vn
sein sündt hindert/oder mit
gewalt fuert vnd stozt von
dem weg da im sein veindt
wellent vbel tun. e.t.c.
Impet et d vlv tum btus
Dy funft ist wann ein mēsch
einen geweichten twung mit
worten/das er muest gen zu
seinem obristen vnd sich las.
sen straffen vmb sein vbel
vnd sündt an dem er in fun
den hiet oder ein plos swert
oder messer vber in bewegt
hiet oder einen stekhn/vn
tät als er in slahen wolt/vn
doch des nit tät/vnd im mit
drot/oder mit worten einen
geweichten twung das er
im ettwas gäb oder seine
aygen haus gieng hosten
Dy sechst ist Wann ein mēsch
slecht oder vberhandelt eine
geweichten/vnd ways auch
nicht das er geweicht ist. vn
das an ehaine zaichen mag
erchennen/vnd des nit ge
tan hiet Wann er es hiet ge
wesst glo./ Dy sybent ist
Wann ein mensch geput
das man solt angreiffen od
verlegen einē geweichtem
vnd von stund das widersp
richt das man des nit tun
solt vnd darunder wid sein
widerpot der geweicht ve.
letzt wurd vnd gelestert/Dy
acht sache Wann d maister
seinen iungen/oder ein yetz
licher obrister seine vndtan
slecht in lieb vnd in zeucht
mit mass vnd besthaudenlich
der dy chlamen weich hat
als dy weich der kpistl. vn
darunder. Auch wenn ein
guet mensch slueg vō vnn
chaut mit massen einen
geweichten mēschn zu der
chlamen weich oder gottes
dinst hindrät/od dy elltern
slüegen vmb vnzucht ne
geweichte chinder mit mas.
sen/ēē e ti tum volente
Dy neunt ist Wann ein
mensch sich mues einer
gewalts wern/den ein ge
weichter wil tun im oder
seinem weib seine ellten od
seinem gesind oder chinden
vnd tuet das mit massen
als ob er in aus seine haus
treib oder stiess/oder dy sleg
dy im der geweicht wolt
tun abweist/vnd den von
im oder von dem gesind stiezz
e.t. Si vero// Dy zehent
sach ist wann ein mensch
vindet einen geweichten
das er vnkeuschhaut chuet
oder sich vebt zu vnkeusch
mit seiner muet/mit send
torhter/mit seine leib. mit

Gemer swester/ oder mit sim
diern/ vnd in dazumb slecht
mit massen von stund an d
selbem stat/ Wann darnach
so möcht er das nit getün
an grosß sündt an ein an
dern stat/ noch in einer ann
dern zeit/ noch durch ander
Lewt willen/ wie nahent
sy im geporn wären noch
sölt den nicht verbunden noch
hartt slahen das grossen
zaichen wurden von den sle
gen Vbide/ Dy aindleft ist
Wann ein hinkfraw oder
ein anndre fraw einen ge
weichten sluog mit mass
Darumb das er sy vnkeusch
lich an greifft/ oder sey pät
umb dy vnchenusthait/ od
einen geweichten lueden
in posshait/ vnd in dann
vercieten/ das er von den fre
wen geslagen würd dy
wären in dem pann. Wär
aber das der geweicht dem
frawen oder hinkfrawen
fräuenlichen angreifft vn
wolt in gewalt tün/ vnd
sluegen sy in dann nit mas
sen/ sy wären nicht in dē
pann. Vlo. ſ vō. Dy zwe
lift ist Wann ein prelat
ein Richter send knechten
gepeut/ das sy sullen vahn
vnd in zu gericht prengen
einen geweichten/ das man
in züchtig vnd straff/ dy
mugen das wol tün/ aber
sy sollten in nicht slahen
noch wunden/ es wär dann
Das der geweicht sich wert
vnd sluege/ so möcht d knecht
dy hänel zürichtigen mit mass
also das er dy sleg abwerst
vnd im nit mer vbels tät
dann im der geweicht wolt
tün/ e. ti. ex tenore. Von
disen sachen mag ein pfaff
lösen den menschen/ Aber es
wär wol guet durch sicher
hait das ein bischof das tät
möcht man in gehabn/

Von welchen sachen ein mensch vallen müg in den grossen gemainē ban von des geschribn zechtz wegen ꝛc

Ote mensch vellt in
den grossen grossen
gemainen ban von
des geschribn zechtz
wegen in manigerley weys
Zw dem ersten mal wan ein
mensch vellt in ketzerey od
in einen vnrechten gelaubn
vnd herssal/ oder new vnge
lauben macht oder wider
dy heiligen Cristenhet lebt
vnd daran inert/ oder ketzer
vnd anndr vngelaubig lewt
beschirmt/ es sey mit wortn
oder mit werchn vnd auf
hellt zu schaden der cristen
e gelaubn/ oder spricht das
dy römisch kirch nicht sey
ein haubt der christenhait

Und man he nicht gehorsam
sull sein / Ex de hæret Adabo
lendum de clico et sicut et
xxxvj. q. i. in multis capitio
et d. sq nulli / Dy anndere
ist Wann der nesth thuet
wider die sceyhait gerechtt
kirchenn / der briester vnd
der chirchen diener / oder sy
in thamerlay weys beswärt
mit stewer / mit schatzung
mit dinsten / vnd mit vngē
wondlichen chosten mit vber
last vnd mit vbrige gewalt
vnd all dy dy darczue ratet
vnd helffent / mit worten vñ
mit werchn / vnd mit brie
fen / dy sind in dem bann
/ Ex de anno oct / No nimis
Dy dritt ist Wann d' nesth
tzung emen richt / oder
mit wortn oder mit werchn
dem / das er in nicht losen
aus dem bann darf nicht er
wär / oder besth edigt an de
leib oder an dem guet mit
vanckniss dy dien d' richt
dy den lewten den bann vnd
anndre geistliche pant thu
dent vnd an legent von der
richter wegen / vnd all dy
dy darczue ratent vnd helf
fent mit wortn vnd werchn
Ex de hys q vi me tra. fi.
absolucois e ti. q'uq; li. vj
Auch all ostenwar wuecher
vnd all dy sy in vñ landn
vnd gerichten halltnt / vnd
all dy / dy in herrsez verkauf
fent vnd hin lassent / allain
man den bann vnd das vber
seth / durch nottuerft armer
lewt dy der wuecherer be
diessen / vnd all dy / dy vo
wuecherern opfer nement
vnd sy begrabent an gewei
chten steten / Ex de usur
pnia / Auch all dy / dye ge
mainschaft haben mit wor
ten vnd werchen / mit den
dy da sind in des basts bann
Und dy briester / dy mit in
das gepet sprechent sind sy
briester / vnd all dy dy das
selb tunt darumb em nesth
ist in des babst bann / oder
darczu ratent vnd helffent
mit wortn ad' mit werchn
Ex ti. Nuper et. q. Cigfiant
Und auch all dy di pilgram
vnd chaufflewt oder anndre
lewt / dy durch redlicher
sache wegen wandent ad'
auf dem wasser farent od'
beraubent sy yres gutes / dar
nach vnd dy auf d' was
ser beraubt sind worden vñ
schaden haben genomen dy
sind in dem bann / Ex de rap
toribus c. q. / Aber dy da
pilgram vnd chaufflewt
dy auf der edn wandernt
beraubent dy sind nicht
in dem bann / aber man sol
dy in den bann tun / 24. q.

Ist Ibidem Reginstatuit
Wenn pannhaftig lewt
in dy kirchn murgn geen

Q Sig ist dy chrech ver
poten allen pannhaf
tigen lewten / vnd
gotzdinst daesinn zu hörn
vnd darumb welh menstch
in dem bann ist / oder im of
fenlich dy chreich vn gotz
dinst zu hörn / von den rich
tern verpotn ist / der sol in
dy chirchen nit geen / vnd
gotz dinst hörn / tut er ab
das so tut er am todsündt
vnd wär vngehorsam / wär
aber das einer gemain amt
laundt / einer stat wer ver
poten von den richtern gotz
dinst zu hörn / vnd wär in
doch dye chreich nicht ver
poten so möchten dy lewt gen
in dy chirchen vnd zetten
wann der gotzdinst darinn
nicht wurd volbracht oder
gesehäch / aber wer hamlich
in dem bann ist / vnd im haim
lich verpoten ist gotzdienst
zu hörn / der sol auch nicht
geen in dye chirchen gotz
dinst zu hörn / als ver er das
getun mag an ergerung der
lewt / vnd im laid ist das er
nicht chomen mag zu ab
losung / vnd erkant er das
er schamt dauon empfieg
das er nicht zu d kirchen
gieng / er möcht wol dar

Q Siquis durch gaistleich
lewt dy vrew geistlichen
chlayder nicht tragent aus
wendig dem chloster / der sy
pflegent zu tragen in dem
chloster / dy sind in de bann
es wär dann das sy von ve
richt wegen des lebet das
liessem Ex c. clici. uel vo.
Brauis / Durch all dy mit
krembzoln vnd mit pogen
an fechtent gerecht christen
lewt / dy sol man in den ban
tun / Ex de Sagitt. c. 1 Durch
prelaten pfarrer vnd all abt
lewt auf tuemen vnd all
geistlich lewt / dy weltlich
recht vnd begney horent
vnd lesent in offenbaren
schuelen / dy sind in de bann
vnd lassent sy nicht dauon
in gwain auoeidn / Ex ne
clici uel ano. Vlo magno /
Durch sind all dy in de bann
dy wappen vnd was zu der
wer gehört pringet oder sen
dent oder verchauffent den
hayden / oder stheff an galeen
vnd ander ding welicher
lay das ist in sentet damit
sy gesterkcht werdent wider
chrisstengelaubig / Ex de iud
et Sarra ita ¶ daz durch
wann fird gemacht wär d
freuntlich täg so möchten
dy chaufleut faren gen Al
lexandria / aber nicht mit
chaufmanschaft dy vpotn

Keen an all sündt auch wen
eines gantzen gemain ver-
poten ist der gotzdinst/ und
Dye kirch so mügent dy un-
schuldigen geen in ander
chnechten dy nit vpoten sind
vnd da gotzdinst hörn/ Aber
sy sullen nicht/ dy sacrament
emphahen in den frombden
chnechten/ Auch wenn ein
chneth verspröchen ist dass
man darinn nit gotzdinst
süll haben noch dy sacra-
ment gebn/ so sol chain
briester darinn gotzdienst
begeen an besunders vrlaub
noch priester dy gestt oder
pilgram wären/ dy mochten
das tün. sind sy möchten
da wol hörn gotzdinst. ob
yemant das tat vō vrlaub
wegen/ sy hetti dann auch
vrlaub/ aber dy briest mogh
ten gotzdinst tün in andri
chnechten/ dy nicht vßsprochn
wären/ vnd layen mochtn
in einer verspröchn kirchn
nicht gotzdinst hörn noch
dy Sacrament emphahen
Aber pylgram vnd gaest mü
gen darinn mess vnd goz
dinst hörn/ ob das yemant
tät von besunderliche vrlaub
Aber der Sacrament süllen
sy da nicht empfahen/ noch
sterb da lassenn begraben
ob sy sturben Aber dy layen
den dy ein chneth verpoten ist
dy mügen geen in ein an
dre chnechtenn dy in nicht
verpoten ist/ vnd gotzdinst
dahörn vnd sich lassen be
graben/ vnd dy Sacrament
nemen von yrem pfarer
oder von einē anndern mit
vrlaub ires pfarrers/ In war
Dann auch verboten goter
dinst vnd dy sacrament/ so
süllen sy in chainer chnechtn
das empfahen noch In
thainē chnechtn geen/ Der
Host. Wenn päpstig lewt
mügen dy sacrament
empfahen.

Bapstig lewt mügn
dy Sacrament nicht
empfahen dy weil
Sy sind in dem bann/ Es
wär dann das sy gelobtn
pessrung vnd versicherten
das. so möcht man sy abso
lvirn gesundt oder siech/ vnd
In dye Sacrament geben
Auch welher meistr vßsprochn
wär von den Richtern der
mocht dye Sacrament em
pfahen in chainer chnechtnd
be wenn dann abgelost Auch
wann ein gemain vßsprochn
wäre/ so möcht nyemand vo
der gemain dy Sacrament
empfahen in chainen stetn
Jedoch gelt man den kinden
dy tauff vnd dy firmung
vnd gewachsen lewtn dy
todsiech sind/ vñ ware rew

habent verhengt man das
dy mugent peichten vnd
pues empfahn. vnd das
heilig Sacrament den zarten
fronleichnam vnsers hern
ihesu christi den dy da sterbn
wellent zu einē nitgenez
ten vnd erlaubz auch dye
heiligen Ee Aber dy heilig
ölung vnd begrebnūss an
gewaichter stat dy erlaubt
man nyemat. Wie grosse
rew vnd leyden der mēsch
hab vmb sein sundt an dy
dy besunderlich genad darüb
habent als briester vnd
ander leüt. Ich hoste.

Wann pānig lewt mit
gen gemainschaft habn
mit anndern lewtenn

Lewt dy in dē grossen
bann sind. dy sind
verleumtet gen got
vnd gen der welt vñ sind
elos. vnd darumb sind sy
nicht wirdig mit andern
lewtē zewandern noch mit
in ains gemainschaft ha
bens. Jedoch welich mēsch
wäre haimlich in dē gross
bann. vnd möcht nicht
chömmen zu ablösung der
selb gemainschaft d lewt
meyden als verr an Ee das
getun möcht an sein schand
vnd grosse ergerung d lewt
vnd bechant er das Ee da
von gemeldet wurd. das
Ee sich zug von den lewtē
mit essen mit trinken mit
reden mit chauffen vñ ver
chauffen. vnd mit andern
dingen oder gesthäfft. Ed
möcht er wol mit den lewt
ten wanndern vnd mit in
gemainschaft habn an tod
sündt. Wäre aber das er möcht
abgelöst werden. vñ darnach
nit arbait. so tät er am tod
sündt. Wäre auch das das er
wäre offenlich in dē bann
so solt er meyden dy lewt an
allen in nöten des lebens
vnd wenn er das nicht tät
so tät er ein todsündt. Der
Ihoste et Cetera. Wye gross
übel dy tünt. dy mit bän
nigen lewten gemainsch
afft habenn.

Man sol an bännig lewt
meyden vnd nit in
nicht gemainschaft habn
vnd wer mit in gemainsch
aft hiet in den sünden dar
umb sy sind in dem bann
der wär auch in dē selben
pann. vnd wer nit in ge
mainschaft hat mit essen
mit trinkchen mit reden
mit verchauffen vñ kauffn
vnd anndr gesthäfft mit
in hat vnder das gebot der
Richter. vnd des gesthrib
rechts der thuet ein todsund
vnd versmächt der öbrist
gewalt von vngehorsam

XIX

Vnd ist in dem chlainē ban
wär aber dy gemainsthafft
verpoten bey dem grossē ban
So wär auch der mesth in de
selben bann l. tr. nuper 4 ord
in dubys. Vnd dazumb we
lich menschazz treuthch zedt
chaufft oder verchaufft oder
anndr gesthäft mit hn hiet
der nit bessert wär vō den
richtern besunder das te ge
mainsthaft hiet mit ainē
bännigen menschē den solt
man nicht meyden in kain
weys Aber wär te bessert
s solt man hn meyden als
den rechtschuldigen Vnd
daeumb sind zwaierlay leüt
dy gemainsthaft habet mit
den bännigen leütn Ch hoffl
In wellhen sachen etlich
leüt an todsündt mügen
gemainsthaft habnd mit
bännigen leütten rel

Ainem bännigē men
schem mag man zu
sprechen vnd mit im losen
durch sein nutzes willen
an der bet in zu vndrweisn
das er zecht thue vnd sich
lass ablösen vnd nicht sey
gegen gott vnd gen d welt
verfmächt Auch mag ain
mensch rat nemen vō ainē
bännigen menschē in nott
wann er nicht ainē andern
mörat gehabn. II. q. 3. tud
excodaito Auch mag ein ellich
mensch gemainsthaft habn
mit seinē eleuthd gesellen
der in dem banne ist nicht
in steüel zu smarhait den
gepoten der chrystenhait sun
der nach gruet gewonhait
Wär aber das dy fraw in
dem pann wär so wär der
man ir allain schuldig ge
mainsthaft zu laistn mit
der schuld vnd nicht mit
andern dingē Wann der
man sol sey darzu twingn
das sy sich liess ablösen wär
aber der man in dem bann
s solt dye fraw in allnd dn
gem dy der man walt mit
im gemainsthaft haben
vnd gehorsam sein Vedoch
solt sy in in guetn treewen
manen zu der ablösung het
hoff Auch mügen chinder
dy in dem gewalt d oberen
sind gemainschaft haben
mit yren bannigē elltern
vnd dy elltn mit irn bān
nigen chindern. dy in ir
gewalt vnd chost sind vnd
ein het mit seinē knecht vn
dienn dye in dem ban sind
vnd ain ieglich ōbrister
seinē undertan er sey welt
lich oder gaistlich mag er
der nicht gerattn vnd dy
meyden an grossen schadn
Vedoch sol ain vater seiner
chinder ein het sein. seine
gesind ein ōbrister sein vnd
tan dy in dem bann sind
darzue mit vleiz hallten
vnd sy aus de bann lōsen

Und darczue helffen vñ ratn
22 q. vltc Auch mügent nun
mich gemainsthaft habenn
mit yren bännigen öbristn
und gesind thnechte vñ dienn
arbautter zuissent mit yen
banhaftigen herrn / nothtn
sy der herrn dinst vñ guet
nicht gelassen añ yren gross
sten sthaden / noch anndrs
wol ne naeung habn / Je
doch sol nyemant mit wis
sem eins banhefftigen dienn
werden / und wayß ein me
nsth das ein hed und stram
den et dienen wil ist in de
bann. et mag den dinst vñ
das gedinng auffsagen / und
Im nicht dienen / thuet et
das darüber und dint im
und den ist des pänhaftigen
gemainsthaft verpotn. Do
thuet der dienet an todsünt
und thann sthad entsthuldi
gt den menschn der im da
von mocht auf ersten. das
er den dinst auffsaget durch
des willen er wolt dienen
Aber wellt der ban zu an de
dinst / oder ist der hed in de
spann an wissen des gesindes
das gesind ist nicht sthul
dig den herrn zu lassenn
2. ti. tunt alia et glo / Auch
gesind allain das nit sol mei
den sein bännige herrsthaft
Doch sullen sy meyden all
spännig leut dy mit dem
herrn gemainsthaft habnt
Auch ains herrn leut und
sein belehent man / pueger
und parteen und zinsleut
sullen alle recht dem herrn
thun dy weil er banhaftig
ist als vor / Wann ein pflicht
ist schuldig dem anndern
zugeben und zu lassn das
sein ist von recht / Aber zu
des herrn hof gen. und mit
im essen und trinkn / und
anndr hanndlung mit im
haben sullen sy lassen / ob
sy mügen an grosse ergrug
Wär aber das dy recht des
herrn leiten alle gemainsth
aft verputen / so sollen sy das
alles lassen sth hosth Auch
mag ein mensth gemain
schaft haben mit eine ban
nigen mensthn wen er nit
wayß das er in dem ban ist
Also wenn d mensth mocht
wayß dy sünd darub der
pan gegeben ist / und nicht
gehört hat den ban künden
noch von thaine mensthn
dem zu gelaubn wär ge
hört hat das der mensth
wär in dem bann / Aber wer
das eins mensthen vermöcht
es wären pfaffen oder layen
sprächen das der mensth wär
in dem bann man solt in
das nicht leichtiglich ge
lauben des noch eins ann
dern vrbels 22. q. vi ho vide
Wär aber das ein mensth

XX

nicht wolt wissen / oder da
von hört / vnd deb nit achtn
wolt der wurd nicht entsch-
uldigt von sünden / Auch
mag ein menstch gemain
schaft habn mit dem der
in den pan gefallen ist vo
deb geschriben rechtens
wegen / vnd der pan nicht
geth[ün]det ist / dy sünde sein
hamleich oder offenmlich
dye der menstch getan hiet
¶ Ti. Si vero Auch mag
ein menstch gemainschaft
habn mit eine pännigen
menstchn von deb ablósung
er tzweifelt ob dy gesche
hen sey oder nicht / als ob
ich hiet bey manigertzeit
einen menstchn nit gese
hen / der in dem pann was
da ich in tzu nachst sach in
sach in nun / vnd west von
im das er wär ein gutter
gewissen vnd den pan mit
gedult hielt / vnd gehorsad
was zu der tzeit / den mesch
en solt ich nicht meiden / vn
solt gelauben das er ab ge
Lost wär von dem pan / vn
wär auch nicht not das
Ich in fraget Darumb / Ich
west dann das er mit dy
warhait saget / oder sich mit
ergert / wär er aber ein sü-
licher menstch / das er des
nicht geachtet hiet / vnd
sich allgeit främenlich ge
halten hiet / so solt ich ge
dennkhen das er noch in
dem pann wär / vnd solt
in meyden als lang vnz
ich dy warhait erfüer / ¶ De
De offi. ord ex parte Auch
mag ein menstch gemain
schaft habn mit einem
pännigen mesthn / stom
den lannden oder an stom
den steten da man nicht
ways vmb des menstchn
dan vnd von sine sünden
wann was ain menstch
allain ways das sol er
nit melden / vnd darumb
sol er den nit meydn auf
das / das er nicht gemeldet
werd offenmlich Auch sol
kain menstch eine pännigen
menstchn in kaine steten
nicht offenlich meyden
wann er das allain ways
wär aber das es ettleich
leüt auch westen so solt
er den meiden v. 91. 98
Auch mag ein menstch
gemainschaft haben mit
pännigen leütn in notn
Also wär ein pännig mesch
in gaming not[ün] de möch
ten sy beholffen habn sein
mit den dingen dy zu an
treffent dy sachs werch der
Barmhertzichait / also an

Speys/an tranck/an chlay
deen/an der herberg/vnd
an anndern dingen dy zw
dem lebn not sind/ Vnd
alss mag auch ain mesch
in nöten gemainschaft ha
ben mit pännigen leütn
vnd von in nemen od kauf
fen speys tranck chlay der
vnd anndre ding/an dy der
mensch nicht mag geleb
vnd darumb so werdet von
sünden entschuldigt Wan
der chaufleut dy etwen
muessen faren durch bän
niger lewt lanndt vñ stet
vnd mit in herberg habn
vnd von in chauffen Re
nottureft/ II. q. 3. Am nltos

Auch war das ein bännig
mensch kam in eins men
schem haws vnd d' wirt
in vözicht vnd in nicht
beherbergt/vnd im nicht
gab zu essen vñ zetrinkē
vnd näm dauon schaden
an seinem leib/an seinem
guet/oder leicht im das
mit gewalt näm/d' wirt
slt nicht meyden den bän
nigen durch sind nottureft
Willem glo. sup c. Nupcr
Obi et dicat q nätas et
vilitas et metus excusat
in talibus et nisp coicato
in crimē Auch mag ein
mensch gemainschafft
haben mit einē pännigen
mensch/ Wann er den nit
gemeyden mag an ergeug
Als cham ainer der in dem
pann wäre hannleich in em
chrethen oder in ein haws
so slt man in haim leuth
monen das er daraus gē
ng/vnd wolt er das nicht
tün. so sol der mensch aus
der chrethn oder aus dem
haus geen vō dem bännigē
mag er das getün an er
geung/mag er aber des
nicht/so sol er beleibn mit
anndern lewtn/vnd mit
dem hannlichn sünd/ Wan
wer da hannlich ist in de
bannden sol man meydn
hannlich/vnd wer offen
lich darinn ist den sol man
auch meyden offenlich
mit aller gemainschafft
Dedoch einen hannlichen
menschē pannigē/ den
man nit offenlich meidn
sol auf das das er icht zu
schanden werd/ Dannoch
wo man das getün möcht
an ergeung so solt man
das tün. Aber wer offenlich
ist in dem bann den sol
man in der chrechē/vnd
an allen steten offenlich
meyden/es cham ergeung
Dauon oder nicht/ vñ sol

allczeit von im gen. Vnd
wann der mensch das mit
tät / so tät er ein todsündt
vnd wäre in dem chlamen
pann / Es wäre dann das all
dye / dy da gemainschaft mit
hetten / auch beswäret wärn
mit den pannden des grossn
panns / so wäre er auch in
dem grossen pann / Vnd
chäm ein pannig mensch
über einen tisch man solt
auf sten vnd von dan gen
Vber ainer herberg mag
man beleibd mit bännig
gen leutn / aber man sol
nicht mit im essen noch
trincken / noch bey im an
ainē pett ligen mag das
gesein an ezgeuch annder
leut / dy des banns nicht
wissen / Auch zu vierstch
esten wurd er darzue ge
laden so solt man im meidn
ob er wol an ainē besundi
tisch vnd gemach wär / wā
wär der pann offenbar / so
solt man von im gen / glo.
super c Nuper / Auch diend
als chnecht vnd dien dye
ettliche in dem ban wären
möchtn gemainschaft habn
mit ein annd möchtn sy
sich nicht meyden an scha
den / vnd also ist es auch
umb chaufleut / vñ umb
annder leut / dy mit ein
annder gesellschaft habn
vnd zu rechtn he guet daz
sy nicht mügen getaulen
von einannder an schaden
glo. Ci vac / Auch mag ein
mensch gemainschaft habn
mit einē pännign mēschē
von schuld wegen / als wär
der pännig ettwas schul-
dig einem annd mēschē
derselb mensch möcht im
monen / oder zugericht la
den von rechtlay sach
das wär / Auch wär ein
mensch dem pännign ett
was schuldig / vnd der
pännig nicht möcht vor
gericht chlagen ye doch ist
man im schuldig das sein
zu geben allczeit / oder bey
anndern leutn sennen hiet
der mensch dazumb ein ge
wissen das er mit im solt
reden / Wär aber d pännig
in den ban getan durch
vngelauben oder durch ketzey
so solt man im nicht gelten
Sunder man solt das gelt
legen an ein gemaine stat
als lang vncz er aus dem
pann wäre od tūm / Wär
aber das der mensch der da
gelten solt mer an sach dy
gewürchait dem dy gerech
tichait der tät ein todsündt
H glo. Auch mag ein mesch

Gegen eine pannyen me-
schen auf sten/ vnd in en
nit nahenen an sündt
Welhelay lewt man
nüig gepannen vñ wen
der pan pindt ꝛc

In den bann tun mag man
Juden noch hayden Wann
sy gehörnt nicht in dy chris-
tenhait noch zu den Sa-
cramenten Hindr chrisn
leütn tüt man in den ban
Wann ein yeglich öbrist
mag sein en undertanen
menschen bannen/ Vnd
wenn ein ban gegebn wirt
in der chrechd so pindt be
all dy/ dy zu der chrechen
gehörnt/ und dy da nicht
gegenbürtig sind/ dy sullen
darnach vorsthrd vñ sullen
wissem/ mit wem sy mü-
gen vnd sullen gemaynsch
aft haben vnd mit wem
nit. Auch pindet er gest
dy in das gericht chömet
Als put ein bisthof bey de
pann ettwas zelassen das
sllen sein undertan lassen
vnd dy in das pistumb ge
hörten/ vnd auch gest dy
dar chömen Wa dye gest
bedörften nach dem nicht
vorsthrd noch seagn/ sund
sy hören dann dann sagn
so sullen sy das halltenn
als dy anndern/ e ti · a nob

Wär aber das der Bisthof
nicht gemaint hiet dy gest
in seinem pot/ so pindt sy
das nicht/ Vnd dazumb sind
schuldig dy undertänigen
gen chrechen zu gen all
gepretag vnd hörn da dye
gepot der chrestenhait/ dy
man da tuet das sy wissn
was sy tun vnd lassen sül
len/ vnd dy nicht gewesen
sind zu der chrechen/ dye
sullen nit vleyss vorsthrd
was man gepotn vnd ver
poten hab/ auf das das sy
sich mügen gehüetn vor
sünden Auch ein gemain
sol man nicht in den ban
tun Wann ein gemain
sind vil vnschuldig leivt
dy nicht mit den schuldign
sullen verdampt werden
Hundert dy aller maist sch
uldig sein vnnd d gemain
dy sol man bannen/ aber
ein gemain mag man d
sprechenn vnd verpietn
dy chrechen/ vnd dy heil
gen Sacramet/ e · ti · komā.

Wie lanng eins Rechters bann vnd sein gepot wer

Ein gepot ob einban
den ein recht geit
vnd ein plat/ der
stet als lang vncz er in wi
derspricht vnd ab tüt vnd

Stiebt er oder wirt von dem
ambt verstossen / so ist der
bann oder das gepot ab /
wären dann ewigklich gesa
tzt zu halten oder wurdn
verwert von den nachkom
en / ℔ . ti . a nobis /

Von dem chlamen pann vnd von seiner chraft

In den chlamē pann getan
werdent ist ein übl ding
Wann der chlam pan ver
porett dem mēschē das
heiligē sacramēt das / de
ser nicht emphahn sol ab
doch mag der mēsch der in
dem chlamen pann ist geen
zu der chrechē / und hörn
gots dinst / es wäre im dann
besunder verpotn von den
prelatn und Richtern / auch
mag er gemainschaft haben
mit andern lērn vñ and
lērt mit im / es wäre im
dann auch verpotn von
den öbristern ꝛc /

Von welchen sachn ein mansch vall in den chlamen pan

In den chlamen pan vellt
der mensch / wann er hat ge
mainschaft mit dem der
da ist in dem grossen ban
vnd gen im tut zetzt als
ob er nicht sey in de grossh
pann . 11 . q 3 . Item auch
wann der mēsch stilt oder
raubt heilige ding oder
An heyligen stetn . 11 . q .
e . miror . Auch wen ein
mensch offenn luch treibt
Vnkeusch / es sey lay oder
pfaff ex de eoh cle . et
mi . Auch wer gaistlich
guet chaufft oder vkaufft
vnd tuet symoney / ex
de symo tanta . Auch wer
vnfrid vnd chrieg macht
oder dem lērt twingt vn
dienst wider zeht oder
ist ein offenn wär wucherr
oder raubet / ex de pap . sic
eo et de usur . Quia . Auch
alle gemaine weib die
gemainklich vnkeuschh
treybent / d . 4 c collatoes
Auch wer ein geistlich le
hen empfächt vō einem
weltlichn mensch / von
das besitzt an vrlaub des
Bischof / 16 . q . 8 . Gigo
Auch wer gesthos nüzet
mit arembrostn vñ pogn
gegen gerechtn christen
lērn / ex de balistar /
Auch all lērt den verbotn
ist das man nicht süll be
graben an gewichtn ste
tten dy sind in dē chlamen
pann und ausserdig der
Sacrament / ex de torne c . 1 .
Auch ein veglich offenbar
sünder . oder wer ein tod
sündt thuet mit gedänkh .

Hut worten oder nit werchn
der ist in dem schlamē pann
vnd nicht wirdig der Sac̄
ment Wann todsündt schau
dent den menschn vō got
von dem allen Sac̄ment
krafft habent /Ex 93 au
di /Aber sind dy todsündt
vnd dy anndan vorgenan
ten sündt hannlich so sol
man den menschen nicht
offenlich verpietn dy sa
cramentl sunder man sol
In raten das sy zew empha
hen vnd peicht/vnd nit
den sünden nicht mit ann
dern kōn vnd pitt dreta
cramentl vnd mag man
In des nit ermanen von
ergrung wegn̄ anded leirt
vnd auch von sein schant
wegen /so sol man im daz
Sacramentl gebn das er
bittet/ vnd also gab xp̄us
Jude das prot/ dazūb das
er hannlich was in sünden
vnd wolt im es nit vpie
ten auf das/ das er icht
gemeldet wurd vnd zu
schannden wurd vor den
anndan lungern/ im vor
allen disen vorgenanten
sünden dauon der mensch
ist in dem schlamē pann
vnd der gesthriben rechtv
wegen mag ein pfarrer
absolsen den mēschn/ es
wär dann das ein Bischof

Oder ein prelat den mēschn
hiet getan in den schlamen
bann/ vnd im verpotn vnd
verschrotn hiet dy sac̄met
s müest/ in derselb od nem
er es empfulich ablōsen/ d
88 nego/ et ob theologi in
hoc consentiūt/ An welhn
steten man süll dy totn
begraben /

Begrebnisse gueter
chrysten menschn
an guetn gerreuchn
steten dy ein bischof gerei
cht hat/ als pfarrekirchen
vnd ettlich anndr chrichn
dy darzu freyhait habent
von dem pabst/ vnd vō de
bischof/ aber zu den Cap
peln sol man nyemat be
graben an besind vrlaub
/ex de sepul/ Abolende/ bey
welher chrichn man süll
dye toten begrabem

Ain verglich mensch
es sey umg od allt
das gantz vermist
vnd sach hat/ das mag be
grebnisse begeren vnd er
wellen zw welh kirchen
es genad hat aus seiner
pfarr/ and das sol d mesch
tun von redlicher sach we
gen/ vnd dy redlich sach
mag man prieffen an ma
nigerlay sachen. Also ob
ein mensch wär ein stifft

der chrechn bey der bewolt
sem begraben // Zw dē an
dern mal ob er dar gerem
hiet gebn den zehentn od
ander guet mer denn zu
einer anndern chrechn / Zu
dem dritten mal / ob des me
schen elltern da lägen / Zw
dem vierden mal / ob m der
chrecher mer gueter werch
getan woeren den m ein
anndern chrechn lebendn
vnd toten / Zw dē fünften
mal ob er besundr gnad hiet
zw dem heyligen m des ern
dy kuech gestifft ist / Wär
aber das der mensch sein
begrebnüss erwelt ausserm
pfarr m ein strombde krechn
von hass wegen oder von
vngunst / dy er hat zu seine
pfarrer / den er damit welt
schmähen vnd bestchedign
möcht man das bezeugn
so solt man in dazů straf
fen vnd nicht verhenngn
Auch erwelt ein mesch sein
begrebnüss zu ein stamb
den chirchen / da man nicht
pfleg dy totn zubegrabn
/ oder da vreng guet werch
werden im getan das solt
man auch straffen / &c.
ti. Nos Auch dy eltern mügn
yren vngen chindn erweln
re grebnüst wo sy wellet
ist das gewonhait / vnd
anndrs nicht aber habet
dy chinder yrew grossmge
ter vnd vatter so süllen
sy selber erweln re begrab
nüst wo sy wellent / e ti.
In mam / Auch mag ein
stam re begrabnüst erweln
vnd kiesen der man sey
lebent oder tod / Wär aber
das der man vor sturb vn
darnach dy stam / vn dy
nicht erwelt hiet ein stat
so solt man sy zu dē mann
legen / vnd hiet sy mer man
gehabt den amen so solt
man sey begrabn zu dem
lesten / doch sol nam daran
halten gewonhait des la
nndts / e ti. de vxore Auch
ein verfluchten menschn
der sein begrabnüss nicht
erwelt vnd strebt / den sol
man begrabn in sein pfarr
oder in seiner eltern grab
ist das gewonhait als man
tet den heligen patrzehn
e ti. Nos instituta / Aber
dy da sterbent enerwellt
der leichnam sol man be
graben in der pfarr darinn
sy sterbent / mag man dy
nicht zimlich pringn in
re lanndt in ir vor vorfoden
grab / e ti. fraternitatem
Auch zeitt oder geet ein
mensch ettwen von lust

oder durch kurtzweil od
von ettlichs gesthafts we
gen auf ein vesstn od in
ein stat/ oder in ein dorf
fy sein desselbn aygn od
nicht/ vnd strebt er da vn
erwelt sein begrebnüss
den sol man begraben in
sein pfarr/ oder in seiner
elltern grab/ mag man in
aber dar nicht pringn/ s
sol man in begrabn in d
pfarr darinn er strebt/ bis
Auch ein mensch der vil
herrn vnd wonung hiet
in vil pfarren in welich
pfarr er mit dem gesind
wont/ da sol man in be
graben/ strebt er vngebelt
oder in seiner vodern grab
e. ti. t. j. Auch eine briest
sol man begraben in sein
chirchn strebt er vngebelt
ibidem Wer einen toten
begrebt zu vnrecht was
dye puess sey iiij ß.

Ist das ein briest weltlich
oder geistlich begrabt ain
seltigklich einē toten den
er nicht sol begrabn/ der
sol den leichnam widergebn
den briestern dy in vodrent
vnd von recht begrabn sul
lenn/ vnd wirt der tod vo
den frombden briestern
in frevelen mit gewalt
begrabn/ so sullen sy den
leichnam wider gebn/ vnd
alles das das damit vordn
ist/ e ti. sententie Auch all
briester sy sein weltlich od
geistlich dy eine menschn
ratent oder darzu bestrett
ent/ das er aus seiner pfarr
begrebnüss erwelt bey ley
chrechn/ oder in das gelo
bent/ vnd sich dazue ver
pindent oder verhaussemt
das er sein begrebnüss dy
er da erwelt hat nicht wolt
wandeln/ der tät ein tod
sündt/ vnd wirt der heilig
chrechen gepot/ wan pitet
man den toten leichnam
man sol in widergebn mit
allem dem rug den dye
frombden briester dauo ge
habt haben/ vnd tatn sy
des nicht so sullen le kirchn
vnd kirchhof vnd annder
je gerweicht stet verspronch
sein mit gotzdinst/ mit den
Sacramentn vnd mit be
grebnüss Ir der Pan.

Welich briester einē toten
begrabent der je pfarrkinder
nicht ist was sy seinem
pfarrer tün sullen Zw

Welich/ priester de
mensch sein grebnüss
erwellt aus seiner pfarr
zw annderm ss sullen dy

Strömbden briest de rechten
pfarrer von dem toten seine
recht also von allem dem
guet/ das dy strömbdn prie
ster empfahent von dem
toten/ das vierd taul oder
das dritt oder halbs nach
der gewonhait/ vnd wo
gewonhait ist das man
dem pfarr nicht geit/ da
gesthiecht de pfarr vnrecht
das er mit dem toten/ da er
dannoch lebt vil erlitn hat
mit grosser arbait vn er
gesät hat/ vnd en anndes
dy feuchtt snoydet/ e ti In
mult t. Der toten begrab
nüss sol nyemat hinderen

Ist das em menstch stirbt
vnd sein begrebnüss hat
in seiner pfarr vnd dselbn
ehnrechen nicht schafft/ vnd
doch anndern ehnrechn vil
schafft vnd besthaudet/ den
toten sol der pfarr begrabn
vnd dazumb nicht vnbe
graben lassenn/ aber trestheit
das in poser maynung des
toten oder ist es gewonhait
das em yeglicher menstch
seiner pfarrehnrechn etwas
schafft/ so mag der pfarr
dy erben anspraechen/ vnd
seine erwendliche zecht
austhen vnd vodern/ ee de
stamo ad aplicad. Auch ist
em siecher menstch schuldig
vnd ist zu genadn kome
der heiligen ehnrechen mit
peicht vnd mit den heili
gen sacramentn/ vn stirbt
er man sol In begraben
vnd das sullu nicht hin
dern dy lerer den er schul
dig ist. sunder sy sullen
anspraechen dy erbn dy
sein guet emmenet oder
genommen habent/ oder
erben vnd guet hind lin
lat Ist er aber aern gewe
sen vnd eham guet hinder
In gelassen hat so sol man
In begraben an all widr
red der puegen vnd schuld
herrenn. ꝛc Welich lewt
man nicht süll begrabn

Man sol nicht begeben
Man gerecht stet all
ketzer vnd all dy/ dye in
dem pann starbent/ d pan
sey grob oder chlain recht
oder vnrecht ist das er pin
det vnd offenrat ist/ durch
all dy/ dy in eine turney
starbent vnd all offenbat
vuechrär vnd all dy dy
recht vernift habent/ vn
nicht vnsynnig sind/ vo vnd
posem augem willen sich
selber tottent durch all hu
den vnd hayden/ vnd all
dy den dy grabnüss ver
poten ist von der heiligen

Kreystenmhaut/ vnd all dy
in tödlichen sünden offenn
lich sterbent/ dy sol man nit
begraben an gewerchten steten
Auch all rauber deub mörd
vnd all offenmbar sünd/ dy
man tötet mit gericht sol
man nit begrabn an gewe
rchten steten/ es wäre dann
das sy zechter hietn/ vnd
ein richter das erlaubet/ Ff.
q. 2. &. fi. vnd welich lewt
begraben werdent an ge
weichten stetn/ dy man nit
begraben solt/ dy solt man
aus graben/ vnd wesst man
wo le gepain lägen/ vñ solt
dy stat wider besprengn mit
dem weichpreunn/ den ein
bysthof geweicht hiet Aber
wesst man nicht wo le ge
pain lägt/ so solt man sy las
sem ligen mit andn totn
Auch dy man tot vindt/ vn
ways wemat wie sy tod
sind/ ob sy von in selbes sind
getött oder nicht/ Auch welh
sünder rew hiet an seine
lessten zeitn der des briestes
begert/ oder etliche zaichn
der rew wegsst/ ob er mit
von chrankhait wegn gerdt
mocht haben/ stuebe er man
solt in alss toten ablosn vñ
begraben/ vnd alle chrisn.
liche zecht tün/ vnd dye
Eeben solln tün vnd gelltn
fure in was er schuldig wäre
beliben Auch stirbt ein fraw
vnd hat ein chind in yrem
leib/ mag man ertheimen
das das chind lebt So sol
man sey sneyden/ vnd das
chind tauffen/ ist aber das
chind tod so sol man es nit
begraben an geweicht stet
Aber beleibt das chind tods
nder mueter/ so sol man sy
bayde nitenannder begra
ben Hie hoste. Wenn d
mensch sull gelltn behall
ten guet wiet das erger
vnd bey in verlozem

Behalltn guet vñ was
ein mensch nymbt
zu behalltn das solle
lebarn vnd huetn als sein
aygen guet Wann wurd es
verlozen vnd erger/ er wär
das schuldig zugebn/ meint
er das bewart haben/ Als
ob ein mensch behielt sein
aygen guet in seine schrein
/ oder gemache/ vnd liess dar
aus das guet das im zw
behalten wär gebn/ oder
beslus der mensch sein aign
guet vnd liess vnbeslossen
das ander/ vnd wurd das
verloren/ er wär schuldig
an der verlust/ vnd solt es
gelltn/ es wär dann das
er auch sein guet damit

verlur. Do wäre er vnsch-
uldig / ex de deposito bona
Auch wäre das ein mensch
ein ding das im zubehalten
wer geben leget in sein tis-
ten / vnd von vergessenhaut
nicht zu sperrät vnd beslus
wurd es verloren / er wäre
des nit schuldig zu gelten
Wäre aber das er von dem
guet lon näm / od im wäre
geben zu behalten vm lieb
vnd im zu nutz / oder hiet
gelobt für den schadn. so
wäre er das schuldig zu ge-
gellten / wurd es verlozen
oder eraget / Auch ein kneich
ein chloster ist nit schuldig
schaden vnder zu thun zu
dem guet das man zu im
leget ist dy kneich ad das
chloster arm / Wäre ab dye
kneich oder das chlost reich
vnd das guet wäre im ein
gegeben zu gegenburt all
armich vnd brüed des klos-
ters / oder der herrn dye zu
der chnechtd gehörtn. Do
sölln sy das guet vndergeb
dem / der hosbrich

Wenn ein mensch sull be-
halten guet vndergebn
vnd wenn nicht ain

Wer behaltn guet sol
dem yeglich mensch
allzeit vndergebn
dem des es ist / es wär dan
das ein mensch damit wolt
vbel tün / als ob eine men-
schen zu behaltn wäre ge-
ben ein swert oder ein
messer / vnd wär d mensch
nicht wol bey synne vnd
vnsynnig des es wär vn
wolt damit vbel tün nun
solt im das nit gebn / ob
es darumb pät. Auch wär
das behalten guet gestoln
oder geraubt / vnd kam der
rechte herr des guets / vnd
auch der dewb oder raub
man solt es dem deub od
rauber nicht gebn pät
er darumb / ff. q 2. cum
deuote Wenn man
behalten guet mug nugn

Als behalten gut sol
der behalter nicht
nutzen an weissenn
vnd willen des herrenn
des das guet ist. Vnd be-
sunder wann es wäre ver-
poten oder verslossen oder
verpetschaft / anders der
behallt tät als ein dewb
Wäre es aber nicht vrpoten
vnd verslossen / vnd dann
das guet nutzt vn prauch
et / vnd wesst wol das der
herr des guets das nicht
verübel hiet / so tät der be-
hallter nicht sündt / ff de
furtis qui Rem. Behalten
guet sol man nyemant
haymlich wid nemen

We hannlich wider
nann das das er eine
menschen zu behalten hiet
geben/ und im das nicht
offenbart da tat sündt
und ist pessrung schuldig
dem behallter/ der dauon
betrüebt ist worden/ und
erschroben/ und hat gewät
dy dieb hieten das verstoln
und muest das gellten/ und
darnach he das erfaren hat
das sein zechter her dz hann
lich genommen hat/ vñ sich
des geergert hat/ h zcho.

Wie ein belehent mann
sich sull hallten gen seine
herren/ und was er im
schuldig sey ze thun.

Belehent leivt sullen
geen herren von den
dy dy lehen habet
sweren ob das gewonhaut
ist das sy im wellin getreu
sein an seiner ere an seine
weib/ an seinen chinden
dy nicht zu sthenden wed
mit worten noch mit we
rchem hinder an allen
dingen/ eren/ und gren
frumen fridan vñ scha
den meyden/ Auch sol er
sweren oder reden hannli
chait des herrn zuuisvei
gen und nicht zu melden
an chamen steten da von
dem herrn sthaden möcht
auf erstan/ Auch sol der
belehent man sweren oder
geloben das a dem herren
well getreew sein zu seine
Leib/ zu seiner gesinthait
und ze barnen vor zu kum
tigem übel und venknüsst
und vor allen dy den hieten
möchten valetzen vñ sein
gesind an ree gesinthait
Auch sol er sweren das er de
herrenn well getreew sein
an seine guet daz niemant
zu geben/ wemat vraten
nicht lassen verderben vet
nicht verbuessen/ sunder
das kewaren vor den venin
und vor allen den dye es
beschedigen wolen als ved
er mags. Auch sol er sweren
das er sich nicht well setzn
wider den herrn wed hann
lich noch offenlich/ noch
den herrn well hinderan an
seinem gesthafft wed hann
lich noch offenlich/ noch
anndersent darzue halten
weder mit worten noch mit
werchen/ sunder im helffen
mit rat/ mit leib vñ mit
guet in zetigen sachen wid
prueder wider chinder wid
freundt und magen/ und
wider männiglichen/ Je
doch mag der belehet man
etlich lewt aus nemen
wider dy er nicht well/ vñ
auch wolt der herr im selb

vnrecht tun vnd seinen
leuten/der belehent mag
sich wern ob er mörcht vnd
das thla/durch ein belehent
man sol seinē herren helffen
wider sein vēndt/ vñ mit
im zu veld ziehn/wil das
der herr haben/der ehreig
sey zeeht oder vnrecht/ im
im gehorsam sein/ vñ tun
allew zeeht/dy er im schul
dig ist zetun/vnd ob der
herr wär in dē pann/ co
wered im dann verpoten
von der heyligē christenn
hait/der sölt er gehorsam
sein vnd nicht dem herrn
durch sol er dem herrn thün
all dinst/nach der aygen
schaft des lehens das er em
pfacht von dem herrn/ vñ
oder nach gewonhaut des
lannds/vnd nach dē als
gesprochen wirt wenn der
herr im das guet leicht/hoff

Wie ein belehentter man sein lehenguet sull empfahn von seinem herren.

Ist das ein herr strebt vñ
lat einen sun der ist herr
vnd von dem sol man lehn
empfahen/aber lat d herre
vil sün/so sol der lehenmt
man sein guet empfahen
von dem den das landt helt
für einen herrn/oder von
den sünen allen ist das
gewonhait durch sol der be
lehent man sein lehn vñ em
pfahen bey einē iar nach
des herrn tod. Wie der
belehentē manns erben
yrew lehn sullē empfahn

Strebt der belehentt
man/vnd lat vil erbn
vnd ist ir guet vnge
tailt/so sullen sy das lehen
all von yrem herren empfa
hen/sind sy aber getailet
mit yrem guet so empfa
hen dy das lehen den co
worden ist zetail/lich. Ob
ein belehentē man sein
guet mug auf gegeben
dem herrn

Ein belehent man
mag sein lehnguet
auf gebn dem herrn wider
des herren willn/von dar
nach ist er im nicht schul
dig zu dienen/aber er sol
nicht wider/n tun in chain
en sachen ꝛc. Auf wen
lehenguet erb gefall.

Ein tochter noch torht
chind eben nicht
belehentguet das lehen
wär dann beplich lehn/od
als geferyt das es auf tor
sölt eben/oder der lehenhe
durch lieb vnd dinst der
elltern den torhtern lich das
lehen durch lehenguet velle
mer auf den stam vbsich
als auf dy elltern/ noch

Dw der seyttn als auf dye
Brüeder sind wnnderstch
als auf dy Dün oder der
Dün chnder dy chnaben
sind/ und weim dye nicht
wären so viel das lchengüt
auf den heren sch ich ff.

Ob ein belehenter man
mug verchauffen oder für
sein sel verschaffen sein
lehengnet oder vergeben

Welehent lewt mü-
gen he lehengnet
nicht vergeben noth
verchauffen gantz oder ein
tail an wissen vn willn
des lchenherrn Auch mag
ein belehenter man ein
lchen das im nicht ererbt
verluhen ist/ und dauw er
selber muess dienen macht
geschaffen noch besthaffn
fue sein sel preistern oder
geistlichen lewtn dy nit
angehört zu rechtn mit
dem swert Aber lehengnet
das ererbt wäre geluhem
dauon man meist pflag zu
dienen den herren/ und du
von dem herrn nicht abgie
ng yzew recht Daz möcht
der belehent man wol schaf
fen vnd geben fue sein sel
wem er wolt ich ff.

In welhen sachen ein bele
henter man vlez sein lehn

Das lehengut vleust
der belehent man
in mainerley weys

Als wenn er wret ein pfaff
oder ein geystlich man vn
mit weltlichn dingn nit
wol bekümert sein Auch
wenn des belehentn manns
eben dy öbr sün zu alt
sind yrew lehen nicht em
phahent von yrem herren
bey annem iare nach yres
vater tod/ oder he lehen nicht
empfahent von des herrn
eben bey annem iare nach
dem tod wes herrn/ Aber
ein Ritter nicht vo vbmuet
sunder von redlicher sache
wegen mag ain iare oder
ain moneyd zautn das er
seniew lehen nicht empfacht
von seme herrn Auch vlewst
der belehent man seinem
lehnh/ wann der her im das
laychen wil/ und der man
darzu dreystund geladem
ist vnd gehaistcht/ vn nit
huld wil noch trawen laistn
dem herren. Auch wenn der
belehent man send bruet
sens bruders sun odr eine
andan man der auch zu
dem lchen gehört zu tod slug
/ oder zu tod hiebb slahn auf
das das er das lehen allain
liet der verleust das lehn
Auch wann der belehent
man von seme herrn mve
leug vnd chrieg auf dem
veld flüch/ und liezz in

Nn noten vnd lesten von
sinen veinten / oder wann
der hed wolt herfertū / vnd
ziehen wider sein veint vñ
lüed dan belehentū man drz
te mit im zug / vnd er das
nicht tät noch eine andrū
an seiner stat der dem hern
zimlich vnd genellig wäre
mit sold des halbē täils der
czins vnd güllt des lehen
guets nicht sandt noch sti
ueff / der hiet das lehngüet
verlozen / Auch wann der
belehent man des lehens
lañguet gantz / so hiet er
das gantz vnd zumal ver
lozen / vnd laugnet er des ein
tail dasselb hiet er vlozen
tät er das wissentlich vñ
mit stalkhait / Auch wann
der belehent man das le
henguet wolt empfrömbdn
vnd in frömbde hant gebid
gantz an wissen des herrn
so verlur er es gantz / on
tät er das am tail so vlur
er dasselb tail / Wann das
mit wissen geschäch / vnd
mit pöshait / Auch wann
ein belehenter man seine
herrn beschuldigt oder in
weltlichen sachen wider in
gezeugnüss gäb dann der
herr schamt sein schaden
nämb so verlur er sein lehn
Aber in gaistlichen sachen
Als vmb vngelaubn / vnd
ketzerey / vnd vmb vnrechte
re / mag der belehent man
seinen herrn zuegen / vnd
vber in bezeugen an schadn
Auch wenn der belehent
man seine herrn laugent
der dinst oder der zecht / dy
er im schuldig ist vō ay
genschaft des lehens od
nach des lands gewon
hait ym dy verzug / vnd
nit tät der verlur seinen
lehen / vnd wann der bele
hent man als obn̄ gespro
chen ist tuet wider seinen
herren so sol der herr mit
gericht vnd mit vrtail den
man berauben seins lehns
vnd anders nicht / Von
lehenguet vnd von lehen
rechten vnd von den lehn
herrem lis an dē L.

Von brennen vnd von prannt wie pōz es ist

Brennen chrotben
vnd gewaht stet
ist ein poses ding
vnd wer das vbl
tuet von willen der ist
in des Babst band. Aber
ein herr sein veindt sucht
vnd den ettwen prennt
zwen dörffer zwen höfsetz
vnd in anders nicht be
twingen mag / Wiet dy
chreich vnd annd gewelcht

Hett dauon entzündet vn
verprennt ß sol dem herrn
layd sein / auch wären dye
veindt in der chrechid / vnd
der herr möcht dy anndas
nicht gewinnen den das
er dy chrechid prennet od
prächt / er wär darumb nit
in des babstz bann tät er
das / Aber ein gemain mesth
der nit ein herr ist / vn ländt
vnd leüt nit vnnder im
hat zu sthirmen der mag
sein vëndt nicht brennen
noch chamen sthadn tün
Vnd prennt er stet dorffer
oder hewser wäld strücht
oder wie / das gehaissid ist
ß solt man im in den bann
tün mit gericht / es wär
dann van alter gewohait
vnd van allter gepotn daz
all dy / dye da prannten vo
stund in dem bann wären
/ so wär d' mesth in de bann
vnd müest im ein bisthof
abloßen / ex de sen. 6 e tua.

Was pueß vnd pen dem prenner werd geyebn

Wie da prent mit vol
len vnd vo polhait
sinen nagstn In
welher weys das ist / den
prennt man auch nach
weltlichē rechtn oder tött
In in der weys Aber nach
gaistlichem rechten ß sol
er den sthaden gelltn / vn
verstrewen das nymet zetün
vnd sol drew iar puessen
Das am mit anthais zw
wanndern in pilgreymo
weis zu den heylign / Dy
anndern zway iar nach dz
bisthofs willen ff. de in
tendarys l. edos / vnd der
selbn puez sind verfallen
all dy / dy zu de prant helf
fent oder ratent / mit
worten oder mit werchen
oder das gepu tzetün / vn
gemain lewt sind den nit
erlaubt ist der prant / Zz
q. vlt Auch dy ie aygenn
guet prennent anndern
Lewten zu sthaden dy sol m
tragen dy selben puez aber
war das sy ie aygn guet
prannten den lewtn an stha
den / dy wärn nicht in de
grossenn bann / sunder in
den chlainen / vnd tätn
ain todsündt van des wegn
das sy das guet zu vnnütz
prächten das in got gebn
hiet zu nutz / dy auch nicht
vleiß habent zu yre guet
vnd weret das verprennt
oder sunst verbuesst das es
nit zu nutz wered vnd von
vn fleys vnd von vnorden
lichait das taten dy tätn
auch ein todsündt oder ein
täglich sündt nach dem

Als des gueten wenig od vil
ist hec Var. et Hostl.

Wenn der mensch still be
chlagen sein nachsten
der im vnrecht gethan
hat vnd wenn nicht

Bechlagen mag vnd
sol ein yeglich mēsch
sein nachsten der
im vnrecht tüt/ vn
mag des nicht lassen nit
recht hat er gezeugnüsse
Wann das ist zecht das
man sündt vnd vbl pessz
vnd ist auch guet de sünd
der dy sündt hie villeicht
puezzt vnd pessert in dis
zeit an dem leib vnd an
dem leben/ denn nach dem
tod in der hell/ oder in dem
fegfewr. Auch ist es guet
der gemain das man dy
sünder straff amptlewtn
zu einem ebenpild das sy
dy sündt lassenn/ Darumb
sölich puez gegeben wirt
Wär aber das der sünder
chām dreimietikleichnd mit
seinen freunten zu de me-
schen wider den er getan hiet
vnd pät den das er im dy
sündt vergāb vnd gelobet
pessrung/ so sol der mensch
öder in nicht chlagen/ vnd
dy pessrung auf nemen
Es wär dann das er dy ch-
lag hiet offenbar angefun
gen vor den richtern/ Da
möcht er im das vnrecht
nicht vergeben an wissen
des richters/ Wann tät er
das/ so tät er dem gericht
vnd der gemain vnrecht
Auch wurd ein mensch ze
vnrecht bechlagt vor den
richtern/ vnd wär das of
fenwār der mensch sol dy
vnrecht chlag de anndern
der dy getan hat nicht
vergeben Sunder er sol im
wider bechlagen vnd tüt
er des nicht/ so tat er dem
gericht vnd der gemain
auch vnrecht Wann wer
offenlich sündet/ den sol
man offenbar straffen/
Wär aber das der erst klag
nicht von pösshait noch
von falschem chrieg sind
von vnwissen vnd von
verfal wegen gethlaget
hiet. so möcht d anndr
im das vergeben vn nicht
bechlagen/ Davon lis an
dem V vnrecht
wann man das süll vrgeben

Wie ain mensch mug bekriegen den anndern

Bechriegen bey de nāme
gotes vnd bey dem
Sacrament mag ein
yeglicher ōbrist seine vnn
dertan zu tün als er von
im begert vnd bil/ vnd dar
zue sy im von gehorsam
gepunden sind vndertan

Zw sein Aber wer vber den
andern nicht zu pieten
hat den mag er nit besweren
an sündt vnd ist nit gepun
den gehorsam zu sein an den
dingen/darumb er in besw/
ert/er well es dann thün
von willen/vnd darumb
tet sündt Saiphas der bisth
of das er beswär vnnsern
herrn Jesum xpm vñ nit
gewalt vber in het Wye
man beswern sull dy ga
ist oder beswerd mug

Dye pösen gaist oder
vendt mag der me
nsth beswern vñ treingt
bey dem nämen gots vnd
bey den Sacramentn das sy
nicht schaden tun leplich
oder geistlich Aber wenn
der mensth ettwas vb in
wil weissen/oder wo hilff
wil haben/so mag er sy
nicht beswern an sündt/
Wann wer das tät der legat
in gots er zue/vñ wolt
nit in freuntschaft haben
dy man doch nit in nicht
haben sol/es wär dann von
besunder offenbarung we
gen vnd gnad gots dem
mensthen gegeben das be
das tün solt/als sand Jacob
dy tewfel beswrn/das sy
in prachten den Zaubrer
hanngenem Auch beswert
man dy vnnutzigen tier
nicht an in selb Wann das
wär eytel vnd wenn vnge
horsam von vnbekantnuss
wegen/sunder wann dy pö
sen gaist in in sind/vnd
wurckhent vnsern schadn

Wie ein mensth müg
beswern dye Sel zů

Wte ein sel beswnet
oder eine todsterbenden
mensthn das er in offenn
bar sein leben nach seine
tod/tät er das vō zweifels
wegen oder in leichtuertz
chait/als ob er zweifelt ob
ein hell ein fegfewr oder
ein himelreich wär dar
ein dy sel chämen/so tät er
ein todsündt vnd hiet eine
vngelauben/Wär aber das
er das tät in einer guetn
maynung in selbs vñ der
selen zunutz so tät er nit
sündt Her tho Wie der
mensth got an betn sull

Bten vnd anruffen
den allmechtign got
in seine leplichen
vnd geistlichen nöth
Wann er allain ist der/der
vnnsre leib vnd sel gehelf
fen chan/Aber vnnsr maynung
in dem gepet sol nit
sein das wir wellen nit
vnnserm gepot wandeln
sein ordnung/vnd das be
wollen hat zu tün/sind
das wir nit vnnsm gepet

Erbarb̄ das das er vns
willenn hat zu gebū //

Wie man dy heiligen sull an petten

Oye heiligen bitten
wir/ vnd rüeffenn
dy an/ mit das sy vns
selber sullen gebrd dz wir
von In bitten/ sunder das sy
furbas bitten got von vn
sern wegen das sy got erhör
vnd durch yren willichen
freuntschaft vnb geb des
wir begern Her Tho.

Was der mensch bitten sull

Der mensch hat vō got
empfangen eine leich
nam vnd ein sel dy teglich
je notturft bedüeffen/ von
darumb sol d' mesch teglich
bitten vmb notturft des
leibs/ das er gesterkht vnd
auf enthallten werd an di
sem leben/ nach d' maynug
gots der In besthaffen hat
der sel zu hilf Auch sol der
mensch bittn vmb notdurft
der sel/ als vmb tuget vn
vmb gaistlich guet dauo
sy gesterkht vnet zu dem
ewigen leben/ vnd damit
wider zu got gen von dem
sy chomen ist/ vnd dy not
turft bayd des leibs vnd der
sel vnden wir zu pitten
in dem patter nr. das vns
her gelert hat vn gepotn
zw petten/ vnd darumb sy
pittent vil leirt das dem
leib oder der sel stetedleich
ist/ vnd dauon villeicht sy
schaden nämen an leib vn
an sel wurden sy gewert
vnd darūb tūnt sy sundt
her Tho. In welher weis
das gepet getan sull wer
den von den leūten

Oye briester vn annd
gemain diener der
christenhait/ dy darub ge
satzt sind/ das sy das gepet
der lewt/ vnd auch le aign
bet got süllen opfern für
dy leūt dy lesent vnd sin
gent mit lauter stym/ vn
tunt das darumb das dy
leūt mügen erchennen
das fur sy getan werd das
gepet vnd auch das dy
dauon geraizt werdn zu
frumchait/ vnd darumb
habent dy priest von den
leūtn yren sold/ als den
zehentern/ vnd dis teglich
opfer Aber layen vn annd
leūt/ dy nicht gemain die
ner sind der heiligen chris
tenhait süllen hainlich
bettn in yren herczn oder
mit dem mund nach irer
andacht Her Tho. Wie
der mensch petten süll dy
sem gepet got gefall an
In lonpar sey

Es sol der mensch petten

Im sölher weys wil er das
es got gevall vnd in erhör
vnd im darumb lon geb
Zw dem ersten das d mēsch
andacht hab vnd gedenk
mit ynnichait vnd mit
ernst an das gepet/ vnd an
das das er bittn wil Wan
gedächt der mēsch anders
wohin/ so wesst er nit was
er sprächt/ vnd pät mit de
munde/ das er villeicht nit
magnet mit dem hertzen
vnd das erhört got nicht
Wann got wurd dauo sma
chait erboten vnd nit ere
Desgeleich als ob ein mēsch
wolt pitten einen herren
umb ettwas das im not
wär/ vnd der herr chezet
sein antlütz gegen im vnd
wolt in hörn/ vnd d mēsch
hüb an zu pitten. wi wen
stund sich von dem herrn
chert vnd redt mit einem
andern/ vnd lieh den hē
ren sten mit smuchait der
mensch tät sündt gegn d
herren/ vnd wurd nicht
erhört/ vnd darumb sol d
mensch in seine gebet sten
mit dem antlutz der sel
aller ynnichait vnd an
dacht gegen got wi pitti
vnd wenn er zu de gepet
wil gen so sol sein erster
fuessag sein das er sich mit
chainen anndern dingen
well bechumern in der zeit
Denn mit got. vnd vallet
im dann annd gedankh em
das im das layd sey/ vnd dy
aus seinem hertzn vo stund
trayb als er der gewar wirt
vnd tuet er das so ist sein
gepet lonper vnd rain/ ist
aber das der mensch mit bil
len in gedänk stet so ist sein
gepet got nicht genäm wn
Im Lonper wirt vil des ist
Zw dem anndern mal sol
der mēsch bittn/ das das im
nutz sey zu seiner sälichait
Des leibs vnd der sel/ vnd
besunder das got hueyt zu
zündt zugeben/ wann pät
der mensch das/ damit er
sündt wolt tün. so pät er
got darumb das er nicht
gäb noch im zimlich wär
zugeben/ vnd darumb sol
das gepet weslich getan
werden/ Zw dem drittn mal
sol der mensch pittn d lieb
vnd mit übung guet werh
vnd anndr tugent/ wann
von des gepets wirt der
mensch nicht allain sälig
als vnnsr her sprach zw
den gleichsnern/ meint all
dye da sprechent her her
vnd vil pettent chömen
in das reich der himel/ sun
der dy den willen meines
vater tünt/ vnd den willn
des vaters tüt d mensch

Mann te sich vebt in den
werchen der parmhertzi
chait gegen seine nachsten
Als vnnser her auch sprach
zw den gleichsnern dy vil
gepets sprachen, Leet hin
vnd lernt was ich will, ich
wil parmhertzikait vnd
nicht erca opfer/ Zw dem
drezden mal sol d menstch
nicht sein in tod sünden wan
wer da ist in tod sünden der
ist an veint gots/ vñ got
erhort nicht sein vemt/ noch
siecht an yeew güte werch
vnd ettwenn erhort er den
menstchd im zu pesserung
vnd zu erchtung Als wenn
ein sünder pittet vb ettlich
ding damit er mer sündt
wol tün/ vnd das gelt im
vnnser her ettwen in zorn
das er im lieb vnd in gunst
nicht gab vnd gueten muen
sthem Aber doch wenn der
sünder pittet got vmb sein
gnad in lieb vnd in begir
so erhort in got vnd geyt
im von parmhertzikait we
gen vnd nicht von rechter
wegen/ Zw dem fünften mal
sol des menstchd gepet statik
lich sein an vndrlos/ das
ist all tag/ Wann ein yeg
licher menstch bedarf der
göttlichen hilf teglich zu
seinem leib vnd sel/ vnd

Nach dem als ein mesch
ist in nöten vnd gepresthn
Also ist er auch mer schul
dig got an zeruffen vnd
zepitten vmb sein genad
vnd hilf/ vnd auch als
der menstch mer hilf leyp
lich vnd geistlich von got
empfangen hat Also ist
er got mer schuldig Ze
danken in seine gebete
Darumb sprach vnser herr
Luce 18. Oportz ss orare
Es ist not das man allzeit
pett Wann es ist not das
ein menstch got allzeit pitt
das er in behüett vor übel
vnd im helff zu gueten
dingen/ Aber der menstch
mag nit stätiklich gepetn
mit dem mund/ sunder er
mues auch annd ding tun
dy im not sind zu seinem
leben/ vnd darumb wer in
seinem hertzen hat/ einen
gantzen gelauben vñ lieb
vnd ein gantzes getraun
vnd hoffnung vnd gantze
begird zu got der menstch
petet stätiglichen/ vnd
dasselb gepet wirt lönpa
vnd vnnser gepet also
getan wirt got genam vñ
Lonpar von den vier stukhn
als Augustinus spricht
fide spe et caritate/ et
continuo desidio oramus

Auch spricht Ambrosius d
mensch pettet allezeit/ und
der in allen seinen werchn
guet begrifft hat der pettet
stätigklichen Auch stätigk
lich pettn mit dem mund
machet den mensch/ der
dzessen und temrnbt sin
dy vnmichait dauon das
gepot sol lonpar werdem
Vnd darumb hat dy halig
christenhait das gedicht
vnd von xxiiij stunden
dy der tag vnd dy nacht
habent/ habent sy nit met
gesetzt dann siben stund/ von
dy selbigen sind besthauden
vnd gesundert vo ein and
vnd zwischen yeglicher
stund vnd vr sind annder
zeit/ Darumb der mensch
annder ding mag getun
dy not sind auf das/ das
er das gepet mag getun
mit pesser andacht zu der
yet zeit dy darnach hubt
Hec tho: et Fay/ ed

Wer dy siben zeit schuldig sey zu pettem

Dy syben zeit vnd
vr/ dy von der hei
ligen christenhait
auf sind gesetzt zu pettn
/ Dy sullen all gewacht lewt
vnd gaistlich lewt petten
von gepots wegen der
haligen christenhait

Vnd auch darumb/ das
dy erwelt sind zu dienern
gots vnd lewt/ vnd den
zehenten/ vnd opfer nem
ment von den lewten/ vnd
lehen habent/ dy die lewt
gemacht habent mit gullt
vnd mit zinsen got vnd
sinen heiligen zu lob vnd
zu erren dy sy em nement
vnd darumb pettn sullen
fur dy lewt/ dy nit pettn
mugent von anndzogr
schäfts wegen/ vn welich
gewicht oder belehemt
mensch weltlich/ oder
gaistlich man/ oder fraun
/ dy siben zeit nicht gannz
lesen/ oder nit willig am
tayl vmmderwegn liessen
/ dy täten em todsundt Wan
dy täten wider das gepot
gots/ vnd der heiligen chr
istenhait/ vnd wider den
nachsten dem sy sein schuld
nicht gebent dy sy Im
schuldig sind vmb das zeit
lich guet das sy emnemet
vnd genomen habet/ wär
aber das der diener gots by
der lewt chrankh wär/ von
von chrankhait wegn der
zeit nicht nöcht gelesen
so wär er entschuldigt Auch
Ee zergäss er sich das der
gewandelt wurdd/ als ob
er gelesen hiet terz/ vnd

Solt gelesen haben prewmb
das solt / in layd sein / Auch
vergäss er von redlichs ge-
schäfte wegen seiner zeit
zw lesen / so solt er dye dar-
nach lesen / wen er möcht
oder ainder pet da gegen
herzechen und tät nicht ein
todsündt / es wäre das dye
vergessenhait wär kömen
von sund wegen / als von
trunkenhait von unkeusch
oder der gleich so tät er
ein todsündt Auch hiet der
diener gots so redlich ar-
muet nicht puecher / so
solt er petten das pater ne
vnd ainder pet das er
chünd sonl dagegen / vnd
tät nicht ein todsündt auch
mag er metten prein tezt
Text Non . mitten ainder
lesen des morgens vn vesp
vnd complet des abents
vnd ist nicht not daz man
ettlich zeit les zu zechen
zeitn denn auf den tur-
men vnd in den chlöstern
Auch mag ein diener gots
lesen durch redlicher sach
wegen dy zeit an ainem
tag / dy er solt lesen an ein
em ainderen tag

Was dy layen petten sulln

Layen vnd weltlich leut
dy mit weltlichem ge
schäfft müessen be-
thümmert sein dauon
das zetlich lebn auf en-
thalltn wirt got zu lob
vnd zwe eren der diser
recht gesthaffen hat, vnd
wil sey haben / dy sind
nicht schuldig . dy sibn
zeit dy von der heiligen
chrystenhait gesatzt sind
zw petn noch ainder
gepet zw tun zu den sibn
zeitn des tags / vnd der
nacht / vnd tunt nit ein
todsündt vnd lassent dy
das aber möchtn dy das
getün vnd hieten darzue
muess das wär wol getan
vnd ein guetes rat / Auch
petten sy des tags nicht
vnd tunt ainder gebait
nit von geytichait übriges
guetes sunder von not we
gen dy tunt nit ein todsündt
Wann als in eins herren
hof sind nicht allain sprech
vnd singet / sunder auch
ainder ambtleut wo den
des herrn hof in guet vnd
in eren besteet Alsd ist es
auch umb den hof der ch-
ristenhait des gewaltign
vnd des öbristn herren im
gots in den nit allain sind
pfaffen vnd münich / dy
da singen vnd lesen / noch
der hof wirt aufenthaltn
von pfaffen vnd münichen

Vnd von anndrn gaystlichen lewten/ sunder auch von den layen von der arbait vñ zeitlicher sorg dy welt stet vnd enthaltnd wirt vō der hilf gotes. Aber dy layen dy nicht täglich pettn mügn vnd got loben von nötiger geschafts wegn sind schuldig den zehenten zu geben von yrer arbait den dienern gotes/ sō sind dy dienr gotes widerumb fur sy schuldig zw pittnd/ vnd got zedanckn an yrer statt. durch sulch layen allmuesen gebnd den durftigen/ sō sind dy durftigen schuldig zw pitten fur sy. Aber an den veirtagen sō sullen dy layen petn yren pater noster/ vñ anndr gepet das sy dann künne vnd sind des schuldig wo gots gepot wegn der gepoten hat/ das der mēsch sull veyren dy heiligd täg/ vñ dy veyre thuet man mit dem gepet/ auch hat dye heilig chrechen gepotn das ein yeglich mensch sol an den veyretagn zu d' kirchn gen vnd got eren mit sein nem gepet vnd opfer/ vñ wer das nicht tüt vor got getün möcht der tät vnder gots vnd der heiligē chirchen gepot vnd tät ein todsünd/ vnd besundrn es nicht mesz hort/ es hiett denn redlich hindernisz dy in entschuldigtn. Nota. et hoste. Warūb nun dy syben zeit gesatzt sind vnd nit mer ad mynner vnd warūb dy vñ nit and

Got der hat syben tag gesatzt vñ beschaffn vnd in den syben tagn dy welt beschaffen/ vnd volbracht durch des menschn willen/ dem menschn zuguet vnd zu trost/ den himel das ertreich/ vnd alles das/ das in himel vnd ertreich vñ in den wassern ist dient dem menschn/ vñ darub sol der mensch sybenstund daneben got des tags vnd netten. Als dauid in dem psalter spricht. Septies in die laudem dixi tibi. Sibenstund hab ich de tag han ich dir lob gesprochen. Aber das man besunder gesatzt vnd genant hat dy syben zeit/ vnd nit anndr/ als mettn prem tetz. tert vnd non vesper vnd complet/ das ist darub das vnnsz hēr ihus xpus der durch des menschn willen auch ward mensch vnd vil gueter ding tet vnd vil marter vnd pein

In den stunden layd durch
das er den menschn lediget
von der ewigen pein vnd
marter Ih kay-et aly thco

Von den petherosen dy ettlich menschen habet

Bethero se sind erlaubt
vnd ein yeglich me
nsch mag vo andacht
wegen in seine haus ma-
chen ein heüsel darinn er
sein gepet sprach an vrlaub
eins pabst vnd bisthof ab
Gots dinst nit messen zu
hallten darinn sol man nit
tun an vrlaub eins pabst
vnd bisthofs / noch eham
ding das vnder dy pfarre
chrechn wär / vñ besunder
an den grossen heiligtä ta-
gen sol cham priester dar
innen mess haben / vñ das
volkh hindern seins chrech
gangs zu der pfarr d. l

Von beschauden vnd schaffen /

Beschauden vnd schaffn
an dem todpett mag
ein yeglich mensch
als vil er yemant geben
mag wenn er gesindt ist
vnd wenn er ettwas gebn
vil fur sein sel das mag er
tun sicherer als wol als ge
sundter dauon lis an dem

Von gab geben

Betreugt der mensch
seinen nachsten wis
sentlich mit wortn
oder mit werchn / vñ prin
gt in zu schadn / er ist im
darumb schuldig einer bes
rung sy sey gros oder klain
dauon lis an dem A
van argenlistn vñ von
schalkhait

Beichtem dy sündt ist not · capitel

Bichten dy sündt vn
bethemen ist not
dem sünder d gnad
vil empfahen von got
vnd an seiner verbundtn
sel gesundt werdn. Wann
als einem siechn mēschn
not ist das er offembar
seinen siechtagen vnd
bethenn dy warhaut dem
arzt wil er gesint werdn
/ vnd alsō ist es gar not de
siechen sünder an der sel
vil er gesundt werdn das
er peicht vnd bethen dy
sündt gegen dem gaistlichn
arzt / dem briester der den
gewalt hat von got / vnd
ettzmey mag gebn / mit
dem heylugen Sacrament
vnd den menschn gesundt
machen an seiner sel / vnd
welich mensch möcht eine
beichtiger gehabn / vnd
nicht peichtn wolt / vnd
verschmacht das gepot gots
vnd der heiligē xpenhait

daran der möcht mit ßalig
werdenn Wie dye peicht
getan ßull weden das ßy
guet sey

Bicht ßl getan wedn
mit ßlicher weys
tzw dem erstn mal
mit willd unbetrungen
alßo das den nesthd nicht
twingt das gepot d' christhd
hait oder chranckhait oder
vorcht des todes Wann ßolch
peicht sind ßlltd guet Zw
dem anndern mal ßol dy
peicht sein pittez vnd ge
tan werden mit grossē laid
vnd rew vnd dy rew ßl
gros sein umb all sündt sy
sein gros oder chlain dy der
mensth wayß vnd edenkh
kan dy er ye getan hat vn
umb ein yeliche besunder
als veer er mag dy edenk
enn das ßl im besund layd
sein Auch ßl dy rew umb
dy sündt gros sein Darumb
das der mensth alßo grōßlich
hat getan under seine got
der im hat gebn leib vnd
ßl guet vnd ere vnd all
tag guet geyt vnd für in
ist mensth wordn vnd ge
storben des pittern todes
an dem chreutz vnd darub
mag das leyden in d' hertz
am alßo gros sein es sey
müglich vnd pillich das
im got all sein sündt vrgeb

Aber ausserhalb des hertzn
an der bewerysung d' weth
möcht sy zu gros sein dann
der leichnam zu sta geth
xenkcht wued als nit vber
gen wannen vnd slegn Aus
ßl das leyden umb dy sündt
ewig sein Als wenn d' me
nsth geden kcht das er als
vbel getan hat das er dann
leyden hab darumb auch
ßl dy rew gantz und war
sein Alßo das der mensth
mit mer willd hab dy sündt
Zw tim vnd e er tät sündt
under seinen schepfer das
er all pein und mart e wolt
leyden vnd e strabid Zw
dem dritten mal ßol dye
peicht getan werden weis
leich alßo das der mensth
vorhin e ee gee zu d' buest
all sein sündt bedenkh vn
das pringt im rew vnd
layd darumb im got ver
geet all sein sündt vnd
stueb ein sämlich grossē
rewer an peicht der den
willen hiet gehabt zu pei
chten er fuet an all pein
Zw dem himel vnd das
leyden möcht auch als gros
sein das im got vergäb
puess vnd pein dy er solt
haben umb dy sündt Wedoch
seyt der mensth nit wayß
ob sein leyden und rew

als groß ist gewesen / das
im darumb got hab all
sein sündt vergebn / Darüb
sol er chomen zu de bruest
durch des gepots willem
der heiligen christenhait
und beichten und puez em
pfahen / Zw dem vierdn
mal sol der mesch peichtn
sein aygen sündt nit andrer
lewt sündt / als ob d mesch
sprach / der hat mich zu den
sünden pracht anndrs ich
hiet he nicht getan / und
wolt sich also entschuldign
und wolt nicht gesündet
haben / und dy sündt auf
ainen anndern legn / Zw
dem fünften mal sol dye
peicht sein lauter / von der
warnung / also das der
mensch nicht peicht durch
evtl ere und geschnd well
werdem heilig / oder thue
das von einer gewonhait
wegen / sunder er sol dy mai
nung haben das er seiner
sünden well ledig und los
werden / und puess empfa
hen und sich furpas hueten
allzeit vor sünden wo Er
mag / Zw de sechsten mal
sol dy peicht habn warhaft
also das der mensch nicht
füll verswergen das übel
das er wayss und gethan
hat noch peichten das / das
he nicht getan hat / Zw
dem sybenten mal / sol dy
peicht sein plos unbedekt
unverporgn / so mag im
da priester geraten
wann wolt ein wunter
mensch sein wunden ver
porgen / und nit offenbarn
dem arzt / so mocht sy der
arzt nicht erkennen wie
sein noch hail machen
und darumb sol d mesch
dy sündt nennen / durch unt
züchtigen wortn / das sy
der priester mug erkenne
Zw dem achten mal sol dy
peicht getan werdn gantz
und ungetailt / also das
der mensch der sündt nit
ain tail peicht ainem priest
und das ander tail dem
anndern / oder ain taul sudt
wolt peichtn und ain tail
nicht / und also belib er in
den sünden / Zw de neunten
mal / sol dy peicht getan
werden offt und dikch von
des wegen / das der mesch
täglich sündt tut / und
seins lebens unsicher ist
und auch das er sey em
pfenklich der genadn gotz
und der guetn werch / dy
in der christenhait getan
werdent / dy wo den sündern
nicht empfangn werdet
Zw dem zehenten mal / sol
der mensch eylen zu der
peicht wann dy zeit ist

Augerius/ vnd der menſch
wayß nicht waun er ſtirbt
hewt/ oder morgen/ des tagꝰ
/ oder nachts/ Auch wayß er
nicht ob er geſundt beleibt
morgen/ als hewt/ vnd in
ſiechtumb der menſch velt
/ vnd dann von wetagen von
layd/ vnd von andꝛn leydn
nicht thun ſein ſundt bede
nken/ vnd darumb vrewha
ben als des not wäre Wann
ſand Augustin ſpricht/ das
dy ſpat vere dyeᵈ menſch
ſpart vnuz an das ennde
ist ſellten gnuug/ vnd war
von vil hm dennis wegꝛd
von des guets wegen von
den chindern/ van den freun
den vnd von des wabs we
gen/ we vnd we dꝛ me
nſchen der dann in ſundꝛ
ist/ vnd an waere vere vñ
peicht von dannē ſchaidet
Aber hat der menſch ware
vere vnd leyden vñ bereist
dy mit wortꝛ vnd mit we
rchenn erſt got an/ vnd
ſein halugen/ vnd chlaget
das er in ſünden ist/ vnd
begert ein beichtagers vñ
der Sacrament vnd ſleicht
an ſein hertz vnd legt ſein
hennd zu ſamen/ vñ tut
ſolliche zaichen einer warn
hayt/ an dem ſol man nicht
zweifeln/ ob er ſtuck an dy
peicht/ vnd an dy Sacrꝛ
vnd der bruester ſolt/ In ablo
ſen alſo toten vñ In begrabn

vnd allew chriſtenliche recht
thun/ auf dy part nhertzike
gotꝛ/ Zw dem aindleften mal
ſol der menſch ſelber mit ge
genwꝛtiger perſon peichtn
nit mit poten/ nit mit brie
fen. Es wäre dann das der
menſch wäre ein ſtumb/ ſo
möcht er peichten mit brie
fen/ oder wär in ein Lanndt
des ſprach er nicht chünd-ſo
muest er habꝛ ainē tülmat
ſehen der ſein ſundꝛ horat
vnd vorſaget dem prieſter
Auch wann er nicht mag
gehaben einen bruester so
bedarf/ er nicht ſchreyben
noch embietꝛ ſein ſundꝛ
einem bruester. Gunder er
mag peichten eine Layen
ob er wil oder mag peichtn
got/ Zw dem gwaelften mal
ſol der menſch ſagen vñ pei
chten all dye peyſtig dye
ein ſündꝛ ſträtent vnd
gröſſer machent Als von
der perſon wegen ſolt dw
ſagen was gewalts dw
habſt/ vnd mit were dw
geſundet habſt/ ob es ſey
ein elerch menſch ad mit
gerweicht oder vngerweicht
vnd auch von der ſtat we
gen ſolt dw peichtn/ ob
dw geſundet habſt an ein
gerweichten ſtat oder nicht
Auch von der menig der
ſündꝛ wie offt vnd wie

dick dw dy sundt gethan
habst Auch was dich zw
den sunden practst hab be
ankhaut poshaut lod augn
will duch auf welche zeit
dy sundt getan sey an den
heyligen tagen oder nicht
Duch mit welher weys dw
dy sundt volbracht habst dn
mit welhalay gelust Zw
dem dreyzehentid mal sol
der mensth suechen einen
weysen peichtiger der In
wol mug underweysen vn
annem der In mug losen vo
semen sunden als hernach
gesprochen wiret Her aug
tho. et Confutatus

Wenn dy peicht vnd dy
rew falsth sein vnd nit
macht haben Vnd wenn
man dy sundt muos wi
dannben peichtenn id

Beycht vnd rew habent
nicht chraft vn sind
valsth in vil sachenn
also das der mensth muos
wider beichten vnd nit ab
gelost wiret, Zw dem ersten
wenn der mensth peichtet
eine briester der In nit mag
erlosen von chainen semen
sunden oder nicht mag gelo
sen von allen sunden Nedoch
wär das der mensth peich
tet einem briest der In nicht
möcht ablosen von vil sundn
vnd von ettlichen grossenn
sunden nicht so slt d priest
den mensthn ablosen von
den sunden vnd er möcht
vnd den mensthn seinen
Zw annem der grossen ge
walt hiet vnd der mensth
sl allain peichten dy sundt
von den er nicht gelost wär
Der ander sach wenn ein
briester als ainfaltig wär
vnd vngelert das er nicht
wesst was ein todsundt war
oder ein tägliche vnd dar
umb so möcht er nicht wis
senn dy pues dy für dye
sundt gesetzt slt werdenn
oder ob der briester taub war
oder des mensthen sprach nit
verstund Dy dritt sach ist
wenn der mensth sein sundt
tailt vnd ettlich groß sundt
nicht peichtet vnd vil wissen
leicht vnd also vil an tail
sundt puessen vnd an tail
nicht oder wil ettlich sundt
dy er puesst vnd peichtet nit
furpas lassen oder ein ambt
das er nicht gehabn mag
an sundt nicht lassen oder
in semem hertzen hab bezgt
gen semem nachsten vnd
den nicht lassenn wil noch
Im vergeben das er Im ge
tan hat oder vnrecht gut
innen hat vnd das nicht
wider wil gebn alt zaub
darbstal wucher Simo
ney vnd pösen chaufman
schag vnd der gleich d

Menſth der alſs wil am taul
peichten vnd puessen / der
vriet nicht abgelöst / Wand
ablöst vnd gesundt macht
aine menſthen nicht am
taul nach halb sind ganz
Vnd alſs belaibt d menſth
aller an sünden / vnd vmb
am todsündt / der er nicht
peichten wil / oder sey peich
tet vnd le fuepas nicht
Lassem wil / wiret d menſth
als gar verdambt als ob
dy anndern sündt all / Wär
aber das der menſth d alſs
verſweigt dy sündt / dy er
nicht peichten wil oder
Lassem wil dy er peicht
Darnach sich bechert / vnd
den pösen willem vo im
thuet / ſs sbl er zu de selbn
priester chomen dem er
vor gepeichtet hat / vnd
sbl im allain peichten die
sündt dy er nicht vor gepe
icht hat / oder dy er nicht
willem het zu lassen / vn
möcht er des bruesters nit
gehaben sünder aine am
dern ſs müest er dy peicht
ganntz thün. Der vierd
sach ist Wenn der menſth
der puech vergessem hat
oder nicht hallten wil. ſs
sbl er dy sündt gantz wid
peichten. Dy fünft sach
ist Wenn der menſch ist
nit frewel in dem bann
der niet nicht abgelöst //
Wann er ist nicht empfe
nklich der sacramet. Wär
aber das der menſth nicht
frauelich wär in de bann
vnd daraus gern wär / vn
Darnach arbait den mag
em priester ablösen vo den
anndern sünden darüb er
nicht ist in dem band / Het
suma Ray. et bonifacius
et de pe di. v. fratres &c

Wenn der menſth müg
frombden priestern peich
ten oder wem d menſth peich
ten müg

Ch mag der menſth einem
pabst ains bisthof
oder semem pfarrer / oder
wer das Babst bisthofs od
pfarrers gewalt hat peich
tem / Darnach mag den
menſthen cham frombder
priester ablösen der menſth
hiet dem darumb vrlaub
ains pabstes oder ains bisth
ofs / oder ains pfarrers / vn
des vrlaub mag ein menſth
bitten von vil sach wegen
Dy erst wär der pfarrer
oder sein Caplan in de ban
keger oder vngelaubig od
rayger zu den sünden / dy
ein menſth wolt peichten
oder wärn melder d sündn
vnd der peicht / oder wärn
selber schuldig an d sündt
dy da menſth wolt peich
tem / ſs sölt der menſth

emen anndern peichtig
ſtechen/ vnd neemd meſth
orlaub gepät zu dē biſthof
oder zu dem pfarrē das or
laub wonet/ im gegebn od
nicht ſo hiet er ſich bemüt
hern in glo. de pe. et re.
ammit/ Dy annder ſach
wäre der pfarrē vnd ſein
kaplan übel gelert/ vnd
den menſchen nit kunden
vnderweiſen als not wär
vnd wäre zu fürchten das
ſy der menſchhēt mer beiſtn
aus dem weg d warhait
denn dacht de pe. d. e.
placuit/ Dy dritt ſach iſt
wenn der menſch wallfart
hat zu gen zu den heiligē
oder farn nach khaufmanſ
chacz/ oder annder notfart
thuen aus ſeinē pfarr/ ſo
ſol er orlaub nemen von
ſeinem pfarrē/ ſo mag/ er
peichten in frombdē lannd
den vnd dy ſacramēt em
pfahen ob das not wonet
anndrs nicht das mag nit
geſein an in nöten/ Wär
aber das ein menſch des
orlaubs vergüſſ oder nit
dauon weſſt/ vnd also in
frombden lannden peichtet
vnd dy ſacramēt empfi
eng der ſol wenn er zu
landt chām dem pfarrer
das ſagen das er das geton
hiet vnd ſolt in pittn daz
er dy ablōsūng stät hielt
vnd alſo hiet dy ablōsung
chraft/ vnd volget d pfarr
nicht ſo müſt er yanncze
peicht in wider tün wie
in glo. Der vierd ſach iſt
wann ein menſch wär
in nöten ſeins lebens ſo
mag er peichten einem
yeglichen briester/ vnd
mag er nicht gehabn ei
nen briester oder einen
gewichten/ ſo mag er
peichten ainē layen man
vnd nicht einer frawen
vber das das not ſey von
gepots wegen/ das man
den layen peicht des iſt
nicht/ sunder es iſt ein guet
rat durch der ſchām wil
len der sündt vnd der
gueten mayrung/ vnd
möcht d menſch chainen
man gehabn de er peich
tet ſo ſolt er got peichten
Auch ſolt d menſch lieber
einem layen peichten den
einem briester d ain ketzer
wäre oder in dem grossen
bann/ Her Haſt/

Wenn das orlaub kom
den priestern zu peichten
nicht taug od werd sey

Ein yeglicher meſth orlaub
nympt von ſeinem
biſthof vō dē babſt

Oder von dem pfarrer der
sol haben redlich sach Dye
hye vor gesprochen sind/ vn
hiet er des nit so wär dye
ablösung zunicht/ Ab ob.
Wär das ein pfarrer od' sein
kapplan also vil gelert wär
Das sy den menschen wol vn
terrecht möchten vnd weisen
vnd der mensch dar darüber
wolt habid einen weysen
Des wer nicht not vnd wär
vnrecht/ vnd wär sünächtlich
Dem pfarrer so tät er ein
todsündt/ vnd dy ablösung
des frombden priesters wär
zu nichte/ es wär dem das
Da mensch dem pfarrer pess-
rung tät/ vnd pät der ab
lösung des frombden briest
bestättung Auch wolt der
mensch peichten einem
frombden priester den er
nicht erkannt auf das
Das er sich nicht schambt
Vnd von der schant wegn
er nicht wolt peichten seine
pfarrer oder seine kapplann
dye yrer pfarkint sündt sul
lenn wissen auf das das sy
mugen erkennen/ wer der
sacrament vnredig sey/ dy
ablösung wär auch nicht
Wann nicht schan wer bey
der peicht Wann schan ge
hört zu der peicht/ vnd ein
yeglicher mensch der übel
getan hat/ der sol sich pil
lich schamen Wann dy schan
puesst dy sündt vasst von
vil sere Als maria magda-
lena ablegt allen schann vn
lieff vnnder dy leut offenlich
in dy vnrechtschaft zu vnserm
Herrn darumb ward sy abge
Lost De pe· d· ꝯ placuit et
De pe· et re· ne pro dilacoe

Zw welcher zeit d' mensch schuldig sey zw peichten

Beichten offt vnd dick
wär gruet vnd nutz
dem menschen wo des
wegen das er teglich sündt
etwet befind wenn d' mensch
Wesst das er t' in todsündn
Wär vnd ein vnsteter leben
hiet Aber vil leut sellten
oder nymmer weller peichten
vnd sy sel vdammen walten
vnd darumb so hat dy heilig
christenhait gepotn das
ein yeglich mensch d' das
alter hat vnd dy vernunft
vnd weys/ vbel vnd guet
Das der mensch zu de aller
ungenusten zu dem wär ains
seinem rechten pfarrer/ oder
seinem kaplan all sein sündt
peichten sol/ Ist aber das d'
mensch von redlichen sachn
Vrlaub hat zu peichten eine
frombden priester so sol er
zu dem pfarrer chomen
Wann er das heilig Sacra-
ment wil emphahn vnd
sol im sagn das er gepeicht
hab vnd abgelöst sey auf/

das/das der pfarrer an straff
Im das heilig sacrament den
waren leichnam unsers hern
ihesu xpi mug gegebn/Ite
De pe et re. c. omnis

Von der chraft der peicht

Wenn der mensch ist in
todsünden so ist er aus
der genad gots/ein
Leben ist der sel/und
das himelreich ist im ver-
slossen/und dy hell und dy
ewig pein ist im auf getan
Aber wenn der mensch peicht
in warer rew so nymbt got
den mensthn wid zu gnadn
Und der pruester vo de gewalt
den/im got geben hat steust
auf den himel gegen dem
menstheid und tuet zu dy
hell und segt im pues vb
dy sündt zepuessen hie in
diser zeit/und also wandelt
got durch sein parmhertzi
chait dy ewig pein in ein
zeitliche pein/und durch vo
seiner gerechtichait wegn
weil er das dy sündt gestrafft
und gepuesst werden/h pe.

Dy peicht und alles das ein mensth hört in peicht weys das sol er nit meldn

Die peicht und waz ein
mensth hört in peicht
weys/das sol er vorswei
gen und nicht melden/Wan
der pruester hört peicht an
gots stat/und got vergeyt
dem mensthen sein sünde
/Und wil auch der nicht mer
gedenkn/und also sol
auch der briester der peicht
dy er hört nit mer gedekn
Und wär das/das ein prie
lat den pruester dreingen
wolt mit gepot oder mit
dem bann/das er im saget
was er gehört hiet in der
peicht oder in peicht weys
von dem mensthen oder
benemt ain sündt allain
Der briester solt sprechn und
sweren/wurd des not das
er nicht wesst/Wann der
briester ways nicht was
er sagen sol/auch was er
ways das wayst er als got
an des stat er ist vn nicht
als ein mensth/und also
ist es auch vmb alles das
das der mensth er sey pfaff
oder lay hört in peicht weis
oder hannlich in gueten
treuen/das sol er vorswaygn
Und nicht meldn in chain
weys/noch durch chainn
ybrustid dro noch gepot/
Wär aber das dauon möcht
schamt oder schad kömen
das er das verswig so solt
der mensth dem schant an
schaden fürkömen vn be
warn/und solt darzue
chainn weg suechn/aber
den mensthen solt er nit
melden/Auch hiet ein me
nsth in peichtweis oder
in gueten treuen gehört
ein ding das ein gemain

Oder vil lewten möchte sich
dluchsein / er solt das mell-
den und den menschn nitht
nemen durch frombds vn
vngerechts guet sol der
mensch nicht enmemen
vnd behalltnd in peichtnevo
vnd nt eeren Wan i wurd
der mensch darumb zu zed
gesagt von den richtern / er
war des schuldig zu meldn
vnd hiet er das gelobt bey
dem ayd nicht zu melden
Is war der ayd nicht Ware
aber das der richt ad obrist
das nicht tät nit zerecht ad
darüber nicht geralt hiet
Is solt der mensch nit lustid
umb geen / und das guet
verpergen ob er möcht / vn
dae solt er nicht tün nit
lugen / sunder in and weis
het tho at pe / Puessen
vnd pessern sol der mensch
all sündt vol.

Bessern sol der mensch
all sündt / recht als
er all sündt sol peichten
vnd welhe sündt d mensch
nicht peichten noch puessen
wolt / von der wegen warer
aus der lieb gotes / und als
warlich velozen als umb
all sein sündt / Dyt welhn
sachn man dy sündt püest

Sündt püest man mit
dreyen dingen / Das
erst ist gepet / damit
da mensch got puttet vb
dem gnad vn parmhertzi
chait / und das er im vrgeb
sein sündt / und im nem in
sein freuntschaft / und gnad
dy er von der sündt wegen
velozen hat / und besund
dy heylig messe in der got
selber geopfert wirt fur dy
sündt des menschn / vnd
fur in selber puttet den hi
mlischen vater / Das annd
ist vassten damit d mensch
puesst alles das das er vrid
got getan hat mit pösem
gelust seins leibs in d vastn
ist verslossen alle herikait
vnd chestigung damit der
mensch seine leib abzeecht
vnd chrenkeicht als wallen
zu den heilign / und veng
machen / und wachen des
nachtes / und nit gretten
und rueten oder gravsln
sich slahen / und als leyden
das dem menschn zu stellt
gedultiklich leydn vn teagn
Das dritt ist allmuesen
geben damit d mensch puesst
aller geitkait zu vbrige
guet / und darfun d mensch
vil getan hat wider got
vnd wider seine nachsten
vnd in dem allmuesen sind
beslossen allerw werch der
parmhertzichait darfun
der mensch sich vben sol
gegen seine nachstn durch
got Welichs das passt
puesswerch sey

Allmuesen geben/vñ dy
werch d' parmhertzikait
beweysen ist das pesst vnd
den pueswerchen/vnd got
aller liebst/vnd besleust m
in allen pueshaftige we-
rch. Als wer allmuesen geit
der verpindet dye armē leut
dy das nement das sy muess-
sen petten vnd vassten Auch
wer das geyt dr wirt ernd
an dem guet das im lieb
ist/vnd das twingt in das
er von armuet vastet vil
von übriger speys vnd
krankeh/dauon sein leych
nam auch gekrenket wirt
Hec Ray. In welh weys
dy pueshaftign werch ge-
than sullen werdem te

Ain mensth der sein
sündt wil puessen
der sol sich hüetten
vor sünden dy er m d' peicht
gelobt hat Wo meudn vñ
welher mensth nach der
peicht wider viel in sündt
dy tödlich wären des pueß
werch dy er trit wären got
nicht gruellig/Wann mit
der pueß legt der mensth
im gotes zorn/vnd em-
pfacht freuntschaft/vnd
das mag nicht gestehen
dann in lieb vñ in gnad
vnd dy lieb vnd gnad got
hat der nicht der in tödlich
en sünden ist/vñ darumb
so pueßt der mensth nit
dest seinen nechsten/Wan
seine werch sind tod vñ
mügen im nicht gefrum-
men zu dem ewigen lebn
vnd wie guet der sünder
darnach wurd vñ seinen
werch/so waren doch dye
zaher/dy er in todsünden
begangen hiet zu nichte
gen dem ewigē lebn/ De
doch war das das dy pueß-
hefftigen werch also starkh
wēn/Das sy ettwas wercht
ten am leib oder an
dem guet dy möchtn mug
werden dem mensthn/da
sy in todsünden getan hiet
vnd darnach rew vñ layd
hiet darumb Also ob der
mensth wurd von vil raß
tenn oder petten oder von
anthavs krankheyt an de
leib vnd von vil almüe-
sen eines an dem guet/got
liess im das nit vngelo-
net Zumal sünder er gab
im ettwas darwider/als
got dikh geit eine sünder
der vil gueter werch tuet
rew vmb sein sündt de
von er chumbt zu gnadn
Aber chlaine pueshaftige
werch dy nicht krenkent
den mensthen an seinem
leib oder an seinē guet als
chlain vassten/klain gepet
chlain allmuesen geben
dy sind zu nichte/tüt ein

Wenn dy in todsündem
vnd nues sey allew vrid
thun/ Wenn er gelost wiret
von den sünden/ vñ wil er
recht püezzn/ vñ wareñ w
nug sein allew gueter we
rch dy in todsündē getan
werdent dauon hab an dem

Von gueten werchen/ Der .xl. Capitel. Von der chlainen puez dy der briester setzt für dy sündt

O ye pueß sol gemessen
sein nach der sündt
vnd ist dy sündt groß
ß sol dy pueß groß sein/ ist
dy sündt chlain/ so sol auch
dy pueß chlain sein/ vnd
besunder von recht sol ein
mensch für ain todsündt
siben iar puessen/ Wan dar
umb von des wegen das d
mensch chrankh ist/ vnd
plich lanng pueß nit ge
halten mag/ vñ auch nit
echt verzweifeln/ wan er
für vil todsündt vil iar
selt püessen leicht hundert
iar oder mer/ der er nicht
lebt/ Es mag ein priester
haimlich sündt/ dy haim
lich süllen gepueßt werdñ
vnd nicht offenlich handeln
nach dem als er siecht sthilt
ung des sunders/ vnd chan
pueß sezen dy er getragn
mag/ vnd dy aller leichtist
bechennent den menschen
vnd darumb sol d mensch
nicht gedenken dz fur ain
todsündt nicht wer dz gesse
zt siben iar/ das er nit d
chlamen puez püeß all sein
sündt/ sunder der briest geit
dem mensthn zu hilf das
leyden vnsers herrn vnd
aller martrer/ vnd auch
was guets der mensth selb
thuet/ vnd welher mensth
dy pueß allain tät dy im
gesetzt wär vnd chlain ist
vnd nicht sich vebet in den
anndern werchñ dy ezzelt
sind der puezzet nit genug
lich hye/ vnd muest das vb
rig puessen in dē fegfewr
wären der sündt als vil ge
wesen ¶ Der .xli. Capitel.

Wie man pueß mugg wandeln und verchern

Ain peichtiger magg
wandeln dye pueß
dy er hat gesatzt sei
nem peichtsun/ vnd das
selb mag tün ein anndrer
briester/ der an des ersten
stat chom/ auch vwandelt
der mensth sein vrenung
vnd chan in ein anndren
pfar/ so mecht der anndr
pfarrer wandeln des erstn
pfarrer pueß Auch mag
ein bischof wandeln all
puezz dy sein pfaffn setzet
vnd dy pfaffen des bischofs
pueß/ es wurd in dañ ein
pfolhen Auch ein Captan

Thag nicht wandeln dy puez
dy sein geleich gesell gesagt
hat an sein wyssen Aber in
noten des lebens mag ein
yetzlicher brust wandeln
all puesse von wem dye
wären gesagt het Nav · et
Sxt d pbr Got an sein
ere sprechn ist blasphemia

Blasphemia ist got ge
sprochen an sein ere
Als wenn d menstch
got zu legt oder zellt das
im nicht zugehört / das ist
ein todsündt / und thuet er
das nit bedachtem muet
und waus das man mit
den worten got sprecht an
sein ere / et sprach sy snellk
lich in zorn / oder auch ett
wenn nicht mit bedachte
muet und snellklich / zu
nach weltlichen zechen sol
er sterbn / War aber das d
menstch nicht mit bedachte
muet und snellklich hr
ommet oder in zorn / und
bedacht nicht das es wäre
blasphemia so tät er ein
täglich sündt Her Tho.

Wenn blinthait oder grob
hait der synn sündt sey od

Blinhaut d synn mit
synn und d vernunft
ist sündt / als wenn dem
willen nicht wissen noch
verstehen will noch wessen
das er wissen solt und wez
steen / Davon spricht David
Sy wolten nicht verstehen
auf das das sy wol täten
Auch wenn der menstch sich
zu ser oder zuuil bechum
mert mit etlichen dingen
als mit unkeusch lieb mit
vil zeitlicher sorg davon
er als plümt und unnuez
nuetig wurd / das er nicht
sach noch erchant schaden
noch schant leyplich oder
gaistlich / Davon spricht
auch David / das fewr der
begire viel darauf das sy
nicht sahen die sun Auch
grobhait der vnuft / das
ein menstch nicht verstet
ettleich ding / Dann mit
vil auslegen vñ bedeiten
oder darzue kämen lust
noch arbait hat zu wissen
ist auch sündt / und dar
chumbt gen vō geitkait
und von vbriger spas von
teamikh / Aber wenn plint
hait und grobhait d syn
und der vernuft chumbt
von natürlichn gebrestn
als ettlich grob lewt habn
oder ettlich natürlich nar
ren und toren habendt
Dye plinthait ist nicht sünd
Wann sy sind d nicht ein
verjach Her Thomas

Brief geben vber steyrhaut
und vber gnad dy vliessen

Brief gebenn / ne tpaft

Ober hanntfestn dye ein
mensch behellt von den
obristen umb ettlich gnad
und freyhait dye verliesset
se chraft und werdent zu
nicht in manigen weys
Also behellt ein mesch ein
chloster. ein krech ettleich
gnad/ und tunt den darwid
und halltent nicht dy frey-
hait sunder tunt/ das wid
dy freyhait ist ẽ de con
stitutum arresti Auch
behellt ein chrech ein klost
brief ober ein freyhait un
nutzen noch prauchn der
nicht exeex od xl Jar/ so
ist der brief tod Auch behelt
ain mensch/ ein gemain
ein chloster ein chrech ei
nen brief umb ettwas
nicht zu thun/ und der
obrhaben sein/ wn dasselb
thuet ainstn oder mer so
ist der brief tod/ Oder behellt
ein mensch ein krech ei
nen brief umb ettwas
zetun in zehen iarn. und
thunt sy das nicht so ist d
brief tod ẽ de prũl Si
de ẽra et xl q. 3. prulin
Auch wenn der obrist wid
sprichet den brief mit ann
den briefen dy er vor ge-
setzt ubern hat/ wn benent
den brief aber das sol er nit
tun er hab dann darzue
redlich sach. Als ob d' ast
brief mit seiner freyhait
wäre schedlich and dleiben
ẽ restet Vemend auch wen
dy zeit aus ist dy in den
brief genannt ist so ist auch
der brief tod/ oder ob d' mesch
stuch oder auferab dy frey
hait ẽ dedermus Vuper

Wer brief bedewten sull

Brief und hantfesten
Wenn dy sträe sind
zuuertsten/ so sullen
dy obristen dy sy geben aus
legen he maynung ist ab
der Ein der brief offenmbar
so mag sy ein yeglich me
nsch auslegen/ aber doch sol
nun all brief mer auslegn
und bedewten nach der
maynung der freyhait wn
der obristen/ dy sy gegebn
haben/ denn nach de lawt
der wort/ auch sol man brief
bedewten mit klich und
gan zunutz den dy sy be
halten haben/ als ved das
es nicht an dem leiten sch
edlich sey C. 9. 1. charchion
et ẽ de donat Ad dileus

Auch sol ein yeglich dem
sein brief zaugen wid den
chat dy freyhait/ wn aus
des gewalt he sein will C
Alexander papa

Brantlauf un hochtzeit

Wen man dy tue mit sindh

Brantlauf un hochtzeit
Wie man sy mit machn

In den wochn vorweich/
nachten/ vnd an den acht
tagen der heiligen dreyer
kh̄inig/ vnd von d̄ H̄im
tag als man hinlegt der
frawen gesangk das alle
luia vncz an den H̄imtag
nach dem ostertag/ vñ von
den H̄imtag vor d̄ auffart
unsers herrn vncz an den
H̄imtag nach pfingsten. Vñ
wer darüber tät d̄ prächt
das gepot der heiligen ch
ristenheit/ vnd tät ein
todsündt/ er thue dan das
von redlicher sach wegen
oder mit vrlaub d̄ obrist
ē de facto capellanus
durch hochzeit dy witbet
vnd bitter machent dye
vor gesegent sind sol man
nicht segnen/ Wann das
Sacrament sol man nicht
anders reichn/ es wär
dann das ein mensch nit
wär vor gewesen an der
ee vnd vngesegnet/ so solt
man sy mit einander gesegy
nen/ Nochdem sol man hall
ten dy gewonhait des bis
tumbs vnd der pfarkirchn
ē de sedis Super capella

Wer Burg vnd vestn mug
gepawen ..

Burg vnd vestn mügn
herren pawen zu mug
dem landt auf daz daz
dy das lanndt dauo mügn
belchirmen wird dy vemt
kber anndere lewt mügen
das nicht getün an vila
ub der herrem/ noch sullw
das tün den leuten zu
schaden/ Auch gesprochen
wessen sol wemant wider
pawen dem ein hed oder
wem sy das erlaubet zu
mug dem landt/ vñ wer
dawider tät das solln sy
wem ſē de edifico p̄nat
et extra de iudicijs ostulnit

Wenn d̄ mensch sull porgn

Borgen vnd leyhen
sol der mensch seine
nachsten der des notturft
ig ist/ vnd sol im helffn
in seinen nöten mit wor
ten vnd mit werchn/ dy
wenn der mensch des nit
tät vnd möcht das thün
an seine schaden vnd nit
leid/ der tät sündt vnd tät
wider dy lieb dy d̄ mensch
schuldig ist seine nachsten
vnd auch wider dy werch
der barmhertzikhait.

Item von vil materien
dye sich an morchtn vahn
an dem & dauon lis an
dem b vnd an dem z.
an zwen steten. Von d
d. Sequitur dewbstal
in welcherley s dy mug
geschehen sol

xxxviiii

Dewbstal
vnd steln
gestchiecht
in manigfalw
weyse Als wen
ein menstch hamlich nymbt
eins anderñ mēstchen guet
wider sinen willñ wissen
vnd gunst wär aber das
ein menstch ettwas nūmb
hamlich vnd doch wesst
das der herr darumb nit
zürnet des das guet wäre
vnd das guet wolt wider
geben das wäre nicht ein
dewbstal Auch nam ein
menstch ettwas hamlich
vnd gelaubt das das es
nit wär mit willñ des
herren ob er es wesst vnd
doch sein will wär das wär
ein dewbstal von d' pösen
maynung wegñ Auch
entleicht ein mēstch ein
ding an ein stat zenutzen
vnd stchaft das an ein an
dre stat oder entleicht ein
ding auf ein zeit auf ein
zeit vnd hat das lennger
vber dy genantñ zeit das
ist ein dewbstal Auch nützt
ein menstch ein pfert das jm
gesetzt ist worden daz wär
auch ein dewbstal Bewest
Dann das der herr des pfer
des oder des lehñ guets das
nicht für vbel hiet Auch
wer ein ding hamlichen
hellt das eins andñ wär
oder sind ettwas das eins
anndern wär vnd nicht
widergab ob er möcht das
wär ein dewbstal Aber wo
ein menstch in nötñ seins
lebens von hung von durst
von frost er möcht nemen
spys ch lay der trankh vnd
wär nicht ein dewbstal ob
möcht es eins andñ geben
der in sölichen nöten wär
Wann in noten sind allen
ding gemain vnd also nam
Dauid die prot in dē templ
vnd ab dye vnd dy junger
vnnsers herrñ prachen dye
sammten aus dem korn vnd
azzem dye für hungers vn
toten nicht raub noch dew
stal d. Gratian Auch
wiret ettwen dewbstal getan
Wenn ein menstch nymbt
hamlich was sein ist das
in eins anndern gewalt ist
als ob der menstch seinem
nechsten ettwas geliehen
oder ettwas zu phant oder
zu behalten geben hiet vn
nām das hamlichen in pöser
maynung der tat sundt
vnd wär darumb schuldig
einer pessrung seins nach
sten der davon erschrocken
wär vnd betrübt Auch
nymbt ein menstch hamlich
wider das das sein ist vn
ein anndēr hat in seiner

Kewalt mit vnrecht/ Es
thuet ein deubstal vñ wid
recht/ vnd vnderbindet sich
des guets an gericht des
er nicht tun sölt Auch tibt
ein mensch hamlich vnd
an vrlaub des richters das
im gestolen oder geraubt ist
er thuet ein deubstal/ allai
er thuet nit alss gross sündt
als er tät Wann er darzu
cham zecht hett/ De doch
was ein mensch thuet an
den dingen an vrlaub der
richter dauon er schaden
möcht nemen an de leib
oder an dem guet oder er
gerung geben den lerten
vnd darumb ist er schuldig
zw pessern/ ex defuncti en
multis capitlis th hostl

Wenn deubstal vñ stelen sein todsündt

Deubstal vnd stelen
ist verboten vō got
vnd ist wid dy lieb
des nachsten/ vñ darumb
wenn ein mensch nymbt
ein stedlich ding seinem
nachsten das ist ein tod
sündt Wäre aber das ain
mensch nain ein klain dig
das nicht schad wer/ vnd
auch nicht nemen wolt das
schad wäre/ das wär nicht
ein deubstal noch ein tod
sündt Wäre es aber ochlain
vnd doch gröslich schad/ das
wäre ein deubstal vnd ein
todsündt/ durch nain d me
nsch hamlich ain ochlain
ding/ vnd gern wolt ne
men ein gross nūcht er
Das wäre auch ain todsündt
von d mayrung wegen
th Thos durch pl ain stain mit
stelen vrem man vō dem
genamen guet/ vñ dauon
allmuesen gebn Wann das
guet ist nicht empholhen
der frawen, sunder de man
vnd sy tät sündt vnd ein
deubstal

Wenn man mūg beschuldigen vō deubstal

Ain mensch das ver
nuft hat vñ wayss
vbel vnd guet/ es
sey iunkt oder allt stilt es
man mag es beschuldigen
Auch ein vater mag besch-
uldigen sein chind vō deub-
stal/ vnd das chind den vat
ist he guet vñ wonung ge
tailt, sind sy ab nit getailt
Es mag des nicht gesein Ab
der man dy frawn/ vnd dy
frawe den man/ mügent
sich nicht s beschuldigem
vmb deubstal vor gericht
Dy weal je ee ist vngeschai
den/ Auch ein het ein frawe
mügen he gesind nicht be
schuldigen vmb kain deub
stal dy nicht redlich sind
th hostl Auch wer rat gett
zw stelen den mag man be
schuldigen als den deub

Wenn der mensch mug stelin an sündt/

Ch offen vemden mag man stelin vñ raubn aber in ainē feid sōl man des nicht tun Wo stall man den hayden ir gesam gen christenleūt in den ta gen des feids/ so solt man in ander guet dargegē wi dergeben Wāre aber daz dy hayden ir gefangn christ enleūt wolt dringen zu dem vngelaubē oder zer tod sünden/ so möcht man dye stelin/ es wär feid oder nicht Auch mag man der hayden chnider stelin Wann der chrieg offenmbar ist vnd nicht täg des freides sind. aber man sol der nicht tauffen. Dy wrednd e allt vnd selb pittn dye tauff Ueber der juden chnider sol man nicht stelin/ dy mit den christen feid habent Auch mag der mensch in nöten seins lebens stelen sein notturft speis trannck chlayder vnd nymbt nicht frembdes guet sunder sein aygen guet/ Wan in nötn sind allew guet gemain als vor gesprochen ist Glo Wilhelmus Deubstal sol man nicht ötauffen vnd sol sy widergeben

Und in welherweys das getan sull werden dauon

Lis an den U Von vnge rechtem guet wird zu geb

Wegen wem ein mensch sich sull dyemütigen

Dyemütichait vnd ere sol erbieten ein yeglich mensch seinē hören vnd öbristen/ vnd sol das tun dem der da wirdig ist dann ge Wann aller gwalt vnd herschaft ist von got vnd wer den gewaltign ert Der ert got an des stat er ist

Darumb spricht sand paulus Brüeder ir sullt ew vnder tenig machen vnd dye müetigen vnd dy gerecht tig haundt gotes/ Das sind dy prelaten sy sein guet od pös Ge des habid wie ein ebenpild bey vnserm hören Jesu christo/ der sprach zu seinen jungern/ lernet von mir wann ich bin eines dyemütigen hertzn/ vnd das ge auch bewärt hat an vil dingen/ Er was vnder tan dem Vater der in sant in das ellendt/ vnd legt an sich ain diemütige mensch liche nature Auch was er vnderdan seinē eltern als marie seiner lieben muet vnd Joseph en/ Auch was er vnderdan vñ diemütigt

Sich gegen den pösen judn
vnd hayden / dy er sich hies
füern vahen pinden slahn
vnd auch töttten / vñ auch
den pösen gaistn dy In füer
ten aus der wüest in dye
hohen perg / vnd auf den
tempel / vnd den gemallt
heten dy guetn / vnd dye
pösen allenn von got
Ein menstch bedarf sich
nicht dyemüetign gegn
sẽinem gelerchem ꝛc
Ein prelat od ein anndr
herr der bedarf sich
nicht zu diemüetign gegn
ainem der Im gelerch ist
an dem gewalt / sunder ein
yeglicher sol gepraucha sẽins
gewalts den Im got gebn
hat vnd sol den wirdigk
lichen halten vñ erkennen
dy gab gots Als sand pauls
spricht / Auch bedarf ein
gemainer menstch nicht
sich erbieten gen sẽinẽ ge
leichen noch sich dyemüeti
gen / Wann er vnd dyemüe
tichait mit naygen vnd
chnyen mit gehorsam sol
man allain expietn got
vnd den ambtlewtn gots
Jedoch sol mag ein menstch
wol schatzen das ettwas guts
sey in eine andrn menschn
das in Im selbs nicht ist
oder das ettwas pösers in
Im sey / das in eine anndrn
nicht ist / vnd durch des wil
lenn möcht er Im erbie
ten / vnd sich gegen Im die
müetigen Ein öbrist sol
sich nicht zu sẽr diemüe
tigen gegn sine vndtan
Ein yeglicher prelat
vnd öbrister sol sich
gen Im selber tugentleichn
halten / vnd in allr dingn
dyemüetigklich gegn sẽine
vndertanen / mit worten
werchn / vnd mit ebnpildn
Aber dye diemüetign dinst
dy ein vndertaniger sẽinẽ
öbristen schuldig ist Ze tün
dy sol der obrist nicht tün
Den vnndertenign / wann
dauon wurd er verschmächt
vnd vergäss der gnaden
vnd wirdichait dy Im got
gegeben hat Hunder sarg
Dinst sol der öbrist tün de
vndertenign / alsd was er
wisse das not ist de vndr
tan zu leib vnd zu sel dar
umb sol er arbaitn weitn
gen sten vnz in den tod
Vnd das maint vnnsr herr
Jesus christus / da er sprach
zu sẽinen jungern / der der
grosst vnnder ew ist d sol
sein als ein ander diener Her
ormd tho. in sua dugl dñi
nimid sanat humiliter
regendi scangit auttor
D. Legers Ruando

Von den czaichen waren dyemüetichait ꝛc

Dyemüetikait dy nit warhait gehalten wirt ist guet/ und dy mag man beweisen in vil dingen/ und czaichen/ das erst zaichen waren dyemüetikait ist gehorsam Wann wer vngehorsam wäre der ware öbermüetig. das ist vasst wider diemüetikait/ Das ander zaichen ist gelassenhait des augnen willens Wann awgner will ist ein zaichen der hochfart dem auch wider ist d' dyemüetichait/ Das dritt zaichen ist swaygen und geduldig sein in allen dingen/ und cham gepot das gesagt ist von der christenhait/ und von den öbristen widerspricht nach ein pesser ding wellen tun dann gehorsam sein/// Das vierd ist gern vorsthen und lernen/ und d' mensch gedenkt das als das/ er höre oder les nit volkomenlich. verstee als im not wär Das fünft zaichen ist rat pitten in allen dingen/ von dem volgen/ und alsd das der mensch sich lasst bedünken das er unweis sey on rates bedürf Wann es ist ein czaichen der hochfart Das d' mensch maint er

Hey weys. Dy schafft band Pauls und spricht he sullt nicht weys sein bey er selbs Das sechst ist das der mensch nicht sol begern wirdikait noch gewalt/ noch sich des vnderwinden. Wann das wär ein czaichen d' hochfart Vnder der mensch sol liebsam vndertan dem ein öbrist vnd sol im gedenken das er nicht wirdig sey des gewalts. Jedoch erchennet d' mensch dy ere gotes/ und seiner sel nutz und seines nachsten daran das er gewalt hiet so möcht er des begern an sundtsh the.

Dy zaichen falsther dye

Falsthe dye/ muetikeit muetichait ist sundt und wirt bewaist in manigen weys Zw dem ersten mit worten als wen d' mensch damit sich wil diemuetigen und versmähen das er ettwaz pöses von im sagt/ das in im nicht ist und leugt sich selbs an/ und mit der lug thuet er sundt/ und wirt mit sölicher diemuetichait ein sünder. und wär er vor des nicht gewesen Auch laugnet der mensch vo diemuetichait wegen ettwas gütes das in im wär so tät er auch sundt Zw d' andern mal wirt falsthe diemuetichait bewaist mit dem

Chlayd Als wen ein mesth
poser chlayder tawt/ vnd
damit wil bewern heili
chait vnd volkümenhait
vor anndern lewten dye in
jm nicht ist Vnd also wazy
gehlaudet dy gleichsner
vnd dy falschen propheten
vor den vnnsza hed stehlhes
huetten dy/ ungs vn sprach
huett euech vor den falschn
propheten dy zu ew kömed
in schäffen chlaid/ vnd in
wendig sind sy reyssund
wolf/ Zw dem dritn mal
wirt falsche diemütichait
bewaist mit gueten werchn
als mit sunderlicher weys
zw petten zw vassten zw
straffen anndern lewt/ vnd
damit sich d' mesth bewer
sen wil peser sein den ann
dern lewt/ als dy gleichsner
tetn/ Wenn sy wolten vasch
n zugen sy ir kappen fur
dy augen/ vnd wenn sy
wolten almuesen gebn/ so
liessen sy das nit pusaun
chunden/ vnd wen sy wol
ten petten so machten sy
das kamyst mit vil vemi
gen/ vnd wenn sy waren
pey den lewten so straffen
sy dy lewt vnd manten
sy eteen albeg recht/ vnd
annder lewt vnrecht/ vn
dy wrach in solich' falschr
dyemütichait getan vnd
durch ettl ere straft vnsr
herr vnd wes dy zungen
nicht alsd tim/ pn^t xy. et
vij ct/ Zw dem vierdn
mal Wenn d' mesth mit
diemütichait tüt wider
das pot gots/ als die von
dyemütichait essent vn
trinckent das vngesundt
ist/ vnd wagent ir gesüt
hait vnd ir leben/ vnd
maynent got sull sy be
huetten/ vnd mit solicher
diemütichait tünt sy
wider das gepot gots/ das
er getan hat/ do er sprach
Du solt denen got vn dei
nen herren nit vßuechn
Vnd auch wider das gepot
das vnnsz hed tet/ da er
sprach zu dem volkh/ ir
sullt nicht vnranus essen
vnd gab vnderstlaid/ vn
allen tiern vysthen vnd
vogeln welhe gesunt wern
zw essenn oder nicht/ auch
sprach er und verpot das
man nicht solt essen das
fleisth mit dem pluet daz
ist viech/ vnd annd creat
dy selber stabent/ vnd ir
pluet nicht lassent/ vnd
welich mensth wider dy
gepot thuet reyssenleich
vnd sein leben das im
got gegeben hat chüngt
vnd wagt auf dy pazn
herzuchair gotz/ der ist ein

horder sein selbs/ vnd ist
yresser sundt Durch dy sich
vnsaubet ziehent mit ch/
laidern/ vnd dy sich vn
sawber lassent mit chot
vnd von vnrainen in die
vnetrichait/ in mament
das zw leyden durch got
dy leydent durch vntuget
vnd wellent mit vntuget
dienen das himelreich/ daz
man verdienen sol mit
tugendten/ nn mit leidn
vmb die gerechtichait vn
vmb den glaubn/ Als
vnnser herr sprach salig
sind dy/ dy da leydet durch
dy gerechtichait/ vn darc
vmb welich menschn vil
leyden haben/ vnd damit
verdienen/ der sol im leydn
machenn mit pürschaft
gen wetchen/ dy chreistus
vnd dy heligen getragn
habent/ vnd auch dy hey
lig chreistenhait gesacht
hat/ als vassn pettn vn
chen allnuessen gebn wal
lenn zu den heyligen/ vn
nicht gedencken vnred/
lich ding wider den lauf
der heligen chzistenhait

Von der heligen Ee vn von yrer chraft Capitel

Ich lebenn
ist ein gsatzte
schaffung zu sa
men fliegn mit
dem leib/ vnd
mit dem gemuet eines
manns zu eins frauen vn
einer frauen zu eins man
vnd dy Ee hat vil chraft
Dy erst ist das ye kains mag
ch eusthaut geloben vnd
verhaussen/ an des anderen
willen vnd vrlaub/ noch
gaistlich zw werden/ nach
dem mal/ als dye Ee vnet
volbracht mit den elichen
wetchen/ Wann ye ch ains
hat gannzen gewalt vb
seinen aygnen leichnamb
vnd darumb mag ye kains
seinen leichnam der in ens
andern gewalt ist got ge
ben vnd ch eusthaut gelobn
mit frömbdem guet/ Zz.
q 2 Sunt qui/ Dye annder
chraft der Ee ist das ye ans
dem anndern ist schuldig
zu gellten dy Eschuld/ das
ist das elich wetch zu tun
welches das pittet vb dem
anndern zu aller zeit als
hernach gesprochen vnet
Dy dritt chraft ist dazem
elich menschn dem anndern
sol trew lausten vn hallten
vnd lieb zu im haben/ also
das ye ch ains sol vnkeusch
weyben mit eine anndern
menschn/ noch ein anndre
Ee machen dy weil sy bay
de lebenn/ dy werd chraft
ist das sy vnnderein ander
sullen dunsthaft sein vnd

Ans dem anndern helffn
mit allen dingen/ vnd le
chams das anndet lassem
1 vnd ob re anns vemed ein
ketzer. ein vngelaubig/ plit
odet aussetzig/ odr welh law
geprech zu viel an allam
viel le anns vntcheüsth vn
zer prach sem trew vnd dy
ee. sd. möcht hn das anndet
lassen mit deb gerichtz ve
tail/ vnd anndets nit/ als
hanach gesprochn wiert
von den eprechen Dy funft
chraft ist. das re kams sich
vnndanwindn sdl besundb
gethefte/ von deb wegn le
anns von de anndern en
tzogen werd wider des an
dern willen/ auch sdl le
chams besunderlich gepet
chun an des anndn willn
wolt stätigklich vnd brechn
sem/ vnd dem andn nicht
wolt in dem hans helffen
vnd welhes in der chrechn
wäre vnd hesth od vordzat
das anndet in heraus tn
pät von hn das elich werch
er sdlt anns der chrechn gen
wie gros der verretag wär
vnd sdlt hn dy esthuld gell
tem/ vnd danach widet
zw der chrechen gen/ wär
es feretag vnd gotsdinst
darum/ 33. q 3. aplus/ Dy
sechst kraft ist/ das ein
Wan yrem man der nit
ein vntrauet man ist vn
nicht mit posen sümliche
dingen vmbgot sdl volgn
wo der him zeucht od wan
dert wil er das von le ha
bem/ vnd sol hm dienen
nach yrer gewanhait Ab
wär der man ein puch
vnd ging mit sümlichn
dingen vmb dauon das
weib mit hm möcht kom
en vmb das lebn/ so wär
Sy hm nicht schuldig ze
volgen/ Wäre aber das ein
frawe ein en puchn wissen
lich näm zu der e. od eine
lotet/ der mit puchrey od
ketzerey vmbgieng/ als
spillewt tünt das sich ett
was von schelt vnd vo
puchrey nerent/ so müest
sy hn haben vn nachvolgn
13. q. 2. nach et 32. q.
2. Iiquis Auch wen ein
frawe von tedlichn sachn
nicht möcht gesein bey
dem mann vnd hn wolt
bey le haben/ so wär ee
Ir schuldig zu volgn/ Ge
de cöiu. lex c. 1 et Inno.
in glo. Auch muessn elich
leut von ein anndet sein
mit yrem guetn willn
wie lang sy wellent Ab?
wenn le anns wolt den
cheüsthlich leben/ vnd

Kamidt nach de anndern
oder es selb lued so solt das
annder zu im chömen / wan
wolt es des nicht tun · So
solt in das annder darzue
trungen mit dem gericht
Ban · m glō ex de offi. dele
de cauſis Wenn dy Ee ſey
geſatzt zu dem erſtenn

Owe Ee ward zw dem
ersten geſetzt vnd
gemachet in de paca
dyse / von Adam mit den
worten dy Ee sprach zu Eua
dy got gemachet het aus sei
ner ripp / durch des willen
lat der menſch vatter vnd
muetter / vnd ist bey seinem
weib / vnd werdent zwaw
in ainem fleisch / das ist in
den chindern / dy von vatter
vnd von muetter werdent

Was guettat dy e an Ee hab

Ee · E · hat drew groſ
se ding an ir / daz erst
guet ist / das dy E ist ein hei
ligs Sacrament vñ bezaich
ennt grosse heilichait / vñ
bedewttet dy vngeschaidn
ainung dy chrustus hat mit
der heiligen chriſtenmhait
vnd auch dy ewig ainung
dy got der vatter hat mit de
ewigen lebn / mit den sa
ligen vnd heiligen lewtn
Vnd als vnns ser herr ihesus
chrastus mit der heiligen
chriſtenhait ewigklich wil
vnyeschaiden sein / vnd
beleiben / vnd got mit den
sāligen ewigklich beleibn
wil in dem ewigen lebenn
Alſo sol der menſch ewigk
lich beleiben mit seine chuch
gesellen vngeſchaidn / vn
wonen in dieser zeit / es wār
dann das sy gruſtlich sathe
von ein ander schied oder der
ee bruch · Aber dennoch so wann
sy elerst nach der schidung
vnd wār mit in ein ganze
Ee vnd Ee chams möcht ein
annders nemen zu der Ee ·
es sturb dann das annder

Das annder guet das dye
Ee hat ist treew vnd lieb daz
eleich lewt zu ein annder
sullen haben / vnd Ee yeg
leichs sol chain annde me
nſch lieber haben dann sein
elichen gesellenn / Das
dritt guet ist / dy chind dy
von der Ee geporn werdent
vnd empfangn vnd wolge
zogen / nach dem als got
van dem menſchen wil ha
ben sein welt in aine belei
benſch Aug⁹ ad q. 2 de

Wer vnder dy yeggenan
ten drew ding thuet ob
der hab ein Ee

Welher menſch offenlich
sprach / wenn er ein Ee
macht das er der dreyer guet
chams wolt hallten / der
machet nicht ein Ee · Alo

Sprach der mensch wider das
erst guet/das er den andrn
nicht allzeit wolt habenn
Sunder in lassen/wenn in
des gelusst/das waer nicht
ein .ee. Auch sprach d' mesch
wider das annd' guet d' ee.
das er nicht sein treew wolt
halten sunder sein e prechn
dy .e. waer auch nicht Auch
sprach der mensch wid' das
dritt guet der e. das er nit
chinder wolt machn/noch
dy elichen werch tun/wen
das der annder pät/daz waer
auch nicht ein .ee. Wär aber
das der mensch strig/vnd
nicht sprächi/vnd doch wil
len hiet zu tün wider das
erst guet/oder wider daban
der dy e. stünd. Wann vil
elicher lewt sind vnd vnge
schaiden beleibent/dy ir e.
prechent/vnd ir treew/ vn
auch nit bey ein and' sind
Aber maint er nicht die e.
schuld zu pitten vo seinem
elichem gesellin/ Od waer
es dennoch ein .ee. Wann das
möcht ein mensch wol ge
lassen vnd geloben Auch
machent czway vnfeucht
paren mensch ein .e. dy nit
chinder mügen gemachn
Von altars wegen od' von
natürlichem gepreschen

Das in des gepreust dauon
chinder sullen werdn/vnd
doch dy elichen werch vbent
Das ist ein .e. Auch möchte
czwar mensch nit emand
ein .ee. vnd paide sprachen
vnd maintan das sy der
elichen werch nit tün wol
tenn noch chinder machen
es waer ein .e. Vnd alsd was
Dem ee marie gotz muetter
vnd Josephs von keuschhait
wegen dy sy paide woltn
haben/her ehe.

Warumb dy e gesetzt sey

Ove .e. ist gesagt zwo
vrsach vo czwaierley
sach wegen/dy erst ist das
Dauon chinder sullid wer
den/dauon dyser wellt
genert wirt vn annders
vergieng/ Dy ander ist das
man müg gemeiden vn
cheusch mit annden lewtn
als sand Paule spricht Wer
nicht keüschlich müg gele
ben der nem ein weib/vn
maint das dy elichn' werch
nicht sündt sein/vnd alle
vncheusche werch dy aus
der .ee. getan werdent dy
hayssent vnkeüsch vn sind
sündt Von der e dy gema
cht wirt von reichtumb
von sthön od' freunt wegn

Vn vallent vil sach
en zu von der wegen dy
ettwem elich werdent

Als ettwenn durch freudes willen / ettwen durch der schön willen / und dy ee stet auch vesst Aber wer ein ee wil machen der sol des erstn dy ersten zwo sach von den gesprochen ist namen / als ehrnder machen an meidn freündd vnkeüsth / vnd darnach so sol ym wol genallnd das sein elicher gesell reich sey auf das / das dy ehrnder vnd alles das das zu d' e' gehort desterpas aufenthalten werd n can vn hn zuchten / vnd sol ainer wol gefallen das sey eluch gesell schön sey vnd liepleich auf daz das dy lieb dy sy zusamen sul len haben dester starker sey / vnd also hat iacob lieb zw der schönen rachel / vñ also macht der mensch dy e' an grass sündt Aber wenn der mensch fürsetzt den ee rhtumb durch hochfart wegen / oder dy schön durch vnkeüsth wegrd daz wär ain todsundt / Der .ij.

Wie man dy ee anheb mit gelübnüss

Die anfankt gleichs lebens wirt getan in manig weys etwen mit anē ehlainat / als mit einem vingerlein / oder mit etwe andern das ain mensch dem anndn gert / oder dy elltern gebent auf ain zuchünftige / &c. de Sponsalibus ecra. Auch wirt das ettwenn getan mit aydn e. tr de illis Auch machet man ettwen dy zuchünftigen & mit worten dyt welhn worten das gelübnuss derzu künftigen & sull werdenn

Dy wort mit den man wil machen ein zu künftige & sullñ ēne sein haben der zu künftign zeit alsd / Ich wil dich nēme zw einem elichen weib od der wort gleich damit ma erchennen mag das ain mensch das anndr willn hat zu nēmen zu der e' auf ein chünftige zeit / Ist auch ist das not das man dy wort müg darzue auf das / ob das ain dem anndn wolt laugnen das man vō wor tenn wegen müg gezeugn Aber chinder dy in d' gewalt sind der elltern vnd anndr leüt / dy n selbs nit gewaltig sind dy gebent yr wil lenn zu der e' / vnd dy elltn sprechent dy wort / wär ab das der mensch anndr / dy wort sprach vnd gelobt de anndn ain / vnd daz anndr nicht sprach / vnd doch ett liche zaichen gesthechn wärn Damit der will beder tet wär / so wär daz gelübnüss

Hannß Als ob ein Junkfraw
oder fraw von schand wegen
nicht sprächy dy wort her wid
dy sy sprechenn solt/ vnd sy
doch liess gebn ein clámat
oder put sy hannt darzue
willigklich/ das sy ey gen
mit gedullt wär ein zaichn
yres willen/ Hugo 21. q. 2
at ultimi/ Auch sprach der
mensch dy wort/ vnd der
annder swig/ vnd auf dy
zeit nit mer getan vnd
hieten dy zway mensch
da von der. E. nicht mer ge
sprochn noch thain zed ge
tan: das sy wolten mit ein
annder ein. E. habn so wär
das gelübnüss nicht denn
als were ob der/ der da nit
gesprochenn hiet wolt/ so
pindt es/ hietn sy aber da
vor vil dauon gesprochn
vnd sy paydt gemüet was
allzeit das sy miteinannd
machten dy. E. so stünd das
gelüb vesst/ Desselbn geleich
ist ob anns dē annddn gäb
sein hannd vnd sprách dye
wort vnd der annder swig
da müest man auch sehen
ob der annder gedultig wär
darzue/ oder ob er auch sein
hannd darzu willeklich
gäb dem annddn da er darz
pat/ vnd leicht vor schan
swig/ Vnd auch müeb man

Rechen/ auf dy wort/ vnd
hann lichait dy sy vor mit
einannder gemacht habet
hē de spon. due/ Wär aber
das dye wort von den pay
den menschn gesprochen
wärn/ vnd vilicht sy pay
den oder yr anns den willn
zu der. E. nicht hiet/ vnd
dy wort sprächen wo forcht
vor gen der elltern/ oder vō
annder notsachn wegn mō
cht man das erchennen
an den zaichen od an hern
gepēden/ das dy mainung
vnd der will da mit wär
so stünd das gelübnüss
nicht Aber mocht man d
zaichen nicht erkennē so
vrtailt dy heilig christen
hait nach den wortn/ Dy
da pindent das gelübnüss
der zuchunftigen. E. Wan
den willen des menschn
mag man nicht erkennē
Denn bey den wortn vnd
bey den zaichn/ vnd dy
heilig christenhait yclaubt
nicht leuchtiklich den lewgn
dy da sprechen es sey yr will
nicht gewesen das sy dem
wort sprachenn Vhand also
möcht ein yeglich mensch
sich schaden van dē andn
wenn yn lustet Vhar auch
das ein mensch gezeugnüss
dazůlet näm was er spräch
auf dye zeit/ das er damit

Nicht wolt machen ein zu
chünftige e vnd sprach
er darnach dy wort dy dar
zue gehörnt dy heilig ch
ristenhait vrtailet nach
den lesstern worten vñ das
gelubd stund sē de spon.
de gdrac. appo. Auch wär
das das ein man sprach
darumb dy wort das er nit
se möcht vnchaustch beleib
vnd leib dy auch nit he
da solt man sehnd ob der
man edler wär dann sy
oder pesser also das sy wol
möcht merken das er sey
laichen wolt so ist sey nit
schuldig zenemen Wann
sy hat sich lassen betriegen
Aber er ist ie schuldig eine
man zugeben oder ander
guete pessrung tun Ist ab
der man he geleich schöner
oder reicher dann sy oder
sy edler dann he so ist er
schuldig sey zenemen zu
der e mag er dab geth ain
an des leibes schaden vnd
mag er des nit tun so sol
er se pessern vnd helffen
zw einem anndrn mann
Aber möcht man habnd ge
zeugen öbr dy wort so
vrtailt dy halig kirch nach
den worten vnd nicht nach
der maynung vnd sprach
das da wär ein genunge e
volbracht mit den werchn
der vnkeüsch. Aber dy peich
tiger vnd dy heiligen lerer
sprechen mit das da nit sey
ein. e von des wegen das er
sein maynung vñ sein will
nicht wab das er nit wolt
machen ein e das doch von
not wegen zu der e gehört
Vnd macht der mesch darnach
ein rechte e mit worten
vnd nit werchn nit ein
anndern dy anndern e besun
end sē de adult c 1 et 2
glo. sē c. de hys qui Auch
sprach ein mensch dy wort
zw gwaim oder zw dreyn
junkfrawen ich wil erer
aine nemen zu der e vnd
maint dab vnd mit wellh
re darnach vnkeüsch beleib
dy wär sein eliich weib ein
anndern haine Auch sprach
he ich wil ew all drey haben
zw der e das wär nichts
Wann dy e ist mit zwain
menschen allain ex de appl'
dilecti Vnd darumb wen
ein mensch ein e gelobt de
anndern recht vnd zedlich
mit worten vnd mit der
maynung vnd darnach
mit im vnkeüsch beleibt
Das macht dy e genug zu
volchömen Von dem
alter der leert dy ein e
mit gelübnüss mügen
anheben

Das gelubnuss der zw
thun stroen & mugen
thunder machen vnd thun
dy in dem sibenden iare sind
vnd darüber vnd nit darund
vnd tunt sy das vnder sibn
jaren oder ee elltern es hat
nicht macht / Denn als ver
wenn sy thoment zu siben
jaren vnd dann stät hielten
das sy selbs oder ir alltern
vor getan hietn / Auch ist d
menschen aines vbr siben
jare vnd der annd darund
so stet das gelübnuß nicht
es wäre denn das es den
jungen wol geuiel wenn
er sieben iare allt wurd / Lex
Da spon. in pubert heads ir

Wie chrestug das gelübd der e sey et.

Welich menschs sibn iar
hat oder mer vnd
gelobt einem anndern ain
e recht vnd redlich / vnd
maint auch den zuhabn
zu der e so sol er thamenn
anndrd nemen zu der e noch
kainē anndrd eine gelobd
vnd dy heilig chreich sol in
darzue twingen / das er sein
e dy er angehabn hat vol
bring nit dem gelübnuß
hat er das allter / er hab dan
redlich hinderniss / od' das
gelübd sey getan mit an
derschaid / &c. Si mit Auch

welich menschs gelobt ein
e recht vnd redlich d mag
r thamb magen vnd ge
tzorn freunt nit nemen
genemen zu der e vntz an
den funften gread / Vnd alss
wäre es auch täten das der
thunder elltern / dy sibn iare
allt waren oder darüb, es
wäre dann getan mit son
derschaid / so machet das
gelübd nicht sölich magsch
schaft / vnd der chraine me
nschen freundt / Wann dar
nach nicht wered dy e
volbracht von des vnnder
schaids wegn / od von der
jugent wegen Lex de gsag
et off. non debet / durch ge
lobt ain menschs d' anndrd
ein e. der chain e mag
machenn von gebrechens
wegen / oder den er nit zu
der e genemen mag von
magenschaft wegn allain
da meht ein e sey noch
werden mug / Wo doch so
werdent ir paider freundt
magen / vnd ir chainer
mag des anndern freundt
genemen / vnd ob er im vor
nicht zugeporn wär, vm
ist doch wunderlich genue g
alss starkh ist das gelübd
der e wenn der will vnd
der zwaier menschn wil
ein e machn / Hugo zz.
q. 2. Cap[itulum]

Wenn das gelubd d' e mügt geprochen werdenn vnd gewanndelt

Das gelübd der zue chünftigen e. wirt gelöst vñ gewanndelt vnd geprochē in manigerweis Als wenn der menstch ains / oder sy payde wollten gaistlich werden vnd chämen in ains be stätten orden der christen hait / lē de gū gui vnd auch wenn d' menschen ains nicht in d' lanndt wär / vnd der ander sein gewartet hiet zway lar oder als lanng dy richter das gevertailt hietn de spon. z. auch wenn ains aussetzig / oder blind em aug oder dy nasen od' wenn sunst vngestalt / dy hieten mit dem ayd bestätt das gelübd / so möcht der gesundt den siechen lassen vnd solt das tun mit dem gericht / ex de gu. leg heas auch wann dy zway ma gen zusamen oder he ains vellig mit der vncheüsth mit deb anndern magen so pliben sy sich auch lassn schayden mit dem gericht Auch wenn sy bayd das gelübd aufsagen vor den Richtern der heligen christn hait / a tr ptera Auch welches vnchenstb teib of fenlichen / so mag dab and' lassenn mit gericht der chirchen Alain man dar den mannen dick öbjicht vnd nicht der frawen oder Junkfrawen / yedarch wurd dy frau oder junkfraw kete nicht wider yren willn mit vnkeüsth / der man solt sey Darumb nicht lassēd er hiet dann willen gehabt priest zw werdenn so solt man he darzu nicht twingn wann nām er sey / so möcht er fur pas nicht mer priest werdn Yedoch möcht er ein anndre Junkfraun nemen wolt er priester werdenn / lē de mi. quemadmod Auch welher menstb von dem gelaubn trät vnd wird ein chetzer so möcht der anndr' lassenn mit vrtail d' geistlichn Richter / h host Auch wel ches anndr den train ein anndern. t. machet mit einē anndern vnd dy. b. volbrächt mit den werchen der. te. so wär dab erst gelübd ab von deb anndern wegen Dab von der chirchen werch wegen wär starker wordn vnd testünd / ver wurd nit gestrafft von den richtern Aber möcht he ains dy zu chünftigen. t. nit gelübd

mit einem menschen/ vñ
darnach gelobt eine andrn
menschen auch ein. t. vnd
swere hin dy zubehalten. daz
erst gelübd bestünd/ vñ der
mensch solt pues empfahn
vmb den ayd den er vnrecht
getan hiet/ vnd vmb dy vn
trew/ durch wunden etwy
mensch zusamen gelobt
vnderstben laren/ wer dy
thämen zu stben iaren oder
darüber/ so mochten sy paid
oder he ains das gelübd auf
sagen Aber wär ye ains ge
west vnnder stben iaren
vnd das ander darüb/ so
mag der vnger auf sagn
sein gelübd wenn er stben
iar allt wirt oder elter dan
der ander nit/ von des we
gen das er seinen willen
gab darzue vnd sich v̄stund
Jedoch nam der elt einen
anndern so wär er des erstn
pannds ledig vnd los/ Ete
de spon. in pub. de illis vñ
wär ein gelübe miss der. t.
nit den ayd verstrikt vnd
verfestent/ vnd wolten dye
menschen das gelübd pre
chenn in den vorgesprochn
sachenn des aid hindert das
nit Aber sy sölten puess em
pfahen vmb den aid den sy
getan hieten/ Belübd der
& sol man nicht bestetigen

Cu mit pues vñ mit pen

Oy heilig. t. sol secy
sein vnd mit secy
haft gemacht werdn vn
betwungenlich/ vñ darub
sol nyemant dy zuchunf
tigen. t. bestätten mit pcen
vnd mit pues. Als welher
das gelübd prächt das der
alsul guets oder gelts gäb
Jedoch mag man das ge
lübd alss tun vnd bestetign
Das welher das prächt/ das
er das gellt oder guet ver
lüre das ains dem anndern
wenn sy sich mähelnt/ von
zwesamen geberent/ als das
vingrel das furgesprengt
oder gellt geben sy dar/ vñ
alss gib der man ettwas
vnd wär ein vrsach des
prechens/ so verlüre er das
oder wäre dy junkfraw od
frawe des ein sach so solt
sy das widergebn/ vnd
in slecher vaeys möchtenn
freiher burger eine edel
mann wol ettwas geben
vnd ein sum gelts schenky
vnd mit im ein freuntschaft
machen auf das das er im
hernach dester lieber gäb
sein tochter/ od̄ wicht daz
schlainat oder gab dester
grosser machen vñ swärer
in dem gelubnüss auf das
Das dy. t. dester päld' wirdt

Und dester leichter darc gi
engt vnd dy stirn oder
Junckfraw vnd he seemdt
re gunst dester lieber darzu
haben ¶ de spon. l. avara
et glo. ste c. gema

Wie man ein rechte &
hochzeit machen sull

Das ehelich leben vnd
der ehest ein sacra-
ment vnd ein heilig
ding vnd darumb leret
dy ein & wellent machen
dy sullen mit vleiss sehen
Das sy dye marhen recht
vnd redlich vnd das das
geschech in solher weys //
Vor dem ersten mal nach
den gepoten der heiligen
christenhait vñ nach gue
ter gewonhait alss das d
man oder sein elltrn putten
der Junckfraun & fraun
eltern vnd freundt das sy
im dy geben zu einē elichen
weib. Vor dem andrn mal
Das dy zway menschē offen-
bare in der christen gekun
det werdent ob yemat da
wider wolt sprechē, das
sy nicht ein & machten mit
ein anndrn gehabn. Vor
dem drittn mal sullen dy
zway mensch gesegennt
werden von den briestern
Vor dem vierden mal, das
ir hochzeit werd zleich
nach yrem vermügen
volbracht. Wa dise vier
Stuckh liesse an redlich sach
vnd wesst wol dy satzung
vnd gewonhait d heiligē
christenhait vñ gesund
In den lannden da das ge-
wonhait wäre dy tätn ein
todsündt vnd wäre doch
ein & hieten dy lewt dy &
gemacht mit gewondlichē
worten Ex. q. 2. cū inicit
Vnd darumb zway mesch
dy ein & gemacht habent
mit den worten vnd schlaf
fent. dy hannlich bei ein
ander. vnd volbrenget dy
& mit den werchen vnd
lassent dy guetn gewohait
der christenhait dy tunt
ein todsündt. Vnd wenent
dy mit ein ander so hellt
man sy nicht für elewt
sunder für hurer vnd vn
keuschet. Was zu not wegn
gehört zu einer rechtn &
Sol ein & gantz vnd
volkomen sein so muess
das von not sein das
das gemüet der zwair me
nschen geleich sey also das
sy paid habid ainen willn
en & zumachn vnd ein
eleich leben zu habn. Auch
müessen sy den willn and
re gemüet bewayssen aus
wendiklich mit worten ad
mit zaichn oder gepärdn
Darcan man brüefen mag

Das sy wellent haben mit
ein ander ein e. dy zwai
sind not vnd machet ein e
gantz/ vnd lat ein mesch
ettwas von den vier gewo.
haiten als vor geschrochen
ist wiewol er sündt tut so
ist doch dye e volkome vnd
nicht zuprochen/ 30. q. 5.
Altere Aber wenn d mesch
den wollen nit hiet/ oder
nicht bewisst/ mit worten
oder mit gaichn so ist es
nicht ein e. Mit welchn
worten dy e wird gema
cht das sy gantz sey zu
Die wort damit ein
e gemacht vnd ge
vestent wirt sullen
emen sin haben der gegn
wirtigen zeit Also ich nym
dich zw eine elichn weib
das ist alsvil gesprochenn
zu dyser stund/ nym ich dich
vnd wil dich furpas all
zeit haben zw eine weib
/ oder sprichst/ ich wil dich fur
pas haben zu einem weib
/ oder sprichst/ ich wil das
dw furpas seist mein elich
weib/ oder sprichst dw selt
sein mein weib/ vn dy frau
der Junckfraw sprecht hin
wider dy selbn wort/ oder
der selben wort gleich/ von
maint auch dy. e. zemachn
mit slchen worten/ vnd
den gleich/ damit der
mensch wil das dy e sey
vnd von stund ehraft hab
Wirt dy e volbracht/ vnd
ist recht alse das dy frau
der Junckfraw vo stund
hayss des manns weib vn
ee le gleich man/ Aber war
das/ das der man sprach
Ich wil dich habn zu eine
weib/ oder ich wil dich
nemen zu einē weib/ ich
wil dich nymer vergessen
oder vertragen/ vnd der
ander sprach derselben
wort gleich herwider/ vnd
da mueste man ansehen
dy maynung der leüt als
der man dy ersten mo.
cht/ vnd danach vrtaild
Wann von der wort wegn
wäre nicht von stund an
e. sunder man muest anse
hen wort vnd werch vnd
zaichenn vn streuntschaft
vnd häimlichait dye sy
mit einander vo gehabt
habent/ oder danach habet
/ Oder auch ze ainfalticait
ob sy nicht gewesst habet
dy rechten wort zusprechn
vnd mit den worten ge.
maint habent ein e. zu
machen/ vnd vindet man
des nicht an in in chainer
weys vnd sy paid sprechet
oder ye ains sy habet mit

Hemant ein .t. zemachn
mit den worten / oder he
ams oder sy payde ein .t.
machten mit andn lewtn
s ist das nicht ein .t. duch
wäre das das he ams dye
wort damit man ein .t.
macht sprächt / vnd d' anno
nicht sprech / sund' zaichn
geb damit man möcht
erchennen seinen willen
so wäre dy .t. gramng / als ob
ein / junckfraw oder ein frau
von scham wegn nicht
sprächt / vnd doch liess he
geben ain chlainat / od' put
he haimdt vō willen dem
man . da er das begert / das
sy ey gen mit gedult wäre
ein zaichen yres gueten
willen / vnd auch muest
man schen auf dy wort
oder hanndlung / dy sy vor
nite mander gehabt habet
vnd darnach vrtailt ma
auch tē de spon / duo duch
sprech das an dy wort an
das ander swig / ein auf
dy zeit nicht mer getha
wurd / vnd hietn dy gway
von der .t. nit mer gesprech
en / noch chain red gethan
das sy wolten nite mand'
gen haben ein .t. so wäre
da nicht ein .t. den' so red
ob da wolt der da nicht
gesprochen hiet / wär aber
das sy vor dauen vil ge
sprochen hietn / vnd he paid
heill vnd gemüet was all
zeit vor gewesen / das sy
nite mander muesten sein
an der .t. so wäre das ein .t.
Vnd wäre das dy wort vo
payden menschlich gesprochn
wurden / vnd villeicht alle
paide oder he ams willen
nicht hiet zu der .t. in dy
wort sprächen von wechtn
wegen etlicher lewt / möcht
man das erchennen an et
lichem zaichn vnd geber
den das he ams oder sy baide
dy wort sprechen in mam
tem sy nicht mit de hergn
so wäre das nicht ein .t. Aber
möcht man d' warhait da
bey nicht erchennen . Hie
vrtaulet dy halig christn
hait das da wäre ein .t. vo
der wort wegen / Wann den
willem der menschlich mag
man nicht erchennē ann
ders denn bey den worten
oder bey den zaichn / Vnd
man solt nicht leicht tūchlich
gelauben den lewtn dy da
sprechent es sey he will nit
gewesen / da sy dy wort sp
rachen / Wann also sö möch
ten vil lewt sich schaiden
Auch wäre das / das ein me
nschlich gezeugnüsse darüber
nämen / was te auf dy zeit

Sprech/ das er damit wolt
machen ein e. on sprach
darnach dy wort/ damit
man dy. e. macht/ dy heilig
christenhait vrtailt nach
den lesten worten vnd wär
ein e. ex de qd oppo/ auch
wär das dan ein man spre-
ch dy wort zu ainer person
vnd maint der e. macht ze
machen/ sind er sicchet
vnkeuschhait/ vnd auch dre
mit tat/ vnd alss st beteug
mächt dr person dy wort
bezeugen/ dy der man ge
sprochen hiet/ so vrtailt dy
heilig christenhait/ nach
den worten ein. e. vñ nit
nach der maynung/ von
der werch wegen der vn-
cheüschhait/ die dy. e. vol-
bringent Aber nach rechtt
gewissen wär da nicht
ein. e. Wann der will was
nicht nach der. e./ als da
vor gesprochen ist in dem
capitl/ mit welchen worten
das gelübnüss sull werdn
an dem ℭ. Auch
Wenn zwar menschh ein
. e. machent mit gewondlich
em wortn/ vnd nit der
maynung allain sy con
sunt nicht dye elichn werch
leben/ wedorh sind sy elich
leut vnd habent dy. e. on
ye chains mag ein andrs
nemen dy weil he ainen
lebt in der welt vnd nicht
leiplich oder geistlich ge-
storben ist/ vnd welhes ein
anndre e. macht/ das solt
man schaiden vñ trennen
das er cham wider zu dem
ersten/ mit dem er vor re-
cht vnd redlich dy. e. ge-
macht hiet Wär ab das
zwar menschh hieten ein
zuechünftige. e. gemacht
mit dem gelubd der e. al-
lain/ vnd dy. e. nicht gantz
wär vnd he anns machet
Darnach ein rechte e. mit
worten vnd mit werchn
so stet dy ander. e. vnd
ist staker dann dy erst/ ex
de spon/ ex parte/

Wer nicht eleuchmüg werden. vnd ein e machn

Gleich werden/ vnd
ein. e. machn mügn
nicht chünder/ als hernach
gesprochen wirt in dr nachsth
capitl/ noch mügen elichs
werch getun/ auch dy ge-
sprochen habent an yren
hamlichen gelidern/ damit
man chünder macht/ vnd
elichs werch vebet/ ℭ de
fec. et malo. q sedes. Auch
ein vnsynniger mesch der
stat vnsynnig ist/ 32. q. 1.
Ner furiosus/ Auch ein

Rechter trunkner mensch
der sein vernunft nicht hat
vnd gleich ist einē vnsinni-
gen menschen der mag auch
nicht ein.e.machen/es wär
dann das bedywort noch
ainst widerspräch nach der
trunckenhait/vnd stät hielt
das das er nit trunkenhait
hiet getan/so wär das ein
e. gls. sē. c. fuerisset. Auch
ein offenbars gemains
weib mag nicht ein.e.
machen lxx de spon. inter
spa Auch all dy dy dem
reich der epistel/vñ der
vberhabent/vnd all gaist-
lich lewt/dye gehorsam
getan habent/sy sein man
oder weib/dy mügen nit
ein.e.machen. d. xx. Vigs
Auch mügen aygen lewt
nicht elich werden lxx de
gin. stauu. t. j.

Wie alt dy lewt sullen
sein dy ein.e.machē mügen

Wenn man der ein.e.
machen wil der sol
haben xiiij iar/oder dabey
oder darüber vnd dy vnmū-
dig. lxxij. dubā qd' darüber
vnd vnmündig sein mach
ent dy lewt nicht ein.e./das
ein gerechte grunge.e.haiss
vnd sey/ob sy wol dy zechen
wort darzue sprechē/vnd
den willen hietē dy.e.zu
machen. Gemainclich man sol
das halten für ein gelüb
nüss der zukunftigen. e. Wär
aber das sy an dem leib stark
warm vnd ehrestig/vnd be-
gierd hieten zu dē elichen
leben vnd werchen/vnd ge
jugent sy daran nit hindert
so wär es ein.e. Wann solch
lewt mügen ein.e.machen
Wann es geschwecht offt vñ
dick/das am mesten vor.e.
laren mer geneigt ist zu
vnkeüsch denn offt anno
von sechtzehen oder von
achtzehen laren lxx de spon
m pub i zubereb Von
hindernüss vñ wercūg d' e.

Gleich lebn/vnd dy e.
hat vil hindernüsse
Wann es sind etlich ding
dy da hinden das dy lewt
nit mügen elich werden
vnd sind auch etliche von
der wegen elich lewt ge-
schaiden werden/vnd der
hindernüsse ist vil/vnd we-
lich dy sind/dy werdet her
nach bedewt vñ vil capitly
Hindernüss der e. von
der person wegen.

Ist das das ein mesch vil
leicht werden vnd nreet
an der person alss das er ge-
lobt vnd wänt das er ein
e. gemacht hab mit dem

Menschen den e haben wil
Vnd ist der mensch nicht sun
der ein anndert das wär mit
ein e vnd pat man schaidung
man solt sy schayden wo ein
anndez wär aber der gesell
von anndern dingen d' person
als ob ein mensch gelaubt
Vnd wanlt das er ein e
macht mit einr erschrö mit
einem edeln mit einr schö-
nen oder mit einr weisen
mensch vnd wär nit also
das wär democh ein e vn
man solt sy nicht schaiden
29. q. 1. Itaq; hindernisse
der e von der leer wegn

Ist das ein freyer mensch
greift zu der e mit einr
aygen mensch vnwissn-
leich vnd pittet der frey
mensch wenn er dy beswer-
nüss erfert schaidung man
sol das tün vnd ist nit ein
e wolt aber der frey gebn
seinen willen darzue Do
wär es ein e Aber das der
aygen mensch pät schaidung
vnd nicht der frey sunder
er wolt wissenlich beleibn
bey dem aygen menschen
vnd dy beswärnüss leyden
so sol man sy nicht schay-
den Wann der aygen mesch
vnret nicht beswärt vnd
darumb sol er nit schaidung
pittn vnd dy Recht sullen
sy darczue twingen das er
dy e ganncz macht vnd halt
vnd bey dem freyen beleib
Wedocht macht er ein andre
e mit einr anndrn mensch
dy e bestreet von des wegn
das dy erst nicht gantz was
Ist aber das etwan aygne
mensch ein e machn wis-
sentlich oder von vnwissen
das ist ein e vnd man sol
der nicht schayden Wann
se chains wirt dann de
anndern beswärt von der
aygenschaft Auch sol man
aygen leüt nicht schaidn
darumb ob der herr ire e
widerspricht sunder he ist
desst vnd sy sullen jem
herren tün vnd gebn seine
gewondlichen dinst Wan
chenschaft geloben e vnd
gleich werden mag ein ay-
gen mensch vnd das mag
wenn er widersprechenn
vnd ain yeglich mensch ist
frey daran ex de gui. fuu
e. 1. et e proposuit

Hindernisse der e von
freenntschaft wegen

Wtedent etwan mesch
gleich dy freunt sind
von leiplicher gepurd der
elltern oder von gemacht
gepurd wegen als von der
e oder von gaistlich gepurd

.1.

Wegen als von der tauff vnd frennung dy sölt man schayden Wären sy vndter dem fünften gread od' staffel der magenschaft mit ein ander Auch wär das das zwen brüeder zwen magn geleich geporn hietn zwo Swester zwo mugmen auch geleich geporn vñ wouedn Der leüt zway von der. E. geschayden mit gericht vñ magenschaft wegn dye ander gway sölten stet darumb nicht sölb schaidn Sunder wyssen sy dy warhait der stendung so mügen sy beleiben bey ein and als dy geschriftet keüsch wan Kain vnd he chains sol bitten van dem andn das elich werch nicht kains sol das thun dem andern pät es Darumb Wenn sy tätn tod sündt vnd ebten sy daz Wär aber das sy dy warhait nicht westen vnd gweifeltn ob dy richter recht vnderweist wärn odr in ettlicher weys eine wan hieten da warhait vnd nicht gunnt so möcht he ains dem andern das elich werch tun Wenn das der ander pät vnd tet nicht sündt Wär aber das Sy chamen van d' warhait hyeten So möchtn sy bidn vnd geben vntereinand dy elichen werch an sündt Auch Wär das das ein mensch hört von warhaften leüten das zwischen im vnd seins elichn gesellenn wär ein hindrüss dauon sy nicht hieten ein rechte E. so sölt d' mensch an sehen seiner sel sälichait vn forsthen nach der warhait so sol er sich lassen schaidn mit gericht vnd sol daz selb nicht tun oder sy mügen bey einander beleibn vnd leben als dy geschriftet keüschleich Ist aber das er dy warhait nicht vindet volkom menleich als ob er das hört sagen in gweifel oder In warhait von ainr mensch allain oder von gwain also das man dy hinderniss nit volkomenlich möcht bezeugen vor dem gericht. So mag er tun das elich werch seinem elichn gesellen wey er das pittet aber er sol das selber nicht putn von dem andern Jedoch tüt er nit sündt das er dy zed gänzlich nicht gelaubt Wenn dy posshait der leüt ist an dauralen gros Auch tün dy leüt sündt dy solch ding offenbarn den leüten dye

fleuch sind. dy man nicht
begeugen noch gereisen
mag/ vnd dauon dy lerer
werdent bekümert es wär
dann das sy das täten/ ob
sy dy lerer möchten pringen
darzue das sy eheusthlich
lebtenn/ Der Fünfft hinder
nüss der e von gelübnüss
wegen der keusthait

Welher menstch annal
tugklich gelobt keusth.
hait der sol nit elich werden
vnd ist das er elich wert so
tut er ein todsünd wo der
wegen das er das gelübd
zebrochen hat Aber ein me
nstch der mit erberkait/ sun
in der gagenburt d' platz
der heyligen christenhait
cheusth gelobt als ein briest
thuet. Wenn man in beicht
vnd all geistlich lerer tünt
wenn sy gehorsam tünt yrn
obristen sy sein man oder
frawen dy mügen nit elich
werdenn/ Auch subdiaken
vnd dyaken mugen nicht
elich werden/ vnd wurdn
solich lerer elich man solt
sy schayden/ d. 21. xenien
tibus et d. 22. Sequitur
Hindernüss der e von un
gelaubens wegenn Ad

Ist das ein vngelaubiger
mensch wirt gelaubig
vnd sein elich gesell bleibt

In dem vngelauben/ vnd
weil der vngelaubig teler
benn bey dem gelaubigen
vnd nüt in wonen an stha
den dem gelaubigen an de
gelauben/ man sol das nit
straffen/ vnd mugen dye
elichen werch vnd ander
dinst getün dy zu der e.
gehörnt niteinand als sy
vor getan habent Als sand
Paulus spricht/ ist aber das
der gelaubig nicht wil
beleibd bey de vngelaubi
gen. das sol man auch nit
straffen Aber der gelaubig
sol nicht elich werdn mit
einem anndern/ es wär dann
das der vngelaubig nicht
wolt wonen pey dem ge
laubigen/ ad' d' vngelaubig
wolt den gelaubigen vrlaub
von dem gelaubn/ so mügt
der gelaubig nemen einen
anndern gesellen zu der e
vnd dy erst e wär tod vnd
zebrochen ex de diuort
Bandemus. Ist aber das
sy sich payde bekent zu
christenlichen gelauben
vnd ist nit ee gerechtgewe
sen nach dem gesatz moysi
so sol man sy nit schaiden
ob sy wol zusamen gepern
sind vnd magen in dem
dritten oder in dem virdn

Brad Wann von der tauff wegen werden sy gelöst von sünden und nicht von dē E. ibidem. Auch hat ein christen menschē und elichen gesellen der ein haydē ein jud oder ein ketzer wirt der christen mag darumb nicht einen andern nēmen zu der E. Auch mag ein christen menschē einen ketzer nēmen zw der E. der von dē christē glauben getretē ist und getaufft ist xnd ist ein E. aber man sölt das nit tün Ueber ein christē menschē mag nicht nēmen zu der E. einē juden oder einen haydē Aber ein jud mag wol nemen einen hay|her tho. Hindan muss der E von getrengknüsse wegen

Wirt der menschē mit übrigen gewalt betrungen das er müeß nemen zu der E. einē menschē als mit vänknüss od mit grossen slegen wirt gefurt oder gezogen darzue wnd̄ seinen willen, das ist nicht ein E. und man sölt sy stehaden. Aber wer das der betrungen menschē darnach gäb seinen willen darzue | oder belib nit willig pey disen und möcht wol von dē

tōmen | vnd taten mit ein ander dy elichē werch amst oder mer | so wäre das ein E. mit recht vnd sind nicht zu schayden | ist aber das betwegt nüst leichtlich von dē wegen als ob man sprach nymbst dw den menschen nicht zu der E. so verleust du mein huld | oder ich slach dich. oder ich vach dich ich nym dir dein guet | dy E. stet vñ sind auch nicht zu schaidē | durch der drō wegen. Wäre aber diz der droer. mit plossen swerten mit plossen messern trēt vber den menschē vñ betrewg jn. vnd der menschē wäre seins lebens in forchten das wäre nicht ein E. Auch wäre das der droer mit plossē swerten vnd messern | oder mit ander leichter weyß trewng das er müest dy vncheüschē werch thün mit einē menschē das wäre ein E. Wann wolt der mensch den nicht haben zu der E. mit dem er hiet dy werch getan | so tät er ein todsünd | vnd lieber sölt der mensch sterben. e. das er tät ein todsünd | Vō de sponsalibus Auch wund ein menschē betrungen das er müest swern einen ayd das er nicht nēmen einē menschē zu

Der E. dem sol man raten
das er den ayd halt vnd lass
sich lösen seinen öbrustn vo
dem ayd stet de hys q. vi.
metus ne cadat in hinder
nuss der E von vorcht begn

Tet das das ein mesch ge
lobt ein. E. einem andern
menschn oder macht ein
E. mit im von vorcht wegn
des todes oder von vorcht we
gen grosse pein vnd slag
oder von forcht wegn das
im sein eh. custh genommen
wird mit gewalt od' von
vorchten wegen das er ay
gen werd / dy. E. ist nicht
wär aber das dy vorcht
nicht als groß wär sunder
leicht / vnd davon chain
stet. vesta menschn möcht
erschrikken der. E. stund vn
wärn nicht zu schaiden auch
wär das / das der mensch vo
grosser vorcht wegn seines
lebens seins gesuntes seiner
he müest eine andern me
nschen ein. E. gelobn, vnd
darnach seinen gutn voll
lenn gäb zu der E. od' belib
frey dem menschn ein halbs
jar oder mer / von im möcht wol
den sin chomen / vand chuct
des nicht / oder elich weib
mit im treibt anist ad' mer
vnelichen so wert dye. E.

Hamung vnd ist nicht zw
schayden. e. ti. Hi prelatn
Durch sol dy E mit freyhait
gemacht werden Wann dy
. E. ist arug vand gepunden
zu grossen sorgen vn arbait
Vnd darumb sullnd dy eltn
jrer chind nicht nötten
noch nyemant sol twingn
den andern eleich zu nem
Den / es wär dann von not
sach wegen / als ob ein me
nsch nicht kristlich wolt
leben den möcht man tw
ingen zu der E. vn darumb
sullen dy alltern yre junge
chind nicht hingebn / vnd
das bey dem ayd befesten
Wann dy chind / werdent dy
allt sy mügen das straffen

Hindernüss der E vo der
gantt wegn ein vodn E.

Tet das das ein mesch ge
lobt einem andn meschn
ein. E. so ist er zu im verpun
den also das er chainn me
nschen chain. E. mag gelo
ben Wann tät er das vnd
swür im das zehalltn eine
ayd es es wär allet nicht
Auch gelobt ein mesch eine
andern ein recht. E. recht
vnd redlich / so mag er kein
E. nicht machn mit einn
andern, es wär dann das
er dy ander gemachten. E.
bestetiget mit den werchn

der. Ist Ho solt er beleib emm
bey dem anndern/dem he
mer gepunden wär mit wor
ten und mit werchn denn
dem ersten. Jedoch solt he
pues empfahyd vmb dy
unteew und lug dy er de
ersten getan hiet. Luth wär
das/das ein frawe wänet
das he man tod wär/und
näm einē andern man/den
als lanng der erst man aus
wär in anden landn/so
wäre sy entschuldigt/und
wär nicht ein eprecherin
und dy chind wärn echind
dy von dem anndern man
geporn wurden. Aber kämm
der man widr zu landt/so
solt sy lassen den andn man
und geen zu dem erstn mit
weissem der frucht/ob sy dy
auf dy zeit mocht gehabn
und tät sy des nicht/hond
telib bey dem anndn man
so wär sy ein eprecherin
und der erst man wär sey
nicht schuldig vnd' zenem
en. Jedoch sol chain frawe
nemen emen anndn man
yst he man aus in anden
lannden/wer jung sy yst
und der elichn werch nicht
geraten mag. Sunder sy sol
sein peyten nit allain sy
ten jar sunder dy weil sy
lebt. Es wär dann drw ch
etlich bewärlich achtung
hiet das he tod wär als
ob he lanng wär aus gene
sen/oder wär allt vn krannck
gewesen da he von he schied
oder hort fur ein warhait
von den leutn das der man
tod wär dy das testen auch
unwarhait/und des zu den
heyligen streutn/so möcht
sy einen anndern man ne
men. Wär aber das an ge
manne sag wär das d' man
tod wär/und doch nyemat
fure dy warhait west/dy
näm dy frawe einen andn
man auf dy sag/so mag sy
dem berait sein. Wen er dy
eleichen werch wil veben
Aber sy sol der elichn werch
nicht bitten durch des zwey
fels willen des tods gwe
ersten manns. Kurch wär daz
ein frawe näm einē andn
man von des wons wegn
das sy gelaubt und wänt
das das der erst tod wär ge
wesen/und darnach erfuer
dy warhait das er nicht tod
wäre/und doch nicht chain
zu landt/so solt sy mit dem
anndn nit zu pett geen
und solt im nicht gestatten
dy elichen werch zu tun. Wär
aber das sy also gwemelt
und doch fur chain warhait
west von dem tod des ma
nns/so möcht sy d' andn

Hann allerding / als dem
ersten ℔ de sexto Nun Ge
illa et ℭ dñs redemptor
Hindernuss der ℭ dy von
der mayensthaft dℭ wirt

Ist das ein mensth gelobt
ein ℭ einem andrn / be mug
ein ℭ gemachsh oder nicht
ℭ sey gesundt zu der ℭ oder
nicht / vnd ist vber syben
jar / welches stirbet nach dℭ
als dy ℭ volbracht wirt
mit den elichn wertheim
oder dauer an dy wach / so
mag der ander mesth
chamen menschlich geneme
Da dem toten zugehöret
Nun an den funften gerad
℔ thomas et Raymundy

Hindernuss der ℭ wo kelch
vnd von chrankhait we
gem des mannes ℭ

Ist der elich man kalt vo
nature / also das sein ver
kensth glid nicht hat kraft
zw den elichn wertheim / vn
das gepreuft vn versuecht
ist manig zeit ain jar zway
oder drew mynner oder mer
nach dem als dy richter dy
zeit setzent / so sol der man
sweren / wirt er fur gericht
geladen / das er mit chaind
frawen oder junkfrauenn
mug vnkensth beyben / vn
dy frawe sol sweren das sy
nye hab gesehn noch prueft
das sich des manns vnkensth
glid hab auf gericht / vnd
also sthaydet man dy zway
vnd verpewt d' man fur
pas elerich zu werdn / vnd
claubt der frawen ein and
ℭ ist aber das der man ett
was chraft hat / vn ettwen
dy chrachen warch thuet ab
nicht volkomenlich / vn sy
anhebt vnd nymer volbrigt
mit dem natürlichn same
davon chinder werdent mag
man dem man nit gehelf
fen mit ertzney so sol man
sy aber sthayden · pittet ma
dy richter darumb · Wär
aber das dy frawe chlaget
das der man chalt wär vn
nicht mocht / vnd der man
des laugnet / so solt man de
mann gelauben es wäre
dann das / dat die frawe
möcht gewerfen mit lewtn
dy man darzue lüed / vnd
dy warhait erfarn sollten
durch wer das das d' man
chlagt er wäre zu den elichn
wertheim zu nichte / vnd
dy frawe des laugnet so solt
man der frawen gelaubn
es wär dann das der man
das bewerst zecht vnd red
leich / so solt man sy sthaidn
pat der man deb / ℔ de fri-
gat maleficio ·

Hindernuss der ℭ von
czwaierlay wegem

Ist das/das der man dye
eleuchen weych nit volbrin
gen mag mit seiner elichn
gesellen/vnd mit anndern
frawen getun mag/wñ dy
elich fraw das v̈suecht hat
mit vleys ain iar zway od
drew/so ist das vō zaubrey
vnd man sol sy schaidn pit
tend sy darumb/vnd he veg
lichem erlauben ein ander
e zu machen/es wär dann
das dy zaubrey wär gesthe
hen nach der zeit als sy
waren zusamen chōmen
vnd dy elichn weych nit
einander getan hietn so
solt man sy nicht schaiden
wär aber dye zaubrey vor
gesthchen/dann sy zusamē
sind chōmen/vñ versuecht
habent drew iar/vnd nit
möchten dy elichen weych
gethun/so sol man sy schay
den/vnd gieng dann dye
zaubrey ab darnach vnd
dy selbenn ein ander e ge
macht hietn/dy ander e
bestünde e tr. Laudabilem

Hindernuss d e vō d groz
wegen des manns glid

Ist dem man sein vnke
usch glid zu gros oder zu
eklain/also das der man nit
mag krostleich gesein der
frawen zu den elichn we
rchen/das sol man lassen
beschehen putter dy frau des
vnd vindet man den gepre
chens so sol man sy schaiden
vnd he yeglichs mag seine
geleichen suechen th hoste

Hindernuss der e von gepre
chens wegen des manns glid

Ist das das der man nicht
hat elichn czeug damit
he chinder solt machn/dy
eleich weych wurechn. so
mag er nicht ein e machn
vnd wiret er eleich man sol
in schayden putter des dy
frau/ist aber das der man
wiret beraubt seins gezeugs
nach der zeit/als er elich
worden ist vnd elicher weych
gewunnet hat/so sol mā sy
nicht schayden darub noch
vmb chain ding dz elichn
leuten zuuelt wo angelukt
von des wegen sy nit getun
mugen miteinander das sy
vor getan habent sex de sci
et mal' ozt sedem.

Hindernuss der e von der
eng wegn der frawen vas

Ist ein junckfraw zeklain
an yrem vnkeuschn vas
vnd nicht mag enē man
gelaiden noch ein mnck der
chinder werden/vnd wurd
sy eleich man solt sy schaidn
vnd pät des der man/ist sy
aber ainē nicht ebn vnd
gerecht/vnd wär einem
andern ebn das sol man

lassenn beschehen / vñ vindz
man das sy nicht gerecht
ist dem mann den sy hat vñ
möcht eine andri gerecht
sein / so sol man sy schayden
vnd ye yeglichs mag sich schirm
sein eigen gelimpfen. Wär aber
das man der funkfrauen mö-
cht zu hilf chömen mit ertz
ney oder mit anndern weys
dy ir nicht schedlich wär an
yrem leib / so solt man sy nit
schaden / ẽt dese. et mal'
ze leib hindernüss d' &
von grossregen des gan-
tzen leichnams vnd von
vrsentlichs geprechens wegn
Ist das das ein menste
macht ein. & nit einem
andri mesterm / vnd aines
zu grob an dem leib ist vñ
zu faust / das sy nicht mit
ein anndern mügn getün
dy elichen werch vñ pittet
dy schardung man sol das
tün. Wär aber das ein mesch
ein. & vrsentlich machet
nit einem menschn der
zu grob an dem leib wär
oder anndr geprechn hiet
Von der wegen vrsentlich
wär das er nicht möcht ge
thün dy elichn werch / dy
solt man nicht schaiden sun-
dern raten das sy nit ein
anndr lebtn als gefreistet
möcht aber der unpresten-
haft nit ehensthluch gelebn
vnd pät dy schidung. Co
solt man das tün. Durch
machet er ein andre. &
nit einr anderm dy ander
e. Zestund durch nybt ein
gebrechenhafter mesch zu
der. & einen ungebrechenhaf
ten. vnd vil vnd pittet der
gebrechenhaft schayduns
vnd der ungeprechenhaft
pittet nicht / sunder er vil
beleiben bey dem anndern
so sol man sy nit schaidn
es wär dann das er in künd
weys wolt beleibn bey de
unpresten haftn / vñ darub
ein zecht gerissen vñ ein
straff liet durch vertreigt
ein unprechenhafft mesch
seins elichen gesellen ge
prechen / vnd in nicht of
fenbart den richtern der
mues den schadn darnach
haben / vnd sein chlag hilft
nicht darnach. Wann der
geprechenhaft möcht laugn
vnd sprechen das kein sein
geprech wär worden nach
der zeit als sy zu samẽ kam
chämmen / vnd elich werch
mitenander getan hietn
vnd dazumb schadet man
chainen menschn d' nicht
gepresten haft ist gewesen
zwo den elichen werchn da
sy zu samen komen vñ sich
gebten in den werchen / ob
er wol darnach vermed ge-

presten lich Wäre aber das
Der der da besweigen hiet
möcht bereyssen sein eblag
Das hulf im zu der sthaud ung
Obi supra ex leis

Hindernüst der E von gepreches vndersthauds wegn

Ist das das ein mensth ge
lobt eine anidern E mit
sblehen vndersthaidn / dy
wider das guet / wid dy na
ture der E sind / so steet dy E
nicht als ob der mesth sprach
Ich wil dich nemen zu der
E / yn ist das dw nicht kind
tregst / oder sprach ich wil
Dich nemen zu der E ist das
dw dein E preichst / d' sprach
Ich wil dich habn als lang
vnnz ich dich verpessern
mag / diser drew stukch
sind wider dy drew guet
der heiligen E als dauor
gesprochen ist an d' plat
Vnd dazumb so wurd kain
E durch gelobt ein mensth
annem ein E mit anndrn
vnndersthaiden / dy nicht
sind wider dy guet der hei
ligen E als ob der mensth
sprach Ich gelob dir ein E
ist das es meine elten geuelt
Vnd geuiel es den elltern
nicht so wär auch das gelub
nicht oder sprach ich wil
Dich nemen ist das du mir
geist hundert guldn dy E
vnrd nicht wurd das gelt
nicht gegeben Aber wen
dy ehchn nach darnach
volgten so wär der ein E
vnd dy vnndersthaid hinder
ten nicht dy man da hiet
getan oder tät / vnd darumb
sprach der mensth Ich wil
Dich nemen zu der E ist das
dw nemen wollen thuest
vnd volgten darnach dye
nach der E so ist dy E gang
Auch sprach der mensth Ich
wil dich nemen zu der E
ist das dw das tuest vnd
nemst ein todsundt das vn
dersthaid wär nicht / vnd
wär ein E Auch sprach der
mensth Ich wil dich nemen
zu der E ist das ich vnd dw
dw ain kamel junkfraw
pist / vnd tät er dy nach
der vnchristh vnd fund das
so chain junkfraw wär so
wär dy E zu nichte Auch
gelobt ein mensth anne ein
E mit vndersthaid / vnd
darnach gelobt eine andr
ein E an vnndersthaid das
annder gelübd stund Auch
gelobt ein mensth annem
ein E an vndersthaid / oder
mit vndersthaid / vn dar
nach nam einen anndern
zw der E offenlich nach d'
gewonhait d' heiligen christ
enmhait dye ander E ist
gannga / es wär dann das
das erst gelübd mit den

Wrechen wär volbracht
So war das erst ein .t. vnd
das ander nicht durch sprech
ain mensch zu de anndrn
thue meinen willn ich wil
dir geloben das ich dich ny-
mer wil gelassen dy weil
ich leb / vnd mit den worten
vnd den geleich wert kam
t von der wrath wegn der
vntheilstu / So wär dann daz
der mensch mit den worten
vnd der geleich hiet willn
ein t zumachn / sei de gdi
appo. Anderntuss der
t von sünden wegn dy
man thuet durch der t
St das das zway || willen
mensch elich werdent vn
der ains hat des anndern
elichen gesellen getött oder
lassen tötten / auf das das
te in möcht haben zu der
t / oder ie veglucht hiet des
anndern elichn gesellen ge
tött oder lassen tötten auf
payd serten / dy t ist gantz
vnd sind nicht zu sthaiden
Wär aber das dy zwen me
nsthen vor der t da ie paid
gesellen dennoch lebten / so t.
mitainander geprochen hie
ten / oder da ie ains dannoch
lebt / so wär da tham t. vn
man solt sy sthayden Wär
aber das zwen mesthenn
je t. mitainand geprochen
hieten / vnd der anns des
anndern elichn gesellen
getött hiet / oder töttn lassn
nicht durch des willn das
te in wolt habn zu d. t.
sünder vmb anndrt sach
vnd machen dy zway ein
t. dy t wär vesst. vñ der
eprech hindert dy nicht
xxx q. j Sicut et de qui
duc m vx q̃ poll p adul.
Significati Von der t. dy
eprechen machet mitem
Auch welich // anndrn
mensth ein t gelobt
oder swer mit eine
menschen / mit dem te dy
t. das er in well nemen
zu der t. Wenn sein elich
gesell sterb / vnd wenden
dy darnach elich es wär
nicht ein t / vnd man solt
sy sthaiden / Ist aber das dy
zway dy t mit geprochn
habent mitainand vnd
gelobent ein zuchunftige
t. nach dem tod des ane
/ oder te payde gesellenn
vnd darnach nach d tod
elich werden dy t stund
vesst / Io. q 1. Related Auch
welich mensth wibt zu
der t. den mensthn mit
dem te. dy t prichst / vnd
nicht ledig ist / vn tham

E gesen mag das sy baide
wol wissem / so sol man
sy paide scharden / ob sy
wänten das sy e möcht be
sten nach dem tod des elich
em gesellen des todes so
partent vnd hoffent wan
da mag nymer werdem
ein gantze e von em zech
ter. Wär aber das d' ain
ledig wär gewesen / vnd
nicht elelich vnd nit hiet
gewesst das das and' elich
wär gewesen / vnd wurd
e im en der warhait so
solt er nicht vnkeusthlich
mit im leben / vnd tät er
des nit / so möcht fürpas nit
mer werden ein gantze
e ob wol des gepundem
menschen gesell stuck vn
lebet er mit keusthait / so
möcht darnach werdn ein
e vnd das stünd dann an
dem willen des ledigen
menschen / ob er wolt dy e
gantz machen dy er an
gehaben hiet / vnd vor nit
was ex de stris nup do

Welich dye sundt sey vo
der wegen der mensch
nicht sull elich werden

Es sind etlich grosse
sündt von d' wegn
der mensch wirt
vnwirdig des sacraments
der heylgmi e. Dy erst ist
der vnkeusth treibt mit
sémer nachsten nuemen
von gepuret / Dy ander wer
dem arndrd nam ein junk
frawn oder ein frawn dy im
zu der e gelobt wär / Dy
dritt ist wer emen briester
tottet oder totten lät / Dy
vierd ist wer sein elich weib
tott / Dy fünft ist wer sein
aygen chind taufft an not
sach / Dy sechst ist wer offen
lich an sich nymbt dy ebn
wirdig priesb dy ein bysthof
setzt / Dy sibent ist wer ein
geystliche vnd en gesegente
junckfrawen nymbt zu der
e. Alain das nicht wär ein
e / dy obgenant sündt hindt
ein zuerkumftige e. Vedoch
machent dy sunder ein. e.
mitem ander. dy. e stet vest
vnd sind nicht zusthauden
durch welich sünder vnnder
den syben sünden nit mocht
keusthlich leben / d' möcht
erlaub nemen vnd ein. e
machen / hy kay. Von wel
chen sachen ein rechte e
gescheydenn wirt

Elich leirt dy ein rechte
e habent an all hin
dernis / vnd ist das d' ain
sém. e. priest vnd wil dann
der ander ledig sein an

allen dingen zu den er
vezpunden ist von der e
wegen / so sol er das zuegn
und in des spruchs vber
zeugen vor den geistlichn
richtern / nach der wais des
richters / anders mag der vn
schuldig den schuldigen
nit von ym gelassen mit
der wanung von seinem
aygen gewalt / und liezz er
in und treib in von im / so
tät er ein todsündt / wird dy
richter sollten den vnschul
digen darzue twingn das
er wider nam zu im den sch
uldigen / und auch ob der
schuldig selber wär gegan
genn von dem vnschuldi
genn / oder mit gezeugnüss
beschlagen den schuldigen
und schayding pittn / wär
aber das der schuldig offenn
lich wonet bey dem mit de
er sein e. gepruchn hiet / so
mag in der vnschuldig las
sen / und thain er wider
zw im so mag er in wo im
treyben an gericht mit ayg
nem gewalt. Auch der vn
schuldig nach der schadigu
oder darnach als d schuldig
offenlich gewont hat mit
dem er sein e. gepruchn het
mag gaistl' oder pfaff
weder / wider gunst vn
willen des schuldigen wan
er ist im nicht mer gepun
den aber der schuldig mag
das nicht tun an vrlaub
des vnschuldigen / sunder
he sol payten zway iar d
genaden / ob in d' vnschuldig
volt wider nemen / und
das stet an seine willen
und auch mag er den sch
uldigen wider nemen es
sey im lieb oder laid wär
aber das der schuldig / pfaff
wurd oder gaistlich / und
auch gehorsam tät d' eine
orden in den zwain iarn
an vrlaub des vnschuldi
gen / er mag in wid austrib
zw im / und wär er wordn
ein bischof / ein abbt / ein
abbtessin / darzue sol im
helffen das gaistlich gericht

Wenn man ein e nicht schadet wo des spruchs

Wenn zway wegen
welche menschn ire e
brechent offenlichn od ire
ains offenlich / und das
ander haimlich / so mag
ir thains das ander be
schuldigen noch gelassen
und sind nicht zu schadn
dann mit he paid willn
Auch welich menschn sein

Ainchen geſellen ſpruch
verſwaigt/ vnd nicht vor
gericht ruegt oder peſſert
oder von im nit gericht
geſchayden was/ vnd On
vrteil zu im nymbt/ der
mag in fürpas vmb den
vergangen ſpruch nit mer
beſchuldigen/ noch mag v̄
im geſchauden werden/ ſind
er mues mit im leyden vbl
vnd guet Auch wäre der ſ.
ſpruch ſamlich/ ſo möcht
der vnſchuldig den ſchul
digen nicht genuegen vnd
mues das laſſen durch erg
rung/ vnd auch durch ge
zprechen der gezeugen vnd
mag in nicht vō im gelaſ
ſen mit d' rāung/ vnd
wenat ſchadet ſy ſunder
der vnſchuldig iſt nicht ſch
uldig bey dem ſchuldigen
zu beleiben/ vnd im gebid
dy eluchid wetch/ auch mag
ſy dy nicht puttd an ſundt
wann er möcht ſey nicht
mer bechlagen Wäre aber
das dy richter in darzue
trungen/ vnd im nicht
allain gelaubtn/ oder der
ſchuldig pät dy eluchem
ſchuld/ vnd das wath der
ſ. allain das recht geprech
en wäre vnd er in deb nit
ſelber beraubt ſol an vrtail
deb gerichtes/ ſo geit er im
das an todſundt. aber der
ſchuldig pitet das mit ſun
den Der. Nay durch des
ſpruchs willen ſchadet
man recht elewt/ vnd
nit durch ander ſunden willen

Eluch menſch tw̄e ſey
vil das ſein eluch ge
ſell ſein. t. gebrochen hat
vnd pittet ſchadung/ der
ſol man ſchaden von im ab
hat ein menſch eine eluchid
geſellen/ der ein derrb/ oder
ein kamber/ od' ein wuecher
oder ein ander ſind wäre
von deb wegen der menſch
möcht vmb leib vō vmb
ſel mit im chōmen/ vnd
dauon nicht laſſen wil/ ſo
mag er mit rat d' platen
der haligen chriſtenmhait
den ſunder laſſen/ vnd von
im wonen ettlich zeit alb
lang vntz das d' ſunder
ſich peſſert/ vnd dy ſundt
ſol vrtailen ein prelat/ ob
ſy redlich ſein. Wäre aber
das der menſch nit gleich
redleich ſach hiet ſo ſolt man
das nicht verhengen am
deb wored des zu vil/ hey
von der ſchadung ſpricht
Ernſter hēdin de Evangeli
Lyt. 18. Iſt das dem ge

rechte hannt / oder dem fues
dich ergeret / sneyd sy ab vñ
wrefft sy von dir / vñ erget
dich dein aug geb es aus
Vnd es sprechent dy lerer
rer das bey der ee dryer hant
augen vñ fues sind cons
tegaichent aleich gesellen
brueder vnd swest kinder
Vnd all stemt vnd magd
dy der menschlich' sel lassid
dann das er todsündt tat
durch yren willen / vñ erf
wurd an der sel vñ vdambt
Dis. 39. Quinto Vom
chraft schayding d' ehlab

Das schayden zwaier
elichem gesellñ von
den rechten das hat solche
chraft / das sy nicht mitein
ander sullen wonen vnd
amen dach / nicht mit ein
ander schlaffen / mit essen
noch trincken mit einand
nicht zu samen geen noch
sten / mit hanlich mitein
ander recht / da sein den
stumb lert gegenburtig
dy da horn ob he sach war
sy dazumb sy zedn / vnd
he vrsachs ist ledig von
dem anderen alles dinsts
allez sorg vnd arbait dy
elich lert zu samē thun
vnd haben / Jedoch sind

Dy noch elich / vnd he
chains mag eine andn
elichen gesellen nemen
es wär dann das dy schi
dung nicht war gethan
von des ehrechs wegen
sunder durch anndr sach
vnd hindernüss der e als
vor gesprochen ist / wo vil
hindernüss / ēē qui · ele.
vel no · ex leis / Von den
elichenn werchn wen
dy sündt sein oder nicht

Elich lert vebet dy
elichen werch in
vierlay weys / Zw dem
ersten mal durch chinder
willen dy dauon kōment
vnd dazumb dy · e · gesetzt
ist / vnd das ist nit sündt
wann got hat das gepotn
alle man list von Adam
vnd von Eua / vnd vō Noe
vnd von seinen chindern
zu den er sprach Ir sullt
wachsen vnd euch meren
vnd dazumb wenn elich
lert sich vebent mit den
elichen werchen / durch der
chinder willen so sind sy
gots gepot gehorsam / vnd
das werch ist lonpär / als ob
sy tätten an anndr ding
von gehorsam wegn / vnd
damit verdientn gegn got
Zw dem anndn mal werdt

Dy elichen werch getan ve
rechter verpntnüss wegen
vnd von rechter ſchuld wegn
alſo das ein yeglich menſch
hat gewalt vber des anderen
leib/ vnd darüber zu gebietn
als vber ſeinen aygen leib
darumb das ſy von der. E.
wegen ain fleiſch ſind wor-
den/ als vnnſer herr ſprach
Zu Adam vnd zu Eua. vnd
von paiden ain fleiſch kumbt
als dy ee ſind/ vnd darumb
iſt ir yegliche ſchuldig de
anndern mit zu täilen ſei
nen leib des er gepraucehn
mag/ vnd alſo ſol im ſeine
aygen leichnam gebn vn
tun dy werch der e./ vnd
iſt he anns dem anndern
ſchuldig zu tun/ vnd zu
geſtatten das elerch werch
wenn er das pittet/ vnd
thuet das an ſünd vñ mit
lon. als ein menſch vdient
vmb got wenn er tät das
gerechtt wär zetun/ vnd
darumb haiſt man dy elich
en werch dy eſtchuld wo des
wegen das am elich menſch
den anndern das ſchuldig
iſt zetun wenn er das pit
tet/ Ih dingſ the. et zeter
mo dem drittn mal swer
dent dy elichen werch ge
tan von geluſte wegen
oder von des wegn das man
mug gemeyden vnkeuſch
mit anndrd lewten/ dauon
ſpricht ſand paulo auf das
das man mug vermeiden
vngeherſtch/ ſo ſol ein yglich
menſch nemen eine elerche
geſellen/ vnd maint ſand
paulo das dy werch dye
aus der. E. getan werdent
ſein vnkeuſthe werch vnd
todſünd/ vnd nicht dy dy
getan werdent wo elichen
lewten/ Vnd ſpricht ſand
Thomas/ das dy geluſt dy
eleich lerit habent zu den
werchen dy ſy ettwen tun
nicht durch der ehrn der
willen/ als ob das werch
wär ſwanger od' vnfeucht
per/ vnd auch ettwen nicht
tunt durch pet willn zu
geben dy eſtchuld/ Sunder
von aygens geluſts wegn
das ir anns von aygens
geluſts wegn an richt gen
dem anndern/ vnd dye e
ſchuld pittet/ vnd tut von
des geluſts wegen das iſt
ein täglich ſünd/ vñ auch
iſt das ir anns das anndr
anſiecht von rechtd lieb we
gen oder angreift/ od' mit
armen vmbvecht/ vnd
hübſthlich halſt vñ chüſſt

vnd empfach
luſt zu den we
vnd was ſy ve
tün in zechter
gueten zuchten
anns wolt das
nen andn nn
iſt auch ein teg
vnd der geluſt
riet entſchul
ſünden von des
das in der E. iſt
Sacrament. v
gen aynung
ſchlugen dy vn
dy fleiſchlich
elich lerit mit
habent in den
t/ Zw dem v
wadent elich
von elichen le
übrigen wollu
ſy chain not n
lich schranckha
tüchlich an vech
ſünder rechter
poſhait/ vnd le
werch vil zu t
Darzue rayzen
ſen ſchenlich
hayſſen ſpeys
ſtarckh trannck
als das ſy mug
das ſy dy wer
zetun/ vnd dy
gwaer dann

vnd empfach er dauon ge-
lust zu den werchen d' E-
vnd was sy vnderainannd
tün in zechter lieb vnd in
gueten züchten / vnd ir eh-
ains wolt das tün mit ei
nem andrn menschlich dz
ist auch ein teglich sündt
/ vnd der gelust d' vnkeusch
heit entschuldigt vo tod
sünden von des gueten wegn
das nder E ist / als vo dem
Sacrament / vnd vo der ewi
gen ayning gotes mit den
glugen dy vns bezaichet
dy fleischlich ayning / dy
elich lewt mit ainannder
habent in den werchn der
E / Zw dem vierden mal
wadent elich werch getan
von elichen lewten mit
vbriger wollust / dazue
sy eham not noch mensch
lich schwachhait noch na
türlich anvechten zudringt
sunder rechter vnkeusche
post / vnd begeen das
werch vil zutün / vn sich
Darzue kayzent mit greif
fen schemlich vn essent
hayssev speys vn trinckt
starckh traick / vnd thünt
als das sy müegen auf das
das sy dy werch oft müegn
getün / vnd dy haisst mer
huczer dann elich lewt

vnd tünt todsündt / war
aber das sy hindernüss hie
ten zu den werchn / als ob
se ains thalt wär / vnd vn-
feuchtpet / vnd gen chind
hiet / vnd dem ir ains das
ander kaizt mit greiffen
oder starck thost essen / vnd
starck traick trinken / auf
das das sy möchten chind
machenn das wär nicht
sünd. Auch dy lewt dy
elich werch tünt nit nach
menschlicher weys / als
sitzent stend od' zu seiten
oder der oben slt lign lay
enden / oder täten das
werch in vnch weys / als
vnmenschtige tier tünt zu
kugk das wär alles tod
sünd. Wär aber das d' man
geprechenlich wär oder
dy stain strenger / vnd ze
fruchten wär der feucht
oder ander redlich hindrnuss
wärn / vnd schwachhait
vnd möchten der werch nit
gelassenn / vnd möchtn he
dorh nicht geüeben nach
natürlicher weys sy sülln
tün als sy müegen. Also das
der sam der natur cham an
sein rechte stat vnd nicht
gesthütt werd / vnd tünt
nicht todsündt. Ih ehe.

Ob man elelich werch mug thun an den heligen zeiten

Als elich werch dz man nennt dy sthuld der ee/ dy sol d' mensth gelten vnd geben semem elelichen gesellen zu allen zeiten es sey am feyertag/ oder am werch tag/ vnd wie gros vñ wie helig der tag ist/ an wär der elichen mensthd anwonder chrechen an de gotsdinst/ vnd hesch d' ander zu heraus er solt im gehorsam sein/ vnd semẽ willn thun. vnd thuet das an todsundt. Aber dy heiligen lerer sprechent das es wol ze tun wär/ vnd am guet rat wäre das der mensth an den heligen zeiten ver mit das elich werch auf das das er zu gotsdinst dest vleyssiger vnd dest yemiger wäre Aber yedoch wellent sy das nicht zumal ópfen vnd der heligen e yrrezecht benemen/ 32. q 1. Auch an vásteltagen pitet d' elelich mensth dy esthuld d' ander mag tun sey gelten an sundt aber der sey pitet an heligen tagen vnd an vásteltagen ist das er das tut vō krankhait der nature/ oder durch chunder willen an heligen tagen oder an vásteltagen

oder an dem tag so er das heilig sacrament gots leichnam hat empfangen/ vnd thuet ein tagleich sundt/ wan er thuet wider den rat der heiligen chrystenhait/ vnd nicht wider das gepot Wär aber das er versmächt dye heiligen zeit/ vnd den rat der heyligen chrystenhait oder pät dy esthuld von ordenlicher vnkeusth willn so tät er todsundt/ vnd der ander tät nicht sundt möcht er in dauon nicht bekommen leich gezichen/ h paul thomas et aug' ob man dy elichen werch mug getun an heyligen steten

Ote mensth sol semem elichen gesellen dy esthuld gelten an allen haymlichen stetten/ vnd an gevereichten möcht man nicht anndstet gehaben/ Yedoch der dy esthuld gelten sol/ der sol besehen ob er mug zimleich bezichen das werch gegen semem gesellen/ vnd chan er des nicht getun so sol er thun des anndern willen vnd thuet nicht sundt Wär aber das er von vnordenlicher vnkeusth wegen das pät so tät er ein todsundt/ von des wegen das man dy stat

Knecht

Knecht vnder weylen vnd
Leyprecht[en] Hec tho.

Wenn der mensch nit sch
uldig sey zegelten dy eschuld

Wenn der mensch siech
oder schrankch ist oder
fürchtet das er in siechtüb
sall von der elichen werch
wegen oder dauor kürtzlich
das elich werch gethan hat
mit seine elichen gesellen
vnd pitt der elich gesell das
werch ist er das nicht sch
uldig zutün vnd lät das
an sundt Wäre aber das er
seiner schranckhait ein ur
sach wäre von wundtlicher
ding wegen oder er möcht
dy elichen schuld seine elich
en gesellen gegelten vnd
tät das nicht das wär sündt
vnd viel sein elicher gesell
dauon in pös gedanck oder
in pös begird oder mit den
werchen in eine eprunch er
wäre daran schuldig vnd
darumb sol ein yeglich' me
nsch wol darzu sehen das
er seine ser elichen gesellen
an den elichen werchen nit
abzieh Wenn er dy pittet
oder zuchen geit wie hey
lig dy zeit oder stat ist vn
auch sol chain elich mensch
seine elichen gesellen mit
gewalt oder mit ernst dar
zu halten in schand vnfug
lichen weys das er dye e
schuld nicht pitt auf das
das nicht ergerung vnd
schandt dauon cham mit
gedänken oder mit den we
xelhansch tho. et Alberto

Ob ein mensch gellten
ding dy eschuld den dem
er gelobt ist zu der e.

Wenn zwen menschen
zusamen gelobt vnd
wenn zwen monat vergangen
sind nach dem gelubnis
der e. so mag ie ains pitt
dy eschuld von dem anndern
vnd ist im sy auch schuldig
zegelten nicht haimlich
sunder nach gewonhait d'
christenhait als mit der
hochzeit. Wann tät er das
haimlich so tät er ein tod
sundt vnd vor der zeit ist
er das nicht schuldig. vnd
ie yeglichs mag sich in
den zwain moneden bedenk
ob er well gaistlich werden
vnd varn in ein bestätten
orden von der heiligen ch.
ristenhait vnd welher
das tät so war das gelubd
vnd der e. ab. Darnach
dy elichen werch nit warn
genomen von des wegen das
der e. dy da der mensch
macht mit got in dem

Ordens wäre pesser dann dy
ander Auch sind gesatzt
tzwen monad auf das das
dy lewt in der zeit mugen
gedenken vnd schaffn was
yn not wär vnd sey zu yrer
ee werchait dy sy habn süllyn
in der hochtzeit/ex de consuetudine ex publico Ob ein mensch
mug geloben dy esthuld
nit zu gebn noch zu pittn

Ein cleuch mensch mag
vahauffen vnd gelobn
das er nit well pittn
dew cluchen werch vo seine
gesellen/ Aber mag an tod
sündt nicht valoben das er
sy nicht well gelten/ Wann
tat das der mensch an des
anndern guetn wollt oder
gelobt keusthait oder wolt
dy cluchen schuld nit gelten
Wenn sein gesell dy pät
dye heilig christenhait sol
yn darczue zwingen das er
halt der ee recht/ vnd thue
seinem cluchn gesellen, als
er thun sol/ zz. q z. Sequi
Ob ein mensch mug pit
ten dy cluchen werch durch
gesuntheit willenn

Dy esthuld vn cluchen
werch sol man nicht
pitten durch gesunt
hait des leibs/ als wenig als
man dy tauff pitet zu was-
chen den leichnam dann

dy ee ist nicht darumb gesatzt
yedoch so tät der mensch dar
an nicht groß sündt/ th tho.
Ob man mug gebebn cluche
werch wenn dy fraw swanger
ist oder in dem chindtpett
ligt od ie krankhait hat

Dy esthuld mag man
pitten vnd gelten wenn
dy fraw swanger ist mag
das gesein an schaden des
chindes/ vnd anndern nicht
an sündt Auch wenn dy fraw
ist in der chindtpett/ so sol
man nicht pitten noch gelten
dy esthuld/ Yedoch tut man
nicht ein todsündt/ tw wär
ein guetter rat da dy päide
lies/ zz. q. c. origo Auch
wenn dy fraw vnream ist
vnd hat yren stechtüb/ sol
er nicht pitten noch gelten
dye esthuld/ es wolt dann
zu furchten der ee pruch mit
gedanken oder mit werchn
so tät man nicht todsündt
vnd got hat das verpoten
lewt/ zz. Wann chinder
dy in dem stechtumb em
pfangen werdent sind nit
wol gesundt/ zc th Par
Von der haimlichn e vnd
von den lewten dy cluche
werch vebent vnder dye
gepot der heyligen chris
tenhait ——— ''

Dy heilig christenhait hat gepoten das leut dy elench wellent werden / dy sullen dy heilige .e. machnd in gegenwirtikait d' leut mit dem gelubnüsse / vnd auch darnach / zu de andrd mal das man dy leut ch. und in der chrnethen vnd sy gesegen / zw dem dritten mal das sy ein horhzeit machen nach yrem vermugen / vnd wer darunder chuet / der chuet ein tod sündt er hab dann redlench sach oder nicht gewonhait sy in dem landt. Aber etlich leut werdent entschuldigt als edl leut dy das nicht habent in gewonhait Auch dy das lassent durch veintschaft wegen Als ob ein unedler mensch nam einen edeln vnd forcht dy freundt Auch dy lang hanung hannlich gesessen wären in der .e. vnd in das laid ware vnd sich schampten das sy sich nun solten lassen chunden in der chrnethn vnd hochzeit habnd / vnd dy mag ein Bischof absolsen / Auch dy der guetn gewonhait der christenhait vo ainfalt nicht wissen / oder sind an den steten da man der

Gewonhait nicht hat Auch dy nicht prewtlenf machent vo armut wegn dy werdent entschuldiget von todsünden Auch von den hannlichnd een nimet vil vbels / vnd darub ist gepoten / das dy leut nit sullen zusamen geloben hannlich ein .e. Noch hanlich ein .e. machnd Wand es geschicht vil dz ainer dem anndern laugent der .e. vnd schaudent sich den einannder / vnd des wnes dy heilig xpenhait gestatten von gebrechens wegen der zeugnd / allam sy ein rechte .e. gemachet haben / vnd mathent sy ein anndre .e. mit anderd leuten / dy annder .e. ist nicht vnd dy heilig christenhait mag darunder nit entun ch hugo. 32. q. 2. iniuat ee de clam dis. glo. hoste

Was ein elench weib mug geloben oder gesiwern

Elichew weich weib verhaussent vnd gelobent dy ettwaz das da get zu chestigung des leichnams / vñ zu puezz als vasten dy nicht vo der heiligen chzistenhait gesetzt sind petuet / oder

Auch hays zw den herlichn
zu thun/ oder des nachts
auf zu stenn/ vnd zw der
metten vnd ehnechten zw
geen oder zeschlaffen in de
kolch oder in dem hembd dy
ayd oder gelubnüss mag
der man widersprechn vn
hiet sy das auch getan/ e
das sy zu dem man komen
wäre Auch sol ein weib nit
verhaissen noch geloben
noch stretn von des wegn
sy cham aus dem gewalt
des manns/ van auch vo
des wegen dy gemainschaft
der e geprochn wurd/ als
ob ein weib gelobt keusch
ait oder nicht zeschlaffen
bey dem man/ oder nit
im nicht geen zu d' wirt
schaft/ vnd solich ayd vn
gelubnuss/ vnd d' gleich
mag der man widsprechn
vnd wäre das das ein weib
mit willn des manns
ettwas gelobt oder stun
vnd wolt d' man darnach
das sy das nicht hielt sy
solt im gehorsam sein/ in
tät nicht sündt an den
dingen damit sy bemand
mag zorn vnd ergrung
des manns Aber was ein
weib in ayds weis spricht
oder gelobt vnd gehalt
mag an horn des manns
vnd an ergrung/ das sol
sy halltn/ vnd wenn sy
gehorsam ist yrem mann
so ist sy auch got gehorsa
der von re wil das sy ge
horsam sey yrem mann
vnd thuet nit sündt Aber
der man der tat sündt wa
re widerspracht das das wo
der ehrstenhait gepoten
wäre vnd gesagt zu thun

Her hugo zz. q. 4. man

Ob ein weib festum müg allmuesen geben

Ein eleich weib wie
dy müg almuesen
geben danon lib an de
wer allmuesen müg geb
vnd wer nicht/ vn ob ein
weib yrem mann müg
gestelen vnd dauo allmue
sen geben

Ob ein weib ett was müg verpergen vor yrem mann.

Hat ein frau einen
zehaften man de
vil guets anmüglich vtuet
so mag sy wol in guetter
maynung ettwas verpergn
zu guet yn payden/ auf das
das sy payden daz messen
möchten in yren nöten
Aber geput der man dem
weib das sy im solt ant
wurten vnd gebid alles

das das sy payde hieten
vnd sy wesst wol das er
das guet mit sünden vertät
so plt sy im nicht gehorsam
sein vnd zu sünden helffen
Kunder sy möcht ettwas be
halten / vnd tät nit sündt
her wilhelmus in gla.

Hat ein weib ehrnder bey
dem vodern mann / was sy
den mug gebenn ꝛc

Ein frau hat dy ehmd
pracht zu yrē mann
dy sol von dem genamen
guet daran dy ehmder nicht
recht habent in nicht gebid
nder des manns gepot an
in den notd des lebens / ye
doch mag sy hamlich ett
was geben / wenn sy das ge
thun mag an zorn des ma
nns / vnd bedarf darumb
nicht grosse gewyssen noch
straff haben / Ser Blo.

Wie man sull verstehen
ein weib dy nen mam fue.

Helt ein frau / echtet
einen vbeln posn man
vor dem sy ist in vorchten
yres leibs / den sol ein richt
twingen das er syer eine
ayd / das er der frauen nit
vbels well tun zu vnrecht
vnd auch sol er das nit pue
gen and nit pfanden ver
stehen / ob man seine ayd
nicht gelaubt / oder nit ei
ner peen vnd puezz besezn
der er solt verfallen sein ob
er vbel tät vnder vrteil 33
q. 2. Kund prodest ob ein
weib yrem mann sull vol
gen an allen stetn oder
in anndern lanndn oder
nicht / Davon lis an dem

Wie ein weib sich
hallten sull zw yrē pänn
gen mann / Das eluch weib
odr sein muetter zetötten
welhes grösser sündt sey

Ein man der sein muet
tottet der tüt grosser
sündt dem das er tottet
sein weib von des wegn
das er vesster ist wid dy
natue Aber man sezt gros
sere pues vmb das das ain
sein weib tott / dend der sein
muetter töttet / von des we
gen das der mensch leich
tyglicher töttet sein weib
dann sein muetter / Hyslo.
Wolh / vnd was dy pues
sty dauon lis an dem El

Von der pues dy
he elltern od magn töttent

Wie ein weib müg des
mannes vnrechts guet
nügenn vnd wyssen

Ein eluch weib hat dy
einen eluchen man
der ein rauber / ein deub
/ oder ein vnechter ist / von
dem nicht ist ein hoff
nung der pessrung / vnd

puezz/dy sol des gueto nicht
essen noch trincken/noch in
anndē weys nitzen/sind
hat der man nitzt anndē
guet so sol sy arbautē/oder
von yren freundē ād von
frombden leutten pittē le
notturft/und wāre d' man
vbel vnd wolt das nit ge
statten/mocht dann dye
fraw weys vnd weg vin
den das ne vmd gepeth
re haimstewer le morgen
gab oder das le wend ver
schreiben von rechtem guet
vnd verstthaft ne narung
oder notturft ob das d' man
hiet das solt sy nemen vn
mocht das alles nit gesein
so muess sy dann tun als
dy magt/und essen vnd
trincken/und sich besthai
den mit mazz/und in
ren vnd in layd also das
sy allezeit gedenck wie
sy das pessten mug/vnd
spuessen/und den man be
chan von seine sunttlichid
leben Aber doch das weib
mag des vnrechten gueto
nicht gemessen nothnuz
en dem in nōtd also ge
sprochen ist/doch mag sy
nutzen das das mit dem
vnrechten guet gechauft
oder verchauft ist in end
gueten maynug/dazub
tun geleicho tun wen se
mag/vnd also ist es auch
vmb das gesind des mans
h hosse Ob ein fraw von
recht guet das ir worden
ist von der e wider mug
geben in der e/

Ein weib hat dye ver
stolns oder vnrechts
guet vor der e oder in der
e das vbel thuet/vnd ist
das guet in yrer gewallt
so mag sy das wider geben
vnd auch ob das ne verpoty
ware von dem man/ist ab
Das guet in der gewalt des
manns/oder ist vergert/so
mag sy dasselb guet/noch
tham anndero da gegen
dem selbē guet von dem
gemainen guet an des ma
nes willenn nicht gebū
so hiet dann aygen guet
Auch hat der man vnrechts
guet dy fraw mag das nit
wider geben/noch von dem
anndern gemainē guet da
gegen an den willen des
manns/Wann der man hat
Gewalt vber das guet gang
vnd nicht dy fraw Aber ver
put der man der fraue nicht
so mocht sy das tun/aber
verput er ir das so solt sy
des nicht tun/Jedoch mocht
sy das thun haimlich an
ezeung des manns so tat
sy nicht ein deubstal noch

Ein todsundt ist gleich wilh

Wie ain weib sich halten
sull gen yrem man mit
den elichem werchem

Wenn ein weib mug pit
ten dy elichi werch
von dem man / und wenn
sy dar schuldig sey zugellten
das slt dw lesen an dem
plat von den
elichen werchen wenn sy
sundt sein oder nicht Von
dem Spruch vñ sprechern

Sprecher und den spruch
vrteilt man Wann
ein elicher mensch unkeusch
mit einē anndern beleibt
der nicht sein elich gesell ist
und man das siecht und
vindet an der warchait / oder
payder bey einander nakt
lat oder an einē pett siecht
oder sünst an haimlichen
steten oder in beslossn stetn
oder in haimlichen steten
werden bey einander gefun
den / 32. q. 1. dicit dominus
und wie der anndr eleich
mensth tun sull vñ mugn
behalten den spruch dauo
lis an dem. t.

Von welhen sachen ein rech
ter Ehgesthaften wonet

Wie ein Sprecherin thun
sull mit den schulden dy
nicht sind yres rechten
mannes:

Ist das ein frawe hat kind
mit dreyen / und dy nicht
sind des mannes dy mu-
gen nicht ebtail genem
en mit den rechtn erbn
und darumb sol dy spruch
in mit allem vleiss ar
batten und gedenckem
wie sy mag mit den vn
elichen oder mit dē man
ob sy das getun mag mit
freid und an sthant und
schaden yres lebens / und
ander leut / das dy chind
nicht besitzen das erb der
rechten erbn / anndrs mag
dy nicht sälig werdn / ist
aber das sy darzue nit ge
dencken mag an greosr
sunthaft / dy sy dauon
wued / von dem man / von
den schulden allu an gros-
sen unfrid und mord / dz sol
sy strevgen und sol sy laid
sein / durch das unelich kind
mag nicht sälig werden
ist das es wissenlich be
sitzt das erb und das guet
darzue es nicht erb ist / es
war dann das der / e man
das chind darzue erbt recht
und redlich von pet wegn
der muetter / und daz möcht
er wol tun von des wegn
das er gewalt hat über
das guet / oder dy rechten
eben das chind willtklich

Zw liessen durch sol ein eh
nd nicht leuchtaklich gelau
ben der muetter / ob sy sprach
es ware nicht ein .e. chind
vnd nicht ab zu dem guet
wann der weber poshait
ist vnderweilen grob, vn
das leuch dy muetter sprach
von hasses wegen / vnd dy
ann dem chind ueberhiet
zw dem guet denn daz kind
vnd doch ware ein .e. chind

.2. q. 1. Iniquis et fay.

Durch hat dy frawe nicht
anuder chinder sd mag sy
dem chind ettwas geben
von dem erb / Also das den
noch den rechten erbn be
leib was jn von recht be
leben sol dauon solt dwo
lesen an dem K.

Von den vnechtkinden.

Ob ein mañ mug tot
ten sein weib das dy e

Dy ehrecherin pricht
sol der man nit selber
totten nach graistliche zech
ten / sunder er sol sich lassn
von ne stharden wil er le
dig sein Aber das weltlich
gesatzben recht spricht daz
ein man mug sein weib
totten / Wann er sey eindet
an der warhait das sy e
.e. preicht / vnd in zorn daz
tät von stund vnd nicht
darnach / durch wann sy
betrlagt von andid lewt
so möcht der man auch
pitten den tod des weibs
Dond das sol er nicht tun in
has sunder durch d' gerech
tichait willen / daz dy sundt
gestrafft werd / vnd annder
frawen dauon erschrakn
vnd das nutzen Welher
vnder den elichen lewten
grozzer sunt tue an de ehrench

Vnder den elichen
leuten welches sein
pricht so mag sich das an
der von ym lassen sthaidn
wil es von ym sein Aber
wider der e gruet tut dye
frawe mer dann der man
Wenn sy .e. e. pricht Also dy
frawe pricht jr eeherr / vnd
peingt frombde chinder Als
der man pricht allain dy
eeherr / her tho. et pa.

Von der e dy da wirt von
ehrechern dauon lis an de

Von der e. dy
ehrecher vn teil and' machet

Von den aydn. vñ vō den
sweren was das sey Pa

Vnd tun vnd swern
ist ein reuerenz zw
got vnd zw seinen
hergen / vnd daz gesthicht
in ernstlicher weys / Zw
dem ersten mal wenn der
mensch spricht bey got leb
wol das tun / das ist als

Vil gesprochen sey wil das
tün des sey got mein ge-
zeug her Aug. Zw dem
andern mal wen d' mesch
spricht ich wil das thün
vnd tün ich das nicht. so
geb mir got das vnd das
öbel vnd nennt ein öbel
da pitet man got vmb
einen fluech vnd das er-
rachung ebne sch tho. et pe.

Warumb ayd vñ sweren
aufgesagt sey vñ erfundn

Sweren vnd ayd tün ist
erfunden vñ erlaubt
durch gwaurlay sach wegn
des ersten durch der lewt
willem dy eins kranckten
gelauben sind / vnd nicht
leichtlichlich gelauben wel
lent / wenn man in ettwas
sagt / vnd man in muess
mit ayden vñ mit sweren
den gelaubn machen / vnd
alsd ist sweren guet vnd
zimlich / vnd man ehumbt
damit zu hilf de nachsten
menschn den wir lieb sul
len haben / vnd das lobt
dauid in dem salter / da er
spricht Qui iurat proxi-
mo suo et non decipit / Vnd
von den ehrancken lewten
des gelaubens den man
muess ein en gelaubn mach
en sprecht vnnsr herr ihc
dy ewr wort sullen sein
ja ja vnd nain nain / vnd
was mer ist das ist von
den pösen / vnd maint dy
leut dy nit leichtiglich
gelaubent / das sey pos vnd
von chrankhait / dy annd
sach ist das man mit ayden
vnd mit sweren müg mey
den der abtgötter / vnd der
creatur ere / den man dy
ere gots erpert solt man
bey in sweren / vnd sy an
ruefen zu ein getzeugnuss
oder warhait / in den dich
nicht ist warhait / sunder
vnwarhait vnd wandel
warhait / xx. q. 2. Non
est et considera / Vñ darumb
sol man sweren pey got vñ
in ere erpieten / vnd bey
seinen gelideen / vñ dy mit
hulfsthait nemen / vñ nit
bey den gliden / dy an ein
anndern mesthd wären
schamlich zunemne / vnd
wer das tät der tät blasphe
miam vnd ein todsündt
Auch wer stanklich pflag
ere sweren bey den geliden
gots Wie man mug sweren
pey ettlichen creaturen

Aber das man swert bey
ettlichnd creaturen als
pey dem Evangeli da maint
man nit dy warhaut gotz
dy da ist in dē Evangeli

Vnd das man ettwen sweret
bey den heiligen dy auch
creature sind/da maint man
auch dy warhait deß allmē-
chtigen gots/dy in den heili
gen gewesen ist/vnd auch
noch ist/In welicher weys
Verpoten ist sweren.

Aber das man list in der
gestchrift das sweren
verpotē sey Mt. v.
vnd Iac. v/ Das sol man ver
steen alsß das sweren leichtik
lich vnd stätyglich vpotē
sey/Dann dauon kömendt
vil manaid vnd todsündt
Hat Ioy. et Tho. Christ welhn
worten man sweret vñ was
wort geleich sein dem ayd

In disen neuen t ß sweret
man nach des landes sprach
bey got ich tün das/vnd
alsß wnes mir got helffu
vnd all heiligē/vnd der
wort geleich/Z4. q. 6.
Sentela Auch wen d' mesch
sprächt/ich gelob die das bey
meinen treuwen oder bey
meinem gelauben/das hat
alsuil ckraft/als ob er das
swüre auf das Euangelīū
oder auf dy heiligen/Ber
nhe/de mē uue ℣ ſ xpt
Auch spricht ein mensch
er well ettwas tun bey send
sel schaden/vnd benemet
einem fluech vber sein sel
Das ist ein ayd/bē de ſ. et
mal' sumpse Auch wer sich
erpewt zu dem ayd od' gelobt
Zu sweren/der hat geswo-
ren
oder einen ayd getan/ſſt de
iure nre l. iij Vedoch ſ
gept man grösser pueß vb
einen rechten ayd getun den
er pricht/dann der du prichst
ein gelübnuss des aydes od'
bey seinen treuwen hat gesw-
oren. Aber vor dem antlutz
xpi sind sy gleich gesworn
dy ayd dy der mensch thuet
in sölher weys vnd spricht
Ich wil das tun bey got/od
spricht ich wil das tun/So
mir got helff/als ob er das
swüre zu den heiligē Bñ.
in glo. c. Clericus Vedoch
thuet der mensch grösser
sündt der nit erwerthait
in der gegenbürtikait der
lewt sweret auf das Euan
gelium oder auf dy heiligen
vnd pricht das dann der
in einer genannen red spricht
Ich wil das tun bey got wo
des wegen das dy lewt da
von mer gezogert werden
vnd auch nit verdachte
muet das getan wiret/ab
sprach ein mensch mit ver
dachtem muet vnd swüre
Ich wil das tun bey got
das wär grösser sündt pr
ach er das dann geswo-

auf das Evangelium oder auf dy heiligen Her Ztho.

Wie ain gueter ayd getan sull werden

Ain ayd der gerechst vn guet sol sein / Der sol zu dem erstn haben warhait einer gueten gerechten gewissem / alsd das d' mensch fur ein warhait wisst das das ware sey das er swern wil / wäre aber das er an dem ding darumb er swern wil einen zweifel hiet / od das gelaubt / sd solt er auch alsd swern / das er gelaubt das es alsd wäre / Wann sy wäre der mensch / und redt and's mit dem mund / das wäre nicht dy warhait / Zu dem andern mal sol am guet ayd getan werden mit guet bedächtnüss / alsd das der mensch vor im vetail in sei nem hertzen / ob das güt sey oder pös / nutz oder vnnutz das er swern wil zu thun / Zu dem dritten mal sol ein ayd gerecht sein / das ein me nsch sol swern zu tun das güt ist und gerecht / und lassen das pös ist / Und wenn das ein guet ding möcht hin dern / so sol er nicht swern zu lassen / und was pös und verpoten wäre zu thun / das sol er nicht swern zu thuen

Und wer einen ayd swuer und der dreyer stukh nit hiet aine oder zwayn / oder alle dreey der ayd wär nicht / und der in swüre tät sündt und hielt er in so mered he dye sündt / and hiet er vor ein teglich sündt getha an da er swüre ettwas vnrechts zu thuen / oder ettwas guets zu lassen / er tät nun ein tod sündt das er das hielt / wan er tät wider das gepot der heiligen christenhait / In turpi voto melius est resilire quam malum promissis esse fidem / Ein mensch d' eine ayd getan hiet ettwas zu thuen / das der ayd hiet an den vorgenanten dreyn stukhn gepuestn od' wäre wider dy gepot gots / oder der heiligen christenhait od möcht im schaden peingen an seinem leib oder an sei nem sel / so ware er nicht sch uldig den ayd zu hallten und less in an all sündt Her Ztho. et petrus

Was ein poser und maynoder ayd sey

Ain poser ayd ist / wen der mensch swert / in hat mit dy vorgenanten drey stukh an dem ayd / als dy warhait / und ein guete vor bedechtnüss / und dye gerechtichait / Aber ein

Moneid ist Wenn d mesch
lewgt vnd falsch spreicht
mit sweren/ vnd das wiert
getan in dreyerlay weys
Tw dem ersten/ wen d mesch
wayß oder achtet ein ding
falsch zu sein/ vnd sweret das
war zu sein/ Tw de andn
mal Wenn d mesch gelaubt
ein ding war ze sein das
falsch ist/ vnd nach d war
hait nicht forschid wil/ vn
sceuelich swert das war ze
sein// Tw dem dritten mal
Wenn der mensch wänet
ein ding falsch sein das da
war ist/ vnd swert das war
sein/ damit maint er ettwaz
vbels vnd teugnüss Her
Aug 9 22. q. 2. Homicid
In allen gueten aydn sind
vnderschaid
In allen gueten aydn sol
man verston vnderschaid
Alss swert der mesch ettwaz
zu d thun in dem ayd sol
man verston/ ob das got
gewellig sey/ vnd de babst
der gewalt sol allzeit aus
genomen sein Ry 9. 1. c.
volt Auch swert ein mesch
ettwas zethun od zulassn
das sol man im verston ob
darein recht wandels vall
von des wegn ehom ein im
dermist/ als ob der mensch
swer ainē sein messr oder
swert wider zu gebn Wen
er das pat vnd wered d mesch
darnach vnsynnig/ er wär
nicht schuldig den ayd ze
halten/ vnd dem vnsinnign
ze geben sein swert od messr
Ry 9. 1 nequis Auch streit
der mensch dem andern sein
guet sein gelt zegebn auf
ein benante zeit In de ayd
solt man verston als ver dy
richter nicht verputn wand
der öbristen gewalt sol allzeit
aufgenomen sein Ex de
maiore Vanitates Auch sch
Wuer der mensch/ das er walt
am em gehorsam sein In de
ayd solt man verston/ als
ver der gepiet das gerecht
war ze thun vnd zimleich
ibm Auch swer d mensch
emem anndn ettwaz ze tun
in dem ayd solt man verston
Als ver es im war müglich
ze thun/ kann nit vnd vn
müglichait entschuldigt
von sünden ibid c. querelaz
Auch swert der mesch dem
anndern ettwas zegeben
vnd zetün nit vndschaid
vnd wered das vnderschaid
nicht gehalten der ayd war
nicht c. peruenit Auch swert
der mensch eine andern als
ee wär ein ambtman/ vnd
wered der von d ambt ge
stossen/ er wär im nichts
mer schuldig Ex q. vj.
Alius Auch swer ein mesch

dem anndern kom ad wem
wider zu geben in dem ayd
verstet man/ alo guet man
im gegeben hat vnd nicht
ayger/ff. Ex. c. ratio. Auch
swirt annez de and. stem ch.
nd zu geben zu der e. sein
swester bruder od freemt
in dem ayd sol man vsten
das er mit guetw beswem
darzue solt arbaiten/ das
das volbracht wurd Wann
das stet nicht allain an dem
de da swert/ der des nicht
gannalich machtig ist sind
auch an den dy zu der e. sul
lenn/ Ex. de spon. ex leis
Auch swirt der mesth dem
anndern zu gelten vnd erliez
vm dy schuld der ayd wär
tod/ E. t. c. 1 Auch swirt
ein mensth treer de anndn
oder das er nicht well wider
in tun der ist nicht schuldig
das er nicht hilf oder rat
geb das der annd beschedigt
werd in chamer weyb/ Wär
aber das der annder wider
den rat/ der im gesworn het
oder wider dy trü/ dy im em
pfolhenn sind zu beschirme
dy in allen anndern aydn
ausgenomen süllen sein/ sy
wären genant oder nit/ so
wär auch der ayd zw nicht
e. ti. petitio/ Auch swur der
mensth gemainklich hin
vnd gedacht nit daz ettwas
dauon möcht komen/ vn
mit nichte gesworen hiet
hiet er den zuual gemest vn
komen darzu vallend/ der
ayd war nicht zu halten/
Auch swuer der mesth zw
gellten dem/ dem be schul-
dig wär auf ein benante
zeit/ vnd wesst er das e.
das nicht möcht getun/ vn
tät er des nicht auf dy zeit
er wurd maynod/ aber ge
laubet e. gämaglich das
er das e. das nicht getun
vnd dann gehindert werd
redlichd/ das er zw der
zeit nicht güllt/ so wär e.
nicht maynod. Aber gullt
e. darnach nicht/ als sch re
e. mocht/ so wär er maynot
Ex. de dolo/ et gra cui dilecti

Wer sweren müg vn wer nit

Sweren vnd ayd thuen
süllen nicht chind dy
ze vernuftige war nit habet
vnd taten sy ayd ze vätter
oder ze gewaltig müegen
das widersprechd/ vn dy
ayd sind nicht/ 22. q. 4 pua
Auch geoshronedig lewt vn
priester süllen nicht sweren
dann von grosser notsach
wegen/ als vmb ze aygen
guet/ oder vmb d krechen
guet/ wolt man in darzu
vnrecht thün/ od vmb den
glauben/ vmb feid oder
vmb gehorsam/ oder wen
Dy weren in dem pan/ vnd

dauon gelöst sölen werden
oder beschuldigt waren umb
ettwas/ vnd sechs mit dem
ayd müesten entschuldigen
Hie zu eleet Significasti

Auch sol man niemant
lassen swern einen ayd
von dem man waiß/ das
er den nicht hellt/ vñ dy
sündt wider tät/ vnd den
ayd prech/ vnd dy sündt
mezet. Auch ein frawe sol
nicht swern/ vnd was sy
swern mag dauon lis
an dem 6 Was
ein elich weib mag ge
loben oder swern

Zu welchen zeiten man süll
swern // swern

Wer swern wil der sol sein mue
echter/ vnd bey guet vernunft
vnd bechantnüsst/ das er
weiß wie er swert/ Vnd
auch durech werdikait der
heiligen/ vnd des Evangeli
um darauf er sweret
22 q. 4. Honestum Auch
an freytagen sol man nit
swern umb zeitlich ding
denn in grosser notturft
Aber umb gaistlich sach
thuet man das an sündt
h tho Von den aydn dy
dy thünt/ sündn vñ haidn
Ayd dy sunden haiden ad
ketzer tünt/ vnd swern
bey den falschen götteren
Dy stillt dy ayd hallt vñ

Vnd thünt/ sündt das dy
gluch ayd tunt/ vñ hielt
sy gluch aid nicht/ so mert
sy dy sündt. 22 q. 1 Si quis
Von den aydn dy christen
lewt tun bey den creaturen

Vnd also ist es auch vb
dy ayd dy christenlewt
tün bey den creaturen/ dy
sy machen mit den aydn
zu falschen götten vñ ere
erbietn/ dy sy got vñ seine
heiligen sölln vñ erbieten

Wye christenlewt mügen
nemen ayd von vngelau
bigen leuten

Ist das ein christen menschē
seine vngelaubigen nicht
anndres mag gelauben
dann bey seine ayd/ den er
thuet bey falschen götteren
vnd bey den creaturen. vñ
auf das/ das der christen
sicher sey expert sich der
vngelaubig zu dem ayd
er mag den nemen an
sündt Aber d' christen mēsch
sol den vngelaubigen darzu
nicht trengen noch treibn
Das er den ayd thue 22 q. 1
Si quis
Von den getrungen
Ain menschē // aydē
der getrungen wirt
zu einem ding/ wye swär
vnd wr groß das getrank
muß sey/ so ist er das schul
dig zehallten swert er das

Es war dann das he getw-
ungen wured das er tät tod
sündt vnd wider sein sel ß
war der ayd nicht. Doch mag der getwu
ngen mensch pitten den richt
das er den twinger hauß daz
er in ledig sag des aydes.
Vnd wenet des nicht gethan
ß sol der mensch halten den
ayd vnd darnach den twin-
ger vmb das vnrecht bestä-
uldigen. Wäre aber das er
das gedenknüss sin nit
ze clagen gegen dem welt-
lichem gezucht Aber er mag
das wol clagen d' heligen
christenhait vnd den geist-
lichen richtern Als vnnsz
herre gepot in dē Evangelie
Ist das dein bruder sündet
in dich ß solt du das clagen
Wäre aber das der mensch
getwungen wured das er
das gedenknüss an ander
stat solt clagen ß wäre der
ayd nicht vnd solt in nicht
halten vnd also ist es auch
vmb dy ayd dy man tuet
den wuchrern zegeben das
verpoten ist von d' heligen
christenhait vnd vmb den
gegeben wucher nit wid'
ze ansprechen vō pitterlich tho
et Fac. Von den ayden dy
das gesind thuet den her
ren in stēden ze wenden

Oyd dye das gesind
tēnet vñ dy dien
yren herren yren stādn
zu bewarn sind strāflich
Wann ist der hed ein vbel
man das ze fürchten ist
das er den stād zu sēr
rāch ß hat der dien vbel
gestroen und ist nit stul
dig den ayd zehalten.
Wann wyeman sol sweren
das er well helffen sundt
thun. ist aber d' herr ein
senfter pider man vñ kan
sēinem stād recht nach
geen vnd ist das d' diener
den stād mag bewisen
vnd bewären ß sol er in
melden vnd anders nicht
Wäre aber das dem diener
war ettwas empholhen zu
behueten ß möcht er das
warnen auf das das er
nicht selbs besthedigt wurd
vnd den stād müest gel-
ten, vnd auch dem stād
müest nach volgen ob er
darzue nicht möcht haben
das gezucht dauon macht
dir leser an dem puech-
stab G vō dē gesind
Wer da einen falschem
ayd tün wil das sol man
hindern.

Wayb ein mensch das
ein ander wil sweren
einen falschen ayd pösen ayd
ß sol d' mēsch den barnen

Ob er das fuegleich yetun
mag selbs oder anndern
gueten freuntn sagn dy de
menschen nit stetedlich sind
dy in vnderweisen das er
nicht in sundr vall od got
fur in pitten das er in be-
war vnd dasselb ist ein
yeglich menstch schuldig
zu thun als oft vnd alo
dick er siecht das sein na-
chster in sundt vnd vall
.22. q. v. Hoc videtur

Von den aydn d' vor elltn

Ist das dy alltn verstorben vn
gestorbn sind oder dy stat
gewandelt habn sprechent
so sind dy nachkomen das
schuldig zehalltn ab prech
ent sy das. Dy werdet dar-
umb nicht maynat se ti
ver tag

Wie ein mesch
nug ledig sein eins ay
des den er dem anndern
gethan hat

Swer ein mesch got
zu lieb oder zu eren
ettwas von dem ayd mag
In thun mensch gelosen
Aber man mag im das dy
he geswornen hat in ein pes
sers wandeln Ist ab daz ein
mensch sprecht de anndn
ettwas zelieb vn sagt d'
anndern in den ayd auf so
ist er im nicht mer schul-
dig. Ware aber das Conrat
vnd Hannsch swuezen
ettwas zu gebn Hannsn
Do mocht Conrad allain nit
los sagn an willn des han-
sen durch swuezn zwen od
drey oder mer zusamen daz
sy welln nit einand ettwaz
tun got zu eren od wandn
zu den heilign das sind sy
got vnd den heilign schul-
dig zethun Aber das sy
nit enannd das tun des
sind sy nicht schuldig Wo
ist nicht not vnd anner
mag dem anndn auf sagn
seinen ayd vnd allain sein
gelubd layslen Auch swerent
leut zusamen ettwas zu
thun das sy doch vor sind
ze thun schuldig der ayd
pindet sy mer den vor dar
zue vnd ie thaind mag
Den anndn lob ysagn das
he das nicht tat an sundt
Auch swerent leut vnnder
in ettwas zesamen oder
ains den anndn zethun
oder zu lassen zu scheumen
oder zu schaden dy mugn
vnder ein annd den ayd
auf sagn Aber swerent sy
ettwas zetun oder zelassn
pöslich nicht mit einand
so mag ie chainer den an-
dern ledig sagn des ayds
sunder ie yeglicher ist schul-
dig den ayd zehalltn Auch
swerent leut ettwas zetun
oder zelassenn andn leutn

Ze guet ſe chain nag den
anndern ledig ſagen des
aydes. Wann ſy ſind des ſch
uldig ze tun ob ſy halt des
meiſt ſweren Aber ſwerent
ſy ettwas zetun das andrn
lewten ſchedlich wär / oder
ſweren zu laſſen daz andrn
lewten nütz wär ſo pindet
der ayd nicht / Doch ſullen
ſy ſich von dem ayd laſſen
Loſen den ſy getan habent
vnredlich | Ich will nu glo.
Hie welhen ayden man
ablösung bedürff vnd wer
dy tün ſülle.

Ayd werdent getan in
maniger weis / Als
ettlich ayd ſind vngenmlich
vnd ſchedlich vnd vnd recht
getan der ſel vnd de leib
zu ſchaden / Als ob d' menſch
ſweren ſündt zetün oder
das ſündt wär / oder ſweren
nicht gutes zetün / oder
ſweren ettwas dauo gutes
werch gehindert wurden
Als ob d' menſch ſweren nit
ein pfaff / ein gaiſtlich menſch
ein gueter prelat / oder ein
gueter Kmbtman zu werdn
oder ettwas anndrs das wid
des heiligen gaiſtes wurchung
wär / zu den ayden bedarf
der menſch nicht ablöſung
Wann der menſch iſt nicht
ſchuldig ſlich ayd zehalten
vnd tüet ſündt / das er
dy ſwert / vnd tat vil mer
ſündt hielt er dy / Auch ſind
ettlich ayd / dy der menſch
ſwert dy chamer mag pin
gen / vnd auch nyemant
ſchedlich ſind Als ob d' me
nſch ſweren / das er nicht
eſſen wolt noch trinckhen
noch reden mit ſeinē nach
ſten / vnd in ſein haus zu
gen / vnd der geleich / dy
weder nütz noch ſchedlich
ſind. Vnd ſolich ayd iſt der
menſch nicht ſchuldig ze
halten / Wann er ſol gemai
ſchaft haben zu ſeinē nach
ſten der nicht in dem pan
iſt / vnd ſol gueß empfahen
vmb den ayd / vnd ob eine
verlichen ayd / den er tüet
vnredlich vnd vnweislich
mit weissem / Auch ſind
ettlich ayd dye der menſch
ſwert ettwas zetün vnd
iſt ein zweifel ob das zim
lich oder vngenmlich nütz
ze oder vnnütz ſey / oder wer
den nütz das der menſch
ſwert zetün / Vnd ein
biſchof mag den ayd / ab
nemen / Auch ſind ayd dy
der menſch tüet ettwas
zetun das offenbar iſt
gut vnd nütz / den ayde
mag nyemant abnemen
Denn ein pabſt recht er

das dauon chōme möcht
ein gemaind mug oder ein
pessrs den das wär / das
gesworen ist zetün oder ze
lassenn / so mag er den me
nstchenn ablösen von dem
ayd / oder das gesworen ding
wandeln in ein and guet
vnd mag das tün wo send
all mēchtich ait / als er stg
uldig ist zuuersorgen eine
yeglichen menstchn in al
lem guoten dingen / Auch
was ayd tunt dy weiber
dy man haben dy sind dy
nicht sthuldig ze tün noch
ze hallten / vnderspreichent
das dy man / vnd was ayd
ein yeglicher vndertenger
thuet / dy da sind vnd der
gewalt des öbristen vnd
spricht dy der öbrist / So
bedarf man der nit hallten
Auch ayd dy ein menstch tüt
von argenlisten ad wo vrech
ten oder von betrewnyknüss
wegen / van den mag ein
Bisthof ablosen / vnd von
dei ayden dy redlich getan
werden mag der bisthof
auch ablösen durch sach we
gen / vnd mag dy wandeln
ze. q. xxj. nota stoz / Vnd
Wenn ein bisthof d mist
einen redlichn vn gutn
ayd mag ab nemen noch
das tün solt / sunder das
geswornding wandeln / so
pricht er nicht den ayd noch
thuet darwider / sind pessert
ein ding das sthedlich möcht
werden se ti · peuenit

**Wenn ein pöser ayd vn
ein maynayd sey ein todsundt**

Wenn d menstch falsth
swert / das da hast ein
manayd in ernst oder
in schimpf wissenlich der
thuet ein todsündt / Wann
er thuet wider dy ere gotes
vnd smächt got / durch wen
der menstch getrewngen wirt
ze swern das falsth, wär
der tät ein todsundt Wan
vbel vnd sundt sol d mesth
nicht durch kaines gedrenk
nuss willen tun / vnd solt
lieber sterbn / Aber wen d
menstch falsth swür vn
wissenlich vnd darnach nit
vleis gefürsteht hiet / vnd
wänet er hiet war / vnd
wär dorch falsth der tät nit
ein todsundt Auch d geswo
ren hat ein zunutz ding ze
tun vnd wirt vo redlichn
sachen gehindert / das er das
nicht getün mag der thuet
nicht ein todsündt / Auch
Wenn d menstch swert ein
vnzimlichs vn vnrechts
ding ze tün d tuet auch ein
todsündt er thue das oder
lasse es / Auch wenn der

Swert ein guet ding zetun
vnd nicht sache hat dy In
treyben zu dem ayd/ Alß das
der mensch von pöser geron
haut wegen stattiglich swert
vnd sprichst ich wil gen zu
der schrifft bey got/ ich wil
essenn bey got/ vnd der ayd
geleich dy der mensch thuet
von leichtfertikait sind tödlich
sundt/ D. 24. C. Veniunt
Aber swert der mensch an
notsach ein zimlich guet
dingk nit erbetkait in gegn
biet der herr/ als auf das
Evangelium/ oder auf dye
herligen/ er thuet ein todsu
ndt von dis wegen das er
frevel tuet an not Jmo et
bd in tlo. Thom. neis

Von zpuess d' mayneyder

Ein mensch spricht der
einen ayd/ den er sölt
halten/ oder tuet eine
pösen ayd/ der thuet ein tod
sundt/ vnd sölt/ sbd iar pües
sen/ vnd ist ein verleumter
mensch/ vnd mag kain ge
zeugnüss mer gebn/ wer
dy sundt öber in bezeuget
vor dem gericht/ Ar. t. quid
Aber der einen ayd swert sea
melich den er nicht swern
sölt/ vnd eham notsach in
darzue bringt/ sunder an
feltiglich im swert/ der
sol ain iar püessen 22. q. 2.

Cum sacramento/ vnd dy
pe prueste nicht wolten halten
dy ßl man nicht beherbergn
22. q. v. C. volt. Ob man
ayd pitten ßl zu thün

Welich mensch nicht
leichtiglich gelaubt
öder an einem ding zweifelt
oder das nicht wayß/ vnd
pittet einen ayd vo de ann
dern das er im swer dy ware
hait des dings der tuet nit
sundt. Aber wenn d' mensch
wesst/ das d' annd dy ware
hait nicht bekennet/ vnd
denn von im pittet einen
ayd der thuet ein todsundt
/ Von des wegn das er dem
den anndern darzue das er
thuet ein todsundt/ Aber ein
richt ein amptman d' eine
ayd pittet von den leuten
von sach wegn des gerichts
der thuet nicht vnrecht d'
ayd sey gerecht od vngerecht
Th. Aug. et tho. Ob ein

Ob ein mensch ßull halten einen
ayd den er getan hat eine
pännigen menschen

Ote mensch ßl kaine
ayd tun von des wegn
das er eham genamnshaft
ßl mit im habn/ Ist aber
das ein mensch tuet einen
ayd dem andn d' nicht in
dem pann ist/ ain darnach
in den pann getan wirdet

Allam ein wandeln werdn
ist/ vnd ein zuenal vō des
wegen er dem pämigen
nicht schuldig wär zehallten
Als vor gesprochen ist an dē

Es In allen guetn
ayden ist vnnderschaid/ Na
dorch wär das sicher un guet
das der sich hess lösen/ von
dem ayd hiet er gewissenn
darumb/ das er im gellten
solt sein schuld/ als geschrei
ben stet an dem B

Welicherlay leyt man mug
spannen Durch was ein me
nsch streit zugebid vnd zu
tun den ayd sol er hallten
Dem menschē den er sweat
Vnd ob er darnach pēnigt
wurd. als ein ehnecht/ ein
belehenter man yen hren
sullen hallten was sy (in
sweerent vnd gelobent Xi
ij. iij Dwonnam

Von ehindern Capitulum

Ehinder habet vil
rechts/ von was nit
ehinder sind/ vnd
von yrem erb davon solt du
lesen an dem

Von ehindan vn vnehindern

Von der lieb der elltern zu den ehindern.

Elltern sullid yren kind
lieb haben von des we
gen das sy der ehind an
ding sind/ vnd dy kind
sind ein werch der elltern
Vnd darumb sullen dy ellten
den ehinden vor sein mit
leiplichē dingē/ als mit spei
se mit trannckh/ vnd mit ehlei
dern/ Auch sullen sy dy ehind
beserē an geistlichē dingē
sew ziehen zu tugendē vn
zu zuchten/ vnd zu guetn
sitten/ vnd straffen vmb dz
Übel Auch sullen dy elltern
besorgt sein an de zeitlichn
guet das sy den ehindern
gebent/ vnd lassent vō dem
guet Alss das sy müzen
sich behalten in yrer unedi
chait/ vnd nach dem als le
gepuet ist/ vnd wer das alss
nicht tät/ vnd seine kinder
nicht versörget als gesprō
chen ist/ der wär erger den
ein ungelaubig mensch Als
Sand paule spricht/ vnd
darumb ist der mensch seine
ehindern/ dy von im kōme
sind mer schuldig den seine
elltern. Wär aber das dy ell
tern wären in nöten yrs le
bens. So wär der mensch
mer schuldig den elltern
denn den ehindern. Auch
sullen dy elltern mit geistlich
weiden noch varn in eine
orden/ es wär denn das dy
ehinder wol versörgt sein od
wären mit anndē leuten
in allid yren notturfftn. Wär
aber das dy elltern an den

Eln schaden namen durch der chinder willen/ ß möchten sy dy lassen/ als vnser herr sprach zu seine jungern Wer nicht lat vat' vñ muet prueder swester vñ chinder durch nemen willn d' mag nicht gesein mein jung' vñ gaistlich lebn habn/ vnd maint das als dy di den menschen zugen zu den sündn

Von der lieb dye dy chind' sullen haben zu den elltn

Vnder andern guetn werchn dy am mesth getun mag d' andrn/ ß ist cham grösser guet/ vnmer zu arbeitn dann das dy chinder tunt den elltn mit den sy vil sarg vnd arbeit gehabt habent/ vnd das hat got angesehn vnd gepotn vor allen lerbtn/ Das man dy elltern sol lieb habn vnd ern Wann dy chinder den elltern nymmer mügen vol danckn/ vnd sind jn schuldig zu dienen ewigkleich mit worten vnd werchen vnd sy in chamer weyß zu lassen Wann sy in gepresten wären gaistlich oder weltlich Auch sol ein mesth lieb haben/ vnd zu vndrist an dem lerbtn diene/ dy von den elltn chomen sind dy all beslossen sind in dem

wort das got sprach/ Erwelt ein dy elltern h Tho.

Von der pueß der leut dy jr elltern oder nachgen töttent

Wann menschn d' semen vater oder mueter oder semer elltn ainn tottet oder semen vetten od' seine bruedr sein swester/ oder dy frawn vzen man d' man dy frawen/ oder sein swester semen aydm/ sein stiefmue sein steufmueter/ seinen steuf vater/ sein steuftochd sein chind/ od' seins chinds chind tottet/ vñ geschehet dy tod mit willen/ ß sol der mensch nach weltliche gericht vernat vnd ver sniet werdn in einen ledersack/ vnd mit einr hundt mit einer katzen mit einer slangen/ vnd mit einr affen geworffen werdn in ein wasser Vñ möcht man nicht ein wasser gehabn darein er möcht gestorben/ ß solt man jn werffen vnnder dy wilden tier vnd jn lassen zerzeren

† de patrid l. 1 Ab' nach gaistlichem gericht ß solt der sünder nicht sterbn sind' zu ware pnessen in de' erstn jare sol er nicht in dy chirchen gen/ Sunder er sol

steen vor der chrechn/ vnd
dy leüt anruessen das sy
got für in pitten/ In dē aun
dan ine mag er in dy kirchn
geen vnd horn gots dinst
Aber gots leichnam sol er
nicht nemen denn in dem
priester ine/ Er wird denn
todsiech/ vnd sein opfer sol
man nicht nemen den in
dem achten ine/ vnd in
den zehen iaren sol er nicht
fleysch essen/ nicht wein
trincken/ Denn zu heiligen
zeiten/ vnd sol auch nicht
zu roß reyten noch waffen
tragen denn wider dye vn
gelaubigen vnd stätigklich
sol der sünder/ peten/ vnd
vasten/ wachen almuesen
geben/ nicht zu den unrech
ten vnd frawen geen
Vnd wenn In den dy kirch
herrn erlaubt/ so sol er hind
dy tür steen/ vnd mit an
dacht peten/ vnd besunder
für seinen elichen gesellen
den er getötet hat/ vnd
sol nicht mer elich werden
vnd sol nicht paden/ vnd
sol stätigklich vasten mit
wasser vnd mit brot/ vn
mit salz/ Wedoch mag ein
bischof dy puess eingern
marchern/ vnd für d me
nsch der solich vbl thuet
in einen orden/ so bedorfft
er der puess nicht halten

Sunder er solt halten sein
ordens regel/ dy auf ein
puesshestiges lebn all geent
xxxiij q. 2. Latorem Von
der pues der elltern dye
jrew chind erdrugkent

Ist das dy elltern jrew
chind zu in nement an daz
pett von frosts od' vō kellen
wegen/ oder fürsichtent se
je vor den tieren/ oder vor den
wuemen/ vnd sterbent dy
chind bey in in dem pette
slaffend vnd werdet erdruckt
/ so sind dy elltern nit schuldig
an dem tod/ Wedoch sullen
sy dauon peichten vñ pues
empfahen/ ob sy daran ein
kainer weys schuldig wären
das sy das pueßten/ vnd dy
pues sol nicht groß sein/ Wär
aber das sy dy chinder zu in
nämen nicht durch solich
redlicher sach wegen/ sunder
von vnordenlicher lieb wegen
oder von traigkait vō feüel
wegen/ das sy dy unlich
vnd gefarn den chinden
leuchtigklich graben an de
pett dem daraus/ vñ sterbn
dy chinder bey in so wären
sy schuldig an dem tod vnd
sollten dreyw iar puessen
mit petten/ vnd mit vasten
/ vnd zu den heiligen geen
/ vnd allmuesen gebn/ vnd
das erst iar wenn sy vasten

So sullen dy wasser vnd pret essenn / vnd dy andern zway als in dem gesagt wirt Auch wair das / das dy elltern waren von grossem leib / oder vnmenschlich mit siten vm mit gepardenn / vnd dy chind dey in stuerbn / so soltn sy funf iar puessen / oder vrawn teutn en vnd nicht forchtn ob dy chinder stueben so soltn dy siben iar puessen / Ex de hys qui filios occi. C. 1. Auch chlarner chinder dy man leuchtigklich mag erdukhn mugen dy elltern nicht zu jr nemen an sundt / Von den dy jr elltern liessn sterbenn oder nachmugn von jn nicht hulffenn ꝛc

Wer seinen nachsten geporn menschn de er ist von gepurd wegn schuldig speys vnd trannck vnd sein nottuerft zu gebn / stirbt der von gepretchens wegen vnd mocht im geholffn haben / vnd hat des nicht getan / so ist er em morder vn bl pues empfahn / als er jn mit der hanndt ertottet hiet / als hievor an de nachstenn plat gesprochn ist / Ex de longo expo. Si a patre

Aygens willens hetikait ist sundt vn ist wasst poe

Aygner will ist pos vn schonnent dauon vil

Sundt / vnd recht das sundt ist das der mensch vnrecht ist vnd sich leuchtiklich lat vrsprechen von einem guetn ding / oder zu einem posn oder allen das leucht gelaubt Das man im sagt / od leichtigklich von wortn arregn oder von ettlichn penlichn vrrechen wegen / vnd von betrubnuss sich naigt vn peinigt von einn guetn ding zu einn posn Also ist es auch das der mensch zu vesst vnd zu hertt ist in seinem sinn / vnd sich nicht lat vnderweysen ettwen nach volgen vnd rat sunder allzeit voligt seinem aygen willn vnd sinn / vnd ist ein zaichen der hochfart / Th. 2 tho. i sud

Aygen lewt was dy tun sullen vnd was nicht

Aygen lewt mugent nicht gethun was dy wellent / vnd darumb ein aygner mensch es sey man oder weib der mag nicht gen od wandn zu den heilign noch andern wohin / noch chain ding thun von des wegn he kum aus dem gewalt des hern des aygen er ist mit leib vnd mit guet / vnd mit allen dienstn vnd arbaittn durch ein aygner mensch

Mag nicht pfaff werdn noch
gaistlich an wissenn/ vnd
wollen des herren/ vnd wurd
er ein pfaff wider willn des
herren/ der hēt mōcht bey ei
nem iare nach der zeit als
Jm das zewissen ist worden
den pfaffen wider aystehen
in seinen dinst/ vnd d pfaff
muest thōmen mocht er sich
nicht gelosen von d aygen
schaft/ vnd dem hēren diene
n pfafflicher weys mit ge
pet vnd mit den dingenn
dy einem pfaffen zugehor
ent/ vnd nicht mit arbait
noch mit anpfafflichenn
dingen/ vnd also ist es auch
wurd der aygen mensch
gaistlich an willd des hēren
der hēr mocht den vnd aistād
vnd hiet gehorsam gethan
vnd muest vnd thōmen
/ oder das chloster muest dem
herren einen annden aygen
mensch gebn/ od andern
pessrung tun Auch ein ay
gen mensch mag ein ee
machen od ee verschaid ge
loben an willd vnd wissen
des hēren Auch ein aygnet
mensch sol seinem herren
gehorsam sein vnd andtenig
in allen dingen/ dy nicht
sind wider dy gepot gotes
vnd der heiligē christenhait
vnd wider ere vnd guet
sytten/ vnd darumb mag
der herre sn auch verkauffn
aus dem lannde/ od durch
durch ein aygen mensch ist
seinem herren also schuldig
vnderton zu sein/ wär das
das er sich gelobt zu der ee
vnd wär eleich worden an
willen des hēren/ von wissen
vnd pāt der eleichen leut ains
der eschuld/ vnd der hies
den annden/ ettwas tun auf
dy selbenn czeit/ so solt er de
herren gehorsam sein/ Wär
aber das zefurchten wer der
spruch vnd antheust/ so
solt der aygen mensch gehor
sam sein seinē elichē gesel
len vnd nicht dem herren
Aber hiet der aygen mensch
dy ee gemacht mit willen
vnd wissenn des hēren/ so
solt er mer gehorsam sein
seinem elichē gesellē denn
dem hēren Wann da d herr
erlaubet dy ee/ da erlaubt
er auch alles das das zu der
ee gehort/ ēē de seruis non
ord et de voto seruo. in mitt
capt et creatu in glo. su
per/ Wie frey leut aigen
mugen werdenn

Ein freyer mensch wirt
aygen in manigla
leys Als wenn d mensch
den haiden pringt schef od
ain pringt vnd verhaufft
warffenn/ das sy sich mochtn

Wern vnd thun wider dye
christenmhait Auch welher
menstch vber xx iar allt ist
vnd sich selbs verchauft zw
aygenn / vnd das gellt selber
ein nymbt / vnd auch ways
was aygenschaft ist / vnd
welich menstch gesundt ist
vnd allmeister pittet d' wirt
aygen / ff. de lib' ser. tun. et
host. Wie aygen lewt mu-
gen frey werdenn

Ein auguer menstch
wirt frey in manig
weys. Als wenn der
her den aygen greyt ledig
vnd los guets vnd leibs ar
bait vnd dinsts Aber wär
das das der also gefreiet
wurd / tet vnrechtlich wider
den herrn / vnd der genad
vndanckbarn wer / so solt de
vnd möcht der hér den me
nstchen wider aynehm / vnd
wurd wider aygen / wo wär
er ein pfaff man solt in be
rauben seiner weich vnd
absetzen / Lini d. t. freques
Auch wenn der hér den ayg
menschn von im liess in gros
sen armuten in nöten / also
das der menstch vo nottwerft
wegenn wär nicht sich seins
lebens / so war er ledig vnd
los von ym von der vntzer
wegen Auch wirt d' menstch
frey wenn er vnegt vnd
meldet einen stehender der
dy lewt lestert / vnd in lew
gueten lewnten nydt / ff.
de lib' fa. l. v. Wer entlei
hen vnd hin leihen müg

Entleihen vnd hinlei
hen mag ein yeglich
menstch / der aygen
guet hat / vnd deb geraltig
ist / vnd darumb so müget
elunder nicht entleihenn
noch hin leyhen / dy da sind
in dem gewalt des vatters
/ oder yrer geraltigen Auch
nu nich vnd grusslich lewt
mugen nicht entleihn noch
hin leihenn an erlaub yres
öbresten / vnd all grusslich
leviet Auch waysen vn vn
synnig lewt mugen nicht
das tun an wissen yrer ge
waltigen Auch wer nicht
mag ettwas hin gebn noch
sich zu schulden verpinden
der mag auch nicht entleihn
noch hinleyhen / ff. de otto.
empt. et ven. l. tenet

Wenn der menstch sull
gellten das das er entli
hen hat ob es zu nichte

Ein menstch / vnnd
der ettwas entleicht
vnd wirt das guet
bayer oder verlorn mit sein
schuld vnd mit vnfleis / vn
möcht das wol bewart haben
er ist das schuldig zegellten
als gesprochen ist an dem

B Wenn der menstch

Hull gelten behallten guet
wiret das ergert aber möcht
er den schaden nit bewart
haben/ so ist er nit schuldig
den zu gelten/ wo des ervegrd
das am menschē de anndē
sol raten vnd helffen mit
worten vnd mit werchen
Auch entleicht ein menschē
ettwas zu nützen zu einem
guet/ vnd nützt das nit zu
dem mag darzu er es ent
lihen hat/ vnd wiret das ver
loren vnd ergert/ er ist dar
an schuldig Auch entleicht
der menschē ettwas auf ain
zeit zu behalten vñ behellt
das lennger wid' den willē
des herrenn des das guet
ist das ist ein raub Auch
entleicht ein mēschē ettwas
vnd leicht das im einem
anndern fürpas an willē
des herrē vnd wem schad
ersteet in sölhē dingē
den sol der menschē gelten
Her hosti. et Fav. Von gelt
vnd anndr ding entleihn
vnd hinleyhenn ꝛc

Wem entleihen vnd
hinleyhen gellt vnd
anndr ding wuecher
sey dauon solt dw lesen an
dem U vō wuech
In welh weyß wuech vesthuch

In welhen sachen d' mēschē
werde entschuldigt An
Sibē dingē von sündem
vnd von prieſt

Entschuldigt wiret der
menschē in ettlichen
dingen von d' sündt
vnd von der pueß in maniger
weys // Zw dem erstē mal
Wenn d' menschē beraubt wirt
seiner synn/ vnd das kumbt
ettwann vō betrübnüß alſo
das der menschē vberwst sein
synn/ vnd alſo wirt entschul
digt der heilig Loth/ da er sein
tochter wolt gebē zw vn
kewschait pösen lewten auf
das das er sein fremb geest
erlöst von den sodomiten
Aug9 15. d. c. Ait / Zw
dem anndern mal wen der
menschē ettwas thuet von
zorns wegen in krankhait
vnd zürent von redlich' sach
wegen/ vnd meint ein grossē
übel thuet/ oder ein übel thuet
von trunkenhait wegē da
er sein synn auch meint ge
prauchē/ vnd alſo wird auch
entschuldigt lotsch von vnku
schait dy er tet mit seinen
tochtern xv. q. 1. In ebriate
runt / Zw dem dritten mal
entschuldigt betrenknüſſē
mit sölhem gewalt das pil
lich einen starckenn manin
zaghaft vnd plöd macht ve
des wegen ein mēschē i naz
haut nit sicher wär seins le
bens l. d. pbros / Zw
dem vierden mal entschuld
igt betrügnüſſe Alſo das ein

Menstch wirt betrogen das er
ettwas thuet/oder lát das er
nicht tát wnnd er nicht be
trogen/// C. q. 1 Si sacerdotibꝰ
Wer aber das ein menstch tät
wider den gelaubē oder wid
dy gepot gots das entschuldigt
nicht thain betrugnüss Wand
das ist ein verlicher menstch
schuldig zw wissen/ Zw
dem fünften mal entschuldigt
ein guete gewonhait/ wo ob
dy wol ist wider das geschribē
recht/ das dy pāpst vnd dye
prelaten gesagt haben Wär
aber dy gewonhait wider das
natürlich recht darauf stent
dy gepot gots dy entschuldig
ent nicht/ ex de cōsue. c. vlti.
Zw dem sechsten mal entsch
uldigt chindhait vñ iugent
wann man an chindern nit
gemercken mag das sy vbel
tün von pösen listen vnd
gerichtē/// Zw dē sibenden
mal entschuldigent einen
andertēnigē menschē red
lich sach dy er hat das er nit
thuet dy gepot sein herren
vnd öbresten Als ob d' öbrist
geput ze tun das pös wär
an zweifel/ Wär ab daran
ain zweifel ob das gepot wär
gut oder pös/ so sölt der vnn
dertan gehorsam sein/ vnd
tät er des nicht er wurd nit
entschuldigt/ Zw dē achten
mal entschuldigt geschicht
vnd wirt ill Als wenn der
mensch vbel thuet/ vnd
das nicht bewarn mecht/
noch nicht wesst das dauon
vbel solt geschehen/ Als ob
der mensch ab einem veld
werff stain vnd träff eine
menschē/ vnd wänt das
da niemant wär gewesen
Ex de hoi. casu. quida Zw
dem neunten mal entschul
digt was in schimpf gesch
iecht oder in spil an arg
list vnd an poshait/ vnd
auch mit solchen dingen
damit man schimpfen sol
damit ains das and nicht
grōslich gelezen mag/ vnd
darumb sol man nicht sch
impfen mit stain/ mit mes
sen vnd mit stekhen/ Ex.
q. 1. Illud ze latē/ Zw
dem zehenten mal entschul
digt den menschē Wann
er ist an dē chlamen schuld
vnd das chumbt vō versaum
nüss/ Als wann ain mensch
hat ettwas entlihen/ vnd
legt das in seinen gemach
vnd sluss dy tur zue/ vnd
wurd das verloren er wär
gar nicht schuldig Auch
legt ein mensch ettwas das
er entlihen hat in sein kasten
vnd sluss nicht zu/ vñ wurd
es verloren er wär ze mal
nicht schuldig/ Wär aber
das ein mensch hüt etwas

Entlichen vnd liess das steen
an der straass/ vnd maint dz
da nicht schad solt getan wer-
den/ der wurd nicht entschul-
uldigt Wann das war offen
bar/ das es da nicht sch war
/ff· de verbo sig· l· lato Vnd
werdent entschuldigt vo vil
dings wegen dauon lis an
dem

Von welhen
dingen sindt entschuldigt
werdem/ stem vnrecht ent-
schuldigen dauon lis an de

Ein yeglicher
menschlich mag sich entschuld
digen des vnrechtens.

Welher leibt recht erbn sein

Erben dy emen annal
sullen haben zu erb
lichem guet schaffet
man nach gewonhait eins
Landes Aber dy weltlichen
geschriben recht/ sprechent
Das recht erben sind dy eltn
dy nach der linien d magen
schaft auf wertz/ vnd dye
chinder an der selben linien
niderwertz vnd nicht brüed
noch swestern dy em linien
der mayenschaft nachkemt
an ainer seytten/ vnd das
Vmb welich man nicht hat
eltern oder chinder d möcht
schaffen oder geben sein guet
wem er wolt/ Jedoch sol man
halten ein gewonhait des
Landes/ vnd dy nit prechn
Durch des geschribn zechts

Willem Von der ordnung
Des erbs annal vñ welich
dy nächsten erbem sind

Die annanck des erbs
gesichtecht in söllicher
ordnung Als strebt ein
mensch s vellt sein guet auf
seine echinder/ oder auf sein
chind chind den erbstam als
nider/ Ist aber das er nicht
chinder oder kinder chind hat
noch chainem menschn an
dem stam niderbertz/ s wer
dent erben Vater/ vnd dye
muetter lebent sy od' d' selbn
eltern den stam aufwertz
Ist aber chain mensch lebent
den stam aufwertz so werdet
dy eltnd brüeder vñ swester
geporn von dem vater oder
von der muetter oder yrew
chind/ ob dy swestend vnd
brüeder der eltern tod warn
Ist aber das ein mensch stirbt
vnd nyemant lät an de stam
des erbs aufwertz noch nid
wertz/ so werdent erbnd des me
rsthen brüeder vñ swestern
dy er hat von seinem vater
oder muetter oder yrew chind
/ ob sy nicht lebtnd. Ist ab das
te von vater noch vo muetter
nicht swestern noch prueder
noch swester chind/ noch brüe
der chind enhat/ noch kinder
chind lät/ so werdent erben
swestern vnd brüeder dy der
mensch hat vo dem vater

Allain oder yrew chinder ist
aber das er der chains hat
werdent erben dy nachst gepo
ren freundt vnd magen ze ze-
len nach dem grad d' magen
schaft vnntz auf den zehenden
grad 34 92 Ad sedem Iu
aut in legibz multis Welich
recht erben sein zu lehn guet
Dauon las an dem B

Wie ein belehenter man sein
lehen sull empfahen vo sein
herren. Von erbs anfal der
Vnechinder.

Kinder dy nicht elich sind
vnd doch möchten elich
werden / als dy geporn
werdent von freyen vnd ledi
gen elltern / der chains elerich
ist / dy chinder mügn nemē
yres vaters guet / hat er nit
ander erbn / vnd d' vater
der chinder guet haben sy
auch nicht ander erbn Ab
vmb dy mueter ist es anders
Auch dye brueder vn swest
dy in sölher weys geporn wer
dent erbent vndereinander
Allain dy weltlichn recht
das widersprechet Aber ehebs
chinder vnd panckhart / dy
von elltern geporn werdent
dy nicht elerich mochten auf
dy zeit werden / Als dy kind
empfangen vnd geporen
werdent vor oder nach / dy
mügen nicht nemen in kai
ner weys des vaters guet
Jedoch sol man halten dy

Gewonhait des lannden
in allen / de legitti- hē di-
vnd von vnechinden / vnd
welhe chinder erbn dauon
las an dem K
von chindern vnd von vn
echinden Wie pfaffn erbn

Dye pfaffen / mügen
mügen ir vätterlich
erb nemen / vn auch
lehen guet empfahn dauo
sy nicht bedürffen Die nem
mit dem swert / od' mit an
dern ritterlichen diensten
sunder mit grillt iarlicher
zins Auch pfaffen sterbent
dy sy vellt ir vätterlich erb
vnd was sy habet vo ayge
guet auf ir freundt vnd
magen / vnd habent sy der
nicht so geuelt das d' brechn
da sy gesessen sind / Ex de
cret ab intes. tum dicens

Wann erb geuall auf dy
erbherren

In den lannden da gewon
hait ist das der erb herr
nymbt das erb vnd guet
gantzes / vnd also wenn
ein mensch strebt an chind
vnd an erben / vnd dy ge
wanhait sol man hallten
ist sy allt. Wann das mag
von alter also dargethömen
sein das der herr das guet
in sölcher weys verlihen
hab / vnd des menschn elt
oder vodern das guet in
sölher weis nie empfangen

habent Vnd das hat man
auch aus der heiligen ge-
schrift Lauit xv. Terra no
vendetur imperpetuu quia
mea est et vos colo mi mei
estis ꝛc Von welchn sachn
chmder verliesen yres vat
Chmder vnd / erb
ander recht erben
werdent teraubt yrs unter
lichem erbs vo dreyerley
sach wegn / Dy erst ist
wann der vat vnrecht offen
lich vberwunden mit ge
richt / das er war ein ketzer
vnd vngelaubig so wurdn
sein erben beraubt alles seine
guets in den lannden dye
den pabst angehorn Aber
in den lannden da ander
herrenn das weltlich gericht
haben vnd zepuetn / Da
werdent sy des nicht beraub
bt / ẽ de hered vgent ¶
l. mamthcos / Dy ander
sach ist wann ein mensch
tat wider seins herrn ere
vnd lebn / ff. q. l. o vez
Dy dritt sach ist wann der
mensch tödt oder töttenn
lat einen bruesp / ẽ de pe
ns in qubusq; Erb besten
erblich /
Ob ab das ein erbher
hm leicht erblichn
vnd darauf stzt ein
gullt rerlichen zu gebenn
dy selben gullt sind dye
lerrt dy das erb bestendt
vnd yr erbn allen ir schul
dig zugeben / vnd wen sy
der gullt vnd zins zway
ire nicht gebent in gaist
lichen sachenn / oder drey
Jar in weltlichn sachn / so
mocht der erbher sy abtrey
ben von dem guet mit vr
taul des gerichts / oder mit
aygnem gewalt nach des
lannds gewonhait Auch
Wär das das dy lerrt den
zins bey .x. laren nye gege
ben hetn / vnd dy nechstn
zway iar oder drey den hie
ten geben / vnd das bewey
sen mochtn / so mocht man
sy nicht vertreibn vo dem
erb. ff. de emphit / l. 1.
Auch sind schuldig dy lerr
ten zins rerlich zugeben
vnd ob das guet halbes v
tyeng oder der sybent tail
des guets Aber wär es yrz
hin so wären sy nicht schul
dig zugebn / ff. de vsu feur
peta. l. etiam prio / Ob
der erbsidel ymg das erb
Ote erb / verkauffen
sidel der erb bestanden
hat erblich mag das
erb verkauffen aber er sol
das zu dem ersten an pietn
den erbherren / vnd sol sein
peyten damit gwen dye
nad / vnd wen dy vergeent

Do mag er das erib eine
anndern verchauffen/ alß
das dem erbherrn seins zins
vnd gůllt nicht ab gen sun
der gůetlich gegeben wer
denn als vor/ vnd den kauf
fer sol der herr emphahen
vnd im das erib leyhenn
vnd wenn der eribsidel
das nicht tat/ sunder an wis
sem des herren das erib
verchaufft verfagt od' vber
gib/ so hiet er verloren das
guet /Iff. q. sat. dare cogi
l. vlt. ex. oti. c. vltimo

Wenn der herr můg ab
treyben von dem erib der
eribsidel

Der erib herr mag
den pawman oder
eribsidel/ der erib be
standen hat ewiklichem
oder auf ain benante zeit
ab treyben von vil sach
tegen/ Dy erst ist Wenn
der mensch nicht stet helt
das er gelobt hiet vnd
verschrochen da er daz guet
empfieng/ Auch wenn er
das erib nicht paut zu
rechter zeit/ das es möcht
feucht springen/ vnd den
grundt lat verderben Auch
hiet der mensch vendt
schaft/ vnd ware zefrieth
ten das sein vemt schaden
teten an pawmen/ oder
an anndern dingen dann
das erib krencket wurd
vnd der herr schaden näm
an seinem zins Auch wan
der eribsidel od' pawman
den zins nicht gäb zwar
zu oder drey/ th hoste
et leges Wann der her
dem eribsidel od' pawman
sull genad tůn an d' zins
Ist das der eribsidel vnd
pawman schadn nymbt
von herfarten/ oder von
chriegen/ vnd wo anndn
vngerewndlichnd sachen
so ist der herr schuldig
im das zinses ab zelassen
nach dem schaden/ als er
ist getan. Auch wenn der
pawman vil vnfeuchtig
ware hiet vnd vngerewter
oder von anndet sach we
genn dy redlich waren
dauon er czaemet. Aber
durch ains vnfeuchtigen
ares willen ist er das nit
schuldig zu thůn/ Iff. de
conduct. l. ex conducto
Auch tuet am eribsidel
oder pawman so wol vnd
chaufft ettwas dem erib
zu pessrung/ der herr ist
im ettwas darumb schul
dig zethuen allain das
nicht besserorsen sey.

lxxiiii

Wenn der herr mūg aus treybem den hausherren dem er das haws gelassn hat vmb einen zins

Ye eyb herr mag sinen hausherren dem er sin haws hin gelassen hat aus bei ben in vil sachem / Dye erst ist / Wenn der hr̄ stha den nymbt an sine haus darinn er wont / und hat eh ain anders denn das das er hin gelassem hat das hin fuerg / Dye ander sach ist wenn der hr̄ nymbt ein weib / und das haws wil selber haben / und eh ain anders haus hat Dye drit sach ist / Wenn das haus ist bestanden fünf iare / und in den erst zwain der zins nit gege ben wirt / Dy vierd sach ist / Wenn das haus bedarf pessrung an dem paw den das nicht getan mag werden von dem haus herrn / Dy fünft sach ist Wenn der haus hr̄ das haus vnsaubr helt / und das vich tät an all stet des hauss geen zu schaden vnd zu vnsaubrikhait oder helt vnerlich vnd verlemt lewt mit im / Dy sechst ist / Wenn der haus herre nicht helt was ver sprochen ist zu der zeit da er das haus bestuend in der ersten / und in der anderen vnd in der vierden sach ist der abbrch dem hausherrn ettwas schuldig ab zelassen des zinses nach der iar zeit vnd in den anndern sachen nit / ff. de qduct. l. Cuꝫs

Wenn ein erblich guet sich verlegen hab von der zeit wegen vñ vloun sey

Hat ein mensch in sim gewalt ein guet ze lehen gannge iare / vn maint er hab darzu recht in gannzer warhait vnd spricht das guet wem̄ an nit gezicht so ist das guet sein / Wär aber das ein anndrer pesser recht dar zue hiet / und aus dem lanndt wär / und nicht mö cht zu dem lanndt kumen oder wär in dem lanndt vn von veintschaft od anndrer sach wegen nicht möcht das guet gewynnen / Der selbe das nicht pey xx iaren / nam er in den iarn darüber gezeugnüss der richter oder gueter lewt dy eins gueten lewmts weren Aber dy weltlichn gesthei ten recht sprechen das ein guet sich verlengt / und

werd vertzogen in dreyssig
tagen / vnd ob halt d' mẽsch
das guet hat mit vnrecht
Aber das widersprechent
dy gaistlichen recht durch
einer ehrechen guet mag
sich nicht verlemgrd dem
in xl. tagen Nõ q̃ p̃scribit
tex x. annos bona fide s
habet confriam de re aliena
qm possidet tur restituat s
autem non bt tur absoluedi
est ex quo canones ge ut
ex de prescript per totum

Wer ergreung gyet Wenn
der thue ein todsindt vnd
Wenn nicht ...

Ergreung geben den lew
ten das ist pos / vn
darumb ein mẽsch
der von willd thuet ein
werich das pos ist / vn wil
damit ergern sẽne nachstn
vnd ze val pringrd / ist das
werch ein tagluch sindt so
thuet er ein tagluch sindt
Ist aber das ein todsindt so
tuet er auch ein todsindt
der nächst vall oder vall
nicht / vnd wurd er geer
gert / so hat er zwo sindt
getan / Ist aber das ein me
nsch thuet ettwas vbels
vnd nicht maint damit
sẽnen nachsten ze ergern
sindet sẽnen willen vol-
bringen / so ist das werch

Aber ein todluch sindt oder
tagluch sindt / nach dem
alẽ das werch ist todluch
oder tagluch / vnd sölher
ding dy ergreung mügent
geben vnsern nachsten
den wir lieb sullid habn
sol ein yeglich mensch
nicht thuen / Her tho.

Wer ergreung empfacht
Wenn das todsindt sey

Ein mensch der in
sindt wellt / vn sich
an sẽne lebn ergert
von worten oder vō werch
werch eins andn mẽschn
der thuet ein todlich oder
ein täglich sindt / nach de
als der val ist täglich ad
todlich / yedoch ergert sich
ettwenn ein mensch von
gueten wortn vn werchn
eins andern menschen
das ist grosse sindt / Ih tho

Wenn der mensch schuld
zeitlich guet lassen durch
ergreung mehem

Ein mensch der zeit
lich guet hat das
im empfolhen ist
ze bewarn / vnd zebehuetn
das sol der mensch nicht
lassen durch ergreung der
leut dy das guet wolltn
mit sünden nemen / oder
durch des guets willen
wolten sindt tun Ik ein

herr er sey weltlich oder
geystlich der ein gemain
vor stat an leib vnd an
guet / vnd im von got er
pfolhen ist / der gemain
leib vnd guet / der sol vnd
mag weren das mynnat
der gemain schadē thue
vnd den schaden rechern
vnd ob dauon chain krieg
vnd vbel / darumb sol er
das nicht lassen / Auch
sol er das guet nicht hin
geben / ob yemant das
wolt haben / vnd nit er
gerung erbrüegen / wem
tät man das · so gäb man
vrsach pösen lewtē vnd
leßinder raubern / vnd
dewben sind zethün / vnd
wäre schedlich an der sel
den pösen lewtē / dye on
recht guet nēment vnd
behalltent / des habē wir
ein ebenpild bey sand Ha-
man von Badelberg / der
sein bistumbs guet vo
dert vnd beschirmt das
von grosser ergerung des
kunigs von engellandt
dar das guet des bistūbs
wolt haben vnder recht
dauon vil schad / vnd
schand rham den lewtē
Auch das zeitlich guet
darnber der mēgth ein
herr ist vnd sein augen ist
sol auch der mensch nicht
lassen durch ergerung den
posen lewten / vnd sich von
poshait ergern oder annder
lewt zu sünden vn poshait
vnd ergerung reizent / vn
wellenn sy guet habē man
sol jn widerstan / vnd sind
sy guet schuldig zu geben
man sol das von jn vodern
vnd jren zorn vn ergerung
nicht an sehen dy dauon
möchten chōmen Aber dy
lewt · dy sich ergernt / vn
von vnrechten durch der
willen sol der mensch
lassen guet das er hat bey
im / dauon sy geergert
werdent / ob er das nicht
liess / oder sol nicht hütten
guet von im das sy im
schuldig sind / wayß er das
sy dauon ergert werdent
als vēr er das gelassē mag
an schaden sein selbs / vn
seins gesinds Leplich vn
geystlich / vnd wär das
das der mensch dauon
hiet gesprochen oder dan
viel in vngedult / vnd
murmelt wider got · ß
war er das guet nicht
schuldig zelassen oder
geben zemeyden ergerung

Zum ander zeit wann der
menstch ist im selber mer
schuldig der lieb den seinen
freundten und anderen
leuten. Auch sol d' menstch
versuechen ob er den ain
faltigen möcht bekeren
mit guetter vermonung
von der ergreung dafur
er das guet gab oder liess
durch ergreung willd, un
wolt sich der ainfalting nit
lassen vnderweysen / so
wer er des guets nicht
schuldig zegellten oder zu
lassen. / Der xxv.

Wenn der menstch guet werch sull lassen durch ergreung willen

Guete werch dy zu
des menstchen sel
sälichait gehörnt
vnd dy der menstch
ist schuldig von gotts gepot
vnd der heiligen cristenhait
zetun, und dy nit gelassen
mag an todsünd / dy sel
auch der mestch nit lassen
durch ergreung willn eins
andern menstchn / also
das er damit well beraun
das ein ander menstch
nicht sündt thue / vn also
hat ein menstch eine an
dern lieber denn sich selb
vnd wär wonder dy ord
nung der lieb dy ein me
nstch nicht verkehren sol
also das er tödlich sündt
well thuen, auf das dis
sein nächsten nicht sündt
thue, und wolt seinen
nächsten helffen zu dem
himel und im selbs zu
der hell / Vnd auch sol der
menstch nicht ein täglich
sündt thuen damit er de
frumen well ergreug eins
andern menstchn. Aber
guetes werch / dy da nit
gehörnt zu der sel sälichait
vnd dy nicht gepotn sind
zetun / und dy der menstch
mag lassen an todsündt
vnd an dy der mestch mag
salig werden / dy sol der
menstch lassen durch er-
greung der ainfaltigen
leut als dy ket d' evangeli
lassen vnd zetn wann sie
sie den heiligen gen / und
der gueten werch gleich
dy nicht gepotn sind zu
thuen / Jedoch sol ein guet
menstch dy guetn gepot
vnd rat nicht zu mal
lassen, sunder als lang
denn dy ainfaltigen
leut vnd dy vnbeissen
vnderwast werdent / un
dy ergreung d' ainfaltign
leut vnser her vermidn

In dem Euangelio ast xxiiii / da er sprach. das man nicht slt ergern dy thlamen / und maint dy einfaltigen iunger / Wan aber das dy einfaltigen lernt sich nicht wolten lassenn vnderweisen / so wan der mensch dy guetn werich nicht schuldig ze lassenn durch yrer ergerung wil lenn / und auch durch ann der pöse lernt wellen / dy sich von yrer poshait wegn allgeit wellent ergern gue ter werch an den lewten Als dy gleichsner tetn darumb das xpus guete werch tet / und das maint vmsse hre da kum dy iungern sagtn das dy gleichsner sich ge ergert hieten an seine re rchenn / da er sprach lasst dy wann sy sind plindt und fuerer der plintn / duth ein prediger sol nit vn wachait predigen / damit er well bewarn ergerung sunder er mag straffenn verstet er das dy lernt von seiner predig sich wolten ergern / und ein Richter sol nicht falsth vrtail geben du rch ergerung der lewt / sun der er mag ein vrtail auf schreben spricht er / ergerung / und ein zeug sol nit falsth gezeugnuss geben durch ergerung / Sunder er mag das auf ziehen auf das daz nicht sündt gestbach / Ly Fan. et Tho. Wie ein guetter mensth sull thun von dem sich dy lernt ergernt ꝛc

Es sind etlich lewt dy vil guet werch tuint / und ein genue gen habent an yrer gerwssenn / und achtet nicht was dy lernt von in sprechet der halltent / und das ist übel getan von des wegn das sy verspähent yren gueten lewnt / und tottent dy sel der lernt dy von in übel sprechent / und sich rer sündent an in / und an yre leben / und an yren gueten werchen / und darumb sol ein guetter mensth an des werch sich dy lernt ergernt darque erbautn unt vleis als vil er mag das sein le ben und manung groffen bart werdt den lewtn / alsb das er ab tue dy vrsach der ergerung / und d sündt der lernt / Wann de mesthn ist nit allain not ein guet leben / sunder ein guet lernt Damit ergerung gemiten wurd. 11. 9. 3. non sunt Und des hab wir ein ebenpild ze merkn ergerug

von vnnserm herren / da er
zw sand peter sprach / auf
das / das vor dy leüt icht
ergern / sp ge her / vnd gib
den zollner sernen zol / Mt
xvij · h Pau. / Ist aber das dy
leüt sich nicht wellet lass
sen vnnd weysen / vnd von
yrshalt sich ergernt gueter
werch / sp sind sy gelaich
den gleychsneren / vnd sol
dem gueten menschen leid
sein dy ergernng / der leüt
vnd dardurch fürpas kum
guet werch lassem /

Von eytler ere wem dy
todsundt sey · oder nit

Ere vnd lob der leüt
suchen mit den din
gen / dy nicht nutz vñ eitl
sind / vnd got nicht lönt
das ist sündt / vnd auch
wem der mensch allen
seinen werch darzue füe
get / vnd wolt das nicht
lassem / ob das wäre wid
got / oder wider seine nach
sten das wäre ein todsündt
Aber wem dy werch der
eytlen ere nicht wären wi
der got nach dem nächsten
setzad / das wär ein taglich
sündt / Wem man ere et
bieten sollad

Ere sol man erbieten
got vnd seinē heiligen
durch gots willn / vnd
dy elltern sol man eren
auch durch gepots wil
lenn gots / vnd all yrer
laten vnd ambtleüt sy
sein gaistlich od weltlich
sol man ern vō des wegn
das sy sind an gots stat
sy sein gut oder pös / so
sol man in ere erbietem
vnd in undertenig sein
als sand paulus spricht
Dauon lis an dem vij.

Begen wem sich d mensch
sull diemütigen dy
ere begeren wen das sündt sey

Ere vnd reuerentz
vnd gewalt begern
ist sündt in manigerley
wegs / Zw dem ersten
wenn der mensch der be
gert vnd darzue nicht
guet ist nach taugt leib
lich nach gaistlich / Zw
dem andern mal wenn
der mensch der ern begert
lautterlich durch seines
nutz willn zu haben / an
darf im nicht suchen dye
ere gots vnd den nutz
seins nutz nachstend / sunder
nur ansicht seinē nutz
vnd dy ere dy einerley
waltyng ampts werdent
von den leüten vō der dy
ere hie ist / Wär aber das

der mensth begert ere on
gewalt / alsd das sy tun nug
waren zu tugenten / un zu
den ewigen lebn / un zu
wurkchen guete werch in
den leiten den er vor
wär / und das pos möcht
tün mit dem gemalt den
an den gewalt / das wär
lonpär und guet Lh Zho.
und wie ein mensth sull
sein ere und seine guetn
levent lieb habn dauon
slt du lesen an dem L

Von dem levent

Essen und trincken vber
flussigklichn ist sundt on

Hessen und / pos
trincken wer das
ze vil thuet das ist vasst
sundt dauon lis an dem
puechstabn E

Von frashait wenn man
damit sundt thue /

Falsth sprechen wen das
sundt sey und wenn nicht

Falsth sprechn
ist wider dy war
hait an darumb
wenn d'mensth
falsth spricht
und damit vil betriegt
seinen nachsten der thuet
sundt Wann er spricht mit
willem / das nicht war
ist und gelogen ist / wenn
der mensth spricht falsth
und waint das er war
sprech und nicht falsth
wolt sprechen / wen er das
west / und dauon maist
du lesen an dem L

Von lugen liegen.

Von dem fegfewer. ꝛc

Egfewer das ist ein
stat / da dy sel yme
muess puessen / un welh
mensth stirbt recht als
er hye von dann sthaidet
als vriet er geurtailt /
Sthaidet der mensth hye
von dann in todsunden / so
wiret er geurtailt zu der
hell / und zu dem ewigen
tod Sthaidet aber d' mesth
von hynn in teglichn sun
den er wirt geurtailt in
das fegfewer / darinn er
puezzen muess un gelautet
als das silber wirt in dem
fewer / aber dy pen wirbt
stätigklich ab / und wirt
täglich mynnert / un dar
nach chumbt er zu dem
ewigen leben Ist ab' der
mensth in todsündt un
sthaidet von hynn in war
rew und peicht / und nit
dem Sacrament / ob er das
gehaben mag so wandelt
got von seiner parmhertzi
chait sein pein / dy umb
dy todsündt solt ewig sein

In der hell in zaitlich pein
des fegfeweres darinn er muss
puessen das er in diser zeit
pey seine lebn nicht gepuesst
hat. Wann dy gerechtikait
got wil ve dy sundt gestra-
fft habn vnd gepesserts/ vn
straafft sich der mensch selber
nicht vmb sein sundt mit
der pues/ so wil in got selb
straffen nach diser zeit in d
hell/ oder in dem fegfewer
vnd in dem fegfewer d mesch
grösser pein leydet dan kain
pein mocht sein/ dy er hye
leyden mocht/ vnd ehain
martrer/ wie s grosser
martrer vnd leiden gelitn
hat/ dy pein des fegfewers
ser grasset/ aber s wirdt
ein endt/ vnd noch vil grässer
ist dy peen der hell vn nymbt
nimer endt ewiklich Lug
de pe. d. vn. ꝛc. vlt

Welich tag man feyren sull

Ebertag dy man feyren
sol von gesetz vn gepot
der heiligen christenhait sind
Zw dem ersten der hey lig
christag Vand Steffans tag
Vand Iohanns tag deb euan-
gelisten/ der chindlein tag
/der achtet tag vnsers herrn
der heiligd dreyer chünig
tag/ der heilig Ostertag
der heilig Auffart tag/ der
heilig pfingsstag/ Vand
Johanns tag deb tauffers
vnd all vnnser liebn frawn
tag/ vnd all zwelifpoten
tag/ Vand laurenzen tag
Vand michels tag/ Vand
martins tag/ vnd des hei
ligen kreuzes vayrd tag
vnd krefftreich kirchen
/ vnd welich heiligen haubt
herrn sind der ehrerbern
vnd darzue all tag dy ein
yetlich of pfert zw feyren
in seinem bistumb de q. di.
in primitiuo et c. creuc
vnd all suntag in dem iar
¶ Sabbato Wie man
dy heiligen tag sull feyren

Man den heiligen suntag
den got selber gepo
ten hat ze feyren/ vnd
dy andern tag dye von
der heiligen christenhait
sind gepoten ze feyren
sol der mensch heiligklich
hallten/ vnd sich bereiten
als ein ehnecht vnd ein
diener gotz/ vnd den hei
ligen ze feyren/ vnd ze
lassen allen werch wo den
der mensch möcht werden
ein ehnecht/ vnd ein dien
ers anderen menschen
oder des pösen geists dar
zue der mensch wirt von
sünden wegen sein vnd
passet das d' mesch arbait

tät dannit er nicht sündt
tät an eine werchtag/den
das er nicht arbattet sunde
sündt tät an dem feyertag
vnd preicht dy feyr mer
mit sünden den mit arbat

Was d menstch
muß getün an d feyrtag

Dy feyrtag sol man
wirdiglich/ vnd
trinklich begen/ vnd
zu der chrechen sein/ vnd
besunder wenn gots dinst
volbracht wirt/ auch sol
man petten/ vnd got dn
sein heiligen loben/ mit
pett vnd mit gesang/ de
con. d. z. vena
Auch sol
der menstch predig hören
vnd sich eben in tugendn/
vnd in güchtn/ hin mey
den vntugent/ lē de vi.
et ho. cle. Cum deorce

Was der menstch nit sull
thün an den feyrtagen

An den heiligen tagn
sol der menstch nicht
tedingen vnd gemain ge
sprach haben/ vnd nicht
gezicht haben ob nyemat
ze vetaulen eber sein lēb
oder eber sein guet/ eb mā
dann das man tedingen
solt oder aus syren/ oder
zu gezicht sitzen Durch
grozz willd armer lewt
vnd durch trabe willen
de eo. d. z. Rogationes/ auch
an den heiligen tagn sol
der menstch nicht arbatthn
auf dem akther in de holz
auf den wisen/ noch chain
haimdtwerch eben/ noch
chaufmanschaft treybn/ an
durch not des leibs/ als hie
vor gesprochen ist an dem
puechstab A
Von arbat/ wenn dy sündt sey

Was chraft das Sacramet
der frenung habe ze

Frenung ist der sibn
Sacrament ains/ wn
wirt dem menstchen durch
chraft vnd sterck gegeben
zu verthen/ wider vntuget
vnd wider dy pösen gaist
vnd darumb von des wegn
das der menstch krannck ist
vnd nicht wol selber mag
widerstean dem tewfel/ so
halltet man bi Vrsum man
hn geit dy frenung zu eine
zaichen der chrannckhait
vnd er empfacht da den
heiligen gaist mit semen
sten gaben/ vnd darumb
ein menstch sol in sibn tagn
sein haubt nicht twahen

Ehe. Wer das Sa
crament mug empfahn

Das Sacrament der
frenung sol ein yegk
lich mensch empfahen

Ke ley allt oder vnkth mag
ex emen bysthof geharbem
durch des streytes willn den
ex mues habn stätigklich
wider dy sünder/ und wider
das anuechten das posen
gaisto vnd dyser welt.

Wer den menschn stillhal tenn zu der frennung

Ob menschn stillen
hallten frombd lewt
zw der frennung dy ihn nit
zw geporn sind vō magensch
afft mit dem chind vnd
semen elltern/ vnd mit de
ter das chind frendt vnd
helft/ wär aber das man
nicht frombd lewt macht
gehaben/ so müest mans ne
men dy da wam/

Von dem frenel tuetsch.

Das frenel tuetsch mü
gen auch darnach an
dre chind mügen/ als das
tauf tuetsch oder das tauf
gevatter/ het xlvo.

Von vnfeid tuen capitl

Eeid ist ein salig ding
das got besunder lieb
hat/ vnd wer rat geit/ oder
hilf thuet/ oder selbs preicht
einen feid/ der da ist vnnder
frewndtn vnd guetn leivtn
oder vnnd einer guetn ge
mann dy gerecht ist/ der
thuet ain todsündt/ Aber
das vbel wezet vnd dnvid
ist/ oder mit worten vnd
mit werchen an richtet pöz
lewt/ oder ein pöse gemain
der vnfeid den der menschh
macht ist nicht sündtlich tho.

Feid tag sol man nit prechn

Feid den herren machet
mit yren veintn dy
sein threisten od' hewen den
sol menant prechn/ vnd
wer das tat der sol dry pessern
groschn gegen den herren
vnd gegen den leivtn den
er straden tät/ fluechen

Wenn das sey ain todsündt vnd wenn mān geflu echn mūg an sündt capitl

Fluchen ist sündt wen
der menschh mit wortn
erger macht/ od' vbels begert
oder ettwas vbels wil seine
nachsten menschn den er
lieb solt haben von dem ge
pot gotes mit worten vnd
mit werchen ist ein tod
sündt/ wär aber das d' me
nschh ein chlains fluechet
davon der menschh nicht
besthedigt wiird/ ob der
fluech war wnnd/ od' tat
das mit schimpf oder in
einer snelhait vnbedacht
das wär ain taglich sündt

Fluechen den creaturen

Ob creaturen gutes dy
nicht lewt sind als
gemuetmüssige tier vñ and'
ding/ wer den fluecht der
thuet sündt/ vnd spricht

got an sein ere der sy beste
affenn hat/ vnd sy haben
wil Es war dann das sy
ettwas vbels ertten so war
der fluech eytel von des we
gen das man in nicht vbels
geflüchen chan Aber dy
creaturn ze nemen/ als
sy beschaffen sind zu nutz
dem menschē/ so mag
man den creaturen fluech
am dem menschē zu scha
den/ vnd also flucht got
der eren adamen de sünd
zw pain vnd zu arbait
dye er vnsernuchtpair walt
haben/ vnd lob fluechet
der zeit in der er geporn
ward/ vnd maint dye
vnmerchait dirr lebetmes
vnd dauid fluecht de perg
gelbor/ auf dem erschlagn
wunden sein freunt Ih tho.

Von der freud diser welt wenn dy sündt sey vnd wenn nicht/

Freud diser welt wen
dy sündt sey vn wen
nicht sündt/ sind mensch
lich vnd wolgetan nach de
als dy zeit ist als Salon
spricht/ so ist ein zeit der
freuden/ vnd aurh ein zeit
der betrübnisse/ von des
wegen das dise zeit lebūd ist
todlich/ vnd hat manigerley
anrechtung vn wandels
so mag der mensch nicht
alltzeit ernstlich gesein vn
erkrütt von chrankhait
des leibs. Sunder ettwenn
ruen vnd rasten dem leib
zw stercke vnd zu trost vn
seiner betrübnüsse zu hilf
vnd seinem leyden/ das in
stätigklichen zu velt mit
ettlichen freuden ad schimp
fen nit wortid ad wretchi
vnd wenn dy wort sind
zuchtig vnd hubsch/ vnd
sind nyemant schad vnd
geschehent zu redlichem
zeitvd dy zu den freuden
gehörent/ vnd an redlichn
steten/ da man sy creten
mag/ vnd von den leuten
den dy freud zu gehoret
an ergrung/ so sind freud
vnd schimpf spil nit sündt
vnd ist löblich vō de men
schen das er im selbs ad ann
dern leuten ettwas freud
macht zu trost/ mit frolichn
worten/ mit spreechen/ mit
singen/ mit sprungen/ mit
hübschen gepärden an erg
rung/ vnd ist vntugetlich
vnd nicht zu lobūd/ vnd
weder menschlich redlich
hait/ das der mensch im
selber noch anndern leut
nymmer chain freud macht
Sunder ist im selbs swär
vnd mag anndere leut freud
vnd schimpf nit erleiden
vnd hat ein vnredlicher

Leben dem ein vnmuistigs
tier das doch ettwan schertzt
vnd springt vnd das tunt
mit einander aber freud
vnd schimpf mugent sündt
sein in soelicher weys Also
wenn dy getan werdent
mit wortn ad mit werchn
dy sich taigent zu sünden
Zw dem anndern mal wen
sy getan werdent an sölichn
steten da man ernstlich sol
lem alb in den chirchn vn
klöstern Zw dem dritten
mal wenn sy getan wer
dent zu den heilign zeitn
als man sich mit got beich
nmmern sol oder an vast
tagen Wenn man sündt
nit vasten sol puessen vn
ein tzeit der puess vnd des
laydes ist Zw de vierdn
mal Wenn sy getan wer
dent von graistlichn leitn
den das nicht zu gehort sun
an ezpreung das nit getun
mugen vnd dy freud vnd
schimpff sind todlich sündt
oder taglich nach dem als
dy groß oder chlain sind
Her tho.

Von der zeit der freudem

Redlich zeit d' freiden
sind als wen hochzeit
getan werdent ad graistlich
hochzeit gesthehent mit
den priestern oder mit den

Delegentn graistlichn leit
ten Auch wenn ein herr
sein veindt überwindet
hat Auch wenn ain mesth
von leibs not gelost wurd
oder von vetter lannden
chäm vnd dy freud bewest
man ettwann mit wirt
schefften an speis an trannk
vnd ettwenn mit tanzen
Dauon slt drw lesen an de

Von tanzen

Wenn das sündt sey

Wenn forcht sündt sey
vnd wenn nicht ꝛc

Forcht ist zwayerley
dy am ist ordenlich
als wenn der mesth mer
fürchtet verlust von ötel
der sel dem des leibs vn
mer fürchtet Lust dgleich
nams dann des gueter
vnd des reichtumbs vn
dy forcht ist löblich vnd
guet Dy anndet forcht
ist vnordenlich als wen
der mensth mer fürcht
des guets dann des leith
nambs vnd liebsthadn
nam an dem leib dann
an dem guet vnd auch
mer fürchtet verlust des
leithnambs dem der sel
vnd lieber wil sthadn
nemen an der sel vnd
wil todsündt tun leiden

Er etwas leydens nam
an dem leib oder an dem
zeitlichem guet / Der
vnordenlich forcht ist ein
todsündt Auch wem ein
mensch von vnordenlich
forcht wegen seins leibs od
seins guets tät wissent /
Auch wider dy gepot gots
das wär auch ein todsündt
Aber wenn d' mensch nicht
gepraucht sein redlichait
vnd von forchtsam wegen
ettwas snelliklich thuet
das er nicht tät bedücht
er sich paß das ist ein
teglich sündt / Der .xx.

Was forcht den menschn entschuldig von sünden

Forcht dy eine festd
starcken menschn
erschreckt entschul
digt den menschn / vnd
wenn er tuet ettwaz das
er sunst nicht tät / als fo.
rcht des todes vñ pein
vnd martter seins leibs
dauon dy sel stirbt / als
ob man eine menschen
wolt zwingen zu todsün
den / oder forcht augn zw
vermeiden / Diß vier forcht
entschuldigent den mensch
wenn er ettwas tüt zw
meyden dy vier übel für
sich oder für sein gesind
das er sünst nicht tät / Aber
das der mensch fürchtet ach
tung vnd vntschaft da
von er möcht beschediget
werden an seine lewmt od
an seine guet entschuldigt
den menschn nicht / Das
er ettwas thuet von der
forcht wegen / das er anz
ders nicht tät / vnd ist sch.
uldig zehalltn gelobt er
recht oder tüt recht / Auch
entschuldigt das ein frawen
das einen man nicht ent
schuldiget / oder eine ritter
oder einen schnecht / Das
eine grossen herren nicht
entschuldigt von forchtz
wegen ettwas zu thuen
vnd der von natur forcht
sam ist / vnd alle ding für
chtet / Der wirt auch nit
entschuldigt thuet er ett
was von vorcht wegen
Hec tria debhs q̄ vi. m. ue.
ra fi. p. od

Wenn an forchtsamkait sündt sey

Forcht thumbt vo lieb
vnd vnforchtsamkait
von vnlieb / Wann wer eins
dings fürchtet der hat das
lieb / vnd wer eines dings
schaden nicht fürchtet der
hat das ding nicht lieb
vnd der vnforcht vnd

der geprechen der lieb emo
dings/das man lieb plt ha
benn/vnd sein fürrechten
chumbt ettwand von hochfart
vnd von übermuets wegn
das ein mensch in übermuet
wänt vnd rechtz/das im kom
übel mug zu chömen in vn
seinem guet/vnd versmächt
zu väll vnd vngelurk/vnd
dy vnforchtsämbut ist sünd
Auch chumpt vnforcht von
ve vnklueghait vnd von
gepreechen der vedlichait/von
dy entschuldigt eine natür
lichen narren/der vō natür
licher angeborner torhait
kam dingt fürrecht/vnd nit
ander vernünftig lewt von
sünden/dy von straffen oder
von forsichen möchten weisse
werden/Ch Tho. Von der
vasten vnd was vasten sey

Fasten ist zwayerlay
dy am ist des leichnabs
von der speys vñ von
dem trannck/Dy ander ist d
Sel von den sünden/vnd dy
zwo vasten müessn allzeit
bey ein ander sein/Wer
vasten wil das es seiner
Sel ein hail sey vnd nutz
/wann das wäre de mēschen
nicht lonpar gegen got
der da wolt vasten vnd sei
nem leichnamb abzuchn
mit der speys/vnd gnuglich
nicht wolt vasten/vñ sein
Sel abziehen von den sün
den/vnd d' mēschh das Sel
in todsünden ist/wen vastet
mit dem leichnam d' opffert
got ein ab/vnd eine totn
leichnamb/Ch Jeronimus

Wenn dye fasten sey zu
dem ersten gepoten vnd
aufgesagt

Dy fasten hat got ge
sagt/vnd gepoten
in dem paradeis/da er
sprach zu Adam vnd zu
Eua Ir sullt nicht essen v
dem paum d' des wyssens
übel vnd guets/vnd dy
fasten hat vnnser here
bestätigt mit der fasten
dy er tet in der wüest xl
tag vnd xl nacht ayst &

Warumb fasted gepotn
sey vnd auf gesagt

Fasten ist gepotn dem
menschen/durch drey
lay sach willn/Zu dem
ersten durch gruslichait
das der mensch von dem ab
zug der speys d' leichnab
etwas krenckt/das er den
gaist vndertan sey zu iczbd
tugentliche werch/Wann
der leib der stätigklich vol
ist der ist genaigt zu pösen
lust/vnd treig zu gotz dinst
Dy ander sach ist durch
meyden der sünd/Wann

lxxxi

Von speys vnd von trankh chumbt der mensth offt zu vncheüsth vnd zu anndern sünden // Dy dritt sach ist von pueß wegn. Wann nit der fastn puezzt man sündt her tho Welich tag man indem iare fastenn sull

Ye mensch sol fastn den heiligen christ abent/ und anntfer frawen auffart zu himel vnd aller zwelifpoten abent an der dreyer sand philippi vnd sand iacoben/ vnd sand Johanns euangelistn. der vasset man nicht Auch sol der mensth vasstn allez der heiligen tag dy ein bistbof gepeut seinen leüten/ de q. v. peccunia Auch sol der mensth vasstn dy ganzn vierzig tag/ vor den ostern vnd all quottemper/ Aber dy mittichn freytag vnd Samb ztag des gannzen iars/ vnd drey tag vor vnnsers herrn auffart/ vnd das Aduent vor weinachtenn sol man vasten nach gewonhait des lannds/ Nun in welich lannd d' mensch chumbt/ so sol er tün als annder leüt mit d' fastn auf das/ das er nicht ergrewg geb lxxxvij d. Vnd Wie allt der mesth sull sein zu vastenn dy gepoten tag

In der iugent Als d' mesth wechst/ so bedarf er d' speis zu seiner natürlichn stercth vnd darumb welich mesch nicht mer wächst nun hat xxi iar/ der ist schuldig ze hallten dy gesatzten vasten von der heiligen cheristn hait Vnd wer der iar nicht hat der ist des nicht schuldig ze tün/ Doch ist es guet/ das man sung leüt hallt vnd gewent zu der vastn mit besth audenhait nach yrem allter mer vnd nymmer tho.

Wenn der mensth tue tod sündt der dy fastn prichst

Fasten ist gepotn das man sündt mug gemeyden vnd tugent geüeben/ vnd dy sündt puessen/ vnd darumb welher mensth hat xxi iar vnd nit frevel prichst dy fasten dy gepoten sind den menschn ze nutz vnd zu sälichait der tüet ein todsündt/

Welich sach den mensthn entschuldig vo todsünden

Wär aber das d' mesth hiet redlich sach von der wegen er nicht möcht gevasten/ so tät er nicht ein todsündt/ vnd der leibt ist vil/ als dy vber xxi iar sind vnd sind chrannck vn siech oder allt/ vnd das sol ertaln

Ein pechtager durch frau
enn dy swanget geent/ vn
ze fürchten wär das dye
feucht davon gebaermket
vnred von der fastn dy sullen
nicht fasten Durch arem lewt
dy nicht anndertz narung ha
bent denn von yrer herren
arbait/ vnd den zu fürchten
wäre das sy von der fasten
vnd arbait zu schwachh wue
denn/ dy sullen arbaitten ob
se narung vnd vastn lassen
mit vrlaub ires pechtagers
Aber lewt dy ze nottürfft
habent vnd möchten and
aernen lewten lonen das sy
fur sy arbaittetn/ vnd tuint
es nicht/ sunder sy wellent
dy arbait selbs tun an fasta
gen/ vnd prechent dy ze fur
tem von der arbait wegn
sy werdent nicht entschuldi
get von sunden/ Wäre aber
das sy nicht möchten annder
lewt gehabn/ vnd dy czeit
wäre das sy von not wegen
müesten arbaitten an den
feuchten vnd an den andern
not dingen so wurdenn sy
entschuldigt/ vnd prechet
sy dye fastenn von arbait
wegen in nottürfften/ Durch
wandrer vnd pilgram dy
von not wegen müessenn
wandern an fastagen/ vnd
prechent dy/ dy fastn dy
werdent entschuldigt von

Sunden Aber dy so muet
willem wanndernt an fast
tagen/ und möchten des
wol vberhaben sein/ vnd
thün auf ain anndre zeit
Vnd prechent dy die fasten
dy thünt sündt/ Durch lauff
vnd poten d' herren müget
dy nicht lauffen/ vnd da
mit fastn dy werdent ent
schuldigt von grosser tag
fert wegen/ vnd wenn sy
auf dem weg sind/ wäre
aber das sy eine grossenn
weg sölten gen/ vnd an
dem tag als sy gen sölten
prächen dy fastn auf das
das sy dester pas möchten
gelauffen/ darnach dye
annderen tag so wurden
sy auch entschuldigt/ durch
der herrenn diener den
das fastn zu lanch wered
so sy sind payen mit de
essenn/ wenn das der herre
gräzz/ dy mugen ein weng
essenn/ Wenn sy dy tisch be
reitten das/ das sy nicht
vberanck werden/ vnd des
rechten essen mugen er
paiten an schaiden/ oder
mugent ir essen gannz
thuen vor des herren essen
Vnd das thzlain vor essen
des dieners/ vnd des rechtn
essenn werdent gezaitt fur
ein rechtes essen/ Vnd

des gleich thuet ein amd diener/der von dem tisch auf stet/vnd sine herrn zeessen vnd zetrincken pringt/oder anuder geschäft thuet/ vn wider zu tisch sitzt/vñ pricht sein vasten nicht/wañ alsd werdent sy auch entschuldigt/dy ein spreys ad eramh ettwe ein muessen vor dē rechten essen thosten/vnd smeckchen. Auch acm petter dy auf ain mal nit müegen gehabn we grannigen essenn/noch we nottuefft damit sy möchten vasten dy werdent auch entschuldigt/das sy nicht zu einē mal essen. Hunder also ist geuellet th vnth mglo. et tho. Vnd all dy nit fasten müegen von slechtn redlichen sachen wegn/als gesprochen ist/dy sullenn mit vrlaub nes speichti gras essen/vnd andre gütē werch da gegen tüen/vnd also werdent auch vō not sachen entschuldigt besse: senn leyt auf den festen den vrleugs wegen/das sy muessen an den fastagn essen was sy haben es sey fleisch oder annder ding h tho. vnth.

Fasten mag man wan dn ñ anndre guete werch ¶

Fasten mag d mēsch von redlicher sach wegen mit vrlaub seins pfarrers/wandeln ñ anndre guete werich/fz. d. c. fi.

An dem Suntag sol man nicht fastenn

Allain das guet ware das man allen tag möcht gefasten/von sündt meyden vnd puessen/Nedoch ist das nicht zimlich das man an dem Suntag d ein tag der fraeuden ist sull fasten vnd recht mensch maint das es not wär das man an dem Suntag solt fasten vnd dem neesal manncher veligt/vnd wider dy gewon hait der christenhait tät das wäre sündt/vnd darub hat dy heilig christenhait gesetzt was heiligen tages abent gefellt auf den Suntag das man den fastn sol an dem Sambztag h Aug?

Fastenn ñ todsünden ob das auch mug sey

Ain mensch der in todsünden ist vñ vasstet allain/das wär got nicht sey ein lob. vnd im darumb gäb das ewig leben/jedoch ist im vasten nutz/h wo den essen/das er damit bereist gehorsam

das er thuet dy gepot der
heiligen chrestenhait / Zw
dem anndern mal vordt er
dauon geordent zu cheusch
hait des leibs vnd zu am
dern tugenden / vnd auch zu
der genad gotes / Dy im dest
leichter chumbt zu vergebung
sein sündt vnd im pringt
ewigkh alb Super sein.

Wie der mensch sich still hal
ten mit der fasten Das
sein fasten lonpär sey vn guet

Welicher menschh recht
vnd lonpärlich weil
fastenn der sol. Zw dem
ersten mal an todsündt als
gesprochenn ist / Zw dem
anndern mal sol er mit lieb
vnd mit freiden fastenn
vnd sich der fasten freiven
dueth des gueten willen das
dy pringt / vnd sich nicht
betrüeben / als dy gleichsner
teten / dy vmsern herrn straf
ten in dem Euangeo sagt vo
Zw dem drittn mal sol der
mensch essen zu non tzeit
als den menschhn dem wol
hungert / vnd der hunger
den menschn ettwas penn
igt / es wär denn das der
mensch von chrankhait
wegen / oder von nötigen
gesthäfts wegen / vnd er
hait vor der tzeit nuest
essenn der wurd entschul
digt von den sünden Zw
dem vierden mal sol der
mensch essen gewöndliche
speys / nach des lannds
gewonhait / und nit fleisch
Sunder ein anndr ding
als ein yeglichs landt sein
guet alt gewonhait hat
zw essenn / Aber wen der
heilig christag gefelt auf
den freytag. so mag ein yeg
licher menschh fleischh essen
es war dann, das d mesch
das verlobt hiet nit zu tün
et. c. old // Zw de fünften
mal / sol der mensch essen
vnd trinckhen mässlich an
dem vastag / vnd nit mer
dann ain mal. Wann dy
die überflüssigkhlich essent
vnd trinkent an de fastag
das sy kesivärt werdn, an
mer ungeordent den auf
ein anndr tzeit / dy verliesn
den lon der fasten / vnd
allain der mensch sol ain
mal essen an dem fasttag
Jedoch mag d mensch mer
trinken des tags mit mass
dueth gueter dewung der
speys willen / vnd ain not
dl er nicht trinckh müeht
in dem lannd da das nit
gewonhait ist / vnd cösert
vnd electua mag er essen
ein wenig dueth gesunt
hait vnd des nicht zuuil
Zw dem sechsten mal sol

Der mensch millt sein vn
allmuesen geben von de
guet das er auf den tag
erspart mit dem ab tzug
des abentessens als Jeromy
spricht/das dw deine leib
abgeentsst mit der vasted
das gib den leichnamen
deins nachsten/alsb daz dem
fasten nicht gewinn hab
des tzeitlichen guets/von
der sparung wegen/Zw
dem sybenten mal sol dy
fasten getham werdem
weislich/vnd mit besitzan
denhait/alsb das der leib
von dem ab tzug der speys
nicht werd tze fast gebrechst
dauon der mensch vnred
gehindert das er nicht ge
tun möcht vm selber das
er thun solt/oder got oder
seinem nachsted das er in
schuldig ist tzetun von
gepots wegen/vnd gehin
dert wurd das er nicht
gethuen möcht em andre
werich/das da besser vn
Lonpär wär dann fasted
vnd wenn der mensch alb
fastet gettet oder wacht
vnbeschaidenlich dauon
der leichnamb gekrenkt
wurd vnd gehindert etlich
guetter ding so tät d mesch
sündt vnd beraubet seine
leichnamb sein gesuntheit
vnd wolt got dienen mit
beraubtem guet als log
spricht Jh onnd Gregorius
et albtus epus et Tho.

Ob ein fraw sull dy fasted prechen mit gepots willen iren manns

Allain der man sündt
thue das er seinem
weib gepeut tzu essen/wan
dy gepoten fasten tzepre ch
Vedoch sicht dy fraw des
manns tzorn vnd ernst vn
wil das nicht anders habn
so sol dy fraw im gehorsam
sein/vnd tüt nicht sündt
vnd darüber puttd des pfar
er vrlaub/Innoc an glo.

Gefunden guet wenne man das sull behallten od nicht gehallten Capitl

Funden vnd gefunden
guet mag man ettwen
behalten vnd ettwen nicht
in sölicher weys/Wenn es
sind ettlichem guet dy nye
einen herrn haben gehabt
vnd werdent gefunden von
dem menschen so mag er
das behallten/als ob d mesch
bey dem mer oder bey den
wassern edels gestain fund
oder in den pergen fundt
ärtzt von silber oder von
gold das dy thum gerortzt
hiet in dem wilden gepirg

das mörcht er auch behalten
aber den spetz solt er nicht
darnach graben/ vnd das
stechen der einen herrenn
hiet an des herren wissem
ilber gold silber edels gestain
das vor manigerr czeit ware
vergorgen in der erden/ vnd
dy lewt vor manger czeit
wären tod gewesen/ das guet
wäre halbs des finders/ vnd
halbs des herrenn auf des
erb vnd geundt das gefun
den wäre/ Wäre aber das der
erb des menschen nicht
herren hiet/ sunder aygen
wäre des der das guet fund
s wäre das guet gantz sein
Auch sind ettlich guet dye
verloren sind/ vnd ettwem
einen herrn gehabt habent
vnd der herr vnd sein erben
sich des guets nye vertzigen
habent/ Wer das findet/ vn
nicht wider geit/ der thuet
ein dewbstal/ vnd eine raub
als Hand Augustin spricht
Siquid inuenisti et non
reddidisti rapuisti/ Aber es
wanent vil lewt/ Wenn
sy ettwas findent das ser
got herauf hab/ vn behalten
das guet/ vnd mag doch
nicht gesein an sundt Auch
sind ettlich guet/ dy einen
herren habent gehabt/ vnd
der herr dye guet von im
gelassenn hat Vnd sich der
gantz vertzigen vnd ver
wegen hat/ wer dy funde
der mörcht dy behalten an
sundt Auch sind ettlich
guet/ dy einen herren ge-
habt habent/ vnd der herr
dy guet von im gelassenn
hat/ vnd sich doch d nicht
gantz vnd gar vertzigen
hat/ als ob ein mesch solt
wandern vnd sach veindt
vnd forcht seins guets an
weist das von im/ oder
sein haus prunn/ vnd
weist dreaus ettwaz das
es icht verdurb/ vnd wer
solich guet fund/ d muest
das wider geben/ Wan es
hiet herren der es wäre, vn
sich des guets nye vertzigen
heten/ das sy das von in
täten/ nisi de rez d. d res
autem Wie man gefun
den guet stil vnd geben
Wenn d mesch ett
was findet das sol
es offenwar machen/ vnd
lassem chunden/ vnd den
wider geben ob seine erben
des das guet in d warhaut
gewesen ist/ vnd nit allen
den dy da strechent das
guet sey n gewesen Ist
aber/ das er d nit vindet
s mag er das guet selber

behalten ist er arm vnd
notig mit rat der prelaten
vnd gutter vleissiglich kür
dy stel ist er aber des gueto
nicht notturftig / so sol er
mit rat das gebw armen
leüten h Ray · et Hoste

Ein pabst mag herren
absetzen.

Vresten kayser küng
vnd eine yglichen
christen menschen
er sey gewaltig oder nicht
der sündt thuet / so vellt er
in dy zucht der heiligen
christenhait / vn darumb
ein herr von seins gewalts
wegen den er von got hat
sol bestrauen dy heilig
christenhait / vnd le vnd
tüngen vnd diener zu leid
vnd zu gerechtikeit / vnd
wenn ein herr des nicht
thuet so mag ein pabst in
absetzen vo sein herschaft
vnd also straffet pabst Zach
arias küng Ludwig von
Franckreich seins küngre
ichs / vnd pabst Innocencius
kayser otten seins kayserthu
xx q. v. Illmus et le ꝑ
posui te super gentes et
regna ut euellas et diss
pas et plantes /

Ein christen herr sol
berechtigen ain pabst

Ermutlich berechtigung
zwischen pfaffen
vnd layenn vmb d' kirchn
guet sol thün ein bischof
vnd an den wer dy richtung
ze mecht / vnd auch machet
ein bischof ein berechtigung
dy einer kirchn grösslichn
schaden prächt / den schaden
solt man wenden oder dy
berechtigung wäre ze nicht
lex de tursar constituta et
De re et no alien admitt

Strashait der spyss vn des
tranckes Wenn man damit
sündt thue vn wer nicht

Strashait ist ein on
ordenlich begird der
spyss / vnd wirt
bewist in manigrer weis /
Vo dem ersten mal / wenn
der mensch vo strashaft nrung
begert / vmb köstliche guete
spyss / vnd das wäre einem
sterchen menschen dem des
not wäre ein täglich sündt
vnd eine gesunten menschen
der des nicht notturftig wäre
ein todsündt / Auch wäre es
einem menschen der des
nicht gewont hiet / vnd
davon mütest and gebrechn
leyden ein todsündt / vnd
eine reichen vn gewaltigen
der des gewont hiet ein
täglich sündt als Hand
Augustin spricht 21. d.

das man keuch lewt nicht
sol lassen essen armer lewt
chost/der sy nicht gewont ha-
bent/und wider le natue und
complexion ist/und dauon
mochsten chrankh werdn das
sy le gewonhait wandeln
nach spricht sand Augustin
in seiner regel/das man an-
ders sull hallten mit chost
die gesunten dann sy siechn
und anders die edln von
natue dem sy grobn kuch
wem sy teurr lichait kost
licher speys wär übermazt
/also das der mensch damit
tät wider got/und wird sy
gspot der chrestenhait das
wär ein todsundt // Zw
dem anndern mal ist kraf-
hait sundt Wenn d mensch
bekümert ist mit alle seine
gemüet umb sy speys/als
der keuch man was vo dem
man list in dem Evangelio
Und gab den armen nicht
und das ist ein todsundt/Ab
das ein chranckter mensch
mer bekümert ist umb
sein speis dann ain gesunt
/und ein gewaltiger mer
dann ein ungewaltig/das
ist ein täglich sundt/von
des wegen das ein yeglich
mensch sol bekümert sein
umb das das im fuegt //
Zw dem drittn mal wenn
der mensch der speys zuuil
nembt über sein notturft
alss das er dauon beswärt
wirt/und verleust sein zed,
lichait/und wirt unsauber
und trag zu allin gueten
dingen/das ist ein todsundt
Aber das ein mesch nach
seiner natue nach seinem
alter nach seiner arbait
oder von andern zu fallen
vil izzt/das ist nit sundt
und das eine menschn ist
zu uil/und ist eine andri
zu wenig/und darumb
sol man nicht achtn der
meng der grozz der speys
Sunder dy überflussikait
meyden/zw dem yeadn
mal Wenn der mesch aus
der gewöndlichn zeit isst
an nottureft/als wen der
mensch fasten sol von ge-
zots wegen d chrestnhait
/und dann von krafthaut wegn
izzt vor rechter zeit oder
sein essen von krafthait
wegen lanz auf zeucht
über dy rechtn zeit d fasstn
/auf das das in darnach
dester nymmer hung der
tuet ein todsündt Ab eine
anndern tag wenn der
mensch nicht solt fasstn
/und dann von wollust we-
gen vor zeit essen/oder
an dem fastag vo krakhait

Oder von annder notsach
wegen vor der czeit ässz/ der
ist nicht ein todsündt/ zw
dem fünften mal/ Wenn
der mensch nit alss grosse
gelust yzzt dy speys dy sey
edel oder nicht/ vñ darumb
thuet das vnzymlich ist
als Esaw von vnordenlicher
gelusts wegen gab sein wir
dichait umb linsen das
wär ain todsündt Aber wen
der gelust von nature wäre
als ein mensch hat mer
gelusts zu einer speys den
zu der anndern das wär
ein täglich sündt/ ob er wol
dem gelust mer volget
denn er sölt/ h Gregorius
in moralibus/

Von den leiden dy d' speys
zw wenig nement

Wenn der mesch der
speys zewenig nybt
vnd vnnder d' rechten mass
der nature so thuet er als
greos sündt/ als wenn er dy
nymbt von freasshait wegen
vber dy nature vnd rechte
notturfft vnd masse/ vnd
das geschicht auch zu
fünferlay weys gegen den
fünf vnmazzen dy gesprochen
sünd/ Zu dem ersten
wenn der mensch vo kräk
hait wegen od' von nature
bedorft guetter edler speys

vnd wolt der nicht/ vñ von
des gesprechens wegen viel
in ehrankhait/ Zw dem
anndern mal wen d' mesch
ham sarig hiet vmb sein
speys noch nyemant von
seinen wegen das wäre ein
bessuerlichen got/ Zw dem
dritten mal Wenn d' mesch
der speys zewenig nämm das
sein nature in gepreschn viel
zw dem vierden mal Wen
der mensch an redlich sach
wolt payten vber dy rechten
gewöndlichen essen zeit vñ
dauon ehrankt wurd/ Zw
dem fünften mal Wen der
mensch so gar weichlich lebt
vnd als gar vnlustig vñ
im nymmt ham an lust wil
machen zu essen ed' nimmt
das er seiner nature zu vil
äss/ vnd wär nicht also d'
tät sündt Aber das man list
von der heiligen alt vätern
das dy ettwenn teten vnnd
ir speys aschn/ vnd dannt
wolten iren leib chestign
vnd mit der chranken speys
ziehen von posen lüstn das
was in loblich od' maynug
wegen das sy meinten allen
lust in got zehabn/ vnd
nicht in anndern dingen
dy sy möchtn mit iren
gelüsten von got ziehen
Aber das werch an im selb

was nicht löblich ſunder
vnmenſchlich/ vnd wider
dy erdlichait/ als ſand au
guſtin ſpricht/ vnd ſpricht
ſand paules/ das man in
allen dingen ſol das mittel
halten/ nicht das vöbrig iſt
noch das geprechenlich iſt
lieb zehaben. Wann er ſpricht
Hac habundare. Hoc et pe
nuriam pati/ das iſt leich
tam vberflüſſichait haben
vnd tham auch gepreethen
leyden. Von der ſpeys nach
gewonhait des lannds

Ain yeglich menſch
ſol ſich gleichen an
der ſpeys den lewten zu den
er chumbt/ in welhem ſtat
vnd lannd er wandert in
chriſtenlichem glauben
die recht vnd erdlich lebent
/ als verre er das getün mag
an groß ergerung. Th dugt

Wenn ein geſunt menſch
nymbt vngeſunte ſpeys
das iſt ſündt/ ꝛc

Ain geſunter menſch
nymbt der ſpeys wen
kranck an not ſach
vnd ways in warhait wol
das das nicht geſündt iſt
oder hat ettlichen wan das
im das nütz bekömmen
vnd ſtuck der menſch/ oder
viel in ſiechtumb/ vnd von
des ſiechtagen wegen wurd
gehindert an gotes dinſt
oder zu den dingen dy er
ſchuldig war zu thuen
von gepots wegen er tät
ein todſündt von des wegn
das er der kraftshait zu ſer
volgat/ vnd auch tät wid
ſein aigner lieb dy er ſol
haben zu im ſelber vñ zu
ſeinem leib/ mit dem er got
der in beſchaffen hat ſolt
dienen. Auch arbait er da
mit zu ſeinem tod der da
von möcht kömen/ vnd
wär ein mörder. von des
wegen er ewiklich verdambt
wurd. Th tuno. exe de hoc
vnd dauon lis an dem
von diemütikait
dy zaichn wär diemütikait

Wenn ein ſiech menſch
nymbt vngeſunte ſpeys

Ain ſiecher menſch
der da nymbt ſpeys
oder trannck/ vnd wais in
warhait/ oder achtet in ett
licher weys/ das im das
ſchedlich iſt der thut ſündt
als hievor geſprochen iſt
von dem geſuntem/ aber
weſſt er das im das nicht
ſchaden prächt zu dem
leben/ vnd doch achtt hiet
das im der ſiechtag deſter
lenger belib/ ſo tät er nit
ein todſündt/ von des wegn

das der gelust im wer ein trost/ vnd ein lob seiner schrankhait/ als dy das fleber haben vnd stätick lich tenukent/ th hostien

Wie man gab mug geben vnd nemen an sindt ꝛc

Ob wie man damit eine vngelaubigen menschen mug zu dē gelaubē pringē dauon solt dy lesen an dem puechstab E von Iuden/ vnd wie dye richter vnd ambtleut des gerichts mugen gab nemen dauon solt dy lesen an dē R von richtern vnd wie ein schuelmaist von seinen schuelern mug gab nemen dauon lis an dem RS von dem schuelmaister/ vnd wie gab macht Simoney zu nemen chauf gaistlicher guets dauon lis an dem S von Simoney vnd wie gab wucherē macht dauon lis an dem V von wucherer.

Welich menschē mug gebē gab vnd welich nicht

Gab gebē mag ein yeglich menschē dy gen guet hat daz dem ist vnd in sein gewalt vnd darumb mag nit gebē ein aigner menschē d' aygē ist nit leib vnd nit guet Auch am gaistlich menschē mag nicht gebē an erlaub seins öbresten/ vnd ein schind an erlaub seiner eltern in der gewalt er ist/ vnd ein ways vnd vnsynniger menschē an wissen yrres ꝛc schreiber auch ein öbriger herr/ vnd ein menschē der von poshait wegen hat leib vnd guet verloren mag auch nit gebē/ Aber gab nēmen mag ein yeglich menschē von einē yeglichē menschē/ In poser vnd verlorente weiber stillen nicht gab nēmen vō pfaffē vnd von rittern ꝛc. de dona inter vxr et mr. Di malla

Auch sol man nicht geben offenbarn sündern vn' posē lewten dem. in leibs nöten Ist Augustinus

Von der gab etlicher lewt

Gleichlewt sind an fleisch/ vnd ir guet ist vngetailt/ vnd darumb mag ein gleich menschē seinē elichē gesellē nicht gebē/ Wann das wär gelegt aus ainer hant in dy ander/ vnd gäb ir ainer dem anderē ettwas er

Niet darüber gewalt also
vor Aber gäb Ir ains dem
anndern ettwas/ ain wurd
bestätigt an dem todpett
das kiet chraft/ ain wured
es widersprochen an dem
todpett so wär das nicht ve
wurden sy von derlbe gesch
aiden so wäre das auch nicht
durch mag ein elich mesch
nicht grosser gab vergeben
an weissem vnd willen seins
elichen gesellen/ Jedoch sol
man hallten dy gerechtikait
des lannides an den dingen
als an anndern dingen Th
hoste et hüh' in glo.

Gab geben bey gesuntem
leib hat chraft

Geyt der mensch bey
gesuntem leib ettwas
den anndern/ vnd in
dy gewalt des andn kumbt
dy gab das mag man nicht
widersprechen/ dann durch
nottureft der rechten erben
oder ob der mensch d' gab
der er nym bt wär vndankt
nam/ Levi q. olt. Ze ti
et ultimo Wieuil ein
mensch mug geben

In ettlichn lannden mag
ein mensch vergeben das
fünft taul seins guets wen
er wil/ vnd in ettlichen
lannden das vierd/ vnd
in ettlichn landn das dritt
An alle widersprach der
rechten erben/ Aber nach
dem geschreibn rechten
so ist das drittail des guets
das dy elltern habent der
chinder sind d' vierew od
mynner Vnd aber der
fünfew oder mer so ist das
halb taul ꝛc/ vnd das and
tail gannz stet in dem
gewalt der elltern/ wenn
sy das wellent geben Le
schaden vnd schaffen Ist
aber das da nicht sind kind
Vnder anndern erbn/ so
ist das fünft taul der erbn
et de mere Libe stning
Jedoch sol man lannde
hallten dy gerechtikait eins
lannds/ vnd ist müglich
vnd billich das nun den
chindern lass das erb als
Item pauls spricht Z.
tom 12. Ze sullt erwen schatz
samen erben kindn/ vnd
in den geben/ vnd nit den
elltern/ vnd andn magen
vnd freunden Aber wenn
dy chinder nicht wären so
gent man billich den elln
der den nachmagen sind
sy nottürftig/ vnd wären
sy nicht nottürftig. So
möcht d' mensch anndern
leuten sein guet durch
got geben/ Auch ist im

Ettlichen lannden geren
hait das dy elltn gebent
vnd lassent als he guet de
erst geporen chind/ vñ in
ettlichen lannden de lest
vnd in ettlichen lannden
allen chnndern geleich ihn
als dye gewonhait ist also
mag man die halltn von
deb wegen das ein guete
gewonhait mucht ein recht
so geschriecht nyemant
vnrecht

Geben vnd beschaudn in krankhait

Sy der mensch von
siechtumb vnd von
forchten wegn des
todes dem andern ettwas
vnd antbiet im das guet
das mag d' mesch behalltn
es wär dann das es den
geraw/ vnd das vindsprach
oder gesint wird od erlöst
wird von den angstn die
im er was od nit gehaltn
wird das mit der grab ge
sprochn wird/ Jedoch sol
man ansehen dy gunst
vnd dy maynung des gebers
vnd dy wort dy er het da er
gab dy grab/ von darnach
mag man vrtaln se. tr. v. ö.

Wieuil ein mesch mug
geben vnd beschaudn den
chrechen vnden dienern
gottes

Geben beschaudn vnd
schaffern mag ein yeg
lich mensch zu den chrechn
vnd chlöstern/ oder den dienern
gots alsuil er wil/ vnd der
chrechen mag der mensch
schaffern vnd geben fünf
hundert schilling lantswerung
vnd darunder als vil er wil
Aber darüber sol der mesch
nicht geben/ an wissen des
richters/ der das vrtailen
sol/ ob dy maynung des gebers
recht sey/ vnd ob dy diener
der chrechen des wirdig sein
vnd notturftig/ Auch was
einer chrechn gegebn vn
beschaffen wirt oder yren
dienern mit gezeugnuss
zweyer od' dreyer menschn
das stet vesst/ ex de fest.
rum rer. Auch was man
einer chrechn vñ dienern
gelobt/ des ist man schuldig
vnd mag das vodern mit
gericht/ vnd wer sich got
ergeyt in ein chrechn od'
in ein chlostr dem volgt
alles sein guet/ Allain in
ettlichen lannden dye ge
wonhait dawider ist/ vnd
hat dy xl iar gestanden
so hat sy ein recht Extra
de. iii. qr. Auch von der
vatern solt dw lesen an
dem S

Vrenil ein mesth mug geben notturfftigen lewten

Umb gefangen lewt zw lösen/ vnd vmb ander arm notturft/ tag lewt vnd zu den wegen der heiligen pareinhezgi chait mag der mesth gebn als vil er wil/ vñ gehabn mag vber sein vnd seines gesinds notturft/ vnd ist das schuldig ze tün vō der lieb wegen dy got gepotn hat dem nachsten zu thün

Wie man mag geben Spillewten vol

Spillewten dy ettwen anndern lewten freud vnd trost machent mit hubschen vñ zimlichn worten vnd werchn/ als mit gesang vnd pfeiffen mit sautenspil/ den mag man wol gebn ettwaz/ vnd yzer arbait lonen als andn dienern der lewt/ vnd ist ettwas not das man dy hab/ aber Spillewt dy mit vngüchtigen worten vnd werchen vnd mit schelten vnd mit posen gesang den lewten dienenden/ den sol man nicht geben/ vnd sind offenbar sünder/ vnd dy in stäntlichn geben/ vñ in grosser grab gebent dy tünt

Sodünt/ von des wegen das sy dy pueben vnd dy sünder auf haltent/ vnd steckent in yrer poshait Wär aber das der mensch den puebn ettwas nässigk lichen gäb auf das dis sy in nicht stöndeten/ vnd lesterten/ vnd im seinen lewnt nit schenkten mit yren schaltworten gegen den lewten dy schrank sind vnd leicht vñ stätigklich gelaubent/ den posen als schaden/ als den guetn/ d' tät nicht sündt Wann ein yeglich mensch sol lieb habn seinen lewtn Auch wär der pueb im nöten des lebens so meist man im auch geben an sündt/ vnd alsō ist es auch vmb dy lewt/ dy ettwen lieb chosent/ vnd dy lewt lobent den mag man ett wann gebn/ wenn dy das tünt nicht durch posshait wegen/ sunder ettwann in steuntschaft vnd in notturft

Was dy pfaffen müg̃ gebn vnd schaffenn.

Ein pfaff hat d'aygn guet von seinen eltern oder freunden d' von seiner arbait/ daz mag

Er geben vnd schaffen seine
freunten oder andrn leuten
also beschaudenlich das er
den nicht geb durch welt
liches vnembs vn ern willn
vnd davon slt übrige her
schaft treyben dargu er
nicht geporn wär von den
elltern. Aber von d' kirchn
guet vnd zinsen mugen
sy geben vnd beschauden
nit massen neen tugent
lichen dienern sy sein ma
gen oder nicht. Aber yren
freunten vnd magn Dye
ir dienet nicht sind, noch
anndrn leuten / mugen
sy nicht geben der kirchn
guet denn in yren nöten
vnd nottuefftign leuten sy
sein freunt oder fremd sind
schuldig Ze geben dy pfaffn
von yrem aygen guet / von
von der chirchn guet / alo
verr sy das gehabn mugn
über ir vnd yres gesindes
nottueft / vnd welich mesß
nam guet von einē pfaffn
oder von einē munich das
er nicht möcht vergeben
der muest das under gebn
der chirchen wär sy arem
oder armen leuten / 12.
q. 3. c. 1 et 2. Wā kauft
ein pfaff erb von einer
chirchen zins vñ gillt
das ist der kirchn vō stund
allain das gellt vor war
gewesen nach sēmem tod
gegeben sēmen freunden
Wär es aber von sēine augn
gellt gekauft / so möcht
er das geben nem er wolt

Von den gepoten gots vnd der heiligen christenhait

Gepot gots vnd der
heiligen christenhait
wer dy in streuel prucht
vnd dawider thuet der tuet
ein todsünd Wann er thuet
wider dy lieb got / vnd
den nächsten vnd ist vn
gehorsam

Gedingt guet vnd gebn

Gedingt ein menschē
ettwas / vnd wiert
das guet ertzer oder
zerbrochen od' verloren
vnd möcht das bewaret habn
er sol das gelten / ff. de locato
et conducto Ge mercks / Auch
dingt ein menschē einen
dinst / vnd thuet er sich adn
an dem dinst den er möcht
bewaret haben / er sol den
schaden gelten / c. ti. 82 ae
Auch ein hiret ist schuldig
den schaden ze gelten ist
er nicht vleissig an d' huet
des viehes. Auch ein hant
werchs man der guet von
den leuten nymbt Zw

Nachem ettwas vmb gellt
wirt das verloren od' zw
sprochen/ vnd möcht das
bewart haben er sol das
gellten/ ff. e ti. Siquis durch
ein gedingster fuerman od'
Schefman tregt der das guet
da lewt auf einen anndern
wagen/ oder auf ain anndr
setzet/ das sy nit gehabt
haben/ wirt das etzger od'
verloren er sol das gellten
Möcht aber das guet on
chamer weys bewart werdn
so sol man das nit gellten
Als praunt vnd breüst vall
raub vnd deubstal vnge
witer wasser entschuldiget
behalten guet zu gellten
C. de re emendata. l. 1.

Gehorsam sol sein d' mēsch got

Gehorsam sol sein der
mensch got/ vnd
sein gepot tun/ vnd
das verpoten lassen durch
sol der mensch seine willn
gantzlich geben in den
willen goto/ alss was got
wil das sol auch d' mēsch
wellenn/ das im mug on
guet sey/ aber was dem
menschn nit nutz vnd
guet wär allain das got
wolt/ vnd das ding an im
selbs guet wär des ist der
mensch nicht schuldig
zw wellenn. Als das got
wil des menschn swerent
oder vater sterben/ das
mag guet sein/ d' vater
vnd dem freundt/ vnd
mag doch nit guet sein
dem menschen/ vnd
darumb mag im das
wol von natur wider
sein vnd layd durch wolt
got den sünder tod haben
der sünder mag wol da
wider sein/ vnd des nicht
wellenn durch verr willn
damit er got im zu freunt
machet/ als wir lesen do
Thüng ezechias Jedoch
sol der mensch in einer ge
mainen weys alle zeit
wellenn/ das der will gotz
werd mit sein' gerechtikeit
vnd mit sein' ordnung an
im erfüllt. Aber besunder
in etlichen dingen dye
wider des menschn nature
sind ist des nicht not als
gesprochen ist th hostien

Wenn der vndertan seine obresten still gehorsam sein vnd wenn nicht

Ain yeglich mensch
sol seinem öbristn
gehorsam sein/ der öber
in gewalt hat/ on sein

gepot erfüllen/der öbrist
sey guet oder pös von des
wegen das er den gewalt
hat/vnd an gotes statt ist
Wäre aber das der öbrist
ettwas geput/vnd ein
ander der furpas vber
den wäre auch ettwas ge
put/so solt man dem ge
walthaben gehorsam sein
Als geperet der bischof
ettwas/vnd der pabst
ein anderes/so solt man
gehorsam sein dem pabst
Vnd geperet der richter ettwas
vnd der richter. der vb' den
richter wäre ein anderes s
solt man dem herren gehor
sam sein Auch geput der
öbrist ein ding/das nicht
recht wäre oder vnrecht
oder wäre wider dy gepot
gots/vnd der heiligen christ
lichait/oder wider dye
artikel des gelaubens man
solt im nicht gehorsam sein
Ware aber das der vnder tan
mensch zweifelt ob des
öbristen gepot guet wär
oder böszicht das er durch
des gepots willen müest
lassen ein and' guet werch
/so solt er gehorsam sein in
dy gehorsam ist als guet
Das im mer lons darumb
gegeben wirt dann vmb
kain ander guet werich
das er gethün möcht darque
er nicht gepunden wäre von
gepots wegen [11. 93 gesetze

Auch geput der öbrist ettwas
daran der vndertan nicht
wäre schuldig gehorsam
zu sein noch verpunden mit
leib noch noch mit sel gegen
seinen öbristen. sunder dye
sel ist frey/vnd d' leichnam
mit seinen gelideren/vnd
mit ettlichen werchen ist
durch freey ettlicher ding
als dy ding oder werch der
nature des leichnambs vn
des lebens/dy der mensch
hat von got An welhen
dingen man stil gehorsam
sein vnd an welhen nicht

Vnd darumb geperet
der öbrist dē mēschen
er solt sich töttern
oder wundten/er wäre im
nicht schuldig gehorsam
zu sein Auch geperet der
öbrist dem vndertanen
er solt nicht gehorsam sein
Wann das gepot wäre wid
dy nerung menschlicher
gesthlächte/vnd darumb
ist der mensch schuldig
gehorsam zu sein an den
dingen darumb der öbrist
gesagt ist worden den

xxxi.

hundertanen zu nutz als
ein schneider de schneidmaist
an der ler / und nicht an
andern dingen / Und ein
ritter / ein edelman seine
herren an ritterlichen
dingen / und ein knecht sei
nen herrn an dinsten dy
zu seinem haus gehorent
Und ein chind seine vater
und muetter an tzuchten
und tugenden / soll ein pfar
man seinem pfarre an den
dingen dy den glauben an
treffent / und was er in d
tauff gelobt hat / des sol er
im gehorsam sein / und
nicht in anderñ dingen
Und ein pfaff sol gehorsa
sein seine pisthof / seinem
prelaten an graistlichen
sachen / und an den dingen
dy der kirchen nutz sind als
ob der Bisthof geput de
pfaffen / er solt gen Rom
varn / oder gen schuel durch
der chirchen nutz / und wär
es im schad an seine augen
gesthäfft / er solt den noth
gehorsam sein Wann ein
gemain guet ist pesser
dan ainer personen guet
allain / Aber geput der
Bisthof seine pfaffen das
ess im gäb seine püecher

Oder sein gesellt / ee wär
das nicht schuldig ze tün
es wär dann das d' kirchen
gesser nutz daran läg od
ander redlich sach den
Bisthof darzue drung s
solt der pfaff gehorsam
sein / und alss ist es auch
umb dy gehorsam welt
licher leut gen yren herrn
Auch geperet ein bisthof
seine pfaffen / das er solt
einen menschen in den
pann tün / und d' pfaff
wesst das der mensch un
schuldig wäre / möcht der
pfaff haben gezeugen
über dy unschuld / so solt
er den menschen entschul
digen gen dem bisthoff
und wolt darüber der bisth
of haben den menschen
in dem baum / der pfaff
wär im nicht schuldig
gehorsam ze sein Auch wär
das / das ein pfaff od ein
lay hiet zwen öbristen dy
zwen herren / der kainer
wär über den anndern
und wären getailt und
geputen bayd / von möcht
der mensch ye gepot tün
das wär guet / von möcht
er des nicht / so sol er ge
horsam sein dem / de man

lxxxx.

Zw dem ersten geswozen
hiet / oder dem von dem
der mensch / das grosse guet
oder lehen hiet / oder dem
der das pesst vnd das
nutzist gepiut / Ist aber
das an den zwain sind
alle ding geleich, Zw
welhem denn d' mensch
aller geō sist gunst hat
vnd lieb dem sey er vnder
tan vnd gehorsam / Her
tho. et Ray /

Vngehorsam woenn das
sey todsundt vn wen nit

Gehorsam sein ist
natūrlich / vn das
natūrlich recht ge
pert das das am mesch
sey vnndertan dē anndn
vnd der vndter dē anndn
ist sol gehorsam sein dem
der ōber m ist / vnd sein
gepot thun als geschrotten
ist / vnd wenn der mesch
das nicht tait / so wāe er
vngehorsam / vnd tet tod
sundt / vnd bewist hoch
fart vnd vbermuet, das
ein todsundt ist / das tuet
der mensch wenn er mit
augnem willd thūt wid
dy gepot gotes / vnd wid
dy gepot der heiligenn
christenhait / ad' wider
dy gepot seins hern vnd
obristen dem er gelobt hat
zw dienen vnd gehorsam
zw sein. Wāe aber das der
mensch nicht mit willb
sundet von gesthrichtz wegn
oder von vnwissen tāt
vnder dy gepot gotes / oder
von laibs not wegn / der
tāt nicht ein todsundt / als
ob ein man wānet er slieff
bey seine elichn weib, vn
slieff bey ainer anderen
frawen / oder muest von
hungers wegn stelen oder
raubē / das wāe nit tod
sundt. Auch wer durch
redlicher gewissen sach
willen tāt wider dye
gepot d' heiligen christenhait
da nicht zwenuelt an
wāe / der tāt auch nicht
todsundt / als ob ein mesch
von krankhait oder von
arbait wegen nit mocht
gefasten dy gepotn tag
von der christenhait / oder
von ungewitter / oder von
ander redlicher sach wegn
nicht mocht komen zw
den christlichn an den feyer
tagen dy gepoten sind
von der heiligen christen
hait Solich redlich sach
entschuldiget den mesch

Und der geleichē de
niaco · et obe · Siquis et in
q. in. Athen

Gelten sol d' mēsch got was er im schuldig ist

Gelten sol der mensch got das er im von
recht/ und von natur schul-
dig ist/ und die schuld das
ist dy lieb/ dy ein yeglich
mensch sol geben/ und in
lieb haben/ durch des wil-
len/ das er in als wol
geschaffen hat/ vō andern
creaturen/ und in mit
seiner menschait/ und
gutten tod/ und martter
von dem ewigen tod erlost
hast/ und alltag von im
guet empfächt gaistlich
und leiplich/ sond dy lieb
sullen wir erweisen mit
worten und mit werchen
sein gepot zu thün/ Als
er sprach/ wer mich lieb
hat der hallt mein gepot
Und wann der mensch tuet
wider das gepot gotz/ und
helt nicht/ das got verpoten
hat/ so thuet er ein tod
sündt/ und thuet wid' dy
lieb gotz/ vñ des nechsten

Gelten sol der mensch seinem nächsten

Dem nechstē der
mensch schuldig
von gepots wegen/ und
von des geleichens und
gelds wegen/ das er mit
im trait von ainē vater
der in dem himel ist/ durch
sey wir schuldig de nāch-
sten von natur wegen
der lieb/ also wir wellen
das er uns lieb hab/ und
uns guet thue vñ vbels
vberheb/ also sullen wir
in auch lieb haben/ im
das guet zu thün/ und
des pösen vberheben. vñ
wann wir das nit tün
so hab wir nicht lieb dy
wir im schuldig sein/ vñ
thün wider gotes gepot
und thün ein todsündt
Durch ist der mensch schul-
dig seinem nächsten zeit-
liche schuld ze gelten/ als
was er von im entlehent
hat/ und umb sein arbait
das lon/ und der mensch
der das nicht gelten wolt
und nicht das tün/ und
hielt dy schuld auf im mit
willen/ an willen des
nächsten der thuet eine
raub und ein todsündt
und wirbt im das das
da sein ist/ Auch ist der

menſch ſchuldig den tod
zw gellten guete werich
nach in zu thün umb daz
guet / das ſy im gelassen
haben / vnd wenn das d
menſch nicht thuet / ſo
thuet er wider dy lieb / vn
ist ein raub / Auch ist der
menſch ſchuldig ze gebn
got / vnd ſeine naechſten
gaistlich ſchuld das ist
pueſſe vnd beſſerung umb
ſein ſünd dy der menſch
getan hat / wider got vnd
ſinen nächſten / dy ſchuld
sol gelten d menſch täglich
durch ſicherhait auf das
das der menſch nit bedürff
zaln mit wuetigm d hell
/ oder in dem fegfeuer die
er von ſünden wegn dy
er aine tags tüt ewiglich
lich püeſſen muess / oder
ail tauſent iare / an mag
nicht geben noch gellten
ainen tag gen de andn
her ze et tho / Wenn
der menſch ſchaden ſull
gelten davon lis an dem

Schadn getan
hr unrecht oder darzue
geholffen sol der menſch
gellten / Auch sol ein yeg
licher menſch gellten ſei
nem elichen geſellem
dy eschuld / vnd dauo lus
an dem / von den
elichn wertschd / vn der
nach in manigen capiteln

Ob ehmder mügen geloben
gaistlich zw werden / vnd
von des ehloſters ein gantz

Gaistlich werdenn
noch ehenſthait
geloben mügen nit
ehmder dy ehnaben vnnd
xiij iaren / vnd dienn vnnd
xiij iaren / vnd gelobten sy
das sy mugent dy elltern
oder dy der ehind gewaltig
sind das von stund wider
sprechen / vnd hat nicht
ehraft das dy kinder getan
heten / Aber wenn dy ehind
über dy vorgenantn iare
komen / so mügn sy geloben
ehenſthait od gaistlech
zw werden / vnd dz mügn
re elltern oder le gewalti
gen nicht hindern / 20 · q · 2 ·
C 1 · Auch ehumbt ein
ehind in eine orden vnnd
den vorgenantn iarenn / von
Wenn dy iare nu komen
sy mag das ehind darinn
beleiben / oder darauß gen
Auch gebent dy elltern
oder gewaltigd des kindes
das ehind wider ſinen
willen in eine orden.

Vnder den vorgesprochnen dan hat nicht macht vnd wenn dy iar kömment So mag das chind nach seinem willen thün/ vnd chumbt ein chind/ mit willem der elltern vnd seiner gewaltigen/ in einen orden/ dy elltern vnd dy gewaltigen mügen das darnach nicht widersprechen Aber das chind mag das Vnmündeln ist es vnnder den vorgesprochnen iaren gewesen/ vnd wenn ein chind zu dem alltter der iar kumbt vnd thüt gehorsam den elltern des chlosters sy müessen das chind beleiben ewiglich/ vnd tüt das chind nach den vorgesprochenen iaren nicht gehorsam/ vnd beleibt doch in dē klöster mit des ordens chlaid wenn/ so hat das chind gegen got gehorsam getan/ vnd seinen willen gänzlich bereit mit dem übrigen beleiben in dem orden

Baistlich werden sol nicht betwungen sein

Wenn ein mensch betwungen zu einem orden mit sölichem gedrenknüss dann müglich ein vester mēsch erschrikt

solt/ vnd sich fürchtet/ dem pundt nicht ze wär dann das durch zuess willen ettlich sündt/ man müest twingen ettlichen menschen geystlich ze wer den/ vnd ein zuesshäftigs Leben an sich ze nemen vnd das punt vnd stuend vnzerbrochen/ Auch wurd ein mensch mit listen oder mit gelübnüss dargue gesprochen das er geistlich wurd/ vnd gerauw es in darnach er mocht nicht sprechen das er betrogen wär Wann er sein leben wol gepessert wenet hiet vnd müest beleiben/ Th the

Auch gelobt ein mensch geistlich zu werden der mag in einen orden kōme der im allez pesst gefellt vnd wil man in nicht empfahen in einen orden so sol er arbaiten/ das man in empfach in einen anderen Aber gelobt der mensch besunder vnd nämlich in einen orden ze kömen oder in ein chlosster/ von benennet den oder das vnd wil man in dann nicht emphahn/ so ist er des gelübs ledig an sünd

Th the.

Ob pfaffen mügn gaistlich werdenn

Gaistlich werdn und in einen ordn könie mügen nicht Bischoff on gen bistumb landt und lewt den sy geswornn habet vor ze sein lassen an erlaub des pabst/ Aber annd pfaffen dy nicht lanndt und leüt vnnder in habendt mügen das wol gethün an erlaub/ und he lehen auf geben dem bischof und he wiederfahrt/ und der bischof sol in dy lehn behallten ledig an schey ain iare umb es den orden verfuert/ ex d' regul. litz

Ob dy elltern dy da kind habent mügen gaistlich werdenn oder nicht

Dy elltern dy chinder haben wy/ dy mügen gaistlich werdn/ und dy chinder dy allt elteren haben/ wy/ dy mügn gaistlich werden/ dauon lus an dem Ca Von den elltern Gaistlichs lebens ausmerck hat grosse kraft

Gaistlich leben ist das grössist/ vñ das edlist leben von des wegen das der mensch/ wenn er geist lich wirt/ so gelobt er sich gänzlichen got mit leib und mit sel/ und mit de guet/ und darumb wen der mensch gaistlich wirt und chumbt in eine ordn so werden im ab genomen all gelübnüss vñ anthaw zu den heiligen zu geen und vassten und petten durch werden im ab genomen all ayd dy ein mesch getan hiet umb ein zue chünftige. ee/ oder umb einen dinst oder gehorsam zu sein vemant/ und der gaistlich mensch prichst nicht das gelübnüss vñ dy. ee. Hunder er wandelt sew in ein pessere/ und das zeitlich was zu halten das haltet er ewiglichen durch wirt der gaistlich mensch gänzlich abgelöst von allen seinen sünden und auch von pues recht als ob er aus der tauff gieng Hec tho

Einen orden sol nyemant chauffen noch in ein klost kömmen mit geding

Gaistlich leben sol werden in freyhait und darumb welich mesch wil gaistlich werdn und

Kömen in einen ordem
vnd wil sich got opferen zu
einem dinst, der sol darumb
cham zeitlich guet geben
den leuten dy in empfahn
sullen in ie chloster, noch
sol darumb cham geding
arbait noch dinst getan
werdem. Wann gaistlich
guet sol man nit kaufen
noch verchauffen, vmb
leiplich guet durch dye
chlöster, dy vor ein gewon
hait habent, wer zu in
chömen wil das d' muess
geben ein sum gelts, und
ist benant wieuil des sein
sol, dy gewonhait ist zů
vnd gelaich dem geding
oder dy empfahent ein
chind durch got vn̄ putn
denn darnach dy gewonhait
das ist auch vngerecht.
Sunder ein chloster das ge
prechen hat an perssonen
vnd leut bedurffent dye
sullen chinder empfahen
vnd leut lauterlich durch
got, und gebent dy eltern
oder dy freundt d' chinder
dauor oder darnach ettwaz
von willn, vngenat, vn
nicht geanstchet durch des
willem das das chloster
das chind dest' lieb' empfach

Oder dester gruetlich handl
das ist nicht zu straffen.

Ein armes chloster mag
ettwas pitten.

Wäre aber ein chloster
ettwas arem, vnd
in gepresten, so mö chsten
sy sprechen zu den eltern
vnd freunten des kindes
wir sein arem vn̄ haben
vnser notturft nicht vol,
kömenlich, welt ir das
wir ewr chind empfahn
vnd ein nemen so müest
ir gedenken, das ewr kind
hab sein notturft dauon
es leiplichn gelebn müg
vnd mügent benemmen
ein sum als gros als vil
sy schatzent das das kind
bedurff, vnd das ist nicht
zu straffem, durch mochten
dy eltern, oder dy freundt
des chinds wol sprechen
wir wellem dem kind alle
wag geben als vil für dy
chost, vnd benement ein
sum, vnd das wär auch
nit zu straffen, vnd wär
das dy eltern nicht gebn
einem armē chloster, das
chloster möcht dy voden
umb hilf, vnd wären
des schuldig ze tün, vnd
wöen dy eltz tod das

Chloster möcht vaden des
chindes erbtail/ wo täten
dy elltern dem armē kloſt
nicht hilf ſy tetten vnterſſt
Vnd möchten nicht ſchol
werden/ ēi de ſymo. qm
et hoſtien/

Dy in ein chloſter kömēnt
mit gedinig oder umb gellt
das iſt ſündt d ſymoney

Gaiſtlich leben. vnd
gaiſtlich guet chu
ffen/ oder darumb
geben gellt/ oder darumb
thun arbait vnd dienſt
iſt ſündt/ vnd dy ſündt iſt
ſimoney/ vnd daeub ein
menſch der ſeine chind od
ſein em fraunt eine ordn
pitt durch got/ vnd doch
maint allain er das nicht
ſprech/ das er dem chloſter
ettwas darumb well tün
Vnd auch ein chloſt empfächt
ein chind durch got/ vnd
doch hoffnung hat das der
vater vnd dy muet des
chindes ettwas gebn dy
ſündt der ſymoney dy alſo
getan wirt/ vond manug
wegen mag man puessen
nach rat des peichtigers

Aber dy ſymoney dy mit
gedinig getan wirt/ vnd
wenn man gibt gellt od
ander guet offenwarlich
vnd das gaiſtlich guet
das müessen dy ſträflich
püessen/ dy das gebet vn
nement/ vnd dy chinder
ſind dy alß weys geweſen
das ſy geweſſt habn das
es ſtindt was/ ſo ſol man
ſy aus dem ordn nemen
vnd chün in eine hetten
orden ze puezz ob man ſie
fueglich getün mag/ vnd
mag das nicht geſein/ ſo
ſol man ſy tün in an annd
chloſter deſſelbn ordens/ vn
ſy von new auf chlauben
vnd emphahen zu de ordn

Iſt aber das dy chinder der
ſündt nicht geweſſt habet
vnd dacnach dy ſündt er
faren habent/ ſo ſol man ſy
tün in an annder chloſter
deſſelbn ordens ob das ge
ſein mag bequemlich/ vnd
mag das nicht geſein. ſo
ſol man ſer in de ſelben
chloſter/ von new wider
auf emphahen/ vnd in
nemen re aubt vnd wre
dichait ob ſy dy habendt
vnd haltent als no uitzen
vnd ſchuelchinder/ Jedoch
ſo mag ein biſchof das ab
alles abnemen vn wandln
oder re äbreiſtn dy daran
nicht ſchuldig ſind geweſn

Aber dy mit Sermoney
kōment wyssēnlich in eine
ordenn/dy mwessent zu de
pabst/kē de ssyno. dilectus
tho. et hostien/durch pitt
ein closter gellt/vnd das
chind vnd dy elltern/vnd
fecundt sweygent/vnd
maynent nicht zu geben
das chind chubt nit vnrecht
in den orden/vnd das srei
gen wider das vnrecht
bedewt ein volgen vnd
ein nolgenallen/vñ auch
vertrait man das sy darub
sweygen/das man das
chind darumb empfach
Wann widerspräch man
das vnrecht leicht hietn
sy das chind nit empfangn
Ret wilhel. in glo.

Wann geytigkait sey ein todsündt

Geitikait ist ein vngemessne
lieb zu reichtumb
vnd zeitlichem guet/vnd
darumb ist geytikait sündt
vnd dy vngemessen lieb
wirt bewest in maniger
weys/Zw dem ersten wen
der mensch wil guet habn
vber sein nottürft/vnd
mer denn er bedarf nach
seinen staten/vnd nach
dem alb sein leben ist von
got gelaszt/vñ mit guet
darüber wolt chōmmen
das ist ein gaichin der hoch
fuet vnd ist todsündt/Zw
dem anndern mal wil
das zeitlich guet erbeiegn
mit vnrechtlicher weis
wider dy gepot gotes vnd
seinen nachsten zestrach
chlo mit raub mit dewb
stal/mit wucher/mit vber
chauffen/vnd dy geitikait
ist auch ein todsündt/Zw
dem drittn mal/wenn
der mensch das zeitlich
guet behielt vnd nicht
gab/da er das hin solt geby
von vnordenlich lieb wegn
dy er zu dem guet hiet
vnd da tät er wider milti
chait/vnd auch wider dy
lieb/vnd wär auch ein
todsündt/Wär aber das
der mensch das zeitlich
guet vnordenlich lieb
hiet/vnd vberflüzzigklich
vnd doch nicht sazt dye
lieb des guetes/sunder dye
lieb gotes vñ seins nächsten
vnd in chainer weis wolt
thün durch des guetes
willen wider dy lieb
gotes/vnd wider seinen
nächsten/da wär geitikait

Ein tödliche sündt th tho. vnd von reichtumb bis an den R vō reichtūb von gewarchait kōment vil sündt/

Die vngemessn lieb zu dem zeitlichen guet tüt vil übels/ vñ dauon kōment vil sündt als verretery vñ liegen pös ayd vnd pös list/ vnd betrügnuss vnd vnparem hertzichait vñ hertichait des hertzen gegn dē nachsten vnd mord raub deubstal end wuecher/ vnd vil an der sündt kumbt da von dinst der abgötter als dy gewrtigen leivt habent das guet lieber denn got vnd erpietent vñ mer zen denn got/ vñ werdent als plindt das sy nicht sehent. Was guet ad' pōs ist/ hec Gregorius

Wie ein gewonhait macht ein recht/ vñ wie nicht

Gewonhait dy guet ist macht ein recht vnd zu geleich' weys als ein gesetzt/ ad' ein gepot auf gesetzt vnd geordent wirt mit bedachte muet zw aine gemaine guet also setzet man das ein dingk vil vnd dikh geschiecht/ vñ ein gewonhait pringt das man das verhenng/ vnd übersech mit bedachtē muet der gemaltigē leut dy das recht verstent/ vnd nach dem verhengen sölt dewt tet dy gewonhait ein recht Aber chain gewonhait macht ein recht/ wid' daz götleich recht/ vnd auch wider das natürlich recht/ Ex de consue. c. multis Auch macht chain gewonhait ein recht wider daz geistlich recht/ das von der heiligē chriechē gesatzt ist es wär dann das man redlich sach hiet das man das recht nicht möcht halten an schaden. Wann dy heilig kirch dy wil nyemant pinden mit gepoten ze halten das man nit bequemlich halten mag/ Wedoch wo dez rechtes geprech da mag man halten dy gewonhait/ dy redlich ist. vnd ein guete gewonh ist ein zaichen eins guetn rechten/ Ex de consue. c. vlt. Gregorius Consuetudo est optima legum interpres et dubiorum/ Was ein guet gewonhait sey

Ein guete gewonhait

Ist dem / dy vo d heiligen
ee-stenhait / vnd von dem
gaistlichem recht bereret
ist vnd strat wirt gehalten
vnd gepoten zehalten von
der ehrechen Aber ein vnred
liche posew gewonhait ist
dye dy · dy heilig Eriechen
nicht bereret Sunder ver
smacht vnd strafft. Als wo
dye gewonhait ist das der
mensch vber fünf schilling
nicht sol geben noch be-
schaden fur sein sel an d'
todpett / das ist wid' gotlich
recht / vnd widet dy lieb
gots vnd des mensch' vn
gesthecht in hass wider
gotlich recht / vnd d' pfaff
hait zu lard / vnd der sel
zu schaden / dy w allmues'
vnd gepet ezledigt wued
von der sein / ex e · ti Cum
uen' et crimoc · Wieul
iar machen ein gewonhait

Was da xl iar an
einander ist gewes'
in einer guetn gewonhait
widet ein ehrechen od' fur
ein ehrechn das stet vesst
ex desp auditis / Vnd was
x iar an ein ander ist gewe
sen in einer guetn gewon-
hait in anndern dingen
dy nicht an treffent krech'
vnd gozheirsetz / vn sind
dy leut gegenwirtig vnd
dy gewonhait / so ist dye
gewonhait worden ein recht
vnd befestent / ist aber das
dy nicht sind gegenburtig
so muess dy gewonhait
halbn / ex iar (sunc · et ti
Cum dilexis / den leiten
wolgefallen wem das
Sunder sey

Genallen wol den
leiten / wenn der
mensch darzue ar-
bait / vnd nimt dannit ein
lieb vnd annen gaistlichen
nutz gen dem nachsten dem
er gern wolt nutz sein / das
ist loblich · vnd das thet
Sand Pauls · 1 · cor x · Ab
wenn der mensch dannit
sterckt eitl exc · oder seine
gewin in sölichen dingen
das war sünd Als sand
Pauls spricht / Wenn ich
allain den leiten wilge
fallem · so wär ich nicht
xpi knecht / Gal' 2 · h tho ·

Was ein guete gewissen sey

Gewissen ist ein mit
wissen der dinig dy
des menschn redli-
chait hat geurtailt guet
oder pös nach d' göttlichn
gesetz / vnd nach d' gewissh
sol der mensch allzeit
thun das guet vnd lassh

das pös/ vnd darumb ist
das ein guet gewissem
Wann der mesth ettwas nach
dem gedencken rechtet red
lichait/ vnd nach den gött
lichen gepoten. vnd der
heiligen christenhait ge
setzt volbringt. Als sand
paule spricht/ vnnser her
ist ein gezeugnüss dises
gewissen/ Aber ein pöses
gewissen ist/ wenn ein
mensth wayss mit vrtail
seinet redlichait daz guet
vnd das pös/ vnd thuet
das pös/ vnd lät daz guet
vnd darumb nit straffung
hat noch vrtailn wil das
das pös sey/ vnd wider dy
göttlichen gesetz das er
thuet/ Her Altho.

Von der yeczen gewissen

Ain yeczen gewissen
ist ein mitwissen
einet nesamen vrtail
der redlichait Als wenn
der mensth rect vn vrtailt
pöses für guets vn guets
für pös/ vnd dy irre ge
wissem sol der mensth
straffen/ vnd von im wer
fen/ oder darumb rat nem
men das er dauon gelost
werd/ am der ab wärn alle
seine werch unredlich vn
das maint vnnser herr
in dem ewangelio da er
spricht/ Ist dein aug ein
schalkh/ so ist dein gantzer
leichnam vinster/ vn wenn
der mensth dy ner gewissen
hat ist das er thuet das werch
das er guet vrtailt vnd
ist pös/ so thuet er sündt/ wo
des wegen das er thut das
pös ist/ vnd ist das er das
werch nicht thuet so tůt
er wider sein gewissen dy
im vrtailt das werch guet
sein/ vnd alsd lät er daz guet
nach seine vrtailn/ vn thut
aber sündt/ Her Altho.

**Mit welchen lewten geva
tterschaft werd**

Gevatterschaft wirt mit
dem pfaffen der das
chind tauft/ vnd mit
den die es habent in d hendt
vnd in den tauff greifent
vnd mit den elltern Auch
wirt gevatterschaft mit
dem Bischof der das kind
firmt mit allen den dy es
habent zu der firmung mit
den elltern vnd alle dye
dy das chind tauffent vn
firment/ vnd all dy das
haltent zu der tauff vnd
firmung dy sind dez kindes
cristlich vätter vn mugen
das chind nicht zu der ee
nemen noch weder chind
dem chind geben/ Dauon
lis an dem

Von der magenschaft

Wenn das gesind sull schaden melden des heeran

Gesind sol seine herren getreew sein an allen dingen / on wär das das ein diener wäre / dem sein herr besunder hiet empfolhen ettwas zu besorgen und zebehuetten und zebewaren / und geschäch schaden in dem guet der diener solt den schaden gelten / und wesst oder säch der diener einen menschen der schaden tät hamhäch er solt das melden auf das dus er nicht selber zu schaden kämm und dem schaden volgen / und in selber bewaren / on vodern möcht er das geleist nicht darzue gehaben / Wär aber das einer diener nicht besunder ettwas benolhen wär von seinem herren / on säch der diener oder wesst das seinem herren ettwas schaden wär getan an seiner frawen / an seinen kinderen an seine gesind / an seine guet / das solt er nit melden seinen herren / er möcht dann darüber gezeugen gehaben / und hiet er des geswern dem heren einen ayd / der ayd wär nicht on cham menschs sol hamhäch

Und melden / von den er wued ein schender / und des nicht gezeugen möcht

und ehnet daran mit sündt

Z. 9. 1. Si peccaverit / duch wär der herr ein übelman und den schaden zu ser räch so hiet der diener übl gestroen / und ist nit schuldig den ayd ze hallen / Wann nyemant sol streen das er well helffen sündt thün

Wer müg gesein ein zeug

Gezeugnüss mügen geben all lewt den das nicht verpotn ist von dem rechten / als ein frawn mag nicht gezeugnüsse geben über sündt dy man püessen sol mit de leben Aber dy man püessen sol mit gelt da mag sy gezeugnüss geben / Et de testi. cum in ca. / duch über ein Gelgerät mag ein fraw nicht gezeugen / ein duch mag nicht gezeugnüsse geben / der vater de chind das chind dem vater / on der man seine weib / und das weib dem man / und der herr dem chnecht / on der chnecht dem herren / und das hausgesind mag auch ains dem andrn nit gezeugnüsse geben / e. ti. i. reich

Auch am menſch vnnder
xiiij iaren mag nicht ge
tzeugen vber ſündt dye
man mit gellt oder mit
dem leben puessem ſol
Aber vnnder xx iaren mag
auch der menſch nicht
bezeugen vber ſündt dy
man mit dem lebn pues.
ſen ſol l. q. z. c. Auch
ein vnſynniger menſch
mag nicht bezeugn l. ti
testium Auch dy eins po
ſen lerents ſind dy mügn
auch nicht bezeugn Wann
man gelaubt den nicht
ibm Auch ein ungelau
biger mag nicht bezeu
gen wider einē gelaubign
cristen menſchn l. q. N.
Hibezetinus Auch vber
has oder vennſchaft hat
zu dem anndern den ſol
man nicht laſſen bezeugn
vber den denn er veint iſt
l. ti. in autem Hi vero
Auch mag ein mensch
nit bezeugen an den ſachn
dy im ſelbs an treffent C
c. ti. l. omnibus Auch ein
bechant leugt den ein ſach
frombd iſt mügen nicht
bezeugen in autem l. ti
ſent Auch mag nit ge
zeugen der gelench ſchul
dig iſt einer ſündt mit
wyssem l. q. z. c. Auch
czween brüeder mügen nit
in einer ſach mit einander
gezeugen ibm Auch Brief
vnd allter puech geſchrift
vnd das geſchreibn iſt an
ein alltern ſtam ſürl gebet
gezeugnüss l. q. z. Dane
Von der zal der gezeugn
Bezeugen mag man
mit czwain od mit
drein menſchn all
notsach Jedoch vber eine
Cardinal der ein biſchof
iſt gehört lxxxij zeugn
vnd iſt er ein prieſt xliij
vnd iſt er ein diack xxvj
ein ſubdyaken xij darund
darczue gehörent vij. z.
q. e. preſul Aber vber bel
gerat gehört vij gezeugn
nach weltlichem rechtn
Aber nach gaiſtlichem rech
ten gehört darczue zwen
gezeugen oder drey ex de
test. relatu Auch gehört
fünf gezeugen darczue
was man geit bey lebentige
Leib vnd fünf das ein me
nſch mug beweſen das
tullt gegolten ſey ſin auten
c. ti. exepti Gezeugem
ſullen sweren vnd was
ſy sweren ſullem
Ein biſchof oder ein

priester der gezeugnüss wil
geben/der sol swern auf dy
heiligen dy man im vor
helt/ abér dy hemdt süllen
sy nicht darauf legen. Wann
das süllen all mend leüt
thün. Wenn sy syn wellent
ex de una / caluy. c. vltro

Auch sol der priester keine
menschen des aids erlassn
Denn mit willn d' vrid'sachn
Wie gnet der mensch sey
der gezeugen wil / Auch
süllen dy gezeugen sind
dy warhaft zu sagen als
sy wissen / das süllen dy
für ein warhaft sagn vn
nicht zu noch ablegn genat
zu lieb noch zu laid / vnd
was sy wissen in eine zwei
fel oder in eine wan / vn
von des wegen das der
mensch ist vergesslich
vnd attwan geleubt er
wiss ein ding für ein war
haft / vnd ist nicht also tüt
er sémen vleys dartzu das
er gren wolt wissen dye
warhaft / vnd sagt nach
sémen gedänkchen d' tüt
nicht ein todsünd / das er
vnder sémen willn vnrecht
sagt Wann er ways nicht
anders denn er sagt vn
wesst er anders er sagt
auch anders. H. q. q.

Hortamur

Welherley leüt mügn
gezeugen.

Gezeugen süllen sein
gemain leüt nit
ze lieb noch ze laid
dy warhaft yemant an
gesagt lassen / Auch sül
len sy umb dy gezeug
nüss kein schankhung
noch gab nemen / vnd
nement sy das / so mües
sent sy das widergeben
Als dy richter müessen
thün / Wenn sy gellt oder
gab nemen / aber ir kost
migen sy nemen dauon
luts an dem R

Von dem richter, h tho.

Wenn der mensch süll
gezeugen von recht /

Von welhn dingn
ist ein offenbare
kennt / vnet das
für ein mensch geladn
zu ein gezeugn zu ge
sémem richter / oder von
semen öbristen / der ist
schuldig ze sagen was
er dauon wayst / Ab' was
haimlich ist des ist er
nicht schuldig ze sagen
was er dauon wayst / vn
wurd ein mensch nicht
geladen zu eine gezeug
nüss von sémem öbristn
vnd sach das man séme

nachsten wolt schaden tün
/ an sẽnem Leib an sẽnem
guet/ an sẽnen ern/ er slt
im sẽlber ob er möcht ent
schuldigen/ oder anndere
lewt darczue schikthn das
sy das tätten/ ꝑs tripite
pauperem et egenũ de ma
nu peccatorꝝ libate proꝝ
zz· Eene cob qui ducunt
ad mortem/ Und welich
mensch das nicht tät vñ
das liess durch forcht willi
clicher sach wegn der tät
ein todsündt/ vnd wider
dy lieb gotes den er mer
solt fürchten den anndere
creaturen/ Wär aber das
man ainē mesch en nit
recht slt zu dem tod ver
damben/ umb sein sündt
oder beschedigen an sẽne
leib guet vnd ern/ wurd
ein mensch nicht vo den
Richtern geladen darzue
zu eine gezeugnisse Er
wäre des nicht schuldig
ze tün/ vnd ob gezeugnis
not wär dem ruegē des
slman nicht achten von
des wegen das er sich selb
in not hat geacht/ vnd
darumb mag man ettwen
dy warhait pezeugen Wen
dauon myemant beschedigt

wirt vnd auch wen der
mensch sich selber beschi
digen wil/ Auch pfaffen
mag man zu gezeugnisse
betwingen vñ dy warhait
ze sagen/ wenn dy sach ist
einen tod pringt/ le· q· z·
q̃s· her Tho· Was ein
mensch hort in peicht od
in peicht weis od' in gueby
trewen/ das sol er nicht
melden in gezeugnisse

Was ein mensch waiß
von der peicht wegn
das sol er nit meldn
noch darumb gezeugnisse
geben/ wie groß gepot im
der öbrist darumb tät Wan
er wayß das als got/ vnd
nicht als ein mensch/ vnd
ist darum mer schuldig ze
sein gehorsam got den dem
öbristen Auch was ein
mensch empfächt vo dem
anndern in gueter trewen
das sol er nicht meldenn
noch darüber gezeugnisse
geben/ ob er von seine öbri
Darumb vnerfragt od
nit gepot betwungen wi
tät er da wider/ so tät er
wider lieb vnd trew dye
er schuldig ist seine nachsten
von gepots wegen Es
wär dann das ein mensch
hanndlich wesst od' hanndlich

Empfieng an werten od an
werchen / das eine ainem
menschen oder ein genain
schedlich wär / das solt er
melden wenn er darumb ge
fragt / wenn er aber darumb
nicht gefragt dennoch solt
er das melden gegen den lew
ten dy dem menschen nicht
möchten geschaden / von dem
er das übel wesst / und dy
mit prüch er nit dy eer
noch ymd im das offenbir
wär / Wann schedlich ding
das sol wemant empfahen
haimlich noch gelobn das
nicht zu melden / Wann
das wär unrecht / wn wird
dy rechten lieb das man
amen zu nutz dy warhait
verswig / und dem amdn
zu schaden / Der Xlix.

**Ein falscher gezeug sol
thuen ein pessrung**

Wann falscher gezeugk
ist schuldig wid zu
thuen allen den schadn den
der empfächt / de er ein falsche
gezeugnüss gegeben hat
Lle. q 4. Non sane **Wie
der gezeugen wort stillenn**

Wye gezeugen / sein
stillen ain sein / und
gleich sprechn / wo ainem
ding von ainer zeit / von
ainer stat / von ain person
und ist das sy an den vier
Dingen nicht wol vber ain
sind des sol der richt achten
Und darauf merkhn durch
vier gezeugen tünt mer
dann ain noders brief od
ein instrument / und ein
instrument tüt als vil als
zwen gezeugen /

**In welher zeit geistlich
lehen still verlihn werdn**

Gaistliche lehn süllen
verlihn werdn in
rechs genaden ge
zelt von der zeit als es
wissenlich wordn ist dem
gaistlichen lehen herrem
Dann das lehen ledig wordn
ist / Aber ein weltlicher
lehenher / sol seine gaistliche
lehen verleihen in vier
monaten / anders schliessen
dy päden yrer lehn recht
verten sy darüber / und
ein bischof hat das lehn
zuuerleihn allain zu der
zeit / und fürpas nicht / wo
der versawmbnüss wegn
der lehenherrn / Ex de
supple. neg. prela. t. vlt.

Wär aber das dy lehen
herrn ein lehn verlihen
nach der versaumbten zeit
der priester der das lehen
empfing möcht nicht dy
leüt ablösen von yren
sünden / es wär dann das

der bistthof / oder an wen das lehen zuuerleihn gewal lenn wäre / das stät hielt vn mehst vnderspräch das dy lehen herren getan hieten

Wenn ein lehenhere aller müglichist müg verleihn ein lehen

Wann ein lehenhere durch freuntschaft oder durch gunst leicht ein gaistlich lehen eine mestin vnd last einen andern der nützer wär zu dem lehen der tät nicht sündt / Ist aber das er leicht sinem freundt oder sinē magen oder sinem diener ein lehn der dem anndrn gelerter ist oder pesser / so thüt er nit sündt. Durch ist des nit not Das man ein lehen leicht dem haligisten od weisisten sunder dem aller nützisten der dem lehen aller pesst mag vor gesein.

Was rechts dy stifftherrn habn an dem lehen.

Gaistlicher lehen stift herren habn vil rechtsam den lehn / Das erst ist dy vnredlichait / das sy nit mügen lehen vn gebn das lehen wenn das ledig wirt einem gelerten / vnd den selben sunden zu dem bischof / vmb des lehens bestättung / vnd wär der stifftherr ein lay / so möcht er darnach auch eine andrn senden vnd presentirn de bistthof / wär der erst nicht bestätigt / Wär aber der stift herr nicht ein lay / so möcht er nicht mer denn einen senden vnd presentieren ꝛc de ure spat. nd layti vnd redlich gelerter man von dem stifftherren das lehn empfieng allain vn nicht von dem bistthof in streuel der wär des lehens vnd sines ambts beraubt / vnd den stifftherrn solt man m den dann kunden / wär er des ein ursach ibm relatu durch samnt der stifftherr dem bistthof amen / der des lehens vnwirdig wär / so wär der stifftherr auf dy zeit allain beraubt der wirdichait / vnd der bistthof mag das lehen furpas leyhn einem anndrn / sedoch wär der stifftherr ein lay / vnd nicht wol messt vmb sluch gaistlich ding / so mag der bistthof im vbersehen. vnd bestättigen den oder einen anndern / der vo dem stifft herrn präsint wurd / Q. d. suppl. nega. ꝓpla. c. plt Das anndr recht das ein

Stifftherr hat ist das er sol
das lehen besichtigen vor
allen den dy das wellem be
stetigen / und sol des lehens
nutz werden / und auch nit
selber schaden tün [ex. e. ti.
felatum] / Das dritt ist wirt
der stifftherr arm vn notig
so sol yn das lehen nemen / vn
im geben sein notturft nach
seiner wirdichait / vn nach
der müglichait des reichtubs
des lehens / &c. ¶. nobis

Wenn dy stifftherren nicht
mugen vber ain werdem
lemb das lehenn.

Ist der stifftherr / am ey
gaistlichen lehens vil vn
mugen sich nit veramen
das das lehnd hab am haubt
so sol der Bischof setzen
emen ambtman / der der
freüest vnd zinss ein nem
end dy behallt dem zue
künftigen herren / [bē de
offi. ord' cum int] / Ist aber
das dy stifftherren sich nit
dem hin lehnd des lehens
tayleut / und mit den ain
senttent zu dem Bischof
so mag der bischof bestätn
ten wirdigisten zu de lehn
end so dy aber payd geleich
wirdig / so mag der bischof
thün nach dem als er wil
und wellent sich dy stifft
herren nicht vainen noch
dem Bischof volgn / und
beceint auf payd seytten
Also das von welher seyten
das lehen besetzt wiret / das
der ainer von dem anndrn
in forchten seins leibes
nues sein / so sol d' bischof
den stifftherren zu standn
die ehrechen verpietn / in
gots dinst nderlegn / vnd
das heiligtumb das nicht
verworcht ist in den altarn
daraus tragen / vnd darüb
mag er dy stifftherren twingn
mit den gaistlichen und
weltlichen strafn zu
rechter anrung [bē de iure
pa. c. 1. et 2] / Auch wen
dy stifftherren vil / vn wesn
nicht welher das lehenn
solt leyhen / so solt d' bischof
payden sechs monad oder
mer / ab in das ze lanngt
gedeüchtt / und wurd das
in der zeit nit geendet
und erfunden / welher das
lehen solt leyhen / so möcht
der bischof das lehen ver
leyhen / es wär dann das
der Bischof mit den stift
herren auch darumben in
ehrieg wär / so solt d' bischof
seghem ein gemainen
man / der dy steucht des le
hens ein nün / auch möchten
dy stifftherren machn vnnd

Im selbs/ das sy dy lehem
lihen vnnder ein anndere
amet ain iar/ der anndere
das anndere. h Bamb' et
fina. in glo.

Ob ein Stiftherre im selbs mög geleihen ain lehen

Ein stiftherr mag
nit ym selbs empfa
hen noch pitten den
bischof vmb das lehenn
das er ein patron vñ ein
stifter ist. Sunder wär der
Stiftherr vil dy möchten
amen anndere in senden
zu dem Bischof vmb dye
bestättung des lehens das
sy im geliehen hietn. vnd
ein vatter mag seine kind
vnd ein oeeint de anndrn
leyhen ein lehen vñ senden
zu dem bischof/ Welhes
möcht ein Bischof einen
stiftherren eins lehens zu
im laden/ und im das lehn
leyhen vnd bestättn/ Ex
de elec. Cum in iure

Wenn des Stiftherren recht mög kömmen an frombd leüt

Dy recht dy ein stift
herre hat vb seine
lehen dy werdennt
gewandelt in manig hant
weys/ Zu dem ersten/ Wer
new oder anndere erben
werdent zu dem lehn zu
dem anndern mal/ wenn
das lehen verwechselt wirt
vnd das mag man thuen
vmb ain anndere gaistlich
lehen vnd anders nit/ Zu
dem dritten mal/ wen dis
lehen vergeben wirt mit
vrlaub eins bischofs/ oder
in sölicher weys/ das dem
bischof seiner recht nicht
abgeen/ Zu dem vierdn
mal wenn das lehen mit
anndern guetern versetzt
vnd verchauft wirt. Als ob
ein herr chaufft ein gantzes
lanndt darinn vil lehen
wären. Aber ein gaistlich
lehen allain mag man nit
verchauffen oder versetzen
noch chauffen vnd ver
wechseln dann vmb ain
anndere gaistlich lehn/ Hec
summa iura.

Was man gelauben sull

Gelauben an dy heilig
dreualtichait das dy
drey person sind in der got
hait/ vnd doch ain got ist
des ist ein yeglich mensch
schuldig/ und an dy zwelif
artikl des heiligen gelau
bens/ dy von den heiligen
zwelifpoten gesetzt sind sol
auch ein yeglicher mensch
gelauben. Aber annd' leben
tichait vnd vernunftig

Erkentnüsse des göttlichen
wesens/ und der dreyer per
sonen/ vnnder der zwelif
artikel des heiligen gelau
bens sind all leirt nicht
schuldig zewissen vnd zu
gelauben/ sunder etlerich
mer/ etlich mynnd nach
dem als ir leben ist/ als
ein pfaff ist mer schuldig
zewissem den ein law/ vn
auch ein law mer dann der
ander/ th tho et ge sẽ.
Ob ein mensch müg salig
wadenn der des gelauben
nicht erkennt vñ offnbart

Als der mesch gelaub
dy zwelif artikle des
heiligñ gelaubens des ist
er schuldig von got/ vnd
der heiligen christenhait
gepots wegen/ vnd das ge
got gnadet den mensthen
nicht den gelaubñ zu beken
en zu allen czeitñ/ vnd
an allñ stetñ/ sunder zu
bequemlichñ zeitñ vnd stetñ
Als wann got dauon ere
expotñ wirt/ vnd nit smach
hait/ vnd den lewten nug
vnd nicht schad/ so ist der
mensch allczeit den gelau
ben schuldig zu bekennen
vnd wenn er das nit tait
Als wurd d' mesch gefragt
vmb den gelauben/ vnd
swig &c. und von dem
swygen ergrung chām
der leirt dy das mochtn
gedenncken/ das d' mesch
nicht gelaubens hiet od
das der gelaub nit war
wer/ oder von de swygn
sich von dem gelauben
bekert/ das wär ein tod
sündt/ wär aber das der
mensch von vngelaubñ
oder von anndern pösen
leiren gefragt wurd ob
den gelauben/ vnd er
erchannt vnd wesst/ das
dy leirt von bekantnüss
des gelaubens ezt wurdn
vnd mer geraigt wider
gelaubig leirt/ so mocht
der mensch swergen/ wan
von den bekentnüss dez
gelaubens nicht mocht
leirn/ vnd das maynet
vnnser herr de/ Bran°
do er sprach. Nolite sctm
dare canibus/ es ist nicht
guet das man das heilig
geb den hunden/ hyt vñ
Exquo patz q' fides non
est negranda sed subtraeda
aliqñ het Tho. in sua

Was einer dem anndern
gelobt das sol er im halten

Gelobt ain mesth dem
anndern ettwas das
ist er im sthuldig zu
hallten / vnd tät er des nit
vnd hiet auch nit willen
ze hallten / so lug er / vnd
tät wider trew vnd lieb
vnd der ander mocht das
gelüb vodan vor de gerichst
te wäre dann das ain
mensth dem andern hiet
gelobt ain vngeműchen
sündtlich ding / das möcht
er wanndeln / vnd tät wol
daran das er das gelübd
nicht hielt von des wegen
das er das nit sünden
gelobt hiet / vnd sündt me
ret hielt er das / Auch
wurd ain wandel bey der
person oder von anndern
sachen wegen / so wär der
auch nicht das gelübd
schuldig zehallten / vnd
des haben wir ain eben
pild bey sand pauls der
gelobt hat zu chömmen
zu den Corinthi / vnd
wandl daran kam / das
er gehindert wurd / vnd
nicht kam / 1. cor. 2. h the
chit welher weys man
got gelübnisse sol thün
vnd den heiligen

Gelüb dy der mesth
thuet got vn sine
heyligen pindet den me
nsthen dy zehallten Wenn
dy gethan werdent in sölh
weys / Zw dem ersten das
der mensth gelübnisß thue
mit volbedachtem muet vn
bedenckt warumb er das
gelübd thue / oder was in
darzu trieng / oder ob er
das müg gehallten / od nit
Zw dem anndern mal das
der mensth gelübd thue
von guetem willn / vnd
nicht darzue beturungen
werd / oder das thue von
vorchten wegen / vn lieber
wolt überhaben sein / Zw
dem dritten mal das der
mensth gelob das daz guet
sey vnd got vnd sein en
heyligen ein lob / vnd im
selbs nutz / Wann wäre daz
das der mensth etwaz ge
lobt das pös wäre gegen
got / vnd im selbs / er wäre
das nicht schuldig zehalten
Auch gelobt der mensch
ain ding / das wo geschicht
wegen möcht pös werden
he wäre des nicht schuldig
zuhallten / als iepte gelobt
got ein törlich gelübnisß
Auch gelobt der mensth
ettwas ze thün das auf
dy zeit wär müglich

Zehalten/ vnd daenach
weñed nicht müglich zu
thün an stheden/ od' gelobt
ein ding dauon got noch
semen heiligñ kün exe
küm/ noch ym selb' mag
das wär er nicht stheldig
ze thün/ sind' mit vrlaub
sénes pechtigers/ möcht
er das gelübd prechem
möcht er den gehabem
Zw dem vierdñ mal/ wen
der mensth mit d' mund
gelobt das/ das er hat in
dem hertzem/ Wann der
will in dem hertzñ pindet
allam nit/ Zw d' fünften
mal/ sol das gelübd geton
werdem mit vnderstheid
man sprech oder sprech sey
nicht/ als wenn d' mésth
ettwas gelobt/ sol man
allzeit fürsetzen in dem
gelübd/ ob das geuellig sey
got dem herren/ dem pabst
vnd auch den in d' gewalt
der mensth ist/ als dy pre
laten/ dy elteren/ dy ger-
haben/ dy das mügent
wandeln von gewaltz wegñ
den sy vber den mensthen
habent/ durch sol nun in
allem gelübnüssid vösten
ob der mensth gesundt be
leibt das gelübnüss zu
volbringen/ vnd ob nicht
hindernüss darein vall
Auch thuet ein mensth
ein gelübnüss mit vnmd
stheid/ vnd stet das vnmd
stheid er sol das gelübnüss
halltñ/ vnd stet das nicht
so ist er auch des nicht
stheldig zehalten/ (Auch
segt der mensth zway vn
derstheid in ain gelübnüss
vnd bestünd ains/ vnd
das ander nicht/ er solt
das gelübd halten Diser
fünf stukh machent das
gelübnüss guet/ vñ wer
ein gelübnüss tüt in solh
weys/ der ist das stheldig
ze halten/ vnd wer das
anders thuet/ der sol
darüber rat nemen séns
pechtigers/ vñ straffen
sein vnredlichait

q. iiij. Sunt q 4 tho. et alb

Bo pesser sey getthan ein
ding vngelobt dann
ein gelübnüss wegen

Es ist pesser das ein
mensth ettwaz thue
das er gelobt hat
Zu thün/ dann das er das
tät vnd nit gelobt hiet
Wann d' mensth der got
vnd séne heiligñ ettwas
gelobt/ der verpindet sich

Ihr got vnd ihr seine heili
gen/ vnd ist mer verpunden
got vnd seinen heyligen
von des gelübs wegn/ denn
ob er nicht gelobt hiet/ so
das werch ist got löblich
recht alé ein mensch der
dem andern gab ein en
parmb mit den freüchten
der gab mer denn d' allam
gab dy feucht/ od' allam
den parmb/ hec Aug'
Auch werdent dy genad
göttlicher lieb gemert in
dem der das gelübd ethuet
von seinez begred/ th etho.

Von den ainfaltigen ge lübnüssen xd.

Gelobt ein mensch
ettwas ainfaltigk
lich nit in gegenburt
der leüt oder bey den lewten
dy doch nicht sind plater
der heiligen christenhait
als bey den frawentn/ oder
bey anndern leüten/ das
gelübd ist er schuldig ze
halden vnd zelaisten an
allen auf zug/ als verr
re mag an hinderniss
Vnd ethuet er das gelübd
mit vndersthaid/ so sol e
auch das darnach hallten
Vnd ethuet er das an mind
sthaid so sol er auch das
halten in solher weys/

Wann prattsr das/ so tet
te ein todsündt/ es war dan
das er das gelübd nicht red
lich hiet getan/ vnd wider
dy fünf vorgesprochen stukh
Vnd darumb welich mensch
gelobt ainfaltigklich keüsch
hait/ der sol das hallten/ vn
darnach nyemant ain re
geloben Wann gelobt er ye
mant ain te/ vnd auch
sweüre dy zehallten/ das erst
gelübd der keüschhait be
stund/ vnd umb dz and
gelübnüss solt er prieß em
pfahen Wär aber das te
ein te nacht gantz mit
den worten/ vnd mit den
werchen/ dy te bestet/ vnd
dy esthuld sol er gellten
semem gesellen/ vnd mag
der nicht bitten an todsündt
von des gelübs wegn der
keüschhait Ist aber das ein
mensch swert ehich ze werdn
Vnd darnach gelobt keüsch
hait so sol er den ayd halten
Hec Parmundus xd

Von den gelübnüssen dy nit erberchait gethan

Gelobt/ wardent
ein mensch ettwas
nit erberchait in dy hemdt
der predatr das hat grosse
chraft/ Als ein priest tuet
dem bischof in d' hailigen

Weich vnd ein gaistlich
mensch thuet / es sey man
oder frau seinem öbristn
wenn er gehorsam tüt / dy
gelübnüss sthaudent dy. Ee.
ob dy darnach gemächt
wurd. Aber das gelübnüsse
das ein mensch tät in dy
hennd der prelatn der hei
ligen christenhait / der nit
wär ein preüster / noch ain
gaistlicher mensch in eine
orden / das hindert nicht
ein geman gemachte Ee
darnach sy des theologi

Wer gelübnüß tün müg

Gelübnüss mag ein
yeglicher mensch
thün der gesundt ist
vnd der seiner synn gepe
ucht / vnd der seyn willd
hat vnd der zw wemant
gepunden ist / von vnderte
nigkait wegen / vm darumb
mag ein Bisthof oder ein
pfaff dy gepunden sind zu
yren chirchen nicht geloben
an des gelübnüsse wegen
dy ehreich oder dy leüt
schaden nämen / Gedoch
mügen bisthof vn pfaffen
gelubnüss tün / Dauon nit
schaden der ehrechn / vnd
den leiten chumbt / Auch
ein münch ein nunn / oder
ein ander greistlich mensch
der gepunden ist Den
gehorsam wegn des öbristen
mag nicht geloben / von
des wegen / er trät aus
dem gewalt seins öbristn
he welt dann in ainē hetten
seden fraun / Dedoch mag
ain gaistlich mensch vil
gelübnüss tün / von der
wegen er nicht chumbt
aus der gewalt seiner
öbristen / oder von der ge
manen weys zeleben der
genamschaft. Auch ein
aygen mensch mag nit
geloben von des wegn sein
herr an dem dinst schadn
nām / vnd ein chind das
in dem gewalt ist d' elltn
oder der Berhabn mag
auch nicht geloben an
yren willen vnd wissen
Auch ein frauw mag nit
geloben von des wegen
sy müg chōmen aus der
gewalt des manns / vnd
tät sy das / oder hiet das
vor gethan Ee sy zu de
mann chōm / er möcht
das widersprechn / vnd
dy frauw sol im gehorsam
sein / vnd thuet nit sündt
das sy bewart etgrenng
vnd sündt des mannes
Vnd darumb sol sy nicht
geloben zu den heiligen
zogen / oder in andre lanndt
zw fasten keüschhait / des

nachtz auf stean/ und zu
der ehmetchen gen zu metten
tzeit/ vnd in dem rokh oder
hemd zu ligen/ vnd der
gleich sol sy nit geloben
dy vnfrid machent Auch
ein man allain er ein hau
bt sey der frawen/ vnd vil
dinga gethuen mag/ Das
ein fraw nicht getün mag
Jedoch sol er kain gelüb
nüsse tun von des wegen
te kain aus der gewalt d'
frawen/ vnd der tr eschuld
nicht gegolten vnnd wen
sy der begert/ vñ zefürchten
wär vnthenstch vñ spruch
vond darumb sol er nicht
pylgreām weys fauen vnd
wanndern/ noch das gelo
ben an der frawen willd
noch anuder gelubd tün
dauon dy fraw geergert
wund vnd gesetzt in vn-
frid/ Wär aber das dy fraw
allt vnd erberg wär vnd
gesundt/ so möcht er wal
leun gen rein od' wider
vnchristenlewt wid' yen
willem/ vnd an annd' stet
nicht/ wär sy aber sunck
oder chrannck so möcht er
tes nicht gethün Auch
welich eleuth menstch ein
gelübd tüt an des anndn
wissenn d' annd' mag das
widersprechn Aber er
tchüt sündt/ vnd d annder
nicht der gehorsam ist/ Ih
tho. Tow · et Hostien

Dy nicht gelobn mügen
vnd tr gelübnüsse wider
sprechen vnet dy bedürf
fenn des nicht hallten

Leut dy gepundn sind
zu anndern lewten
vnd in yrem gewalt
sind von vndertenigkait
wegen/ vnd nicht gelobn
mügen an yrer öbristen
wissenn vnd willd dye
tünt nicht sündt Wenn
sy ettwas gelobent in guet
maynung/ Auch dy das
gelubd widersprechn't das
getan wnet wider tr recht
vnd gewalt dy sy habent
von got über den menstchn
dy tünt auch nicht sündt
vnd das widersprechent
Des gelubnüsse ist als krefftig
das das gelubnüsse tod ist
ewngkuechd/ Als was ein
chind gelobt/ vñ widsprcht
das der vater oder gethab
das chind dauf das gelübd
nit met hallten/ vnd lät
das an sündt/ Wär aber
das jm erlaub wnnd/ oder
dy elltern vnd gethaben
sturben/ so möcht das
chind das gelübd halten

Ob es wolt aber es wär
darczue nicht gepunden
vnd alsd ist es auch vmb
das gelübd das ein aygn
mensch tüt vnd widerüefft
vnet von seinem herren
vnd vmb das gelübd das
ein elich mensch tüt vnd
widerüefft vnet vo seine
elichen gesellen vñ vmb
das gelübd das ein pfaff
oder gaistlich mensch tuet
es sy münich oder nunn
oder ein ander gaistlich
mensch vnd widerüefft
vnet von seine öbristen
vnd alsd ist es auch vmb
einen elichen mensch der
an vrlaub vnd wissen
seins elichen gesellen wurd
gaistlich vnd gehorsam tät
dem obristen des ordens
wurd der wider gaistlichet
von seine elichen gesellen
er bedörft nicht kömmen
in den orden stürb sein gsell
e wolt dann das tun von
willen aber ehensthalt
wär er schuldig ze hallten
von des gelübds wegen des
ordens vnd wurd er elich
ß tät er ain todsündt vnd
dy ee bestuend vnd möcht
der elichen werch nicht
pitten an sündt aber er gilt

Gv ainsundt her hosten von den gelübnüssen zu den dy gesthrift pindet ob man dy mug gewandeln

Gelobt ein mensch
ze halten das got
in der heilign gesthrifft
gepoten hat das gelübd
mag weder pabst noch
Bischoff noch chain mesch
gewandeln noch ab nemen
wann das war wird got
gethan vnd wurd sein ge
pot Nedoch mag ein babst
dy heilgen gesthrift bedewten
vnd aus legen wie man
dew verstan sull vñ nach
der bedewtung wandeln
vnd abnemen gelübnüssd
vnd alsd bedewtet d' pabst
vnd dy lerer des weissagn
Dauides sprech Vouete
et reddite domino le sullt
geloben vnd lausten vnsrn
herren vnd spreechent
das man sull lausten vnd
hallten gelübnüss dy redlich
gethan werdent vñ nutz
sind als hie vor gesprochen
ist mit bedachtem muet
vnd mit gueten vndsthaid
vnd dy elich vnd nutz
ist sind vnd dy man an
sthaden gelaisten mag
vnd alsd wiet bedörftet
das vnnsser herr sprach

vnd gepot/ dw solt nicht
sweren/ das ist/ dw solt nit
leichtigklichn sweren/ vnd
an notsach dy redleich sind
vnd also swueren dy allt
vätter and an sundtrh tho.

**Was gelübnisß man
mug wandeln vñ lösen
vnd wer das getün mug**

Was der mesth gelobt
darzue er nicht ge
sunder ist von gepoto
wegen/ sunder von aygem
willem tüt/ vber dy gelüb
nüsß hat gewalt ein babst
dy abzenemen gänzlichn
vnd sy zewandeln in an
deers guete werch. Wan
sach ein babst/ das ein
mensth vnredlich gelobt
hiet/ oder gelobt ein ding
zu thün oder ze lassen/ das
er wedet tün noth lassen
solt/ oder gelobt ein ding
das kömen nutz hiet/ oder
gelobt ein ding zethün
oder zelassen das ein hin
dernüsß wäre eins grossen
guetes/ das kömen möcht
von gotsordnung wegn
holtch vnredlich gelübnüß
sol vrtailn dy heilig christ
lich hailt/ vnd sol sey ab
nemen vnd nicht lassn
halten/ vnd das hayst
dispensiern/ aber das ein
mensth redlich gelübnüsß
thuet/ vnd dan hindernüsß
darzue/ vallent/ von der
wegen/ das gelübnüsß nit
mag werden gehalten/ als
ist ehrankhait krennet
threig/ vnfeid vnd der
gleich/ oder ob d' mensth
gelübnüsß solt laysten
zu den heilign zu gen/ vn
befürchten wäre/ das dy
leint ym selbs od' anndn
leüten/ als er aus wär
schaden täten/ od' de anndr
sach wegen schad getthan
werd/ sölch gelübnuß
möcht ein pabst ad' bischof
wanndeln in ein anndet
guet werch/ das göt löb
lich wäre/ vnd de mesthn
nutzlicher denn das das
er vor gelobt het. h tho.

**Von welchen gelübnüsßn
ein pabst od' ein bischof
mug gelösen ꝛc**

Ein babst von sein
all mächtikait wegn
mag dispensiern vnd ab
nemen all gelübnüsß/ dy
ein mensth von willn tüt
vnd was der mesth gelobt
zethün oder zelassen der
zue er nit gepunden ist

Vor hin von gots gepotts we-
gen mag er wandeln in an-
dre guete weeth hat er dar
tzue redlich sach / th hostien
et alb / durch ein Bischof mag
Dispensieren vñ ab nemen
all gelübnüss / dy nit sind
wider dy gepot gotz / vnd
der heiligen christenhait
vnd wandeln all gelübnüss
an das gelubd über mere
zefaren wid vnchristenleüt
vnd an das gelubd d keusch
hait vber dy gwalt der
pabst allain hat gewalt
Auch alle gelübnüss mag
der mensch selb wandeln
dy da gehörnt gaistlichen
leuten zu / dy da dy grössten
weeth sind / vnd darumb
wenn der mensch gaistlich
wirt vnd empfächt eine
bestätten orden / so werden
im abgenomen all gelüb-
nüss / all ayd all gehorsa
dew er den leüten gethan
hiet vnd all sündt Bet
the et hostien et alb
In welher weys man mug
oder sull gelübnüss lösen
oder wandeln ꝛc

Gelübnüss dy zeitlich
sind / vnd in ain zeit
volbracht werdet dy mag
der mensch selb wandeln
in gelübnüss gaistlicher
ordnung / als hat ein mesch
gelobt ze vassten ad ze pelln
oder zu wanndern gen Je-
rusalem gen Rom od an
ander stet / oder hat yemat
gelobt ein Ee / vnd kumbt
in einen orden / vnd thuet
das gelübnüss der geher-
sam / so sind all gelübnüss
ab / dy er vor getthan hat
vnd werden gewandelt
in ein pessers / das got
löblicher ist / Bē de uo. et
voti red. Hactē / Ist
aber das der mensch nicht
gaistlich wirt so mag ein
pabst / oder ein Bischof
durch redlicher sach willn
wandeln oder lösen das
gelubd / vnd sol ansehen
dy arbait vnd chost dye
der mensch müest haben
solt er das gelübd hallten
oder kaistem / vñ dy kost
vnd arbait wandeln / also
das der mensch sy thue
in einer anndern weys
dy got / vnd seine heiligen
mug aller löblichist sein
Auch sol der pabst oder
Bischof an sehn des me-
nschen weitstumb / oder
armuet / Wann wär der
mensch der gelobt hiet

Ir fassten zu pettn / vnd
zw ballen arem / er möcht
mit ainē pfenning / od mit
zwain das gelübnüßlosen
vnd wanndeln / das ein
reicher mensch nit möcht
getün mit hundert schilig
oder etlicher mit hundert
oder mit tausent marken
/ 82 · d · pbr / Auch sol man
ansehen pessrung dy ein
mensch empfieng von de
gelübd / vnd fund man
ergreung man möcht dest
leichter dispensiern / vnd
das gelübd wandeln / oder
losen / als vil lewt gelübd
thünt zewallid in dē dinst
gotz zu den heiligen / vnd
beliben se in yrem hawse
sy tätten met gueter mit
fegpet mit vasten / mit all
nuessen / vnd mit anndid
gueten werchen / dann sy
tünt auf der straß / th hoste

Wenn gleichsinny vnd falsthes bewrysen sundt sey

Gleichsinny ist ein
falsthes beweisen
vnd darumb welich
mensch sich andes beweist
oder ergaigt dann er ist
Als der sich ergaigt guet
vnd heilig gegn den leüth
vnd ist nicht alß / noch der
heiligkait noch des gueten
nicht begert / der tüt ein
todsündt / Auch der sich be
weist guet vnd heilig vn
von todsünden wegen dar
inn er ist / ist nicht guet vn
heilig / suecht er das mit
seiner bewrysung / das wid
got vnd seinen nachsten
ist der tüt ein todsündt
alß ob er das tät das / er
nerfal wolt machn in den
leüten / oder tät das von
gerechtikait wegen / vnd
damit wolt etlich zwier
dichait oder gellt vn er
erkriegen / als dy gleichsin
teten · Aber wen d' mensch
dy bewrysung tät allain
von etlichs gelusts wegn
vnd damit nicht suecht dz
wider got / oder wid' seinen
nachsten wäre / das wär
nicht ein todsündt Auch
tät der mensch sölich bewri
sen durch seiner aygn not
turft willid Als vil arend
lewt tünt / vnd das müsst
tün von hetrikait wegen
rechter lewt / das sy der
erwaichten zu dē allmuesn
oder tät das durch pessrung
willen der lewt dy dann
mer wurden gepessert
Das er sich erbeist guet

Allain er nicht guet wär
dann das er sich bereist pös
nit worten und werchen
als er wär/das wär nicht
ein todsündt Auch d' sölich
beweysen tüt auf das/das
er sein poschait mug bedeken
Und alss gelobt werd von
den leiten und gehalten für
guet/der tüt ein todsündt
oder täglich sündt/nach
dem als sein endt ain mey
nung ist/und damit ettwaz
guets erzeigen/als d' guet
leben tet da er in den tem
pel gieng/und sich bereist
als er wolt anpetten dy abt
götter und maynt dy pösen
priester damit zu töten
Und auch dy jungfrez xpi
und ainder heiligen dye
in dye tempel giengen als
sy petten wolten/und
mainten mit zaichen zer
prechen dy abgött/und
xpus sich bereist den zwain
jungfrawen/als ob er wolt
von in geen/und maint
das sy in solten pitten zu
beleiben/und alss ß mag
auch ain mensch ettwem
mit worten ains sprechen
und maynen ein anders
in dem hertzen durch nutz
willen sein selbs/un seins
nachsten/und ist not ett
wem als sand pauls tet
der sich mit worten and
mit werchen bereist den
Juden als ein jud/und
den hayden als ein hayd
und maint damit sy be
therung und salichait
Inde secommunis duplicato
verbo aliquē fallē propt
aliqm sin uel proximi vt
litatem licet et tlem si
mulacrom alīs assumme
est vtile ex^a ꝓz m ꝑdict
hec Tho. Vn keüschlich
greiffen wen das sündt sey

Greyffet ain mensch
an den anndern in
unkeuschlicher lieb/un
an dy stet dy zu unkeusch
kaytzent/und tät dy un
keüsch als geren. möcht
er darzue haben zeit un
stat als das greiffen/der
tüt ein todsündt Ab' wem
ein mensch den anndern
angreift in hubschait zu
gueten züchten/nit an
unkeusch stet/der tüt
nicht todsündt/dauch leb
an dem V vo unkeusch
Guete werch getan in tod
sünden sind got nit löblich

Guetew werch getan
in todsünden helffet
dem menschen nicht

Zw dem ewigen lebn Wan
der mensch der sy tüt / der
yst nicht in den genadem
gots / Vedoch tüt sew d mesch
in güeter maynung / vnd
in Liebs wendent sy zw
nug zu funf dingen / Zw
dem ersten / das der mesch
dy ewigen pein / dy er vb
dy tödlichen sündt slt ley
den dester leichter treyt
vnd davon gemynnert
wirt de pe. d. 3. Siquis
Zw dem anndern mal das
der mensch davon paß ge
schickt wirt zeitlich guet
zw empfahen vbm c. cave
dum / Zw dem dritten mal
das der mensch darumb
desber leichter wirt erleucht
vnd pracht zu der rew vn
pueß de pe d. v. flar
Zw dem vierden mal tübt
der mensch mit den gueten
werchenn in ein guet ge
wonhait zu wircken dar
nach anndre werch dy im
lonpar werden Als vo ge
wonhait der tauf Hand
Johanns komen dy leut
zu der tauff xpi / der dy
sünd vergab / de cō. d. 2.
Non recognabr / Zw dem
fünften mal sol d mesch
gelauben das der pos gaist
nicht als grossen gewalt
vber in hab / als er hiet tät
er nicht dy gueten werch
Hec Bosf. et hostien

Von den gueten werchn
dy ein mensch gethan
hat vor den sünden / ob
dy mit den sünden sterbn

Guete werch gethan
wenn d mensch ist
an sündt / vnd in der
genad gots / vnd darnach
tödlich sündet vnd dy werch
getodt werdent / yst das der
mensch ware rew vn layd
hat darnach / so wirdet dy
werch andre lebent / vnd
dem menschn nutz aber dy
gueten werch dy nun le
bentig sind gewesen vnd
tod geporn / als dy d mesch
tüt in todsünden / dy wer
dennt / von der rew vnnb
dy sündt nicht lebent / stirbt
aber ein mensch an rew
vnd an pueß / der vor der
sündt hat guete werch ge
than / so wirt im dy ewig
pein etwas leucht / denn
einem anndern vbdambten
menschen von d gueten
werch wegen / Aber vo got
hat er ehainen trost / noch
geyt ym vmb das werch

das ewig leben de pe. d. z.
pme. Vnde sup9 In perpe
tratore malor9 nulla debet
esse fiducia Preter9 bonor9
et hoc intellige quo ad vita
eternam sine pria

Wenn has ein todsundt sey

Das ist sundt
und wenn der
mensch thuet
wider seinen
nachsten und
in hasset das
er lieb solt haben vo goto
gepots wegen / so thuet er
ein todsundt / Vedoch mag
ein mensch wol lassen
sundt seins nachsten mesthn
von lieb wegen / das in layd
ist seins nachstn v dambnuzz
th tho / has und neyd hat
ein vnderschaid / dauon
lis an dem
dan neyd

Von der haymsteure der frawen

Haymsteuer sol ein frau
oder junckfraw pringn
zw yrem mann / auf das
das der man sey und yrer
ehunder dester pas leiplich
und geistlich mug vertreshn
und dy haymsteuer sol
man versichern mit pfun
den oder mit gueter porgn
ob yte von je geschauden

wued oder stuch das dy
haymsteuer vnd' vnred
der frawen / das sy dauon
leben magist mocht / ff
te morubus l. demigs et
ee de do. int vnz et vxo.
Vnd tät der man des nit
so wär alles das guet das
der man hat ein pfandt
der frawen fuo le haimsteur
C. de pet at. do. l. vltimo
Aber in ettlichn landen
ist gewonhaut / was dye
frau oder junckfraw mit
je pringt / das nymbt d
man vnd geyt je dagegn
ein ander guet / das man
nennt ein morgengab
das der frawen aygen ist
vnd je volgt nach des
mannes tod / vnd deis dy
weyl sy beyeinand sind
in dem leben / so ist alles
je guet das sy miteinand
habent in pawden genam
hec hostien / Auf wen
dy haimsteuer genall
nach der frawem tod

Ist das ein frau stirbt
an eben / so sol man dy
haymsteuer gebn yren
elltern eltern / oder den
von den sy kommen ist
C. sluto matrimo qui ad

modum dis petat Ist aber
das dy fraw geschayden
donet von dem man nicht
von des eprechs wegen
Hunder von anndet sache
wegen/ so sol man vor al
lem schuldigern d stane
geben ie hainsteuer ist
das ie elltern od dy lewt
tod sind/ von den dy haym
steuer hat chumbt Ist aber
das sy lebent sol sol man
In vnd der frawen nit
enanndet gebn dy haim
steuer ybm l. 2. Wär
aber das der man varent
wär/ vnd hiet nit vber
sein nottuefft/ so solt man
In nicht dringen/ dann
als vil als er gelobt Wen
er mocht das er genueg
tat vmb dy haimsteuer
Auch dy haimsteur der
frawen ezib/ vnd hiet der
man daran chost gelegt
dy solt man im gellen ℔.
de pot ℔. m rebꝰ do. scut. l.

Wenn dy fraw mug ver
liesen ie haymsteuer

Dy haymsteuer und
morgengab vleust
dy fraw vnd gewint der
man in viet sachen/ Zw
dem ersten wenn dy fraw
prichst ie ee/ ex de dote
plenungz et in mauten. vt
lucat coll viij/ Zw dem
anndern mal Wen dy fraw
wolt den man totten/ oder
west das anndet lewt das
thun woltem/ vnd das
nit meldet/ Zw de dritn
mal Wenn dy fraw wider
des manns willen gieng
zw fraundschaft
oder gesellschafft/ oder aus
dem haus gel belib bey
fremdden lewten ob nacht
oder zu tantzen zu hofen
vnd zu slechen offen spilen
gieng wider den willen
vnd wissen des manns

Dy viert sach ist wenn
dy fraw stuch an elltn an
freundt vnd magn. vnd
an erbern/ so nam d man
dy haymsteuer ℔. cum
one. et vxor. l. 1 Mer ab
das ein gewonhait des
lands wär wider dy viet
sach/ so solt man hallten
dy gewanhait/ ex e. ti.
donaco/ Ein fraw dienst
nicht ie haimsteuer von
poshait des manns

Ein fraw mag nicht
verliesen ie haym
steuer vnd morgengab
von sünden wegen dy ie

Man gethan hat/ vñ wäre
et von ſünden wegñ verfal
lenn des leibs vnd dez gůte
tz de. pig. 4. ex leis

Heilig tag ſol man feyren

Heylig tag wie man
dy feyren ſüll dauo
lus an dem E Wie
man dy heiligñ tag feyren
ſüll / von heyligtumb ꝛc

Heyligtumb vnd der
heyligñ gepain ſol
man nicht chauffen noch
verchauffen/ Wann das ware
ſündt der Symoney Auch
ſol man das nicht ſtelen noch
mit gewalt nẽmen/ ewre
groß lieb d menſch darzue
biet/ vnd ob er das möcht
prẽngen an ein ſtat, da lm
gröſſere ex voued expotem
11. q. 2. Diquis Auch new
heyligen, dy nicht von der
heyligen chriſtenhait ge
coroniert ſind/ ſol man nit
an petten/ noch in ere erpie
ten ain vrlaub eins pabſt
Aber ways man das ſy in
dem leben ſind guet gewes
ſo mag/ man ſy wol pitten
das ſy got für vns pitten
hẽ. Dereh. et vein ſrozum
4um ex co Auch heiligtub
das an ein ſtat gelegt iſt
mit wunderhant/ da ſol
ewiklichen beleiben ſol
in diſer czeit/ das ſol man
nicht prẽngen an ein an
dre ſtat an vrlaub des
pabſts. Aber welhe leuthnab
eins heyligen nit iſt gebn
ein ſunche ſtat/ das mag
man tün an ein andre
ſtat de con. di. conſilii

Auch ſol man kainen men
ſchen für aine heiligen
haben/ man wiſs dann in
vorhaut/ das er ein hey
lige leben hab gehabt vñ
zaichen getan hab in ſeine
Leben/ vnd nach dem tod
ty hoſtien. Auch das ein
menſch pey im hat heilig
tumb/ vnd das treegt in
lieb/ vnd von eins guetn
getrauens wegen das er
hat zu got vnd zu den
heyligen iſt nicht ſündt
wäre aber das er damit
maynt ettwas das got
vnd den heiligñ nit löblich
wäre noch zu den eren
Sunder ſünthch das ware
ſündt/ Het. 2. ho.

Von herſchaft vñ gewalt

Herſchaft vnd aller
gewalt iſt wo got
geordent in dem himel vnd
den engeln/ vnd in der

hell vnnder den teuffeln
dy vnnder jn habet ẏ latein
vnd auf dem erdreich vnnd
den lewten/ dy da habendt
päbst vnd Bischof/ kayser
kunig herzogen/ vnd
annder gewaltig herren
vnd solich herschaft ist ge
wesen in der alten e/ da
got selber setzet kunig vnnd
annder herren Als moysen
Josue Saulum vnd Dauid
vnd vil annder/ vnd in d
newen te expus gesetzet
hat ẏ Babst vnd Bischof
vber dy lewt/ vnd zway
swert sind in d christenhait
ẏn leyplichs/ vnd das ha
bendt dy weltlichn herren
damit sy sullen frid schaf
fenn vnd straffen ẏe lewt
Dy nutz der christenhait
Das annder ist geistlich
als der pan vnd dy puess
vnd das hat der Babst vn
Bischof/ vnd von der ge
ordenten haselhaft spricht
Sand Pauls. Bruder je
sullt vnnderteny sein ey
ren kunigen/ dy all ob
rist sind/ vnd den hetzogn
dy der kunig anbtlewt
sind vnd annder potestatn
sy sein guet oder pös solt
je vnndertan sein jn aller
forcht durch got der sy
geordent hat/ vnd wer de
wider thuet/ der tut wid
got vnd vnder sein ordnung
Ro. xiij/ vnd darumb spri
christus zw pilato/ du
hietest chainen gewallt
vber mich/ wär er dir
nit geben von obn herab

Wie ein herr sich hallten sull gen seine dienern

Ein herr sol sein dien
oder chnecht sy sein
belehent von jm
oder nicht bestchnene/ vnd
jn getreu sein/ vnd yren
fresind zu dem leib vn zu
dem guet/ vnd zu den ern
vnd in aller der weys als
der chneecht ist treu/ vnd
lieb schuldig dem herren
Also ist auch her wid der
herr dem chnecht/ vnd
das lit an dem B
von belehenten chnechten

Wie herren von yrn lewten mügen nemen zins vnd

Herren sy sein/ stewer
fürsten frauen ritt.
oder knecht/ sind dy
oder je elltern ob ain kome
nit yren lewten vo redlich
sach wegen/ vnd mit gue
tem willen vnbetzwungn
umb zinse vnd gult dy/

Ze nemen vnd haysthn lẽ
lich/ sy waren verschreiben
oder nicht ze sein vil oder
wenig/ So sind dy leut sch
uldig dy zins vnd gullt
ze gelten/ von des wegen
das sy oder ze elltern Das
mit willen gethorn vnd
getan habent/ vnd sich dar
zue verpunden/ wan gäben
sy dem herrn nicht so tätn
sy einen raub vnd deub
stal/ Ist aber das vō alltter
gewonhait vnd satzung das
ein herr sol haysthn tet
vnd steuer/ dy steuer sol
mässig sein nach müglich
chait vnd reichtumb der
leut: Auch sol dy werden
geben durch redlich sache
nicht durch eitl ere/ noch
durch übrige chost/ vnd
chlayder/ vnd unrechtes
chriegs willn/ vnd wie
der herr anders tät/ Er
wär das guet schuldig wid
zu geben/ ex de quest et
tall/ vnd darumb spricht
Sand Thomas. herren sind
von got gesatzt vber lannd
vnd leut/ nicht durch ir
selbes nutz willn/ sunder
das sy sullen vor sein den
leuten/ vnd der gemain
dy zu bestheten/ got zu
lob vnd den leutn zw
nutz/ vnd darumb habent
sy zinss vnd gullt vō den
leuten dauon sy sullen
leben/ vnd nicht vō raub
vnd von übrig schatzung
vnd sullen mit worten
vnd mit werchn vertra
dingen dy leut nutzt in
den tod/ ex de cenſib9 tm
Aplus Wenn herrn mü
gen steuer vnd pet ne
men vber dy allten gewoh'

Hieren den chomen
ettwen zuuäll von
der wegen sy gedrungen
wedent zu chost/ vnd zu
arbait/ vnd mugent dye
nicht getun/ von den ge
wondlichn zu sein dy sy
nement von den leutn
vnd darumb muessen sy
steuer pitten/ wan mugen
das thun mässiglichen
nach dem als dy sach der
chost ist gros oder chlain
vnd des lannds not vnd
nutz daran ist/ vnd der
sache ist vil/ von d' regn
an herr mag steuer pitten
vber dy alltn gewonhait

Von den leuten / Dye erst
sach ist / durch besthnemee
willem des lamdts vnd
der leut / dy zu vnrecht
werden gedrungen / von
den veinden / vnd pösen
leuten / Dy ander ist
Wann der herr vo gepotw
wegen der heiligen chris
tenhait wolt wider vn
gelaubig leut vnd vn
gehorsam d' christe hait
reyten vnd vechten / Dy
dritt ist / Wenn der herr
in einen rechten chrieg
durch séins lands vnd
leüt willen wurd ge
fangen / oder schadn nam
Dy vierd ist Wann der
herr wolt reyten zu éne
grössern herren / vnd vo
dem ettwas freyhait und
herchumd erwerben dem
lamdt vnd den leüten
zu nutz / Dy fünft sache
ist / Wenn der herr ein
chind hin geyt vñ berätt
vnd sich damit fürepas
frenutet de lamdt zu
amt / oder séine Sun zu
Ritter macht / vnd hi dar
zue wiedigt / das er das
lamdt vnd leut dester
pas mugen beschirmen
Dy sechst sach ist Wenn
der herr ein lamdt chaufft
oder verseczte landt wider
löst zu grosser besthirmung
des lamds / Dy sibent ist
Wenn der herr von sin
schulden verarmet wär
vnd tu geprochen wär der
speys vnd getraurks / oder
in grosser schuld wär vo
rechter sach wegen / so mag
ein herr pitten steuer / vn
dy pet sullen all gesthehn
mit massen nach der leut
müglichait / vnd nit mit
mit vnfueg / vnd mit öbri
gen gewalt ℔ Ray. et ꝛ.
q. ꝛ. fortitudo et ꝛ. q. ꝛ.
dno et ex de consi. ꝛ.

Aplis Wenn herren mugen von den leuten nemmen als vil sy wellennt

Ist das sich leut verwil
chnieren / vnd nit willn
darczue chiesent / das ir
herr von yrem guet mag
nemen als vil er wil / vnd
wie oft vnd dick der herr
thuet nicht sündt tüt er
das nit massen / Alss das
dy leüt nit gepressn leydn
an yrem leben / Wann

Ein yeglich mensch mag
sich selbs beswären nach sei
nem willen / vnd chumbt
das in ein gewonhait / so
habent dy edln das vo einer
rechten Auch verwilchnet
ein mensch seine herrem
vnbetrungen / Wen er well
von dem herren ziehn / das
der her im dann nem als
sein guet / der her möcht daz
thun / vnd wär im nicht
schuldig das guet wider
zw geben / Dedoch wär de
herrem wol zuratn das
er genad tät / Vide de quest
et tall. in glo.

Wenn der herr mag ambt vnd gericht versetzen

Ein herr wie d' mag
versetzen oder ver
chauffen seinem
Ambt vnd gericht / dauon
lit an dem B Von
ambtleuten / Auch einer
herren nicht geben ist ein
pös recht / vnd ein pöser
gewonhait der leut / vnd
wo das wäre / da solt dy
leut vnder in segn ein
iarliche gullt dem herren
zu geben zu einer zaichn
das er ir her wäre / vnd sy
sein leut / Wär aber das
der herr recht vnredlich
verchauft hiet alle seine
recht / so wären dy leut
des nicht schuldig Hat
Raymundus Herrenn
sullen nicht nemen vo pfaffn

Dy herren sullen / nit
nemen stewr / von
pfaffen vnd von yrem
guet / Aber sind sy in nöten
so mugen sy ettwaz steurt
lich vnd in lieb zu itten

Alex. Wie herren wie dy mugen kriegn vn streitn

Wye dy herren mugn
kriegen vn streytn
Davon lit an dem K
von kriegen / vnd wie
ein belehent man sull
helffen seinem hirn das
lit daselbs / vnd wenn
der herr in dem pann ist
ob im dann der diener
mug gedienen dauon
lit an dem B
Von den belehentn man

Von Hochfart ꝛc

Hochfart ist ein tod
sündt vn geschlecht
wenn ein mensch wil
nicht vnderthan sein dem
gepoten gots vnd seinem
öbersten / vnd sich macht

Bros vnd pesser denn in got gemacht hat mit sei nem leib/ mit seine chlay deen oder mit chost/ vnd anndern dingn darnach arbaitt das er sey grosser dann annder lewt od höher vnd von hochfart kömen vil sündt/ als eytl exe vber nemnüss gleichsung krieg zwytrens willd hertichait New sünd fürsprechn vnd küenhait/ vasnachnüss has vnd neyd/ nach red vnd müemlung sh Bre et Ysideus Ein vater eines hauses sol sein ge sind vnderrichten Re ca

Der hausvater ist ein vater des hausge sinds vnd ein yegleich vater des hauses ist schul dig das er sein gesind/ von seinen chind halten zu tugenden/ vnd zu guetn züchten/ vnd sy straff ob vntugent/ vnd sy auch halte zu allen göttlichen dingen/ vnd in darumb besorget sey/ als er ist vmb zeitlich ding/ vmb frey trannck chlaid vnd vmb anndr notturft vnd wo er des nicht tate so wär er erger denn ein vich/ das seine chind frei trenckt vnd sauber helt vnd ram macht/ Vnde Paulus Si quis suor domes ticorum curam no habuit infidel. deterior est.

Wie ein vater des hauses oder ein hausvrowet schuld straffen sein gesind

Ob ein hausvrowet ist schul dig zestraffen sein hausgesind/ vnd alles das das in seine haus ist trandt seiner sorg/ vnd wär sein hausgesind in den sünden so gar verhettet/ er solt sy von in lassen/ vnd aus seinem haus treyben Sy waren in zu geporn oder nicht/ Wäre aber das in bedäuchte/ das sy vo forchten wegen ettlich vbel luessn vnd auch gestraget liess te sy von in das sy erger anneden vnd mer vbels teten mit grosser strafhait an forcht so solt er sy nicht von in lassen/ Hundert er solt in gedenken daz sein gesind menschn wären als er/ vnd er auch nicht

posser wär dann Adam d
in seinem haus het zwen
tum der was ainer pös der
ander heilig Noe het in
der archen siben menschen
aus erwelt von allen leuten
der welt der was ainer pös
vnd Abraham het in seine
haws ein poser maid/ein
yssaac einen verworfnen
tum/Vnd unnser hé/hus
pus het vnnd seine haus
gesind/das ist vnnder den
zwelifpoten ainen pösen
das was Judas/vnd also
wiret er entschuldigt von
yren sünden/wenn er thüt
dy straffung nach seinem
vermügen/vnd möcht er
sy gestraffen vñ gepessern
vnd tät des nicht/er wäre
schuldig an yren sünden
her Jeronimus et Aug/
Ad. d. c nitte/vnd in welh
weyb ein hausvirat/vnd
ein yeglicher öbrester sol
straffen sein vndtan dauo
lus an dem S Von
straffen/Vnd als ein haus
wirt sol seinem gesind trew
sein zu dem leib zu d' sel
zu dem guet vnd eren Alß
sol auch das gesind getreew
sein dem herren/in allem
dem das dem heren zw
gehört/dauon lus an dem
fuerchstab B
Von dem belehenten mann
vnd an dem G
von gesind wie man Juden
vnd hayden sol pringen
Zu dem gelaubenn zc
uden vnd hayden sol man
zu kristen gelaubn prin
gen mit der heiligenn
gestheifft/vnd mit der
bewärung der heilign
lerer/vnd mit anndern
guetn trostlichn worten
des ainigen lebens/vnd
wär das das dye Juden
oder hayden förchtenn
aennet/ob sy zw dem
gelauben chämen So
möcht man in ettwas
geloben oder geben auf
das/das sy den gelaubn
empfiengen Aber man
sol sy nicht trengen/mit
worten noch mit werchn
mit dro/noch mit slegn
zu dem gelauben/Wan
wer zu dem gelaubn vn
zu der tauff betrunngn
wirt/vnder seine wichn
der empfing nit den kr.
xarter vnd das zaichen
des gelauben in sein sel

Vnd darumb sol man kin
nen Iuden noch hayden
fuern zu der tauff noch
mit gewalt zuchen wider
seinen willen / Wann in
solcher weys wurd er nit
christen / Wer aber das ein
hayden oder Jud wurd be
trungen zu der tauff
mit vnderstkaid / als mit
dro zu slahen / od' sein guet
ze nemen / vnd in sthlueg
vnd leg wegen gab seine
willem zu der tauff / im
nach der tauff kam vid'
zu seine / allten gelauben
den sol dy hailig christen
hait twingen / das er belib
pey dem christen gelauben
den er empfangen hiet wn
nocht sich nicht entschul
digen mit der dro / vnd
slegen dy im nicht an sei
nem leben sthaden het
tho. Der Iuden vnd
hayden chinder wy man
dy mug tauffen
Iuden vnd hayden chind'
als dy sind in de gewalt
der elltern vnd nit habet
gantze vernunft sol man
nicht tauffen wid' willn
der elltern in der gewalt
vnd sorg sy von recht sind
vnd beleibn sullen / Wan
dy elltern mochten dy kind'
leichtigklich wid' verkern
Aber dwnder dy vernunft
habent mochten sich lassn
tauffen wider willn der
elltern. Auch dy Jungen d'
Juden noch annd' leut sullen
dy chinder in dem pad noch
an anndern steten nit haim
lich tauffen / Wann beleibn
dy chinder bey den alltern
so westen sy nicht vo dem
gelauben noch leernetn in
Wär aber das dy lewt sahen
das ein Juden oder hayden
chind wolt sterbn vn dan
das tauffen dy tätn nicht
sundt Th tho. et glo. vnlh

Warum man Juden vnd
hayden sull meyden
Juden vnd hayden sol man
meyden / vnd mit in ned'
essen noch trincken / noch
laden zu vnretschaften
28. q. 1. Nullus Auch sol
chain slechter mistk dy
laden vmbergney / vnd
dy von in nemen / noch
mit in paden in yren pa
dern ibidem Auch sol man
In chainen gewalt noch
vnedrichait empfelhen
dan der wegen sy hieten
Ursach zu beswarn kristn

Lewt 03. d. nulla Auch
sol man jn mit scharffem
noch besthaiden denn in
yren leibs noten, ẽ dhẽ
tias Iniquis Auch sol man
sy lassen leben in yrer Jü
disthen weys vnd den in
den verpieten dy puecher
Moysi e. tr. Judei, Vnd
daran gibt dy hailig christ
enhait jn nit vrsach zu
sunden Auch zu den zeitn
so dy christen begreent daz
leben vnd das leydn xpi
vnd christenliche werch
begeen, so sullen judn vn
hayden nicht geen auf
der strass, vnd yrer tur
vnd fenster vñ herberg
sullen sy zu thun vñ sliess
sem se. tr. Cruia Auch
sullen sy an chlaydn vnd
an andern dingn vnnder
schaid haben von den christ
enleuten se. ti Nullus
Auch sol man Juden vnd
hayden wann sy sich be
chherent zu christenliche
gelauben lassem als pe
guet, das sy mit recht ge
wunnen habendt, Vnd
wem juden chinder sich
berherent zu christnliche
gelauben, so sol man jn
helffen das jn werd pe
vaterlich eub se. tr. Judei
Auch mugen sy yrer
recht vodern vor d' xpen
richter Aber dy christn
sullen yrer recht nicht
vodern vor yren richtern
ibidem Auch mugn christn
leut vber sy gezeugen
vnd sy mugen vber christn
leut nicht begeugn ẽ
de testa. Judei. Auch sullen
sy geben den zehenten
von yren gewachsn seuch
ten, vnd was sy habendt
on betrugenliche guet
dauon christenleut gebet
den zehenten ẽ de decimis
de terris. Auch sol thain
christen menstn Juden
vnd hayden dienen in len
hairsten stätigklich ze
wonen se. tr. Judei Auch
gelaubig starkh leut in
dem christen gelauben
mugen in notsachen ge
mainschaft habn, mit
Juden vnd haydn Aber
annualtig leut sullent
nit jn int vil gschäfte
haben Wann je ze fürchten
wär das sy von jn bkert
wurden, vnd alss mechtn
weys vnd wol gelert

Henschen redn vnd disputieren von der gestheyft mit
Juden vnd hayden / Aber ain
faltig lewt stillendes nit
thun dy leichtigtlich wue
denn gethrenckt von in Ve
doch sd mügen ainfaltig
lewt wol gegenbüettig
sein / Wann gelert lewt dy
weys sind mit juden oder
hayden redent auf das
das sy dauon gestercket
werdent an christenliche
glauben h tho. in stud

Von der ee den vnd puess
der lewt dy dye juden
nicht meydent vñ auch
vnd auch von der ee
der judenn /

Juden vnd hayden wer
dy nicht meidet / vnd
thůt wider dye vorgesp
rochen wort vnd gepot
ist der ein pfaff vnd pes
sert nicht / dem sol man
nemen sein lehen vnd
sein ambt Ist er ein lay
vnd pessert nicht so sol
man in in den ban tün
Vnd ist er ein jud ein hayd
so sol man den christen
lewten verpietn / das sy
jm nicht verchaufen noch
von in chauffen / noch in
kainer weys behelffn sein
dy pessern dann Aber kain
gaistlich pues sol man in
setzen / als petten vassten
wallen von des wegen das
sy nicht sind gelider der hei
ligen christenhait / sunder
gellt puess mag man in
setzen 28. q. 1. Gepe auch
nach gaistlichn rechten sol
man juden / vnd haydenn
slahen mit geiten od' mit
gayseln / dy christenlewt
wellent verchen / als gellt
puezz setzen nach weltliche
rechten / Auch all lewt sy
sein juden oder hayden od'
christen / dy got an sein e
sprechent nach gaistliche
rechten sullen dy vngelau
bigen puezzen mit gellt
Vnd dann dy christenlewt
mit anndrn christenlichn
puessen / Aber nach weltlichn
gesthaben rechten habent
sy das leben verlorn th Pay.

Von der ee der juden vnd der christen dy sy mit einander machent

Ain christen menschh
mag nit ein ee ge
loben noch machen
mit einem juden / od' mit
einem hayden / er sey dan

Bechert werdn vñ getaufft
mit der tauff des wassers
Aber darnach mag das wol
gesein Auch wurd ein elich
Jud oder hayden christem
vnd sein elich gesell nicht
hieten sy allte vernúnftige
chinder dy möchten volgen
welhem elltern sy wolten
Aber wären dy chinder vn
vernúnftig so solt man sy
geben dem christn /h tho.
Auch Juden vnd hayden
dy sich bechert mügn ein
anndre be marhn / vnd
dauon lis an dem A
Von hindernúss der te von
vngelaubens wegen zc
Wie herren mugen Juden
Juden vnd haydn schätzen
von yrer sündt wegn sind
verfallen awgen zw sein
den lannds herren mit leib
vnd mit guet / Dedoch sicht
Gand pauls / das man freid
lich vnd güetlich sol wan
dern mit den gelaubign
vnd vngelaubign dy auss
sez der christen sind / vñ
darumb sol ein herr wo zu
nemen gewöndlich schatz
ung vnd steuer dye sein
vorvodern vnd elltern
genomen halent / vnd in
anndern lannden gewonh
ist zenemen / Wäre ab daz
ein lanndt od' ein gemain
not an ging so möcht ein
herr über gewonhait ne
men von in / vñ des wegn
das sy guet habent ze vn
recht / vnd mit welcher
nement auch von der
gemain ze vnrecht / Vnd
darumb nem ein Jud ab
ein wucherer sündt tüt
Dem sol man gellt pueß
setzen mer dann anndr
pueß / vnd da nembt man
in nicht das ist ze ist sind
das anndr leibt ist / vnd
dasselb pueß gellt / mag
ein herr oder ein Richter
selb nicht behalten / sind
er sol das geben den leiten
dy wucher gegebn habet
mag er dy gehaben / oder
einen gemainen nutz den
leiten dauon tün /h tho.
Auch Juden guet mit wucher
gewunnen / wie man das
süll under geben / vnd ob
man in mug gab nemen
dauon lis an dem V
Hab sol man nit nemen
Von unrechtem guet /
Von Jagen vnd vederspil
Wz das mug gehaben
Jagen wild vnd vederspil
beagen vnd visthern
mugen tün allzeit lagen

vnd nicht von wollusto
wegen sunder durch des
fleysthes vnd pelg willen
Aber wenn sy sullen sein
in der chirchen vñ petten
an den heyligen tzeitern
vnd vastn vnd annd'andacht
haben tzu got/ so sullen sy
das nicht thun Wär aber
das ein mensth als notig
vnd arm wär/ das er sich
werch muest tun/ vnd
anders sein notturft nit
möcht gehaben/ oder dye
tier wölten schaden thuen
den früchten auf de veld
oder den leutten/ So wär
das nicht sundt Zu wellhn
tzeiten der mensth das tät
C de frays. l. 2. et de 9. d.
3. neceligiosum Aber pfaffn
vnd ainnichen ist nagem
vederspil tragen vñ visthn
alltzeit vngenmlich/ vñ des
wegen/ das sy sullen gaist
licher dyng warten Wär
aber das/ das geraid veder
spil vnd wisthwaid gehört
zu der chirchen/ vnd sy da
von tzins vnd gült hielten
so möchten sy dy werch vebn
zw ettlichen tzeitn nit mas
sen/ also das ir andacht vñ
geistlichait dauon nicht
gehindert wurd/ vnd ir
chirch nicht bestbedigt
durch ein pfaff ad' münich

wär der plöd vnd kranckh
So möcht er das auch tün
auf das/ das er sein natur
lich hitz erweckt ad' semen
gelust tzu essen/ vnd tzu trinkh
wider praucht/ vnd das sol
tenn sy tün mit Zuchten
nicht mit vil hunden/ vñ
mit gesthray oder rüeffen
C de. vena. c. 1. et 2.
Auch dy armen leutn stha
den tünt mit hunden vnd
mit chnechten an de geraid
dy tünt grozz sündt/ vnd
sind sthuldig dy sthaden tzu
gellten/ Auch dy chnecht d'
herrenn sind nit sthuldig
mit yren herren tzusein tzu
den heyligen tzeitn/ vnd
sullenn got mer undertan
sein dann dem herren ch
C nu mundus. Wa von
C recessal nu den leutn chom
recessal den ettwann d' mesth
hat der chumbt von mann
igen sachen/ C tzu dem ersten
von ainfaltikait vnd von
wissen/ als wenn d' mesth
ettwenn wänt ein dingk sey
guet vnd ist pös/ od' wänt
das ein dingk sey pös/ vnd
ist guet vnd gerecht/ vnd
dy ainfaltig vnwissen ent
sthuldigt den mensthn nit
an den dingen/ dy er wissh
sol von recht/ als vb dem

Helauben / vnd von den zehn
gepoten gots / vnd von den
gemainen geseczn d' heligen
cheristenhait / vnd von den
ainfaltigen menschn spricht
Sand pauls ettlich menschn
der nicht wayss / den / wil
got auch nicht wissen noch
erchennen / Zwo de andw
mal chumbt ier sal vo ain
faltiger verstantnüsse der
heyligen gestchrift Als wen
der menschn list / oder hört ains
an ainer stat / vnd hört ein
anders an ein andri stat
dy wider ein annd' lautet
vnd doch chain widrwärti
kait ist nach der bedeüttung
der lerer / vnd der versal d'
wachait entschuldigt den
menschen nit von sünden
an den dingen dy er wissn
sol von not wegn zu seiner
sel sälichait / als sand Au
gustin spricht / wer da zwei
felt der sol eat nemen von
den weysen / dy der gestchrift
wol gelert sind in der man
chain widerwärtikait noch
falsch vindet / von des wegen
das der heilig gaist dy selbs
gesprochenn hat durch dy
mund der heiligen lerär
Zwo den deutn mal chumbt
hersal von unordenlicher
gunst wegen vn nayggig

Wenn der mensch von der
gestchrift wegen wirt in
im selbs getailt / vn zwen
weg vor ym sicht das
lebens / vnd wo dehainlich
gunst wegen lät ainer weg
des lebens / vnd vellt auf
den anndern d' seine synn
genellt / der nicht gäcz hat
dy wachait als der annd
dem er nicht voligt / der
mensch wirt nit entschul
digt von dem hersal Wan
Sand Augustin spricht daz
man in den dingn dye
zweifel vnd von hábent
sol man nicht leichtiklich
auf ainen syn vallin / sund'
der mensch sol eat nemen
von der heiligen gestchrift
vnd von den prelatn / den
dy heilig chirch von got
emphahent ist / vnd wer
dy gestchrift anders ver
stuend dann sy dy lerer
bedewttent der hat nit sal
Darumb spricht Gregorius
das der pös gaist ettwem
emen menschn in einen
chummer setzt das er nit
ways was er tün sol das
das pesst wär / wan in den
bechümmernüssen macht
er vil lewt das sy sündt
tün mit den dingn da

nit sy wänent das Dy
sundt süllen fliehen / Se d.
Vnd darumb sol der mesth
semem ayygen gericht in sō
lichem dingē nit volgen
Sunder in allē dingē dy
zweyfel vnd wan habent
sol der mensth volgē dem
weysisten vnd redlichistē
teyl des rats / vnd mer
sichern vnd mynd pōsen
In dem vierdē mal kūbt
ir esal von chranckhait
wegen in manigerlay
weys ettwen an ersach
also das der mensth der
chranckhait nicht ist ein
sach / vnd dy chranckhait
des wesals entschuldigt
den mensthē von sünden
auch chumbt ettwann
chranckhait dauon der
mensth hat ersach Als ob
ein mensth verlur sein sin
von gesaghter vassūd / vnd
von anndern gepotē der
christenhait dy er wäre
schuldig zu tūn / Dye ent
schuldigten auch den me
nschen von sünden dy tōd
lich wären Aber wirt der
mensth vnsynnig vnd
chrannk von vasten / oder
von anndē hertē vōbung
wegen darczue er nicht
gepunden wär / von gepotz
wegen der heiligen christē
hait / So wurd er nicht
entschuldigt von tod sündē
von vnredlichait wegē dy
er gepraucht hat / Vnd
darumb spricht sand paulus
Ewer dinst sol redlich sein
vnd darumb gepot got in
dem puech leuitico Du
sun in alle opfer gotz solt
salcz tūn / vnd maint das
salcz der redlichait vnd
der weishait / Vnd das
maint auch vnsers herrē
in ecta^o / Du solt dich nit
chestigen nach dem selbē
rat Auch wurd d' mensth
vnsynnig von sündlichē
dingen / als vō vnordenlich
lieb / oder von vnordenlicher
layd / vnd von trunckē hait
Er wurd auch nicht ent
schuldigt von todsünden
hat er dauon kein esal / vnd
all dy sölich ersach gebent
dem wesal sol man pueß
geben vmb dy ersach Wen
sy gesundt werdent / vnd
auch vmb all dye sündt
dy Dy in dem wesal getan
habent mit besthaudenhait
nicht als grosse pueß als
einem gesundē vmb sein
sündt / vnd das sol man

thun anndern lewtn zu ei
nem pild auf das das sy
sich vor sölher vnordenlicháit
hüetten danon sölch vbel
chumbt /// q. 1. Ebrię Auch
der von redlicher kestigig
wegen der chreistenhait valt
in suchtvnd verfal / der ist
mit wortn zu streaffn / vo
des wegen das dy gepot d
chreistenhait pindent kume
n enstehn vber sein macht
vnd gesinthait / von dazuh
wenn der mensch vellt in
chrancthait von fastn / oder
von anndern gruetn werchn
dy gesatzt sind / so sol er vr
laub nemen von sinem
pfarer / vnd bin dy lassem
wandeln vnd abnemen
Augustinus et Ambrosy
· 33. q. 1. Alsogn Auch incesal
von vnsynn an chindern
vnd an geporn naren / vnd
toren entschuldigt vo sündn

Wie ein mensch verlies iunckfreulische keuschhait vnd wie nicht

Iunckfreulische keuschhait
valenust der mesch wenn
er mit guetn willn tut
vncheuschlich werch mit ein
anndern menschn / oder mit
sölhem lust danon gedenkt
das der sam seiner nature vs
im geet / vnd wenn d' sam
der nature von de mesch
geet von willen so ist dy
cheuschhait verlorn vnd
darumb wurd ein iunckfrau
wider yren willen betrubt
vnd antlezt / oder gesthärt
Ie das in trumckenhait od
in dem slaff das sy dauo
nicht wesst sy hiet nicht
verlorn dy iunckfreulich
keuschhait tugent vn lon
Aber sy wurd nicht gezellt
zu den iunckfrawn Auch
verleust ein mensch iunck
freulich cheuschhait Wenn
er sich selbs vnkeuschlich
angreift / oder lat das ei
nen andn tun / als das d
sam seiner nature von im
chumbt Aber wen d' mesch
seinen willen gab vn sein
gemüet zu vnchenstehen
werchn vnd wurden dy
nicht volbracht so hiet er
nicht verlorn dye iunck
freulich cheuschhait Also
sand Johannes Crisostomus gab
seinen willn zu der te tun
ward doch nit volbracht
het tho· et alb· Nō corupte
mulieres violent nō dnt
speraci nec pura as ne
gines Ite pnoctirnales
pollutiones in sompno no
amittitur virginitas &c

Kauffen vnd verchauffen sündt sey &c mit

Kauffen vnd verchauffem vnd kaufman sthaft treyben ist zů leich vnd nicht sündt/ wen man das tůt in der weys/ also das erfunden ist vñ erdacht

Zw dem ersten/ ist chauffen vnd verchauffen funden durch eins gemainē gůtē willem der leůt vñ durch nottuerft willen das ein mensth bedarf ains dings das ein anndert hat vnd das mues er von im bringen mit gellt &c mit anndrē guet/

Zw dem anndern mal ist es erfunden durch nawung willem d' leůt dy nicht hantwerch vnd anndres chunnen/ vnd maynent damit sich selbs vnd yrew chind vñ gesind damit neren/ vnd auch vō dem gebin vnd arbait gebn armen leůtn durch got

Zw dem dritten mal ist chauffen vnd verchauffen erfunden vnd kaufmansch aft treyben/ vnd ni andre frembde lannde darnach faren/ vnd dy zu lant prin gen vnd verchauffen durch nottuerft der leůt/ dy etwey chueleten gebresten leydn vnd pracht man in mehr von anndern lannden ner nottuerft/ Hec tho.

Kauffen vnd verchauffen wann das sündt sey &c

Kauffen vñ verkauffen ist sündt vnd eintzlich in manigerlay weys/ Zw dem erstn von der maynung wegen Als wenn der mesth kaufman sthaft treib/ vnd nit kauf mansthaft vmb ging durch geytichait willen/ vnd maint damit ertchriegn vil reichtumbs von den lewten/ vnd das ist verpotn von got der da sprucht dw solt nicht begern daz guet deins nachsten/ Exo. 20. c. 23. d. & omnis dy in der arent vnd in dem weinlesn

Wolfail kauffen vō gewin

Und also ist es vmb dy leirt dy in der korn arent vnd in dem wein lesen kauffent korn oder wein wolfail von vmb wenig gelts/ vñ hall tent das als lanng hing das es tewer wirt/ vñ tunt dy das von geytichait wegn so tunt sy ein todsündt/ Vñ besunder wenn sy alsd vil chauffen das anndert leut gepreechen dann leydent

Vnd mueſſen in das abkauf
fen nach yrem willen/ Jſt
aber das ſy das tůnt In
ſelber vnd yrem geſind ze
nutz/ vnd maint das ſy des
guets ſelber bedürffen/ vnd
chauffent das auf ain zait
pas fauler dann auf ein an
der zeit/ vnd wär das ſy
des guets darnach nicht
bedorfften/ vnd dan anndn
lewten für pas chaufften
nach dem lauff dez markts
ſo täten ſy nicht ſünd/ ob
ſy das guet temer gäbem
dem ſy es chauften/ vnd
alſo wär das auch volget
tan das ein menſch kauft
durch eines gemainen nutz
nutz willen/ ob tewre lar
wurden das er dann den
lewten möcht zehilf kome
als ioſeph tet in egipten
lannde/ Her zů tho.

Von getreugnuſſen Dye
In chauffen beſchehent

Auch iſt chauffen vnd
verchauffen v. ſünd
von poſer weys vnd betreg
nuſs wegen dy in den kauf
fenn geſchehent Als wenn
ein menſch verchauft dem
andern ein ding daz guet
ſeyent/ vnd iſt nicht guet
als kupfer für gold/ vnd
des geleich/ oder ein vnge
ſundts tier für ein geſunts
oder ein chlaine maſs für
ein groſſer vnd des ge
leich/ vnd wenn ein me
nſch das wiſſenlich tät
ſo tut er ſündt vnd wär
das ſchuldig wider zugeben
vnd gelten/ vnd daſſelb
iſt auch an dem chaufferr
der wiſſiklich kauft gůte
für pöz/ als gold für mes
ſing ſilber für pley/ oder
ein guet pferd für ein pr
echenhaftigs vñ des geleich
damit der chauffer wirt
betrogen. Wär aber das
ſölliche ding geſchähem
an wiſſen ſo täten ſy nit
ſünd Sunder wenn in
das zewiſſen wurd So
ſöllten ſy das beſſern Auch
wär das das ein menſch
ſolt verchauffen ein ge
prechenhaftigs ding/ vm
forcht ſagt er den prechen
dem chauffer/ das er des
ſchaden nam/ vnd datůb
im mynner gegeben wurd
dann es doch werd wäre
vnd in der weys verſwigt
er den geprechen/ vnd
durch des geprechens wegn
volt er das ding nichts
deſter pas fayler geben
Alſs das der chauffer nit

beschedigt wurd d mesth
tät nicht sündt das er sei
nen aygen schaden mit
dem sweygen bedekthet
vnd daron auch d' annd
nicht besthedigt wured
Aber wie der anndrs tät
vnd siecht den anndern
zu betrieegen das wär tod
sündt/ Her tho.

Von der tewer wegen

Auch ist chauffen vn
verchauffen sündt
von tewer vnd wolfail
wegen/ als wenn der
chauffer nit wenig gelz
chaufft am guet ding dz
vil pesser wär denn das
gellt da wured besthedigt
der verchauffer/ od' wenn
der verchauffer ein klain
ding gib vmb gross gellt
des es auch nit werd wär
da wured der chauffer be
trogen/ vnd wär sündt vn
welhet den andn nit wor
tenn oder nit listen hat
gezogen vnd gesprochen
zw sölhem chauffen vnd
verchauffen darinn sölch
betrügnüss geschiecht d'
sol den anndern pessern
Aber ist da gewesen ser
will auf payd seyten/ vnd
yr chainer hat den andn
darzue nit listen practht
vnd ist der schad nicht gar
gross/ so ist da nicht vil vbels
getan Aber wär der schad
gross so solt man den pessern
nach gaistlichem rechten
von des vngeleichens wegen
das nicht in cheinssen sol sein
vnd von den vntreun dy
ainer dem anndn tüt den
er lieb solt haben nit wortn
vnd mit werchn/ on seum
nen vnd nicht schadn tun
Aber nach weltlichn ge
schriben rechten Do mag
ain chaufman den andern
vberchauffen zwey dr halbn
tail des ein ding werd ist
Als was zwayer gulden
werd ist oder wär dz mocht
ein chaufman nit wollen
geben vmb drey gulden
noch daruber sünder dz
vnnder/ vnd das straffent
gaistliche recht von des
grossen vngeleichn wegn
Jedoch chaufflewt tünt sy
das an pös list vnd an be
trübnüss/ vnd zu dr kauffn
vnd verchauffen prengent
yemants besunder ainfaltig
Leut so sol man sy raten
das sy slichs vngeleichs
pessern/ vnd wellent dy
das nicht tün so sind sy
darumb nicht verdambt

Vnd der peichtiger mag
dy von den sünden lósen
von des wegen das dy recht
lichem geschreibn recht dez
pechengent/ so. q z. hor uis
n glo/ et leges dicit q emē
tes et vendentes possint se
mutuo decipere circa medie
tatem iusti pretij Wenn
ein mensch mues vō not
wegen ein ding ótauffn
vnd nahent geben od kauf
fen nach dem tewreisten
Auch ist chauffen un
verchauffen sündt wo
not dcenguiss wegn als
wenn der mensch verkauft
einen anndrn notign nesstn
ein ding das sein nit werd
ist/ noch sein nit werd wär
Hunder es ist des notturft
gen nutz Als wär das das
ein mensch hiet ein ding
des ein anndrn notigklich
bedorft/ vnd im grosser nutz
daran läg/ vnd d mensch
der das ding hiet wolt an
sehen dy notturft vnd den
nutz des anndern vn dar
umb wolt im das ding
dester tewer geben/ Der
mensch verchauffet nicht
allain das sein wär. sunder
auch das sein nicht wäre
als den nutz vnd nottrueft
des anndern wolt er ver
kauffen/ vnd darub gelt
haben Wär aber das ein
mensch hiet ein ding das
es selber bedorfft/ vnd des
nicht an sthaden enpern
vnd gemanngeln mocht
vnd wolt ein anndrn das
haben so möcht er im das
vnd seinen sthaden damit
verchauffen/ vnd im das
ding tewer geben dann
es werd wär/ von des
wegen das wenat dem
anndern sol helffen nit
seinen sthaden durch wär
das das der mensch nit
enpern noch gemanngeln
möcht eins dings das
er hiet vnd ein anndrer
bedörfft des/ vnd d anndr
gab im ettwas vō willn
mer darumb den es werd
wär durch sein nottuest
willem vnd nutz den er
davon hiet das möcht d
mensch nemen th the
in sūma Von den verpnt
nussen dy chaufflewt
vnder ein anndrn thünt
Kauffen vn ótauffn
ist auch sündt von
verpintnüss wegn Als
wenn dy verchauffn vnnd
in setzenn gesetz vn pündt
machent das man ain
ding als tewer sull gebn

vnd anndere nicht/ vnd
auch nicht nächtner oder
nachent anndert in das
Ir ainer allain sol ötauf
fern/ vnd der annd' dar
nach aber allain Vnd der
geleich gesthuecht attwen
in steten in dorffern das
ein sthenckt erwiebt von
dem öbristn das er allen
nütz wem sthenkthn od'
anndert ding vail habn
dy selben sind ain' gemain
sthad/ vnd stüechent allan
deren nutz/ vnd darumb
habent sy verlorn als ve
guet vnd süllen aus de
lanndt getriben werden
vnd dy herren vnd öbristn
mit der vrlaub das ge
sthuecht sind der gemain
verfallem fünfzig phunt
golde/ nach gesthreibem
recht lichn rechten/ ff. de
monopol. l. una Von den
lugen dy in keuffn gesthe
Auch ist kauf/ hant
fen vnd verkauffer
sindt/ von der lüg wegn
dy darinn gesthehent
Als wenn der mensth ein
ding vail hat vnd mit
wissem sprat gross ayd
es sey guet/ vnd ist nicht
alss vnd leugt dy verkauf
fer sind sthuldig den leiden
den schaden zw gessern
es sey gross oder chlain als
offt vnd als dick sy dz tünt
vnd ist ein todsündt Wär
aber das ein mensth/ von
vnwissen lüg so tät er nit
ein todsündt Auch tät d'
mensth ein lug dy im
nützlich wär/ vnd dem
chaufer auch nit sthedlich
Das wär auch nicht ein tod
sündt Als sprach d' kauffer
zw dem verchauffer hast
dw des gepants oder des
weins von der stat/ vnd
sprach der verchauffer das
er das hiet/ vnd wär nit
war/ vnd doch hiet ein
anndere gewandt od' wem
der als guet wär das wär
ein täglich sündt/ vnd re
chamer vnnd da besthe
diget von der lug/ h Kap

Von der bezalung wegn vor oder nach ...

Kauffen vnd verkauffn
ist sündt von der beza
lung wegen vor oder nach
als wenn der mensth gelt
ein ding vmb/ xij auf ein
anndere zeit zu bezaln/ das
er gern gäb vmb x zestund
zu bezaln, da wären dy übri
gen zwen ein lon der pei
zät vnd wär sündt vnd

wuecher Wär aber das d
verchauffer wolt lieber dye
x. zu stund nemen / vñ traut
wol damit dy zwen vbrign
gewinnen / vnd durch des
willenn das er sthaden ny
mbt von dem lehen vnd
payen / sb mag er achtn vñ
nit wachaut seine sthadn
verchauffen mit de rechtn
lon vnd haubtgut vnd
alsb ist es auch gept ein
menstch vor hin gellt vñ
chaufft destez nächner att
was / alsb gept ein kauffer
von stund x. vnd nymbt
ein ding zu einer anndern
zeit das zweliffer werd ist
vnd nicht der chauffer der
x. in der zeit als vil genossn
haben / als ym dy zwen
gewinns pringent sb tät
er nicht sünd / Aber sölten
dy vbrigen zwen sein ein
lon der vorbezalten zeit das
wär ein wuecher / vnd
darumb muez man achtn
dy maynung ob d kauffer
am dem hin leyhn oder be
zaln sueth seinen gewinn
oder seinen sthadn tho. et hostl
aden zemeiden.

Von den lewtn dy feucht
auf dem veld chauffent

Ist das ein menstch kaufft
einen gesäten acker oder
einen weingarten dy feuchst
ein iar iar oder zway ee
wer er zenemen ist des
gelts zw wirtzig alsb das
man sthätzt das alle iar
der feuchst wär vil mer
denn des gelts gewesen
ist das ist ein wuecher vñ
sünd / Wär aber ain zwei
fel daran ob mer od myn
der wer das wär nit sünd
tē de vsu. in glo. ste etc.

Von den lewten dy ettwaz
chauffent zu yrem leib

Kauft ein menstch gült
zins oder ein anndet
ding zw seine leben darumb
sol er geben ein bequemlich
gellt nach seinem alter vñ
nach seiner steet / alsb das
dy verchauffer nicht se be
sthedigt werdn von des
kauffers lanntleben. Vnd
an den dingen muez man
sehen auf dy maynng des
menstchen / ob er darynn
sueth gewin od geitikait
oder gelerchait / th hosten
Vnd alsb wär es auch
verchauft ein menstch guet
welherlay das wär / vnd
sprächen wenn ich oder mein
erben das guet wellen wid
chauffen vmb dasselb
gelt / sb sol man nne das

Wider geben zu chauffen
vnd gab der chauffer ein
bequemlich gellt darumb
gegen dem guet/ vñ gegē
den nutzen des guets dy
er dy zeit ein nēme/ solt
er tät nicht sünd/ ex de
emp. et vendi. ad nram

Von den lewten dye da
machent oder vail habet
damit man sündt tüet

Kramer oder ander
leüt dy da machent
oder vail habet ding
damit man sündt tüet
als swert dolch messer/ pfeyl
armbrost/ vergift/ wüeste/
pretspil/ krämg/ spangn
verhaum/ stüechl/ claider
chostlich geheftet/ vnd
gesmeyd/ vnd annd ding
dy dy hanntwerch leüt
machent/ vnd dy kramer
verchauffent damit dye
leüt sündt tünt/ an den
dingen muess man achtē
dy maynung der leüt dy
das machent/ ob vail habet
vnd verchauffent/ tünt sy
das anndern leüten ze nutz
vnd ze trost/ vnd das nit
wolten machen noch ver
chauffen den leüten dy
damit übel wolten tün
s täten sy nicht sündt. Ib
westenn sy das dy leüt
damit sündt wolten tün

Vnd in dann das machen
vnd verchauften/ so wären
sy schuldig an den sünden
dy dauon kümen. ll. q. 3.
Precipue. Aber dy da machet
vnd vail habent ding dy
da chamen nutz prengent
den leüten in chainn weys
Hunder schaden das ist
allzeit sündt. Durch hanntz
werchs leüt/ dy den leüten
chlar der machent vñ annd
ding zu hubscher zerung dye
inn man nicht sol durch vn
frumbkait treibt vñ hoch farē
Hunder ein wolgefallem
gegen den leüten den ein
mensch sol wol gefallem
Als ein frau gegen yrem
man/ vnd ain man gegē
seinet frauen/ vnd ein herr
gegen seinen leüten dy tünt
nicht sündt. Es wär dann
überflüssig vnd grieng zu
eytelm ere[n]sch tho. et Cris.

Wieuil chaufleüt mugn
gewynnen ꝛc

Kaufleüt wieuil dy
sullen gewinnen an
yrer chaufmanschaft
das ist nicht in den recht
püechern gesatzt Hunder
ein yetzlicher kaufman
mag nēmen einē mässign
gewin an grossen schaden
des kauffer. als der kauf

des marckts ist/ nach d zeit
vnd stat/ durch sorg forcht
arbait chost wegen dy er
hat mit dem guet vō ainer
stat zu der anndrn gefüren
vnd darumb mag er wol
sein guet tewrer gebn/ den
er das gechaufft hat Aber
doch wär es guet das ein
chaufman mit rat seines
bischofs oder eins anndrn
weysen prelatn sein kauf
mansthaft treib vn gewin
ung näm Auch ein yeglich
ding das vail ist des lon
ainer geachtet nach dem
lauff des marckttes/ vnd
nicht nach dem als es
gechaufft ist Also das ein
chaufman das nit mag
fürsich setzem sein guet
hab In vil geschostet er sull
das tewrer geben vnd nicht
wolfail/ oder es hat In wenig
gechost/ wil man vil darumb
geben/ so gäb er das tewer
vnd wolt ein chaufman
wenn er sein kaufmansthatz
hat aus gelegt zw dem
marckt zw tewer gebn ein
richter möcht In betrugen
das er einen zimlichn gewin
näm/ vnd das guet mit be
schwärdenhait verchauft Ab
hiet er das guet nicht aus
gelegt zu dem marckt So
solt der richter das nicht
thun an gros notsach vn
an schaden des kaufmans
Wann als man nyemant
sol betrugen zu chauffn
also sol man nyemat trin
gen zu verchauffen Auch
kām ein chaufman auf
einen marckt/ vnd west
das da vil kaufleut nach
im chämen mit solicher
kaufmansthatz als er hiet
des wär er nicht schuldig
ze sagen Wann vnd sagt
er das so möcht er sein
schaden nemen/ Vnd darumb
mag er swergen vn seine
schaden meyden/ vnd sein
guet geben nach dem lauff
des marckts/ nach der zeit
vnd nach der stat/ wā kom
mensch ist schuldig ze fudrn
den anndrn mit seine aign
schaden/ her tho

Wer kaufmansthaft mūg getreiben

Kaufmansthaft mügen
treyben layen vn nit
pfaffem vnd anünich vnd
gaistlich leut Aber sweicht
dy in gewachsen sind mü
gen sy verchauffen an wem
der In gewachsen ist den
mügen sy nicht selber sich
entziehen/ Wē de kaufman
schaft sol man mit beiben
an den heiligen tagen noch
an den heyligen steten

Kaufmanschaft sol man nicht treyben an den heiligen stetn noch tagen Wenn der mensch mit göttlichen dingen sol bekumert sein an in grossen notsachen Auch an heiligen steten sol man des nicht thün/ Als in den kirchenn/ und was zu gotes dinst geweicht ist/ Und darumb trayb ernst herre dy chauffewt aus dem tempel darinn dy leüt sullen petten/ und nicht weltlich sach treibn Act. 21.

Kempfen ist verpotn vñ groß sünde

Kempfen ist sünde vñ verpoten von der heiligen christenhait Von des wegen das man in den kempfen dy mit einander vechten vßsuechet got alsd das er sull helffen dem der da recht hat/ und das hat got selber verpotn Da er sprach dw solt nicht versuechen deinen herren und deinen got/ Deu. vi. et Matt. 4 Auch mit kempfen wagt d' mensch sein leben das im got gebn hat/ und wil das nicht haben mit freid/ vñ auch thuet wider sein aygen natur und lieb dy er zw im selbe und zu seine lebn haben sol/ Und darumb ein mensch der den andrn anpert einen kampf durch welherlay sach das sey der thuet allzeit ein todsündt Und der den champf auch bestet/ und an nymbt der tüt auch ein todsündt/ wenn ein mensch gedrungn von den vichtern zu kempfn vmb czeitlich guet wieuil des wär/ das solt er lieber lassenn denn das er kempft Und wäre wider got/ ein todsündt. Wär aber das der mensch solt kempfenn vmb den leib/ oder vmb das leben als ob der richt sprächt Sprech der mensch geyt dir schuld/ das dw vbel getan habst/ dw solt nit zu kempfn oder dw muest sterbn Der mensch wurd ettwas entschuldigt von leibs not wegen/ und doch nit gantz von des wegen das er tät wider dy gepot gotes. Was peen und puess kempfer verfallent und dy kempfstat haltet vñ nicht wernt

Kempfer von des wegn das sy tünt todsünde sol man in champf Sacrament gebn noch sy begraben/ und dy herren

Richter vnd persässl vnd
all dy darczue rat vn hilff
thünt/vnd dy sy sętent dy
werdent all manslächtig
ob ir ainer strebet vnd tüt
todsündt von des wegn das
sy sliech übel gestattnt/ex
de pneg vol et tho/ Aber
das man list in d' gestschrift
das dauid kempft mit golia
an sündt/das was von be
sunderlicher genad wegen
z· q· 4· monomachia

Was lert ketzer haussem vnd sein.

Ketzer haisset dy lert
dy an dem gelauben
verert mit willem
oder ainen falschem wan
habent von d' gelaubem
vnd dem freuelich volgent
vnd sich nicht wellent lassn
vnderweisen z· q· 3· here
tici/ Auch ist der ein ketzer
der dy heyligen gestschrift
anders verstet/an bedeut
tet dann sy dy heiligen lerer
aus gelegt habent von ein
gwessem des heiligen gaist
ibid· q· 3· hęsis/ Auch wer
da sprach das der pabst nit
wär ein haubt der christn
haut/vnd sein brief gvolt
vertilgen vnd zebrechn
dy er geyt der wär auch
ein ketzer/ 22· d· c· 1· Auch
wer dy Sacrament kauft
oder verkauft als Simo
ney der ist auch ein ketzer
1· q· 1· aliquis/ Auch wer
mit dem pann ist getailt
von der gemain d' heiligen
christenhait vnd sträuelich
darinn leibt mer dann
ain jar der ist ain ketzer
2· q· 1· 4tz aut/ Auch wo
leuchten bewärungen
mag man achten das ein
mensch sey ein ketzer/ Als
vmb ein mensch besagt
vnd wär ein wan den
im/das er wär ein vnge
laubiger mensch od' ein
ketzer/vnd chām d' ketzer
maister dem empfolhen
wär von dem pabst oder
Bischof das er solt sträfn
vngelaubig lert/vnd
hyes den menschn streen
dy warhait zesagn/vnd
wes er in fragt/vnd der
mensch wolt des nicht
thün/das wär ein zaichn
das er vngelaubig wär
her hoste/ Wie pös ketzer
sein wider ander lert

Ketzer sind etger denn
Juden oder haydnn
dann lert dy den gelaubn
empfangen habent vnd
in mit verchsung/vnd

mit falsitet ler vertilgen
wellent dy sind pösser dan
lewt dy den gelaubē nye
empfangen habet ℔ tho.

von der penen der ketzer

Ketzer dye werdent
gestraft in maniger
lay weys ℔ Zu dem
ersten/ mit dem grossē ban
in dem ein yeglich ketzer
ist 24. q. 1. c. 1. et 2. / Zw
dem anndern mal/ werdet
ketzer beraubt aller yrer
wirdichait und eren et sey
Pabst kayser künig pfaff
oder lay edel oder unedel
20. d. Si qs. / Zw dē dritten
mal habent sy valoren
als yr guet/ das man yn
das solt nēmen mit fueg
oder mit unfueg/ und dy
ehind werdent ablos von
der sündt wegē ir elltern
und sind sy pfaffen so sol
man das guet geben der
ehirchen/ der sy habent ge
dienet ℔ sind sy layen so
sol man nach dem als sy
sind verdambt vonn dem
gericht das guot geben
dem herren des landes
wär aber das ein ketzer
sich bekert vor der verdap
nüss mit willen und nit
von forcht wegen des tods
so solt man ym gnad tün
an dem leben und mit
dem guet und parmhertzi
chait/ und allain man yn
das nicht von recht schul
dig wär. ℔ dē de hēret. et.
vergent. et. c. abolendam
Zw dem vierden mal werdet
sy überwunden mit graist
lichem rechten zw ewiger
gefencknüss in diser zeit
ne stündt zepüessen. Aber
weltlich gestrafft recht
urtailt sy zu dem tod des
fewers und prants/ 4. et.
Decians et ℔ e. ti. excōicag
Aber ein bischof sol emen
pfaffen der ein ketzer ist
de gradiern mit entweihn
in gegenbuēticait d' welt
lichem richter/ vñ darnach
sprechen zu den richtern
das sy den meistē nēmen
zw yrer zucht und gewalt
und pitten das sy ym an de
leben nicht tün/ ℔ d' vbo
signi. Nouimus.

Von den penen der lewt dy die ketzer nicht straffent

All dye dy dye ketzer
wissenntlich bestennene
und beherbergent/ und yn
beholffen sind mit worten
oder mit werchē dy sind
in dem grossen pann/ und
darumb herren sy sein fürsten
graistlich oder weltlich dy
darczue nicht tünt dan

Ketzer gestraft werdem
dy habent ir vnedrchaut vn
herstkaft verloren/ vnd dy
heilig christenhait sol ir
dinst vnd dinstleut von in
sthayden/ vnd sy los sagen
des ayds vnd gelubnusse das
sy den herren getan habet
vnd anndet genam leut
sol man ablos chinden/ vn
zu chamen dingen lassen
chomen dy frumen leüten
zu gehörnusse tr adaboleda

Wie man ketzer zu gnadn
sull nemen die sich beken

Wenn ein ketzer sich
bechert/ so sol er de
bischof oder dem ketzer
maister versweren all ursal
/ vnd furpas sweren den ge
lauben stat zehalten/ vnd
helt er des nicht/ so solt man
im furpas nicht mer gelau
ben noch sein sthonen/ an
leib noch an guet/ Wedoch
peicht er haimlich/ vnd
biet darumb verzeihung
so solt man im auch haimlich
genad tun Ruch einen offen
baren ketzer an seine lesten
zeiten hat er rew vnd layd
umb sein sündt/ man sol
im alle christenliche recht
thun sh tay Auch ein bisch
of oder ein pfaff der ein

Ketzer wär haimlich
oder offenlich wurd vb
wunden mit vertrilu vn
auch entweihet wär/ alla
er nicht solt dy Sacrament
haundelu vnd gebn/ wedoch
hat er den gaistlichen ge
walt von des karacteres
wegen/ der er in d weich
empfeng/ vnd im nemat
genemen mag das er das
Sacrament conficiert vnd
segent/ all ain er todsündt
thue/ vnd auch all die dy
er/im nement dy thun
todsündt/ h tho. 1. 91. dy
Aber ablos mügen sy nit
geben noch nemat barme
noch ablosen Von chindn
vnd wechindern zt

Kinder sind manigfay
ettlich sind echinder
vnd geporn vo rechten
elichen elltern/ vnd dye
nement ir elltern guet/ vn
auch dy chinder sind elich
dy geporn sind von elltn
dy von der heiligen christn
hait ettlich zeit sind gehal
tenn für recht elich leüt
/ vnd darnach von redlich
sach wegen gesthayden
sind von ein anndern/ dy
chinder nemet auch veer
elltern ab/ ẽ qui fily
/ ste. le. 4 um nit/ ettleich

Kind ſind nicht elich von
geporn von freyen vnd
ledigen elltern auf payd
ſeytten/ vnd dy chind müget
elich werden iſt das le elltn
machent ein ee vñ mügn
wedem pfaffen vñ mügn
nemen vnrecht elltn erib habet
dy elltern nicht andr erbn
Ho ſullen ſy den chindern
geben das ſybent tail oder
in ſtraffen ze notturft ¶
De filys naturalibꝫ 1. Liber
Ettlich chinder ſind nicht
elich. noch mügen elich
werden als zannckharten
dy geporn werdent wo eltrn
dy payd nicht freey ſind vn
ledig/ oder ze ains nicht
ledig iſt/ oder le eltrn nicht
ein rechte ee habent noch
haben mügen mit recht
vnd dy chinder nemment
chainen erbtail Jedoch
ſind dy elltern ſchuldig dy
zuuerſorgen/ vñ dy kinder
werden ſy gaiſtlich ß mü
gent ſy weich empfahen
vnd preüſter werden Aber
prelaten mügen ſy nicht
werden an vrlaub dez pabſtz
ex de filꝫ. ꝑbr c. 1. Wer
chinder dy nicht elich ſind
mug elich gemachen
Kinder dy nicht elich
ſind/ mag ein babſt
ein kayſer ein king
von franckreich begnadn
vnd darczue vnedigen das
dy nemen vrecht elltrn erib
habent dy nicht andr erbn
dy darczue peſſer recht habn
vnd auch das dy chind an
allen ſteten das mügn tün
das annder elichs chinder
thünt Auch der vatter des
vnechtkinds mag das kind
vnedigen zu ſeinem erib
hat er nicht annder erbn
vnd das mag ein muter
eines vnechtkinds mit getün
an willem yres mannes
ob ſy ein vnechtkind het haim
lich dauon lib an den ¶

Von der eprecherin

Dy chinder ſullen nicht
entgelltn yres vatters poſſhait
Dy chinder werdent nit
nicht an yrer ee
beſtchedigt von der
ſünden wegen yrn elltrn
Dy wären dann auch mit
wiſſer Auch ettwen ent
gelltent ſy der elltern an
leyplichen dingen als an
der genaicknüſſ oder an
dem guet/ vnd wen chind
gar werdent erblos von
ſünden wegen der elltern
dauon lib an den ¶

Von welchen ſachen chind
verliesen yres vatter erib

Auch sind chinder freey oder
aygen ist dy muetter von d'
sy geporn werdent, and von
der dy dy mutter des leich
nambs habent freey d' aygn
end alsd ist es nicht vō dem
vater eē de natr ex lu. xen.
c. 1. Von den chindern der
elltern dy sy gestthayden
werdent mit gericht

Werdent elich lewt ge
schaiden sd sol man
dye chinder under sy taylen
vnd dy dann eltter sind dan
dreey iar sol man gebn den
vater vnd dy darunder sind
der muetter, vnd erfinden
dy richter das etlich chind
das vber dreey iar war pas
gezogen wurd von d' muter
dann von dem vat, sd solln
sy schaffen mit dem vater
das der muetter wurd gegebn
dy chost 4. sluto. nio l. 4.

Wer arme chinder vn arem
elltern neren sulle

Kinder dy reich sind sul
len neren ir elltn vnd
te anen sind dy arem
vnd dy reichen elltn sullen
nern yrer armen chinder
vnd dy armen chinds chind
haben sy nicht adr mugn
sy nicht arbautn In auten.
Dt lucrat matu et dne s
illud, vnd von der lieb der
elltern zu den chinden vnd
der chinder zu den elltern
daruon lis an dem
von der lieb Ob ein man
sull nern seins weybes kind
dy sy zu im prenigt

Pringt ein frau irgen
chinder zu einem
mann, dy sol d' man
nern als dy frauen kind
aber dy chinder gewachsn
vnd hat der steuf vater
ettwas guets vnd' chind
wegen, sd sol er sy neru vnd
ziehen. hat er aber nichts
von im, sd ist er des nicht
schuldig zatūn, vnd dye
muetter sol im nichz gebn
wider willen des manns
vnd wider sein gepot von
des wegen das der man
gewalt hat vber das gut
vnd dy frau nicht sy wāren
dann in nōten ires lebens
oder dy frau hiet augn guet
sd mōcht sy im geben sedoch
sol dy muetter in stuchen
dingen nit groß gewisst
haben, ob sy haimlich tāt
wider das gepot des manns
Aber der man von des wegn
das er gewalt hat vb' das
guet mag seinē chindern
geben, ob er dy hat bey
einem andern weib vnd
willen der frawen h aug
. 28. q. 4. Quod deo

Dy chind sullen gelten dy schuld der toten eltern

Kynder und ander erben eins toten menschen sullen nu allew schuld gelten dy d' tot mensch gemacht hat sy sein von erbten sachen oder nicht / als vo kauffen und des gelichen / oder von raub und deubstal als vor und sich das guet an wert zeucht das sy ein nemment und ob in nicht möcht bei leben von dem guet / aber hiet der tod mensch ettwaz gestchaiden oder gestchafft für sein sel / sb mügen dy erben zu wo dirst nemmen re erbtail / nach d' gewonh des lands / es sey das drit oder das vierd tail dez guetz und von dem übrign gelten das selgerät / und ist der erben vil / sb sol ein yeglich gelten nach sein anzal / nach dem als er ein nymbt od nach dem und des gestchafft ist von dem toten menschen h. Kay. et ex de solu. c. f. Auch chinder und erben wellent dy nemen des toten guet / sb sullen sy antchayo und ander petsetzt afullen dy der tod mensch in em pfelchen hat / oder ander herrt hie dy lassen tun ob sy das mügen gehaben von dem guet / Ayt welly ordnung man still stchuld gelten dauon leb an dem

Wie man von recht guet und d' stchuld sol ander geben mit ordnung

Wer chrecken sull pawen und wie man sy pauen sull

Rrechen vn tappeln sol man pawen mit velaub eins bistchofs an ander lewt stchaden / und darumb pawt ein mensch ein chrechen auf ains andern hofstat / er ist im stchuldig seine stchaden zu gelten / und dy brechen von im frey machn / und wer dy hofstat ein ander chrechen und wär gelegn in ein pfarr / sb sol dy new chrech gehörn zu der selben chrechen mit lehen und mit allen lehen rechtn .xx. q. 2. aplicas et ex de eccles edificandis / Auch wer ein chrechn ab tappeln wil pawen den sol ein bischof darzue halten dab er dew volmacht / und darzue geb liecht / und sey beleücht / vn alsuil guets dab ein briest sich damit müg begeen und seinen übristen dann

Mug gethun yrem recht
vnd arm leüt mug beher
bergen vnd allmuesn geben
De g. d. 1. Nemo. et ca de
preben. c. monachus. Aber
m emer vngeweichten kirchn
mag man altter machen
vnd pawen an vrlaub ei
nes bistthofs/ vnd das mö
cht man nicht getun Wen
s geweicht wär Auch sol
man dy altter nicht zer
brechen an vrlaub eines
bistthofs De co. d. 1 Nulla
Auch ein Spital ein kirchn
vnd tappeln mag ein yeg
licher pauen an vrlaub
eines bistthofs/ vnd ein
yeglicher menstch mag in
sem em haus machen en
pethaus an vrlaub Aber
darinn sol man nit mess
hallten an vrlaub eines
bistthofs De co. d. 1 Ecclesiis

Wer chirchn mug weihn
vnd zu welhen zeitn das
gesein mug vnd still/ vnd
wenn man sey muess wider
Kyrchenn/ weyhen
mag ymemat weyhn
denn ein bistthof/ von mag
das tun an welhem tag er
will De con. d. 1. Remo/ Vn
sind vil sach darumb man
ein chirchn muess vnder
weyhen/ Der erst ist wen
dy chirch wär gar zer
brochenn/ vnd wär vnd
gemacht/ von andern stain
oder von den ersten/ Wäre
aber das dy wendt ganz
wären/ vnd nur das tach
zebrochen wär ganz od
halbs so wär des nit not
Auch wären dy wendt an
tail zerbrochen/ vnd der
gross tail wär ganz so
wär es auch nit not Auch
wenn ein chirch von ett
lichem tayln vnderub
gemacht/ vnd nye gantz
mit em anndet wär zer
brochenn gewesen Od
wär es auch nit not De co.
d. 1. ecclys et fabrica //
Dew annder sach ist wen
ein chirch wurd zu mal
verprannt/ oder das gross
tail oder angestalt von
dem prannt/ das man dy
threng an den wenden
dy der bistthof gemachet
hiet nicht möcht gesehn
so solt man dy chirchen
ander weyhen/ Wär aber
das der wendt ein stukh
wurd verprannt/ vnd das
gross tail belib vnuer
prannt/ oder das dach wurd
verprant/ vnd dy ayrnndt
nicht/ so wär es nicht not
ibidem/ Dew dritt sach ist
Wann ymemat wesst/ ob

Ein treich gereicht war
vnd man auch des nicht
wissam möcht von sag
wegen oder von geschrifft
so sölt man sy wid' weihen
vnd etliche / vnd ob sölich
sachs sölt man auch wider
weyhen eine freythof / e-
ti · consuluisti · vnd wenn
sölich freuel / vnd gewalt
vnred getan einer kirchen
darumb man sy sol wid'
weyhen / so sol man auch
wider weihen den freyt
hof der an der chirchen
stet. Aber wenn dem freit
hof wirt gewalt gethan
so sol man in wid' weyhen
vnd nicht dy kirchen · con
suluisti / Von welchem
sachen man muss einen
Altar widerumb weihn

Einen alltar sol man
wider weyhen in
sölichen sachen
Als wenn der Alter stain
zerbrochen wurd gröslich
oder verletzt an den vier
ecken darauf dy chrewz
von dem Bischof gemacht
werdent Auch wurd der
alterstain gerucket von
den stainen darauf er ge
pawt wär / oder dy selben
stain dy anrürent den alt
stain von entn auf nicht

von der seytten Als ob der
altter wäre gepawt an ein
wandt bewegt wurden
Auch wurd der stehosstain
mit dem das heiligtumb
in dem altar vasslossen ist
zerbrochen oder bewegt in
den sachen / sölt man wider
weyhen einen altar · De cose ·
d · 1 · etle niglo · In welhn
sachen man sull kirchen
vnd chreichhof wid' weihn

Kirchen vnd kirchhof
recconciliert man wen
ein freuel / in gewalt
getan wirt / vnd besprengt
sy mit wein vnd wasser
gesegent von einē bischof
vnd das sol ein bischof tun
von vil sach wegen / Zuv
dem ersten / Wenn ein
menschen in einer chirchen
oder chireich hof erslagen
wurd / oder werdent mit
pluet begossen von lewtn
dy sich daselbs slahent / Dy
ander sach ist Wann da
vnchevsch wirt getriben
dew offenbar ist / / exi de
cons · etl' prepesuisti / Dy
dritt ist wenn da vnred
begraben ein mesch der
ein chetzer wär oder vn
getaufft / oder ein Jud ein
haydn / oder in dem pann
so sol man sey besprengn

Vnd den leichnã aussgrabn
vnd wäre der leichnam in
der chrechen begraben Ob
ßlt man in aussgraben / vm
dy wennt sthaben / vm wid
weys machen / vnd nit
anndern kreützen de cõse.
d. 1. catliaz // Dy vierd
sach ist wäre der bischof in
dem pann gewesen / da er
dy chrechen oder kirchhof
weicht / Vnd Dy fünfft
sach ist wenn ein menisch
vnred geslagen in ein kirchn
oder auf dem chirchh hof
vnd stuch darnach in seine
haus oder in der chirchen
ß solt man sy wider reconci
liern / vnd besprengen / Es
wäre dann das der menisch
wäre ein lebentiger heilig
gewesen / als sand thomas
ß wäre des nit not / vnd dy
stet wurden davon geeret
vnd nicht gestthennt / Aber
vellt ein stain / ein holtz in
einer chrechn oder auf de
chrech hof auf einé men
schenn / wirt er wundt od
stirbt man bedarf dy stat
nicht zereconliern / Auch
vellt ein menisch selber ze
tod / oder todt stich selbs de
ein vnsynnigen menisch / s
ist es aber meist not / War
aba d menisch sterning

Kirchen so müest man
dy stat wider reconliern

Von den vngeweichten chirchen.

Krechen dy nit geweicht
sind werdent dy pluet
runstig von thrüeg
wegen der lewt oder von
vnrechtes wegn gemay
ligt so mag ein priest dy
besprengen vñ zecebrieren
Jedoch wurd ein briester
nicht regulare der in
einer solichen vngeweichten
chrechen messe läs se das
sy gesprengt wurd als
in einer geweichen kirchn
se ti. Si catlia. Auch kirchn
oder altter darinn od dar
auf priester dy entbeicht
wärn oder in dem bann
oder verpoten wär se ambt
lesent oder singent mess
vnd ander tagzeit / Dye
sel man darumb nit wid
weihen noch zecebrieren
ee de consti. catl no itemd

Kirchen sol man nicht ver
wandeln in annder ding
noch chain ding das zu
der chrechn gehort leihn
zu weltlichenn dingen

Krychen sy sein gantz
oder zabrochen vnd
was got nit gunst
eins bischofs gepawt

Ist das sol wyemant wenden
mechamen weltlichen nutz
durch stain und holtz einer
zerbrochen chirchen sol man
tun zu einer andrü kirchen
oder herwert dy ein kirchen
dyenent oder eine klostere
dar zu einem kreutzgang
oder slafherser zu capitel
heüsern / nicht sol man das
holtz verprennen durch alles
das das zu einer chirchen
gehört / sol man nicht zu
weltlichen sachen mügen
als fürcheng tebich zelich
und all tertüechet vn meß
gewandt / und wurdn dy
stukch von alters wegen
gepreschenhaft und wandl
pae man solt das öptennen
und dy astkn legen in ein
chirchen / oder an ein haim
liche stat da sy nit zertretn
wurden / Vi. q. 3 ad semel
de consē. d. 1 ligna Auch
welich kelich und ander
gevāsß mag man vkauffen
um noth amudn kirchen
aber wann dy materi des
selichs zerbrochn dar so
möcht man das vkauffem
einem geglichen / ibidem
durch mes gewandt und
anndrer tuech mag man
widr machen mit unge
weichter materi. Also das
dy darvon sen rechtn sonn
icht verliesen / vn darumb
bedarf mans nicht wider
weyhen / Auch das corporal
solten ungeweicht leivt nit
wastchem / aber dy gewonh
ist dawider ibidem /

Wer chirchen sull pessern

Kirchen wenn dy zer
brochen sind dye sol
man pauen von der
chirchem güllt / und hat
dy chirch nicht güllt zu
dem paw / so sol der obrist
man der chirchen mitsabt
den lewten / dy gotzdinst
darfm hörnt daenach ge
dennchen das sy gepawet
werd / und besunder sind dy
des schuldig zetün dy yren
zehenten nicht völlichen
gebent wer dann annder
leivt / und sullen erfüllen
an einem tail das sy der
chirchen abprechent an
dem anndern tail / d. 10.
Vinc. et ex e. ti. c. 1. et 2.

Ob man müg chirchen machenn zu vessten

Kirchen sol nit machen
zu vessten on pürgen
dann durch grosses
kriegs willen wider unge
laubig lewt / und annder
pos christen lewt / und
gegen den man mues wern

leib und guet/ vnd sich be
schirmen vor in wo man
mag. Aber wenn dy kaeg
abgent/ so sol man dy kirchn
vnder lassem kömen zu ir
wendichait/ und was guets
man darein getragen hat
von forchten wegen daz sol
man wider daraus tragen
Ei de custo. cnk. et. 12. q. 2.
Si vero Von der Chirchen
vnd chirchhof freyhait
Wer chen in kirchhöf
sy sein gereicht oder
nicht haben vil frey
hait/ dew erst ist daz man
chainen menschen/ er sey
chirsten iud oder hayden
mit gewalt van freuelich
sol dauon nemen/ es wäre
dann das ein mensch wär
ein offenwarer mörder an
der strass der pilgram oder
kaufleröt/ den mag man aus
da chirchen nemen als got
gepoten hat/ Extra. 21. Siquis
de industria occiderit proxim
suum et per insidias ab altar
in eo euellas eum ut moriat
Wurch ein mensch der dy frücht
des veldes willikleich verderbt
oder verpreemt oder einen
menschen todt in d' kirchen
oder auf dem kirchhof/ od
daselbs an ein ander gross
übel tät/ den mocht man
dauon nemen an sünd vn
dy chirch sol nit beschirme

dy lewt dy der chirchen
freyhait nement/ ex ne
cle. nego. sed se in. Aber
in anndern sachen wann
der mensch chumbt geflohn
durch gnad willenn zu der
chirchem/ oder auf den
freythof den sol man beschir
men und geben sein notturft
an speys und an trauchh
und in dauon nicht antbur
ten noch lassem nemen
man chüe dann sicherhait
mit gelübnissen vn aydn
oder püergen das man den
menschem nicht well an
dem leben beschedign/ ex
e. te. inter. et 12. q. 2.
te meo. Durch wolt ein
mensch fliehen zw der
chirchen/ vnd kam der
priester mit dē Sacrmet
vnd der mensch hieng sich
an den brüester der solt
des Sacraments geniessn
als dy frau ist mit ainē
gueten gelauben an ruezet
den saumb des chlaids vn
sein haremm vnd xpd vnd
wart gesundt Ext. 9. Und
wer diser vorgesprochen
freyhait der chirchn vnd
der chirchhöf prach vn
dawider tät/ der tät wid
den allmechtigen gewalt
et crimen lese maiestatis
committeret

Der ander freyhait ist
das man nicht mit freuel
noch mit gewalt dauon sol
nemen tragen rauben stelen
das dahin gegeben oder ge
legt ist // 11. q. 2. Giant Et
qui contrem fert sacrilegiu
committit // Dy dritt sach
ist das man in den krechen
nyemant sol begraben denn
groß gaistlich od' weltlich
herren vnd annd' gůt lewt
dy eins guetn lebens oder
gelaubens sind gewesen
12. q. 2. nullus // Der
vierd ist das dy layen nit
bey den gpfaffen in de kor
sten / ẽ de fi. et ho. clezi.
c. 1 // Dy funft ist das
man aus der chirchen kain
weltlich haus sol machen
vnd der chirchen hausrat
vnd chlainat nicht leyhen
zw weltlichen sachen den
da man einē grossen plab
der christenhait solt empfa
hen / als einen Cardinal
einen Legatn einē kezbisth
of des gemach möcht man
damit ziehen durch eberkait
de gst. d. 1. lugna // Der
sechst ist das man dy kirchn
in chainen nötn sol vkaufn
In autem. in alienatu in
emphiot. / Dy sibent frei
hait ist das man in der
krechenn nicht sol tedingn
besunder dauon todsünd
chommen noch kain gemach
thün / vnd in der chirechenn
vnd auf den kirchhof sol
man nicht kauffen noch ver
chauffen / noch mit wortn
noch mit werchen daz tün
das nit götlich ist / Wann
in der chirchen sullen dye
lewt petten vnd got dienen
mit andacht vnd naygen
vnd kuyen gegen yrem got
Als offt vnd als dick man
nennt den werdigen sucesser
nam ihesus christus Grego.
q. ti. decz domi / Der acht
freyhait ist das man da kain
spil von eytelkait sol haben
Sunder von got / vnd vo den
heiligen / dauon dy lewt wer
dem gezaigt vnd gepredet
zw andacht vnd zu ynnikait
ẽ de vi. et ho. cle. Cum
decorem durch eins bischofs
palast der an ein chirechem
gepawt ist / der hat dy selben
freyhait dy ein chirech hat

Wenn kirchen vñ kirchhof ye freyhait verliesent

In Kirchen vnd kirchhof
sullen frey sein / vnd
alles das darinn ist
Also das man dy nit prechn
noch prennen sol mit augne
willem noch yemant dar
inn rauben / noch daraus

Nemmen mit gewalt noch
rauben/ Wer aber das kirch
en vnd chreichhöf wurdn
zw festen vnd zu pürgn ge
macht oder man dund stür
met würff oder stöss vnd
dy vendt/ oder spriess oder
ander waffen dareen
legat damit mandy vent
betwing vnd anrāht sō
hietten sy re freihait ǒloren
vnd wären als andre hēnser
zebrechen zu verpremen
vnd darfun lewt zw vahn
Daraus nēmen vnd raubn
nach gewonhait eins kriegs
ob man nicht möcht lassen
vnd dy vent anders betwin
gen/ Her Slo. Vvil.

Der chirchen guet sōl man nicht entpfrombden

Ho die kirchen erb vnd
gullt mag kain pfaff
noch nyemant hingebn
noch verchauffen/ noch em
pfrombden an wissem eines
bistthofs/ Aber es sind vil red
licher sach von der wegenn
man das tun mag/ Dy erst
Wenn ein chreich wär in
gro ssen nōten vnd schulden
Dew ander wenn man ge
fangen lewt slt lōsen/ Dew
dritt ist arem leuten Jar
Wann das arm lewt hunger
liten/ Dy vierd wenn ein
kreich wolt ettwas nutzes
wider chauffen vn durch
derselbenn sach willn nag
dar auch tūn ein chlostez
ein bistumb xl. q. 2. hoc
Jus xij q. 2. Aurum habz

Von der peen der lewt dy dye freyhait der chirchen prechennt/ 2c

Wer dy freyhait der
kirchen vñ kirchhof
prichst der ist in dem baum
vnd sol auch verchūndet
werden für ainē pānigen
menschn/ vnd sol pessern
mit xxx tt silbers/ vnd
thuet er schaden den sol er
newnfeltigklich gellten
vnd nymbt er mit gewalt
einen menschn von der
chirchen/ oder von dē kirch
hof/ so sol er geben newn
hundert schilling das sind
Newnhundert gulden vñ. q. z.
Kunigund. Aber nach welt
lichem recht/ wer einen
menschen mit gewalt nymbt
von einer chirchn od kirch
hof/ der durch gnadn willn
dahin geflohen ist zu got
der hat verlorn leib vñ guet
ff. de bys qui ad eccles ad
confugiunt l. 2. Etiā qui
lese maiestatis qui mittit Auch
wer einen bistthof vō seine
stuel treib oder frewelich an
greift/ der wär in dem bann
Vnd als sein guet wär vō fallnd

der brechen des bistumbs
ſi · q · 2 · Quis Auch wer
ſich vnderwynnd ein brechn
vnd der zins vnd güet der
chrechen/ vnd wil ein ambt
man darüber ſein anvrlaub
ſeins bisthofs/ vnd hiet dar
zue von alter kain recht
der wäre in dem baum/ vnd
all dy daezue ratent vnd
helffent/ ex de ſen. ex. Greg⁹
in conſtitutione ſua brechn
beſtetn vnd im zulaſſen

Nota eatiam nl' dqñ
iuriſdictionem qdcunq
vel locare pro alq̃ ſumma
pecunie annuatim e ſumo
nia ut ſi dicat Tu habes
eatiam nel iuriſdictionem
et omes fructus et pzetes
et tu dabis michi tm Si
aute gratis qducunt vel
locantur ſicut dñt ex uere
et ſi dicatur Tu habebis
eatiam nel iuriſdictionem
et totum lucrid pt meum
ſine fructy et pro plazis et
labore tuo tu habebis tm
hoc eſt lucrum 12 · q · 2 · da
ritatem Item eme fructy
eatie nel iuriſdictios a col
latoribus eſt ſimo ſed a
beneficiato ad modicd tpus
e licitd · ſed ad tpus magnd
e in honeſtum ſed ex non
e Omnia nſt dqd ſpuale
in teruenit · ex ne · clerici

et pzeda · vi · ſ · querelam

Auch von pfaffen ſtrehaut
vnd von yrem guet liban
dem puech ſtab P

Von der chrechen prechen vnd verlegerm ꝛc

Brechen precher vnd
verleget ſind in dem
baum vnd in welhet
weys das gethan wurde
Dauon lis an dem G

Von welhen ſachn ein meſtb
vallen müg in den groſſen
gemainen ban von des ge
ſchriben rechts wegn/ vnd
dy ſind vil recht verfallen
Als vor geſprochen iſt nach
weltlicher pruesß/ ff · q · 2 ·
in multis capitlis capitulis

Wie man chrechn ſtill bleibn

Rechen wie man dy
verleichen ſtill vnd
ander geiſtliche lehn
Dauon lis an dem G
In welher zeit gaiſtl' lehen

Von der fravren kirchgang

Kirchgang d' fravren
dy in den chindelpetten
ſind iſt zemeiden xl tag
Aber hat ein frawe guet an
dacht darzue das ſy gern
vor der zeit wolt gen zu d
krechem vnd got danken
ſeiner gnaden ſi tüt nicht
ſundt get ſy dar Auch ſol
man ir dez nicht vpieten
Iſt aber das ſy das lät von

mitkait vnd vo wirdikait
der ehrethen das ist auch
wol getan Lxi de puni. post
ziart Si mler Auch in den
el tragen sol der man nicht
putten ôy estchuld noch dye
staw. Vedoch so ist das nicht
ein todsundt welhe vo krâft
haut wegen dy giltet oder
puttet von dem anndern Ab
es war ein gueter rat das
man das nicht tat/ zz. q. 2.
Dritto Wenn chostlich eh
lander tragn nit sundt sey

Klayder vnd ausser ge
zierd mag ein yeg
licher menstch tragn
nach dem als er ist/ vnd
von got geordent Als ein
edel menstch den got gesigt
hat ober tanndt vnd lewt
der mag chlaider nach de
gemainen lauff vnd ge
wonhaut edler lewt tragn
vnd ein yeglich ambtman
nach der wirdikait seines
ambts/ vnd ein Burger
nach gewonhait ein stat
vnd ein pawer nach gewo
hait der pawrn/ Vnd
darumb spricht sand Paulo
Digne ambulete vocatione
qua vocati estis/ Se sullet
wirdiklichen wandern in
dem leben darzue euch got
geladen hat/ vnd wenn ein
edel vnd gewaltig menstch
sich wirdeklich zeucht vn
nit chlaydern/ vnd chöstli
anndern vnd ezlich' den
ander berirt dy wirnd' tu
sind/ oder tut nicht gleich
in dem gewalt/ das thuet
er nicht von sein selbs eze
wegen Wunder got zu ein
und zu eine zaichn d' ein
vnd wirdichait/ dy got an
in gelegt hat/ vnd ist nit
sundt/ von des wegn das
got wil habn ein vnnder
schaid zu bethennt sein
ordnung/ Auch ein menstch
der von gelusts wegenn
oder von ettlich eitelkait
wegen sich chlaidet oder
ziert/ vnd damit nämet
in ettlich freud zemarchn
oder sich dawon ettwas
zu strecken an seine gemuet
oder gesuntkait/ vnd kain
ôbel oder sundt dazum swecht
wider got/ oder wird seine
nächsten das ist nit sundt
Vnd vil lewt von natur
das habent das sy rainklich
vnd hubschlich geent/ vnd
des gelerch tunt vo natur
vil creature/ Auch das ein
menstch seiner chlaider
wandelt nach der zeit
Vnd sich anders chlaidet
zw ainer zeit denn zw

der anndern. Alle an den
heyligen tagen anndersz
dann an den werch tagen
got vnd seine heiligen zu
eren vnd zu lob/ vnd zu
ettlichem zeitt im selbs
vnd seinen seelen zu lieb
das ist löblich Auch ein
frawe dy sich löblich gegn
yrem mann chlaidet vnd
ziert vnd darzum strecht
allain nur das sy dē man
wolgefall/ vnd in nitge
von frömbd vncheusth zie
hen/ vnd sich an einanndē
dester lieber habent als sy
sullen/ vnd tät das auch
der man das wär löblich
vnd gepeut sand/ Paulus
1. Corc. 6. vij.

Wenn der menstch teagt
klöstlich chlaid mit sünden

Klayder vnd getzierd tät
der mesth mit sünden
in manigerley weys/

Zw dem ersten/ Wenn der
menstch sich chlaidet anders
denn er sol/ als vber sein
anerdichait vnd anndes
seiner wirdichait dy im
got gegeben hat/ als wen
ein pfaff sich chlaidet als
ein lay/ ein lay als ein
pfaff/ ain geistlich' welt
lich/ vnd ein edler vnedl.
leich/ ein burg als ein
ritter/ ein ritter/ als ein
burger/ oder ein pawman
der herr als der chnecht
der chnecht als der herr
vnd des gleich/ das ist als
wider dy ordnung gottes

Zw dem anndern mal wen
der menstch sich anndersz
chlaidet dann des lannds
gewonhait ist/ vnd der
lewt mit den er ist/ als ob
der menstch new sitt hiet
an seine gewant dy annd
lewt nicht hietn/ vnd da
wolt für annd lewt geen
vnd gesehen werden/ vnd
dy lewt bechümern Aug 9
Turpis est omnis pars suo
toti non congruens/ Zw
dem dritten mal/ wenn
der menstch treagt chlaider
vnerlich vnd vnzüchtiklich
vnd damit maint anndes
lewt zu reitzen zw pösen
gelüsten vnd sünden/ Zw
dem vierden mal/ wenn
der menstch suecht mit sei
nen chlaidern eitl ere vn
sich damit vil vber annd
lewt ziehen die im gleich
sind vnd ist hochfart/ Zw
dem fünften mal wenn
der menstch ze grossn lust
hat zu den chlaidern vnd
damit stattlichen bekum
mert ist/ vnd darumb vil

Kuets vsaumbt das er schuldig ist zetün. Zw dem sechsten mal ist chlayder und gezierd sündt / wenn sy zu chöstlich / und zu manigualtig sind / und also vil das es dy wüeten essent vnd mit solhen übrigen chöstlichen gezeugt davon manger armer menschh getrost war worden / und befind man sich reich und edlleüt vo armer leüt guet bechlaidet / das sy in nement ob recht / und sey in gebrechn lassent / und das tün an allen parmhercziikait / Zw dem sybenden mal wenn der menschh nicht vleisses hat zu seinen chlaidn ob sy rain oder vnrain sein und geet täglich als ein vich aus einr stall vnhesslich / Zw dem achten mal wenn der menschh pös chlayder trecgt von kurtzhait wegen oder gretikait des guets / und damit mer güte wil erzeigen als geiler thünt durch gab willen der thuet das durch gleichsnung und durch lobs willen das dy leüt von im wänen sy sein saliger vn geistlicher dann ander leüt und ist nicht alss / Sind wer pöser trüeg von der müetichait wegen and anndn leüten zw einem ebenpild und pessrung / als dy heiligen getan habent das wär löblich / und bewest die müetichait mit wortn und mit werchen / und das sullen tün all dye dy pueswerch predigent durch ein frawn tregt dy schöne gezierte chläider vnder vres manns willn es ist ein zaichn das sy das tünt von hochfart od von pöser gelüsst wegen und tüt sündt. Auch frauen und junckfrauen dy mit gezen chlarden anndern leüten wellent wolgefallen und tünt sy das zu raitzung der vnkeüschhait das ist ein todsündt. Auch das frawen gemt mit plosser haubt von lusts wegen in dem lanndt / da das nicht gewonhait ist das ist sündt und hat verpotn. S. paulus aber in dem lanndt da das gewonhait ist da ist das nicht sündt / und ist ein pöse gewonhait. Auch frauen sullen schmit verbrn noch anders machen der sy got gemachet hat / Aber gepreschenlichen gelider

dy vngestalt sind mügen sy bedeckem vnd peigen

corc. 1. Que putennus vgnobiliora membra corpis hys horam habundanciorez damus Vedoch wem an mensth sich anders stellt Dann in got gemacht hat vnd tar das nitht got zu smachait oder von pösez gelusst wegen/ das wär nicht ein todsündt ¶ Der dritt ¶ Krieget ¶ tripanus et ¶ho · Krieget nit worten wenn das sündt sey ec

Krieget zwen mesthen nit einander nit worten vnd le veglicher maint den anderen ze vnderweisen daz sthad bewart werd auf payd seitten Das ist Löblich/ vnd ein zaichem der lieb Ab' wen da nicht nutzes zu kumbt das ist wider dy lieb/ vnd suechent sy schanden nutz damit vnd ist todsündt ¶ Auch chriegen nit worten wider dy vnvarhait nit ordenlich wey ist löblich ¶ Aber ist dy weys vnorden lich/ so ist das ein täglich sündt/ Auch wer dy vnordenlich weys als gar über trefflich/ vnd mit slechen geräuff/ das dy lewt vnür den dauen geergert dy das horetten das war ein todsündt ¶ h tho · et ¶ mbro ·

Wenn chrieg mit den worten gerecht sey vnd an sündt

Ye chrieg mit den worten mügen sein gerecht vnd an sündt in manigre weys ¶ Zu den ersten/ das man hab ein rechte sach/ als vmb gemen guet wider erkriegen oder vmb feid des lannds ¶ Zw dem anndrn mal/ sol dy maynung gerecht sein also das der mensth nicht chrieg von hasses wegen oder vmb rach/ oder von gaitichait wegn öbriges gueto ¶ Sunder durch lieb vnd gerechtikait vnd gehorsam/ dy pösen zu straffn vnd dy guetn zu bestenne ¶ Zw dem dritten mal sol der chrieg gesthehen mit vrlaub vnd mit wissen des öbristen. der gewalt hat vber den der da krieget wil vnd möcht der hér od' wolt das vnrecht selber straffen vnd rechtfertigen/ so solt man nicht chriegen/ vnd vor allem krieget sol man pitten von den öbristn hern gericht vnd recht/ wär aber das pös lewt tämen vnd tätten emē mesthn sthadn

das mag ke wem vō aygē
gewalt/ vnd den vberlast
wenden mit gefueg an
vrlaub des öbrustēd od mag
dem sthaden volgen/ vnd
den selber vnd sein freundt
nit fm vodern/ vnd sich
des ezheln an eine geleuthn
von den vēndten/ vnd von
yzen helffern mit massen
an todsleg/ vnd wundem
Als vere et das mag öbrig
sein. von leibs not wegen
d. 1. Iubet. ēxi. de zesti. ppoli
olim et zz. q. 1. fr' tulpat'

Wer von recht kriegē mūg

Kriegen mag em herr
wider sein leūt/ vnd
ein yeglicher öbrister
wider seinen vnndertanen
dy vbel vnd vnrecht tūnt
vnd mag mit dem swardt
dy zwingen/ das sy recht
tūn vnd das vnrecht lassen
14 q. 6. Auctē. Aber. ein
Bysthof vnd annd' gaistl
herren den verpoten ist das
menschen pluet zuvergiessen
dy mügen wol gegebūrtig
in chriegen vnd in hexfetin
sein/ dy von yrer chirchen
vnd stift wegen gestschehet
Aber sy sullen nit selb' vechten
Sunder sy mügen nēmen
yr diener vnd helffer das
sy helffent dy chrechn' vnd
stift zubeschirme/ vnd
wurden dann leūt da ge-
tōttet der geistlich hēr wār
daran nicht schuldig Auch
tāt er grosse sūndt/ wenn
er nicht wider stūnd den
vēndten seiner chirchen
vnd bewēist nicht das er
wār ein guetter gerechtst
hirt Sunder ein gelōnter
hirtt/ vnd verwōrcht das
man in beraubem solt
seiner herschaft/ Dauon
spricht/ Ambro. Patriam
vel domum defende plea
nustra est/ Ob Bisthoff
vñ pfaffen mügē in krie
gen sein

Also Bisthof mügen
gegenbūrtig sein in
chriegen/ dy leut zu no
nen/ das sy helffen zu de
rechten/ Also mügē auch
pfaffem sein in hexfetin
vnd chriegē dy leūt ze
leznen/ wie sy sich sullen
halltem das sy icht sūndt
thūn in dem chrieg. vnd
auch ob das not wurd das
sy den leūten mochtn ze
hilff kōmen mit d' peicht
vnd mit den anndern Sa
cramentn/ vnd also het
got gepoten in der alten
e. de Vtrq' 20. c.° Das
dy priester solten plaszen

C.xxviii.

Umb das guet daz man nymbt den veinten in de

We ainē zeth / krieg ten chrieg hat wider sein veindt vnd an der schuldigen vnd pös leüt was guets er den nām vnd allhd gen helffen / dy im zu yren kriegen / vnd in anndē weyo helffent sy sein der veindt vnderstan oder nicht das guet ist sein vnd mag den chrieg hallten vnd rauben vnd ne men der veinden vnd yren leüten vnd helffen hamlich vnd offenlich vnng dy vendt sich anpietendt genueg ze tün vmb all scha den / Auch mag man den krieg hallten als lang vng das sich der hē sein schadens vnd arbait sein vnd seiner leüt vnd wunden vnd todsleg erhalt d. 1. Jus gentium et xxiij q. 8. Si de rebus / vnd darumb sol man den veinden nicht mer schaden tün /

Was guets man bestche digen müg in kriegen

In chriegen sol man nicht bestchedigen kirchen vnd kirchhöf vnd was darzu ist Auch stillen pfaffen vnd ir guet frey sein Auch sol man nicht heiser preme

dy pusamen in krieg xxiij. q. 4. de ordend Auch ein Bischof / ein pfaff in chriegen mügen harnasch tragen nit das sy damit wellem vechten sund sich zebeschirmen / vnd wenn ob das not wued / vn alsd mochten sy chlagen vber einen deub / nicht daz man den töten plt / sunder das sy ir guet mochten wider gehaben. Auch in kriegen sullen sy nicht nemmen Aber vnet in icht gegeben das den veinden genome war das mügen sy nemen Her Raymundus

Wie dy helffer eines herren entschuldigt werdenn

Hat ein herr einen chrieg daran man zweifelt / ob der gerecht sey oder nicht / da werdent entschuldigt von gehorsa wegen sein dienst / vnd sein underteing leüt / vnd dy dalehen von im habet vnd mügent im helffen wil er das habn. Aber ander freundt vnd magn dye nicht vnder dem herren sind zweifelnt / dy an den chrieg so mügent sy im nicht gehelffen an sündt Her Alo

noch prechenn / noch pawn
feucht weingärten vñ dergln
es wär dann das man dy
gent nicht anndes möcht
betwingen / und wer söllh
ommugen schaden tät d' wär
den schuldig ze gelten / oder
schadens der jm geton wäre
von den veinden da gegn
abstahen als vil als d' schad
war / a. ti. non solumin glo.
Auch in einem rechten krieg
may man leg legn den vein
ten / und verpergen gleich
ding / damit man sy vil
bestchedigen / und was man
willem hat ze tün wider
sy das ist man in nicht
schuldig ze sägen Aber man
sol in nicht liegen und an
derhant sagen od' prechn
das man in gelobt / th. cho.

Umb das guet das des herren man lewt verliesent

Ain herr der einem
rechten chrieg hat
der ist nit schuldig
seinen leuten zu gelten den
schaden den sy von den veind
ten / und von dem chrieg
habent / Wann sy sind schul
dig sich selber und allez das
das sy habent für den hern
zesegem. Wär aber das d'
herr dy lewt nicht bestchir
met als er mocht so wäre
er schuldig den schaden ze
gelten / sunst mandati duch
het der herr einen unge
rechten chrieg / so ist er
schuldig allen den schadn
den er und sein helffer ha
bendt gethan den veinden
und auch allen den schadn
den sy empfangn habendt
von des chriegs wegn ze
gelten / Hirdem

Wie hören den chrieg sullen berichten und schäden der lewt

Hören dy under ein
ander kriegnt od
ander lewt sullen kain
berichtung machen dann
in der weys / das allem
leuten all ir schaden ge
gelten werden dy sy zu
unrecht empfangn habet
Als verr und sy das getün
mugen. Jedoch durch zu
chun krigs freds willem
mugen sy schäden vñ vil
übels übersehen vñ greiffn
zu feid / und den machen
in dem das alles may ge
pessert werden / th glo. ubm
das man brechen zu festy
nug gemachn in kriegn
dauon lis hie vor K
und wie man in krieg sull
dy feirtag hallten dauon
lis an dem A.
Was arbait der nesth mug
tün an den feyrtagen

Wenn ehrueghait vnd weishait dysser welt sündt sey vnd wenn nicht ꝛc

Khrueghait vñ weishait wenn dy d' menschhait zu gelust seins leichnambs oder zu welt lichem dingen/ vnd doch daeumb nicht wolt tün wider dy lieb vnd gepot gots noch wider dy liebe seins nachsten/ Das wär ein täglich sündt. Aber wenn der mensch sein ehrueghait vnd all sein syn all am ehrr auf eitl ere vnd auf wollust seines leichnambs vnd diser welt recht als er hie in diser zeit still ewiklich lebenn vnd durch sein er gelüsst willen nicht wil lassenn was wider got ist/ vnd wider seinen nächsten das ist ein todsündt/ Unde prudentia caremus in mta dei. Ho. vñ. Aber das der mensch mit ehrueghait beswrgt sey umb seine leichnam/ vnd umb annd' ding dy der leichnam bedarf auf das das der leichnam beleib in gesunthait vnd müg geüeben tugentliche ding/ das ist löblich vnd wol getan/ Her thet Nō prudentia vtit vis licit ad finem nitiru sed astuciam illicitu Zaghaft sein wenn das sünde sey

Klainmütkait vnd zagkhait ist sündt vn zu geleicher weis als sündt ist Wenn ein mensch sich vnderwindet eines werchs/ das über dy ehraft seins leichnams ist od' der sel. Also ist das auch sündt das der mensch also klainmütig ist vnd verzagt/ das er sich nicht getar vnderwinden eins werchs/ das er wol möcht volbringen vnd lat das von ein klainforcht wegen/ Her thet ꝛc.

Rüenhait wen das sündt sey

Ruenhait mit fürpracheim ist sündt Wenn ein yeglich werch sol gemessen sein nach d' kraft des menschen vnd der dz würkh sol/ vnd darumb ist das sündt/ das ein mensch also vermessen ist/ vnd sich fürpricht ein werch zethün das über sein ehraft ist es sey geistlich od' weltlich werch vnd ob er daran maint got der solt im helffen/ so tät er new sündt/ vñ versuecht got mit dem werch das er potenz ist/ Her thet ꝛc in sū

Von küssen vnd hallsen wenn das sündt sey

Kurfft vnd hallst am
menschen den anndern
on[ch]euscher lieb/ vnd das
werch der vnkeuschh abgot
tät als er das tůt hiet er
darzue stund vnd stat das
ist ein todsündt Aber thuet
das ein menschh an aergeo
nit gruetter lustbarkait in
tugentlicher lieb der thůt
nicht sündt/ vnd das ist
gewonhait in vil lannden
vnd gesthuecht an ergreug
k the. Von der keuschhait

Keuschlich sol ein yeder
menschh leben der nit
elich ist/ vnd wer das nit
tät der tät ein todsündt wan
tat wider dy gepot gottes
Der verpoten hat vnkeuschh
hait. Non mechabeus in
quo melius omnis edoctus
ex[er]cit[us]? Aber mag d' mensch
nicht keuschlich leben (So
sol er elich werden so thuet
er nit dem werch nit sündt
von des Sacraments wegen
der heiligen ee Auch keusch
lich leben halten vnd nit
willem haben elich ze wer
den ist ein guette rat vnd
ein englisch leben Ab' woret
der mensch darnach elich
das ist nicht sündt das ee
dy chenschhait prichst Als
Sand ꝓpauls spricht War

Aber das ein menschh ein
geistliche ee gemacht hiet
nit got mit d' keuschhait
ewiklich zu hallten zu got
vnd wenn der mensch dy
keuschhait prach mit der
ee ob er dy machet od' an
dy ee so tät er ein todsündt
vnd wund er elich alz dick'
er dy elichenn werch tät
oder pät so tät er ein tod
sündt/ vnd wider das ge
lübd das er getan het
ewiklich zu halten Aber
wenn der annder pat von
im dy elichen werch so gab
er dy an todsündt wan war
das schuldig ze tůn von
der ee wegen/ th Aug
et tho. Wie starck dy gelub
nüss der chaysthait sey

Welher mensch gelobt
keusthait/ vnd dar
nach gelobt eine anndern
ein ee vnd auch ob er sein
elich zewerden mit im
das erst gelübnüss besteet
vnd das annder nicht War
aber das ain mensch seine
den anndern das er im
wolt nemen zu der ee wer
darnach gelobt keusthait
so wär das annd' gelübnüss
nicht zu hallten Auch
gelobt der mensch eine ann
den ein ee vnd darnach

Keuschait / sd bestet dy ee es war denn das er wolt varn in einen bestätigen orden von d' keuschen hait so war die ee zerbrechn / und ware auch der ayd nicht den er vor dem gelübnüsse der eheusthhait getan hiet / ex denotk ruessus et de spon. comissum Wie ein clerich mensth mug keusthhait

Keusthait gelobenn mag ein clerich niesth nicht geloben an vrlaub seins elichn gesellin und tät er das / so tät er ain todsundt Aber ein clerich mensth mag wol geloben das er nicht well pitten dy elichenn weib seine elichenn gesellen Aber gelobenn das er sew nit well geben und lauffen seinem elichen gesellen Aber wenn er dy pittet / das mag er nicht getun an todsundt her tho. et pe Wie ein elicher mensth d' andn mug erlauben keusthlich zelebenn. id

Seyt ein elich niesth vrlaub vor d' gericht oder vor den gaistlichen prelaten der kirchen seine elichn gesellen zu keusthait das mag er darnach nitht wi dersprechn Aber geit er

Im vrlaub in seine haus nicht vor den gaistlichen richtern / und bedenkhet sich der da vrlaub gegeben hat pas auf den schaden der dauon komen möcht / so mag er das widersprechen von stund Aber pittet er nach der bedächtnüss etlich tag / so mag er das nit widersprechen an sundt Ab' tunt dy das gelubnüsse an sundt payde vor den richtern. so sullen sy das payde halten und darzue pöl sy hallten das gericht / st aber das sy das tunt in dem haus on bedacht nit ein ander so mugen sy das widsprechn / Aber tunt sy das mit guet betrachtung so mag ir kainer das widersprechn an tod sundt / Zs. q. 4. Zd do et ex de convers. gnag c. 1. in glo. / Auch ein niesth der nicht elich war gelobt der keusthait den prelatn got zu hallten / und wurd dar nach elich dy ee bestuend

Wie ein elich mensth mug dem amdn erlaubn einen ordn od' pfaff zu weichn keusthait zehalten ge lobent das etwan elichs mensth nit ein amd' der mag kains gaistlich

werden an vrlaub des amm
dern. Auch geit ye aims de
amidern vrlaub keusthait
zu geloben/ss mag ye aber
chains grayslich werdn an
des amidern vrlaub Sund
pe yeglichs ist all amider
dinst schuldig dem amidn
ze tun dy dy nicht sichtra
gent zu den elichn werchn
hec glo. in c. dudu e. ti.
Auch mag ye chains dem
amidern erlaubn grayslich
zw werden/oder in ainen
orden zefarn si tun dem
das payde oder der nicht
in den orden chumbt gelob
den grayslichen prelaten
keusthait ewiklich zehalln
vnd chom auch an dy stat
da es bewart sey vō unkeusth
hē de comū gurg Kumt sich
aber geit aims dem andn
vrlaub in ainē orden/vnd
der amider gelobt ewigen
keusthait den prelatn/ss
mag er den amidern aus
dem ordenn wider aistehen
ist das er nicht keusthlich
mag geleben/vnd hiet er
gehorsam getan/als ob d
am in den orden wär kome
an des amidern willen vnd
vrlaub/er möcht den wider
aisthenn Auch dem vrlaub
wirt gegeben grayslich
zu wadem/sand vrdeub

Benedict aus dem orden
dem er gehorsam getan het
strebt sein gesell er muess
wider in den orden kemen
den er gelobt hat/tut
er des nit so tut er ein tod
sundt/und macht er ein
ee dy ee stet e. ti. ex pte
Und also ist es auch umb
annen der dy priesterlichn
weich nam mit/willenn
oder unwillen des andern
es wär denn das der der
aus belib sein ee prächt
s wär der amidn sein ledig
und hiet nicht mer zerstos
an im ibidem Auch gäbn
zway menschn amider vr
laub aus dem amidern
in einen orden zefarn von
koment si darein/he kains
mag das amider aystehen
und ye yeglichs hat sein
recht zbehalten das er het
an dem amidern 28. q. 2.
Agathosa et Hugo. Von
dem adel der keusthait

Keusthait ist ein edle
tugent das man ye
gelübnuss nit mag wan
deln in ein pesser tugent
Jedoch mag ein pabst/von
seiner allmechtichait wegn
das gelübd ab tun durch
notsach willen d' heilign
christenhait od' eins laundes
das gelübd sey getan haimlich

Oder offenlich in einen
orden mit gehorsam od' mit
wann in allen gelübnüssen
sol man verstan underschaid
also das chains anns getan
sol werden, denn ob es de
Rabst generellig sey Ex de
Rept' constituti h hostien
hugo fenu· se & ita admon
tenusthaut und nim kserlich
raunchait wenn man das
gelucs dauon lis an dem

Von der aygenschaft vñ natur d' lehen

Lehen guet
ist ettliches
ewig vñ erbt
auf dy erbn
ettleichs das
ist nicht ewig Hundert ist
geliehen auf ein zeit umb
einen genanten dinst Auch
ettlich lehen guet erbt auf
dy frawen und ettliches nit
nach lanndes gewonhait
Auch zu ettlichen lehn gue
tern muss der belehennt
chnecht swern dem herrn
der das guet leicht getrew
zw sein und zu ettlichem
swert man nicht, sein daran
thuet man auch gewonly
ches lanndes Ex de feod
hostien.

Von dem dienst des lehen guetes

Hin belehent man
sol dienen seinem
herrenn nach augenschaft
des guets oder nach gewon
hait des lanndes oder nach
dem als gered wirt Wenn
der herr das guet hin leicht
Vnd wenn der belehennt
man laugnet des dinsts
oder des nicht gilt so verlie
rt er das lehen und in welln
anndern sachen ein belu
hennter man vliez seine
lehen und wie ein yeglich
seine lehen sull empfahn
Vnd auf den belehent guet
genall das lis an dem

Wie ein belehent man sich
sull hallten gegen seinem
lehenherren und was er
im schuldig sey zetun

Wenn der lehenher vlies seine recht an dem lehen

Hin lehenher vleust
seine recht in maing
weys Als wenn er
seinem prueder oder prueders
sun oder einen anndern der
mit im erb wär zu tod
slueg oder tötten liess.
Auf das das er das guet
allain gamerg hiet Auch
Wenn der herr gen sein en
belehenten man sein trew
nicht hielt dy er im ist
schuldig in aller der weys
Als der belehent man ist

Schuldig dem herren/ Ho
erliu der hér sein lehnrecht
und das slt man endū mit
vrtail und mit gezieht/ h
hostien/ Von gaistlichem
lehen und lehen herrem

Gaistliche lehen wie
man dy stiffter und
pawren sol dauon hō
an dem K Von den
chrechen/ und wie man sy
verleihenn sūll/ und was
rechtes dy stiftherren daran
haben das lis an dem G

Was layen sullen
thūn und was nicht ꝛc

Layen sind schuldig
vndertan ze sein den
gepoten gots/ und den
gepoten der heiligen christ
hait/ und den gaistlichem
przelaten in allen den dingen
dy antreffent den heiligen
gelauben Als sy sich verpunden
habent in der heiligen tauff
den gelauben zu hallten mit
worten/ und mit werchen
vnd widersagt allem pösen
werchen des pösen gaistes
hec tho/ Auch ain lay der
nicht gelernt hat empfächt
den character/ wär daz man
In zu briester weihet von
des wegen das er getaufft
ist/ so ist er empfänklich all
sacrament aber des sol mit
sein d. 22. Unum Jedoch

von des wegen das er der
geschrifft zumal nicht kan
so mag er nicht thun das
der priesterschaft zu gehört
Auch ein lay der nicht ge
weicht ist wie heilig der
war er mag der Sacrament
gesegnen noch consecrieren
war das er messlas oder
sung/ Auch mag er In
selbs noch anndern leuten
nicht gebem das Sacra
ment vmsers hēren leich
namb in thainen nōten
Aber in nōten mag ein lay
geben dy tauff slechtaklich
nicht mit sōlich weredikait
als ein briester Auch in
nōten so mag er peicht hōrn
Auch sullen layen sy sein
weltlich oder gaistlich nit
predigen an chainē steten
weder haimlich noch offenl'
lēr de hēt Sirut/ und ob
ein lay sprach es wär im
gepoten in ainer stheinig
in dem traumb man slt
Im nicht gelauben he weist
das dann mit zaichen als
moyses tet de con. d. 2.

Leud/ Auch sol man allen
zaichem nicht gelauben
von des wegen das darinn
sind ettwann betrūgnuss
des pösen gaists Aber wer
dy geschrifft schindet des

War wol am tzauchn das
er gesamdt wär zu predi
gen gots wort Was layen
wyssenn sullenn

Ain lay vnd ain yeg
licher menstch sol
wyssen vnd künnen
das gemain gepet das vnn
ser herr ihesus xpus hat ge
lert dy vnger alo den pr
me Auch sol ain yeglicher
menstch chunnen den engl
ischen greues den dy heilig
chreich gesagt hat zu dem
pater me Als das ans mā
ōz de pe· et re· deus qui
Auch sol ain yeglich mēstch
chunnen vnd wyssen den
glauben Auch sol ain yeg
lich menstch wyssenn dy
zehen gepot gots/ vnd dy
gepot der heiligen chrīstn
hait Auf das das d' mēstch
wysse was er tun oder
lassenn sull/ das sein sel
ig iuet oder pös sey 22· q· 2·
in ipsa· Vnd der menstch
chamen menstchn hiet der
in lernet dy gepot d' heilig
gaist giusst dem menstch d
dy gepot ein/ ob d' mēstch
wolt/ vnd auch dy natur
des menstchn Als dy nat
geyt den menstchn das er
seinen schopfer/ vnd den
der in guet tüt lieb sol
haben vnd in dienen
vnd das dy chind' sie elltern
eren sullen/ vn ain yeglicher
seinen herren vnderstan
sey das geyt auch dy natur
Auch geit dy natur dy ler
das ain yeglicher menstch
sein ain nächstn ebn chrīstn
das thue das er wolt das
er in tät/ vnd ain yeglich
erlasz seinen nachsten das
er von in vberhaben wil
sein/ vnd auf den natürlichn
rugeln stent dy zehen pot
gots h tho· in suma Auch
sol ain yeglicher mēstch ket
nen dy warhait vnd mus
in nutz ist zu sel vnd zu
leib von einem yeglichen
er sey iunck oder allt/ vnd
wer des nicht tät d' bewist
mer das er sey ain glid des
pösen gaists dann gots
Wann dy warhait vindet
man ettwan da man stch
re nicht versteht Als vnser
herr sprach von den vnge
lerten aufsetzigen /jungen
das in wäre geoffenbart dy
warshait vnd vil weysen
leuten verporgen Aug 9
xxiiii q iii Di habes

Von der ordnung der lieb

Lieb haben sol d' mēstch
seinen got darnach
sich selbs vn darnach

Seinen nachsten vñ ze vodrist
dy dy im aller nächst geborn
sind / Aber doch in nöton solt
der mensch lieber haben seine
nächsten den im in sein befelh
empfolhen wär denn seine
aygen leichnam vñ streben
für im hec Augustinus

Von der lieb des allmech
tigen gots

Lieb sol haben d' mensch
got vor allem dingen
vnd vber alle ding vñ mer
dann sich selbs / also das d'
mensch lieber solt sterben
vnd sein selbs entlaugnen
dann das er vnder got tät
vnd sein verlaugnet in thai
nem gedechtnüss oder not
turft von des rechten wegs
vnd des gelaubens / h Aug⁹

Von der lieb des nachsten

Lieb sol haben d' mensch
seinen nachsten vnd
ze vodrist dy dy im aller
nachst geporn sind vor ann
dern leuten Auch dy guet
vnd heilig sind die solt er mer
lieb haben dann dy nicht
also sind Auch dy einer ge
main mug sind dy sol er lieb
haben dann annder leüt
nach der regel als gesprochen
ist an dem .a. Von
Allmuesen geben Auch von
der lieb der elend vnd der
kinder lieb an dem .e.
vnd an dem .f. Auch in
ettlicher weys sullen vir
lieber haben dy pesten vnd
dy heiligisten denn vnnser
nächst geporn freundt vñ
magen / vnd mer gruetes
wunsthen vnd begirn nach
dem als sy des vriedigers
sind Aber vnnsern nächsten
geporn wunsthen vñ begern
wie mer guetes vñ grossers
lieb vnd gunst dy vns vo
natur dartzue twingt / vñ
Auch wenn dye götlich
g lieb in vnnserm nächsten
geporn wäre zu nennen
vnd wachsen / so möchten
wir wellen das sy pösser
vnd heiliger wären denn
annder guet leüt / Vnd
also ist auch vmb dy leut
dy von sunderlicher gunst
lieb habendt hec .f. ho.
Auch sol der mensch lieb
haben sein en freundt der
im guet thuet / vnd das
vertrilt dy vnd tünt annd
nüstige tiet / vnd darumb
war das das ein mensch ver
smächt seinen freundt der
im guet getan hiet / oder
nymmer wolt erchennen
mit wortn / vnd werchen
das guet vnd freuntschaft
noch wolt desselbn gelench
hin under tün Wenn das

Not wäre / oder tat offenlich
wider in mit vnrecht das
wäre ein todsündt. Aber das
der mensch nicht alle zeit
gedacht / oder darumb nicht
allezeit gedient hiet / Vnd
wenn des nicht not ist den
freundten das ist ein täg
lich sündt hec ebo.

**Ob man den vndanckh
nemen still verlassenn**

Ein mensch der von
willem / vnd von
versaumbnisse nit
dannckt seinem freyendt
vnd möcht das getun wen
im des not wäre / dem mag
man das wol bezeihen etlich
zeit / vnd tun das nit tum
vnd dy lieb vm nicht en
ziehen. Aber sind man
nicht zu pessrung kan mit
vil guettat in nit nötig
gezichen zu tugenden vn
zu danckbarnaichait / Es
mocht man in lassen vn
vbersehen guetes / h ebo.

Von lieb habn dy veindt

Vnsern veint zu ne
men als er ist vnser
veindt / vnd ein sünd' wid
vns den sey wir nit schul
dig lieb zehabn / wo wär
ein vercherter ding d' natur
vnd wider ordenliche lieb
Das ein mensch lieb hiet
das pös wäre vnd sun wid
aber einen veindt zu ne
men als er ist ein mensch
vnd treegt mit vns das pild
des himlischen vaters / so
sey wir schuldig in lieb zu
habenn meiner gemainen
weys / als vnsern ebn xpen
von menschlicher natur wi
sullen in nit ausschliessen aus
der lieb / dy wir schuldig
sein vnserm nächsten in
einer gemainen weys als
aus vnserm gepet vnd
allmuesen vnd andri ding
dy wir tun in einr gemainer
weys allem leuten / vnd
schliessen wir in darmit das
wäre ein has vnd rach das
allem lewtn verpoten ist
Aber besunderlich für vnser
veint zepitten / oder in be
sunder lieb zu bereitn mit
besunderm wortd vn werchn
des sey wir in nit schuldig
nach einem anndern der
hallt nicht vnser veindt
wäre / vnd nicht besunderlich
das vmb vns verdient hiet
es wäre dann das er bedörft
in nöten vnsers rats trosts
hilff so sollten wir das tun
Jedoch wäre es ein gross
volkömmenhait das ein
mensch besunder lieb hiet
all leüt ausnemt vn veindt
Als dy junger nach d' lieb

Ler vnsers herren tetri ab^t
v. Item non quēs vltronem
mere tuum tuoz lenit
18. Item si ecce cerit in manu
tuam eba illum Si scerit
da si aqm̄ bibē pū 24. her
Tho. in glo. Wenn lieb zedn
end liebchosen todsündt
sey vnd wenn nicht/

Lieb vnd leyden vmb liebkosen
ist sündt von des wegen
Das der mensch tut wider
dy lieb/ vnd wil dē mēschn
wolgefallen er thue wol
oder vbel/ vnd ist ettwenn
ein todsündt/ als wenn der
mensch lobt dy sündt dye
ein ander mensch thuet
da thuet er wider dy liebe
gots/ wider des gerechtikait
er sprichst/ vnd tut auch
wider dy lieb des nachsten
den er in sünden stercket
Auch ist liebchosen ein tod
sündt/ wenn ein mēsch des
anndern schaden suecht de
er lieb zedt/ vnd in damit
betriegen wil der schad sey
leyplich oder geystlich Auch
ist liebchosen ettwen ein
vrsach der sündt/ also das d
mensch der in der meus gre
lobt wert velle in eitl ere
von des lobs wegen/ oder
thuet ein anndre sündt
vnd nach dem als dy sündt
ist todlich oder taglich Also
hat auch der liebthoser ge
sündet todlich oder taglich
Aber ettwenn ist liebchosen
ein tägliche sündt Als wen
der mensch in nottürften
vil gemeinschaft mit dē andrē
an desselben schaden/ vnd
damit suecht zemeidn sei
nen aygen schaden/ oder
ettwas nutzes von dē andrē
in nottürften wil haben
vnd das ist nicht wid dy
lieb gots noch des nächsten
vnd darumb ist das nicht
ein todsündt Hec Tho.

Von leyhen vnd entleihn

Leyhen vnd entleihen
sol ein yeglich mensch
dem anndern/ vnd ains
dem anndern helffen mit
dem guet/ vnd auch mit
worten vnd werchen Aber
wenn leyhen vn entleihn
sündt sey/ vnd brech pring
Dauon lis an dem G
von wuecher. leyden in dis
zeit wenn das kompāt sey
vnd wenn nicht ꝛc

Leyden damit d mensch
betrübt wert in diser
zeit der sind vil/ Dis an
ist pueser vmb dy sündt
Als vastern petten wachn
wamen parfues gen vnd
wallem zu den hailigen
P. l. in capite/ das annd

Ist nit kopfen an das hertz
vnd nit rueten vm geteten
sich slahen, das dritt ist nit
chrankhait, vnd nit be
trübsal an dem leb an de
guet, an den ern, vnd an
den freundtn, vnd wenn
der mensch dy leydet, nit
gedullt vnd empfrickt dy
als sy im sthullen sein sündt
puessen, so chomen sy im
zw trost vnd zu hilf sein
sündt ze puessen Ist aber
das der mensch solich zu
fäll in der zeit nit gern
leydet, vnd nit vngedult
sind sy im weder an leib
noch an sel nutz Sund sy
sind ein zaichen der rach
des allmechtigen gots Auch
welhe lay leyden d' mensch
im selbs nacht, vnd aus
aygem willen an stch nymbt
umb puess seiner sünden
dy habent nicht als grosse
chraft, als dy der peuster
selb gab, der dy pueshafti
gen wrech seigt von dem
gewalt gots, vnd allain
dy werch sind, Vedoch sind
sy chreftiger vñ gemaltig
Von dem prester vnd seine
gewalt, vnd dauon ware
es guet das all prest sprächen
in der ablösung dy sy tunt
dem sünder, alles das das
Dir leydest vnd gütz tuest

das sey hie dem sündt, von
alsd wurden auch annder
wrech lonpär her tho.

Von leydn des natürlichn todes

Auch nit leydn // todes
des natürlichn todes
püest man nit sündt
von des wegen das d' tod
ein puess ist der erbsündt
Aber nit leyden eins zw
vallunden todes, d' tod kam
von stchulden, oder von vn
schulden leydet den' mensch
mit gedullt, vnd nit rew
umb dy sündt darumb er
strebt oder umb and sündt
Das leyden des puezzt sündt
vnd pein vnd anders nicht
her tho.

Wie man ett wann leydet an stchuld vnd nicht an sache

Leyden sendet ettwen
got dem menschn nit
ums sündt dy er getan hat
Sunder umb annder sach, als
ettwenn sendet got dem
menschen ze leyden an seine
leib an seinem guet, an
seinen ern, an den freunttn
durch diemuetikait willn
zemeyden hochfart dy er
villeicht vebet ware er an
leyden, vnd ettwenn das des
menschen gedult geprueft
wird dauon der lon gemert
wirt bey got Auch ettwen
chumbt leyden auf das

das der mensch sich ker zu got / und in erchennen vñ in
pitt umb sein hilf als ge
meincklich geschicht wen
dy kert sind in leydn Auch
leydent etwen ein chind den
tod durch der elltern willn
vnd der tod ist den kindern
ein erczney zu der sel vnd
werdem behalten / vnd beleibn
sy lebent si hetn den altern
geuolgt an den sündern
vnd mäen mit in verdambt
worden / als dy chinder zw
Sodoma vnd dy chind dy
in der sintflus verdurben
Auch leydent ettlich lewt
nicht von sünden wegen
sunder auf das das man an
in mug gesehen den gewalt
gots vnd sein ere Als man
list von der antbiet dy vom
see here gab von dem plinten
p. g. Auch wurd ein priest
aussetzig man nymbt im
sein chnechen / vnd hat das
doch nicht verschuldet Ser
de cle. eg° tua Auch ein
kuchter der mit zecht eine
menschen vetailt leidet dy
pen der manslacht vñ mag
fürpas nicht briest werden
vnd hat das doch nit mit
sünden verworcht In omnd
1. q. 2. per totū Auch leidet
ettlich lewt hye in diser
zeit vnd auch nach diser
zeit ewiglich von yrer
sündt wegen dy got an in
yplaget mit süchten oder
mit pösen töden Als Sodo
vnd dy Sodomiten / vnd
Dathan / vnd Abyron von
den wir lesen Nun 16.

**Nyemant leydet für den
anndern ewiglich**

In der hell leydet nyemat
für dy sündt dy ein anndr
getan hat Es were dann daz
der mensch ettwaz schuldig
wär an den sünden Als ob
dy elltern liessen vnrechtz
guet / als gestolns geraubts
oder gewuchert / vnd
westen dy chinder das sy
müesten sy leiden gräben
sy das nicht wider /

**Ain mensch leydet für
den anndern zeitleich**

In diser zeit leidet ain mensch
ettwem durch des anndern
sündt willen / Als wenn
ein herr übel tut vñ man
in nicht gestraffen mag an
seinez persön so straft man
vnd betrübt als das sein
ist / als sein lewt dy man
beschedigt an dem leib an
dem guet / vnd tüt in ett
wann in den pan mit allm
sein en leibtn / vñ vperst
in dy Sacrament durch
ein verchter ketzer oder der

Einem herren gewalt tat
an sẽnem leib / dy hieten
leib vnd guet verlorn vnd
liten dy vnsthuldigen kind
von der sthuld wegen der
elltern / den ne guet geniẽme
wonet auch leydent ettwen
guet lewt von pösẽ lewt
wegen / dy nit yr posshait
verwircksent das got pös
herrenn vnd tyranne läst
herrsthen vber ein lanndt
vnd betrubt dy gueten
mitsambt den pösen darub
das sy nicht straffent dye
pösen / vnd verhengt got
ettwenn ein gemains übl
über dy gueten vnd pösen
herrsho. Liegen wenn das
Sundt sey

Jegen in welh weys
das getan winet daz ist
sündt / vnd winet getan in
manigerlay weis // Jnn
dem ersten vnder got Als
wenn der mensth sprach
got wär nicht mẽsth wordn
vnd der wort geleuch vnder
den gelauben / vnd dy lug
wär todsündt / Jnn dẽ andn
mal dy lug wär wid des
mensthen nächsten / Als
wenn der nächst daud be
sthedigt wned / an sẽnem
leib an sẽnem guet / oder
an sẽnen eren das wär auch
am todsündt / Jnn dem
dreitrn mal wenn dy lug
wär sthimpflich vñ wernat
sthaden prächt noch nug dy
lug wär ein träglich sündt
Jnn dem vierden mal wenn
ein mensth durch sẽns aygn
nuges willen / oder durch
eins anndern mensthn willn
lieb ethost / vnd wolt im wol
gefallen / vnd sagt im ettwaz
das nicht war wär / vnd da
mit maynt nremats sthadn
das wär ein träglich sündt
Jnn dem fünften mal thuet
der mensth ettwann ein lug
damit er bewaren wil das
dem mensthn nicht sthad
gesthäch mit vnrecht / vnd
das ist auch ein träglich sündt
Wär aber das der mensthn
nächsten den leib oder das
guet von sünden wegn ver
worcht hiet / so solt er dem
richter nicht liegen / fraget
er in vmb dy warhait / vnd
lug er dem nächstn zu hilf
er tät ein todsündt Aber dy
warhait mag er wol pergn
mit worten / ob er thun auch
sol der mensth nicht liegen
dem nächsten zu hilf dann
ein anndern zu vnrecht stha
den nẽm oder ein gemayn
gemain Als ob ein mensth
dem richter lug vñ übert
dy warhait des gerichts
dauon ein gemain sthadn

nam vnd war ein todsündt
Es wär dann das ein Richter
oder ein herr stelt vnd wund
ettwas zu vnrecht/ od ein
menschen wolt zu vnrecht
beschedigen/ vnd lug dem
der mensch seinem nachsten
zu hilff/ das wär ein täglich
sündt/ vnd also lugen ludich
vnd dy ammen der chind in
egipten den pösen lewten von
lieb wegen dy sy heten zu
got vnd zu yrem nachsten
vnd wurden darumb gelobt
nit durch der lug willen
Sunder vmb dy lieb dy sy
bewersten/ vnd ir lebend dar
umb wagten/ vnd also
wurden auch entschuldigt
Abraham vnd Iacob/ dy von
forchten wegen yres leibs
sprachen yeen weib wären
Ir swester vnd verpurgen
dy warhait Wenn loben
den menschen sündt sey
Woben den menschen das
ist ettwenn ein todsündt
Als wenn der mensch lobet
den sunder an den dingen
damit er sündt tüt vnd in
strecht/ oder mit de lob süecht
das er seinen nächsten mög
betriegen an leibleichen
dingen als an guet/ od an
gaistleichen dingen als an
tugenden Auch ist loben
ettwenn ein vrsach d sündt
Als wenn der mensch den
man lobt vellt in eitl ere
oder tüt ein ander sündt
Vnd nach dem als dy sündt
groß oder chlain ist. Alss
hat er auch der das lobt
gesündet. Aber ettwen ist lobn
ein täglich sündt Als wen
der mensch lobt den andrn
durch seiner notturft willn
vnd vil damit machen
freuntschaft vnd suecht
damit zemeiden seinn aufn
schaden/ oder ettwas nutzes
erwerben von dem den er
da lobt/ das ist nicht ein
todsündt von des wegn das
es nicht ist wider dy gepot
gotes/ noch wider dy lieb der
nachsten/ Her Tho. Wo
dem lewnt od lewmündn
Lewnt oder lewmünd ist
pös vnd guet/ vnd ein
pöser lewnt macht vil erg
rung/ vnd ein guet macht
vil guetes/ vnd enthelltet
manigen menschn vo sündn
Ein yeglich mensch sol lieb
haben seinen lewnten
Ein guetes leumdt ist ein
grosses schatz vmmder
allen gaistleichn dingn/ wan
auf das das ein mensch mög
behalten sein guetes lew
mund s tüt der mensch offt

vnd dirch das guet vn meidet
das pös / des er nicht tet hiet
er einen pösen lewmund od
valür der den guetn lewmud
vnd darumb so spricht Augs
das dem menschd ist not sein
guet lebenn / vnd anndern
lewten sein guet lewmud
vnd das ist wider dy lewt
dy guet werch wellent tün
vnd achten nicht was dy
lewt von in gedenckhen
vnd sprechen / vn versma
hen yren guetn lewmund
vnd töten dy sein d' lewt
dy damit sündt tünt das sy
vbel tünt vnd sprechet wid
dy warhait / vnd dy ergrug
sol ablegen ein yeglicher
menstch siecht er das dye
lewt seiner gueten werch
sich ergernt / vnd darzue
arbaitten nit vleis das
er dy lewt vnndertweis vnd
In offenbar sein maynug
vnd des haben wir ein ebid
spild von vnnserm herren
ihesu christo der den zol gab
vnd den dorh nit schuldig
was auf das das dy lewt
sich des nicht ergetn. ch. 14.

Wie ain menstch de andn
nem seine gütn lewmund
Ainen gütn lewmund
nemdt ain menstch
dem anndern in mung weis

In dem ersten wenn ein me
nstch ein vbel das falsch ist
vnd gelogen spricht von dem
anndern der des vnschuldig
ist // In dem anndern mal
wenn ein menstch ein klains
vbel von dem anndern groß
macht mit seine worten vn
das mert / In dem dritten
mal wenn ein menstch ein
guet werch des anndn pös
macht mit seinen worten
vnd zu dem ergsten bedeüt
vnd aus legt vor anndern
lewten / In dem vierden
mal wenn ein mesch ein
hamliche vbel des nachsten
offenbart vnd meldet dass
der nächst gesthendet wirt
In dem fünften mal wenn
der menstch ein güte spricht
von dem anndern in pöse
maynung // In de sechsted
mal wenn ein mesch attwaz
vbels schreibt auf brief dass
das wurf an dy straf in hey
ser ün ehrechen auf das daz
man das vbel wis vnd der
lewmund gethzenckt werd
vnd desselben geleich möcht
gesthehen mit gesang oder
mit zaigen mit zaichen
vnd mit augenwinckhen
vnd das ist allgeit todsünd
vor dem anndn krenckt zw
vnrecht seine lewmt / Ih tho.

Von der peen der schemider vnd der lestrae Requiritur

Lestern vnd schendn ist wer den anndern vnschuldigklich/ vnd mit vnrechter weys nymbt seinen guetn leumund vnd ere mit worten oder mit briefen Ist das man das chlaget/ vnd pitt gericht vber den der das vbel getan hat/ so verleust der selb vbeltäter sein leben nach weltlichem gestchrieben rechten/ vnd auch der brief vindet vnd nicht vertiliget vnd zebricht sind offenbart dy das sy gelesen werdet/ vnd dy schemider mag ein yeglicher menstch ruegen vnd melden/ vnd nit mag darüb lon geben/ das sy gemeldet wadenn/ vnd dy ruegt der schemitter wärn sy aygen sy wurden freiv leut/ C de libello fal. l. v. et q. q. 1 Ibi quis Ist aber das man nicht gericht pittet sind pessrug so slt der schemitter hat er den anndern fälschlich vervelwndet sprechen Ich gib mich schuldig das ich nicht war gesprochen han wo de menschen noch war ist Ist aber das der menstch schuldig ist des vbels, vnd d schend hat den menstch vnrecht verlewnt vnd wird dy weys des rechten/ vnd an den stetn da nicht gericht wat noch das vbel mocht dauon gepessert werden/ so sol der schemider nicht liegn vnd nicht sprechen das er falschs gesprochens hab von dem anndan/ sunder er sol sprechn das er in zu vnrecht/ vnd wider dy weys des rechten verlawmund hab/ vn dy wort sullen gschehn an den stetn/ vnd vor den leutn da das aller nützist mag gesein dem menschn der vervelwndet ist/ vnd darüb sol der schemitter pitten gnad von dem menschen vnd im pessen vb daz vbl als das weys lewt erfindet an dem rechtn mit vrtail Aber pittet man darüb gaistlich gericht/ so sol man den schemider offenlichn mit graysln geiten vnd strebchn stahen vnd in den ban tun C. q. q. 1. Item ex de purgacon. Inter ff de iniur pretor

Von der sundt der schemd

Lestern vnd schemnden ist ein todsundt/ der menstch thue das haimlich oder offenlich/ vnd wer der anndern krenckt/ vnd

sin nymbt seinen gueten
lewmund/ der tůt mer vbels
denn das er im näm alles
sein guet. Als der weis man
spricht/ das ein guet nämē
oder lewmt ist vber alles
silber und gold/

Von den lewten dy den sthennden zu hörent

Wer den sthendern vn
lestrern zu hört mit
lust und nicht strafft oder
wer sy darzue hellt vo has-
ses wegen das sy das tun
dy werdent als sthuldig an
dem mensthē/ als ob sy
das vbel selber tätē und
tůnt todsündt. Aber dye
sthennder nit gern hörent
der sy nicht begremlich straf
fen mügen von sthaden
oder von unfrids wegen
vnd mit grem antlütz oder
mit anndern sachē bere-
sent das in layd ist daz vbel
dy tůnt nicht sündt. Aber
ein pedat oder ein anndrer
der gewalt hat vber den
anndern der dy sündt tůt
vnd im nicht straft. Wenn
er das hört der tät ein tod
sündt. Her tho. Von
lötern vnd pueben gabn

Lötern und pueben
schelltern vnd sweyha
tern vnd spilthern
spillewten/ dy mit pösen
worten vnd werchen welly
den lewten dienen sol man
nicht geben noch ir dienst
nemen/ vnd dy das thůnt
dy stecktent sy zu yrem sündt
hefftem leben/ vnd tůnt ein
todsündt. Es wäre dann das
ein mensth im gab ein klaine
gab auf das das sy im nit
schülten oder an seine gueten
lewmund icht krenckhten.
Darumb der mensth allzeit
besorgt sol sein das er hab
einen gueten lewmund der
tät nicht ein todsündt. Auch
der sölhen pueben gäb im
yres leibs nöten das wäre
auch nicht todsündt. Et tho.
Vnd denselben lewten sol man
auch nicht geben das heilig
Sacrament de eon. d. 2. p.
Dilectione. Aber spil lewt
dy tugentlichen lebet/ vnd
den lewten dienent zu trost
mit worten vnd werchen
vnd züchtigklichem streit
matheint/ vnd trueb sal im
Legent/ als ettwem wol not
ist in diser geprechenlicher
welt dew vol leydens ist.
Den mag man ettwas geben
vnd nert arbait lonen an
sündt. Her hoste et tho. vnd
vbent sy sich an gueten we-
rchen/ vnd tůnt alles das

alles das das an nder lewt
tünt ſs mag man in das
Sacrament gebn als and
Leiwten Ob los werffen ſündt
ſy oder nicht ꝛc

Los werffen in hanndlung
ding zu erforſchn ist
ſündt Aber wenn man das
thuet durch feids willn als
wenn man guet ſolt tailen
oder anndre zeitlich ding
zu feid ſtetten das wär nicht
ſündt / und in gaistlichem
ſachen da man den heiligen
gaist ſol an ruffen als in
der erwellung der prelatn
da wär los werffen ſündt
durch in nöten wenn man
los nues werffen das ſol
man tün mit ernſt gebet
und nit gespet als dy heili
gen zwelffpotn tetn ob
mathian das wäre nicht
ſündt Aber wenn des nicht
not wäre ſo verſuecht man
got nit los werffen sond
wär ſündt / h Aug / et tho.

Wie von der ee magen
ſchaft wirt vñ freuntſchaft

Magenſchaft
dy wirt von
der ee wegn
Alſo wendent
zwen menſchn
gelobt zw ein
ander zu der ee oder tünt
das ſelbs ſy mugent ein ee
machen oder nicht / oder ſy
taugen zu der ee od' nicht
und ſind vber sybn iar ſo
wirt von ir paider willen
dan ſy habent zu der ee ein
ſlich magenſchaft zwiſchn
ir paider magen Alſo das
welher ſtirbt vor der zeit
als dy ee nicht volbracht
ist mit den eleichn werchn
oder darnach als ſy volbracht
ist / ſo mag der anndr kain
menſchen nemen der dem
anndern zugehort vncz
an den fünften gread / wann
ſy aber vnnder sybn iarn
und ſtirb ir ains ſo wär
nicht dy magenſchaft durch
gelübnüss der ee dy nit
vnderſchaid geton werdn
machent dy magenſchaft
nicht / wirt dy ee gehindert
von des vnderſchaids wegn
ex de consang. et affi. non
debet ex quo patz ſ mchq
despensatur aliqm q̃ nunq̃
non possint nec sunt ibi
spes ſalis aduc p̃ stat impe
dimentu cõsanguineis q̃ no
q̃nt contrahẽ cum talibus
. 22. q. 2. Diquis in glo. hu.
Simile est de impotentibꝫ

Von Vnkeuſch wirt
magenſchaft Sequit 2ª

Duch wirt magenschaft von zwain ledigen menschen, dy nicht ein.ee mit enander habent vnd vnkeusch beeybent mit einander Also das he payd natürlich sam zu ein ander wurdet geniesst in de vnkeuschen werch/ vnd wenn das nit gesthach von in payden so wurd dy magenschaft nicht her Pay. pe et tho/ Vnd darumb wie nahen geporn ist ein menschen meine weib als nahen mügen werden der mensch vnd ich/ vnd wie nahen geporn ist mir ein mensch als nahent wert er mein ein weibs son meins magen weib ist mir als nahen von magenschaft wegen der ee/ als der mag mir ist von der gepurd wegen/ vnd meiner swester man ist mir als nahent in dem selbn grad als dy swester/ Aber mein magen von gepurd wegen vnd meines weibs habent sölliche magenschaft vnder einander/ vnd darumb mügen sy nicht mit enander elich werden/ e tri. c. v. ö.

Von magenschaft d' gebmed

Magenschaft d' gepurd chumbt von vater vnd von mueter/ vnd dy chinder vnd leibt dy da koment von ainem fleisch vnd pluet habent he linien vnd graden der magenschaft nach ein er sliechem figuren.

In welcher linien d' mensch ist/ so mag er zu der ee nicht nemmen dhaine mensthen der da ist an der selben linien vber in oder vnder im/ von darumb lebt Adam noch eh möcht ehamen mensthen niemen zu der ee von der wegen das all mensthen sind von im kömen in ainer linien in welchem grad er ist der vier graden vmbter dem patter/ da zwo linien vmbter sind nit yre grad der mensch mag nit nemen zu der ee dhainen mensthen der da ist ind' anndn linien

fridem funften gread/ vnd
das merck an der figuren
Also der filius an der linj
zu der rechten hannd in de
erstem gread der mag kaine
menschen nemen zu der ee.
Der ob jm ist an der selben
lini/ vnd von dem er kome
ist/ vnd sein elltd sind alo
pater Auus. proauus. ab
auus. attauus. Auch mag
er chainen nemen d vnnde
jm ist an der selben lini vnd
dy von ym chomen sind vnd
gaporn/ als nepos. pnepos.
abnepos. Auch der selb filiu
mag chainen menschenn
nemen zu der ee an der ann
dern lini zu der tenthen sellen
ormgt an den funften gread
Also filius mag nit nemen
filiam vnd neptem/ vnd
proneptem vnd abneptem
vnder subneptem and dar
fo der chainen/ vnd auch filia
an der tencken lini mag ne
men subnepos an de funften
gread der zechten lini vnd
daunder/ vnd das selb mit.
gen tun dy vnnder filia sind
Hec goff. et aly An rechtn
graden der allten ee lebt
vnd da neun der ee vnet
In der allten ee vnd in der
newn ee so habent dye

Allten nye ein ee gemacht
mit yren chinden Aber an
dem anfannk der welt da
der leibt weng was da
wurden eleich nit ein annd
dy geschwistraget/ als brued
vnd swester/ dy den esten
gread machent vnd geswis
tret chind dy den anndern
gread machent/ vnd also
furpas auch ein pruder
nam seins bruder ad swest
tachter vnd also vidiumb
Aber darnach da d menschhd
vil ward in der welt da ver
got got dye zemachen in
den esten gread vnd in
den anndern leuit. 18. vn
erlaubt den drittn vnd dy
anndern darnach Aber dy
heilig chriech hat darüber
furpas verpoten den drittn
vnd den vierden gread vnd
erlaubt den funften/ vnd
dy anndern darnach/ Lex d.
gsang. et affi. non debet
vnd von hindernusse der
ee von gebornen magen
schaft wegen/ lib an puech
stab. Von der gaistlichn
magenschaft Sequt

Ober gaistlich magen
schaft chumbt von
dem sacrament der tauff
vnd der firmung/ vnd tuet

Cxxxix

mit den lewten der daz kind
ist/ vnd dy das chind tauffet
vnd frennent/ vnd mit den
dy das chind halten zu der
tauff vnd frennung/ vnd
mit dem chind/ vnd dy ma
tschaftschaft ist alsd starck
das der vater oder muter
des chinds nungen/ nit nem
men zu der e. den der das
chind gehallten hat zu der
tauff vnd frennung/ noch
das menschen chechen gesell
der auch gevatter wirt an
etlichen sach/ ex de cogna
spi. veniens. Nota si quis
tenet puerum ad sacr. compr
illius pueri dicte at eius
vxor similit tenet in dicte
sacr. das chind mag nicht
nemen zu der e. dy lewt
dy ab zu der tauff oder fre
nung gehalten habent. Ab
dy elltern des chinds mügen
weder anndre chinder dy sy
habendt vor oder nach wol
geben/ e. ti. tua nos. Durch
des chindes goten allain
sy nicht mügent das chind
nemmen zu der e. Yedoch
mügent sy nemen des kin
des chinds/ oder des chindes
geswistergeyet/ 30. q. 3. Illud

Wer gevatter wirt

Wer ein chind nicht an
greifft in d tauff oder
frennung/ er sprach dy wort
oder nicht/ so ist er nicht der
elltern geuatter noch des
chindes got/ als dy sind dy
das chind angreiffent. Aber
helt ains das chind es sprech
dy wort oder nicht er ant
wurt oder nicht so ist he ge
vatter/ het tho. e t. c elter

Wer gevatter mag werden

Nünich vnd ainder
gaistlich lewt sullen
nicht gevatteren werdn von
der haimlichait/ vnd frennt
schaft derwegen wirt/ de co.
d. q chonatch. Wiewol lewt
ein chind sullen hallten
Durch ain menschen allain
sol ein chind hallten zu
der tauff oder frennung als
ain menschen allain taufft
oder frennt/ aber dy hailig
christenhait verhengt das
sy mer mügen gesein durch
frennt schaft wellen dy da
wirt vnnder den lewten
de con. d. c. Non plus

Wie man manslechtig

Manslechtig/ wirt
wirt d menschen in
manigen sachen vnd in
manigerleys/ vnd ist er
ein pfaff so verleust er

sem ambt der weich vñ ist
er ein lay ß mag er nicht
pfaff werden Item als wenn
der menstch gepewt od' rat
gept das man ainē mēstchn
todt oder sull tötten. oder
selbs tödt vñ nit recht od'
nit vnrecht. Auch wer
ander rätet einē mēstchen
dem tod das er daz nit
sull tün d' wirt manslechtig
Es wäre dann das d' mēstch
das tät durchlieb ob er forcht
das lösers schaden an sēme
leben. Auch ein richt' vnd
all dy/ dy an dem gericht sty,
ennt vnd nit vrtayleut
vnd dy da brief schreibet
Dauon tod kōment/ vñ dy
da sind gezeugen ob' leūt
oder vrtail schreibent vrtail
leūt vrtail sprechent
oder gezeugnüss schreibet
vnd dy dy sach verhörent
dauon tod chōment d' leūt
dy sind all manslechtig/ d.
h. aliquatos Aber wer ge
pewt rat geyt gezeugt
schreibet oder anndet hilff
thuet als geschrochen ist
zu der menstchen tod vnd
vnd volugt nicht der tod
Darnach/ allain der vō des
willem wegn sey manssle
chtig. Jedoch mocht ein
bistthof das abnēmen vnd
alsd ist es vmb einē richter
der das ambt hat/ vñ doch
kainen menstchn vermutait
hat/ der ist manslechtig vñ
irregulatis von des willn
wegen den er dargne het
gehabt. Auch wirt d' mēstch
manslechtig von rats wegn
Daron lit an dem R
Von rat Auch welich mēstch
von not wegen einē mēstchn
zu tod slueg/ vnd zu d' not
wär chōmen wo willen
vnd möcht das gemitet haben
oder dauon gefloh'n sein d'
wirt manslechtig. Aber hilft
der menstch in not an sēme
willem vnd mag nicht sein
leben behalten an den tod
des anndern der in mördlichen
an richtet er wirt nit man
slechtig stirbt der anndre
Es wäre dann das er es mit
sünden verschuldet hiet dy
anuerchtung von recht/ l. d.
q. et ex de homicid c. 1 et 2.
Item talis irregularis tolat
in ordinibus q̄ in ewtabi
lem ueritatem in tutid esset
q̄ ep̄us dispensaret.

Von töden dy vō gestchicht

Auch welich/ gestchehent
menstch en werch tät
das er nicht tün solt/ vnd
dauon ein tod kām/ oder
ein czufelich werch das er

Cxl.

Item solt ẽr nit vnsleyg vnd nicht mit gruet fürsetzlicher thait thã dauon ein tod ee wurd manslechtig ẽr de homicid casuali Quidam alt ob ein mensch in schimpf od von gelust vnrecht einẽ stain oder schuss mit einẽ armbrust oder mit einem andẽ zeug vnrecht oder schuf eysen stahl stain oder holtz an dy stet dy da dy leüt gemainclich wãdren vnd wurd dauon ein mensch getödt er wär schuldig. Auch stal od raubt der mensch ein tier vnd kumbt ein mensch getödtet von dem tier er wurd manslechtig von des raubs vnd deubstal wegen vnd wär das tier sein aygen gewesen vnd vngestolen vñ vngeraubt so wär des nicht Auch entladet der mensch ettwas von einem wagen vnd haut einen paumb nider oder tãt ettwas anders vñ warnet dy leüt nicht bey zeit dy dabey sind oder chömmen möchten nit ruefft vnd ein mensch getödt er wurd manslechtig Auch straft ein chaister oder ein haus wirt sein ingsind oder sein gesind nit vnbescheydenlich wechsn vñ strebt yemant dauon er wurd manslechtig vñ schuldig an den tod Auch wurft ein mensch einen stain nach dem anndern es sey schimpf oder ernst vnd fleuch d mensch vnd viel oder stes stets vnd stirbt dauon er wurd manslechtig Wann mit stainen vnd des gleichen schimpfen ist nicht zimlich Auch wil ein mensch slahen stechen oder werffen einẽ menschen vnd weicht der vnd wurt ein anndẽr getroffen vnd stirbt er ist manslechtig l. d. Depe. et exi. e tr. Item Auch wurd ein chind mit einem ross zu der trenkh gesamndt zu einem teuffs wasser vnd ertrinkht das chind ein wär ein manslachter vnd hiet ein mesch bey im ain muesser Vnd wann er schimpfen od ringen wolt mit ainem vnd wurd der anndẽr wundt vnd stuch er wurd manslechtig Auch wer einem pferd abtẽt den zaumb wem darauf sass ein mensch vnd d mensch dauon viel oder gefuezet wurd das er sturb er wurd manslechtig Auch wer von wunderlichen eygelin gelüsten einen leon hiet

vnd wurd dann ein mesch
getödt der herr des eyers wur-
rd manslechtig. Auch wer
ein swangere frawen stöss
dy ein lebentigs chind treyg
das ein Hel hiet oder he spew
oder trannk gab dauon das
chind stuch/ er wurd man
slechtig aber wär das nicht
lebentig gewasen so wurd
er nicht manslechtig/ Ye
doch müest er gegen got pes-
sern einen menschen von
des pösen willens wegen
vnd hiet ein todsünd getan
wär aber das dy frau hiet
empfangen/ vnd dy materi
nicht hiet ein form eines
chindes/ so hiet er nit getödt
einen menschen/ Jedoch tät
er ein todsündt/ vnd müest
es pessern gegen got als ei
nen mord/ Also tät d' mensch
auch ain todsündt/ der einer
frawen oder junckfraue gäb
sperys oder trannk dauon sy
nicht emphahen möcht vn
nämen dy frauen das selber
sy täten auch todsündt/ vnd
müesten das pessern gegen
got als am mord/ aber nicht
gegen der welt Hi de homi-
cidio aliquis Auch wer nicht
wider riet einen todschlag
vnd möcht das wol thuen
oder nicht erlöst vō einem
vnschuldigen tod/ dy dye
im in sein sorg empfolhn
sind/ oder dyselben liess hun
gers sterben/ vnd möcht das
wol pessern der wurd man
slechtig. Wär aber das im dy
nicht empfolhn wern allain
er dannoch grosse sündt tät
das er dy nicht löst Jedoch
wurd er nicht manslechtig
Hec glo. wilh. Auch ein arzt
der nicht mit zecht chunst
vnd mit vleizz mit den sie
chem leuten umb geet
vnd sterbent sy/ er wurdet
schuldig an in Aber thuet
er sein vleiz vnd chunst
darque er riet nicht man
slächtig/ vnd also ist es auch
umb der siechen warter
werdent dy siechen vberlost
von unfleys sy werdent schul
dig an in/ vnd wentet sy
in von einer seytten auf
dy annder/ od tragent in
von einer stat zu der andn
das er dester polder sterb strebt
er sy werdent manslechtig
von des wegen/ das sy im
habent leucht we getan/ od
im seinen atn vnd geust
gehindert habent Aber habet
sy gueten vleys gehabt zu
dem siechem/ vnd vō mue
dichait vnd von arbait vnd
nicht von trunckenhait wan/
entschlaffen/ vnd dy siechn
sich entrichten od' auf stunden

von dem pett/ und vieln sich
zu tod/ oder ässen ob trunkhed
schedlich ding sy wären nicht
schuldig an dem tod/ Auch hiet
der mensch einen freundt
der einen anndern töten wolt
und im das layd wär/ und
doch förcht des freundtes
leben/ und nit ym gieng
und in dauon nicht möcht
pringen/ und doch nicht
wollem hiet sein freunds
feindt zu legen/ sunder den
freundt beschirmen ob des
not wurd/ sturb der er wurd
manslechtig Wann sein
freundt wurd gestrecht
von seiner gegenwürtikait
und der anndr zaghaft/ ex
decimo/ Item/ Auch wurt
der mensch manslächtig
der über einen deub raubet
oder anndr übeltät schlaget
und maint nicht allain
sein guet under zu haben
sunder des sunders tod/ Ist
aber das er allain maynt
sein guet under zu haben
und nit ob es pittet für
den tod des sunders/ und
dannoch der richter den tötet
er wirt nicht manslechtig
Aug 9. Zi. 9. v. de ottendeud
Auch welich mensch sein
guet nicht anndrs mag
gehaben von dem deub od
raubers der mag sy pindn

oder vahen ad dem. richt
pringen/ und pitten daz im
das guet wider werd Auch
mag er rüeffen amd leüt
das sy im helffen vñ wert
nicht manslächtig hat er
nicht maynung den pösen
zu töttenle ti. Justepimus
Wäre aber das der mensch
rüeffat hye deub hie deub
und des gleichs oder sprächt
vahet den deub/ im volget
darnach em tod der mensch
wurd manslächtig/ Wär ab
das er nmeset rueffen von
leibs not wegn zu losen sein
leben/ und nicht das guet
so wurd er entschuldigt sturb
der Wann nit de rüeffen
maint er nicht den tod des
sunders sunder sein augn leben
zu behallten/ e ti Digestasti
Auch stirb oder pat ein me
nsch das man einr anndrn
sölt/ vahen oder pinden. der
schreiber wesst dy sach ob
nicht/ und sturb der er wurd
manslechtig/ Wann man
dächt levt nicht an sach
und darumb möcht d schreib
wol einen wan gehabt haben
das nicht guets drund käm
Auch wer in eine streit kibt
und stim will darzue stet
das er streyten und slahen
Axell werdent da levt getödt
nicht von im sunder von

anndern leüten er ist man
slächtig von der pösen mai
nung wegen Aber hat er
nicht willens zuslahn noch
durch steents willen wär
darchömmen / sunder er ist
kömmen von vngeschicht
vnd von gehorsam seines
herren / so vrtet er nicht sch
uldig an den toden / dy da
werdent getan / l. d. Iniuis
in glo / Auch ist ein mensch
gegenwürtig da man vichtet
kempft / pos lewt vertaidt
vnd töttet / vnd darzue nicht
hilfft mit worten od' werchen
er wrtet nicht manslächtig
allain er sind tu / Wär aber
das er darzue hilff tät von
anfalnchait / als ob ein me
nsch von ainfalt zaicht de
haher einen steick od' von
lieb des gelaubens ein weg
holtz zu einem fewr zu pren
nen vngelaubig lewt / oder
ein weg stain zu prüchsen oder
zaicht pfeil zw armbrost
wider dy vèindt vnd pözlewt
vnd volget darnach ein tod
er wurd manslechtig / volget
aber darnach nicht ein tod
er wurd nicht manslechtig
von seiner guetid mainung
vnd ainfalt avegen Al' tat
er das dy pösen zu straffen
er wurd manslechtig sy stirbt
oder nicht / von des willens
wegen / vnd ein Bischof
möcht das abnemen durch
welich menschy dem anndr
lich am armbrost / oder ein
andern waffen zw schiessn
dy vèindt / dy sache wär zerecht
oder vnrecht damit er sölt
vechten oder sich beschirme
vnd stuch dauon ein mensch
er wurd manslechtig vo des
wegen das dy armbrost sind
verpoten vnd sind vemtlich
vnd nicht ab zubeisen das
gestatigt ist / Aber lich ain
mensch dem anndern ain
messer / ein swert / ein langn
sich damit zubeschirmen
vnd nicht zu vertsen / vnd
chām dauon ein tod d' mensch
wurd dauon nit manslechtig
durch wer ein Richter sagt
oder zaigt wo er vnden sölt
einen pösen menschn den
er sluecht / tät er das vnnn
er wesst das man den sluecht
zw töttten er wurd manslech
tig / Wesst er aber nicht das
der mensch vbel hiet getan
oder nicht wesst das der Richt
in sluecht in vbel / so wurd
er nicht schuldig an des
menschen tod ob er stuch
Auch wer da spräch zu den
dy einen vbeltäter gefingn
hieten / vnd zu gezeicht sluen
wolten thuet im zu d' mund
das er nicht geschreyen müg

der wund schuldig an der
tod/ stirb er wondes wegen
das er rat gab dargue das
dem sünder nyemat zehulff
cham/ der in von dem tod
erlöst Her wilh in gle duech
wär einem annd'n nächstho
willen hat zu töten/ and
verwundet den/ and stirb
doch dauon nicht/ er wurd
manslechtig gegen got von
ein bischof möcht das ab
nemmen/ e ti petro/ wer
aber das er sy lemet ad' ein
glid näm so must d' pabst
das abnemen wolt er pfaff
werden/ e ti pbem Durch
wer in der vrgent einen
menschen tottet das mer
ist von gesthicht denn von
willem dar nymbt ein pabst
ab/ th hestien durch w' willd
hiet den anndern ze tötten
mit worten ad' nit werthd
oder dargue rätt ad' hilfft
der ist manslechtig gegen
got Aber volugt der tod nicht
so mag ein bisthof den ablo
sen/ und den pösen willem
passen/ und dy sündt abne
men/ Von den massern
der verhauffer Sequnt

Also damit kauff
und verchauffer
vor messent slem
gleich stat oder darf habn
und mass sullen setzen dye
obristen der stat oder dorf
dorfe nach dem nutzisten
des chauffs und verkauffers
und wer ein besunder mass
hiet damit er sücht seinen
nutz und anndern lewt schadn
der tät sindt todlich oder teg
lich nach dem als der schad
wär groß oder chlain/ th tho.

Von melden haimleicher
ding und sache Sequnt

Melden haimlich ding
und sache sol der
mensch nicht/ und
besunder was dem mesthen
gesagt wär in peicht weys
oder in gueten treuen/ da
von lis an den puech stabd

Von peicht
melden/ und wenn gesund
sull melden des herrn haim
lichen schaden dauon lis an
dem G duech wurd
ein bann gegeben das ein
yeglich mensch solt sagenn
wer schaden getan hiet oder
was er dauon wesst/ und
wär es das ein mensch ett
was west allain/ so solt er
das nicht melden offenbar
sunder haimlich sagn dem
prelaten/ auf das das dy
haimlich sündt auch haim
lich gerechtfertigt wurd/ wan der
prelat solt damit weislich
umb gen/ also das der
melder icht zu schadn kom
von dem sunder der den

Schaden gethan hiet. vnd
auch das er recht zu sthaden
chām/ der den sthadn gethan
hiet/ von dem der den sthadn
genomen hiet zu empfangen
Jedoch sölt er wol hanmleich
darzue arbaitten das peßrung
getan wurd mit massen den
anndern zu eine ebenpild
an verletzem des lebens Aber
aber das vil leüt das vbel
westen sö söl man das offen
lich enn melden/ vnd ein
yeglicher menstch ist das sth.
uldig zetün geperrtet man
das pey dem pann/ enn söl
darzue bringen gezeugen
Auch was man nit bezeugen
mag das söl man nit offen
bar melden Hec tha. Von
der maynung zu gütn werchn

Maynung zu guetn
werchen dy got ge
nām sind/ söl dy ein
werch guet machen vnd
lonpār sö mues das endt daz
der menstch maint nit sind
maynung guet sein Zu
dem anndern mal muessen
alle werch dy zu dem ende
geent gezordent sein nach
den gepoten gots and der
haligen chreistenhait/ vnd
wo dy zwey stuckh nit sind
nit der maynung sö ist das
werch pös vnd vatet Der
tayfel dem menstchen der
da wannt er thue wol dy
ethuet vbel Wenn ein güte
maynug mach ein güt werch

Ain guete maynung
zu einem werch macht
albeg ein lonper werch
gegen got sünder creugt den
menstchen in manigerweis
In dem erstn/ wen daz werch
der gueten maynung ist wid
das gepot gots Als wenn
der menstch maint almüsen
zu geben/ und brechn pawer
mit guet das er wolt stelin
oder rauben/ das verpotn
ist von got/ oder maint ei
nem iuden oder wuechrer
zestelen oder sunst nemen
sein guet auf das das er
nicht sündt damit tät/ d
menstch tät sündt dri vnd
gots gepot/ vnd wolt mit
raub guete werch thuen
vnd raub gerechtt machen
Als Augustinus spricht vnd
auch paulus. Non sunt
faciendā mala vt eueniat
bona Ro. iij. Auch spricht
Aug. iij. q. vj. forte. Das
Blich maynung der endt
guet sein/ vnd dy werch dy
zu dem endt gent pös sein
vnd wider got kömment
von anreysung des pösen
gaists der dem menstchen
ein guet ding vor hillt ein
ein geuist/ vnd maint der

Im ein pöß vñ betrug muß
Alß der da raubt der thuet
wider gotz gepot / vnd pawt
er dauon threchtd / oder geyt
allmueſen / ſo mag er das
guet / das er nit vnrecht ge
nommen hat nicht wider
geben als er ſölt / vnd alſo
beleibt er albeg in den ſünd
Denn / Zw dem andern mal
Wenn der weg d gueten
maynung iſt wider dy ge
pot der heiligen chriſtēhait
ß iſt es pös Als wenn der
menſch an feyrtagen / an
heiligen czeiten ſölt wd ge
potz wegen der heiligen
chriſtenhait ſein vñ ſeind
pfuerbrechtd / vnd dann
Durch ablos willn in fremd
kirchen gen / oder durch
ander genad dy im nicht
gepoten ſind zesuechn noch
zw puess geſagt / d wānt
er thue wol vnd tut ſündt
Vnd alß iſt es auch / das
ettlich leut von willn faſ
tenn ettlich tag den hey
ligen zu eand dy nit gepoten
ſind / oder dy zw vaſtn zeitn
wellent den heiligen diene
mit wallen vnd mit pet
ferten / dy ſy nicht ſchuldig
zu thun ſind / vnd von der
arbait prechent dy faſtn
dy ſy ölten tun / Vnd dye
leut wānent auch / dy
thun wol vnd tunt vbel
vnd wider gehorſam / vnd
iſt ein rat des poſen gaiſts
Zw dem dritten mal / wen
der menſch mit ſeiner gueter
maynung ein gegenbürtigs
vngewiſſes vbel tut / vnd
maint damit zu bewarn ein
zuechünftigs vngewiſſes
vbel / Als ob der menſch an
feyertagen wenn er von
gehorſam vnd von gepotn
wegen ölt zu der chirchen
sein vnd maint dahaymb
in dem haus zu sein / auf dy
das er nicht von geſicht der
leut wegen oder vō annd
ſachenn vñ ſündt viel der
menſch tät ſündt / vnd
maint er tät wol / vñ wolt
mit der vngehorſam dy er
gewiſſleich tät bewarn zue
chünftige ſündt / von den
In got behuettd möcht vnd
von zu chünftigen bethor
ungen bewarn als Hand
Paulo ſpricht potens eſt
Deus hō tēptare quāuis
ſtēuenīte a pēto liberare
Zw dem vierden mal macht
dy maynung ein vrech
nicht compare / als wenn
dy maynung des vrechs
das der menſch tüt iſt guet
Vnd das endt dis zu dem
vrech gehört iſt pos Als

Wenn der menſch wolt
geen zu der ehrechen/ und
petten durch ettl ere willd
oder wolt allmuesen gebn
Durch weltliches lobs willn
Hw dem fünften mal macht
dy maynung nit em werch
lonpar Also wenn das wich
nicht geordent iſt nach ord.
nung hat Als ſand paulo
lert/ das alle ding ſüllem
geſchehen nach ordnung als
got vnd dy heilig chriſten
hait geordent hat/ Wann
alle werch/ vnd alle ding
damit der menſch in ze
lichem leben er iſt wil ko
men zu dem ewigen leben
vnd dy tugentlichn lebent
dy ſind geordent wie dy
getan ſullen werdn/ vnd
in welicher weys Als wil
ein menſch elich werden
ſo hat dy chriſtenhait geor
dent vnd geſagt mit wem
er mug elich werdn/ vnd
mit welichen wortn/ vnd
zw welhen zeitn/ als von
der Ee geſprochen iſt in vil
capiteln Auch wil d' meſch
ein pfaff/ ein geiſtlicher
menſch werden/ ſo hat dy
heilig chriſtenhait In
ordnung vnd regeln ge
ſagt/ vnd dy weys vñ zeit
prieſterlicher werch zw
empfahen Auch wil der
menſch vaſtn/ ſo hat dy
heylig chriſtenhait geſagt
tag vnd dy czeit zu eſſen
vnd was man eſſen ſülle
als geſprochen iſt an dem

E Von vaſtenn

vnd wil der menſch petn
ſo hat dy chriech geordent
dem pfriffen dem layenn
was er petten ſol/ vnd wie
er petten ſol zu welh zeit
vnd an welhen ſtetn/ als
geſprochen iſt an dem

B Von dem gebet

Auch wil der menſch ant
hays volbrengn durch
ablos willen/ vnd genad
ſo hat dy heilig chriſtnhait
geſagt in welh weys der
menſch ſüll geen/ vnd zu
welhen zeiten/ als geſproch
enn wirt an dē puechſtabn

P Von pilgreyn

vnd als geſprochen iſt an
dem

A Von ablos Auch

wil der menſch feyren ſo
hat dy chriech geſagt dy
heyligen tag/ vnd wie ma
dy feyren ſüll Als geſpro
chenn iſt an dem E

von feyertagen durch ist der
menstch edel / medl / pueger
paurer chaufman / ß ist aller
lay lerot leben gestheibenn
wolten sy daenath forsthen
vnd darumb das allerlay
Leut leben geordent ist / wn
alle ding sind gesatzt mit
ordnung damit d' menstch
mag chōmen zu de ewigen
Lebenn / Wenn dann der
menstch lat dy ordnūg / un
maint guete werch zetūn
vnd thuet auch dy werch
dy an ym selbs guet sind
vnd mugen wadenn poe
vnd vnfruchtpār gegen
dem ewigen leben / von
vnordnung vnd vō pōser
maisterschaft / Als ein guet
holtz von einem pōsem
werch man mag verderbt
werdenn zu einem guetn
gepaw der das verhawet
vnd vnrecht legt vnd ordt
von sēner rechten stat

**Warumb man tāglich
mess hellt /**

Mess lesent vnd
singent dy priest
tāglich in der
heiligen chirchē / vnd ist
not von vil sach wegen
Dy erst ist durch des hei
ligen Sacraments wegn
das ein ezgney vnd ein
salb ist zu vnsr tāglichn
sunden / Von den d menstch
tāglich verbundt wirt / dy
ander ist auf das daz xpus
mit dem heiligen Sacramet
dem menstchē mach ein
ayning tāglich in gruestlichn
dingen / dy dritt ist auf daz
das vns tāglich gedennckn
das leyden vnsers herren
yesu xpi das vns das Sa
cramēt bedeut h tms.
quartus **Wenn der mestch
sull mess hōrenn ꝛc**

Mess sol hōren ein
yeglich menstch
all feyertag in
sēner pfarkirchē vnd an
der ennden der mess empfa
henn den heiligen segn vn
welich menstch in ein annd
chirchen gieng / vnd darinn
mess wolt hōrn an vrlaub
vnd willenn sēns rechtn
pfarrer / den solt d' stombd
priester aus treyben / vnd
haysen gen in sēn rechte
pfarkirchē. ☞ de par. c.
2. et de con. d. 2 missas

Auch welher zw heyligen
Zeitn nicht gieng zw der
mess / sunder gieng in dy
weinhaūser / oder zu andn
leichtfertigen dingn / den
sol man von anndern krestn
leūten schayden mit dem
pann / e. d. c. Sequenti

Auch ſullen dy lewt zu den
feyertagen zu der chrechn
ſen/ und hörn ob ein bysthof
oder pabſt/ oder le vicarien
icht geprieud zw hallen od
remants in den dann tün
den man meyden ſüll/ und
wer von redlich ſach wegn
nicht mag in der chrechen
geſein an den feyertagen der
ſol mit vleyß anander lewt
fragen und forſthen was
man gethündet hab ze tün
vnd ze laſſenn/ th hoſt et rag

Von der meſs der gueten priestet vnd der pösenn

Der mes ist geleich
gut/ dy geleſen wiret
von dem briestet er sey güt
oder pös von des haylugen
Sacraments wegen/ das
in der mes gehandelt wiret
vnd von dem priestet nicht
wiret pesſer noch erger Aber
von des lebens wegen des
priesters/ ſo ist dy mes des
gueten priesters pesſer vo
fruchbait vnd andacht
wegen/ vnd auch got löb
licher/ vnd got den gueten
priester lieber erhört in ſa
nem gepet denn den prieſt
der in ſunden ist/ vnd dar
umb mag man lieb mes
hörn ems gueten priestes
denn eines pösen Es war
dann das dy prelaten ge
puten dem volkh das sy
ſolten hören des pösen prie
ters mes vnd nicht des
gueten/ ob sy darque sach
hieten/ ſo wär es pesſer daz
man hört des pösen briesters
mes/ dann des gueten von
vngehorſam wegn/ th etho.

Auch treibt ein pfaff von
keuſch/ vnd ist das offenbar
alſo das er des vor gezieht
überwunden ist/ oder das
ſelber bekannt hat/ oder
mit frümen lewtn des
überzeugt ist/ ſo ſol man
ſein mes nicht hörn noch
kain Sacrament von im
empfahen/ und all Sa
crament sind im vpotn
von dem geſchribn rechten
zenemen ſelbs/ on andern
lewten zegeben. 14. q. 4.
pbr et ex de tohta the et
mlr. vrd et forag e ti. c.
vltimo. Ist aber das ein pfaff
hat in ſeinem haus oder
aus ſeinem haus ein per
ſon dy nicht ist eins gueten
leumunds/ dauon dy lewt
ergerung habendt/ den ſol
ein bysthof oder ſein ambt
man vermonen das er dy

person lass/ vnd kum wan
drung vnd hannlikait mit
Je hab in dem haus vn aus
dem haus/ vñ den pfaffen
sol man nicht meyden an
der mesß/ noch an den Sa
crament vnd dy obrustn hietn
dann das verpotn/ od hietn
jm verpotn dy Sacrament
oder sein vnkeusth so gro
sstambar wär vnd wissen
lich das man darüber nit
bedörfft erüeget vnd gezeu
gen Vnd Ad extrepandas
Ist aber das ein pfriff vn
keusth treib hannlich den
sol man auch nit meyden
als weng/ als vmb ein
ander todsünd Wann
ein pfaff der in todsünden
ist dem sind verpoten zw
recht dy Sacrament zw
nemen/ aber er mag sy
andern lewten geben/ vñ
dy lewt mugent von jm
chesß hörn ob er dy las vn
auch von jm dy Sacrament
nemmen/ es wär dann
verpoten von den obrustn
Vnd tua. Nō exnō in pte
est excōicatꝰ excōicatione
minori et suspensus quo
ad se et nō dz recipē sac̄.
sed non ē suspensꝰ quo ad
alios. i' non dz intrā alios

Et pt alios celebare/ nec
excōicatus minori excōice
nec alij debent cum vitare

Wenn pfaffen sullenn
mesß hallten ꝛc

Obs lesen od sing
hat gepoten den
priestern da er sprach an
dem abentessen/ nach dem
als er gab seinen liebenn
jungern das Sacrament &
sprach er/ das sult ir thün
zu meiner gedechtnüss Ab
pfaff dy ander jn habent
lewt dy still en mynner od
mer mesß habn/ nach dem
als dy notturft vnd nutz
der lewt ist/ sy sein lebendig
oder tod Aber annd pfaffn
mugen mesß haben nach
andacht vnd lieb/ vnd
besunder an den fyertagn
der grossenn heilign/ th tha.

Wenn ein briester mug
zwo mesß habenn ꝛc

Ein priester mag habn
ain mesß an ainem
tag/ vnd nicht mer/ vnd
salig wär der briest & ain
mesß wierdiglich hielt
ẽ de cele. mss. te resēte
Aber an dem heiligen chrisst
tag mag ein briester drey
mesß lesen vnd hallten vnd
an andern tagen dez jars

nicht mer denn ame/ dan
in notsachen mag er zwo
halten/ und nicht mer/ Dy
erst sach ist/ wenn ein briest
hat mess gehallten van der
zeit/ und dann müest eine
menschen zu der erden be-
statten oder seine sibenden
drey sigersten oder vare targ
begeen/ oder ob ein briester
besunder genad liet den
selen ein mess zehallten
Dy ander sach ist durich
gesst oder pilgrēm willen
Dy dritt sach ist durich
kranckeit lewt willid den
man das Sacrament müest
bezaitten/ Dy vierd durich
durich prentlauf vñ durich
hochzeit willenn/ Dy
fünft sach ist Wenn d' priest
waren wenig vnd d' krichn
vil/ oder der preester wāre
arm/ vnd sich nicht möcht
begeen von ainē krichenn
so mag er zwo mess habē
an ainem targ/ vnd wenn
da briester an sölich notsach
mer mess helt dann ainen
an ainem tag der tat gross
sündt/ de gsc. d. 1. sufficit
durch ein briester der mer
mess wil haben an einem
tag dann ainen der sol der
ersten ablucion nit nemen
anders er wāre nit mechtig
zu der ander mess/ Ee
de cele. miss. be parte

Zu welhen zaiten man sull mess hallten.

Mess sol man hallten
an dem targ Also wen
es targ ist/ vnd wenn man
den targ erchennen mag zu
nicht des nachts An/ an der
heiligen christnacht/ vnd
wer des nachtes mess hielt
der tāt ein todsündt es wāre
dann das ein priest erlaub
liet von dem pabst/ oder
von dem Bischof/ od' durich
siecher lewt willen man
müest mess hallten/ um Zu
das Sacrament bezaitten
Auch dy grossen gesungen
mess sol man an dem vrsach
targ hallten zu sechst zeit
in gedächtnüss das vnnsr
herr ihesus xpus vmb dy
selben zeit ward genagelt
an das heilig chrewtz durich
des menschen willid/ vnd
an den heiligen tagen sol
man dy hallten zu targ zeit
Zu gedächtnüss daz vnnsr
herr vmb dy zeit vil layd
von den Iuden dy all rüefen
vnd schreyen das man in
solt kreutzen/ vnd an den
festtagen sol man dye
hallten vmb non zeit Zu

Gedachtnüsse das vnser herre
zu der zeit starb an dē kreutz
vnd nach Non zeit / an mit
tentag sōl man kein messe
halltten / Dann wann man
priester weicht / so murez man
das attwann thün von not
wegen Aber dy vngesungen
messe mag ein priester vor
mittentag lesen wenn er
wil / de q. d. j. salutē et notte
et dño. et wilh. Nō sacerdos
celebrans non dum dictis na
tutinis peccat mōrlit̄ sed no
si celebrat nō dum dicta prima
Nisi esset cōm statutum pro
uinciale An welchen steten
man sull messe halltenn
Messe sōl halltenn ein
priester in einer ge
werichten ehrethd / vn auf
einem gewerichten altar / vnd
ist der altare nit gewerichte
da sōl er nicht messe halltten
da wäre dann ain gewerichte
alltter stain Jedoch mag ein
priester messe lesen nit vrlaub
eines bisthofs an einer vn
gewerichter stat / hat er eine
gewerichten alltter stain / vnd
alsō mag man den herrenn
dann sy zu veld ligendt in
einem rechten krieg messe
halltn in yren gezellten mit
sollichem gezeug der zu der
messe gehört Auch auf wass
sōl man nicht messe lesen
von des wegen / das man dy
vnnden des wassers möchten
das schef bewegen / vnd das
Sacrament vmb schittti / Auch
sōl der alltare gemacht sein
von stainen vnd nicht vō kot
noch von holtz da das gesein
magt / vnd der kēluch sōl sein
von gold oder von silber oder
von zin / vnd nit von holtz
nicht von stain / nicht von
ere / nicht von messing noch
kupfer / noch vō christallen
vnd das Corporal sōl sein ley
nen nicht wollen noch seyden
vnd dy chertzen von wachs
De con. d. j altaria et vasa
et gsilia Auch wer messe las
nicht an rechten steten oder
nicht mit rechtem gezeug
den dy hailig christenhait
gesatzt hat zu der messe / der
tät ein todsündt / vnd tät
wider das gepot d' christen
hait / Jedoch hat er rechten
maynung zu der mess vnd
materien / vnd form zu dem
Sacrament / vnd ist ein briest
so consecriert er vnd benedi
iert das Sacramet / Ih wilh
in glo. Nō ꝑdicatores et
mnores sunt ꝑuilegiati q
vbiq; pnt celebrare in altar
portatile sine ꝑiudicio pro
cclie ex de pnit in hys
Sacerdos vero secularis

absq; licencia tpr hoc faciens
debet depoñ de eō · d · 1 vnaufq;

Mess hallten fur ehnder

Mess hallt man fur dy getaufft sind vñ sterbet nicht darumb das sy gelöst werden von sünden vñ kömē zu dem ewigen lebē. Sunder das sy sind der ehristenhaut gelider / vnd sälig werdenn von ehristo / den man in der mess handelt vnd nennt tho. Et nota q; sacerdos in missa semper debet sumere corpus et sanguiñ nisi impediatur per vicl emiā vel infirmitatem / nel aliq̄d huiusmodi sacramētum in suspicion complementū siue satisfactionis accipit / et si sacerdos in missa recolit se esse in pcto debet contere vñ ppōsito confitedi et sumē sacramētū / de eō · d · 2 · relatum et tho / de negligencijs que fiunt ī missa quere in fine.

Ehunich ob dy erbtail mugen nemen

Ehunich nēment erbtail als anndrew ehnder der elltern ab dawider ist gewonhait tryl lannden das man des nit vehemgt Et · de stipite apis et clericis / Deo nobis Vedorh sind dy elltern schuldig den gaistlichen ehnndern zehelffen oder dem ehloster jm nöten durch gott ein ehunich wid aus seinem ordn vor gehorsam / mit vrlaub oder an vrlaub / dem sol man wider geben was er man in den orden pracht hat von freuntschaft gut es wäre dann dand ein vnderstand gesprochenn wäre aber das er nach gehorsam aus ging so gäb man jm nichts / es wäre dann das er fuer in ainē andn orden se solt das guet mit den freuntschaft jm volgen in den andn ordem als lang er lebt vñ nach seinem tod wurd das ander dem erstn chloster &c de reg · et tūs ad calcē Statuimus et pō · q · 6 cognoscimus Nota exiens ante professionem non audietur de eōd si velit ut ñ intrare ac · ēx de ēmicia extinctionis

Von schedlichn nachredn

Sich redn an hannlichn steten ausser der gegenburtschaft des menschenn ettwas vbels dauon der mensch an seiner leymund oder ern grōslich gekrenkt wurd ist todsundt / vnd ist mer vbel denn das man

Einem menschen nam als
sein guet. Aber hinder dem
menschē ettwas übels redn
in leichtfertigkeit vñ snellikeit
an all pös maynung. dann
der mensch nicht wiret ver
wundet, oder tüt das in guet
maynung Als ob ein mēsch
gegen des andern obristen
ettwas zedt vō dem vnmūtigen
und maynt straffung vnd
besserung des vnmūtigen
das wäre nicht ein todsündt
wund der mensch dann nit
verwundet verletzwunndet
und von der natur wie ain
mensch den anndrn nem
sein leibmund dann lüs
an dem ℔ Vō dem
leibmund, und auch vō den
dy sölhen nachreden zu losent
und hörent Wenn neyd vñ
vngunst sey ein todsündt

Neyd und vngunst ist
ein betrübsal daz ein
mensch hat, darumb
das es seinem nächsten wol
get und chumbt von manig
wegē. ℣ Zw dem ersten wenn
einem menschē laid und
betrübt ist, das es seinem
nächsten glücklich vñ wol
get, und füregtet das im
das zu schaden chöm Als ob
des menschen veindt wurd
gewaltig, oder an dem guet
reich, und davon fözicht
das er im bestzediget, und
der neyd und das layd ware
nicht ein todsündt. ℣ Zw
dem anndern mal wenn
ein mensch darumb ist betrübt
das ein anndrr gelukh hat vñ
des nicht wirdig ist, und
der vngunst ist sündt von
des wegen das sölher ding
kōment von der ordnung gotz
der dem sünder geyt er und
guet ettwann zu pessrung
seines lebens, ettwen zu sein
verdampnüsse. ℣ Zw dē dritten
mal chumbt neyd vñ vngunst
davon das ein mensch darumb
neyd und layd hat, das ein
mensch mer guets vñ eren
hat dann ich, und das ist ein
todsündt, und wider dy lieb
gottes herren nächsten des
guets und eren wir uns all
czeit süllen freyen. ℣ Breg
et tho.

Von neyd kōment vil sündt

Von neyd und vngunst
kōment vil sünden Als
has und nachreed, vñ hainn
lich, unfrid machid, süfftzeren
und freyd in des nächsten layd
und layd und betrübsal in des
nächsten freyd zc

Wenn narrehant sündt sey

Narrehant und törchait
wenn dy ist vō natür
lichen gepreche so ist
sy nicht sündt. Aber wenn sy
kōment von des wegen das
der mensch zuvil bekümert

Ist oder sich bekümmert mit
zeitlichen dingen od gaist-
lichem dingen dy über sein
natürlich behendnuss wären
darvon dy sym bekoemmert
werden / das er göttlich ding
nicht verstehen kan noch ur-
teilen das sündt ist darvon
leb an dem J Von
verfal und vnserm herr etc.

Wenn d' mesth opfern sull

Vbern ist
schuldig ein
yeglich mēsth
seine' pfarrer
vo zwaierlay
sach wegen / Dy erst ist wen
der pfarrer ist arm / vñ sich
nicht mag ernern von der
pfarrkirchen / so sull am dy
pfarrleüt den er dient mit
dem gepet / und mit dem Sa-
crament im opfern vñ gebn
Aber hieten dy pfarrleüt nicht
vbrigs und wären arm So
müest er arbaitten / Hē de
parroch' in pñ · et d. 10. t. cliq
Dem andern sach ist vo guet
gewonhait wegen / als zw
grossen feyertagen so ist ein
yeglich mensth der das hat
schuldig ze opfern / vnd den
heiligen zu ern / vnd vil
oder weng / und darnach als
dy gewonhait ist / vñ wer
des nicht tät / den sölten
dy richter des kirchhof an-
gue trungen / das er ein
guet gewonhait hielt / ex
te sy · Ad aplianm Auch in
allem messen dy man singt
löblichen / sol der mensth
got eren mit seinem gepet
oder mit seinem opfer als
got gepot choyst / Nō appebit
in conspectu meo vanū &
cet · d. 1 · Omnis Welich
preüster mügn opf nemen

Ein pfarrer der nymbt
opfer in sein' kirchen
und ein yeglich' priest
er sey gaistlich od' weltlich
auch in seiner kirchen Aber
ein preüster mag nicht opfer
nemmen in einer fremden
chirchen an vrlaub des / des
dy chirch ist Ab' ein bischof
nymbt opfer in allen kirchn
seines bistumbs / vñ dy leüt
eber al sind sein pfarrleüt
hī de pre · Super inst tele
brarent in uno loco tui fiet
preiudicii ꝑbne nel consue
tudo essēt in oppido

Von welchen lewten man
nicht opfer sull nemmen

Ein heilig chirchen nibt
nicht opfer vo offem
bern machen und vo offen
baren raubern vñ wuecherern
dy nicht anders guet haben
Dann von raub und / von
buecher durch nicht vo den

dy arm leyt beschedigennt
vnd stätigklichen dringent
auch nicht von pösen offenn
baren weiben auch nicht von
den dy dy freyhaut d' kirchen
gerechtigennt/ vnd nit zu pessern
wellent auch nicht vō offen
baren kegen/ ḡ pau. et ānn
multis locis inveniri
Auf wen pfaffen gůt genallt

Pfaffen guet
das nicht
kömen ist
von d' kirchen
zyms sund

Ir aygen ist/ das velt auf
dy nachsten magen wenn
der pfaff stirbt/ cōe de succ
abintest 4 mundialis Auch
was pfaffen mugen gebn
vnd wem davon lib an dem

6 Kebn testhei
den vnd sthaffen Auch mu
gen pfaffen erbtail nemen
von yren elltern vn freuntsch
vnd aygensthaft habnd als
dere sy das nicht nert an de
gotsdinst/ 12. q. 1. cpō Auch
was man pfaffen mug ge
ben vnd wieuil in besthaidn
davon lib an dem 6
als verr Von der pfaffenn

O y pfaffen/ freyhait
vnd der chirchen dienn
sullen sein frey von allem
weltlichen dinstn vnd von
allen steweren gebn vnd

schatzungen dy annd leyt
gebent/ Jedoch wär ein stat
belegen mit veindtn/ oder
wären dy leyt in forchtn gen
den veindten/ so söllten dye
pfaffenn helffen warthn vn
dy mawer bewarn mitsambt
anderen leytn/ cōe de emu
tat' pervenit Auch möchtn
dy herrenn oder stet in söluchn
nöten pitten in liebn vnd
guetlich dy pfaffenn vmb
stewer vnd vmb hilf/ vnd
das sullen dy pfaffen thün
wann es in als wol not wär
als anndern leytn daz man
den veindtn widerstee Alex
papa quartus Von freyhait
der pfaffenn guet/

Pfaffen guet sol frey
sein in pluchez weys
als von den hewsern vn
höfen vnd gärtten darinn
pfaffen wonent/ davon sol
man chainen zinss steuer
noch pet geben/ noch von
der stat drauf dy chirch
gepawen ist/ vnd das alles
sullen frey machen dy stifft
herrenn der chirchn/ Aber
anndere hewser höf vnd gäetn
in anndern stetn dy sullen
zinss stewer vnd pet gebn
den anndern leytn als sy
vor gegebn habent vor der
zeit als dy chirch gepawt
ist/ wil man sy des nicht
überheben/ vn was dinst

vnd beswärnüss ein guet der
kirchenn hat / das sol man lass-
senn thun gegen den dy dar
zue recht habent / oder sol daz
guet verthauffen // ff. q. j.
placuit // Auch dy heirsz der
pfaffenn sullen freey sein alsd
das nyemant mit gewalt
vnd fräuel sol darinn herber
gen / oder icht darinn nëme
wider willenn der pfaffen
vnd dy täten als übel alz
ob sy das nämen in d' kirchen
vnd ist als der kirchen guet
vnd gots / vnd wärn in den
bann zu künden / Vedoch pit
tet man dy herberg ... vnd
allnnessen durch got dy sol
man nyemant versagenn
vnd diezue sind verpundn
all pfaffenn vnd priest alz
verr sy das mügen gehabn
ëbersz vnd vrey gesindes
notturft // Wär auch daz ein
mensch hiet recht zu des
pfaffen haus das zu der
kirchen gehört / vnd von
besunder freyhait herberget
dy darinn solt er nit nëme
mit gewalt / Sund wenn
im sein recht vnd freyhait
zebrechen das solt er erklagen
einem bischof // q. 2. Nulli

Dy peen auf dy freyhait der pfaffenn ꝛc

Wer da tüt wider dy
freyhait d' pfaffenn
vnd sy verleget an
yeder person / der ist in des
Babsts bann dauon lis an
dem B Anhaftig
sein ainem menschn / vnd
ettwann mag in ablösen
ain bischof das lis auch
an dem B Als vor
Auch wer da thuet wider
dy freyhait der pfaffhd der
ist in den bann zu künden
ff. q. vltᵒ Hiquis

Von hindernüss priesterlich wëich von weyben ꝛc

Priester mag ein mesch
nicht werden von
weib wegen in maing
lay sachenn vnd weyb // In
dem ersten / wenn ein man
zwo elich frawen hat nach
ein ander nit recht / oder
hat ainr nit recht gehabt
vnd dy anndr nicht / Ire
wird von ir gesthardn
oder nicht / so ist er gehindt
von der nymung wegen d'
anndrn Ire / vnd von dey
wetchen ff. q. j. appiat
et ëę tr bigā. Nup // In
dem anndrn mal wenn
ein man hat zwo frawen
mit ein anndr ainr nit
recht dy anndr nit vnrecht
vnd hellt sy paid für sein
ehfrawen mit worten vn
werchen vnd maynung
ibidem In dem dritten
mal wenn ein man elich

Arret mit einer weyben/ Zu. d. foraticm/ Zw de vierden mal wenn ein man ainer dy he keüsth verlozen hat nydt zw der he nicht von jm sind Dan einem anndrd er wiss das von dem anndrd od nit/ Ze d. cuendum/ Zw de fünften mal, wenn ein man vnkeüsthlich lebt mit send Eefrawen dy he Ee gebrochen hat/ he wess das oder nicht/ er thue das mit willem od getwingen von den rechtern Der chriechen ibm Zu trug/ Zw dem sechsten mal Wenn ein gewecht' od gaistlicher gehorsamer man elich wird allain das nicht ain he wär Doch hindert in sein maynung dy er zu der he het gegeben der priesterschaft/ Und in disen sachen müest der mensch zu dem pabst der priester wolt werden Von vil hindernüss d' brieſtschaft

Die mensch mag auch nicht briest werden der jn selber abstreydz oder hawt sein vnkeüsch glid an notsach/ und ob er das tät durch d' keüsthayt willn duch der jn abstimdt ein ander glid an notsach Und nit dann müest dyssen sein ein Babst od ein bischof nach dem als das glid wär/ ex de corpore viciat

Digni tr caut/ durch wez man slechtig ist/ und schuldig an eines anndern tod der mag nicht priester werden/ und in welher weys der man werd manslechtig dauon Leb an dem M Dan ayn anslacht/ Wenn ein pfaff verlies sein ambt

Ein Bischof ein briest ein Clericus/ und ein yeglicher prelat mag pitten und an ruffen weltlich lewt das sy jm helffen wider vngelaubig lewt/ dy der christenhait schedlich sind an d' gelauben/ und wider dens rauber und and' pöz lewt dy ire kirchen guet sträuelich an greiffent/ und puttent dy lewt das sy den gelauben und dy christenhait vndir guet lösen und bestnemen/ und wurden lewt da erslagen und ertödt an wellh stätten das wär von den strewntzn oder von den veindtn/ dy wurden nicht schuldig noch hieten darumb he ambt verlozen/ sunder sy verdienent lon von got darumb/ und all dy jn hulffen/ wn wenn dy priest' nicht widstünden der kirchen veinden so täten sy gröst sünd/ wn verluren dy christen/ Und dye

weltlichen lewt/ dy yn nicht
hulffen täten ein groß sündt
vnd darumb hat dy heylig
christenhait fürsten herzo
gen grauen groß gůt gebn
verliher von den stiften dz
sy dy kretzern süllen/ vnd
was darzue gehört vor den
do sy annechtent besthirme
vnd vendt des gelaubenn
tzwingen von lieb wegen
gots/ vnd nicht durch gew
tichait willem dz gueto
der vngelaubign 23. q. 4. d
primo/ Auch mügt brieff
klagen den rechten vber dz
rauber dy yn ir guet nemet
vnd pitten das man ir guet
wider schaff/ aber ze maynig
sol nicht sein das der dewb
sterb vnd sullen auch des
nicht pitten Auch mügt
dy den dewb zaygen vnd
sprechen der hat mir das
mein genomen/ vnd an d
stat ist ze schafft das er
mir das mein geb/ vñ tüt
yn an den leib nicht/ vnd
sol das gäntzlich maynen
vnd wirt der darüber getödt
ir wirt nicht irregulares
Auch ab sit vt ea que propt
bonum et lenitu faciunt sic
per hoc ptez nram voluntate
cuiuscũ mali arcedit nobis
imputet 23. q. v. de eo
dem dis Aber maint d brieff
in der klag des dewbs tod

So verlur er sein ambt Auch
vmb geitlich guet/ ob ein
pfaff ein priester yemat
verbinden noth ze tod slahn
vnd nymbt ein pösz messch
yn das da sein ist ze mag
im das wern an warffen
vnd den begreiffen vnd im
sein guet wider nemen/ vn
darnach in nicht pinden noch
vahen/ sunder ledig lassen
gen Wäre aber das er das
nicht allain möcht/ wider
nemen dem dewb de raub
sein guet/ so möcht er ruefft
vnd pitten vmb hilf/ vnd
den pösen aufhalten als lang
dz im hilff käm vo den
lewten/ vnd im hulffen das
sein wider zunemen/ vnd
mit dem rüefften sol er nit
maynnen das der dewb
wer begriffen vnd getödt
Sunder das er sein guet mug
wider gehaben/ vnd wurd
der rauber od dewb darnach
getöttet oder wurd ze wundt
ze wäre daran meist schuldig
noch nicht glaub dz de hoc
postulasti Auch mügn brieff
steen auf einer schawer oder
türen vnd ein stat helffen
besthirmen vnd auch wern
das dy vendt icht kämen
zw den lewtn/ vnd sy mit
gefueg abtreyben vnd ab
schossen das sy icht schaden
thün/ vnd ist ze maynig

Nicht anndes / vnd wurd
yemant ertödt dauon vnd
yren willenn vnd maynung
sy hieten ir ambt nicht ver
loren / Vedoch möchten sy das
öbrig sein das wär pesser
gelassenn / vnd ein bistthof
möcht auch das abnemen
hiet der priester vo gestthicht
straffung / vnd gewissen th
veilhet · in glo / vnd dauo los
an dem K Vo kreegn
dueh ein bisthof ein briester
ein Herrus der weltlich ge
richt hat / der sol haben welt
lich Richter vnd den gepuetn
das sy eine reglichn mesthn
recht tün / vnd wär daz ein
Richter begreiff eine mesthn
der das leben von sünden wegn
verwrecht hiet / vnd fraget
den bisthof oder den briester
wie man dem mesthn tun
sölt / er sölt wol darzue sehnd
das er darzue icht antburttet
dauon der Richter in kumer
wegs möcht geniezkehn das
er den töttenn sölt / sunder er
sölt sprechenn zu dem Richt
das er tät was recht wär
oder fragt dy weisen ob das
recht ich vasten mich nicht
in dy sach hugt d · z · dmis
lex / vnd darumb ist es nicht
sucher Wenn geistlich lewt
gegenburtig sind Wenn
man sölich sach hanndelt
Alsd ein bisthof verloz sein
ambt vnd sein ehrrechenn
Darumb das er spracht da sein
Richter in fragt / vmb einen
dewb / es wär nicht guet das
der deub daruon küm / vnd
ledig wurd / Aber an anndern
staten da man nicht vrtail
hielt / sunder gemain xeed
sind / da möcht wol ein briest
sprechenn / einem deub thuet
man das öbel / vnd einem
raubet das nach weltlichem
rechtenn / vnd verlur dauon
nicht sein ambt es wär dann
das ein Richter gegenburtig
wär / vnd von den redn lernt
lewt tötten mit vrtayln vn
todt auch sy / sd verliren sy ir
ambt / von des wegen das sy
den Richter westen gegnburt
tigen / vnd dy xed nit initen
tätten aber sy dy xed von ain
faltichait / vnd nit gedichten
das der Richter von irr xed
wegen das öbel tät sd wurdn
Dy nicht schuldig an dē tod
slag der dauon chām / vnd
alsd ist es auch fragt ein richt
amen briester was pen man
sull amen deub an legenn
vnd sprächt der briester von
ainfallt wegen / das man in
solt töttenn vnd versäch sich
nicht das darnach solt volgn
ain tod / er wirt nit schuldig
an dem tod noch verlurset
sein ambt / wär aber das

Das Recht spricht Zu dem
priester/ der mensch ist ge
fangen vmb deub stal was
sol man im tun/ vnd spräch
der priester das man in solt
töten/ so wurd er schuldig
an dem tod vnd verlur sein
ambt Auch wenn ain priest
wurd mansleehtig vnd da
von réguläre vnd verlür
sein ambt/ davon lis an dem
Van mansleehtig
vnd wer dy priesterlichenn
weich empfächt vnd dy ord
nung in todsünden der ist
in dem chlamen bann/ der
verlurst sein ambt/ vnd ist
réguläre/ vñ ein bischof
mag das abnemen Aber wer
in dem grossen bann wäre
oder der priesterlichen weich
von hin dennss wegen nicht
wäre wirdig/ vnd dy empf
ieng/ der valur sein ambt
Vnd ein babst der nam das
ab her glo. walh Auch wel
hem priester oder clerichen
verpoten wäre sein ambt von
seinem öbristen mit senten
cienn vnd vrtailen vñ hielt
er sein ambt wider daz gepot
te wurd régulatus Auch
wer in dem grossen bann ist
dem ist sein ambt verpoten
von des geschreiben rechtens
wegenn/ vnd hielt er das
te wurd régulatus/ N. q. 1.

Siquis Aber las er ein epistle
oder prophetem in ein stil
len mesß/ vnd tät das nicht
mit solempnitet vñ nit
gezeug des gewerhten ge
wands so wurd er nicht ré
gulatus/ Aber tät er das
mit dem gezeug des ge
weichten gewands so wurd
er schuldig/ Auch wer in de
clamen bann ist vnd in tod
sünden allain im verpoten
sey sein ambt darzue er ge
weicht ist von des zechste
wegen ainfaltiklich yedoch
hellt er das so wirt er nicht
régulatus/ allain er thue
sündt/ es wär im dann ver
poten von den Rechten/ oder
dy todsündt als gros sey das
er von der wegen wurd ré
gulatus/ Her Glo. walh Auch
welich briester suspendiert
ist/ vnd im sein ambt verpo
ist von dem gestrzubid rechten
hellt er das er wirt régulat
vnd alsd wurden régulates
offemibar vnkeuschi pfaffen
vnd Simoneyer wenn sy
ir ambt hielten von des wegen
das in das in dem rechten
verpoten ist/ Ca de sen. ex.
tum medicinalis li. 6. et
ca de cohn. cle. et mul. vrd
et c. quesitum et ca de
simo. Canta Auch was
ambt der weich der briest
hellt wider dy gepot des

des rechten oder der Richter
der ist vrregularis/ er halt sy
in der chirchem oder drauss
vnd darumb wirt ein Bisch-
of suspendiert von seine pon
tifikalien/ vnd im verpoten
Das er nicht solt sein ambt
haben mit bischofs gewandt
vnd hielt er mess damit he
wurd nicht vrregularis von
des wegen das dy pontifical
nicht gehörnt zu der mess
vnd war einem verpoten
das er nicht slt in dy kirchen
geen, vnd gieng er dareim
vnd las mess e wurd nicht
vrregularis/ von des wegen
das man auch mess mag
lesen ausser der chirchen noch
gehört von not darzue das
dy mess gesthech in der
chirchem vnd eine briest
dem verpoten wären dy Sac-
ment vnd nam er dy e wurd
nicht vrregularis von des
wegen das dy layen das
auch mügen nemen/ vnd
ein preister dem verpoten
wär dy Sacrament andern
lewten zegeben/ and gäb
e dy in notsachen an slem
nitet e wurd nit vrreglar
von des wegen das auch
ettlich layen in nöten gebent
dy Sacrament als dy tauff
vnd dy peicht Aber gib der
preester dy Sacrament mit
solempnitetn e wurd her

wann dy solempnitet ge
hörnt zu dem ambt Ao ô
Auch wurd einem priester
alle ambt der ordnung der
vrreth verpotn/ so möcht he
der chams gehalten an dye
vrregularitet Aber wurd eime
ein ambt verpoten so möcht
er hallten dy ambt dy vmid
dem verpoten ambt wären
vnd mecht dy ob dem wäry
vnd dem verpoten wern alle
ambt der ordnung d' weich
der mag in dy chirchen gen
vnd hörn gots dinst Aber de
verpoten wär gots dienst
das sol man verstan/ das man
nicht sol gotzdinst hörn noch
dy ambt der ordnung der
weich halten als mess lesen
Evangelia Epistoln oder dy
Sacrament geben/ vn wer
das tät der wurd vrreglar
Auch wenn gotzdinst gemaint
lich verpoten ist and das
gesang nider gelegt so sol
ein preister/ oder ein clerich
vor den lewten sein ambt nit
hallten noch sein zeit sprechen
vor den lewten/ vnd mecht
wann ein layetten noch das
Salz vnd wasser segnen/ vnd
dy prewtleuf/ vnd alles das
nicht tün das zu dem ambt
Pfäfflicher weich gehöret
vnd das man thuet nit wie
dichait vnd solempnitetn

Als nit gewandt mit stohn
mit gepeten. Auch sol man
zu den verpoten zeitn keine
toten begraben/ noch einen
bannhaftigen man zu der
noth zu anndern zeitn Be
graben an den gewenthten
steten mit solempniteten/ noch
keinen pännigen menschn
abloßen mit solempniteten
vnd welich preester anndern
tät der wurd neregulariß
Auch wirt ein preester oder
ein Cleriag regulare von
eins verpoten anmbts wegn
vnd tüt das anmbt dannoch
mer/ da wirt er nicht mer
neregularis dauon/ Von
wem auch der dhain ordnung
der weich hat/ oder allain
hat dy chlamen weich/ vnd
helt dz anmbt der grossem
weich mit solempniteten be
wirt regular Aber thuet
er das an solempniter so sol
man im das verpieten/ vnd
liess er das nicht so solt man
im in den bann tiun/ so wär
dann gewanhaft das dye
Acoluten lesen dy Epistelen
Auch wer der grossen weich
amen hat/ und hielt ein
anmbt der weich der er nit
hiet/ der hiet sein aygenn
anmbt seiner weich vacatzen
ex de Cle. no ord in mult
c. Von dem Sacrament
priesterlich weich/ dauon
bis an dem
Von Sacrament der pfrieffen
Von pfanmden wer pfant
mug versetzem vn wie
man verpfenten mug
Pfandt setzen mag ein
yeglicher mensch der
aygen guet hat/ vnd der
setzem zu pfandt beweglichs
vnd unbeweglichs guet
vnd auch das feuchst pringt
Als ekker Garten/ weisen
holz/ vich/ vnd das nicht
feuchst pringt/ ff. e. ti q
non dum Auch mag ein
vater sein chind zu pfandt
setzem in nöten/ vnd ein
herre seinen aygen man
vnd ein mensch sich selber
mit seiner arbait vn dinst
von schulden wegn Aber
brechen sol man nicht zu
pfandt setzen noch anndre
gereicht ding/ als beliech
vnd ayessgwandt noch der
brecheim gezieed dann in
nöten der chrechn/ Auch
der chrechen guet vnd be
zimbs sol man nicht vsetzn
dann in nöten mit willen
vnd wissem des bischofs
In duten de iw alienand
emphd qm hat ein mesch
ein pfanndt/
Wye man pfanndt mug
vachaussem

Helt em menſch em pfamdt für ſchuld vnd wäre des gen ledig/ ſo mag er mit gerichtt betwingen den ſchuldiger das er ſein pfandt löß vnd thuet das der ſchuldig nicht ſo mag er das pfamdt für pas einem amdn vō ſetzen in aller der weys als es im verſetzt iſt worden ℔. ſi pig ob pig. da l. 1. Auch wäre es geſprochen das man das pfamdt ſölt verchauffen vnd zu welcher zeit du wen darnach ſölt man auch kein vnd nicht anmders/ Jedoch ſol man laſſen wiſſen den ſchuldiger vor hin daz man das pfamdt ſol vō kauffen oder well verchauffen vnd pitten das man das löß/ iſt aber geſprochen das man das pfamdt nit vō kauffen ſull ſo ſol man den ſchuldig vor manen drey ſtund das er löß ſeine pfamdt/ vnd thuet er das nicht nach d Dritten vermenung ſo mag der menſch dann das pfandt verchauffen vnd amders nicht/ Iſt aber geſprochen in der pfintung das man das pfamdt verchauffen ſull ſo ſol er den ſchuldig amſt vormanen vn pitten das er ſein pfamdt löß in ſlechter zeit/ vnd thuet er des nicht ſo mag er das verchauffen an arg liſt Alſs das er das geb nach ſeinem werd vnd nach dez marckts lauff/ vnd gilltet es mynd denn dy ſchuld iſt/ ſo mag er den ſchuldiger twingen mit gericht zu gellten das amder teyl/ Aber gilt das pfamdt mer/ ſo ſol daz vbrig nemmen der ſchuldig ℔. de inel dam l. vltimo

Wenn man gellten ſull dy pfamdt

Wirt em pfandt vloren oder ergen pey dem menſchen der das pfandt hat/ vnd möcht er das nicht wol bewart haben ſo ſol er davon nit ſchaden nemen an ſeiner ſchuld wy der ſchuldiger iſt/ iſt im ſchuldig als vor/ Es wär dann in der pfandung anders geſprochen iſt er aber ſchuldig an der verluſt oder an der ergerung dez pfandes vnd möcht das bewart haben ſo iſt der ſchuldiger auſſerzach dem amdern vmb ſchaden davon leb auch an dem .

B von behalltem

tuet/ ℔ de pig. ar li. fig

Wenn man pfint mag mag

Hat em menſch chost vnd arbait mit eine pfamdt das im für ſchuld

Zerechtist/ dy arbait vn kost
sol er reiten an arig list vn
daran nicht schaden nemen
Auch hat er von dē pfanndt
nutz des sol der schuldiger
geniessen an seiner schuld/ by
welich mensch eins pfanndes
nutz hat/ vnd den nicht ab
slecht dem schuldigen gegn
seiner schuld der thuet sündt
vnd ist wuecher/ als d' mēsch
sündt tat vnd wuecher/ der
dem anndern gellt lich vmb
gewynnung/ Jedoch mag der
sein arbait vnd chost zuvor
nemmen/ Hec tho· Ein aydm
der mag nutzen dy pfanndt
seins sprechers·

Vll am all freücht eines
pfanndes sullen zu hilf
vnd zu stewer kōmen dem
rechten herren des pfandes
vnd dy zal der schuld sol da
von werdenn gemynnert
Jedoch segt ein sprech sende
aydem pfanndt für dy haim
stewer der tochter/ der aydem
ist nicht schuldig ze raittn
dy freücht vnd nutze des
pfanndes/ noch dem sprecher
kōmen abslag tün gegen
dem gellt/ vnd der zal der
haimstewer durch d' freücht
willem wenn der sprecher
lost von im dy pfandt vnd
dy arbait vnd chost dy der
aydem hat mit dem wein

Entschuldigent den nutz
das er nicht wuetcher ist Wan
aber das der aydem mit kost
vnd arbait hiet mit d' torcht
vnd mit den dingn dy zu
der ee gehörnt so wär er
schuldig dy nutz zeraittn
der pfanndt dy er hiet ob
sein chost vnd arbait durch
wär das das ein anndrer
menschi dem sprecher oder
aydem als vil gelts gäb
als dy haimstewer wär
vnd das pfanndt zu im
näm hin zu d' freuntschaft
vnd fridereüsst/ vnd nicht
von geytchait wegn/ vnd
durch sein selbs nutz willn
vnd wolt der pfandt vnd
nutzes lieber überhaben
sein/ der freundt bedörfft
des nutzes nicht raittenn
vnd wär gleich einem
chauff/ vnd wär nit wuech
von der maynung des fründs
vnd auch das der sprech vnd
aydem das pfanndt d' freunt
hieten gesagt in rechtlich
nit allen rechten/ Wär ab
das der freundt das pfandt
nit vmb der schaid zu im
näm· wenn er das gellt wolt
wider haben/ das nam im
das solt vnder gebn/ Swann
dy freücht wuech slueg er
dy nicht ab gegen d' gellt
Ex de vsu· Halubritar

Ein weib sol nit pfandt nemmen fur ir haimsteur

Strebt ein man vnd geben dy chinder oder dy freundt der frauen pfandt fur ir haimsteur vnd morgengab/ sy muess dy nutz vnd frücht des pfandts dy sy empfächt vber ir chost vnd arbait rautin vnd rechen gegen der tzal der haimsteuret vn morgengab/ Wann man ir dy gelt vnd bezallt/ vnd also vil dargegen abslahen/ vnd nymmer nemen/ vn thut sy des nicht so sind dy nutz verfallen vnd nymbt dy mit sünden/ glo. ff. c. salubrit

Pfendung dy vber vnschuldig geent ist

Pfendung dy ein herr erlaubt den leuten den ir schuldig ist vn gemainklich gelt vber dy leut dez lands ist ein grosses vnrecht vnd verpoten bey dem bann ff. de pig. g. de minu et dap. da. c. z. Si pignorator. s. q notant vopssalia

Von den genanten pfanten

Allain alle pfandt vmb schuld welich genandt vnd gesagt werden Vedoch strebt ein man/ so ist alles sein guet ein pfandt der frauen fur ir haimsteur vnd morgengab/ vnd dye weil vnd er lebt so ist das auch also ff. de re. vx. ar l. vna/ Auch alles das dem pauman od Zinsman hat das man gefüetn vnd getragen mag ist ein pfandt des herrn vmb den zins ff. in quibus casib pig. t. q. l. ff. Auch alles das dem vater hat ist ein pfandt der chinder fur das guet dz ir mueter aygens praucht zu dem vator/ vnd alles dz guet das dy muter hat nymbt sy einen andern man ist der chinder pfandt fur dz guet das ir vater gewunnen oder erarbaitet hat ff. de stat. nupt. hoc edicto Auch alles das guet das ein mensch lässt wenn es gestrebt ist ein pfandt fur sein selgerät das er geschaft vnd bestchauden hat/ vnd in guetten treuen empfolhen ff. de stat. de le le. 1

Von den penen dy man von vnschuldn setzt

Pen dy man setzt per gellt vmb feid zu hallten oder in chauffen od vmb dingen von vollem payd sächern/ dy sol man nicht bestraichen noch setzen von geystlichait wegen sind durch des willd drb man schaden bewar/ vnd man

Nag dy nemen nach dem
als sich der schad treegt vnd
darüber nicht/ Wäre aber das
dy peen vnd pueß vnred ge
saat von einem obrusch durch
gehorsam Als ob ein oberman
seinen vnderetan geput en
dmagt bey einer peen/ vnd
pueß/ vnd der vnnd man
verschmacht das gepot so möcht
der oberman dy pueß gannz
nemen Auch sagt ein recht
ein peen einem schuldigen
das er sull gellten dem er
schuldig ist/ vnd verschmächt
er das gepot/ vnd möcht gelth
vnd des nicht thut man mag
dy peen nemen Auch habet
leut etwas mit ein anander
zeschaffen vnd setzent ein
peen nicht vo geytikait wegn
des gewynns sind daz man
von vorcht wegn der peen
hallt das gesprochen vnd
getan vinet vnnder In dy
mag man auch nemmen
D. 23. gunnßt Aber dy peen
dy man setzt vber dy er wen
man dy macht dy sol man
nicht nemen noch gellten
helt man dy nicht vo des
wegen das dy er sol mit
frey haut gemacht werden
hie de ppon. Kaysmit Auch
setzt man ein peen auf all
dy dy schaden tun in holtz
in ekkern in wasen vnd an
anndern dingn dy peen
mag man gannz nemen
ob wol der schad nicht wär
alss gross getan als dy pen
ist/ vnd slich peen sol man
nicht setzem noch nemen
von geytichait wegn; noch
allain durch des schadens
willen Vnder auch dar
umb das dy sundt vnsten
verd/ vnd vil schädn bevant
wäre aber das der schad
hannlich wär getan/ so wär
der mensch nicht schuldig
dy peen zegellten gantz sind
den schaden all ain gellten
Aber wurd es offenbar
so wär er schuldig der peen
12. q. 2. Super. Auch pen
vnd pueß dy antreffet des
menschen leib od guet ob
dy ein richt mag wandeln
mern vnd mynnern dauo
lis an den R
richter d leut sullen recht
richtern/ vnd von den pene
dy die richter setzent vnd
merent mynnent vnd wan
delnt Lis auch an dem puech
stab R vo den Richtern
Wer peen vnd pueß mag
setzem den leuten
Etlich Richter mügen
ir vnndertan straffn
vnd pessern mit penen vn
puessen vmb sundt nach

Von slahen

Wie pilgreemen vñ anndr̄ leütten ir arbait nemd lonpr

Pylgreym vnd anndr̄ leüt dy zu den threchen wal fart durch gnad vñ ablos willem dy sullen ¶ Zu dem ersten sehen das sy das iecht thün auf den tag als sy zu recht sullen sein pey yrer rechtem pfarkirchen/ vnd täten sy das an vrlaub des pfarrer in vnd nicht der ablos/ vnd tätn sündt vnd wären vngehorsam ¶ Zu dem anndern mal sol der mensch sehn das er das nicht thue an fastel tagen als wenn er schuldig ist zu fastem/ vnd müest er von arbait oder krankhait wegn dy vasten prechen er wurd nicht entschuldigt wo sünd es wär dann das im daz auf dy zeit gesagt wär zu pues Das er sölt gen zu den hälign so wurd er entschuldigt ¶ Zu dem dritten mal sol er vrlaub nemen von semem pfarer/ vnd in pitten ob er chranck wurd in anndern lannden das er dy Sacrament möcht empfahn wo fremb dh̄ priestern/ vnd tät er das nicht chain fremb dh̄ priest möcht in nit ablösen von semen sünden noch ¶ Im

Dem als der Richter richt an ir leib an dem lebn/ an dem guet/ mit dem Swerdt mit der hamdt mit graiseln vnd gezeten/ Aber ain grausleicher Richter sol semmen vnndertan nicht slb straffn noch slahen wunden noch töttenn/ noch champpen an legen dy zu wundn od zu dem tod geen Sunder peen sol er an legen den sündn nach dem als das recht vrtailt in gaistlichn sachen ¶ Jedoch mag er leichtigklich mit der hamdt mit einer lueten wol straffen/ alss das das pluet nicht durnach kom an den dy gevrecht sind Aber ein mensch d̄ kainen gewalt hat der mag nicht mit penen straffen/ Er wär im dann empfolhen von dem öbristn Ruchmag Er nicht in straff wegn ye mumt sthelln/ vnd ein yeglicher Richter er sey gaistlich oder weltlich sol allgeit dy maynung habn wenn er straff oder peen setzt das er das thue durch ein ers gemainen nutz willn vnd den sundern zu nutz d̄ lebn Dauon sol gepessert werdn Vnd anndan leüten zu einē pild Her Augs 23. q. 4 An omnia vnd dauon lus an

Heben dy Sacrament/ vnd
also ist es auch vmb chaufs
leüt/ vnd anndex wandrex
dy an velaub aus yrex pfarr
gecent/ d. 11. per totū/ et ēx
de pro. c. 2/ Von pilgream los
an dem A Wex
empfanecklich sey dez ablas
vnd wex nicht/ Wex

pilgream still besthremen

Pylgream sol besthreme
dy heilig ehrestuhaut
das ist dex pabstwū bysthof
vnd in den baum tun all dy
dy sy besthuldigent an leib
oder an guet/ ēx de purgā
conquerenti Wenn ein
nutzer prelat sein ambt
mug auf gebem

Prelaten als Bysthof vn
abbt vnd annd' geystliche
haubt dy yren ehrechū vnd
vndertanen nutz sind leip
lich vnd gaystlich dy stillen
ir ambt nicht aufgebn durch
dreo willem dy man in thuet
so zu besthadigen an yrem
leib oder an yrer ehrethem
guet/ vnd stillen durch yrer
Erethen vnd stharf willem
sterben/ vnd he sel fure sy segn
als ein guet hirt thuet fur
seine stharf/ Wäre aber dz ein
prelat mörht einen anndrn
gehaben an sein stat dez ab
nutz wär leyplich vn geist
lich der ehrechen/ vnd den
vndertanen so möcht er
wol aufgeben dy Erethen
vnd stharden bewaren L Per
Aug' l. 9. 1. Cristianus
Auch sprach ein nutz Plat
er wär zuthranck zu dem
ambt/ vnd vermöcht nicht
dy arbait oder maint ein
genachlicher lebn zu habn
denn er möcht bey de ambt
gehaben oder dätst/ vnd
sprach er möcht dz ambt
nicht an sündt gehabem
oder möcht nicht sleich
andacht gehaben in seine
gepet vnd in anden guetn
dingen als er hiet wär er
nicht an dem ambt/ vnd
wolt darumb auf lassem
das ambt des solt man nit
gestattn/ von der vier sache
wegen/ ēx de renū Nisi
Aber es sind etlich sach vo
dez wegen ein plat mag
auf lassen sein ambt/ Dy
erst ist wär ein plat in
sluchen sünden das er dy
von hinderniss des ambts
nicht gepriessen möcht/ Dy
ander ist grosse krankhaut
dauon dy ehrech vnd dy
vndertan abstumbt wnndh
leyplich vnd greisslich/ Dy
dritt sach ist Wenn er nit
wol gelert wäre/ Dy vierd
sach ist Wenn er grossen

Dennt schaft hiet dauon Er
vnd dy chrech stbaden nám
Dy fumft/ist/ ob von sémes
lebens wegen grosse ergrug
vnd nmed den lewten/ Dy
sechst ist/ ob der prelat von
ettlicher sündt wegn hiet
sém ambt valozen/ wn wär
er ein bysthof so sölt er das
ambt auflassem mit vr
laub des pabstes/ Wär er
ein Abbt oder ein anndér
prelat so sól er das tún mit
vrlaub des bysthofs vnnder
dem er ist/ vnd den sól man
machem von der chrechn
guet re nottuerft dy zunutz
ist zu yrem leben/ ẽx de
renũ. Nisi ẽt nõ q talis nõ
debet amplius eligi nisi
renunciasset propter plebis
malicia Auch ein Babst mõ
cht auf geben sem wirdi
mõcht er nicht nutz gesein
der chrestenheit/ l. 1 Qr
Auch ein anndér bréest ein
anndér Layen mag sein
lehen sém chrechem auf
geben mit vrlaub sémes
bistchofs vnd der obet dar
lehengewalt hab/ ẽx de renũ
Annonet Auch wer ein
gaistlich lehen auf lat das
sól er tún an Annaney ẽx
de symo; mandato Wenn
ein prelat ein preust mug
von sémem lehen gesém

Ein yeglich prelat
ein Bysthof ein Abbt
ein pfarrer/ ein Kappellan
sól sitzem auf sém krechn
vnd dienen got vnd den
lewten durch gotwillem
Wär aber das ein belehent
man hiet redlich sach vn
annder mugluch gesthaff
nüsse gegen got vnd den
lewten/ von der wegn er
nicht möcht gesém auf der
krechen vnd bey sémé lewtn
so sölt er segem emé vicari
Der got vnd der welt lobluch
wär vnd den lewtn nutz
vnd den sélen Auch möcht
ein belehent man mit sitzen
auf sémer krechen Der
dennsthaft wegen/ od' wo
armuet vnd gepreestens
wegen er wär entschuldigt
ẽx de clero. nõ residen/ con
querenti. Nota bñficiatus
habens vigintí sludos. 1'
vigintí florẽ tenet zesidere
Hunt tri multe are alie de
quibus tranſeo q; nõ mltm
pz ad laicos talia spect

Wer predigen sull vnd
wer nicht/

Predigen sullen nicht
all pfaffen vnd all
münich Sunder dy gesagt
sind vnd vrlaub habem
von dem stabst oder von

dem Bischof / oder von yren
Legaten und Vicarien / ẽi de
here ẽ tum ex ſ̃ncto / vñ wer
predigen wil der ſol daz tun
an offenbaren steten nicht in
den winkeln / und an haim
lichem steten als in den hey
sern. Jedoch mag ein brieſter
wol ettwas guets den leiwten
sagen wo er pey in iſt / Ext 10.
de mauro audit predicare
ſupra tecta / Aber layen müg
nicht predigen oder frawen
besunderlich dauon lis an
dem L Was layen
ſullen tun und was nicht

Von Rat geben vnd Rat nemmen · Sequitur

Rat ſol der
menſch bitten
vñ nemmen
zu allen dingen
auf das ob
kain pöſer
rhad oder ein pöſer in wil
darque kain / das er tun wolt
das er dann wird entſchuldigt
gen got von der ſünd der
Obermütichait / vñ hochfart
und gegen den leiwten von d
ezgreung und gegen im ſelber
von der torhait Auch ſind
vil zumäl dy der menſch nit
all mag bedenken / vnd
zwen bedencken mer dann
einer / und darumb ſol
der menſch rat nemen in
allen ſeinen werchen Auch
ſol der menſch rat gebn eine
yeglichem der von im pittet
Und iſt ein werch der parm
herczichait / das der menſch
ſchuldig iſt von gepots wegn
der lieb · Wenn des vonnſem
nächſten not tüt Aber wenn
des nit alſo not iſt das ain
bedarf rats zu ſeinem leib
oder zu ſeiner ſel / Sunder
zw anden dingen ſo iſt der
menſch ſchuldig rat zegebn
dem armen lautterlich durch
got und umb ſünſt und de
reitchem nicht Sunder er
mag ſeinen rat vñ klugchait
verchauffen und darumb
ſchanckung nemen vñ lieb
niſt iſt es das in ſein weſ-
hait hat gechoſtet arbait
und gelt / Hec dicit ca. 11.
q. 3. Non licet et pauper
et in. 10. x. Dignus eſt mer
cenarius mercede ſua Et
Augustinus Non hic vende
iudicium / et ſi licet vende
aduocato iuſtum patrimo
et inde conſulto iuſto conſ
lium 12. q. 3. Remo

Wenn der von rat wird manſlechtig

Wie einen rat geyt das
man einen menſchen
totten ſolt / oder ratet das

Han soliche werch thue dauo
leivt sterbent der wurd man
slechtig voligt darnach ein
tod von welher partey das
ist der wurd schuldig an de
tod Auch wer in eine rat
sigt da man richtet eines
menschen tod/ vnd übel vn
widerspricht er nicht daz ist
ein zaichem das er in dar
wol geuellt vnd stirbt er
er wirt schuldig an dē tod
Aber wer ettwas riet oder
geput dauon man stirbt
versäch das todsleg dauon
kümen/ der wurd nit man
slechtig noch schuldig des
todes ob der dauon küm Vñ
alsd wär es auch Wenn
ein mensch riet od geput
das man einē menschē slt
vahen oder tötten/ vñ wird
vnefft den rat vnd das ge
pot/ vnd wurd darüb' der
mensch getöttet/ er wäre
nicht schuldig an dem tod
von des wegen das er wär
gestorben wider seinen
willen Auch wer einen
menschen der in nöten war
von seinen veinden auf hielt
vnd versach sich gänzlich
das er in nicht frid schaffn
von seinen veinden vnd
wurd der getöttet er wurd
nicht schuldig an dē tod
Auch riet ain mensch dē
anderen das er sich nit
sezt vmb sein väterlich erb
oder durch des zechtes willn
vnd des gelaubens vñ voligt
darnach ein tod er ist man
slächtig/ ēē de homicid ad
audiendum Von den
Raten der zwaitzyelay.

Wye rat vnd gepot/ xpi
dy in dem Euangeli
stent/ dy wurden den vngn
gepoten zu halten vñ allen
leuten dy sy gelobt zu hallt
dy sullen sy hallten Aber dy
sy nicht gelobt zu halten dy
sind auch des nicht schuldig
vnd mügen sälig werden
an dy rät habent sy den ge
laubenn vnd lebent nach
den gepoten gots/ vnd der
heiligen christen Als vnser
herre sprach zu dem Jüngling
da er fragt was er tün sölt
das er cham zu dem ewigen
leben/ dem antwurt vnser
herre vnd sprach halt dy
gepot/ Aber wiltu volkomen
sein vnd guet/ so verchauff
was dw habst/ vnd gib daz
armen leuten vnd chum
vnd volig mir nach Jh tho.

Rauben ist grösst sünd
dann stelenn

Raub ist ein todsünd
vnd verpoten vō got
das man nyemant sol sein
gut nemen vnd ist grösser

Sundt denn stelin von des we-
genn/das der raub gesthiecht
dem menschen wissentlich vn
wider sennen willenn. Aber
wy dieff gesthuecht de mēschn
unwissentlich/und also wiret
der mensch betrüebt an der
person und besthedigt an de
guet/und leydet mer das er
gegenbuetig ist gewesenn
an dem raub denn von der
dieff der er nicht sach noch
gegenbüetig was. Aber das
sich ein mensch nymd stehabet
von dem raub denn vō dem
diebtat/das chumbt dauon
das der mensch offenlich er
schennt an dem raub/cond
ezaigt sein hüen hait/und
das sol im ein eze sein und
das ist nicht an d' dieff th tha.

Von der pen vn pueß d raub

Sol ein raubet püessn
nach weltlichem rechten
nit gellt/so muos er
in dem erstenn iare den stha
den gelten vierfaltigklich
und nach dem ersten iar ain
faltigklich/Aber sol er püessn
nach dem geschreiben welt
lichem rechten/und hat er
dann geraubt an wappen
hanndlich/so mag nicht ge
schaffenn thain Belgerät/vō
sēnem guet/hat er aber ge
raubet offenbare mit wappn
so sol man im wessen und
gesemden aus dem lannde
in das ellennde/ff. de pnat
delict. l. ultima. Aber sol er
püessen nach gaistlichem
rechten so sol man im tün in
den baum geyt er den raub
nit wider/und wiret er siech
man sol im der Sacrament
nicht geben/noch sol in be-
graben in gewechē erden
er geb dann den raub wid-
Oder sēm erben vñ freundt
geloben ob er sterb das sy
das tün wellenn vō sēnē
guet ob er als vil hat/oder
von yrem aygen guet ob
er nicht hat/und nye ymant
ist das unrecht guet wider
zugeben/ob im zeit gestun
Dem hat im einē wollen das
guet nicht wider zugebn
und new darumb empfungn
hiet das er das getan hat
und gen wider gab hiet er
alsuil/so sol man im geben
dy Sacrament/und in be
grabenn/und sol sēm erbn
tringen zu gellten vō dem
das sy im nemen vō sēnen
wegen/oder dy für in gelobt
habenndt. Ist aber das er
nicht hat und lang paitet
mit dem wider geben/und
sēm erben und sēm freundt
auch nicht wellen für in
gebenn/allain er rew und

Layd hab gehabt vñ forcht
vmb dy raub/ yedoch von
deb wegen das er alsd lang
frevelich gepauttet hat vnd
nicht wolt wider gebn da
er das mocht getun/ Yedoch
sol man im dy Sacrament
geben Aber nicht sol man
jn begrabenn andñ raubd
zw einem pild ehr de Pap.
Super eo Abet strebt er an
allen ven sd sol man Im
kain Sacrament gebn noch
sol jn begrabenn in gewaicht
ed vnd welher brevst' and's
tat der hiet sein leben vnd
ambt verlorn ibm/ Wie
man geraubt guet sol wid
gebenn vnd wenn dand lig
an dem

Wenn man unrecht güt sull
widergeben vnd in welher
weys/ auch mügn dy raub
haylenn all dy dy de andñ
sein guet nemen oder vor
halten vnd abgewynnen
mit unrecht mit worten od
werchenn in scheuffen mit
spil/ vnd wie man des ge
nemen mag Auch mügen
tauber haylen all zwinger
vnd all ambtleut sy sein welt
lich oder geistlich/ dy vñ den
lewten nemmen steur vnd
schatzung vnd den heren
nymmer dauon gebent den
sy nement von armñ leiven
tē de emunta ecl' Wie

Dauon lig an dem
von pósen ambtlewten der
herr enn Wer gepot recht
vnd gesetz mug gemachn
vnd thuen lassenn Recht
Recht vnd gesetz zehaltn
durch eines gemaine
gueten willen mugen
machenn vnd gebn all dy
einer gemain sullen vor sein
Als ein pabst Bischof kayser
Kunig vnd annder heren
vnd dy recht vnd gesetz dy
sy machent pindent einen
yeglichen menschn vñ zwen
Monad nach der zeit/ vnd
sy gesetzemt werdent vnd
gekrindet/ vnd vmmer den
zwaimonaden vnred der
vnndertan entschuldigt v
vnbissen vnd darnach nicht
Wann dy gesetz vnd gepot
dy ist man nicht schuldig
einem yetzlichn ze offenbarn
vnd ein her mag des nicht
getun der vil leicht vñ lannde
hat/ ēt de sen. ex nouit Auch
ein Capitel ein stat ein darf
mag recht/ vnd gesetz machn
Jn zu nutz vnd sullen dy pin
Dann all dy gemain zu stund
von des wegen das sy key
ein anander sind/ vnd all um
gen hörn dy gesetz vñ gepot
Aber dy nicht gegenbürtig
sein oder aus dem lannde dy
pindent sy nicht den wenn
sy zw lannde komen oder

wenn Sy dy erstarn Sy
werden gesatzt von den hiern
oder von einer gemain/ Ex de
const. & finali.

Was ein guet recht sey od ein guet gepot

Ein recht gesetz vñ ein
recht gepot sol man
achennen // Zw dem ersten
Wenn das gesetz ist zu nutz
einer gemain // Zw dē andrn
wenn es ist von dem od von
den dy es möchten gethuen
von gewalt/ // Zw dem dritten
mal ist ein gesetz vnd zeicht
guet Wenn es gleich gefor
met ist nach nutzen vnd
khraft der leüt dy es hallten
süllen/ alsō das sy in nicht zu
swär vnd zustössedlich sind
vnd welichs gesetz vnd ge
pot anndes wär dann als
in disen dreyn stukhn gesp
rochen ist das wär unrecht
vnd wär nicht zu hallten/ vn
dy sy machent tunt todsündt
tunt sy dy nicht ab/ vnd mü
gen nicht salig werden/ und
all dy sy halltent tunt auch
todsündt/ von des wegn das
sy sind wider got gesetz/ vn
den fluecht got durich den
weyssagen Ysay am/ we den
dy vnrecht gesetz machent

Was recht und gepot man
bey dy // süll hallten

rechtey gepot vnd
gesatz ist ein yeglich mensch
schuldig zehallten von des
wegen das sy könient von
got vnd von den anigen
gesagem Als got spricht
durch den mund Salomis
Per me reges regnant et
conditores legum iusta de
cernunt/ Ex de const. Item
omnis et tho/ Auch vnrecht
gesetz ist chain mensch schul
dig zehallten noch sol sy
hallten Wann da kain gros
zgreung von/ vñ alsō durch
meydem der zgreung unres
ettwem lassender mensch
recht vnd sein aygen guet
vnd das maynt unser her
got do er gepot Flecht dich
ainer an den backhn zwer
in den anndern/ nymbt dir
ainer deinen mantl gib im
darzue deinen rock Auch
sol man kain gesetz chain
gepot hallten das da ist wid
dy gesetz vnd gepot got
Wann der chnecht mag nit
gepieten wider den hern
D. v. contra. Auch süllen
dy besitzenden weltlichen
recht volgen den gaistlichen
rechtem/ vnd besunder an
den dingen dy antreffennt
dy ee/ vnd den unrechtfär
den man nicht sol gebn noch
nemen nach göttlichn vnd
gaistlichem rechten/ vnd
alsō sol man in auch nicht

Geben noch nemen nach welt-
lichem gesetz in auten / ne
clien · et 2 · q · 3 · Hinc Dy
peen der vnrechten gepot

Dy vnrechte gepot setzn
vnd machenn dy sind
schuldig den schaden zu gelten
der daran chumbt vnd kom
men ist / vnd auch sind dy
schuldig wider zu gebn alles
das drs sy van dez gesetz ne
gen genomen habendt / vnd
dasselb sullen tun all dy dar
zue ratent vnd hellffent
vnd wenn sy vermant werdn
dy gepot vnd dy gesetz ab ze
thun vnd des nicht thunt
so sind sy in dem baun Ex
de sn · ex nouit / vn aver
en gewonhait mug ein
recht werden dauon lis an
dem G Wie ein
gewonhait mach ein recht
vnd wie nicht Von den
leutten dy rayetten sullen

Echen vnd raitten ist
ein yetzlich ambt vnd
schuldig zetun / vnd
welich man von eins ambtz
wegen oder dunstz ist schul-
dig zeraittn / als potestatn
vnd vogt eins herrn oder
einer stat vnd gezhabn der
chunder der witben vnd
wayssen vnd pawlawt dy
mugen nicht werch empfe-
hem zu der pfaffhait noch
in einen orden gesaen Dy
haben dann gerait drs sy
ledig sein D. 41 Preterea

Auch hiet ein ambtman eine
herren / einer stat geswon
zu dienen ein iar oder mer od
ein kapplan einer chirchen
zu dienen / oder ein schuchmaist
einer schuel / er wurd des ay
des ledig kumbt er in einen
ordem von vnn baut wegn
vnd der heilig gaust der in
im das zuuerst macht Fus
ledig von dem ayd / Ex de eur
penent Von reichtumb
vnd von zeitlichem guet

Richtumb vnd zeitlich
guet in diser gegenbur
tigen welt ist guet vn
ein creatur gotz / vnd ist vo
got gestchaffen dē menschn
der darüber ein herr sol sein
vnd das migen zu enthaltung
seines leibs / vnd darauf stekn
seinen leichnam auf drs
das er mug gedienen got
als im dient das zeitlich guet
Wie man guet vnd reich
tumb sull halltenn ꝛc

Richtumb vn zeitlich
guet das der mensch
hat von der genade
gots vber nottuest seines
leibs vnd sein er chind vnd
seins gesinds das im empfol
hen ist von got vnd von d
ordnung der chrestenhait
das ist sein aygen Also das
te des guets / ein herr vnd

Ein bewarer ist / vnd ein
behuetter / Aber zeprauchen
vnd nutzen ist das vbrig auch
anndern nottuerftigen leiden
dy dauon sullen leben Wann
wie wär got gerecht vñ guet
Wenn er amē menschē gāb
guets vil dem andn zeweng
oder zumal nicht / vnd das
gesthaffen guet allñ mēschē
als gar vngeleich tailt vnd
dy leivt / tät er das meist in
dem pestem vnd den leiden
zunutz / Wann dy leivt den
s das guet geyt / dy sullen
das ewig leben damit kauf
fen von den armen / mit
allmuesen / vnd dy armen
mit gedult dy sy habñ / dy
allmuesen zuempfahñ von
den reichen / dy sullñ auch
verdienen das ewig leben
vnd also wil got durch des
pessern willen haben dye
reichen leivt / durch d' armē
willen / vnd dy armē durch
der reichen willid in pauden
zu nutze vnd zw salikait von
dauen spricht sand Ambros
p. 61. sunt h. Drw solt nit
gedenncken das zeitlich guet
sey dein allain zu deinē nutz
Hunder es ist auch anndern
lewt als dy spys das prot
das dw hast ist auch des hun
grigen vnnder der trannkch
ist des durstigñ / vnd dye
klayder dy vber dy stangen
hangent vnd dy weiben
essent sind der nakkoten
Dy stuech dy bey dir ezstain
zeln vnd verderben dy sind
des parfuessen / das silber
vnd das gold / das dw nit
vil slossen hast beschlossen
oder in der erden hast vergraben
ist der gefangnen vnd der
nottuerftig dy dauon sullñ
gelost werden / vnd wenn
dw den nottuerftigen nit geist
so tuest dw wider dy lieb des
nächsten dy got gepotñ hat
vnd haldest in das vor mit
vnrecht das dw in schuldig
pist zu geben Dauo spricht
Sanctus Gregorius / das
zeichamb vnd zeitlich guet
der mensch nicht prengt zu
der welt noch furet das vo
hynnen wenn er gestirbt
vnd das ist ein zaichen das
in das guet ist gelihen von
got zu sein em leben / vnd
nicht mer dann zu seiner
notturft seins lebens / vnd
Darumb haldet d' mensch
dem nottuerftigen vor sein
notturft / er thut einē raub
vnd vergreift er das guet
vor dem nottuerftigen / er tut
ein dieff vnd vertut er dz
guet / vnnutzlich vnd an
forcht er ist ein pöser knecht
vnd ein vnnutzer ambtma

Vnd verwüecht das man
im abtrege/ vnd lät er daz gůt
alsb verderben od' vbuesten
sb hat er das verworlost/ vn
mues rautn vnd zechmug
gebem von allem de guet
das er empfangn hat nach
der zal vnd van dem aller
mynsten. got der im das
empfolhen hat mugleich zu
vorsthem vnd zehandeln
her Basthus

Dy zeitlich guet vbuesln

All creatue dy ein lebn
vnd ein wachsn habet
Als vogeln visth. tier. pawm
krawt feucht der ekter der
creatue leben ist von got
vnd geordent von got/ mit
beschaffen dem menschem
zw nutz/ vnd wem' mesth
dy tödt vnd verbest das sy
kam em menschen zw nutz
kamen/ als sy got geordent
hat/ sb tůt der mensth sündt
vnd nach dem als dy creat
ist guet oder schlim/ vnd
viel leiden oder wenig nötist
nutz sein darnach ist dy sündt
auch groß oder klain tödlich
oder täglich Also umb eine
dieb oder rauber thuet der
emen schlamen sthadn man
thuet im genad/ vnd thuet
er emen grossen sthaden man
tottet in vnd hat tödleich
gesündet Dauon spricht

Sand augustin all creaturn
lebem vnd tod ist zw des
menschen nutz geordent va
got der creaturen schepfer
vnd auch all annd' creaturen
dy nicht em leben habendt
noch em wachssen/ als gold
silber gestain korn od' wein
vnd ander zeitlich guet dz
got geschaffem hat dem
menschen/ vnd wem dye
nicht chomen zu nutz dem
menschen vnd verderbent
oder verbuest werden/ Wz
des em sach ist der thůt em
todsündt oder em tägliche
nach dem als des gůts ist
viel oder wenig/ an mues
darumb antburt geben got
vnder des ordnung vn gepot
er getham hat/ Zw gleicher
weys als em ambtman muez
raytnumb thůn vd de guet
das er von dem herren em
pfanngen hat zw pessern
vnd nicht zu ergern/ vnd
nach dem als der ambtma
dem guet vorgestanden hat
wol oder vbel darnach tůt
Im auch der hēr wol od' vbel
her tho. Was puesß vfalln
sy em Richter der vnrecht

Richter der leüt richtet
sullen recht richten
vnd richten ettwem vnrecht
vnd das gesthrecht in zway
erley weys// Zw de erstn

Wenn ein richt vnrecht
richtet von forchten oder
von gunst haut wegen / od' vo
has oder von lieb dy er zu
amen hat / vnd nicht zu de
amdern / der Richter ist sthuld
dig zugellten den sthaden
der daran thumbt vñ triet
grosser sündt denn ein raub
von des wegen das er vbel
gebraucht den gewalt den
Im empfollhen hat got / an
uneret got / vnd tüt auch
vnder sinen nachstn den er
lieb sol haben / vnd sol des
ambts beraubt sein ein iar
vnd vmmerwindet er sich
in dem iare gotzdinst er virt
nè gularis / vnd muss zu
dem pabst hat er pfäffleich
weich / Zu dem anndn mal
Richtet ein richt vnrecht
von vnchunst wegn / also
ob er nicht wesst das recht
oder darumb nit vleis nit
gelesn nicht gedacht / nicht
gefragt hat der wär sthuldig
den sthadem zugeltn / Wär
aber das er gevrtailt hiet
vnrecht nach dem rat der
weysen / so vnred er entsthul
digt von sünden / 11. q. 3.
Quatuor peñtunt iudicã
. s. timor dilectio odiũ amo
& de pe. iudic qui male
l. vltimo. /

Ob ein Richter mug
gab vñ sthanckung nemen

Ein richter nymbt der
gab das er vnrecht
richtet oder kan gericht sitzt
der sol dy gab wider geben
nicht dem menschn der sy
in pöser maynung gegebn
hat sunder dem der vo dem
vnrechtn solt besthediget
werden / vnd das sol tün
der richter / ob er gäb das
vrtail recht oder vnrecht
oder gäb das vrtail od' gäb
das nicht / wenn er gab
nymbt / 1. q. 1. et c. Iubeq
Ist aber das ein richt nymbt
gab das er recht vrtail geb
oder anual taglich vrtailt
so sol er das gellt wid' geben
dem menschen der das ge-
geben hat / ist das d' mensch
damit nicht sthadn gesuecht
hat sines vndersatzen aber
hiet er sthaden damit ge-
suecht sins vndersatzen
so solt der richter das gellt
gebem dem and / vñ ein
richter mag des nit gehalten
vnd sol vmb sünst richten
Aber ein vorsprech ein rat
geb mag sein weishait d
chauffen vnd gabnem
von reichem leutn vnd
nicht von armen / Dauig q
12 q. 3. Nemo. Wäre aber

Der Richter zu dem ambt
nicht hiet sold noch gillt / ß
möcht er ettwas nemmen
besthandenlich fure sein arbait
und chost / und das vodern
mit fueg / und sol darumb
nicht vnrecht vrtailen duch
der gab willem / 12. q. 2. ca
vitatem. Auch mag ein richt
der sold hat wol mäßlich ne
men gab dy man essen un
getrunken mag / und zw
handt verget werdenn
und das sol sein an arg list
und nyemant zu schadenn
D. xcvij de eulogys Auch
dy mit an dem gericht sitzet
und ander poten un knecht
des gerichtz habendt dy nit
sold / ß mugen sy ettwas pit
tenn mit zuchten von den
lewten den sy dienen an de
gericht / und nach der ge
wonhait ein chlaine gab
nemen Ob ein richter
mug amen vrtaylen
den nyemant verchlagt
Ein richter mag kainem
menschen vrtailen
den nyemant besthuldigt
von des wegen / das ein me
nsch sich nicht mag entsch
uldigen den nyemat zuegt
Auch mag der richt selber
nicht gesein chlager / und
richter / Wär aber das dy
sündt so gar offenbar wär
das der pos leumt den me
nschenn selbs ruegt so bedörft
der richter nicht chlager / H tit.
Ob ein richt mug vrtailn
den er unschuldigen wayst
Ein richter sol volgen
in den vrtailen den
gezeugen und den leuten
dy ein ding bewären welln
mer denn dem das er selb
wayst / und darumb wayst
ein richter das man eine
menschen unrecht thuet
und in mit falschait bezeugt
so sol er nit vleys forschen
dy ruegen / und dy gezeugn
ob er yren nutzen und
vbel mug verthetn / und
mag er des nicht gethün
noch cham weis gefinden
das er den unschuldigenn
möcht gelösen / so sol er den
menschenn senden einem
andern richter der vber
in ist und mer gewalt hiet
und mag sprechen das er
gewissenn hab darüber das
er den unschuldign men
schenn still vrtaylen
Aber mag er den nicht vo
m gesenden an grosser
zegenung der leüt / ß mag
er den vrtailen an tod
sündt Wann er tottet nicht
den menschen sunder dy
chlager und dy gezeugn

thunt daran vbel/den der
Richter volgen muss von
rechts wegen. Th etho. et pe.
et Rom. Sed vulhel. Dicit
q talis vnder peinat mörlit
Von den dienern des richters
dy eine vnschuldigen töttent
Ains richter diener
mugen nicht an tod
sundt einen menschen totten
Den sy wissen das er vn
schuldigklich vernrtailt ist
vnd sind nicht schuldig ge
horsam zu sein dem Richter
der in das geperutet/ vnd
mugen yren dinst auffsagen
Wär aber das sy zweifelten
an dem vrtail so solten sy
gehorsam sein/ vnd täten
nicht ein todsünd von der
gehorsam wegen/ 11. q. 3.
Rund ergo her Th o.

Ob ein Richter mug dem
Sünder der peen vñ pues
erlassen.

Ain Richter mag den
sünder nicht seiner
pues erlassen/ von des wegen
das der sünder der bestand.
digt ist so/ von recht pessern
dem er layd getan hat/ vnd
auch der gemain dy das
recht hat/ das man pözlawt
straffen sol Ze guet d' gemain
dy dauon in fride beleibet
Vnd wär das der schlag od'
dem schad gethan war
pat für den sünder d' richter
möcht dy pues nit vrgebn
vnd tät er das so tät er wid
das gemain guet Aber ein
fürst ein her der ganzen
gewalt hat vber den Richter
vnd vber dy gemain dy im
empfolhen ist/ der mag
dy pen vnd pues ablassen
Als verr der gemain nicht
groß vnfrid/ vnd schaden
dauon kum/ her Th o.

Ob ein Richter mug pen
vnd pues mern od' mynern

Ainem sünder sol ein
Richter setzen pen vnd
pues dy geordent sind in
dem gesatzbuch recht/ Ye
doch mag er an sehen dye
person des sunders ob der
mensch pinig od' allt sey
ob er edl oder vnedel sey
/ob er vor mer verleumtet
sey oder nicht durch sol er
an sehen in welher weys
dy sündt geschehn sey/ vn
was den menschen zu der
sündt pracht hab/ vnd dar
nach als der Richter siecht
so mag er mern od' mynern
dy peen Auch sol ein Richt
an sehen den schaden der
heiligen chirchen vnd der
Rel des sunders/ vnd dar
nach mag er auch dy pues
setzen/ vnd wandeln/ her
Th o.

Ob ein richter mug pen vnd pueß des leibs wandeln vm gellt pueß

Ain richter als der vo redlicher sach wegn mag mezen oder nymem dy peen vnd pueß des sunds also mag er auch von redlich sach wegen wandeln dy pen vnd pueß vm gellt pueß. dy ein sunder solt mit seinem leib püessem Aber des solt er nicht tün durch gerichait vollenn des gelts sunder durch mug der gemain sun mit wissem des herren des richters er ist der gestlichen pueß wandeln mag wann der richt des nicht gethün mag von seinem aygen gewalt hie de offen dal. Aber in den lannden da das ein gewonhait ist das man für leibs pueß nymbt gellt pueß, da mag man daz thün an vrlaub des öbristn Aber es ist ein pös gewonh vnd ist der gemain schad wo das vil gestrecht wann dauon chumbt vil vbels das dy leut thün Wann sy wissem das sy nit gellt püessen mügen dann kö. men das sy mit dem leib vnd mit dem leben solt püessem Auch wolt ein richter haben alles das Huet das ein sund hiet der das leben verloren hiet vnd ließ in leben & sünder möcht nicht gechlagen das Im vnrecht gesthäfft Job 2. pellem pro pelle et cuncta que habet homo dabit pro ánia sua Bibl hie teo. 21.

Ob ein richter mug wandeln gellt pueß in des leibs puezz

Ain richter vo redlicher sach wegen mag gellt pueß wandeln in pen vnd pues des leibes Als wenn ein aemer mensch hiet sundt getan vnd solt püessen nit gellt des er nicht hiet & er müest pessen vñ püessen mit dem das er hiet auf das das vnrecht gestrafft wurd darumb müest er püessem mit dem leib Also mit gevängknüss mit gey seln vnd rueten stüelegen vnd ettwenn mit semen gelidern dy man im lestert .22. q. fraternitas

Wen man mug geladen zw gericht

Wy ber sol man nicht laden zu gericht dann in notsachen dauon dye recht püecher sagent vnd besunder gaystlich frauen vnd sundtfrauen sol man nit laden aus yrem kloster

C. ti. li. 6. Chinlieres durch pfaffem vnd gaistlich leüt sol man nicht laden für weltlich gericht / vnd welich pfaff oder chimich von willen sich leßt laden vnd ziehem für weltlich gericht der hiet verlozen sein chrechem von des wegen das er tät wider dy freyhait der pfaffem / vnd hiet er nicht chirechn oder chlostex so sol man in tün in den baum / Ex ut lit non gtest. tue / Vnd wer in wider semen willem prächt zu gericht der hiet sein sach verlozen / vnd man solt in in den baum tün / vnd was der weltlich richter tät das wäre nicht vnd verlur sein ambt / 11. q. 1. soluta et ex de iudi. Et sy clerici Auch sol nyemant kainē mēschn hindern der vor geystlichem gericht zu schaffen hat / vnd wer das tät mit wort oder mit werchem / oder darzue rat vnd gunst gäb d' wäre in dem baum / ex de ene. sal Cuomam Auch mag ein yeglich Bischof in seine Bistumb gericht halten in gaistlichen sachem vnd gaistlich leut straffem dy vmb sünd Jm sein ex de offic. ordi. li 6. Item Epūs Ob ein sündig gelaugnen an dem gericht des darumb ben er leyden sol ꝛc

Wer ein mensch rechtlich vnd redlich gerüegt vnd vberzeugt umb vnrecht vnd fragt der richt den mensthem umb dy warhait er sol des nicht laugen von des wegen das der richter ist sein oberster dem er ist schuldig gehorsam zu sein von rechts wegen / vnd sol jm sagen vnd bekennen dy warhait vnd was er jn fragt von söllhen dingen von den wegen der richter vber jn gewalt hat / vnd laugent der mensth jm d' warhait / vnd des darumb er leyden sol oder sterben / ist er vngehorsam vnd thuet ein todsündt / vnd thuet wider dy gemain d' gericht er wil hindern vnd verbern / aber dy warhait möcht er wol verpergen mit lustigen worten / ob er möcht / vnd den richt von d' gaten ziehen / Ch cho. Ob der sünder müg das gericht hindern oder flichn von dem gericht

Ain sünder der redlich für gericht praicht ist der sol das gericht noch dy vrtail auf ziehn noch hindrn

§ Ist das am menschē beschul-
digt den anndern vor gericht
zw vnrecht oder anndern
offenbarlich vnrecht thuet
chumbt das von nertumb
oder von vnwissenn od vō
leichtichait in sneller weys
So mag der menschē im das
vergeben / Ist aber das das
vnrecht chumbt vō pōsem
willem vnd von has vnd
von einem sōlhen chrieg / sō
sol er im das offenbar vn-
recht nicht vergeben / vnd
tät er das / sō tät er wider daz
gemain gnet das dy sünd
vil straffen durch pessrung
der gemain th thō. Durch
mag ein Richter des nicht
vergeben / aber ein fürst ein
herr dem dy gemain empfol
hen sein der mag einen
chlager abweisen / vnd dy
chlag nider legen / vnd das
vnrecht der chlag vergeben
hat er darzue sache

Wenn der menschē sthull den anndern zuegen

Ruegen ist sthuldig am
menschē den anndern vō
vnrecht / vnd vmb sünd / der
von ein gemain möcht sthā
den nemmen. Aber ist dy
sünd vnd das vbel haimlich
alsō das der zuēger das nit
möcht begenugen / sō sol er
nicht zuegen auf das das

Nyt worten oder mit werchen
noch freuenlich hindern mit
seinen freundten vnd magen
vnd tät er das sō tat er vn-
recht dem richter des ambt
vnd gewalt er nider legt / vn
tät wider den chlager des
recht zebrechen wurd / vnd
wider dy gemain dy dann
geergert wurd / vnd darūb
tät er ein todsünd vnd das
maynt sand pauls dauon
er spricht / Wer dem gewalt-
igen wider stet der kriegt
ndy ewig verdampnüss
Jedoch mag der sünd' fliehn
mag er das getün bequem-
lich. Wär aber das vō sein
flucht gross ergerung vnd
unfrid wurd / sō sölt er nit
fliehen vnd möcht des nit
thun an todsünd Aber der
sünder der vervrtailt wär
das er sölt hungers sterbn
der mag essen an todsünd
das im gegeben wirt / vnd
tät er des nicht / vnd liess
das durch der vrtail willig
der er verfallen wär / Do
tottet er sich selber / vnd tät
als der da möcht bequemlich
fliehen vnd liess das der
tät ein todsünd / her thō.

**Ob ein menschē sull ver-
geben dem der im an dem
gericht zw vnrecht hat
gethuen Quintus**

Ee recht pueſſellig werd de
gericht und im ſelben/ und
muest dy ſelben pen leyden
oder er hieß ein ſthend/ Ye
doch mag er wol das ſthed-
lich vbel offembarn leuten
dy dem ſünder nit ſthedlich
ſein als ſeine nachſtē ſtreuon-
ten/ dy in nicht ſthenden ſünd
ſtraffenn das er den ſthaden
bewar der da wäre gaiſtlich
oder leiplich Als von des
glauben wegen 2. q. 1. Si
peccauerit/ und alſo meldet
xpus den Judas do er haim-
lich ſprach zu Johanne/ Der
mit mir greift in dy ſthüſſel
der verrätt mich Der ſthe-
dlher was ſünd haimlich
ſein und nicht ſthedlich an
deren leiten leiplich od geiſt-
lich an der ſel dy iſt d' meſth
meist ſthuldig zu ruegen
noch zu melden In welcher
maynung man rüegn ſol

Wie den anndn ruegn
wil der ſol in vor ver-
monen das er das vbel laſſ
und wil er des nicht thün
ß mag er in vmonen mit
anndern leuten dy nit ſthed-
lich ſind ſeiner ere/ und wil
er des vbels nicht laſſen/ ſo
ſol er in ruegen von lieb we-
genn und nicht in haſs auf
das das vbel bewart werde
Dauon lis an de

Wne der menſth ſull ſtraffn
ſeinen nächſten und ſeinen
geleichenn Darumb
ruegen gepoten ſey ꝛc

Ruegen und ſtraffen den
ſünder iſt funden dem
ſünder zunutz auf das das
er hye in diſer zeit dy ſündt
pueſs/ Darumb er müſt nach
diſer zeit ſträflich leyden
Und welich menſth den ſünd
nicht wolt ruegen od ſtraf-
fenn dauon ſein ſel gepeſſert
wurd der hiet ſeinē nächſten
nicht lieb/ und tät wider
gottes gepot/ Darumb iſt ruegn
und ſtraffenn erfunden der
gemain zenutz dy dauon
in freid beleibet Alſo das dy
leut nement ein pild von
dem das man lernt ſtrafft
und dauon erſthreckt werdn
und ſündt meyden/ th. etc.

Ritterſthaft ēben wenn
das ſey ſündt oder nicht

Ritterſthaft ēben iſt
an im ſelbē nit ſündt
und iſt zu dem erſtn erfunden
durch eins gemainē gueten
willens der lert dy vō den
rittern ſullen beſthirmet
werdenn/ und in der zeit
des freids dy ritter vn knecht
ſich ēben/ mit ſtechn/ und
turnieren/ mit ringn mit
ſpringen mit ſthiessen vn
mit anndern dingn damit

Dy ſtrafft eben vñ leret
recht vor wider dy vient vñ
das gepot got dem volkh vo
ſtrahel /2· Re 1· precipit vt
doceant filios iſtahel carm
et dauid in ps· Benedictus
dus deus meus q̃ docet ma
meas ad plum· Aber ritter
ſchaft vebet man in dreyer
hannde weys mit ſunden
vor dem erſten vrem man
twingt vnd gewalt thuet
den leuten vnd den vnnder
tanen an yrem leib vñ an
yrem gut Als wenn ein her
oder ſein amptman walth
ettwas haben von den leuten
vnd tu das ab droet mit
ſtichedigen / oder vecht dy
oder martert ſy das ſy mieſ
ſen geben / vnd das vorpot
Hand ſchamms den Rittern
do er ſprach Neminẽ conca
ciatis // Zuv dem andñ mal
Wenn dy Ritter vnd Knecht
mer nemment vō den leuten
denn ſy verdienent vmb ſy
oder vil nement von den
leuten vnd ſy nit beſtchiemet
vnd das ſtraft auch Hand
Johanns vnd ſprach zu den
Kuchtern Ir ſolt euch laſſen
gemiegen an eurem ſold
vnd gmiſen // Zuv de drittn
mal Wenn ſy dy ritt ſpil
als ſtechen mit lanczen vnd
Kuenieren vnd ander

Ritterschaft vben durich
eyteler ere oder den leuten
zu ſthaden Alſo das manig
menſth dauon strebt das iſt
alles ſunde / h tho· Vnd von
den turneyren wie groß
ſunde das ſey / dauon lis an
dem Cꝛ Kuemeren
iſt ſunde Kuemen wenn
das ſey ein todſunde

Kuemen vnd bekuemen
iſt ein todſunde Wenn
der menſth mit worten od
mit werchen vnd ſich auf
werffen vnd erhohen vmb
das das vñ vm iſt in warheit
oder vber das das dye leut
von im halten vnd achten
vnd das iſt ettwen ein todſunde
Als wenn das kuemen iſt
wider dy ere gots Alſo der
Khunig Direi ſich Ruembt
vnd ſprach er ware got Eze·
28· Auch iſt kuemen ein tod
ſunde Wenn das d menſth
thuet dem nachſten zu vn
eren vnd zu ſthanden Alſo
der gleichſner tet in dem
tempel / do er ſprach Herre
Ich danck dir das ich nicht
pin als annder leut rauber
oder ertrecher / noch als der
offembar ſunder d in dem
winckel ſtet Aber wenn das
Kuemen vnd lugenhaftige
bewerſen nicht ware wider
dy ere gots vnd dy liebde

nachsteen ‡ so wäres ein tag
lich sündt ‡ Auch ist euemen
ein todsündt ‡ wen d menstch
sich euembt der ding dy in
warhaut sind in im vnd tüt
das durch hochfart vñ eitl
ere ‡ vnd durch grierhait vnd
maint semen nachstn damit
zubesthedigen ‡ aber thüt er
das durch semes nuges willn
vnd sems nächsten ‡ das er
dauon nicht sthaden hat das
wär ein täglich sündt ‡ th the.

Euemen gesthiecht in ma
nigerlay weys

Ere menstch euembt sich
vnd woeft sich auf für
ander lewt ‡ ettwen mit wor
ten ‡ als da der menstch wo im
spricht das im im nicht ist ett
wenn mit den worthn ‡ als
mit vasten mit pettn ‡ mit
allmuesen geben ‡ als dye
gleichsner tetn dy damit sie
ehtem eytl ere ‡ vnd lob für
ander lewt dy des nit tetn
ettwann mit der wandrung
Als mit dem chlaid ‡ das ein
menstch pösen chlaider treegt
vnd damit wil bewesen das
er pesser vnd heliger sey
dann ander lewt dye nicht
alß gechlaidet sein ‡ wo dem
chlaid spricht sand Augustin
‡ nicht allain mit guetn sthen
den chlaydern sunder auch
mit pösen verborffn klaidn

nugen sich lewt euemen
vnd ziehen für annd lävt
vnd damit siechen eitlere
Dauon spricht auch Aristoti
les 2. Ethicor ‡ Was alsö
überflüssig ist vnd was
alsö gepreethenlich ist das
ist der euemer aygensthaft
Aber welich menstch posen
thlayder treeg in rechter
drämüetichait vnd durch
chestigung des leibs als vil
geordenter lewt tünt vnd
getan habent das wär tu
gentlich getan ‡ vnd daz sölt
thün all dy ein püesshäftigs
leben habent ‡ oder dy ein
puesshäftigs lebn prediget
als sand Iohanns tet der
tauffer ‡ vnd annd heligen
getan habent ‡ Aber dy of
fenbar nicht püessen ‡ dy
bedürffen offembar nicht
antragen pose thlaid durch
des leumds willen den offn
bar püesser bereisen mit
gren thlaydern. Hunder
haimlich müegen sy daz tragn
vnder gren andern thlaidn
durch ergreung willen ze
meiden ‡ als vil heligen
getan haben ‡ dy ettwen vnd
gulden oder seyden thlaidn
truegen hazem thlaid ‡ oder
grab wollen tuech oder sack
tuech ‡ her tho. Her vmb

Sundt wie dy sein sol vnd wie gros/ dauon lis an dem B/ Wie dy peicht sol getan werdem das sy guet sey ~

Von den Sacramentn

Sacrament haissent dy heilichait d' christenhait von des wegn das sy ein zaichen sind ains grossen heilichait/ vn habet gleichnüss der heiligchait vnd genad dy sy bezaigen in yrer materi/ mit d' man sy hamdelt/ Als wasser das rain macht vnd bedewt in der tauff das von der tauff wirt des menschen sel rain vnd alsd ist es auch geleich mit den andn Sacramentn h Augustinus Wieuil der Sacrament sey/ vnd welich man zu not bedürff zu der Sel salichait

Sy heiligen Sacrament sind syben/ vnd d' sol ein mensch fünf empfahn von gepots wegn d' heiligen christenhait zu gesatzten zeitn als dy tauff dy firmung Den leichnamb vnsrs herrn vnd das pueshaftig lebn vnd das heylig öl/ Aber dy andern zway/ als dy Ee vnd priesterlich weich ein pfaffet ein mensch wo willen vnd nicht von gepots wegn oder durch notturft der sel sälichait als dy amdn fünfe Aber vnnder allen Sacramentn ist das aller nötigist de menschen dy tauff/ vn darnach Dem getauften menschen das pueshaftig leben/ Sacrament des pueshéftign lebns als reu vnd peicht/ vnd an dy Sacrament mag d' mesch nicht salig werden/ h tho.

Wem man dy Sacrament sull geben vnd was sy in dem menschen wirckhen

Dye siben Sacrament sind heilig von der verporgen genad gots dy darinn en ist vnd darumb sol man der Sacrament ehafftig geben dem menschen/ er pitt dem das in rechter lieb vnd in guet andacht/ vnd mit gantzer reu vnd layd seiner sünd vnd wer der Sacrament ainer vnnder den siben empfieng in todsünden der tat ein todsündt/ d. ex. multi. vnd ist ein mensch offenbar in todsünden vnd pittet der Sacrament man sol im der nicht geben Aber ist er haimlich in todsünden vnd pittet

Dy Sacrament hamlichyd
dem der dy sündt ways Ex
sel tm dy nicht geben Aber
pitt er dy offembar so sel
man tm dy gebn vnd nicht
verzagen/ auf das das sen
haimliche sündt nit offen
bar werd vnd er gesthendet
durch ist der mensth guet
so sind tm dy Sacrament guet
vnd nutz/ vnd ist d mensth
pös vnd empfacht sy in tod
sünden/ so sind sy tm ein or
sach ains pösen vnd einer
ewigen verdampnüss/ Vnd
darumb sind dy Sacrament
eine vaglichen menschen als
er ist Der Thomas

Wer dy Sacrament mug den leuten gebem ꝛc

Ain Bischof geyt dy
siben Sacrament al
lev Aber ein priester geyt
nicht dy firmung nach dy
ordnung durch der priesterlichn ord
nung/ sind dy andn fünfe
mag er geben Durch welich
priester oder bischof wär ein
ketzer/ oder getauft von der
christenhait/ oder wär sem
ambts beraubt/ od wär im
sein ambt verpoten/ od wär
in dem bann/ oder wär of
fenwarlich verleumdet ein
Simoneyer oder ein hueter
Von dem solt man kain Sac
ment empfahen So wär
dann das der mensth sterbn
solt/ vnd nicht thainem
andern haben/ Her Thay

**Welich Sacrament man
mug mer denn ain mal
empfahem**

Ain yeglich pfaffen
weich empfacht man
ainsten/ vnd dy fir
mung ainsten vn dy tauff
ainsten Wär aber das man
nicht west oder gevernelt
ob ein mensth getaufft wär
oder vnrecht getaufft/ so
möcht man den mensthen
tauffen nit vnderstaid
vnd wer dy drew Sacrnet
mer empfieng dan ainsth
der tät groß sündt vnd tät
des nicht not wär wen des
wegen das in den dreyen
Sacramentn werdent d sel
gegeben drey kraft das
sind drew zaichn dy myn
ner vertilgt werden in
der sel/ vnd darumb wen
sy ainsten gegebn werdet
in dem Sacrament so darf
man nicht mer nemmen
das Sacrament/ wan darub
stueb ein getaufter mensth
vnd wurd wider lebentig
man bedarft tm nicht vnd
tauffem/ vnd also ist es
auch vmb dy firmung vnd
vmb dy weich Aber dye
andern vier Sacrament
gebent nicht den Character

Vnd darumb mag man sy
nennen als offt vnd dickh
als ẽr not ist/ vnd darumb
ein yeglich menschh sturb der
vnd vmed wider lebent Ee
wär sẽins elichen gesellẽ los
vnd wolt er in wider nẽmen
zu der ee er miest mit ẽr
von new machen dy ee nach
gewonhait der heiligẽ kirchẽ
Hec tho. Nota q̃ literantes
illa tria sciẽter et sponte nl̃
coactione ḡdicionali nõ pñt
promoueri Secꝰ essẽt si ig
norant et coactum absolute
Similit baptisat abhezetic
vel confirmati de ḡ. d. c. eos
Annder gewicht ding hayf-
fent nicht Sacrament

Als gewicht wasser vñ
annder gewicht ding
hayffent nicht Sacrament
Vnd wenn man gewẽcht
wasser thuet zu dẽ vnge
wechten sõ wirt das mit
ein annder gewicht/ vnd
wenn man gewicht ỹl tüt
zu dem vngewichten sõ wirt
es mit einannd gewicht Ho
q̃ aqua benedicta et huiꝰ
non sũt sacramẽta ꝑ sacra
lia. i. disponunt homo ad
sacram per ẽmotiõz pctoꝝ
venialium et fugã dmoñ
Welich dy wort sẽn da
mit man tauffet einen
menschhen/

Sacrament der tauff

Gal geschehen mit wasser
das einen smack vnd varib
hab des wassers/ vnd mit sol
chem worten sech trauff dich
im ✝ namen ✝ Vaters vnd
Suns vnd ✝ heiligẽ gaistes
vnd dy sõlen sol mẽmant
wandeln in annder wort
noch darzue noch absetzen
mit willem/ vnd wer das
tät der tat vil ein todsündt
vnd das chind wäre nicht
chresten/ wann dy wort
allain machen eine mesch
chresten vnd gebent den
betrachtẽ der sol vñ annd
wort nicht Wer ein chind
tauffenn sull

Ein priester sol ein kind
oder einen menschen
tauffen Aber in notturft wen
man fürcht eins menschhen
tod, sõ mag ein yeglich mesch
tauffenn Vedoch sol chain
läy tauffen da ein priester
gegenwürtig ist vnd kain
frauw da ein man gegenwür
tig ist/ vnd der wirdig ist
der sol das tün Auch ein
vater oder ein muter dy
mugen ir aygen kind tauffẽ
in nötẽ des lebens/ vnd
ein bruedr/ ein swest in
iungs gesiwistergeit in nöten
Wenn nicht ander lewt da
wären vnd anndres nicht
tẽ de tot. spiri. Si vir

Aber war das ein menstch
wissenlich taufft sein aigen
chind? Wenn des nicht not
wär/ oder zu der tauff/ od
zu der firmung hielt sein
aygen chind? wenn des nit
not wär/ der möcht dye se
schuld nicht gepitten von
seinem elichen gesellen/ sind
er sol sy gelten dem anndn
wenn sy der pittet durch
wer seins elichn gesellen
chind getaufft hiet oder ge
hallten zu der tauff oder
zu der firmung wissenlich
vnd an notsach/ der ist der
sy ben pueß verfallen/ vnd
wären sy payd daran schul-
dig so wär es guet das sy
kerstlhait gelobten/ von des
wegen das ir chams mag
dy esthuld pitten noch gelten
durch welich menstch von
schalkait wegn das tät auf
das er der esthuld ledig wurd
gen seinem elichn gesellen
der solt fürpas nicht eleich
werdenn/ vnd möcht nicht
dy esthuld pittn noch gelten
an sundt/ Jedoch möcht man
mit im dispensiern/ her chs.

Wie man ein chind tauffn
sull vñ wen das getaufft sey

Ein chind sol man stossen
nach gewonhait der
christenhait in das wasser
tunsten oder mer/ vñ mag
das nicht gesein so sol man
es besprengen vber al an
aller gelidern/ vnd mag
das nicht gesein so sol man
besprengen das haubt/ vnd
wenn das haubt besprengt
ist mit wasser/ vnd dye
wort gesprochen werdent
dargue so ist das kind getaufft
Aber wurden dy anndern
gelider besprengt annd das
haubt nicht/ so wär das kind
nicht getaufft Jedoch sol
man hoffen das got das
chind nicht lass verdambt
werden her chs. Auch
ein gewachsen menstch den
man tauffen wil den sol
man den gelauben lernen
vor der tauff/ vnd bedarf
nicht peichten sein sünde
sunder er sol darumb rew
haben/ Auch wer sich liess
tauffern vnd maint des
nicht oder tät das von
schalkhait wegn/ d' empfieng
den Character nicht/ vnd
wär getaufft vnd christn
Auch wer sich liess mit be
sprengen zu der tauff/ vnd
dauon nicht wär in forchten
seins lebens der nam den
Character Aber wär das
dräen mit swertten/ oder
mit messern/ od' mit ge
schoss/ oder mit lanngen

Oder das der menstch wurd
wider sein willn gestossen
in das wasser so empfieng
er nicht den character vnd
wurd nicht christenlich tha-
vnd von der magenstkaft
dy von der tauff wirt dauo
lus an dem

den der gaistlichn magen-
stkaft. Auch sullen keinde
lewt tauffenn das kind vnd
frewen vnd zu d' tauf hallen
vnd zu der frewung dy dem
chind nicht zu geporen sind
Vnd von dem Sacrament
der frewung/ dauon lus an
dem E Was kraft
das Sacrament d' frewung
hab/ vnd von de Sacrament
des puesshaftign lebens vn
paintenien/ dauon lus an
dem G Wie dy peicht
sol getan werden das sy guet
sey. vnd von de Sacrament
der te/ dauon lus an dem
H Von d' haligi
te/ vnd von yrer chraft

Von der wirdichait des Sacraments des leichnams vnnsers herren ihesu christi

Sacrament des leichna-
mbs vnnsers herren
ihesu christi ist das edlist
vnd das wirdigist vnnder
allen Sacramenten/ vo des
Wegen das es got selb ist
de con. d. 2. Nichil/ vnd
hat got selb gesagt zu der
zeit da er wolt schayden
von diser welt mit seinem
tod vnd vns gegeben zu
einer gedechtnüss Wem
layen schuldig sein zu
nemen das Sacrament

An dem an beginn oder
anfang des gelauben
christi empfiengn/ dy ge-
laubigen das Sacrament
all tag von grosser lieb von
jrm schaft/ dy da zu d' zeit
gros was von dem leyden
vnnsers herrn das newlich
gestchen was Auch em
pfiengen sy das all tag durch
eins annechtens willem
das sy täglich litn vo den
vngelaubigen lewen auf diz
sy gesterckht wurden in de
gelauben vnd in anndern
tugenden/ vnd ob sy sturben
das dann das halig Sacra-
ment in gab ein gelaitt zu
streck zu den ewign leben
Als vnnser her hat gelobt
den lewten/ do er sprach ich
pin das lebentig prot wer
das izzet der lebt ewigklich
Aber darnach da sich dye
zeit lennigt vnd der ward
von dem leyden vnnsers hr
ren/ vnd dy krafft der
lewt abnam da sagt dye
halig kirch das dy lewt

soltten nemen das Sacra-
ment zu dreyn malen des
iars/ als zu ostern zu pfing
sten vnd zu weynachtenn
Aber nun hat dy heilig krech
gepoten vnd gesagt das ein
yeglich menstch das vnuft
hat vnd das alter/ daz sol
nemmen das heilig Sacra
ment des iars zu de mynsten
ainstund/ vnd das ist von
des wegen das dy lieb vnd
prunchait der lewt ist worden
chraenk/ vnd vast abgenom-
men hat/ vnd wenig lewt
geordent sind zu de Sacrament
das wirdigtlich zu empfahn
vnd sy darzue nit gepoten
pringen od' zwingen mues
vnd welich menstch d' allt
genueg wäre vnd das Sa-
crament nicht empfing
zu der osterlichen zeit nach
dem gepot der heiligen chri
stenheit dy tet ein todsündt
vnd wäre vngehorsam dem
gepot der christenhait/ de
pe. d. 1. in actione Es
wäre dann das der menstch
nit wissen seins pfarrers
das liess durch redlich sach
willen/ Her Thomas

Ob ein lay mug offt vnd
dick das Sacrament nemen

Das heilig Sacrament
hat got selber gesetzt
das man das sol hallten
in form des prots vñ wäins
durch des willen in als dy
speys vnd das tranck stercken
den menstchen leplich vnd
im sein leben enthalten Alss
sterckt auch das heilig Sa-
crament graistlich an d' sel
zu amen graistlichn lebn
vnd als das not ist das d'
menstch offt vnd dick nem
dy zeitlich speys auf das
nicht verge von krankhait
Alss ist auch not das der
menstch offt vnd zuuil zeiten
nem das Sacrament auf
das er nicht ein abnemen
vnd ein traghait gewynn
zu gots dinst vnd zu tugen
den/ vnd zu graistlichem
dingen dy gen dann vergen
vnd auch zunichait vnd
lieb dauon verswindet das
man das Sacrament selben
nembt vnd darzue er sich
bereittet mit peicht vnd
mit rew vnd mit ablosen
seiner sündt/ vnd darumb
lewt dy prunchait vñ lieb
habennt zu de Sacrament
vnd zu dem mug der dann
chumbt dy mugen daz dick
vnd zuuil zeiten nemen
vnd empfahen des iars
vnd hieten sy alletag in
nichait vnd begreug der

Jne und ethammtn das da
von alle tag le ymikait vn
lieb wurd gemert sd mochten
sy das Sacrament alle tag
empfahen/ und das pitten
mit fleyd und mit lieb als
Zacheus empfieng vnnsid
herren mit freuden in sein
haus Wäre aber das vo vil
empfahens des Sacramets
dy wirdikhait dy man sol
dem Sacrament erpieten
und dy vnmichait sich abnäm
und myrret sd slt der
mensch ablassen vn peitn
als lanng hung dy ymikait
wider chum/ und d' mensch
und ein verlicher d' nicht
geordent wär und gestikt
zu dem heiligm Sacramet
Der slt sprechn mit dem
Centurio, herre ich pin nit
wirdig das dw gest vnnd
nem dach durch spricht der
leter Bisthof Albertus/ wn
dy anndern das dy priester
vbel tun/ dy frawen und
junckfraun alle tag das Sa
crament geben/ von des
wegen das sy unstät und
unwarhaft ettwann sind
und zefürchten ist/ das sy
ettwann das Sacrament
nur nemen od' empfahn
durch leichtichait vn durch
fürsprechens willn dem
durch ymikait aber amst
in dem ayenad zw heiligen
czeiten fraun od' junckfraun
und auch anndern lewten
dy tugentlich leben dy den
mag man wol dz Sacrmet
geben und ist wol gethan
und der gaistlichem speys
und gnad und begirerung
der sol sy nyemant beraubn
und wer das tät der tät mer
vbels denn ob er sy beraubt
leyplicher speys Her Thomad

Was lewt das Sacrament nicht sullen nemmen

Das Sacrament sullen
nicht empfahen chind'
dy nicht gang vnnft habn
und dem Sacrament nicht
kumen ere erpietn mit sn
michait und lieb Auch vn
sinnig lewt und torn naern
dy stätigklich vnsinnig sein
dy sullen das nit empfahn
Aber lewt dy ettwen vnsyn
nig sein und ettwenn nicht
dy mügen das Sacrament
nemen wenn sy wol gesundt
sein Auch lötz prieben spil
lewt und frecnt gesellen
dy sy mit püberey und
schantlichen dingen nery
und untugentlich leben
mit worten und werchen
dy sullen das heilig Sacra
ment nicht nemen Aber

Spillent dy mit tugetlichn
worten vnd werchen den lew
ten dienen zu trost zu erluchtn
frewden/ vnd dy auch tugent
lichem leben mit pettern
mit vasten als annder leüt
dy mugen das Sacrament
nemen Auch all offembar
sünder all dy in todsünden
sind offenbar vnd haimlich
in welher weys das ist/ vnd
auch dy in den ban sind ge
tan zu zecht oder zu vnrecht
dy sullen auch das Sacra
ment nicht nemen/ sind
nicht geluder d' cristenhait
vnd dazumb mugen nicht
werden geluder cristi vnt
dem Sacrament/ h tho et pe.

Wie der mensch geordent sol sein der das Sacramet wil empfahenn

Welich leüt dz Sacramet
wellem empfahen
dy sullen sein nuchtig vnd
sullen nicht gessen noch ge
trunken haben nach mitt
nacht es wär dann dz ein
mensch siech wär worden
dem man in nöten muest
geben das Sacrament nach
der speys vnd tranckh/ Auch
sol der mensch seinen staf
geton haben ganz od' en
tayl/ also das er nicht von
geprechenn des staffs wegn
werd unlustig od' ungeordet
zu dem Sacramet/ Aber
wurd im dauon nicht bene
men sein ordnung vnd prun
chait so möcht er das Sacra
ment wol empfahn/ Auch
sol der mensch sein ein war
rewer aller seiner sünden
vnd dy peichten vnd dar
umb pues nemen/ vnd
wurd der war rewer siech
vor der peicht/ oder dy sprach
von der chrancknhait verlur
so möcht er das Sacrament
empfahen nit eine willig
dy sündt zu peichten wenn
er möcht Auch sol d' mensch
der das Sacrament wil nem
men sein ram von aller
unchenstlhait er sey clich oder
nicht/ vnd ein yeglich mensch
sol der eestlhuld nit vodan
von seinem gesellen in trib
dann grosse krancknhait vn
anuechtung darque yedoch
wär wol zeraten d' mensch
das er das wirdig sacrament
nicht empfieng/ vnd dy
heilig chriech rato das ein
yeglich mensch drey tag od'
mer vier oder fünf sull siech
keuschlich hallten vnd sich
mit innichait berauthen zu
dem Sacrament/ de eo. d. 1.

Dimit Aber der den Rut
nicht gehallten mag von
chrancknhait wegen/ vnd
doch gros begirung hat
zu dem Sacrament der be
darf des nicht lassenn/

Vngenomen durch d esthuld
dy er pittet vō sēme elichen
gesellenn/ oder dy er gilltet
Wem der ander dy pittet
den im/ vnd alsō vō krannck
hait wegen mugen eleich
leūt des selben tags als sy
das Sacrament empfangē
habent dy esthuld pittē vn
gellten vnnder ein anndter
vnd auch wenn zekirchen
wär frombde vncheristh
Aber wenn elich leut nicht
nicht durch chunder willen
pitten dy esthuld noch von
chrannckhait natūrlich lust
wegen Sunder vō vbriger
wollust wegen dy elichen
werch tūn dy sullen das
Sacrament nicht nemen
Auch wurd d' mēsth vnlustig
von vnkeusther matery wegē
in dem slaf so sol er ansehen
vnd betrachten dy vrsach des
vbels/ ob er vor do er wacht
recht hab zevast gessen oder
getrunckē vnd genzlich ge
lebt/ vnd von vncheusthait
betrachtet/ oder gesprochē
hett mit lust/ so solt er das
Sacrament nicht nemmen
Wenn dy vncraintait kōme
wär von todsunden/ Wär
aber das solich vrsach nicht
Wär gewesen/ sunder dy vn
raimichait wär kōmen von
krannckhait der natur oder
von natūrlich vberflussikait

Oder von wirchung des pōsn
gaistes der guet dmg geren
hindert/ so wärs ein gueter
rat das der mensth nit nām
Das wirdig Sacrament auf
dy zeit/ vnd auch ob dy sach
kōmen wär von todlichem
sunden Aber hiet d' mensth
darqne grosse lieb vn begir
so möcht er das Sacrament
empfahen an sundrsh tūg.

Was leuten man sull gebn das Sacrament des helign

Sacrament des öls
heiligen öls das ein
Bysthoft segent vnd
weicht das sol ein preest gebn
leuten dy chrannck sein wordn
zestarck dem leib vnd der sel
Dauon der mensth gesterkt
wirt auf den weg des ewign
lebens/ darumb sol man das
Sacrament der heiligē öl ung
nicht ster geben gesundten
starcken leuten noch sichen
leuten dy sich nicht stirkhn
zu sterben von des wegē das
man mit dem öl salbet vnd
zaichent des mensthen sel
der von hynn schaiden wil
zu dem ewigen künigreich
Auch chunden dy nicht sindt
habendt vnd vnsynnigen
leuten/ dy dem Sacrament
nit mugen ze erbietn den
sol man das Sacrament nicht
geben Auch ein mensth der
ein state sucht hat der sol

Das Sacrament nicht mer
empfahen denn ainst in de
lar wann er sich zw sterben
schickt es wär dann das er
sich ettwann wol pessert vn
gesundt wurd / vnd vnder
in dy selben sucht oder in ein
anndern viel / so möcht er
das Sacrament andere bald
empfahen wurd yn det not
War aber das dy sucht ein
gannges iar wert so möcht
er in dem anndrn iar das Sa
crament empfahen vmmede
hn des not Aber das man dy
glid der fünf synn vnd dy
füess mit öl bestreicht das
ist darumb das der mensch
von der fünf synn wegen
vnd von den füessen vnretzu
vil sunden getragen vnd
gepracht her Thomas

Von dem Sacrament pfaf
fliches weich

Sacrament der pfaffli
weich hat siben orden
der geyt der bischof
vor mit ein anndrn wem er
macht diaconi / vn dy anndern
drey vergliche besunder / Als
Subdiaken dyaken vn priester
vnd in eine yeglichen orden
der siben weich empfächt der
mensch ein an sunderlichen
karacter in seiner sel dy dann
nyemant vnnt / Nō unorum
ordines sunt quatuor / hostia
tus / lectoratus / exorcistatus
acolitatus / et illi ordines
dantur simul But maiores
ordines sunt Subdiaconatus
Dyaconatus / pbiteratus / Et q̄dam
dicerunt / Episcopum esse ordi
nē sed tamen ordo ē nomen dig
nitatis Wer priesterlichen
weich wil empfahen wie
der sol gesticket sein

Welich mensch wil das
heilig Sacrament
priesterlicher ordnung
empfahen der sol getaufft sein
Vnd wär er nicht getaufft so
empfieng er dann weich
noch den karacter in d' sel
Aber wär er nicht gefirmet
das hindert nicht Auch sol
der mensch sein an todsünd
wann wär er in todsünden
vnd empfieng dy weich so
tät ein todsünd Auch sol d'
mensch sein tugentsam vn
untugent meyden Also das
er sey mässig mit speys vnd
mit trannk vnd all unkeusch
lichen vnd lassern / vn was
sich darzue trayt / vn willig
sein gegen den armen / vnd
freidsam mit wortn vn mit
werchen / vnd ein hubsch
wandlung haben mit seine
chlayden / mit seine gepärd
vnd mit seinem gang Auch
sol er gelert sein also das er
wol chrum lesen vn verstan
Das zu seinem ambt gehöret
vnd zu seinem gewalt Ye
doch ainer mer den d' annd

nach dem als ruch daz gepurt
gegen den lewten Auch sol
ein mensch sein weich em
pfahen mit rechtem alltec
als das er hab xxv iar. oder
als es dy öbresten mügen
geachten mer oder nymmer
nach der weichait mag on
nottureft sch paulg et Thu-z
et tcheolog. Welich lewt man
nicht sull weyhem ꝛc

We neulich zw dem
gelauben kömt ist
den sol man nit weihn
Hinder lemigs paytn Auch
offembare puesser vn aygn
lewt an wissem iren herrn
vnd unbechant lewt/ vnd
uneliche gepozn lewt dy sol
man nit weihen Auch
wer nicht weibs mag ge
teinecktem/ vnd wer im sein
ruhe usch gelid abschnit od
im anndern gelid dauon er
ungestalt wurd vor den lew
ten/ oder ob im das vo einem
anndern getan wurd Den
solt man nicht weihn Auch
amen der nur ain aug hiet
oder nicht nasen hiet oder
einen anndern grossem ge
preesten hiet an seinē leib
vnd an seiner gesuntheit
Auch hofleirt dy in streitn
in chreegen gewesen sind
vnd ambtleut dy yren herrn
rautting tun sullen dauon
pfaffhait nicht chömmen
in leyden Auch wer away
weib hiet gehabt zu der ee
oder ein witiben genomen
hiet/ Auch wer manslechtig
war vnd schuldig an eines
anndern menschen tod den solt
man nicht weyhen Auch
wer zu der ee genomē hiet
ein pöses verleumtes weib

Item sunt multi alij casus
de quibus transeo qui non
sunt de foro lawtz qui cōt
ingunt in uno sparsim Auch
wer elich ist der mag nicht
priester werden noch kömen
in einen orden an willen des
weibs dauon lis an dem

K Von d' kunsthait

dy ein yetlich mensch sol habn

Nota baptisatg ꝑ ordinatur
recipit caracterē nō obstante
q̄ ordines sint sibi interdicti
et ideo semper hr̄ ptātem ad
actum ordinis q̄m recepit sed
nō exercitium sine dispēsacōz

Wa dy weich emphaht
mit sundern ꝛc

We nicht geweihet
wirt von seinē rechtn
bysthof/ sunder vo einē
fremden/ oder vo einē bysthof
der sein voreichait vn pistūb
aufgeben hiet/ der sol das
ambt der weich nicht halltn
sein rechter bysthof erlaub
im dann das zetun Auch
wer sich nicht lat forsthem
wer er sey und von wann
he sey gepozn/ vnd wie allt

De sey/ vnd was er vō der
geschrifft chum/ vnob er icht
hinderznüss hab zu der weich
Der sōl das ambt der weich
nicht hallden an dispensiern
d. 69. ē consciam Auch wer
an einem tag wurd Acolit
vnd Subdiakon nit ein and
oder der gross weich er vo
nit ein anndr nymbt nit
dem sōl man auch nicht ge
halten ēē de eo qui fur ord
re cep. cum hic et notatur
Auch wer dy ordnūg d' weich
Verkert vnd anew satzt für
dy anndern/ dy nach d' anndrn
sein solt/ der einen sprung tat
vnd wurd preūster/ vñ hiet
dann anndr weich d' slt
sein ambt nicht hallen noch
dysselben weich anderwayd
nemen sunder er sōl dy andrn
weich empfahen zu d' ersten
weich ēē de ēē pro sōl. pmo.
c. binca et ēē de sa. nō vtām
Auch wer dy weich empfing
vnd wissennlich wär in dem
bann der wär seines ambts
der weich ewigklich bezaubt
Aber wär in der bann nicht
wyssennlich gewesen sō möcht
man mit im dispensiern h
hay/ et omnes nicist Auch
wer dy weich empfacht mit
Symoney der ist seins ambts
beraubt Dauon lis an dem

Von welchen
sachen ym wegn nicht simoney

ward Wenn man kerplich
guet gayt vmb gaistleich
ding Von der zeit prüester
Luther weich/

Dy bysthof sōl man an
dem Suntag oder an
anndern feyertagen weihn
vnd dy chlamen weich mag
man auch tün an dē Suntag
vnd an anndern feyertagen
Aber dy gross weich sōl man
thun an dem Sambstag der
Vier quottempor/ ēē de temp.
ord. per totum. Auch mag
ein Bysthof ein chirchem
einen alter einen freythof
weyhen an was tag er wil
von vil dings dy prüestern
vnd pfaffen zugehörn dann
lis an dem p
Auf wen pfaffen gut geuall

Wenn schellten sy ein tod

Schelten vnd Sündt
dem menschen redn
an sein ere vnd vnd' seine
gueten leumten ist ein tod
sündt/ thuet das der mēsch
mit einem pösen willem
vnd auch maint dy unere
seines nächsten Aber ein plat
ein öbrister ein hausvnet
schultet der seine anndertan
mit ordenlicher weys mit
Zucht vnd mit straffung
der thuet nicht sündt/ vnd
als des not ist das man
ettwenn straff den mēschn
mit den wetschen/ als mit

Flegen / nit gellt pueß / alß
ist des auch not das ettw an
man sy straff mit wortten
vnd dy vnndertanen sthellt
nit besthaydenhait / Aber
wmed der mensth dand ver
lewntet das man jn vnrot
dennlich straafft das wär ein
todsündt / und alß mit ozden
licher weys vnd besthayden
hait sthält vnd straft xpus
sein jungen da er sy nannt
ten vnd ein pos geslächt
lin volti. et g. et anathei. A.
Der augustinus Wenn
man sthelten leydenn stil
Scheltwort sol d' mesth
leydenn geduldiklich
mag er das nit wid'sprechn
mit besthaydenhait / Vnd
nit mag / Aber mag d' mesth
das widerstan mit gůt tůn
an ezgrung mit sennen so
sol er dem sthelter widerstan
durch zwayerlay sach / Dy
erst ist dem sthelter zunig
an seiner sel / und auch das
sein frawel vnd sein poshait
werd gestraft das er fürpaz
das vnd dem geleych nicht
leych tagklich thue / und das
maint Salomon do er spech
Du solt antburtten de toren
vnd naren nach sein torhait
das er nicht wän er sey weys
In dem anndern mal sol
man wern sthelteren vnd
sthennderen durch des ge
mannen gruets willn das
in feid sein sol vnd gross
unfeid dauon chom vnd
auch übel dauon Wen man
solich lewt nicht straft andn
lewten zu einem pild vnd
zu pessenung Her ⁊ ho.

Von den Schuelmaistern der Schueler

Schuelmaister sol man
haben dy chnder vnd
schueler lernen in allh
grossem chrechn vñ besund
in den chirchen da bistumb
sind / sol man habn eine maist
der heiligen gesthreift der dy
pfaffenn ler was zu yrem
ambt gehort Auch all capitl
der pfaffen dy sullen etlich
vnnder jn sennden zu schuel
und zu lernen das sy auch
darnach mugen dy anndern
lernen Auch habent dy nit
chost zu funfzaen von yrem
aygen lehem so sol das ca
pitel in helffen / und in dy
chost geben ex̄ de magcio
et ne aḡi exig. pro li. do. Ex
specta

Von dem sold des Schuelmaisters

Capitl eins Bistumbs
vnnder andr kirchen
sullen einem Schuelmaister
erachten vmb semen sold
und lon / darumb er dy schuel
sol lernen / und wenn der
Schuelmaister nicht sold des
hiet so möcht er vmb sein

arbait puttn von den schue
lern dy reich wären den sold
und nit von den armen Ab
hiet er gemachten sold / und
darüber auch pät sold / Ob
tät er Symoney und Ware
sündt Aber gäb im yemant
von willem und von liebe
ettwas das möcht er nemen
et. cathastrat et 10. q. 3.

Pfaffen Von gab geben und nemmen dem Schuelmaist Weim das sündt sey

Ain Schuelmaister geit
der sein en schuelern
umb gellt tag zefeyren dy
man nicht feyert nid' trechn
oder vil nicht den schuelern
geben tag zu feyren dy man
feyren sol dann umb gellt
der thuet sündt / und ist Sy
money Aber geyt er in ettlich
vacht tag seinen schuelern
zu feyren durch lust und
spils willem yrem leib zu
trost umb gellt das ist nit
Symoney / sunder es ist an
pozz genumen Her Kay.
Auch ein maister der ettwas
geyt oder ettwas gelobt zu
geben darumb das er müest
schuelen lernen das ist nicht
Symoney / und auch d' von
dem Schuelmaist' ettwas
nymbt weim er umb dye
schuel pittet das ist nicht
Symoney sunder es ist em
pozz genumen durch pittet
ein Schuelmaister von lieb
umb dy schuel das er müg
gegeben von im dy chunst
dy im got gegeben hat das
ist löblich Aber swerlich Er
darf nmen hochfart und ge
walt / oder war der Schuel
nicht wirdig von chunst
wegen so tät er sündtlich etc.

Wer selgerät mug machn

Selgerät machen und
besthayden wn schaffn
fur dy sel mag ein yeglich
mensch der seiner synn und
vernunft gepraucht Auch
wer aygen guet hat und
darüber gewaltig ist der
mag schaffen fur sein sel
durch wer gab mag gegebn
der mag auch schaffen und
besthayden / und als vil ein
mensch mag gegebn Als
vil mag er auch schaffen
fur sein sel dauon lus an
dem g Yeglich
mensch mug geben und
nemmen und welh nicht
Auch mugen pfaffn selgerat
setzen von yrem aygn guet
nicht von der chirchn guet
das zu der chirchen gehört
Auch ein münich vor ge
horsam mag sein güt tün
under seine chind od' vmd
seine freundt / und nicht

Nach der gehorsam wem
er dy gethuet/ von des wegn
das es sein nicht mer ist vn
sich nit der gehorsam des
geäwzzent und vertzigen
hat 19. q. 3. Si mulier. C.
de testa. l. vltimo

Wie man selgerät setzen
sol das es chraft hab

Des weltlichem recht
sollen sider menschen
sein gezeugen alles selgeräts
nach geistlichem rechen ist
der zeugen genueg an zwain
oder an dreyn. Ex e. ti. Quod
ex eis. Auch mag d' menschh
der ein selgerat macht sei
nen eben ein peer vñ pues
sagem tün sy nicht nach
seinem willen/ und dy pen
soltem sy halten trät sy da
wider es wär dann das
der Selgeräter ettwaz em
pfolhenn hiet zetün daz pöz
wär oder unrecht so wären
sy des nicht schuldig zetun
Instit. de legatis pene. Wie

ein Selgerät wird bestetigt
oder gewanndelt ꝛc

Ein selgerat wirt besta
tigt mit des menschn
tod der das gesatzt hat/ und
vor dem tod mag d' mensch
das Selgerät wandeln als
offt und dick er wil/ und
hiet er ein selgerät bestät
tigt mit brieuen und mit gezeug
nuss er mag das handeln alz
offt und dick er wil. Aber
hiet er versprochen und ver
schreiben das er nicht wolt
ein anndert selgerät machn
und ob er ein anndets macht
das solt nicht macht haben
und wanndelt er das darnach
so müest er des erstn gedenckten
das anndert gemuglich wider
sprechenn ff. de lega. l. Siqs

Selgerät machen sol we
mant hynndern zc

Wer dem andn vpewt
das er nicht solt schaffn
und besthaiden für sein
sel der solt chainen tail habn
an des toten menschn guet
und wär ein todsündt/ und
wider dy lieb dy ain mensch
sol haben zu seinem nachsten
e. ti. Una

Ob dy Sel leyd von dem
vergehen des Selgeräts

Wer ein Selgerät vmb
einem war nicht geyt
fur dy sel den sol daz gaistlich
gericht darzue twingen nit
dem baum/ das er das gebe
den selen zu hilf vñ zu trost
und ains menschen sel muez
lenger in der pein des feg
fewrs sein dy sy mit sündn
verschuldt hat/ denn es wär
worden ee ie selgerät zu stund
gegeben dann das sey aus

der pen lost / vnd darumb tüm dy leüt vbel / dy em sélgerät auf ziehen / vnd nicht zu stúd gebenn Es wär dann das em mensch dem das sélgerät &c nolhem wär ettwas gueter hiet zu verchauffen / vnd damit paitet em kurtz zeit auf das das er das gút müg nútzlich verchauffen / vnd für dy vbel dester mer gebn vnd mit grósserm allmuesn aus der pein losen der thät nicht sündt Her Thomas

Womit man müg gehelf fen selen der toten leüt

Sél der toten leüt be diesen hilff sein sy in dem fegfeuer / vnd dy hilf mag man in tün In dem ersten mit d' heiligen mess in der got sélber wirt geopfert für dy sél vn selben pittet für dy sél den himlischn emn vater // In de anndern mal mag man denselben helffem mit gepet daz gůt leüt vnd heiligen tún für dy selen / vnd auch dy heiligen in dem himel pitten für dy sél dy In ettwan gedienet haben // In dem drittn mal thumbt man den selen In hilf mit allmuesen dy da den fr eundten vnd magn gegeben werdn armn leüten für dy selen dy für sy pittn vnd dy allmuesen mit gůtn werchem müessen verdien zu trost den selen // In dem merden mal thumbt man den selen zu hilf mit passen mit gen zu den hei ligen vmb antlas vn mit anndern hatten werchem damit man In hilft puessn Der pen Aber sind dy sélen nider hell so mag man In nicht gehelffen / vnd wa man In gueter werch nach tüet dauon wirt Er pein nicht mynner vn kömet dem menschen zu nutz d' sy tüt. Deo gra. In. sm. comuetet Auch sind dy selen in dem himel Die sind dy gueten werch dy man In nach tüet nicht nutz noch frum lich. Wann sy bedúrffen der nicht / sunder sy sind em lobe vnd em ere In / vnd kömment de menschn zu trost der sy tüet / vnd für den auch dye sáligen sélen pittem vnd lassemt In geniessen semer lieb dy ee m bereit vnd erzaiget h ecclo. Welich mensch müg den selen gehelffem &c

Ein tod mensch mag kain em menschn leb lich gehelffem. Also mag auch nicht em mensch der in todsünden ist emer sél hilff tün Vnder em sünd mag wol anderr leüt dienn

das sy den selen helffen ad
mag mit allmuesen erwer
ben mit armen lewten das
sy pitten vnd guete werch
thun fur dy sel Auch ein
priester der in todsunden ist
mag einer sel nit gehelffen
mit seinem gepet vo seiner
person wegen Hunder in der
weys als er ist ein diener
gots vnd der christenhait
so mag er nit seine gepet
helffen um der sel/ vnd mit
ander an guetn werchen
dy er thuet von de gewalt
gots/ vnd von des wegen
er dy thuet/ gelaich wey
als ain christ Vo sunden
ist vnd geyt allmuesen vo
gepots wegen seins herren
vnd dy allmuesen sind lon
pär von des haren wegn
vnd nicht von des christ
wegen vnd ye pesser der
mensch ist der den selen
helffen wil ye mer dye
hilf trostlich ist Auch ain
guet mensch das in lieb
thuet ein guet werch fur
hundert vnd tausent Sel
das ist in allen gelaich trost
leich/ als ob er das guet
werch tät. besunder fur ein
yegliche. Zw geleuchter wey
als ain tagleuchter hundat
oder tausent menschn in
ainem haus mit solchem
trost als ain allain Aber
haunt ein guet mensch
mit eind guetn werch sel
Zw erlosen von der pen so ist
das wol mugen vn trostlich
ein guet werch getan fur ain
Sel dann fur hundert/ vnd
allermaist trostlich der sel
fur dy das werch getan wirt
vnd alsd ist es auch vmb
dy mess dy ein priest haldet
den selen allain in all mess
trostlich sein vnd hilflich
Jedoch dy mess darum das
gepet aller maist gethan
wirt fur dy seln. dy ist den
seln aller trostlichist als dy
mess ist Requiem eternam
her the. et pe Vie man
dy selen mug bestiern dauo
lis an dem B Vie
man mug bestiern dy sel
vnd von der pen des fegfeurs
Dauon lis an dem E
von dem fegfeure/ vn wie
den selen wird ablos dauon
lis an dem A Ablos
chumbt den selen zu hilf

Was Symoney sey vnd wie dyselb sundt gethan werd

Symoney ist ein sundt
dy da gesthiecht vb
gaistlich ding oder vmb das
guet das zu gaistlichem
dingen geordent ist/ vnd
nden gaistlichen genadn
vnd tugenden vergorgen

Ist / vnd geschiecht in manig
weys / Zw dem ersten wenn
der mensch chaufft od vkaufft
oder den willen vnd maynung
hat zuuerch auffn gaistlich
guet / als der da chauffenn
oder verchauffen wolt dy Sa
crament / dy in den gaistlichn
genaden sind oder messn /
tzulig gepet oder emen gaist
lichen erden / oder am gaist /
lich werch tun wolt / oder dy
Sacrament nicht gebn man
gab im dann darumb lon daz
wär Simoney vnd gestchicht
mit dem willem alsd gang
als mit den werchen / Auch
ist das Simoney das man
chaufft oder verchaufft das
guet das den gaistlichem
dienern gots gegeben ist
vnd davon sy enthalten
werdenn zu dem dinst gots
als der zehent vnd anndr
guet / oder wer da kaufft
oder verchaufft das guet das
zw gaistlichen dingen ge
ordent ist vnd geweicht ist
als chrnethem freythof ge
weichtem prunnen kelich
chese gewandt Alle gezierd
Sunder wenn man etwen
geweicht ding chaufft oder
verchaufft das sol alles ge
schehen zu gots dinst / vnd
das man nicht mann ze
chauffen noch zuuerkauffn

dy heylign weich des dings
Sunder das lenpfich ding
das dy heiligen weich em
pfangen hat / Als der emen
kelich chaufft oder verkaufft
der sol nicht chauffen oder
verchauffen dy geistlichait
der weich · sunder das gold
oder das silber des kelichs
1 · q · 1 · placuit / vnd in den
dingen dy geordent sind zu
gaistlichem dingen macht
nicht der will vn maynung
chauffen vnd verchauffen
allain an dy sundt tat dy
sundt der Symoney sunder
dy tat muss darzu komen
das ein mensch ein knechn
emen alltar ein pfrunt auf
lat mit geding vnd mit
vnderstaid das man dy
leich semem freundt / oder
thuet das umb gab / oder
thuet emen wechsel umb
zeitlich guet auf zegebn
vnd dy chrnehn den alltar
dy pfrundt anndrs nicht
von im liess noch verwech
selt hielt man das geding
vnd vnderstaid der gab
des gelts das gesprochn
wär nicht. Wär aber das
nun tät emen wechsel
vnd ain lehen reuther wär
Dann das anndr sy möcht
der mit dem annen lehen

dem anndern zu gebn nach
dem als das gesthribn recht
sagt· das auch ettwan erlaubt
yedinng vnd vnndersthayd
also das man am gaistlich
Ding geyt vmb das annd
oder ein pfaff vil ain annd
lehen haben/ vnd nit pact
vnd vnndersthaid auf geit
das erst lehen/ oder ein pfaff
geyt auf sein vrkunsthen
brief vber ein lehen mit
pact vnd vndersthaid/ ob
im wurd ein anndr lehen
oder ein jarlich gullt vnd
der geleich dy das gesthri
ben recht nicht verpewtet
damit tät man nicht dy
mony Auch ist daz Symony
das am mensth geit etwas
vmb ein rhnethen ob einen
altar/ vmb ein pfrundt od
vmb ein anndr graistleich
guet/ oder wyssenlich das
lat einen anndrtun Aber
gesthäch dy gab von einem
anndrn an sein wissen daz
wär im nicht symony sünd
den anndrn dy die gab ne
men vnd gebent/ vnd gäb
der seine freundt darnach
als er der gab sunen wurd
Als vil wider da gegen
es wär aber nit Symony
noch wär im nye gewesen
Symony Allain es doch
Hundt war War es ab nit
seinen wissen gesthehn vn
liet dye gab nit widsprochn
ß war es Symony Aber
ein wenig geben als ein
chlains ding ein gesthenkch
umb ain graistlich guet das
ist nicht Symony wenn
man das geyt durch ere
willenn vnd zu liebnuss
von willen vnd nicht von
yeding vnd des vndersthaids
wegen 1·9·1· Judices Auch
ist das Symony das ein
mensth dient einr prelatn
nit pact vnd geding vmb
ain graistlich guet Als ob
ein mensth dient einr abt
darumb das er im zu lon
geb den orden/ oder diennt
einr anndrn prelatn das er
im selben oder seine freundt
geb ain graistlich lehen sind
Wenn ein mensth dient einr
herren/ einr prelatn das sol
er tün in lieb dem prelaten
zu ere vnd wirdichait vn
sol hoffenn das er sein dinst
bedennt/ vnd der prelat
sol ansehen zu notdurft got
vnd des dieners arbait/ vn
mag im darumb gebn ain
graistlich guet/ vnd daz wär
nicht Symony/ das ein
mensth einen prelatn erbelt
durch pet willen/ oder
ein graistlich lehen vleicht

† Auch ist das Symony

vnd hinleicht durch pet
vnd gunst willen vñ dinsth
der leut dy das pittent vñ
et das anderes nicht täte
Sunder ze vodrist sol man
ansehen got vñ sölhs dings
vnd darnach ob der fur den
man pittet des lehens des
ambts wirdig sey / vnd
darnach dy leut dy pittet
vnd ir freuntschaft vnd
fuderniss. Nō q̄ pres suc-
cedunt loco preter 1. q. 1. Sut
nonnulli Auch ist das Simo-
ney das ein pfaff ein schuld
der ems lehens nicht wirdig
ist / vnd darzue nit taugt
vnd das pittet ain empfä-
cht / vnd ist er auch des le
hens wirdig / vnd pitt er
das von grechait wegen
vnd suecht nicht dazsme
dy ere gots vnd der leut
mug das ist Simoney Ob
ist ain pfaff reich vnd
pittet grosse lehen er sey
der wirdig oder nicht / Er
thuet ein sundt allum das
es ettwann nit ist simoney
vmb ein schlain lehn mag
ein yeglicher wol pitten
von des wegen das ein
yeglich pfaff sol ein lehn
haben Er sey reich od arm

h tho. et pe Auch ist
das Symoney das ein me
nsch der in dem baum ist
geyt ainer richter ettwas
vmb dy ablösung von des
wegen das der richt vmb
das gaistlich gut nicht
sol nemen sunder den me
nschen ablösen slechtigklich
vnd darnach in ein gellt
pues setzen vmb sein sund
nach gueter gewonhait
vnd mag in darzue twingen
das er do geb e. ti ad aplī
cam Auch ein pfaff der
sems ambts beraubt / wan
oder sems lehens gab er
darumb ettwas / das er
von dem übel gelöst werd
oder wurd / er war darzue
kömmen von recht oder
von unrecht das wär
Symoney Sunder thuet
man im recht so mag er
das püessen nit gellt als
vor gesprochen ist / vnd
thuet man im unrecht
so sol er das schlagen den
übristen / vnd mocht er
der nicht gehabn bequē
lich / so mocht er das von
recht gedrengnüss ablegn
als er mocht / vnd besund
wenn er gedrungen wurd
von weltlichem herren

Ihr vnrecht Aplus redi
mentes tempꝰ qm̃ d. mali
sunt Idem est qm̃ laicꝰ impe
diret electionē vel aliquid
consile facet mḡ iuste &
ti. Dilecty Auch ist das
Symoney das ein plat
em obristez durch pet vn
durch gunst willen oder
vmb gellt lat vngestrafft
semen vnndertan / sund
oder hindert das er recht ge
strafft wurd / oder emen
sünder nicht wil zu gnadn
nemen durch gunst durch
peen / vnd durch gelt wil
lem anndꝛ lewt / od von
hab wegen das thüt / oder
vmb gellt durch gunst
durch pet willen nicht
vrtaylt das recht das ist
Symoney Simo. sc̃ Nemo
Auch wer emē menschn
leicht em lehen darumb
das er semen freundt reich
oder geraltig macht / vn
auch wer das in solcher
weys empfacht das ist
alles Symoney & ti. Item
nob Auch ist das Symoney
das ein menschn chaufft
oder verchaufft gaistlich
prelatuen vnd gaistlich
ambt darzue gaistlich
gerechtt gehört als

Brobstey vnd Lechantey
vnd der geleich / vn auch
wer darüber geyt ad̃ nymbt
das ist Symoney / vnd also
ist das auch vmb ambt n
den ordenn 1. q. 1 Aliquis
Auch wer darumb gelt gab
das man in oder emem
anndern semē steurt erwelt
zu emem kayser. zu emem
herren. zu emem potestatn
oder zu emē ambtman en
gemain das wär auch Si
money / von des wegn das
aller gewalt ist gaistlich
vnd von got / dauon sand
Pauls spricht / Auch ist Sy
mony das ein mesth kaufft
oder verchaufft der gloͤcken
ambt oder dreib ettwas
geyt oder nymbt Aber wo
gewonhait wär das der
gloken das ambt empfing
vmb sunst vnd fürpas hin
liess. vmb zins od̃ ösegt
oder verchaufft dy gewon
hait entschuldigt dy Si
mony glo. wirth. Auch
ist das Symoney das ein
mensth ein gaistleich lehn
das ledig ist nit hinleicht
vnd dy feucht in nymbt
an notsach / oder dz lehn
verleicht / vnd dy feucht

Behalltet ettlich zeit an not
sach der ehrechen oder des
lehens tuno. in glo. sic ca°
Von welchen sachen weyn
meist Simoney wer wen
man leiplich guet geyt
umb gaistlich ding

Simoney wirt getan
und ist sundt wenn
man leiplich gůt gät
umb geistlich. als geschrochn
ist Aber es sind ettlich weyo
von der wegen dy sundt nit
wirt getan / Dy erst ist wan
Der mensch wil habn an
gaistlich guet / und vorhin
geyt ettwas ehlaus umb
sůnst / und damit marnt
zeraigern / und zemachen
lieb und freuntschaft des
herrn den er wil pitten
umb ein gaistlich guet
auf das das er dester pas
erhört werd Als ob ein me
nsch vorhin lieb tät und
freuntschaft bereist eine
prelaten auf das er im
ob sich das gepüret leich
ein lehen / oder in zu pfaf
fenn weicht / oder in zu
einem lehen bestätiget
oder in seine orden / oder
in zu einem capplan nämb
und des geleich wär / nit
Simoney / Nota ppne

que mandi gnt et gratia
denodia non vitiat quia
dant obreuerentia et ho.
norem / and alsd / wer es
auch gäb der mensch
eine preester ettwas auf
das er sein trinkait / und
lieb raizt / und erweckt
das er dester lieb thům
zw der angely / zw der
procession / und zw der
begrebnisse der seln / od
dester lieber läs messe von
ainer gepet tät / und
im bezaitt wär zw dem
Sacrament / wenn er des
bedorfft / das wäre nicht
Simoney / Dy annd wers
ist wenn d mensch get
einem preester od einem
anndern gaistlichn dien
ettwas umb sein arbait
dy er im thuet und nicht
schuldig ist zetun von
recht / als ob ein mensch
gab eine bisthof das er
im ein ehrechen weicht
ettwas umb sein arbait
oder chost / oder eine weise
oder einen unstrid umb
sein arbait / oder gab eine
priester ettwas das er läs
xxx messe od einen salter
und des geleuch umb sein

arbait, das man nit sundt
der Simoney, und wär dem
geleich, als ob ich sprächi leichst
Du mir ein puech, so lih ich
mess, oder helfst mir mer
zu meiner narung, so dien
ich dir. Dy dritt weis ist
wenn der mensch ettwas
leiplichs guets got, umb
das ewig leben oder umb
ablos seiner sündt, als wenn
man geyt allmuesen das
ist nicht Simoney. Dan
s. Clemens spricht cum re
dime, Dy vierd ist wenn
der mensch zu unrecht wd
angefochten vn gedrungen
umb gaistlich sach daran
er recht hat, als ob im sein
obrister oder ein anderer
näm sein lehn, sein guet.
So mag er ettwas geben
umb frid, und ist nicht Si
mony, als vor gesprochen
ist, von sand Paulo Ex
sedmetes temp9 gin dies
mali sunt. Dy fünft ist
wenn der mensch ettwas
geyt von guetter löblicher
gewonhait, als da gewon
hait ist das man ettwas
geyt umb gaistlich guet so
sol man vor den ambt oder
vor der arbait nit pitten
oder hausthn, noch part
oder gedinng machn sund
nach dem, als dz ambt

oder dy arbait getan wirt.
So mag der gaistlich mesth
ettwas pittn nach d gewonh
und möcht das nit gerieht
vodern, wenn im des not, Dy
sechst weys ist wenn man
zeitlich guet got in einer
gantzen guetn maynung
als di ein ehreich zu brechn
wär, und dann durch des
Babst willn man müest
geben ablos, und pruedsthaft
oder gellt und hilff, oder ein
armes chlostez von not wegn
segt, das wär ir nit brueder
erbt werden, der solt als vil
geben, oder ein arme stifft
sagt, wer ein korherr wolt
werden dem der solt alsuil geben
oder täten auch, ob so ge
prechenn hieten an gottes
dinst, und das in der weys
wolten pessern mit dem
guet, und also ist es auch
umb dye statut dy ettlich
setzenn, wer bey in begraben
lig, oder wenn sy prossion
gen das der alsuil geb, das
ist alles nicht Simoney ist
dy maynung guet aber täten
sy solich ding von geistlikait
wegen, oder wären sy zeich
dy solich ding setzen das
wär Simoney. Nota qd sta
tuta talia sy sint in forma
affirmativa tüc sint licita

et si statutum sonat s. etiam
cum⁹ dabit tm habebit hc
Hi aut sunt in forma negā
tua. s. nullq hēbit hoc nel
hoc nisi det tm / tunc est illu
atum et excludit niam. s.
q hoc nō hēbit gratis vel
pro minori pretio et est Si
monia / Dy sibent ist wem
der mensch ettwas geit got
zw ezen / vnd den heiligen
vnd den Sacramenten umb
messe vmb dy Sacrament
zw empfahen / das ist nicht
Simoney / Aber wolten dye
prelaten einen orden yren
bruederschaft vnd anndr
gaystlich guet nyemant ge
ben er gäb dann darumb
gellt oder dy briester wolten
auch dy Sacrament nyemat
geben. noch messen / noch
vigilien / noch ablōssen von
sünden vnd der gleich nit
thün vnd der gleich dann
umb gellt / vnd wolten dar
umb gellt haben / recht als
der einen chauf macht mit
leyplichem guet / vnd mit
gaystlichem guet dy kain
gleichnüss mit ein anndr
haben so solt man in nicht
geben / vnd der Sacrament
der gaystlichen guet lieb
haben / dann das man sy
mit sünden nämen od⁹ en
pfeng / vnd war got lieb

vnd dem menschen myn
schad an seiner sele 1. q. 2.
Baptisandis her vnd Rau.
tha. et pe. Dy peen vnd
puess der Symoney.

Wer dy priesterlichen
weich empfächt wis
sentlich mit Simoney
es sey haimlich od⁹ offenbar
der ist seins ambts d⁹ weich
beraubt / vnd ein Babst mag
nit im dyspensieren. Aber
der Bischof der dy weich
geyt mit Simoney / vnd
dy mittler vnd zutreyber
der Simoney dy sind auch
yrs ambts beraubt / Aber
wem das nit zuwyssen
gesthäch / so möcht ein erz
bischof dyspensieren / vnd
wem der geistlicht mesth
dy ambt nicht gehalten
hiet. Auch wer wissenlich
ein lehen mit Simoney
erwarb den solt man bran
ben seins ambts vnnd⁹ der
gewalt / vnd nām er dy weicht
in er wurest dy zuvergebn
er hiet sy dann vertan in
nutz der christen / vnd da
mit chost vnd arbait gehabt
vnd ein pabst dyspenslet
mit im / aber liess er das
lehen zu stund vnd gäb das
auf. so möcht ein bischof
mit im dyspensieren. Auch
wer Simoney thuet an

den "chlamen dingen" gaistlichen dingen / als dy gellt nemen vmb messe / ob gepet vmb begrebnuss vmb segen der prewt / der messgewandt der chelich vnd annder ding dy priester segen vn bisthof weyhen dy mit ℞acment sind vnd durch heilig dinon mag ein bistbos lösen. durch dy mittler / dy mit peten mit dinstn machn vmb ney / mag auch ein bisthof dispensiern wenn es hainlich ist & ti. in multis C. s. stent tumb et de actu durch wenn ein gaistlich menschh chumbt in einen orden mit Simoney / wer mit dē müg dispensiern dann lib an de

Chnen ordem
sol nyemant chaufften noch gaistlich werden mit geding

Wer den andn geschlahen

Schlahen sol / mag ein cham menschh den an dern / und an semen leib schaden tün / er hab dann gewalt vber in / oder sey em pfolhen vber dy gewaltign vnd wer gewalt hat vber den anndern / der mag den slahen mit der hanndt / mit ruetn / vnd mit gaisseln vnd sol das chün vō lieb wegen / und durch zucht vnd pessrung der sunde vnd nicht von hass od von poshait oder von hochfart als dy tun dy leivt slahen auf das man sy fürcht / dy also hat gewalt der vater vber sein chind dy ze slahn vnd ze zuchtigen / vnd der hausvrit vber sein gesind vnd der herr vber seinen chnecht / vnd ein yeglich obrister seine vndertan den anndn / vnd wer den gewalt nicht hielt vber den anndn oder den gewalt hiet / vnd sluege den anndn in hass in poshait / der tät ein tod sündt vnd wider dy lieb aber pfaffen vnd gaistlich prelaten sullen selbs nyemat slahen / sunder sy mügn yen ambtleūten das beuelhen das sy straffen dy laygen vmb ir sündt / wen dy nicht gerechtigt sind and pfaffen Es wäre dann das ein pfaff wäre vnstraflich / vnd in müest mit gewalt nahen oder der pfaff stich weret mit slegen das man in nicht gehaben möcht an slag dy möcht man wol thun mit slag Aber mit der hanndt / mit ruetn in zucht wegs mügen

Priester vnd dy gaistlichn prelatn wol straffen dz vnn dertan dy vngereicht sind oder dy cham reich habenn vnd nicht dy armen dy grosse reich haben ¶ Kay Wenn der mensch sich mug weren vnd widerslahen Kauf lus an dem U Wie ein mensch sich mug weren vn rechts

Sorg vnd sorgueldchaut wenn das sündt sey

Sorgen vnd arbaitn vmb zeitlich guet das ist löblich vnd ist dem mensthen not zu seme leib Aber grosse sorg vn sorgfeltichait zu habn vb zeitlich guet ist pös vn vpotn von vnserm herrn Als wen der mensth allen seme vleis legt an das zeitlich guet / rechst als alles sein hail vn sein lezte salichait daran sey. oder solich sorg daruon hat das er vil gaistlichs gůts last vngetan / vnd des zeitlichenn guets wegn das er tun solt / oder fürchtet hiet er nicht solich grosse arbait vnd sorg vmb das guet dz im gepräst oder geprechen lidt / vnd mit der arbait vn sorg allain maint das guet erzbringen / vnd ausrechst dy hilft got der allen creaturen hilfft mit d' gesuntthait mit dem lebn / mit d sunnen vnd mit dē gewitter das sy ein wachssen vn ein leben habenn / vnd d' mensth mit seiner arbait vn sorgen das erlaimist thuet / vnd solche sorgfeltichait wäre ein todsündt Aber das der mensth sorg vn sorgfeltig sey / das ist zu vodrist not vnd wenn das d' mensth thuet / so geut auch got das leiplich guet als vnnser herre sprach Primum quite regnum dei ꝛc et hec omnia adiicientur vobis Got der thuet alle ding vnd hilfft zu allem dingen vnd solt grossen sorg vnd arbait den mensthen allain reich machn Do wären vil leüt reich vnd solt weng arbait dy leut allain arm machenn so wären vil armer leüt her Tho. in summa.

Spilen mit würffeln tut vil übels

Spilen mit würffeln vmb das gellt vnd vmb ander guet tůt vil übels vnd pringt vil sündn Dy erst ist geytichait das der mensth wollen hat seine nächsten sein guet ab zegewinnen vnd ist wider der zehen gepot ainer / dy ander sündt ist raub Wann der

Spiler hat einen posen willn
seinem nächsten sein guet ze
nemmen/ Dy dritt ist vn
ethes Wann ein spilez mer
gewingt in einer zeit dem
en wuetheren thuet bey ei
nem Monad/ Dy vierd sündt
ist posew wort mit fluechn
mit ayden vn sträfliche
wort dy der sünder tut gegn
got vnd seinen heilign/ dy
fünft sündt ist ergreung des
nächsten der bey dem Spil
sitzt vnd zu siehtt/ vnd da
von auch dick zuspil wnet
geraigt vnd gezogn/ oder
tayl an dem spil hat/ vnd
all dy pey dem spil sein dy
thün auch sündt das sy pey
den sünden sein/ Dy sechst
ist derub vnd raub dy offt
chömen von den leuten dy
ir guet verspiln vnd gena
gem vnd gepundn werdn
wenn sy nicht mügn bezaln
vnd geslagen/ vnd ettwann
getodt vnd verbundet/ Dy
sybent ist falsch ayd vnd be
teugnüsse des/ vil gesthiecht
mit den würffeln/ dy acht
sündt ist ein verlewmtet lebn
vnd ein zeit verliesen Wann
der spiler verlewst dy zeit
in der er vil guets möcht
getün/ Dy newndt sündt ist
vngehorsam das der spiler
chuet vnder gots gepot vn
der heyligen chrechn Her
haymundus et hostien

Von der peen der vnesse

Sind dy posen // spiler
spiler layen/ so sol man
sy tun in den bann/ wellem
sy des nicht lassem/ vn sind
sy pfaffem. so sol man in yrem
ambt verpieten lassent dy
nicht von dem Spil d. 24
episcopus **Wie es sey vmb
das Spillgellt**

We von geytichait
wegen spilt was d
verleust/ das mag er
nicht wider austhen/ vnd
was er gewingt das sol er
widergeben/ aber der nit vn
willem spilt vnd darczue
gezogen wurd was d verlie
das mag er wider austhen
vnd nit recht vodern/ vnd
was er gewingt das sol er
nicht wider geben dz andn
der in zu dem spil hat ge
praetist. sunder er sol das geben
armen lewtenn th Kay.

Welich lewt mügen guet

We aygn // verspilen
guet hat der mag spiln
vnd wez nicht. aygen guet
hat/ oder aygen guet hat en
nicht in seiner gewalt ist
sunder anuder lewt darüb
gesatzt sein/ dy mügn nicht
verspiln/ vnd darüb mügn
wayssen chinder vnsynnig
lewt/ weib ein ewig siech
mensch nicht gespiln/ vnd

was sy verluren das solt
man wider gebn yren gaha
bem vñ yren besthie moen
Auch ein thind od ein meth
das vnnder xxv jaren ist
was das mit spil verleuset
das sol man dem vat oder
den gehaben wider geben
Es wär dann das daz kind
aygen guet hiet vñ aygen
chost so wär das verloren
Aber was ein weib vleust
das sol man dem man wid
geben Es wäre dann das dz
weib aygen guet hiet Auch
was an aygen menstch ver
lerst das sol man seinem
herren wider gebn Auch
was ein geystlich mestch ver
leust das sol man seinem
obristen wider geben Auch
was ein briester verleust
von der chrechen guet das
sol nun der chrechn wider
geben Auch was ein plint
ein taubr ein stumb ver
spillt das sol man in wider
geben oder yren gehaben
h tay et alr doctores

Wenn wineffe spil vnd annder spil sündt sey.

Wenn der menstch nicht
spillt von geitikait
wegen des guets Sunder
er ist nicht gesundt od vn
genuet vnd thuet das nas
lich durch trost willem der
thuet nicht sundt aber was
er gewint das sol er nicht
behalten Es wär dann das
er den anndid wid seinen
willem hiet zu dem spil
gepracht so solt er im das
wider geben vnd nit andn
leuten durch got Yedoch
mörcst der menstch anndr
spil gehaben dann ob gellt
das wär pesser Auch kauf
fenn sprengen ringen schie
men vechten den stam od
den pal werffen oder den
stain vnd anndr spil da
nit stech dy kurt vmb vnd
vechtenn vnder dy vreindt
wenn sy dy tün vmb gellt
nämlich dy spil sind nicht
sündt vnd sind ettwen not
In autem vt vmb ludi Auch
spiln vmb essen vnd vmb
trinken nit massen ist
nicht sünd zu bequemlichn
Zeitn ff. de aleatoribus q
in communis Von anndern
dy nicht sein vmb gellt

Spil dy in anndr
weys getan werden
dann vmb gelt dy sind
ettwann not vnd löblich
von des wegen das dito
gegenwürtig lebn ist tödlich
vnd hat vil leydens vnd
geprestens vnd wandels
vnd darumb mag d mestch
nicht allzeit gearbaitten

Hunder auch ettwan mues
essen vnd kastein dem leib
zu strecth vnd zu trost Alss
mues auch der menstch sin
selber vnd seine leyden vn
betrübnisse ettwen zu trost
vnd zu hulf chömen mit
ettlichen schimpflichen wort
tenn vnd werchen vnd pos
gedänckt auch damit bene
men / vnd wenn dy wort
vnd werch zuchtig vnd
hubsch sein vnd nyemant
schaden vnd auch gethan
vordam zu den zeitn dy
nicht verpoten sein / vnd
an den steten dy auch nit
verpoten sin vnd geschehn
von den lewten dy das ge
thun mugen an ergerung
S. sind schimpfluch spil mit
sindt / vnd ist löblich vo de
menschen das er in selben
oder ettwan anderd lewten
zu trost mit frewd / mit
schimpflichen worten vnd
werchen / mit singen / mit
springen mit tanzen / vnd
mit anderd hubschen ge
perden lust macht vnd ist löb
lich Aber es ist vntugent
lich vnd nicht zu lobenn
vnd vnder menschlich red
lichkait das ein menschyn
in selbn noch andrd lewtn
kein frewd macht Sunder
es ist in selber swar vnd
anndern lewtn vordrosslich
vnd ist peinlich / noch mag
anderlewt sorg vn schmerz
geleyden in chain weys vn
hat ein lebn als ein viech
Et ecce s ihm dicit Duci
et agste Aber schimpfliche
spil dy getan werdent mit
vnzuchtigen worten vnd
werchen dy sich tragen zv
sunden vnd dy getan werdn
an gewichten heilign steten
oder zu heiligen zeitn / oder
von geistlichen lewten das
alles verpoten ist dy spil
sind sundt vnd dye sorg
sind todlich oder tagleich
nach dem als dy sundt gross
oder ebslam ist vnd vnzuch
tigklich Vñ dicyt e. eth.
In hunc vite questarom qdā
requies animi ludo habet
et talis ludus e otius ppt
delectacom et quete q ppt
humanā spacom requiuntur
her tho. Von den Spilen
dy von der heiligen lebn
gethan werdenn

Spil dy vns bedewen
das lebn vnsers hern
Jesu christi vnd sein heiligen
dy sind löblich wenn sy ge
tan werden mit ernsthaft
vnd dy lert vorygent zv
andacht Aber wenn dy

Getan werdent willigklich
mit worten / vñ mit werchn
wez got vnd sein heiligen
zu spot dann zu eren so sind
sy gross sündt de cd. d 12.
Hemel durch den schimpf
den dy lewt tun mit larfen
vnd sich verstellen vñ sich
vnbiechamlich machn durch
vnordenlicher freud willen
dy sind sündt vnd sind ver
potem / vnd sündlich wenn
dy lewt zu den spilu nemet
gaistlicher lewt ehlaid' hie
de fi. et ho. de ¶ dz dritte
verspotten wenn das tod

Spotten / sündt sey
emes menschn vmb
semen gepresten dy dem
menschen nit geschaidem
mugen / noch dy gepresten
an jn selben nicht vil vbels
habam / das ist ein taglich
sündt ¶ Als ob ain mensch der
andern verspott vñ belacht
das er vngüchtiglich ass
oder trunck / oder vō gepresten
nicht recht sprach ¶ Aber wen
ain mensch des anndern
spott vmb gepresten dy im
giengen an sem ere vnd
lewmt / das wär ein todsündt
von des wegen das man nit
verspotten sueeht das sich
der ander schamibt vnd
verschmacht werd / vnd wie
grösser vnd unediger der
menschh ist den man spottet
ye grösser dy sündt ist ¶ Als
wer seine elend verspott ad
van jn einen schimpf machst
dy er eren sol / oder semen
obresten / oder einen gueten
menschen verspott / daz wär
ein todsündt her ¶ ho.

Wie ein obrester sol straf
fen sein seine vnndertan vñ
ein hausvriet sein gesind

Straffen mit worten
vnd mit werchen
sol ein yeglich plat
semen vnndertan / vñ ein
hausvriet sein gesind / vnd
wo er des nicht tät so wurd
er schuldig an yren sünden
vnd tät wider das gepot
der lieb das got gepotn hat
allem lewten ēē de regul
c. vlt ¶ Sanctus Thomas
spricht / das straffen sey ein
gaistlich werch der zuembrezi
chait / vnd das werch sol ge
ben ein obrester gegen seine
vnndertan / vñ ein hausvriet
gegen sein ein gesind wo sy
dy missetun / vnd wenn sy dy
gehaben mugen mit solch
wegs // ¶ Hie de erstem mal
sol der oder der hausvriet
oder der obrist habn weis
hait ¶ Also das er ein haimlich
sündt nicht offembar straff
¶ Wann da wär er nicht ein

Straffer sunder em sehend
vnd was hamlich ist das
sol er hamlich straffn vn
nicht offenlich auf das
der mensch nit zu schanden
werd/ vnd fürpas von der
schant wegen chain sündt
fürcht/ vnd dauon spricht
Jeronimus/ der sol dennen
preueder hamlich straffen
auf das er nicht dy scham
verlies vnd zu sünden ge
naigt werd/ vnd vil leicht
von schanden wegen lassent
sündt/ vnd wurden sy zu
schanden sy achten sündt
destor mynner // Zu dem
andern mal sol er straffn
mit beschaidenhait vnd
mit gleich all sein vnd tem
dy gesündet habnd Sunder
er sol einen allen anders
straffen dann einē jungn
vnd einen züchtigen man
anders dann einē vnzuch
tigen/ einē puebn anders
dann einē freunē ob der
in sünd gefallen wär vn
vormaln feindt wär gewe
sen/ vnd einē mit senften
worten/ vnd den andrn
mit hertn/ vnd einē yeg
lichem nach dem als not
ist // Zu dem dritten mal
sol ein obrister an d straf
fung nit sein zu waych
vnd zu senft wan dann
kain ertzeung/ das amd
lernt destar leichtgtlicher
sündt tätn/ wann sy sähn
das man sy nicht strafft od
in chain pues gab // Zu
dem vierden mal sol dy
straff sein nicht zu starckh
vnd zu streng von zorns
wegen/ wann dann kumbt
ettwann mer übels dann
gutes vnd sölich hertt plat
sind gleich den alltpüessn
der phannen dy ain loch
süllen vermachen and machet
zway andre dabey/ Jedoch
wenn nicht hulff seufftikait
so muest man straffen mit
hertichait // Zu de fünften
mal sol dy straff sein gem
selt mit gerechtikait/ vnd
mit parmhertzikait/ vn
der tugent aine taugt nit
an dy ander in straffen
vnd in vertrauen. Dauon
spricht Sanctus Gregorius
das ein richter der vil rechtn
weil, der sol haben in seiner
hanndt ein wag/ die ein
gleich wegen dy gerechti
chait vnd dy parmhertzik
Jedoch puezt ein richt od
ein obristex pas von der
übrigen parmhertzichait
dann von der zu strengen
gerechtichait V. pendent
Zu dem sechsten mal sol

de straffung gethan werdn
von lieb vnd nicht von hass
Alss das der öbrist oder der
hausswirt mit der straffung
suech den nutz des sunders
dem straffen guet ist zu sein
sel / vnd den nutz der gemain
dy danon gepessert wirt Wen
Vnsthuldig lert sehen das
man dy sunder strafft so fuerch
tent sy dy puess vn fluchet
sundt Augustinus Bene plec
tendo sine ygno scendo hor slu
bene agitur vt vita homi
corrigatur 24. q. v. prodest
team sancti et magni conci
pta morte epali punierut
vt et viuentibus metu utilis
maiestetur et interfect non
ipa mors sed patn qd auger
possit si viuent diminuetur
33. q. 2. Ea vindicta / Inn
dem sybenden mal sol ein
obrister offember sunder
offenbarlich straffen dueth
nug der gemain. Dauon
Sand pauls spricht wraf
offembar ist / das solln straf
fenn vor allen leuten Wann
es ist pesser armer verdarbn
vnd verdambt den vil ver
durbn / Wenn sundt nunge
strafft beliben / das sy wurdn
geraigt zu sunden / Inn
Dem achten mal sol ein ob
rister / ein hausswirt nicht
snelluklich noch zestund
straffen / vnd auch nicht
leichtuglich / sunder glaubn
Wenn im ettwas wirt ge
sagt. Sunder er sol dy war
hait gannz erfarn vnd
Darnach forsthen das er
nicht vnrechtst thue Dem
vnderton / duech sol er nit
rat der weysen handeln dy
straffung vnd dy puess das
er nicht zeuil oder zewenig
thue an der straffung / h
tho. et Bre. d. 50. Cequid

Wenn der öbrist nicht sull straffen den vndertan

Wenn straffen nicht
nutz peingt Dem
sunder ad d gemain
so sol man das lassen / vnd
Darumb sol der öbrist an sehn
dy zeit wenn er mit nutz
nug gestraffen duech sol
er an sehen dy stat wo er
mit nutz nug gestraffen
duech sol er ansehen den
menschen den er straffen
sol wie der geordent sey
ob er in nutz gestraffen
mit grossr ergrung d leut
oder an ergrung / vn mag
er den nicht straffen an er
grung vnd vnfrid der da
von chom den leuten oder
mag nicht haben ein fueg
lich zeit noch ein guete
stat / darzue so sol er lassen
dy straffung / duech wesst

re das der mensch alsd geor/
dennt wäre/das er sich der
straffung nicht pessert sund
ergert/und mer vbels tat
vnd darnach teglich mit un
gedullt/und mit zoren gedicht
das er sich rächt/so solt der
obrest payten mit der straf/
fung Aber liess der obrist
dy straffung wenn er wesst
pessrung des sunders/und
tat der des nicht von forcht
wegen oder liess dy durch
ettlichs mugen willn den
er mocht verliesen von dem
straffem/und zu schaden
kam und darsezt d' obrest
gnad und gunst fur dy
lieb des nächsten vnd tät
todsundt Aber zug er dye
straffung auf ettlich zeit
von ettlicher forcht wegn
das er forcht seine schadn
an dem leib oder an dem
gut/oder tät das von ett
lichs gemesses wegn/und
doch maint wesst er In
warhait das er den sund
möcht mit straffn gepessrn
des wolt er nicht lassem
durch forcht willen/noch
durch gnedhait des gutes
so tät er ein täglich sundt
vnd das habendt vil guet
leut gethan das spricht
sand Augustin/ Wie
man eine heren sull straffn

Wenn hirten ob eine
anndern grossn heren
der vnnder tn hat vil leut
vber dy er gewalt hat/vnd
dy tn volgent/mag man
de nicht gestraffen sein sundt
an ergerung und schadn sind
leut/dy vnschuldig sind an
seiner sundt vnd an ergerung
zwitracht und vnfrid der
heiligen chnechtn/so sol man
dy straffung nit tun dann
Sand Augustin sprecht das
man ettwann mues leydn
dy poesen leut vn sy lassen
vngestraft durch freds wil
len der heiligen chnechtn
Wär aber das der her wär
ein ketzer/so solt man in straf
fen vnd nicht furchtn kain
leyplichen schaden der seine
leuten davon möcht kome
Hinder es wär den leuten
schad an yrer sel belib er vn
gestrafft/vnd auch möchten
verachtet werden von tn vnd
dy straffung sol geschehen
mit dem swert/od' mit dem
bann/oder mit predign wid
tn nach dem als man erkenne
mag das bessr/Her Tho-

Wie man am genam sull
Sundet ein ge // straffn
main dy sol man ett
wann gantz straffen/alsd
strafft got das volk von
egipten mit dem wasser

vnd dy Sodomiten mit dem
fewer / Waz aber das man
von der straffung must fürch
ten groß vbel vnd vnfrid
der in der chrechn vnnd s
ßle man das lassen / Dauon
spricht S Augustin / das
zu der ler gotz gehört / das
man dy hundt d kestikhait
mues leyden durch frides
willen durch krechn / vnd er
gerung guetter lewt dy da
von schaden nämen / Durch
ein genaim dy gesündet hat
dy ist ettwann nicht ganz
zestraffen / sunder das gröst
tayl der genaim / alsd straft
got das gröszt tail des volks
von Israhel in d wüest / dy
an gepetn hetten das chalb
vnd dy aller maist schuldig
waren / Deo. 32. / Durch straft
man ettwann dy gewaltig
isten der genaim / dy ain
ursach sind der sünden / vnd
dy nicht berart habn als
sy möchten getun haben
vnd alsd gepot got daz man
slt hengen dy fürsten des
volks von israhel den andn
zu einem pild von den man
hofft pessrung // Num. 24. c.a
Aber sind in ein genaim ett
lich dy gesündet habn allai
vnd wann man wer dy sündt so
sull man sy straffen mag
man das getun an ergrung
der anndern vnschuldign
vnd mag man das nicht
getun an schaden d anndn
vnd es zestrichten wär vn
frid vnnder der genaim so
sol man das lassen von der
gemain schonen Quia bonus
communis preferendus e bono
particulari d. 22. p totu

Warumb man ettwann nicht strafft pös leüt

Dy sunder lat man ettwan
vngestraft durch vil
sach willen / dy erst ist
das man muess fürchtn das
ergerung vnd schad dauo kam
guetn lewtn vnd d gemain
als vor gesprochen ist // dy
ander sach wenn d sunder
nicht gesündet hat von pös
haut vnd von aygnen pösn
willen / sind von vnbillen
oder von chrankhait / alsd
vil guetter lewt ettwann
vallent in sündt vnd sich
vor langer zeit wol gehal
ten habent / Dy dritt ist
wenn man sich verseltzt
pessrung so schonet man
der sunder ettwan / Wann
es sind vil lewt ettwen ein
zeit in sünden dy darnach
guet lewt werdent / vnd
darumb wär es nicht guet
das man allzeit strafft dy
sünder / vnd hiet man Pau
lum gestraft vnd getöttet
da er was ein achter der

Cristenmhait. So wär er nit worden ein grosser apostel gots vnd vil leüt/ dy nicht wären chömen zu der ewigen lebem/ dy er dar praicht mit seiner lex/ ✝ Dy vierd sach Darumb man ettwann pös leüt nicht strafft ist den gueten zenutz/ vnd wiert verhemigt von got das pös leut sind mit den gueten durch des willen/ das dye gueten mit yren tugenden vnd mit yrer stätichait gepreüfft werden/ vnd von der anmechtung der pösen dy gueten leüt dester mer verdienen gegen got/ vnd darumb sprach vnser herr in dem ewangelio Lasset wachsen den waitzen mit dem ratn/ vnd maint guet leut mit den pösen/ vnd wären pös leüt vnd tyran vnd hayden vnd Juden nit gewesen zu den zeiten der zwelifpoten/ so waren sy vnd ander heiligen nicht gemartert/ vnd martrer worden vnd grosse heiligen in dem ewigen lebn/ vnd also wolt cristus vnnder seinen guetn dingen leidn Judas den pösen ✝ Ita tho. et d. 82. de correctoribus prem. capis et multitudinis in mlte capitulis Wie d mensch soll straffenn seine nachsten vnd seinen gelerchn

Straffen vmb sundt ist ein yeglich mesch schuldig/ seine brued seine nächsten zu pessrung seines lebens von des gepots wegn das got getan hat da er sprich Du solt lieb haben deinen nachsten/ vnd dy straffung sol getan werden in selher weys. ✝ Zu dem ersten sol d mensch straffen seine nachsten güetlich nit/ senften worten vnd nicht mit hertn wortten/ oder mit penen pues ✝ Als dy öbristen tun yren vndertanen vber dy sy gewalt habem/ vnd das güetlich straffen ist nicht mer dan ein guet vnnderweisn vn sein nächsten oder ein freuntlich vermonung vn warnung eins zuechünftigen übels/ ✝ Zu dem anndrn mal sol der mensch straffn seine nachsten in recht lieb nit in hass/ vnd sol in d straffung suechen pessrung vnd ere des nächsten/ vnd nicht sein schaden vnd schannd ✝ Zu dem dritten mal sol d mensch straffen seine nechsten an haim liebig stetn vnd bequemlichn zeitn/ Vnd wenn er sy gehaben mag Vnd ist nicht schuldig den sünder zebesuechn wo er sey Er wär im dan empfolhen

In sein sorg so sölt er vmb
in forsthen // Zw dē vierdn
mal sōl der mensth sēmen
nachsten straffen ob hainl'
sündt / dy er allain ways vo
im / und wesstn dy sündt all
leūt / so sōlt den sünder ein
kechter straffen aber westen
dy sündt wenig leūt / Dd
wären leicht annd lert dy
den sünder pillicher straffen
und leicht pas getün möch-
ten zu pessrung des sünders
Wäre aber das dy sündt wäre
ettwas offembar vnd stthed-
lich einer genam / als ob
ein mensth wolt ein Stat
verraten od' verprenne / oder
war in nertumb / dann auch
leūt möchtn verlert werdn
so sölltn dy leūt dy daz vbel
besten dan mensthn straffn
und in abchertten vo dē vbel
und möchten sy des nit ge-
tün noch das vbel bewarn
so sölten sy das offenbarn
einem kechter / der den sthadn
bewart / und den sünd' straf-
fet / und ist pessr ain haut
verlozen dann ein granger
leichnam / und ist pessr daz
ain mensth verderb dann
vil leut verdurbn / // Ec
Ysderus. Auch war dz
am sündt war hainleich
dann groß sthad möcht
chomen einer genam und
dy sündt wesst ain mēsth
allain / so sölt der mensth
tün nach der ler und forem
dy vnnser hē gab in dem
Evangelio ze straffen den
mensthen / und sōl in nēme
besunder an haimlich stet
und in güetlich vmonen
und pitten das er daz vbel
nicht tüe / und sōl in vmb
den pösen willem lieplich
und freuntlich straffen vn
erhort der sünder den mēsthn
und weil dy sündt lassen vn
sich pessern / so hat er den
verlozen mensthn vo sündn
wegen gerumnē an sēnē
sēl / und an sēne lewndt dy
verdient darumb grob gegn
got / Ist aber das der sünder
nicht achter der vermanung
und des straffens / so sōl der
mensth nēmen zu im ein
frummen mensthn der den
sünder nicht sthedlich ist an
sēnen eren / oder an sēnem
leib / oder an sēne guet / dy
davon spricht sand Augustin
das der mensth sein süll das
er ettwas gewalt hab vber
den sünder und den sünder
vermonen und straffenn
güetleich / als ein vat tüt
eine chind / ob er bechomē
wolt und sich pessrn / und
ob nicht wolt bechomen
das er im hertlich zusprach

vnd droet jn mit genen
vnd pueß vnd bethennet
der sünd' des vbels vnd wil
sich pessern/ so hat man jn
aber gewunnen. vnd sein sel
erlöst Jst aber das er nicht
wil bethennen od' bekennet
des vbels vnd wil sich nit
pessern oder maint er thue
nicht vnrecht/ so sol man
noch zwen darzue nemmen
dy freund leirt sein vn jm
nicht stheslich sein/ vn' jm
dy sünd erzelen/ vnd das
vbel vnd in straffen daz er
vbel thuet/ vnd erhort er dy
all vnd bechennet vn wil
sich pessern/ so ist er aber
gewunnen an der sel dye
er verloren wär worden
Jst aber das er nicht wil
vor den allen bechennē so sol
man jn lassenn vnd huet
darzue habē ob er dy sünd
tat oder tün wolt/ vnd
vnd das funden so solt man
jn ruegen vor dem Richter
vnd da wärn auch zeugn
genueg. Wär aber das er
vor den allen bekannt vn
wolt sich nicht pessern noch
dy sündt lassen/ so solt man
jn auch rüegen/ vnd da
Wärn gezeugen genueg
Jst aber das er nicht bekennt
vnd darnach nicht erfindet
funden an den sünden Ob
mag man jn nit geneygn

von des wegn das ain allai
das vbel wayst vnd das nicht
begeugen mag/ vnd wär
der das vbel allain wayst den
sünder rueget er tat ein tod
sündt/ von des wegen das er
haimlich sündt ruget tn
den menschen zu sthanden
macht vnd offembart/ vnd
wär derselben pueß ver
fallem dy der sünder solt ley
denn ob er vbezeugt wued
Nota bonū tōmune semper
ꝓsequendum ē fame vnius
persone. Vnde legimus
Non ē una parte vni/ at
nltos in dsensē adduce

**Wenn ein mensch sein
nachsten nit will straffen**

Wann der mensch west
das sein nachster vo
der straffung sich nit
pessert/ sünder ergert sich da
von. vnd erzeiget vo jm
veintschaft vnd has Do vo
straffen ein torhayt Dauon
Jeronimus spricht vn Salon
Der solt den narren nit straf
fem das er dich nit hasse
Dauon lis auch an dem

**Ob ein sünder mug straffn
einen anndern sünder ꝛc**

Ein obrister od' ein annd
gemainer mensch der
da strafft ainē anndn ist er
in den sünden so ist er zu de
straffen nicht wirdig/ vnd

vnderwindet sich eines
frömbden dings das einem
anndern zu gehort / vnd
besunder wenn ein mensch
ist in grossen sünden dy tod
lich sind / vnd strafft einen
anndern der da ist in täglich
en sünden vnd mehlamen
durch wenn ain sünd ainen
straft darumb das er wolt
gesehen werden guet vnd
gerecht / vnd damit wolt sein
sündt verdeckten / Als dy
gleichsner teten dy in sünden
waren / vnd alsd wolten sy
sich guet machen mit straffen
vnd sahen ein gestüpp in eins
anndern aug / vnd nicht in
yren aygen augen eine grossn
stoth Mt. 7. vnd wenn ein
sünder den anndern vrtailt
vnd strafft vmb sündt Da
strafft er sich auch vnd ver
dambt sich selber zu d selben
penn vnd pues / von deswe
wegen das er auch selbem
schuldig ist vnd vrtailt
einen anndern das er selber
thuet / Paulus In quo alium
iudicas teipm condemnas
Aber wenn ein sünder in lieb
vnd in allen weys wolt straf
fen den anndern als ein guet
mensch tut wenn er ainen
anndern strafft das wär nit
tod sündt Ij the. Ob ein vn
dertan mug straffen semen
abristen

Ein vnndertan mesch
mag semen öbresten d öbel
thuet straffen mit züchtigen
worten / vnd in guetleich
vermonen das er sich pesser
dauon / Paulus spricht / thy
e. Du solt denen elltern
vnd prelatn nicht straffen
sunder pitten als denen
vatern / Aber mit schareffen
worten vnd penen sol der
vndertan semen prelaten
nicht straffen. Es war
dann das der prelat sündet
wider den glauben / oder
er ergreung den leuten gäb
von dem glauben / vn alsd
strafft Paulus seine öbristn
sand peter gal. 2. c. Vnd
wie man sol straffen mit
penen vnd mit pues. dauo
lis an den P
von den penen dy ze vnd
wer mug slahen vnd züch
tigen den anndn dauo lis
an den S Wer
den anndn geslahen mug
Von stiftherren d brechen
Stiftherren d brechen
sullen den greundt
der chirchen vnd d brechn
hörser vnd hof frey machn
von zinsen vnd pawn dy
chirchen dauyt von lis an
dem Aber
brechen mug gepawen vnd
wie sy brechn sullen vleihn

Dauon lůs an dem G

Von grausthaftem lehn

von den haubtsunden all todlichem sunden

Sundt dy ein haubt sund aller todsundt der sind syben. Als hochfart dauon lůs an dem H

Von hochfart

Dy ander ist geytkait oder gyrchait dauon lůs an dem G

Von gyrchait oder gertrachait sey ein todsundt vnd wenn meist / dy dritt ist vnkeuschhait dauon lůs an dem U

Vnkeuschhait ist ein todsundt vnd geschicht in manigerley weys / Dy vierd ist zorn davon lůs an dem Z

Vom zorn sey ein todsundt vnd wenn meist. Dy fünfft ist straffhait dauon lůs an dem E

Von straffhait der spey6 vnd des trankhs

Dy sechst ist neyd dauon lůs an dem N

Von neyd vnd vngunst ꝛc / Dy sibent ist traygkait dauon lůs an dem O

Von traygkait zu gots dinst / vn ein yeglich haubtsundt ist ein haubt vnd ein anheb vil ander todsundt / dy vo den haubtsunden gen

Wie man ein haubtsundt mag erchennen ꝛc

Dy syben haubtsundt sind todsundt / vn auch vil ander sundt dy vo den syben chomen / vnd man sol ein sundt erchennen / wenn sy ein todsundt haysse in sölicher weys. Als wenn der mensch thuet ein werch oder lat ein werch / das de ist wider dy lieb gotes / oder wider dy lieb sein nachsten vnd das geschicht / wenn der mensch thuet wid dy zehen gepot gotes / dy allen steen auf der lieb das sy gehalten werden gegn got vnd gegen dem menschn Her tho

Warumb ein sundt sey todlich oder tag lich gehaissen

Sundt haissent darumb todlich / das sy den menschen peingent zu dem tod der ewigen verdampnuss vnd zu sthayden von got der ein leben ist der sel vn des menschen. Aber etlich sundt haissent täglich / von des wegen das man sy taglich thuet / vnd nicht wol mügen bewart werden der mensch der thue sy / vnd dy selbem haissent auch laszlich sundt Von des wegen das man sy leichtaglich ablat / vnd der vmb genad vnd vone tüt vnd auch sy leichtklich puesst

Her tho

Welich sundt todsudt sein

Ettlich todsündt sindt genant groß todsudt als todsleg dy von ayge willn thommen und Simonei d priesterlichen werch und ketzerey / abtgotter anpetten und Godemey / vn vnkeusth treyben mit den geporen mensch / offenbar Eprech offembare manayd / falsch zeugnusse geben / dy sind all genant groß todsindt Auch ettlich todsindt sind nit ter massig todsindt Aber hann lucher eprech wuecherey dieb raub vnkusthait / betrug nusse / brechen verlegen / brechn berauben hannlich manaid und hannlich falsch gezeug nusse. und todsleg dy nicht von willem thomen / und falschait treyben Auch ett lich todsindt sind gehaisn chlam todsindt / als ragen tier allain von lust / und nicht von not / vnuffspil trunckenhait neyd hass zoren Unhaut Hertichait oder freashait treagkeit vn ander sündt vil / h Dey Sündt werdent beswärt vnd geringert grösser od mynner.

Alin yetlich sundt wirt beswäret vn gemyndert vnd grösser oder mynner von vil zufallen vnd ge schichten / Zw dem ersten von der person wegen der dy sundt thuet / als ob der war gewürcht der dy sindt thuet oder nicht / ob er sey frey od ledig / oder ob er sey gewaltig weys geistlich oder nicht Zw dem anndrn mal ist ein sundt grösser oder mynner von der got wegen / als ob dy zeit ist heilig und an dechtig oder nicht in der dy sundt getham ist // Zu dem dritten mal / von der stat wegen da dy sündt getham wirt ob dy stat sey heilig oder nicht // Zw de vierden mal wirt dy sündt grösser oder mynner von der weys wegen mit der dy sündt volbracht wirt / als mit welher lust und maynung ob dy sey menschlich oder vechtlich // Zw de funften mal von der sach wegen dy den menschn pringt zu sünden / ob er sündt thue von unwissen oder vo kracht hait / von aygem willen oder von poshait // Zw dem sechsten mal wirt dy sundt grösser oder mynner von der stercku dez sünd ob er stätlich pfleg sündt zetun oder nicht Wann d selten sündt thuet und sich hüett dem vbersiecht

Hot lieber. denn dem der stätiglich sündt. Zw dem sybenden mal. wiret dy sündt grosser oder mynner vō der materi wegen mit der er sündt thuet. Als ob ein mensch vil stäl oder reubery oder vnehrenthat treib mit einem menschen. oder mit einer andern creatur. oder mit einem freyen menschen oder mit einem ledigen. oder mit einem frombden dann lis an dem

Schaden getan zů vnrecht her tho. Von dem anfang vnd von den graden der sündern etc

Sündt dy hebent sich zu dem ersten in dem hertzen vō gedäken vnd endet dy der mensch von im zustund so ist da ein sündt. Ist es aber das der mensch in den gedäken lust hat. vnd get fürpas zw der begreung der werch mit dem willen er thuet sündt. vnd get er darnach zw den werchen. so tüt er noch mer sündt de pe. d. c. Circa Vō welchen dingen sündt entschuldigt werden

Sündt wiret entschuldigt von vil dingen wegen. Zu dē ersten Cam vnwissen Als wenn ein mensch ettwas vbels thuet vnd weys nit selb noch erforschen mag von anderen leuten ob das das er thuet sey sündt vnd vnrecht Aber wenn ein mensch eins dinges nicht wil wissen. noch darumb anderen leüt wil forschen. ob es gerecht sey oder vngerecht das vnwissen entschuldigt nicht den menschen von sünden Auch vnwissen das nicht ist von aygner willen sunder von krankheit zw fragen. vnd von säumnüss zw lesen. das entschuldigt den menschen auch tüt dy nicht gantz tut er vbel Jedoch tüt ein mensch ettwas vbels von einem solichen vnwissam vnd hiet darumb layd Wann er wisst das er vbel gethan hiet der wiret entschuldigt vō todsünden Als Jacob der entschuldigt ward do er slieff bey lya vnd wolt wänen das es rachel wär. Aber tüt ein mensch vnrecht von vnwissem. vnd wolt nicht wissen noch darnach forschen das er pillich wissen solt er wiret nicht entschuldigt von sünden Als ob ein mensch bueff oder schuss an dy stet da leut pflegen zw gen vnd wänt das nyemant

Da war. vnd gesthäch da
schaden er vnrecht nicht ent
schuldigt von sünden Auch
tät ein mensth vnrecht vor
vnwissen vnd wolt nitht
wissen noch forsthen nach den
dingen dy er von recht vn
von gehorsam wissen sol als
vnwissen der gepot gots vn
der heiligen christenhait
Vnd der artikel des glaubn
das entsthuldiget chrimen
mensthen thuet er dawid
vnd ein verfluchter mesth sol
das wissem dauon lis an
dem L Was layen
sullen tün zu/ Zw de andrn
mal entsthuldigt den me
nsthenn von sündn Wenn
er ettwas übels thuet von
vnsennen oder vo kranckhait
der er nicht ein sach ist Vn
dauon lis an dem 7
Tertum // Zw dem dritten
mal entsthuldigt vo sündn
forcht dauon lis an dem
F Wenn forcht
sündt sey. Auch sind vil and
dy einen mensthn entsthul
digen von sünden dauo lis
an dem E In wel
hen sachem d mesth werd
entsthuldigt // Vnd sol habn
varr vnd layd/ vnd dye sol
man auch peichtem dem
briester/ vnd sol sy auch
püessen dauon lis an dem
B peichten dy
sündt ist not/

Darumb man den
Suntag feyert zu

Suntag ist ein heilig
tag vnd den tag
sol man heiligklich
feyren/ von des wegn das
an dem Suntag dy war
Sunn Cpus auf stuend
von dem tod/ vnd damit d
tod vergieng vnd das lebn
chömen ist/ vnd der tag
ist uns ein bedewttug vn
sers auf ezstens an dem
umgsten tag/ von d tod
zw dem ewigen lebn Wan
als der Suntag stet in feyr
vnd in rue vnd an arbait
Also wirt uns bedewttet
das ewig leben darsmen
wir ruen sullen nach diser
arbait/ dy wir tün in diser
welt Decan d. 2. In sabbato
Auch spricht Cctus thomas
das dy natur d mensthen
nayg den mensthn darzue
das er got geb ein zeit zu
diennen/ als er im geit ein
zeit zu essem vnd zw
slaffen/ Auch geit vn vrtailt
dy natur das der mensth
sol feyren vnd warten gots
zu ettlichen zeitn als der
Brecht thuet dem herrenn
vnd der vnndertan d öbrist
her Thomas

Warumb dy feyer des Sabz
tags sey abgenommen
oder gewandelt Cf.

Got formt dy welt in
sechs tagen / und feyret an
dem Sybenden / und lies al
lew werch und gepot den
sibenten tag / das ist den
Sambztag ze feyren Deo-20-
und den Sambztag ze feyren
in den heiligen Suntag hat
dy heilig christenheit gewandelt
auf das man hab ein ain
derstand zwischen den cri
risten und Juden von der
feyer wegen Auch feyerent
dy Juden yren Sambztag
und tun kain arbait / und
auch kirchen nicht an yrem
feyertag / und tunt etlich
arbait auch zw einem
anderstand / dann spricht
Sand pauls Ad coll' 2. Nye
mant sol auch vrtailn vo
der feyrs und cranck' des
feyertags / Unde Phrego
de co. d. 2 Item die domi
nica ab omni ope custodiri
dixerunt. hos predicatores
amice pro ore et pennet sa
lubrite fidei seminare deu
Und von der feyer solt dw
lesen an dem E
welich tag man feyren sull
Dey tanntzen wenn das
sundt sey und wen nicht
angen. und
annder lustik
lich hierden
spil sind an in
selber nit pös

Sunder sy mugen pos
werdenn von vil sach weyn
und mugen auch gesthehn
an grosse sindt in manigerr
weys // Zw dem erstn mal
wenn der mensth war ett
was betriebt oder plod od
kranck / und dann mit seine
gesind oder mit guetn fren
den tanntzt und zw frend
macht seins leibs zw ge
sunthait / und auch damit
erweyst sein natürlich hitz
in zw das wär nicht sundt
und desselbn geleich möcht
gesthechenn / wenn lieb fre
undt mit ein annd warn
in einer warthaft und
in gueten züchten / von
frewden und von lieb wegn
auf stünden und tanntzten
an all pös maynung ein
wenig / und sich under inder
sigtem das wär nit gross
sündt / Zw dem andern mal
magnan tanntzen zu red
lichen tzeiten // Wenn zeit
der frewden sein gemainck
lich Als wenn frewd sind
von der Sacrament wegn
der se in prewtsthefftn od
von priesterlicher weich
hochzeit wegen zw den
ersten messen / Oder wenn
ein herr ein stat / oder sein
vindt überwunden ist mit
streyt / oder wenn ein ge

fangens menſch von leibs
not erloſt wuned / oder ein
menſch von ſtrombder lan
der eham vnd verr ausgc
weſen wär zu ſolichen zeiten
mugen ſich lewt ſtreewen
mit tanzen vñ mit andrn
dingen an groſſem ſündt
Aber wenn zeit d' betrüeb
niſſ ſind gemainclich od'
ein zeit wär der pueſs vb
ſündt ſo wär tanzen vnd
ſolche ſteerden ſpil ſündt
Unde Salon ecclesiastes in
Lucta c' in oportuna nuncard
Zw dem dritten mal iſt
tanzen nicht groſſe ſündt
wenn das geſchiecht / mit
züchtigen hubſchen lewten
der maynung guet iſt / vnd
darfur dheins pöſen ſuechen
Aber wenn ſich der menſch
mit tanzen wolt beréſen
vnd anderen lewten wol ge
fallen / vnd ſy tanzen zw
ſünden zu vnchenſchait vñ
zw pöſen gedancken / das
wär ein todſündt / Zw
dem vierden mal / wenn
tanzen geſchiecht mit
hubſchen gepärden des leich
nambs vnd mit redlichait
vnd nit züchtigi worth
vnd liedern / dy nicht on
zimlich ſind gegen got noch
gen den leüten ſo iſt tanz
ein nicht groſs ſündt //

Zw den fünften mal mu
gen tanzen weltlich leüt
vnd nicht gaiſtlich leüt
noch gots diener dy nit
got ſullen allzeit betrüm
mert ſein / vnd wo tanzen
vnd von anderen ſteerden
ſpilen leichtegklich möchten
zw unchenſch getanzet
werden // Zw dem ſechſten
mal wenn tanzen ſtillen
geſpräch ſo wär es nicht
groſs ſündt in der weys
als gesprochen iſt / Aber
wenn der menſch wolt
vil tanzen vnd offt vñ
allain ſein maynung nicht
pös wär / noch darinnen
ſuecht eham übel / daenach
gäb er im ſelb / vnd auch
anderen lewten ein vrſach
zu ſünden dy den tanz
zw ſehen / oder mit wären
andern tanz vnd leichter
ſelben oder anider lewt
geraizt wurden zw vn-
keuſchait / vnd das wär
ein todſündt / vnd dauon
ſpricht Jeronimus Ich
gelaub nicht daz ain menſch
an ſündt ſchaid vñ tanzen
vnd von anndn offenbarn
ſtrafen ſpil von desswe
gen das der halig dauid
von ains geſichts wegn
ains weibs ward ein
ſtepretcher / vnd darumb

Wenn ein menſch ſellten
tanntzt oder darqne geet
nit gueter maynung Ich
wil ich nicht ſprechen das
er ein todſündt thue / Ich
wil in auch nicht entſchul
digen von todſünden wan
des wegen das er geet ann
dem lewen vrſach zu ſünden
dy von ſeinen wegn müyn
geentget werden Auch ſol
der menſchmynnid tangen
zur heiligen geitn dann
zu anndern geitn vnd tang
ein fluchen wann er mag
h Alberty in ſcripto ſe ſen.

Wie tod kömet vō worten

Tod kömet vō worten
wegen in manigec
weys Zw dem erſtn wenn
ein menſch geperetet das
man den anndern totten ſüll
Zw dem anndern mal wen
ein menſch geyt zu darque
das man einen menſchenn
töttenn ſull / oder mit worttn
hundert das man ein menſch
ann nicht laſſen ſol vō dem
tod vnd im helffen des lebec
Zw dem drittn mal wenn
ein menſch an dem gericht
beſchrembt den ſündr mit
worttn / alſo das der erſlag
muss den tod leyden / den
der ſünder leyden ſolt / vn
war das vbel vbec in be
teugt / Zw dem vierden
mal todt ann menſch den
anndern mit nachzed oder
mit has / vnd das iſt ein tod
ſlag der ſel. l. d. Wiquer hn
wer dy tod thuet de anndn
der ſol das puessen als ob er
den tottet mit der hanndt

Tod dy nit wertlich geſthe
hen von geruchts wegen

Tod dy nit wertlhem geruchst
geſchehen ſind nit
ſündt Als wenn ein richter
töttet oder haist töttn einen
ſünder / vnd das geſthiecht
durch eins gemainen guts
willenn der lewt / vnd als
ettwenn not iſt / das man
ain glid dem menſchn ab tüt
vnd nymbt auf das / das
der gannz leib beleib in ge
ſunthait vnd nicht verderb
Alſo iſt das auch not das
man einen ſünder der ein
glid iſt der gemain tod ze
nutze der gannzn gemain
das dy nicht verderb / von
poſen lewtn der man muss
myrmet machen Auch wen
ein richter oder ſein diener
einen ſündr tottenn od leſſn
todten mit durch haſſes
willenn vnd rachung oder
von luſt dann durch der
gerechtichait willen das
wär ain todſündt von der
poſen maynung wegn allain
doch der ſünder den tod ver
ſchuldet hiet / Auch ein

Richter oder sein diener
dy einen menschen töttenn
vnd darzue nit gebrauchen
dy ordnung des geschriben
rechtes dy taten ein todsündt
es wär dann das sy der zeit
darzue nicht möchten geha
benn. 22. q. 3. penultime
et q. 5. miles. Vnd d richt
vnd sein diener werdn man
slechtig von des menschn
tod sy tün jm recht oder vn
recht vnd mügn nit beicht
werdenn. Aber ein anndter
mensch dem ein herre das
gericht nicht empfolhn hat
oder ein richter jn des nicht
behaisset hat / tödtet der ein
sünder. so vnderwindt er sich
des gerichts vber ein genam
der jm nicht empfolhen wär
vnd er tät ein todsündt jn
er wär ein mörder vn müst
jn püessen es wär dann das
jn leibs not darzue prächt
hiet her aug. de trinitate
da li. 10. Nota ecclesia non
non dispensatur q aliquis
possit promoueri si primo
est time collatue in ordinib
et dispensat ppa & d. aliquitas

**Von den todten dy ein mesch
mueb tün von not wegen
seins leibs**

Wer ein mesch mörtlich
an gefochten vo eine
anderen. so mag der
mensch sein leben vn sein
gesundhait beschirmenn
vnd sol das tün mit einer
gueten maynung. Also das
er nicht wollen hab den an
fechter zu vberwindn od
zu töttenn / vnd in dz land
wär wie das geschäch vn
doch im lieber sein solt das
der anndter stueb dann er
Von des wegen das ein yes
lich mensch von natur jn
selber mer schuldig ist der
lieb denn eine anndtn vnd
sein leben nicht vor d zeit
auf geben vnd eine andn
mensch sein lebn lengn
Vnde ezechias in diminu
dierum meorum vadam ad
portas inferi. Wo talis no
e recclarie / et pot promoueri
et si est sacerdos pt celebre
e ti. et c. 2. et 3. l. 8 de
hys decias cū dispensacon
apd propter cautelam Ab
Wenn der mensch vo zorn
oder von rachung / wegen
töttet seinen anmecht / vnd
mocht das wol gelassenn
oder das tüt vo vbermuet
vnd von hochfart vn nit
flichen wil den anmechter
vnd jn töttet der ist einmor
der vnd thuet ein todsündt
vnd wäret vnregularis vn
sol fünf iar puessen l. d.
Augus Auch ein sünder

der das leben verwurcht hiet
als ein deyb oder ein mord
amndē sünder der übel ge
than hiet/als ein ketzerer
vnd der geleich wurde der
angefochten vnd wert sich
vnd der sünder töttet den an
dern/er wurd schuldig vn
tät ein todsündt vnd müest
puessen fünf iar on wurd
regularis Her augusbng

Von töden dy ein mensch
tüt von besthirmung sems

Wer et ein me/ gueter
nesth angefochten an
seinem guet vn besthedigt
te mag das wern vn vnd
nemmen/aber er sol nicht
willem haben seine veint
zuuerbunden noth zu töttn
vnd wie das darüber ge
schäch das im das land sey
aber möcht im das guet
nicht under werden er ver
wundet dann ob todslüeg
den rauber oder den deyb
so solt er das guet lassem
vnd dem sünder sein gesint
haut vnd sein leben enthalten
vnd ein yetzlich mesth ist
schuldig das er sein aygen
guet geb fue das leben
seins nachsten/vnd wär
auch ein rat der volkomen
haut das ein mensth lieber
selber sturb denn das er eine
amndern zetod slueg/vnd
nut dem tod sein lebn be

hielt Auch wär es ein gross
zaichenn der lieb/das ein me
nsth sein leben setzt für seins
nachsten leben möcht er den
gelösen mit seine leben Auch
wär es ein zaichen der lieb
vnd der volkomenhaut das
ein mensth geduldtyklich lit
was im sein veindt an seine
guet schaden tät vn nicht
schlagt/vnd wer den anden
tottet oder verwundt durch
seins gueter willd wider ze
nemen mit willd vn nicht
des wol oberhaben sein/der
wär ein morder vnd tät ein
todsünd vnd sol v iar puess.
sein l. d. Quigus Vnd wie
priester te leben and le guet
mügen besthirmen davon
lis an dem Auf
wen pfriffen guet geuall

Tod dy man thuet mit
bedachtem pösem willen

Ein mensth der den an
dern zu tod slecht mit
bedachtem muet/oder den
thum not daregue dempt vo
seins lebens noth von seins
gueter wegen noth vo gerichts
wegen der tüt ein todsündt
der sol syben iar puessem
vnd vor den kirchem ligen
vnd gots leichnam nit ne
men in den iaren Er wär dan
todsiech d. l. nimor Ab nach
weltlichem rechtn so sol
man gewaltig leiut Dye

Solich todsleg tun lemden
in das ellendt / von gemain
leüt tötten ff · ad leto[r]. l.
Item ede. Aber ein kecht oder
ein anndé dem das empfol-
hen ist der mag leüt / dy den
tod verschuldet haben töten
an sündt / und in einé offem-
baren krieg / mag man vendt
vnd pös leüt twingen / innt
bedachtem muet als sich da
fuegt / vnd der bedacht muet
gehört den zu von gerecht
der lieb vnd nutz d' gemain
Nō cta hominadid voluntarid
qd fit manu uel ministro non
dispensatur in ordinibz sed
bene in beneficio d. l. miser
Nota circa hominadid nōn tē
cuntabilis nō facile dispēsat
Sed in horiadio in cuntabilis
nōnituto datur cōsilium ut
non ministret horiada in or
dinibz susceptis. Nō cō depō
sed collcratur in ordinibus
et absq; dispensacōn d. l. de
hys. Tod dy nit von willn
geschehen sind vō gesthicht

Tod dy von gesthicht kōme
vnd an willen vnd mey
nung deb menschn / hat der
dargue nicht gueten vleiss
vnd behuetten gehabt als er
solt vnd möcht getan haben
s. wiet er nēgulus / der tod
slag gesthäch vō zum lachen
werchen oder von vnzim
lichem / vnd sol vmb dy
todsünd empfahn puess
von einem bisthof d. l.
Clerico. Wär aber das ein
menschh tät einē todschlag
von gesthichts den er nicht
hiet mugen bewart haben
oder tät ein zum lieh werch
Dauon ein todslag kām vō
vngesthichts / so bedarf er
das nicht puessen / vnd
wer auch nit manslechtig
ēr e. ti. later. Vnd wie tōd
kommen von vngesthicht
vnd welich dy sein dauon
lis an dem

Wie man manslechtig werd
Nō cta hominadid casuale
culpa precedente et neglia
fit dispensacio et colatur
hominda in ordinibz suscepti
absq; depostacon d. l. clerico.
Sed qui milla culpa precst
non est nata dyspensacio
e. ti. later. Totten einen
gueten menschn ist vil
grosser sünd dann einen
posen von vil sach wegen

Totten einen gueten
menschn ist sind von
vil sach wegen / dy erst ist
das der menschh der ein en
gueten tödt / der thut wider
den dem er schuldig ist mer
lieb / vnd alsd tut er wider
dy lieb // Dy ander ist das
er thuet wider den der da
vnschuldig ist des tods vn
alsd thuet er wid' gerechtik

Dy dritt sach ist das er be
raubt dy christenhait eins
gueten gelids das d' gemain
nutz ist/ Dy vierd ist das
der mensch töttet got dem
herren seinen liebn ehnetist
und diener und versmächtst
got der gesprochen hat von
dem gueten/ Wer euch ver
smächt der versmächt auch
mich lu. 10. th tho. in sua

Der mensch sol sich nicht
selber tottenn ꝛc

Töten sol der mensch
nit sich selbs in kain
weys. und allain ein rechts
nutz leret totten Jedoch mag
der mensch nit vber sich selben
gesein ein richt an den dingen
dy sein leben und den tod
an geen/ und wie groß trüb
sal und leyden/ der mensch
ettwann leydet/ doch sol
er sich nicht töten von des
wegen das der tod dag gröst
leyden und puttrest pen ist
in diser zeit Auch sol der
mensch sich selbs nit töten
zu pues seiner sünden/ Als
ob der mensch wolt gedenkn
wez dy sündt tut den tottet
der richter zu puesse d' sündt
pis dw selb richter und tödt
dich zu puesse umb dy sündt
dy dw getan hast/ d' mensch
benim tn dy gert d' ere
und pues dy aller nötigst
sein dem sünder nit den
tod den er im tat durch sel
der mensch nicht selb sich
töten auf das das er nicht
sündt thue/ als ob der mesch
gedrieht. Ye lenng dw lebest
yener sündt dw tüst/ und
wärest dw tod/ so tägst dw
nicht mer sünden Wann
der mensch mag nicht haben
ein warhait ob er in diser
zeit/ vall in sündt von an
fechtung wegen dauor tn
got behüetten mag/ Auch
sol ein kraw ein junkfraw
sich selben nicht töttn auf
das das sy nicht müesse on
keusch tun mit einr mann
Wann geschiecht le icht wid
yren willen so tüt sy nicht
sündt/ und auch ist on keusch
ny mer sündt dann der tod
slag Her tho. War als das
man list in d' heligenn ge
schrift das Sambson und
ander heligen sich selben
getottet haben/ das tetn sy
von dem gepot des heligen
gaists der dy sündt ab nam
als got dispensiert mit dem
volkh von Israhel vber das
gepot der dreb/ und dag ab
nam/ und mit Dauid/ und
mit helcana vb' das gepot
der vnthenschait/ und mit
Jacob umb dy vnwarhait
Her Augustinus

Wie groß sündt d' mesch
tue der sich selbem tottet

Ain menstch der sich
selben töttet oder in seme
tod arbaitet vnd vrid sein
leben vnd gesuntheit tüt
der tüt sündt in mangerlay
weyß // Zw dem erstem tüt
er wider sein aigne nature
vnd wider sein aygne lieb
dy er zu im selben haben solt
vnd zu semem leben // Zw
dem anndern mal beraubt
er sein sel der gott der erw
vnd puess dy sy hie möcht
haben vmb sündt / vnd dy
he fuerpas nymmer mer werdn
mag // Zw dem dritten mal
thuet er wider got d allain
geyt das leben vnd den tod
vnd payd in seme gewallt
sind / vnd des gewalts vnd
vindet sich der mesth vnd
verschmächt das im got geben
hat / vnd wil den tod habn
den got nicht habn wil / Zw
dem vierden mal beraubet
der menstch dy gemain der
christenhait eins glids / vnd
damit tut wider dy christen
hait her Thomas Wann
der menstch sündt der im
benymbt ein glid an seme
leichnam vnd wann nicht
Ain menstch der vo we
tagen oder vo krankhait
wegen im abwendt / od ainem
amdern lät abnemen ein
glid daran er leydet / od das
thuet von zorn oder von
vngedult weyen / der thuet
ein todsündt vnd ist ein
mörder / vnd ein veint seins
leichnambs den er vo nat
solt lieb haben / Aber hiet
der menstch solich gedrankunt
das er nicht mocht gesundt
werden / vnd im dann liess
abnemen ein glid so möcht
der menstch das lassen tun
einen artzt der damit kund
vmbgen vnd das glid ab
löst an stchaden / vnd möcht
er des artzts nicht gehabn
vnd wer des grosse nottureft
so möcht das tün ein anndrer
oder er selb auf das d ganz
leichnamb nicht vdurb tün
ist nicht sündt Auch hiet
ain menstch ein glid das
vngestalt wär / vnd von
hochfart stelt des schambt
vnd das abnäm der tet ein
todsündt / Auch benäm der
menstch im sein vnthenstch
glid in gueter maynung
als dy ennuchi tetn durch
gots dinst willen / auf das
sy möchten chenstlich ge
leben / dy tetn todsündt vn
den fluecht Crucifixum
mathei 19 Vnd spricht von
den selbem verfluecht sein
dy / dy im yrew glid abhawe
dy im got gegeben hat / vo
des wegen das der menstch
nicht chumbt zu himel vnd
zu got nit beraubn der
glider / sunder nit dem

Abtun vnd lassen pöser ge
dänck, vnd des pösen willen
vnd auch mit de abstreyden
der geluder tötet er im mit
anuechtung vnd vnkeusch
gedänck noch vnkeusch be/
gerung, vnd den samen der
leichnamhaft vertreibet er
damit nicht/dy all beleiben
in dem menschen/vñ dazuo
sundet er vnd vil sundt mei
denn damit er sundt thuet
Auch sol der mensch cham
ander glid seins leichnams
ab nemen auf das er sündt
nocht gemeyden vnd sich
leben in tugenden der sel
zu gut Wann d mensch
mag der sel in ander weys
zu hilf chömen dann mit
des leichnambs schaden Wo
des wegen das sündt kömet
von dem willen zu vodrist
vnd nicht gannz von dem
leichnamb/vnd darumb sol
man bey den fuessen henden
vnd augen dy vnnser herre
hies in dem Euangelio ab
tün/verstan gaistlich füeß
vnd hennidt vnd augn der
sel Als Augustinus geschrecben
hat/das all sündt werdenn
volbracht von den schrefften
der sel/vnd darumb tuet dy
nicht sel haben tünt nicht
sündt mit yren geliderenn
Darumb sy got straffn well
vnd habent doch le leben
vnd le fünf sinn als der
mensch hat Auch ein
mensch der ein glid eins
von vnsynn lichet wetch we
gen all ann dy verlust wär
wider seinen willen gesthehn
Jedoch tät er ain todsündt
Als ob ain mensch an den
heiligen tagen graab arbait
tät dauon er wurd besthedigt
an seinem leib/oder sprung
an not/oder an not paums
auf stig/oder an not lieff
pristrecklich/oder anndere
ettwas tät das im mynner
zimlich ist zetun denn in
noten/vnd burd er dauon
besthedigt es wär ein tod
sündt/Aber wenn ein mesch
zu zimlichen zeiten arbaitt
ein zimlich wetch oder von
not wegen muess ettwas
tün/vnd dauon wurd besthe
digt an seiner gesuntheit
vnd verleust ain glid oder
ein stuck von seinem leib der
tüt nicht ein todsündt/hat
er darzue gueten vleis ge
habt das übel zu bewaren
vnd si hat sein arbait geton
mit gueten synnen vnd
chluegheit nach seine ver
mügen/ex de corpore vita.
Significatur Dan dicit Tho.
Vnd wenn ein mensch schul
dig ward eins todes vnd man
slechtig dauon lis an dem
Wie man
manslechtig werd/vn von
totten der elltrn/oder das
elench weib oder dy kinder

dauon lis an dem A
von der pueß der lewt dy ze
alltem oder ze streudt tötten
vnd vieh totten wenn das
sündt sey vnd wenn nicht
dauon lis an dem K
wie man guet von reichstumb
sull habenn

Turnieren ist sundt

Vbernen vnd fechten
in turney weys ist sun
der zu nutz eines gemain dz
ritter vnd chnecht sich süllen
üeben vnd lernen vechtn wid
dy vaint vnd pös leut Aber
dauach ward turnieren vnd
fechten zu häsleich / das von
turnieren leut gewundet
wurn vnd geslagen vnd ge
tött / vnd darumb ders das
spil ist stetdlich worden zu
dem leib / vnd zu der sel. Do
hat dy heilig chirch das wer
turnieren der thuet ein tod
sündt / von des wegen das er
thuet ein todsündt vnd wid
das gepot der chirchn / vnd
ist ungehorsam / vnd wurd
ein mensch getöttet in dem
turney / dy an dem all dy
dar wärn chömen sy slueg
oder nicht dy wärn all des tö
des schuldig / vnd wer da
stirbt / von des turnieres
wegen / den sol man nit begra
ben an chainer gewaichten
stat / vnd turnieren sy umb
gelt / vnd was ain gewint
das sol er wider geben dem
des es ist gewesen / od arme
leuten / ey de torrea. c. 1.

Von traghait zu gottes dinst

Traghait zu gots dinst ist ein
ablassem gueter weisch
dy der mensch got schuldig
ist zetun / als an den heilign
tagen feyren vnd petten
hat got gepotn / vnd wem
der mensch träg wär so tät
er wider das gepot vnd
wider dy lieb gots vn wär
ein todsündt / Aber guete
werch dy der mensch nicht
ist schuldig zetun von ge
pots wegen gots oder der
chirchem / lät der mensch
dy oder thuet dy von gebrek
müss er thuet nicht ein tod
sündt ℔ eo ℟ tho. Vnd von
traghait zu gots dinst kumbt
vil sündt als verzweifeln
an got vnd krankmütikait
zu gaistlicher üebung vnd
unützigen / vnd umb dy
weg geen nach sündtlichen
dingen / vnd has zu gotlichn
dingen vnd versaumbnüss
gueter ding zu wellen dauo
lis an dem U
Versaumen vnd unsers habn
ist sundt ℔ Brego. et ysid.

Von trunckenhait

Trunckenhait ist ein
grausst untugēt vnd
chumbt von unmässigem
starckem trunck / der den

menschn raigt zu vnkeusch
vnd beraubt in seiner sam
vnd redlichait vnd wirt als
ein vech/ vnd waus nicht
was er thuet/ her Jeronim9
zo. q. q./ Vnd dy trunkenhait
gesthrieben in dreyer hanndt
weys/ Zu dem ersten Wen
der mensch ser trenckt starck
trankh vnd wayss nit sein
kraft vnd alsd wurden trak
ein dy heiligen Noe vn loth
vnd das vnwissen entschul
digt den menschn vo sünden
Zu dem annderen mal Wen
der mensch waiss dy ekraft
vnd sterck des trankhs/ vn
doch von durstes wegn nit
meydet den tranck/ vnd
hofft das er im nicht alss
leichtaklich soll schaden tün
das wär ein täglich sündt
wurd der mensch trunken
Zu dem dritten mal wenn
der mensch wayss das der
zu ser trenckht/ vn auch waiz
dy sterck des trancks/ vnd
doch wil lieber trunkchen
werden vnd vnredlich denn
das er wolt lassen den trak
vnd das wär ein todsündt
das der mensch wissentlich
vnd nit wollen sich beraubt
seiner redlichait damit er
das guet tün solt vnd tuet
das pös ist/ vnd das in zu
sünden mag pringen Auch
gab man einem siechaim
menschen starckh trannck
nit zimmassen durch erz
ney willem/ vnd wurd er
trunckn/ so wurd er entschul
digt von der ertzney vnd dy
vnmass von den sünden dy
nicht dy sterck des trankes
her Tho. et Ambro. lernen
lernt dy le vnusst mit haben
dy mugen nit gut vrgeben
noch ein le machen h Ray.
vnd was sy vbels tün in
trunckenhait dauon entschul
digt sy vnwissen vn mues
pwissen dy schedlich trunckn
hait dauon ettwan vil sündt
kommen Traumb sind
nicht allzeit zugelaubn
Darumb sol man nicht
allzeit gelauben von
des wegen das vil betrügnüss
ettwann darinn ist von des
pösen gaists wegen Als der
pös gaist ettwan offenbart
zuchünftige ding in traume
darumb er in gepeten hat
oder ettwann dazumb er nit
gepeten hat/ vnd das sol der
mensch erchennen in solch
weys Als wenn im solichen
ding traument dy vber den
lauf der natürlichen bekant
nüss sind zu wissen von vber
dy schickhung seins lebens
das zu den dingen zenessen
nicht geordent ist/ vnd
auch ob er eins guetn hei
ligen lebens wär/ dannoch
solt er fürchten das d traumb
vnd dy offenbarung icht

Dann von dem posen geist
und darumb sind vil heiligen
gewesen als dy weissagen vn
ander leirt dy nit zustund
als sy ettwas verstünden in
den traumb und in d' vision
darnach teten und das ge-
laubten sunder pas forsthen
dy warhait und forchten de
zeugnüss des posen geistes
darumb verpot got das
Leuitico 19 No obseruabitis
sompnia Ie sullt euch nicht
richten nach den traumen
noch sy behallten Auch be
treugt der pos geist vil leirt
dy ains chranckhen gelaubn
sind und besunder etliche
weib den er sich in traumen
offenbaret in form vn in pild
der creature und peingt sy
in einen solichen ungelaubn
das sy wanent des nachtes
sy faren in frombde lanndt
und sehen und hören da vnd
und das geschwetzt der Bel
und dem geist des weibs in
dem slaff und nyemat sol
das gelauben das den leich
namb des weibs das ge-
schehen das er far in frombde
lanndt als der traumb des
gaistes sagt und sind pauls
nicht sprechen wolt das sein
anfang wär gesthehn seine
leichnamb als sy geschach
seinem geist in den dritten
himel 2Co. 9. 9. Epud Auch
sagt der pos gaist de mensthn

ettwann in dem traum dy
warhait als den zaubrern
dauon lis an dem
Von zaubrey und vo haimlichait
Von trewenckniss
Vnrugen eine niessthen
zu tun das er vngen
thuet und wenn das pindt
und wenn nicht und von
der forcht der getrewenckniss
dauon lis an dem
Von der kchundernüss und
wenn dy forcht des getrewenck
niss entschuldigt dauon
lis an dem
Wenn forcht sündt sey
Wenn der mensth mug las-
sen dy warhait und dye
vergessen

nd warhait
ems gueten
lebens und
guetes wercks
dy zu der sal-
thait des mensthn gehörnt
dy sol der mensth nit lassen
durch anndre leirt ergerung
willen Also nyemant sol
lassen ein guet werch da
mit er ein todsündt tät auf
das ein anndrer sich nit ergert
und in sündt viel und da
von lis an dem
Wer ergerung gert Wenn
der thuet ein todsündt und
dy warhait der heiligen
geschrift sol der mensch nit

lassem vngesprochen vnd
vngepredigt durch ertzeug
der leüt Sunder ein lerer
mag der nicht dy warhait
gesagen so sol er swey gen
vnd nicht predigen Durch
ein richter sol dy warheit
ems rechten vrtails nicht
lassem durch ertzeung vnd
falsch vrtail geben Sunder
sicht er ertzeung vnd vn
frid, so mag er vngeurtailt
lassen vnd swey gen ob das
vrtail vergiechen, vnd dauo
lis an dem A

Aber ertzeung geyt zů Vñ
versus Scandala nō vitet
doctor nudey bene vnes si
est verum vite doteme iusti
ficet. Dnm̄ semper habe duo
propter scandala dmq; sus
pende nel tace et vers9 sus
non sunt cōtrarey Durch
mag der sunder dy warhait
ettwem pergē von d' wegē
er beschedigt vnred an seine
guet, oder an seiñ leib Aber
er sol nicht liegen vnd vn
warhait sprechem Wann
das wäre allegat sünde da
von lis an dem L

liegen wem das todsünde
sy vnd von der kirchen lus
an dem K.

Versmahen ist ein todsünd

Versmahen chumbt
von der sündt hochfart
vnd darumb wen d' mēsch
versmächt ettwas darzue
ere gepunden ist von gepoten
wegen gots vnd der heiligē
ehrechem vnd bewerst höch
fart vnd ist vngehorsam
vnd tüt wider dy lieb gotes
vnd seins nachsten der thuet
ein todsünd Durch vsmach
nüss macht ein ding das
guet ist vnd lompar das es
wirt pös vnd ein todsünd
Als ein mensch der zw vn
recht wirt getem in den ban
vnd leydet er das mit gedult
so verdienet er gegen got lon
Aber versmacht er den bann
vnd den gewalt der öbersten
so thuet er ein todsündt wā
also macht versmächnüss
ein sündt dy teglich wäre
auch das dy todlich wirt Ex
deser. ex per tuas et ll. 93
Cum ergo. Versmachnüss
gesthiecht ettwan mit werch
Als wenn der mensch mit
frauel sprichet wider dy ge
pot seiner öbristen od' erdelt
den in selben ettlich stich wē
der wegen er nicht süll gehor
sam sein den gepoten seiner
öbristen, vnd damit streafft
er den gewalt der öbristem
vnd wil weiser sein denn dy
öbristem dy an gots stat sind
Durch gesthrecht, vsmächnüss
mit den werchen Als wenn
der mensch thuet wid' seine
öbristen mit allm seine kreften
seins leibs vnd veintlich lebt
wider sy her Raymundꝰ

Versawmen vnd vnfleis habenn ist sündt Xe ca

Versawmen dy dingk ze wyssenn vnd ze thuen Daran des menschen sälichait leyt das ist ein todsündt Als wenn ein mensch von fraulichait nicht vleys hat vn sorg Zuuerstaen dy dingk dy gepotn sind von got vnd von der heiligen chrechen/oder von den obristenn Aber lag sein/ Der sälichait nicht an einr dingk das er wyssenn solt vnd tun vnd versawmbt er das/ Das wär ein täglich sündt Auch versawmet ein mensch ein leplich dingk von vnfleys das dauon sthad kam daz wär ein todsündt nach dem also der sthad gros oder klain wär den leutten/ Her Thomas

Verzweifeln an got ist sündt

Verzweifeln vnd an mistrauen zu got habn vnd zu seinen genaden tubt von einem falschen wan das ein mensch achtet od sthagt dat in got sein sündt nicht vergeb/ oder in nicht beth er von den sünden oder in nicht los von seiner betrübnüsse vnd leyden darumb er ist/ Vn doch in der sthrift all betrübt tröstet vnd all sünder an magen steten/ vnd darumb also getrauen vnd hoffen zu got ist ein tugent Ho ist hoffenn vnd verzweifeln

an got ein vntugent vnd sündt/ Hec Thomas

Zw nichten machenn

Vernichten vnd sich zu ser dyemütigen ist sündt Als wenn d mensch sprichtt übel vnd gepresten dy nicht an im sein od laugnet ettwas gutes das an im ist Der mensch thut sündt er thue das von dyemütikait wegen oder von anndr sach wegen/ vnd wär er vormals nicht ein sünder gewesen von der lugen wegen Her Thomas vnd dauon lis an dem O Kegn wenn sich ein mesch sull diemütign

Vncheusthait ist ein todsündt vnd gesthicht in manigwey

Vncheusthait ist ein todsündt/ vnd ist verpoten von got in den zehen gepoten/ do vmb sprach Jon machabeis/ Der solt nit vncheusthlich lebn/ vncheusth hait gesthicht in manigfaltigwey/ ettwen mit steyen vnd ledigen leutten/ vnd dy sündt haist in latein formicacio ettwenn mit ein junckfrau aus der ee dy haist stupru vnd ist grösser sündt/ vnd gesthicht das vnder der junckfrauschaft willen/ das ist noch grösser sündt/ vnd wert dy junckfrau entfuert das ist aber grösser sündt von dy haist raptus Ettwenn

Ee schiecht vnkeusth mit Ee
prechen dy haist Adulterend
vnd ist grosser sündt dann dy
andern / vnd wurd ein frau
mit gewalt betruebt dz war
aber grösser sündt Ettwem
geschiecht vncheusth / mit
magen / vnd dy zesammen
gehörent / von leyplicher ge
purd wegen der elltrn / oder
von gaistlicher gepurd wegn
Als von der tauff / vnd von
der firmung / vnd von der
Ee vnd haist incestus / vnd
ist aber grösser sündt dann
dy andern Ettwen geschicht
vncheusth von gaistlichem
leiwten / dy got zu der Ee
gegeben sind gaistlichem
Das ist aber grosser sündt Vb
dy sündt all ist noch grösser
dy sind der Sodomey sth Vr
cum viro / muliez ad mliez
del vr cum mliez modo m
consueto / uel cum ho plus
cum serpo concubit et pro
uocat pollutiones / Vnd
über all sündt ist dy grosst
sündt Wenn ein mensth vn
cheusth treibt mit viech
Hec Thomas / vnd von der
pfaffen vncheusthait lis
an den

Mazub man täglich mess hat
dy pen vñ puez d' vnkeusthāit

Wer ein junckfrauen
oder ein frume frauē
dy eins guetn leumts ist
betruebt wider y'n willn
mit vnkeusthait d' hat
nach weltlichem rechten den
tod verschult / vnd y' sein guet
genelt grar vnd gramig der
betrüebten ist sy erberg vn
wirdig Aber nach gaistliche
rechten / so ist der man aygn
der betrüebten junckfrawen
oder frauen / vnd sol sy ne
men zu der Ee ob sy wil od'
Ee grosse pessrung tun / Ff.
q. 1. Vnptorubg Auch wer ge
walt tat seiner junckfrauen
oder frauen dy im selber zu
der Ee gegeben wäre vn vmb
leen willen sey betriebt mit
vncheusthait der hiet den
tod verschult Ibidem Auch
wer mit viech vncheusthait
treibt den prennet man Ab
nach gaistlichem rechtn wer
vnkeusth treibt dem segt der
peichtiger puess nach der
vncheusthait als sy getribn
ist / vnd nach dem bestn trib
recht vnd twingt dy sündr
mit dem bann zu der puez

Von den vnkeusthn wortn vnd gepärdenn ꝛc

Alle vncheusthait dy
ausser der Ee getan wirt
ist ein todsündt / vnd auch
dy beyred zu volbringn der
vncheusthait allain sy nit
volbracht werd ist auch tod
sündt Als vmb sex hed sprach
gyt 4. Wer ein frauen siecht

ander vnkeusthlich begeret
der hat vncheusthait getan
vnd als dy vncheusch gesth
recht von der augen wegen
dy vncheusthlich sehn Alss
leret auch sundt getan/ mit
den anndern gliedern des me
nsthen/vnd darumb wer
emen menschen an greifft
vncheuschlich/vnd in halst
küsst betastet in vncheusther
lieb/vnd als gen tät dye
recht der vnkeusthait/ macht
er das getün/der tät ein tod
sündt/. Aber wer einē mēsthn
angreifft küsst betastet an
pös maynung vñ in gueter
meynsthait der tüt nit sündt
vnd ist in vil lanndn gewo
hait das dy leüt das tün
anns dem anndn an ezeug
duch alle vncheusche wort
vnd gespreach damit am
mensth vil ravtzen daz and
zu vncheusthait sind tod
sündt/ Unde aplus Eph 4.
Omnis fornicator aut immūdus
aut quis ad circumstantias luxurie
non ht hereditatē in regno
dei Von vnkeusthait kōm
ment vil sündt 2

II Von vncheusthait kubt
zu dem ersten plintheit
der synn vnd der vernufft
alss das d mensth wo vnkeusth
lieb dann merkchn hat des
gueten oder des pösen des
frumen oder des schadn/

Zw dem anndrn mal kubt
dauon vnstatichait vnd
verwegenhait/ alss das der
mensth von vncheusth lieb
offt vnd dickh wagt sein leben
vnd seinen leib vnd ere
Zw dem dritn mal kumbt
von vnkeusther lieb has zu
got/alss das der mesth gern
wolt tün wider got auf das
sein lust volbrachst wurd
Zw dem vierden mal kubt
von vncheusthait lieb zu
diser welt/vnd laid zu der
ewigen freüd Alss das d
mensth gern wolt in der
vnkeusthen lieb ewigklich
Lebem// Zu dem fünfte mal
chumbt dauon eytelo vnd
pöses gehos/h Gregorius
et Ysidorus et tho. in sū

Von vndanckbārchait

II Undanckbārn sein guet
tat dy an mensth
thuet dem anndn ist groß
sündt vnd dauon lis an
dem Von d ord
nung der lieb Wer vnrecht
thuet der thuet nit allgeet
todsündt/

III Unrecht thuet d mensth
wenn er thuet wider
das recht vnd gepot
gots/ und der heiligē kirchn
vnd der öbristen nit den
gepoten vnd gesetzen der
mensth gepunden ist zu d
lieb gots/ vnd zu der lieb

des nachsten/ vnd das vnrecht tün ist ein todsündt Aber wann d' mensch ein wnzug treitt wo d' gerechtigkhait der gesetz vnd von Dem das er tün oder lassen sol/ von der gepot wegen Der thuet nicht ein todsündt Also ob der mensch an den feyertagen ein chlaine arbait tät/ oder an den fastagen ein chlains azz vor der rechten zeit von sach wegen/ oder seine nachsten ein apfel oder ein chlain dingk nämm oder stäl dauon er nit ser beschädigt wurd ob ettwas guets nämm seinem nachsten/ vnd wol sthägt Das es seinem nachstn nit wider wär ob er das west

h thō·m sud Auch der ein chlame gab geyt oder nymbt vmb geistlich guet Das ist nicht Symoney dauon lis an dem S

Was symoney sey/ vñ wie dyselb sündt gethan werd vnd dauon lis mer an dem S Von welchen sachen wegen nit Symoney werd getan/ vnd vmb welches dings chlain guet nemmen vnd geben ist nicht sündt dauon lis dem R

Von Richtern/ vnd vmb hin leyhen chlain guet nemen dauon lis an dem V

Was wuecher sey Wie ein öbrister mug weren vnd rechem vnrecht

Vnrecht sol nicht vngestrafft beleibn vñ Darumb thuet man einem öbristen eine ambtma vñ recht er sey weltlich oder gaistlich an seiner persön oder an seinem guet/ oder an seinen leuten dy im empfolhen sind zu beraun er sol das vnrecht weren zestund/ ob er mag selber oder ander leut zu hilff nemen/ Wann wer da thuet wider einen ambtma/ der thuet nit allain wider dy person/ sunder er thuet wid got an des stat d' ambtma vnd prelat ist/ vnd also rach helias das vnrecht an dy smachait dy got gepotn ward in seiner person gen den leuten dy im wolten rauben/ vnd lies sy das hym lestlich fewer vorprennt/ 4 Kg 1. Vnd Eliseus verfluecht den chinden dy sein spotten 4 Kg 2. 4 Kg/ vnd der pabst tet in den ban dy in in das ellendt sandten 23. q. 4 Breuillarij vnd des selben geleich tet Hanrey Thomas von Kandelberg gen den dy in vnd seine stiften teten vnrecht/

Dauon spricht Crisostomus
das vnrecht gots dis ist pöz
zu leyden/ dauon lis auch an
dem Ca[pitel] Vo ezgrimig

Wie ein mensch sich sůll wern vnrechts

Wie ein men
Wer einem menschen
vnrecht getan vñ ist
dy czeit vnd dy stat alsd ge
schikchet das da mit freds
noch gerichts ist/ sd sölt er
geduldig sein/ vnd mit gedult
vnd zeten fechten Es wäre
dann das er von lieb wegn
der gerechtichait nit wolt
strafft/ dy pösen lewt dye
vnrecht täten Als vnnser
herr strafft dy pösen lewt
diener des bisthofs/ dy im
zu vnrecht sluegen Jo. 8.
Alss tet Paulus den pösen
dy in vmmer sein antlutz
sluegen Act 23. Vñ darumb
wenn der mensch vberfaczt
vnd vberhertt wär von pö
sen lewten. sd sol er habn ge
dullt/ vnd wirt er anns ge
slagen/ er sol habn ein berait
gemüet gedult zů habn zů
dem anndern slag Als vnnsr
herr gepot wer dich stzlecht
an das ain wang halt im
auch das anndet dar/ vnd
mit gedult überwindet ma
dick dy pösen das sy ablas
sent/ vnd sich betzeret von
dem vnrechten Vnd auch
mit gedullt sy nymmer
ezgert/ vnd raczt nymmer
zu poshait dē man tät mit
vngedult/ vnd mit wider
brieg̃en/ vnd darumb ist es
guet das man ettwen ent
wrecht den pösen czornign
lewten vnd im streygt vnd
wan in greet/ auf das sy mit
mer sündt tüm Aber ist dy
czeit vnd stat alsd gestalt
das da freid ist vnd gezicht
vnd dw von den pösn lewten
nicht vberhertt pist/ dw
serst pfaff lay oder nönnich
vnd wil dich ein pöser
menschlesten an deinem
leib vnd slechto dw das er
dich wil slahen od' verbin
dem/ dw machst im vō dir
stossenn oder slahen mit des
selben geleichen waffenn
damit er dich wil verlegn
vnd lestern/ Ist aber das
er dich hat geslagen sd sölt
dw nicht wider slahn/ vnd
sölt das leyden/ wn sluegt
dw in wider nach seinem
slag das wär ein rathung
dy allem lewten verpoten
ist/ vnd nyemant sol sich
selbenn rechn/ Wär das
dw sächst das er dich noch
anstw wolt slahn/ So
möchst dw aber den slag
abweysen mit gefueg vnd
mit massen/ alsd das du

mehst wellen solt habn darz
du im mer welst verletzem
dann in der masß/ als er dich
wil verletzen oder nymmer
Vnd wie das darüber gestlach
das dir das layd wäre Zc.
Hie stand vulpatur

Wie ein lay sich mag ge
wern gen ainē pfaffem

Vnd in sölicher weys
möcht ein lay sich wern
wider einen pfaffen der im
vnrecht wolt thün mit mas
sen/ vnd nicht mit einem
zwsen den pfaffen zu verbun
den/ vnd thäm darumb in
thamen dan/ Auch mocht
er in weisen vnd treibn aus
seinem haus/ wolt er widar
sein an willen darinn sein
Vnd alsß ist es auch/ wil
dir ein mensch nēme dein
guet/ du machst das weren
vnd im das vid nēmen/ wil
wil er dich slahen/ du machst
dy slag abweisen/ vnd tun
als gesprochen ist ēē de
bell' olim/ vnd lassen das lebn
vnd das guet/ durch des
nächsten willem dann leo
an den G

Wie tod thamen von worth
h[omo] et Vay. dicat q[uo]d pfati
possunt se defendē i repcutē
causa defensionis non ēn
dicte vt dictum est

Wie ein mensch mag
vnrecht rechern

Ein richter mag vnrecht
rechern das pös lewt
tun durch eins gemaine guete
willem der lewt/ vnd ist
darumb gesatzt ein richter
Auch ein öbrist mag rechn
vnrecht das man im selber
thuet oder seine vndertan
als hie vor gesprochenn ist
Aber ein gemainer mensch
mag sich wern eins vnrechten
als gesprochen ist/ oder mag
seine schaden volgen zu
stund als er im getan ist.
Aber wenn er den veint lat
von im/ oder der vent list
im/ so mag er darnach sich
selbenn nicht gerechn noch
sein guet/ vnd tät er das
an gericht/ so wolt er sich
selben rechern/ vnd pueß
setzenn dem sünder/ Vnd
wolt sein recht vnd vmb
wound sich frombds geraltes
vnd tät sündt Ab vnrecht
mag der mensch wol rechn
mit der chlag gegn de richt
Vnd darumb/ wenn zway
mensch in zorn vnd in vn
redlichait wellen sich mit
einander slahen/ vnd der
den chrieg hebt mit dem
slahen der thuet ein todsündt
he thet dann geralt vber
den anndrn/ vnd der ander
der sich zu gelerchter weys
wert/ vnd auch in zorn vn
in rachung wider slecht di

Auch begerung hat den
anndern wider zu legen alß
ser vnd mer der tut auchsem
todsündt ist aber das er den
anndern nicht begert zuuer
legenn sunder nut massen
dy sleg abweist / od' den andn
abstost von im oder von im
slecht / vnd im layd war das
er im verletzt vnd gesthriecht
das darueber / ob er wol auch
erzurnt oder erwegt vnnd
ß tat er ein tägtlich sündt
Hec tho[mas] Vnrecht gedrenk
muss streyn das nit zu chlagn
Danon lis an dem H
von ayden vnd an dem W
von wuecherer.

Wenn der mensth sull den anndern retten vnd sein vnrecht weren /

Slecht ein mesth oder
hort das man vnrecht
einem andn mesthen
wil sthaden tun / an seinem
leib / oder an seinem guet er
sol das wen mag er das
getun an sthaden seins leibs
vnd lebens / vnd ein yeglich
mensth ist das sthuldig ze
tun von der lieb wegen dy
ame sol haben zu de andn
als got gepoten hat / vnd
wer den anndrn nicht recht
vnd besthirmbt / vnd mag
Das wol getun der wirt
sthuldig an im / als der wirt
der in vervnrecht / vnd wer
den anndn mag von dem
tod loesen / vnd des nit tut
der todt im sprecht Hanetq
Augustinus vnd B. Ambro.
Aber dy richter vnd dy ge
waltigen den ein gemain
empfolhen ist zu bewaren
dy sind sthuldig ze leist
zu retten vnd besthirmen
vnd sullen sich wagen an
Den tod haben sy ein hoffen
vnd einen gedingen das sy
mit yrem helffen mügen
erlösen le vnndertanen vo
vnrecht vnd vberlast Ext
De homicid Sicut auch ware
ze ein gross erzaichn d' lieb
vnd der volkommenhait
das an mensth stirb fur
den anndern den man töten
wolt / vnd nit seine lebn
retten wolt / vnd losn ems
anndan leben / Als Dauid
wolt fur seinen Sun Abs
lon 2. Regu 18. Quit n
tribuat ut moriar pro te
fili mi / vnd von der volko
menhait lis an den O
von todtem

Wie der mensth sull vn recht vergebem /

Oben zorn oder den pösn
willem in d' hertzen
vnd den has ist ein yglich
mensth sthuldig ze lassen
gegen seine nathsten der
In erzurnt hat mit wortn
oder mit werchn Als
vnser her sprach Math

Wenn dem vat vergeit
euch nicht / ist das erer
veglichs nicht enlat aus
semem hergen seine zorn
Und vergeet seine nachstn
Aber dy thaichen des zorns
als das ein mensth beweist
das im layd und unrecht
gesthehen ist / dy sol der
mensth lassen wiret e
in warhait darub gepetn
von semem vent un pess
rung gelobt als vnnser
herr spricht Luce 17. Hat
dich dein bruder erzürnt
und chumbt zu dir und
spricht das im das layd sey
und im rew / du solt im ver
gebem Aber dy chlag umb
das unrecht das einem
menschen gesthechen ist dy
sol der mensth nicht lassen
und ist nit nicht schuldig
zelassem von des rechten
wegen das man den sünd
der nicht gnad pitt straffen
sol und pessern zu nutz d
gemain Aber ein volkome
mensth der vergeet dy klag
mit dem anndern / h tho.
Al Auch wenn ein unrecht
ist haimlich getan daz mag
auch aus dem andn vgeben
Aber ist das unrecht offen
bar geten vor dem gericht
oder an anndn offenbarn
steten / da leut offenbar
sin gewesen / das mag
der mensth nit vergebem
Und tät wider recht / und
wider dy genam dy unrecht
straffen sol / und dauon lo
an dem K

Von Richtern. Ein veglicher
mag sich entschuldigen
des unrechten / und wo
mit man sich entschuldigt

Unrecht ist pos zuleidn
und dareub ein mesth
der zu unrecht besthuldigt
wiret / der sol sich entschuldi
gem ist er unschuldig mit
semem ayd / oder mit ge
zeugnüss / als dy regel get
des geschribem rechtz. 2.
q. 4. per totu / und welich
mensth sich wil entschul
digen mit gezeugnüsse un
ist er bischof / so sol er mit
Im haben zwelif pischof
und ist er ein briester / so sol
Er haben siben / Ist er ein
dyaken / ein subdiaken oder
ein lay / so sol er habn drey
gezeugen / yedoch mag der
Richter dy gezeugen dy mit
entschuldigen meren oder
mynmern / nach dem als
dy sündt ist gros od chlain
Und auch nach dem als dy
person ist dy besthuldigt
wiret edel oder unedel un
dig und gros oder nicht
Auch ein bischof ein briest
ein diaken mag der nicht
gehaben d gezeugn sein

Gleichen weich. So mag
er ainder ſtumb lewt nem
men dy berhant ſein / vnd
lang erhaut haben des
menſchn wandrung / den
ſy ſullen entſchuldign vo
dem vnrechten / vnd In
noten möcht man frauen
nemen darzue Ff de purga
tionibus / Iſt aber daz en
menſch ſich wil entſchuld
gen mit dem ayd ſo ſol er
ſweren das er vnſchuldig
ſey des vbels vnd darzue
nicht rät noch hilf hab ge
tan / noch gehaiſſen hab das
jemant das vbel getan hiet
von ſein wegen vngehaiſ
ſem / oder dauon nit geneſſt
hab / oder ob er das vbel ge
weſt hab / vnd nicht gewen
mocht Ff e. ti. Quoniã
vnd dy nit ſweren / vnd dy
entſchuldiger ſullñ ſweren
das ſy gelauben das alles
das der ſwert war ſey ꝛc

Wenn dy Richt dy entſchul digung nicht hören

Wenn dy ſünd iſt of
fembar / vnd vil
lewt wiſſenſñ auch
wenn der chlager wil dy
ſünd bereiſen / ſo lät man
dy ſünd nit entſchuldign
Ff. ti. Item dicunt. Auch
mag ein Richter annem
menſchen nicht gepieten
das er ſich entſchuldig ett
liches dings vnd vbels daz
der Richter allain wayß
Es wäre dann das der chlag
nicht möcht begeugen vn
wenn das vnrecht / vnd der
ſchuldiger wär verdacht
vmb das vbel von d Richt
C. q. v. Omnibus

Von der pen d vnrechten

Wer den andñ rueget
ruegt / vmb vbl dar
vmb er vor geſtraft hat
der ſünder vnd gruetlich
jeremant / vnd maint nit
das man den ſünder offen
barlich ſol ſtraffen / ſünder
ſündt bewarn / vnd den
ſünder peſſer maichen / der
thuet wol / vnd iſt darumb
nicht peſſerung ſchuldig
ob der ſünder das er für
vnd vber In chlaget das er
In wolt ſchenden von der
gueten maynung wegen
Ff ille actus dicit denun
ciatio de crimi. Aber wer
den anndern offenwarlich
gerugt vmb ſündt der Im
nicht gezuegen mag / der
ſol dy ſelben pueß / vnd
pein leyden / dy der ſünder
ſolt geliten haben / wäre
dy ſündt vber In gezeuget
von des wegen das d ruegt
maynt / das man d men
ſchem ſolt offenbarlich pen
vnd pueß an legen / Ff de
accuſa. ꝛc /

Von der entschuldigung dy man tut mit kempfen vnd mit dem haussn eysen vnd der gleychem

Ob ein menssch sol kain entschuldigung tun/ mit dem kampf/ noch mit dem hayssen eysen/ noch mit hayssem wasser/ von des wegen das man damit versuecht hat/ und ein zaychn haust von got/ und ist verpoten von got selbers/ und von der heiligen christenem bi de duello. Was unrecht guet sey und hayss

Unrecht guet ist alles das gewuecht und gestolen un geraubt wirt und alles das guet haisset ein rauben das ain menssch dem anndern nymbt/ oder ains dem anndern vorhellt mit gewalt und nit gyt/ man nem das auf de veld/ oder in den steen/ in hewsten in chrechn/ od treug dy lewt mit gewalt mit dro oder mit yen ettwas zu geben wider recht od abgewinne guet den leuten mit falsch mit zinsen lasten od leuten ab cheuegen mit avorten vn wrechem/ mit fyl zu unrecht und wider gots gepot un der heiligen christen

Von unrechtem guet sol man nicht gab nemmen

Wer da unwissenlich nyht das geraubt oder gestolen od genumen/ od gewuechert ist/ der sol das wider geben Wär aber das er das nicht gewesst hiet/ da man im das guet gab/ so ist er ab sthuldig das wider zu geben dar nach als im das zu wissen ist worden. Es wäre dann das er das guet vertan hiet/ ꝛc. de rez vend. l. certum est

Auch sol kain menssch grosse allmussen und gab nemen von unrechtem guet vo den gaben dy sünder mochten ermer werden/ und nicht möchten widergegeben den lewten/ den sy daz guet habennt zu unrecht abgenommen/ und wer solich gab näm der must dy wid gebenn Auch chind nement dy von den eltn unrechtes guet/ oder besitzent ir erb das mit unrecht gerunen ist/ und wissenn das sy sullch das widergeben/ Ist aber das dy chinder oder dy erbn nicht wissenn das im ir elltern unrecht guet gelassenn habent/ sind gelaubn das es nit recht gerunen sey/ so sind sy entschuldigt und bedurffen darumb nit vil sorgenn/ Sy wurden dann von andn warhaftn

Leüten vmdreüst durch
nymbt ein menstch / eines
wuechrers / eins raub / eins
diebs / oder eins and'n meistin
tochter / der vnrecht gůt hat
vnd wesst das wol das sein
guet ist vnrechtst gewůnnen
der mag nicht behalten des
guets / das er im damit gibt
aber wolt er des nicht / vnd
gelaubt das das guet nicht
rechtst gewunnen wär / so
möcht er das behalten
Auch habent vil wuechrer
rauber diebe ander guet
das nit recht gebunnen ist
Darumb sol der aydem nit
sey fragen darnach Auch
hat ein menstch gelt gelihn
einem rauber / einem dieb
einem wuechrer in gueter
maynung / vnd nit zu hilff
seiner sünden / der mag vo
im nemen was er hat / od
was er im geyt / aber wenn
er wesst das er im gab an
rechtz guet / das sölt er nit
nemen / vnd nam er das
s müest er das widergebn
vnd dann zu sthaden / vnd
möcht zu sthaden chömen
von den leüten der daz guet
gewesen wär / vnd daz nit
recht wider aisthn. Auch
ein chnecht ein mayd / dy
sluchen leüten diene dy
vnrecht guet haben / dy nit
gen yren lon vo in nemen
vnd nicht fragn nach dem
guet / ob das rechtst od vnrechtst
gewunnen sey Aber hietn
sy gedienmt zu de vnrechtsten
guet als stheeiber tun / dy
das vnrechtst guet aus zeln
aus geben ein nemen die
nent yren lon nit sünden
so nement sy das auch nit
sünden. Auch allam rauber
vnd dieb nicht mugn gab
gebenn / dy groz ist sünder
chlam Jedoch mugn wne
cheer / geben gab von dem
gerwuecherten guet grosser
dann dy anndid / von des
wegen das d' menstch der
den wuechrer geyt den von
willenn / und vil lieb' geben
den wuechrer dem das er
des gelts geriet / an darub
wirt d' wuecherer aygn des
wuechrärs / und mag da
von allmuesen und grab
geben / allam got dy grab
nicht verlon nit dem ein
gem leben sth Raymundus

Dy vnrecht guet essem vnd trencken / oder yn anndr weys vertun

All dy essem od trinkn
von vnrechtem guet
dy sind schuldig ein gleichs
Darumb zetun / an iremat
sol gepeauchen vnrechtes
guet / vnd dazue er nicht
recht hat / Es wär dann das
ein menstch äsn mit sölchn

Vnrechtin leuten in lieb vn
maynt das er sy gen wolt
bescheren vnd prengen zu vnd
gebem des posen gueto, s
tät er nicht vnrecht Wann
er das tät mit massen/ vnd
versach sich pessrung Aber
fund er nicht pessrung so
solt er das lassem Auch ein
weib/ ein gesind/ eins rau
bers/ eins diebs/ eines
vnrechters/ dy mugen essen
vnd trincken mit den als
lang sy hoffen ein pessrung
Aber sehent sy nicht pessrung
oder besserung/ so sullen
sy des posen gueto nicht
mugen Sunder hat der
rauber oder vnrecht oder
der dieb annd guet das
mugen sy nicht vn hat
er des nicht so sullen sy er
bitten/ oder mugen von
anndern leuten vn frembden
pitten ze nottureft/ Vnd
wär der sunder ein vbel
man/ vnd wolt des nicht
gestatten das sy das täten
petelten oder vo in wonten
so soltn sy tun als gespro
chem ist an dem
von dem elichem weib

Der vnrechts guet kaufft wissemlich

Wer da wissenlich ka
ufft ein gestoln oder
ein geraubt/ od ein genö
men guet zu vnrecht/ Er
sey der erst kauffer oder d
annder. ob der hundertist ob
der alsuil vnrechten nach ein
anndern. der ist das guet stnd
dig wider zugeben mit allen
den nutzen/ dy er dauo hat
gehabt gleich als der raub
oder der deub/ vnd dazüber
verleust er das gellt vn das
guet das er darüb gegebn
hat/ vnd all arbait vn kost
vnd pessrung/ dy er daran
gelegt hat das ist verloren
vnd mag sich der nicht erholn
an dem verchauffer es wär
dann in dem chauff gesprochen
ist. de rect l. si manapiud
Auch der chauffer mag die
fürpas das pos guet nicht
anndrn leuten verkauffen
vnd wirt das erger bey im
vnd verdrebet/ oder wirt
im verstoln oder geraubt er
sol das gellten/ so all' teurist
das guet mocht gegolten habn
von des wegen das er wissen
lich hat gechaufft guet das
einen rechten herrn gehabt
hat/ Wär aber das der raub
oder der dieb fürs das guet
gemeg hiet getan dem hern
des gueto/ so wären all ch
auffer ledig nach weltliche
rechtem/ vnd auch dy leut
den das guet wär anfaltik
lich vnd slechtiklich gegeben
Durch got od durch freuntsch

Aber dy gaistlichen Richter
vnd perchtrager sullen dem
menschen vnd chauffraten
das er das guet geb armen
leuten vnd nicht behiellt
von des wegen das er das
vnecht guet wissentlich
chaufft / vnd zu vnecht vm
mit dem chauff vnredet er
gleich einen dieb / vnd
frombd guet hellt vnd wil
lem des rechten heren des
guet / Auch wurd de rechten
herrem des guets sein gut
wider gegeben besser dann
das guet was / da es im
genommen ward / so sol er
gegen der bessrung thuen
im gleichs dem menschen
der das guet wider gryft
der nicht schaden sol neme
an seiner arbait vnd chost
Dann er des nicht schuldig
wäre zetun nach weltliche
rechtenn / sind dy peichtig
raten Aber wer im geraubt
oder gestoln guet chauffet
wissenlich nit vo gehait
wegen / sunder von lieb im
zenig den menschen des
das guet wäre gewesen vn
dem chauffer nicht nutz
praicht / der sol darub nicht
schaden nemen / vnd sol das
guet geben dem menschn
des es ist mit allen den nutzn
dy er davon empfangen hat
Vnd der mensch sol de kauff
Eben / als vil er darub gab
vnd gellten sein chost / vnd
arbait / dy der chauffer mit
dem guet hat getan / Vnd
auch verdurb das guet pey
dem chauffer / er solt daran
nicht schaden nemen hiet
er guet gezeugen das er
das guet gechauft hiet in
gueter maynung / Vnd
wäre es das der chauffer
den menschn nicht möcht
gehabenn / so solt er das
guet vollen wert machen
mit gellt / ob er zewenig
Darumb gegeben hiet vber
seinen wert / vnd daz vbrig
geben armen leuten zu trost
den leuten der es gewesen
wäre / oder möcht das gellt
selbem behallten / wäre er
arm vnd notig mit seinr
peichtiger wissen Auch
chauft ein mensch geraubt
oder gestoln guet in einem
rechten chreieg / das ist er
nicht schuldig wider zu
geben Aber erfuer er das
der chreieg nicht wäre gewe
sen gerechtigt / so solt er das
guet wider geben / vn solt
Darumb nicht schadn neme
an dem gellt das er darumb
gegeben hiet 12 · ß · v · wlt
meine Auch chaufft ein
mensch geraubt od gestoln
guet vnd nicht gedenckt
noch fragt ob es sey zecht
oder vnecht erchreieget

das ist torlich / vnd mocht
zu sthaden dauon chommen
Auch chauft ein mensth ett
was von einem wuetthrär
das er ebuerthert hat / oder
mit gewuechertem gellt auf
gechauft hat / vnd waus der
mensth das er ist ein wuerthr
vnd das guet erwuerthert
hat / oder mit gewuechertem
guet das guet gekauft hat
So mag er das guet nicht
behallten / ist aber das er
nicht wayß / das der ein
Wuethrer ist / oder gelaubt
das das guet mit recht ge
wunnen sey so mag er das
behallten her Raymundus

Wenn man vnrecht guet sull wider gebenn vnd in welher weys

Vnrecht guet sol der
mensth zustund vnd
fuersich wider geben / vnd
als der mensth sundt thuet
das er dem anndern nymbt
sein guet alsd ist es auch
sundt / das ain mensth dem
anndern vorhellt sein guet
vnd in hindert / das er sein
aygen guets nit gepzauchn
mag Auch vnrecht guet sol
man wider gebn dem mesth
en des das guet von recht
gewesen ist / als dem rethen
herrenn des guets / oder dem
der herr das empfollhn het
ze bewarn / oder gelihn od
zw phanndt gesatzt / vnd
im gestolh oder geraubet
wär / alsd das das gut kom
an sein stat da dann es kome
ist / wär aber das ein sunder
gab wider dem rechten herrn
das guet so sol er das offem
bare tun dem mensthn / dem
er das guet genomen hat
auf das er nicht zu sthadn
chomb vnd betruebt wurd
Vnd wer einem dieb / oder
einem rauber stal / der solt
das guet nicht wider geben
dem rauber odem dem dieb
Sunder auch dem rethtn herrn
des guets / Ist aber der raub
oder dy dief haimlich / So
sol auch das wider gebn ge
sthehen haimlich vnd weis
lich / alsd das seumb weys
lewt das guet nemen vnd
wider geben / vnd nicht nem
mer den dieb / oder den raub
auf das sy nicht zu sthadn
werdenn / vnd zu sthaden kom
men an yrem leben Auch
wär der mensth in seinbdn
Lannden dem vnrecht vnd
sthaden gesthehen wär der
sunder solt im das guet sen
den / ob er das mocht getun
bequemlich / vnd an sthadn
oder im das offembare tun
Wär aber das man nit west
wo er wär / oder villeicht tod
wär so solt man forsthn nach
seinen eben ks wären seine
thunder oder anndere lewt

den solt man das guet gebn
vnd hiet er nicht erben, dy
recht hieten zu sémen guet
ß solt man das guet geben
armen lewten durch gotz
sél willem mit rat eines
bischofs / wäre des gůts vil
oder nit rat ems anderen
weysen manns / wäre des
guets wenig / vnd möcht
das gesém / ß solt man das
guet geben an den staten
amdern armen lewten / da
der schad geschehen wäre durch
wer ein chirchen mit raub
oder mit diebstal bestidigt
der sól das wider geben der
chirchen / vnd wer den pfaf
fem schaden tut / der sól das
widergebam dem selbn pfaf
fem oder sémé nachkomen
oder der chirchen ist sy arm
aber ist sy reich / ß mag er
das armen lewten geben Auch
ein dieb / ein rauber / ein wuc
cherer / oder ein annd sünder
der vnrecht guet gebunnen
hat / wiet der arm / em mag
der den schaden nit gegelten
/ der sól pitten den menschen
dem er den schaden getham
hat das er Im vergeb durch
got / vnd in erlass der schuld
vnd der vndergab / vnd sól
geloben dem schuldherrem
wenn er werd als reich das
er den schaden mug gelten
das er das tun well / vnd

Thuet der schuldherr de sund
genad / oder nicht gnad / So
ist er los der schuld von der
armut wegen / vnd von d
lieb dy er hat dazumb das
er nicht gegelten mag / Ist
aba das der sünder ettwas
hat vnd doch nicht mag
gegelten an sémen schaden
vnd sains gesindes / ß sól
er pitten vmb freist / vnd
vmb tagzeit / od dem schuld
herrem geloben alle tag ettwaz
zegeben / von dem selbn guet
das er hat / vnd wil man
Im nicht genad tun ß sól
er gellten mit dem selben
guet das er hat / vnd solt er
ezlos werdem / vnd mit
allem sémen gesind petteln
geen / Wäre aber das hungers
tar wären / oder grosser vnfrid
das er nicht möcht gepetteln
ß möcht er ettwas behalten
von leibs not wegen fur sich
vnd fur sém gesind / Auf
das er vnd sém gesind icht
hungrig sturben / vn wenn
der sünder lät de schuldhéren
das guet das er hat / ß ist
er von Im ledig der schuld
sey vil oder weing / Wär
aber das got dem sünder
darnach ainder guet gäb
ß solt er wollen gelten was
er nicht gantz gegolten
hiet / vnd der sünder d geen
gult vnd micht hat zu gellen

Oder das guet auf geyt vñ
damit gilltet / als vere das
guet raicht / den sol man nit
vahen / noch champ pen vnd
marter anlegen / noch in
den ban tün / vnd wäre er
in dem bann / man solt in
daraus lassem / alsd das er
gelobt / wenn er möcht das
er gern wolt gelten Auch
Wärn dy sthuldherren nicht
in dem lebenn / den sluch am
sünder sthuldig / wärn sy
gelltenn / noch hieten erben
gelassem / ß sölt dy armen
sünder chömmen zu einem
bisthof / oder zu eine vicari
vnd in zitt vmb genad
als sy solten gepeten habnd
den sthuldherren / ob d' gelebt
hiet / vnd was gnad in tät
der bisthof / gab er in freist
oder erliess in der sthuld / od'
nam von in auf ir gůt vñ
gab es in wider durch got
oder amdern arme leüten
das möcht er thun zu im
vnd zu trost den lewten dy
zu dem guet solten recht
habenn / vnd alsd solten reich
sünder chömmen zu einem
bisthof / wenn ir sthuldherrn
tod wärn / vnd ir erbn / oder
nicht westen / wo sy dy suechn
solten / wär dy sthuld gros
Aber wäre sy chlain ß viel
Darzue ein peichtiger Auch
Wärn der schuldherrenn
vil vnd tün dy dem sünder
genad / den er das groest taül
schuldig ist / ß sullen im
dy amdern auch gnad tün
ob sy mugen an sthaden das
sy nit hindert not vñ armuet
Auch ein wuechrer sol wider
geben / das er ze vnrecht nymbt
es sey gellt wein chorn viech
"alther wysen / gärtten / oder
welicherlay guet das ist / von
Darueber den menschn der
wuechrer muss gebn was d'
schaden nymbt dauon / den
sol im der wuecherer gellen
Als ob der mensch müest
ettwas verchauffen od' ver
setzem / durch des willenn
er den wuecherer bezalt / das
er anmders nicht verchauft
oder versetzt / oder müst em
dmg zu vngeitn vkauffen
oder müest / von eine andn
wuechrär gellt nemen zu
gesuech / auf das er wuecherer
bezalt. den sthaden alln sol
der wuechrär geben oder
gellten / Aber was ein wuecher
chaufft / oder muges sthafft
mit dem wuecherer gelt / vnd
guet / den nutz vnd gewin
ist er nicht sthuldig zu gellten
dem menschen des das wuech
gellt vnd guet gewesen ist
Sunder allain ist er im sthul
dig das wuecherer gelt / vnd
guet / vnd sthaden gellten
Alsd ist das auch vmb eine

Dieb/ vmb emen Raub/ ob
emen gewaltigen nemmer
vnd trenger/ dy sind schuldig
wider zugeben das guet vn
den schaden zegellten den dy
lewt habem/ von des guets
wegen/ and nit sind dy selbn
sünder schuldig zegellten
den nutz and den gewin den
sy habendt von dem vnrechten
guet Aber wer emem luden
emem hayden ettwas näm
n der zeit des freds/ vnd
auf anndr zeit/ wan man
nit hn nicht chriegat/ oder
auch wuecher von hn näm
der sölt hn das wider geben
als wol als ersten lewten
Auch wer emem wuecher
ettwas stäl oder näm/ vnd
kam er darnach zu rew/ vnd
wolt das wider gebn vnd
gab er das guet wid eine
anndern menschn/ der das
guet zu wuecher gegeben
hiet/ der wuecherer mörcht
das nicht mit zecht gestraf
fem/ vnd alsd ist daz auch
wer emem rauber od eine
deub stäl oder näm/ das er
geraubt oder gestolen hiet/
vnd gab das wider den lew
tem der das guet gewesen
wär h oridhost et raymūds

Wenn man vnrecht guet
sull widergebem vnd
wenn nicht

Ketzer vnd anbtlewt
Richter vnd ärzt vn sluch
dy arm lewt twingen das
sy hn mer müessen gebem
dann sy sullen/ dy sind all
schuldig das guet wid zu
gebem das sy niemen Auch
Rauber dieb vnd anndr
lewt dy mit chriegen/ mit
worten/ oder mit werchn
abgewinnen den lewten ir
guet/ oder mit pösen listn
vnd betrügnüsse dy lewt
besthedigen/ vnd hn ir guet
abgewinnen/ alsuil gesth
recht in chöuffen vnd ver
chauffem das sullen dy
wider geben/ dauon lus an
dem K

Von
chauffem vn verkauffen
vnd auch von den Spilern
wenn sy das vnrecht spil
gellt sullen wider gebem
dauon lus an dem S

Von spil/ Auch em verlewte
fraw nymbt dy ettluch groß
gab vmb vntheusthait vo
den lewten/ dy nicht aygn
guet habem/ Als nymbt
sy von chynden ettwas/ das
sol sy den elltern wid geben
nymbt sy von eine gaistlichn
mann ettwas/ das sol dy
dem chloster wider gebn vn
nymbt sy von einem pfaffn
der chrechen guet/ dy sol
das der chrechen widergebn
Aber ist dy gab chlain dy

mag sey allzeit behallten
für yren lon / und nam Sy
von amdern lewten dy auch
aygen guet haben groß gab
dy sy de von willem gäbn
dy möcht sy auch behallten
Aber praucht Sy dy lewt dar
zue / mit yren stuessen lest
gen worten / so möcht Sy
dy gab nicht behalten / und
dy solt sy in wider gebenn
Auch mag ein man vo eine
elichenn frawen nit groß
gab nemen / sy hab dann
aygen guet / darüber he elich
man nicht zepieten hab / den
wer gab nam vo dem ge
manen guet / der solt daz
Dem nam wider gebn Auch
sol man nicht nemen gab
von gaistlichen lewten / tm
wer das tät / der solt dy gab
Widergeben dem chlost wär
sy gros Auch spillerwten
und lötern / und katzem
Rittern / und amdn pueben
Den guet nit enzuchten
und nit sunden wnet dy
sind nicht schuldig daz guet
wider zugeben den lewten
dy in das gegeben habendt
Sunder sy mugen das be
hallten fur yren pösn dinst
zelon / Jedoch war gut das
sy das guet gabenn arme
lewten Auch Simoney guet
mag nicht behallten d der
das genomen hat Zum

vnrecht / noch mag daz güt
nicht wider gebenn dem der
das gegeben hat zu vnrecht
Sunder man sol das guet
geben armen lewten / oder zu
einem gemainen nutz d lewt
Auch wer da gellt od amder
guet nam / darumb das er vbl
solt tun / oder zu vbel solt helf
fenn / als ob der mesth nam
guet / das er solt eine andn
schaden tün mit worttn oder
mit werchen / haimlich oder
offenbare / an seine guet / an
seinem leib / an seiner er tn
an seinez sel / der mesth der
das guet pöslich geyt der
mag des gueto wider ge
nemmen / vnd der daz guet
nymbt / der mag auch des
gueto nicht behallten Sund
das guet sol man gebn den
lewten / den man den schadn
gethan hat oder tun solt. Als
weltlich recht spzechn Wen
man das chlagt von gezucht
Aber wenn der schad nicht
geschehen wär / vnd wär
haimlich / so möcht d peichtig
das wanndeln Auch Simo
ney dy von begird chumbt
Als wenn ein mensch am
gaistlich ding thuet oder
geyt / und darumb ettwas
begert / und nicht vorhin
haisst / und winnt im dar
umb ettwas das mag he
behallten Ee de Simo. c.

Mandato. h hostien et hys
Nota mezetetriud et hystrio
natrid et conslia dicuntur
turpia lucra ex eo qz tales
actiones sunt ꝯt legem dei
ꝯmuns acceptd no sunt ꝯtra
legem dei / qz acceptd ẽ mer
ced; et ideo tales psone no
tenentur ad restitutionem

Schaden getan zu vnrecht oder darzue geholffen sol der mensth gelltenn

Vnrechten sthaden den
ain mensth thůt dem
anndern / oder ein sach
ist das dem mensthen sthad
gesthiecht / der ist sthuldig
den sthaden zu gellten / vnd
ist am mensth ein sach das
der sthad gannz gesthiecht
so sol er den gannz gellten
vnd ist er ein sach das der
sthad ein tail gesthiecht von
semen wegen / so sol er gellten
als vil sthaden als ist gesthe
henn von semen wegen / von
auch allem sthaden den der
anndr leibt hat vo de sthadn
als chost arbait / vngemach
valust / sol er zu dem ersten
sthaden gellten / Nota ꝯ dnr
causam dampnu tenet resti
tuere in soludum l. to dapnũ
et tamen ad interesse v. dem
comodo et expensis quas ag̃
facit vel merueit aarde dapn̄
Aber das ain mensth sachh des
sthadens ist / das chumbt in
manigerweys hin de ersten
Wenn ain mensth haust ain
geperett sthaden zetůn vnd
von des gepots wegen der
sthad getan wirt / oder ob
ain mensth sthaden tät duch
des anndern willd an im
zeliebe / vnd der anndr den
sthaden stät hielt / vnd im
wol geuuel / der ist sthuldig
den sthaden zu gellten auch
wer rat geyt zu sthaden
vnd wirt der sthad getan
der ratgeb ist sthuldig den
sthaden zu gellten Auch wer
semen willem geyt darzue
das man sthaden thue vn
mötht den sthaden bewarn
mit wortten od' gehindern
vnd thuet des nicht der ist
den sthuldig zu gellten auch
wer ainē rauber / od ainē
anndern lieb chost d' sthadn
tůn wil oder thuet / vnd
den lobt vmb das vnrecht
dauon der sünder gesterkcht
wirt / oder mer sthadn tůt
oder einen mensthen sthiltet
oder im smächlich zu sprcht
das er nicht sthadenn thuet
vnd chumpt dauon sthad
er ist den sthuldig zegelten
Auch wer rauber vn anndr
leibt dy sthaden tůn beher
bergt vnd besthrembt vnd
dy leibt den sthad gesthiecht
oder den raub / vnd sthaden

helffent verpergen das er nit
wider gegeben werd dy sind
sthuldig den sthaden zu gellten
Auch wer tail hat mit de raub
oder mit der sündt/ vñ darzue
hulfft mit semem leib od mit
semem guet das sthad getan
werd vnd an im/ vnd an sein
hilff der sthad nicht gesthach
Der sol den sthaden gellten Wär
aber das der sthad doch wäre
gethan an sein hilff/ so wär
er sthuldig den sthaden zw
gellten/ als vil als van im
oder von semen dienern ge
tan wär/ vnd nicht mer
Vnd thuet ein mesth kaine
sthaden/ vnd doch mit ann
dern leüten reüt oder geet
dy sthaden tün/ vnd zu stha
den tün chömmen ist mit
den anndern/ so sol er wider
gebem vnd gelltn als vil
im gepüret zu semer person
ob man den sthaden tailen
solt vber al/ Ist aber ayn em
mensth mit reytt oder geet
Vnd chamen sthaden thuet
noch willem hat zu thün
Vnd auch nit von de sthadn
nymbt zu tail/ der ist nicht
sthuldig zugellten den stha
den Yedoch thuet er sündt
von des wegen das er mert
Vnd streckt dy sthar d sind
Vnd in forcht setzt annd leüt
dy nicht türen yeen sthadn
wan/ oder den anndn leicht
hulff/ ob des not wär wird
dy leüt den man sthadn tät
vnd alsd wär er nicht gar ent
sthuldigt des sthadens Auch
wer sterckt vnd wais daz man
sthaden wil tün vnd möcht
den bewarn mit worten an
semen sthaden/ ist im daz güt
empfolhen zu bewarn/ vnd
thuet des nicht/ so sol er den
sthaden gellten/ Aber ist im
das guet nicht empfolhenn
ze bewarn/ so sol er den sthadn
nicht gellten/ Yedoch thuet
er sündt Auch möcht ein me
nsth dem ettwas empfolhen
ist ze bewarn einen sthaden
nit den wercken gehindern
an semen sthaden/ vnd tät
des nicht/ der sol gellten den
sthaden/ als herrn vñ ambt
leüt dy darzue sold habendt
vnd tüns/ das sy wern pösen
leüten/ vnd tün des nicht
Vnd ein diener der lon nymbt
vmb ettwas zubehuetten
vnd zu bewarn/ vnd thuet
des nicht vnd gesthicht sthad
den er möcht bewart hábn
an semen grossem sthaden
er sol den gellten Auch wais
ein mensth an wellm stetn
verporgen ist geraubt oder
gestoln guet/ ist im daz guet
beuolhen zu bewarn er sol
das gellten zaigt er das aber
zaigt er das nicht/ so sol er
des nicht gellten Aber ist
das guet im beuolhen im

zu bewaren / so tüt er kundt
das er des nicht zaugt noch
offenbaret / vnd allain ein
yeglich menschh der ein sache
ist von worten wegn / oder
von werchen das schad getan
wirt / vnd an im nit geschäch
der ist schuldig den schaden
gantz zegellten / als hievor
geschrochenn ist / Yedoch der
haubtman des schaden / oder
der anndern ainer dy auch
sach sind des schaden / gilt
der den schaden / vnd tüt ge
nueg den leüten dy beschä
digt sind / so werdent dy ann
dern all los / dy an de schadn
sein schuldig gewesen gegn
den lewten dy den schaden
genommen hieen / vnd sind
nicht los gegen den Richter
der das auch straffen sol vo
gotes wegen des gepot ge
sprochen ist / vnd von der
gemain wegen / dy davon
geergert ist vnd betrübt Ab
dy anndern dy nicht schuldig
sein an dem schaden dy sullnd
auch yren tail wider gebn
nach anzal den menschn
der sine dy anndern genueg
hat getan / vnd sein das schul
dig zetün / Her Vry / et Cho.

Wie ein yeglich menschh
sol vnrecht getan seinē nach
sten pessern gemainklich

Ain yeglich menschh der
dem anndn schaden
thuet an dem leib oder an
dem guet / oder an seiner
ere / der sol zu dem ersten bitten
den das er im das vnrecht
vergeb / Zu dem anndern
mal sol er dem andn pessern
vnd seinen schaden gellten
zu der pessrung / Zu dem
dritten mal sol er von den
Richtern empfahn puess
Darumb das er getan hat
wider das gepot gots / vnd
dy lieb gegen seinē nächsten
nicht gehallten hat / vnd
wenn der menschh d' vnrecht
thuet getan des nicht thät
so wurd dy sündt nit ver
geben von got th hoste et
Raymundus / Vnrecht
getan dem anndern wirt
besw[ä]rt nach der person

Wer dem anndn vn
recht tüt / ye pas der
gefrembt ist / dem man vn
recht thuet ye grösser dy
sündt ist / vnd darumb wer
einen herren slüeg od' wid'
in tät / dem ein ganges landt
zugehört / der tät wider ein
ganzes landt / Wer einen
ambtman einer stat betrüe
bät der tät wider ein gantze
stat / vnd wer ein chindslecht
der thuet wider sein eltern
vnd wer den chnecht slecht
der thuet wider seinē hern
vnd wer einen pfaffen oder
einen münch slecht der

Thuet wider seine obristn vnd dauon wert auch dye pues dester grösser sh Tho.

Wie man vnrecht hindert müss sol gelten vñ widgebn

Wer den andn hindert an semem lehen oder an amdn güetern das im an zweifel wern wäre gesthuecht das im lieb alsd das der hmdr wayss in warhaut das das nicht guet wäre / noch got em exe noch den lewtn nutz das d menstch das lehen / oder das ambt / oder das guet hiet d thuet nicht sündt / vnd ist dem anndern vmb dy hind nüss nichts sthuldig ze tün ist aber das der hindr das thuet in hazz / so ist er im darumb em gleichs sthuldig zetün / vnd alsd vil getan / als er im genommen hiet em gellt / das er berait gehabt hiet / ist aber diz red gewesen sind vmb das lehn oder vmb das ambt / oder vmb das guet / oder vmb dy gab / vnd doch nit gantz was geendet das es solt füersich geen / vnd wenn das gehindert / der hindrer ist im darumb nit sthuldig em gleichs dagegn ze tün von des zweifels wegen das das ding nit gantz was volendet / vnd andrd mann gen sachenn noch gehindrt

Dem wordn Gunder er ist dem anndern sthuldig / das er in sol fürdern da gegn wo sich das gepuret / oder ettlich pessrung tün nach gueter lewt rat / vnd alsd ist das auch wer emen menstchn vodert zu emem ding das im sthedlich ist vnd thuet das im hazz / der vodrer ist sthuldig den hās sthadn zu wenden her Paymundus

Wie man lem sull pessern

Wer emem menschen seine glid verlembt d mag vmb das vnrecht nicht pessern nit eine gelewthen Gunder er sol pessern nach rat gueter lewt / vnd alsd ist das auch / vmb dy exe der gleich man auch nicht wider gegelten mag h Pay.

Wie man feucht sol gelten

Wer czetigen feucht verderbt / der sol gelten dy feücht des sy werdt sind Aber wer vngetrige feucht verderbt daran ein zweifel ist wie sy geraten mügen vnd in manigen weys mügen verderben / der alsd vil geben als anndr feücht dy auch in zweuel stunden mochten gegoltenn haben vnd darumb ist es em anndr retail vmb dy ding dy be raut sein dann vmb dy zu

Hie stygen th hoſt et Vay.

Vnrecht leut dy vnrecht guet habem dt ſol man twingen das ſy das wider

Rauber dieb / / geben

Rwuetherer vñ amder leut dy vnrecht guet habem offenwarlich dy ſtillen dy gaiſtlichen eicht in den pann tun gebent ſy daz guet nicht wider / vnd wedet ſy recht / ſo ſol man mit in vmb geen als geſprochen iſt von dem raub an dem R

Auch iſt der rwuetherer ein rauber / ein dieb / ein pfaff ſo ſol man in tun in den ban vnd gelt er nit wider das guet / ſo ſol man in berauben ſeins lehens vñ ſeins ambts vñ de vſure preterea

Vnrecht guet vnd and ſchuld ſol man wid' gebñ mit ordnung

Rnder vnd amder erbñ dy ſind ſchuldig all ſchuld zegellten des toten des erib ſy in nemment / dy ſchuld ſey recht oder vnrecht oder mit recht gemacht oder mit vnrecht / alle mit dieſt mit raub / mit rwuetherr vñ ſolich ſolich ſchuld ſol man gellten mit ſolicher ordnung

Jn dem erſten mal ſol man gellten der frauen ir haym ſteuer / vnd morgengab

Darnach ſol man gellten den dy da pfandt haben vnd brief / darnach den allt iſten ſchuldherren / dar nach dy aller maiſt monen vnd arbaitten mit gericht vnd dy möcht man gantz bezalen / ee das guet von den ſchuldherren bekumert wued mit gericht / Iſt aber das ſy all geleich monen vnd arbaitten vber ir ſchuld vnd der ſchuldig mag dy nicht all bezaln / ſo ſol ir ame nicht allain gantz bezaln oder gellten / Wan er in groſſer not / vnd ar muet / Under er ſol eim yeglichem ettwas gellten an arg liſt and poſe gunſt vnd zum aller leſten ſol man gellten was fur ſein ſel geſtift iſt / vnd beſtan dem vnd dy ordnung ſol ein yeglicher ſchuldiger halten vnd wenn er das gethuet an welchem dann dy bezalung gepreſt von des guets ge preſtens wegen / ſo iſt der ſchuldiger entſchuldiget vnd niemant mag in be chümmern fur pas / Wan aber das er der ordnung nit hielt / ſunder mit aregem liſten bezallt dy leut / dy er nicht zu dem erſtn ſolt bezaln / vnd wued dann gepreſten an dem guet alſo das dy and nit möchten

bezalt werden so tet er vn
recht/ Wär aber das er hiet
einen ban gehabt vnd ein
hoffenn das er sy all möcht
bezalt haben von de guet
gäinglich/ so wär er ent/
schuldigt Auch vnwissenn
der ordnung entschuldigt
den schuldiger an der bega/
lung Auch ist das guet vn
recht gewunnen so süllen
dy leivt selber oder he erbn
das guet alles wider geben
vnd solten sy peteln gen
man gab in dann feust vnd
tät in gnad/ Aber ist daz guet
nicht vnrecht gebunnen
Kinder von rechen schuldn
so mugen dy erbenn nach
gewonhait eins lannds nach
der bezalung wer schuld
nemmen re erbtail/ vnd
dann von dem annden geltn
Belgerat/ ob da alsuil belei
bet von dem guet dauo lus
an den K

Von kindern/ ẽe de solu. c. 1.

**Was wuecher sey vn mit
welhen dingen vnd guet
wuecher gestheet**

Wuecher ist ein pös
gewunnen das ein
mensch tüt/ vo sein nächstn
dem er ettwas leicht ad' oo
im entleicht/ umb gelt ob
mug umb arbait/ ob dinst
das er im von lieb wegen
dy er im schuldig ist von
Hots gepot wegn solt leyhen
oder entleihen umb sünst vn
der wuether gestheet allain
mit dem guet das man leihn
vnd entleihen mag Also mit
allem dem guet das man ley
hen vnd entleihen mag/ also
mit allem dem guet daz man
gezelen mag als gellt vnd
nütz/ vnd mit dem guet das
man gewunnen mag Also
gold silber ärtz wachs harz
pech nuetz krawt edel gestain
vnd mit dem guet daz man
misst mit der mas/ als wein
thorn öl/ vnd allerlay samen
Vnd wer sluchs guet hinleicht
oder entleicht umb gewin
der gewin ist wuecher/ Aber
das guet das am man hin
lät oder bestet zehabn/ vnd
dauon nymbt gins/ der ge/
win ist nicht wuecher sind
ein rechter lon **Guet hin
leyhenn vnd guet hin lassn
vnd gab hat vnderstand**

Vnd ist ein sluch vm
derstand vnnd dem
guet das man hinleicht vn
entleicht/ vnd zwisthn de
guet das man hin lät vnd
bestet/ Wann wann ein
mensth hinleicht daz wert
eins anndern mit allem
recht zu gebynnug vnd
zu verlust Aber was der
mensth hin lät das beleibt

m d'hasth

Wherumb der wuecher gewin des gelihen vnd entlihem gůte sünt sey

Wre dem amdn ettwaz gueto leicht/ vm da von vil haben gewin vnd lon von dem guet daz ems amdern ist/ vnd von dem das ein amdr mesth sein aygen guet nützt Als wäre/ das hamreich lich kün raten kören/ oder wem ge wrannt oder gellt/ vn des geleich/ als sthier vn als pald das guet in kůnrats gewalt chumbt/ sd ist das guet sein zu gewin vnd zu verlust/ vnd mag das guet nutzen nach seinem willem/ vnd chunrat ist schuldig das guet/ oder desselbem gueto geleich hamreichen zu gellten vnd also vil als er von im genommen hat Alsb leicht hamreich chonrat/ ein fueder weins/ er ist im schuldig wider zu gellten ein fueder weins/ od ettwas anders gueto als vil daz guet wert ist gegen dem fueder weins/ vnd leicht hamreich chonrat x lb sd ist chonrad hamreichn x lb schuldig wid zegebn oder amder guet das x pfundt werd ist/ vnd was

Vherstch des hinlasser mit verlust vnd mit gewin/ vnd nicht des menschenn der das guet besteet oder empfacht Als leicht am mensth de andrd ettwas gueto/ das mag man gezeln oder gewegen/ oder gemessen der das guet zw im nymbt/ der mag damit chim vnd lassem was er wil/ vnd aller gewin vnd schaden wirt im vnd nicht dem amdern der im gelihn hat Aber lät/ ein mensth hin /ein viech/ ein pfard/ ein haus/ vnd der geleich dem selbem chumbt der schad dez gueto/ wirt das ezger vnd der nütz wirt das pesser /vnd beleibt als sein aygen vnd nicht dem amdrn der das guet besteet od empfächt Auch was der mensth hin leicht das pringt nit andrn nutz/ sunder es wirt vgert vnd wirt ezger/ vn mynn dan des wegen das man das nützt Als wen pferten gewaunt/ Aber das d mesth hinlät das wirt nicht nun den nutzen vergert als ekh wisen viech Kunder pringt nutz vnd gewin de mesthn der das besteet vnd dazumb geyt er pillich am vo recht ettwas dauon dem hinlasser vnd dem heren des gueto

Jh tho.

Conrad darüber nues gebn
hamreichn das ist rwuetter
vnd hamreich der nymbt daz
mit sundem / von des wegn
das er nymbt gewyn von
fombden guet das sein nit
ist / vnd chain recht dran
hat / vnd nymbt nug dano
das ein anndr sein aygen
guet nügt / vnd das ist
vnrecht Aber das ains de
anndern leicht ettwaz vn
paitet im des gueto / vnd
Dauon nymbt gewin das
ist auch vnrecht / vnd da
verchauft an riesth das
sein nicht ist / als dy geit
dy got allem lewtn greyt
vnd das vnrecht ist nicht
an dem guet das man
hin lät vnd besset Als
wann hamreich hin läst
Conraten ein haus einen
acher / ein riesth das guet
beleibt hamreichem mit
allem recht zu velust vn
zu gewin / vnd nit Con
raden / vnd dazumb das
Conrad nutzt an handelt
hamreichs guet so ist Er
im schuldig dauon ettwaz
zu geben / Nedoch möcht
ein mensch den anndern
ettwas leyhen in der weys
als man guet hin lät vnd
dauon nämen gewin vn
rruether nit recht / Als
ob Conrad war gelt schul
dig / oder wolt ettwas ent
leyhen / vnd hiet nit pfandt
vnd chäm zu hamreichem
vnd pät den das er im ent
leich / vnd leicht Hamreich
Conraden pfanndt Silber
gold gewannt oder ein sum
gelts oder ein anndr ding
vnd von dem phandt möcht
hamreich wol ettwas pitten
Von Conraden / darumb das
Er im das guet vn dy pfandt
Zu nutz wolt leyhen / vnd
möcht dauon ettwaz nemen
Von Conraten darumb das
Conrat nutzt hamreichs güt
vnd der rruether wär nicht
sündt Auch leicht an riesth
Dem anndern ettwas dauon
ez möcht selb schaden haben
gegen dem schaden möcht
er wol ettwas zu gewin pitty
Als ob hamr Conraten leihn
solt ein fuedr wein für x
pfundt / vber ein iar zu be
zalen / vnd nam lieber zu
stund ix pfundt / vnd ge
traut wol mit den ix lb
gewinnen in dem iar das x
vnd schaden nam von dem
paiten des gelts solt ez im
das fuedr weins mit tewer
geben vnd leihen / Denn
es auf dy zeit gillt das
Wär nicht sündt Wann
rrymant ist schuldig ze

helffen dem anndn mit sein
aygen sthaden / dann ein yeg /
licher mag seinen sthaden
verhauffen. Auch welich me
nsch dem anndern lieb thuet
vnd im hilfft / vnd dyenet
nutzlich mit gellt / vnd mit
anndern dingen / der anndre
sol dy gunst vnd freuntschaft
vnd nutz bedennekn / vnd
des geleich him wider tün
vnd mit ettwy belonen / vn
das lon vnd wuecher / vnd
gewin vngepeten geben vn
von willem das nüe nicht
sündt zenemmen / h tho.

In welher weys wuecher
geschecht das es sündt sey

Wuecher ge / oder nt
schiecht in manger
weys Als wenn d' mēsch
seinem nachsten leicht guet
das man gezelen od' gewegn
oder gemessen mag / vn des
geleich das man nicht vnd
verget vmb ein widergebn
vnd durch des leyhn willen
pitt oder haischt oder dingt
oder hofft oder nymbt ett
was gab / oder ettlich dinst
oder arbait empfächt von
dem anndern dem er leicht
vnd anndern im in chainer
weys wolt leyhn hē de
Vsur c. 1. et Consulut /
Auch geschiecht buerher
dy sündt wenn der mensch
ettwas leicht seine nachsten
Durch gots willenn / vnd
in lieb vnd in freuntschaft
des nächsten vmb sünst wi
darumb chamen mug arm
des begert / dann dye lieb
des nachsten vn freuntsch
vnd der nächst an siecht dy
freuntschaft vnd hilff den
dem anndn ettwas gibt vn
anndern nicht gab hiet he
im nicht geliehen / od' dem
anndern ettwas vorhin gab
auf das er im dester lieber
leyhem solt / od' dem andn
ettwas gab darumb daz he
im dester lenng peitn solt
des entlihen guets / vnd
wesst der anndre d' gelubn
hiet dy maynung des nech
sten / das gegeben guet
wär wuecher vnd sündt
wär aber das er d' maynig
nicht wesst / sunder sthägt
das der nächst mensch im
dy gab oder dinst od arbait
lautterlich tät von lieb we
gen vnd freuntschaft / so
möcht er das guet behaltn
vnd wär nicht sündt / vnd
also ist das auch vmb dinst
vmb arbait / dy ains dem
anndern thuet zu lich d' ch
erlihens guets willn. Nō
modicum nō virat in date
et in recipiente. Auch wär

das ain mensch lich dem
aindern ettwas durch got
vnd durch lieb zu vodrist
Vnd darnach hoffenn hiet
das der ainder bedächt dy
freuntschaft / vnd jm des
selbenn gleich oder ein ain
ders da gegen tät Wenn
das not wurd / vnd ob er
jm hoffenn darzue hiet
Dannoch wolt er jm leyhn
ettwas das wär nit wuecher
noch sündt / vnd dy hoffnung
desgleichen hinwider tun
oder eins aindern gueter
wär nicht sündt / Vnd der
mensch dem ettwas gueter
getan wirt / der sol des gueter
dankbar sein / vnd ist sich
uldig ettwas zetun wenn
des not wurd / vnd wenn
er des nicht tät / so tät er
sündt / vnd wär vndankbar
eins gueter / Wär aber das
ein mensch sprächt / ich leich
dir das guet also beschaidn
lich das du mir auch desselbn
geleich widr tüst Wenn
ich des bedarf das wär un
recht vnd wuecher / Von
des wegen das ain mensch
den aindern pindet an der
dingen / dy von willen vnd
umb sünst geschehn sullen
Vnd nicht umb lon umb
dinst / noch umb arbait durch
Wär das ain mensch ett
was von dem aindn ent
lihenn hiet / vnd nicht von
des entleihens wegen / noch
von der freuntschaft dy er
darvon empfangen hiet noch
von des wegen das er jm
auch ein ainder zeit dester
lieber lich / oder jm des gel
henn gueter dester lenger
paitet Wann er jm ettwas
gäb / oder dient zu lieb / vnd
zu freuntschaft / vn dasselb
tät auf ein ainder zeit wan
er im nicht lich od' gelihen
hiet / vnd der dy liebnuss
vnd dy gab lautterlich näm
in der selben weys vb sunst
Vnd in freuntschaft dy gab
wär nicht wuecher / Vnd
nyemant sol seiner guettat
entgelten / vnd hiet ein
mensch vorhin ettwas ge
nomen in lieb das erlaubt
wäre / so näm er auch billich
Wenn er das pas verdient
hiet. Auch wär das ain
mensch dem aindn lieb
durch got / vnd in lieb / vnd
darnach hoffe das im darub
ettwas gegeben od' gedient
wurd / vnd tät das d' aind
nach derselben maynung
vnd gab ettwas durch des
entleihens willen / vnd
aindes nicht gäb / dy gab
wär wuecher vnd sündt
Aber gäb der aind seinem

helffer ettwas in lieb lautt.
lich, vnd west er das sy mö
cht der helffer das nemmen
an sündt, vnd dy hoffnung
schadet nicht, vnd daz vnns
here gesprochen hat daz man
sull lerhen, vnd nit dauon
das sol man verston Wann
der mensch durch der hoff
nung der gab ettwas leicht
vnd anders des nicht tät
in chainer weys das wär
wucher. Et sic intelligitur
ꝑ dictum Fola spe at expet
tatione lucri usura gmittit
ꝛ si spes lucri ē cā premi
ta q̄ alias nō ēet mutuum
eus Auch ein müld oder
ein ander hantwercks man
leicht der gellt den leuten
das sy in seiner mül malen
vnd arbait mit im tün vn
zeschaffen haben das ist
wucher von der hoffnung
wegen des gewins, vnd
dy leut werdem darnit be
raubt yrer freyhait, das
sy nicht mugen anderswo
hin gegen mit yrer gesthäft
Wär aber das dy leut dauo
nicht besthedigt wurdn vn
in bequemlich wär das sy mit
dem entlichen herein zu schaf
fen hietn vnd nicht schadn
das wär nicht sündt daz ein
mensch seinen nutz süecht
an anders leut schadn Auch
ein mensch d' seine schuldig

Wenn dy gelltzeit chumbt
nicht wil lennger tag vn
frist gebenn, sy gäb im dan
ettwas oder thue im ettwas
dinsts das ist wuecher man
hausth das, oder hausth das
nicht, vnd sol es wid gebn
Auch leicht ain mensch dem
anndrn vmb ostern oder de
vor oder darnach ein sum
gellts, das er im in d' herbst
gab dargegen, wenn korn
ist alsuil als dz genat wiret
vnd mag ein zweuel daran
sein, ob dy feucht auf dye
zeit wer oder mynnd gelten
Dann des gelts ist das wär
nicht wucher Wär aber
daran chain zweuel, vnd
des gelts wär wenig vnd
der feucht vil, dy genant
wären gegen dem gellt, So
wär es wuecher, vnd solt
das wider gebn, oder ein
geleichs tün, vnd also ist
das auch vmb ander ding
Darumb man vorhin gellt
geyt, vnd wenn dye zeit
chumbt so sol man das guet
gellten als der marckht ist
auf dy zeit, vnd nicht als
das gellt gegeben ist, Ker
Wär dann ain zweifel vo
dem guet gewesen als ge
sprochen ist Auch leicht am
mensth dem anndrn gellt
oder ander guet auf ain
zeit, Wenn dy feucht weng

gellen das er im auf ein ann
der zeit slt geben feucht/ wñ
man in warhait möcht wis
senn das dy feucht auf dye
zeit vil mer güllen/ das
wär wuecher vnd sündt/ vñ
also ist das auch/ Wenn ein
menstch leicht auf einem
besäten ackher/ oder auf
Weingarten/ vnd zeit drey
vmb ein bechomlich gellt das
ist nicht wuecher noch sündt
Ist aber das er leicht wenig
gelts vnd dy feucht vñ nitz
vil posser sind das ist wuech
Auch geyt ein menstch ein
ding dester terer/ Darumb
das er es haimlich hinleihn
muecb dann er tät vbberait
gellt/ Wenn das wuech sey
dauon lis an dē ℔

Von chaufen Auch hiet ein
menstch ein ding das er nit
wolt verchauffen auf ein
zeit/ sunder behallten durch
gewinigs willenn auf ein
ander zeit/ vnd wolt ein
ander das guet haben/ te
möcht im das geben nicht
als es auf dy zeit güllt
Sunder als es wuerd gellten
auf dy ander zeit nach
guetter achtung Alsō das
Der ander menstch nit be
trogen wurd gröslich/ vnd
Im vil terer wurd gegebn
Denn das guet möcht gegol
tenn haben/ Vnd wär

nicht wuech noch sündt ab
gab er das guet vil terer
s wär es wuecher Auch
ein menstch der ein ding ver
chauft/ vnd geyt das also
es gillt auf dy zeit als der
chauf gestichtet/ vñ dingt
Damit/ ob das guet in dem
tär mer wuerd gellten denn
auf dy zeit das d' kauffer
auch slt mer geben/ vnd
gullt es nymmer/ so slt er
nymmer gebn das wär wuech
nam er mer dann auf dye
ersten zeit gegebn wär/ Auch
dy ein ding chauffen wen
das wolfail ist/ vnd hallten
das auf ainem das terer
wiret durch gewins willen
Wenn das buecher sey dann
lis an dem ℔

Von chauffen/ Auch ein me
nsth der dem andrn leicht silb
vmb annd silber/ gold vmb
ander gold/ wein vb andrn
wein/ vnd des geleich/ oder
allt guet vmb news wider
zegeben auf ein annd zeit
vnd thuet er das durch grer
hait willenn/ vnd nymbt
das auf dy gellt zeit Wen
das guet mer gilltet/ vnd
pesser ist/ vnd ist an zweifl
es gellt mer/ der gewin ist
Wuecher/ vnd pindet er auch
Den schuldiger/ das er im
nicht von der genanten

zeit sol betzalen. das ist auch
wuecher / und pöse gewin
Wäre aber das er im selb zu
nutz oder semem nachsteen
das leihen tät / alsö das er
förcht das das guet pey im
verdurb / und tät de anndn
emen dinst das er im das
lieh und darzue im tät dy
genad / wenn er im daz guet
wider gab zu der genanten
zeit / oder danor / sö wolt er
das nennmen / der gewin wäre
nicht wuecher / und auch
wär em zweinel daran ob
das guet auf dy genanten
zeit / oder danor / sö wolt er
das nennmen der gewin wäre
nicht wuecher / und auch wär
em zweinel daran / ob das
guet auf dy genanten zeit
mer oder mynner gult / Ro
Wär der gewin aber nit sündt
noch wuecher Alsö ist das
auch leicht am menschen dem
anndern gellt emer müsse
auf em anndez zeit zegellen
nit emer anndern müsse
als chaufleut pfleget / un
was em mensch leicht und
zu betzalen sol nit emem
anndern guet / thuet er das
von girehait umb gewin daz
ist wuecher Aber tüt er das
zenutz semem nachsten und
im selben auch zu stthaden
zu bewaren / sö tüt er nicht
sündt Auch leicht am mesch
dem anndn ettwas vn dur
auf setzt am peen / ob er das
nicht gillt zu d' genanten
zeit / und thuet man das
an arg list / und maint den
schuldiger damit zu twingen
Das er im gult / dy pen / ist
nicht wuecher gilt er im
nicht / und man mag dye
nemmen Aber setzt man dy
peen von girehait wegen
So wär es wuecher / Auch
leicht am mensch emen
chaufman gelt nit vmb
schaid / ob er sein kaufman
schaz zu lanndt pring mit
hail / das er im das gellt
wider geb / und darüber ett
lichem gewin / und pring
er das guet nicht zu lanndt
mit hail / das er im weder
haubtguet noch gewin gib
Und thuet der mensch das
von girehait wegen sö wär
der gewin wuecher / und
wär nicht entschuldigt daz
er waget das gellt das er
dem anndern gelihen hiet
Auch wolt em mesch kauffn
ätcher. heu sez wisen oder
gillt zins an emem guet
auf em genante zeit / vn
käm em anndez mensch
der gelts bedürft vn sprach
zu dem das er im das gelt
lieh er wolt im alle iar gebn
alsö vil als er des guetes

genessem möcht das ẽr
chauffen wolt / vnd daz wär
nicht wuecher / wann des
gelts wär alss vil das es mit
dem chauff wol vberetragn
het / wär sein ab zu wenig
ß wär der erst chauf gewe
sen wuecher / vnd auch das
leheim von des gewins we
gen · vnd alss ist das auch
chauft am menstch vō dem
anndern guet mit allem
feuchten / vnd tüt im dye
genad Wenn er ad sein eben
wellen oder mügen daz guet
ander chauffem / das sy das
tün sullem / der chauff tüt
nicht sündt / wie lanng ẽr
dy feucht in nymbt geyt
er darumb ein besthaidn
gellt / Ist aber das er darüb
geyt ein chlam gellt gegn
den grossem feuchten / od
mer nymbt an dem ander
chauff / dann er gegeben
hat / so wären dy feucht
wuecher / Auch nymbt am
aydem von seinem siecher
phanndt als ẽr vnd
anndet guet das feucht pri
ngt / vnd nymbt an witib
von yres manes freunt
für / ze haim sterver an mor
gengab ābere wesen vnd
anndr guet daz feucht pri
ngt / ob dy feucht wuecher
sein dauon lis an dem ·

P Von pfendt

segem durch am menstch d
Von dem anndrn kauft äther
oder vieh / des es nicht hat
vnd ym das hin lāt vb eine
ware gins / der gins ist wuech
vnd gross gruthait / Auch
grab em menstch dem andern
vieh zu ziehen mit sölche
vnderstaid / wär das das
vieh stueb oder erger wued
das der anndr sölt den stha
den halben tragen / vnd wär
das sich das vieh gebessert
ß sölt er auch den gewin
halben haben / das wär auch
wuecher / von des wegn das
der anndr / der das vieh
zu im nymbt nicht mörkt
als vil frumen genemen
Von der pessrung des viehs
als von dem tod er schaden
nām / Wär aber das d' her
des viehs semen frumen
süecht / nicht mit des an dn
schadem / oder der here den
schaden auf sich allam nām
vnd den gewin trayten mit
em anndr / das wär ze kaine
wuecher Auch hieten lewt
gesthefft mit emannd mit
vieh / oder mit anndrn guet
vnd der am grab alsnul ald
der anndr / and der gewin
vnd verlust wär in payden
gleich / das wär nit sündt
Aber welhe gesellsthaft od
em chauf / vnd des gleich

Geschiecht Als das ainer hat offenbarlichen gewin/ vnd der ander schaden/ das ist vnrecht/ vnd der gewin ist wuecher Aber wär ein zweifel Daran welher nächst schaden oder gewin haben das wär nicht sünd/ ob da ir ainer gewin wured/ vnd der andr schaden Auch gäb ainer mesch dem anderen ein zal viehs das gesundt wär mit sölhem vnderschaid/ vnd sprach Ich last dir zwainzig haubt viehs/ vnd dauon solt dw mir geben alle iar ye von dem haubt zwen schilling ewiklich das vieh beleib lebendig oder streb/ vn das vieh mit allen seinen vnd vrcuil des viehs wirt Dy sullen alle dem sein ewiklich das wär nicht wuecher Auch wie wuecherer werd vo chauffen/ vnd vo verkauffid dauon lis an dem t von chauffen vn verchauffid Her Ray· et hoste in glo· bē de vsur· in multis capl·

Warumb man wuecher lät nemmen den auch nye mant solt geben.

Wuecher vnd pos gewin zenemmen von vnsrd nachsten ist verpoten von got vnd von d' heiligen thierchaim/ vnd darumb wer wuecher nimbt da thuet ein todsundt Aber das man das verhengt vn gestattet das offenbar wuecherr sind in der christenhait Das thuet man durch arm lewt willen/ dy grossen gepresten leydent vnd hertichait vo der cristen lewt wegen dy in nicht leyhen wellen noch helffen/ an mussen gen zu den wuecherern vn zu den sündern vmb hilff vnd also lät man auch pöz weyber in der kreistenhait offenlich/ mit den ettlich lewt sündern/ auf das nicht frumen frauen vnd junckfraun gewalt getan werd hec thomas Auch ein wuecherer mag nit cham ein ercher ainē menschen getringen das er im den wuecher gäb/ vnd cham richter vnd kain her mag das gepieten vn den wuecherern darzue gehelffen 2· q· 3· hinr

Wuecher zu geben ist nye mant schuldig/

Auch ist cham mensch schuldig wuecher zu geben/ noch cham gedig zu tun das da ist wider got vnd wider vnsers nächsten hailichait/ vnd damit wir vnsern nächsten helffen zu sunden/ vnd wär das ein mensch dem wuecherr

Schwuer emen ayd das er
im wolt geben den wuech
das möcht er chlagen / den
gaistlichem richtern / vnd
dy ſölten twingen den wuech
rer / das er den ayd ab liess
oder der mensch ſölt den ge
ſuech vnd wuecher geben
vnd hallten den ayd / vnd
darnach mit gericht voderen
an den wuechrer. Wär auch
das er geſwom hiet den ge
gebenn wuecher nit wider
zehausthen / ſo ſolt er das
ſagen den geiſtlichen richtern
vnd nicht gericht pittn deh
des ayds willem Hunder
Zeen rat nemen umb das
Vnrecht / ſo ſolten dy richter
den wuecherer twingen mit
dem bann das er wid gäb
der wuecherer / Wär aber das
Er auch ſtouer daz vnrecht
nicht zu chlagen den gaiſt
lichenn richteren / ſo wäre
der ayd nicht zuhalten von
deh wegen das der aid wär
wider dy ler chriſti der ge
poten hat vnrecht zuv
chlagen d' heiligen kirchen
her Thomas Lewt dye
wuecher geben wenn dy
ſündt tün vnd wenn nicht

Man ſol kainē menſchen
zu ſünden pringen noth
zu ſunden helffen Yedoch
mag ein menſch der ſündt
ander leut gepraucht in
Zu nutz Als got all ſündt
gepraucht / zu ettliche nutz
vnd cham ſündt vnd vbel
getan wirt got nem dauon
ein gueto. Als ſand Auguſtin
ſpricht Wann wer ſündt
tüet dauon wirt groſſen
bart dy grechtichait gotes
dy all ſündt wil ſtraffen das
iſt guet vnd nutz den leiten
Vnd alſo ſol cham menſch
prengen vnd laytn den
anndern zu ſunden ab wuech
nemmen das verpoten iſt
Aber lewt dy in ſunden ſind
vnd ſich dartzue berauttern
Das ſy wellen ſündē / vnd
einem verlichen leyhn umb
wuecher / von dem mag ein
menſch / wenn im des not
iſt vnd nutz mag geſēn ent
Leyhen / vnd im dauon gebn
Zeen gewin / den ſy mit ſim
den nement / vnd tunt nicht
ſündt Als der auch nit ſündt
tet / der von leibs not wegn
muest melden sein aygn güt
den rauben / das ſy das nāme
mit ſünden / vnd in dartzue
hulff das ſy in nicht tötten
Aber an groß notſach gen
zu den wuecherern / vnd vo
In gellt nemmen / vn in
wuecher geben vnd helffen
zu ſünden das wär ein tod
ſündt. Als ob ein menſch
nicht gelts hiet / vnd doch
ander guet / darumb im
gellt möcht werden / vnd

des nicht wolt verchauffn
noch versetzenn / das im gelt
wurd nach semer not / vnd
gieng zu den wuecherern ad
wolt darumb gen zu den
wuecherern / vnd gellt nem
men darumb das er damit
gespillt oder damit hofiert
vnd vnnützlich vertät / vn
sündt damit volbrächt / od
damit ettwas chaufft des
nicht gar not wäre / vnd an
not hulf der mensch dem
andern zu sünden daz wär
ein todsündt / vnd also tünt
sündt all dy brief schreibet
oder wo nethen / oder sy vers
geln / oder in welher weys
sy helffent den wuecherern
mit worten ad mit werchn
oder mit dinst / mit gellt mit
andern guet zu yren sündn
Het tho. et hosk at vbeirg
Als hievor geschrochenn ist
von den dienern der leut
dy da habent ir guet unrecht
gewunnen vnd erschrieget
dauon lis an dem V
Von unrechtem guet
Wenn am menschn vo dem
andern nutz wuethet
nemmen an sündt
Welich menschn schadn
em pfächt von de andrn
vnd sich des schadens
nicht erholn mag an im mit
gericht / der mag mit wuech
sem guet wider gewinnen
Alss ob hamreth thomeatn

hiet gestolen geraubt ab ge
sprochen abgewuechert ett
was guets / vnd hiet thomead
guet das hamreths wär Waz
er des guets möcht gemessn
Das möcht er thün / vn den
mag nemen zu wuech für
semen schaden an sündt Auch
bedörfft derselb sünder hamret
ettwas guets das thomead
hiet / vnd wolt das kauffen
so wolt thomead / im daz terd
geben denn eme andrn me
nschen / der im den schaden
nit hiet getan Auch wolt
derselb sünder hamreichen
von thomeaten ettwas antlei
hen so möcht thomead wuech
vnd gewin nemen von im
nicht durch gehaut / vnd
durch gewinung willem
sunder das er sich seins scha
dens / den im hamreth getan
hiet möcht erholn / vnd
daran suecht thomead sein
aygen guet / und int stombds
guet Ambrosius ab illo
exigas vsuras tu merito
noctre desideras / et tui iure
inferuntur arma huic legit
time auferuntur vsure Auch
em aydem / dem sein frechee
setzt phannt ächter wisen
hof und ander guet das
feucht und nutz pringt für
dy hamsteuer des weibs
der mag dy feucht in nem
men alslang bys das er

bezalt wurd an sundt vnd
ist nicht buecher dauon lis
an dem P
Von phanndten Auch am purg
mues der wuecher geben fur
emen anndern / fur den er
versprochen hat er mag daz
wider nemmen von im das
er wuecher gegebn hat / vn
also ist das auch / giltet ein
mensch dem anndern nicht
auf ein versprochne zeit
vnd mues der von not wegn
anndez gellt zu den wuechrern
nemmen / vnd wuech gebn
ez mag den buecher pitten
zu gelten von semem schul
diger her Ray Wie man
dy wuechrer twingen sol
vnrecht guet wider zegebn
dauon lis an dem U
Als hie vor gesprochen ist
von vnrecht guet wider ze
geben / und wuechrer was
dy mugen geben ren kindt
dyden ytem gesind vnd an
dern lewten dauon lis an
dem U Was
vnrecht guet sey vn hayss
vnd von dem weib vn gesind
das wuecher vnd anndz guet
mugt dauon lis an dem
U Was vnrecht
guet sey Von den lewtn dy
wuechrar behalltenn.
Ein graistlich her helt
der in semem lanndt
wuechrer, od verkuft In
oder hm lat hewsse, den sol
man sein anbt beraubn
vnd ist er nicht gewaltig
so sol man In in den ban tun
Aber weltlich herrn vnd purger
vnd anndez layen dy sol man
twingen mit dem paun das
sy das lassenn. Jedoch obsleicht
dy heilig schreich das vbel
zu nutz den armen lewten an
in notdursften als sy leydet
dy wuechrer vnd and sund
mit grueten lewten / Aber
Wenn herrn vnd gewaltig
lewt gestatten den buechrern
das sy zu vil nemen von
armen lewten zu buech. vn
arm lewt groslich besthedigt
werdenn dy herren vnd dy
gewaltigen lewt dy das
vnrecht mochten gewern
vnd tunt des nicht dy tunt
gros sundt Gregorius P.
Von graistlichem anbt der
Weyb frauen / weyber
vnd junckfraun wie
heilig vnd wie gelert
dy sein, so mugen nicht ein
pfahen den Caracter, vnd
das Sacrament d priester
lichen weich, vnd auch kein
weech getun, vnd anbt ge
hallten dy priester vn pfaffn
tun. Als predigen Epistln
Evangeli vnd messe lesen zu
chor, vnd ablossen wo sundn
vnd den ban geben vnd ab
nemmen, vnd solchn gewalt
vnd anbt gab vnnsa her
dem mannes geslechte den

Jungren vnd nit den fraun
noth seiner mueter schreie
dy wirdiger was dann kain
jungrae. aber ein Abtessin
mag ettlich ambt empfelhn
yrem kapplan d. zz. mulier

Wenn wollust sey ein tod sundt etc

Wollust vnd gelust
wenn dy der mensch
empfacht von einem
verpoten ding/ von got oder
von der heiligen ehrechn vn
des menschen redlichait vo
bechantnüsse vnd wissen der
gepot/ volget/ vnd ein wol
gefallen hat in dem lust
zu dem ding. das ist ein tod
sündt/ ist aber das d' mensch
nicht volget/ sind' zestund
nach dem gueten vrtail vn
straffen der redlichait lat ab
von dem wollust/ dy sich trait
zu einem verpoten ding/ das
ist ein täglich sündt Dauon
spricht Sanctus Augustinus
ist das ein sündtlich ding stet
in den gedanken nit lust
vnd dem menschen nit mer
gepreist/ dann das er dy ge
dänck nit mag volbringn
mit den werchen das ist ein
todsündt

Von der ee der aussetzigem leüt

Aussetzig vnd vnream
leüt dy mügn eleich
werdem/ wil sy yemat zu
der ee nemen/ vnd wiedet
ein mensch vnream vor der
ee der annd der im gelobt
ist zu der ee der natj des
menschen ledig sein vo der
ee ob er wil ꝑ de copulo
lex loqs. Wiet aber ein mesch
vnream in der ee/ so müessen
sy in der ee beleibn. Aber
der gesundt ist nit schuldig
mit dem vnreamen zu wone
in einem hans/ noch bey im
stätigklich zu schlaffen sind
er ist vm schuldig dy eschuld
zugellten wenn er dy pitet
vnd darumb sullen sy nicht
vnreen von ein annder sein
vnd yrew chinder sullen
wonen bey dem gesundten
h hostien et Alanus auch
eine aussetzigen menschen
sol man nicht weihn/ vnd
wiet ein breester aussetzig
so sol er gesundten leüten
nicht messe lesen. Bunder
an haimlichen stetn mag
er messe hallten d. eq. hinr

Von zaubern. vnd vo haimlichem vnd zukünftigen dingen zu wissen

uekünftige
ding dy vb
dy ordnung
vnd vber dy
leüff natur
luther berhantnüsse sind
vnd got allain wissen sol

Wenn der menstch dy wil
wissenn/ſo tůt er ſundt und
wid got geleich ſein Ysa 1
Cll Priora et nouissima an
nũciate michi et diram dy
estis et Act 1 No e vend
nosse tpa uel momenta
Vnd darnach arbait d menſch
ettwann mit dem pösen
gaist den er pittet ladet vñ
pannet das er jm erſcheinn
Vnd offembar hamlichen
vnd zuchünftige ding/vnd
das thuet der gaist ettwan
vnd erſcheint de menſchen
in gestalt der creaturen als
ettwann in ein gestalt eins
fewers/ettwann des wassers
ettwann der stein/ettwan
der paumb/ettwan in ge
stalt der tier/ettwan in ge
stalt des menſchen/vnd dy
pild vnd gestalt d creaturen
der pös gaist nymbt Vnd
Damit erſcheint/vnd doch
nicht creaturen ſind in d
warhait Sunder des me
nſchenn augen werdn de
betrogen an dem ſehn vnd
dy oren mit hörn/alſo ward
mit hilf des pösen gaistes
Vnd mit gaukley Samm
els pild vnd gestalt praicht
von der Zaubrerin für den
Thunig Saul/vnd dem
Thunig zuchünftige ding
ſagt/vnd dy kunst d gaukl
ey chumbt von dem pösen
gaist vnd ist verpotn von
got Leuitici 19 Anima q
declinauerit ad magos et
ariolos interficiat Durch
ettwenn pitt der menſch den
pösen gaist das er jm ettwas
offembar in dem ſlaff in den
treumen das zewiſſen das
hamlich ist vnd zuchünftig
Vnd ettwann auſſer dez ſlafs
vnd geſchwecht ettwann diz
der pös gaist greyt ettlichen
leüten dy chunst das ſy sieth
gesundt machen vñ gesundt
lewt siech machen vñ zaichn
tün/vnd ettwan zuchünftige
vnd hamliche ding dye ge
schehen ſind oder geſchehn
ſullen ſagent vnd offenn
warnt ettlichn leiten in d
warhait/vnd das verhengt
got über dy leüt das er da
bey mug gepreuefen Vnd
wiſſenn wie starck dy lewt
sein an dem glauben vnd
an yrem leben/vnd an der
lieb dy ſy ſullen haben zu
got/vnd welich menſch
leichtiglich glaubt der
wirt vil betrogen vñ vellt
gen/vnd darumb der pös
gaist der ein veint ist der
menſchenn/vñ stätiklich
arbaitt vnd gedenkt/wie
er den menſchn mug betrie
gen vnd zumal pringen vñ
verthean von got/der ſagt
ettwann vil warn den Zau
brern vnd warſagern/vñ
maint damit dy lewt zu

verchern von den gepotn gotz
vnd sündt ist das man das
thuet / vnd auch mayment
dy leüt damit zepringen
in emen wan vnd gelauben
das sy sullen wänen das es
allczeit war sey was sy sagn
vnd zu lest sagent das nit
war ist vnd zu vntugendn
geet vnd zu sünden / vnd
prengt dem menschen in
vertrumb vnd zestöraden an
sem ez Gel / de voto y 13. Si
fuerit exortus in medio tui pha
non audias qz temptat vos
deus vt palam fiat / vtrum
diligatis deum an nd 26.
q. 4. Non mit Auch arbaitt
ettwann d' mensch zuchünf
tige ding zewissen mit kunst
als an dem gestirn / in den
flammen des fewers in dem
wasser / oder in den figuren
der hannd / od' mit punctiern
in dy erden oder in anndern
weys / wie das gestchecht das
ein mensch wil wissen ding
dy über natürlich bekantnüss
sind der thuet sündt Auch
ein mensch der da rechtt dy
bewegung ettlich creaturen
als den lauf der gannigt
des viechs der tier / oder den
flug der vogel vnd czeichen
gesamkt / vnd nach dem ge
merckt wil zuchünftige ding
sagen dy über dy natur sind
der thuet sündt / Und Sand
Augustein spricht der
magica arusplcia et au
guria ex traditione diaboli
venerunt et inuenta sunt
26. q. 1. Scrii sunt. Dedoch
vrecht der himel dy pla
neten das gestirn in den
creaturen / dauon man ett
wann hat ein tzaichn zu
thünftiger ding / als des
hanen gesang / vn an ett
lichen anndern dingn man
merckt ein anndr wet vn
das vrtail vnd des gleich
ist nit grosse sündt / Auch
lewt dy sunderlich geding
habent zu ettlichen tagen
in dem iare oder zu ettlichn
hymaden / vnd dy czeichn vnd
volbringen mit sunderlich
weys / vnd durch ettleichs
nug willen dy tunt sündt
Augustinus Non observemus
dies qui dicunt egyptiaci
nec kalendas January in
quibus cantones sint et
comessationes / et dona que
admittem dant in principio
nouu anni. Nec aquus dies
et menses annos et nec sus
plus et lune obscuret et
qui fecerit sciat se fidem et
baptismu violasse 26 q. 1.
Scii sunt / Sed tamē rusticor
um est obseruare que
ieralem effectum habent
ex signis certe tpibus
sicut obseruare tpa p semīb

sparegendis et arbeubg ma
dendis / et mediat / de medi
cinis ꝛc Auch was d mesth
thuet und in welher weys
das gesthiecht / und wie ma
das genemmen mag dannt
der mensth wil wyssen und
erforschem haimliche ding
Als wae geraubt od gestoln
guet / wer oder wer das ge
tan hiet / oder ob daz möcht
Wider werdem / vnd anndr
haimliche ding dy gesthe
hen sem oder werden mugn
dy got allain wyssen sol on
wrays / und der mensth wis
sem wil / das ist grosser
sündt / Auch dy ezgney tün
mit etlichen dingn dye
chain chreaft habent zu ge
sunthait / oder brief sthrei
bennt / oder sy teagent bey
in dy nicht recht puechstab
habenndt / sunder figuren
Und character / oder darinne
beschreiben sem wort und
namen / dy nit bekentlich
sem noch verstäntlich von
der genamen gesthreifft
der heiligen chrethen / was
sy bedeuten und damit bel
len seethen gesunt machn
oder sthaden oder veintschaft
damit bevarn / und nutz
Und freuntschaft erwebn
Das ist sündt Auch anfal
tig leüt dy sullen nit gepet
sprechem dy seltsam und
sundelich sem vber dye
Sprechy leüt / durch der vn
bethanten wort willen dy
darinn sem / Sunder leut dy
em guet leben habnd / Und
weys sem dy mügn sprechn
vber seethen / den pater no
Und den gelauben / vn gepet
Von dem leben und leyden
unsers herren / und auch
mügen sy das sprechn vber
dy Ezgney dy chraft hat ei
nem mensthen gesunt zu
machenn / und nicht vber
einen groben stain / od vb
ein holtz noch vber ein giertl
Und des gleich das nit kraft
hat zu gesunthait Auch ein
mensth der nit eine gemai
nen gepet / als unt de pat
noster / unt dem leyden unss
herenn und nit gepet dar
Innen nicht sem verporgne
wort und unbethante / pat
got das er im ettwas offen
bart zu nutz seiner sel und
seins lebens / das wär nicht
vbs Het Thomas et aly
theologi Dy peen d zaubr
und der warsager und der
Auch dye gauckler
teerum besthaidn vb
natürlich / dy tün sündt sy
hieten dann das von got
als Joseph tet in egypten und
das sagt das vber dy natur
Was zewissen eine mesthn
Nach weltlichem rechten
premet man all zaubrer

Vnd warsager vn gauckler
dy mit der swartzen chunst
vmb geen ℭ de maleficis l.
nullus. Aber nach gaistlicher
rachtenn sein sy priester so
sol man sy berauben ires lebes
vnd sind sy layen so sol man
sy paunen 26. q. 4. ℭ contra
ydolorū vnd von d betrug
nüst des pösen gaists dy
er chuet den weyben dauo
lis an dem ℭ

Von teufelnen auch wer
dy toten pät od sy besthwern
zu sagen ettlich haimleich
ding dauon lis an dem

B Von beswerd

Von was guet man zehent

Zehent ist das gib
zehent tail aller
freücht vnd all nütz
vnd den zehenten sol man
geben von allen freüchten des
erdtreichs, als von korn, von
samen, von wein, vnd von
allenn freüchten der paumb
der grüeten der wisen, vnd
von dem viech, von d wollen
von der milich des viechs
vnd von dem jungen viech
vnd von den visthen, od den
vogeln, vnd von dem wild
der da iagt, vnd von dē holtz
von den wälden, vnd vō den
hegtgreuben, von den stam
greuben, vnd den zehenten
von der mül. von dem pad
haus von recht gewonhait
aller arbait der kaufleüt
vnd der hantwerchsleüt
vnd von dem raub des rech
tenn chriegs. ℭ de decimis
quiss. d. 4. ℭ quadragesima
Jedoch sol man halten dy ge
wonhait eins lannds an
dem zehenten, vnd ist es
gewonhait, das man gäb
von allem den dingen als
gesprochenn ist so sol man
das tün, vnd ist gewonhait
das man geb von dē akch
von wisen, vō den freüchten
der paumb so sol man das
tün, vnd ist es gewonheit
von dem viech, vnd vō dem
gewin der leüt so sol man
das auch tün. Vnd ist das
gewonhait das man küne
zehenten geit so sol man
sein auch nicht geben, dy
heylig chrech hiesch in dar
vnd wer sich dawider setzt
der wär auf dem weg der
verdampnüss.

Wem man den zehenten sull gebn

Den zehenten sol man
geben dem pfarer an
gots stat von dem dye leüt
empfahent dy Sacrament
vnd der heiligen chirchen
darinn man gotes dinst tüt
vnd halltet den leuten, ad
dem pfarer vnd d chirchen
in des pfarre gelegen ist dz
guet, es sey beweglich oder
vnbeweglich dauon man
geben sol den zehenten dem

pfarrer oder den dienern
gots vmb ir arbait dy sy
den leyten tün got zu lob
vnd den leyten zu nutz vn
das hat got gepoten in leuitico
vnd auch dy heilig kirchn
ẽ de pręsh c. vlti. Vnd vnser
herr gepoten hat ahte 10. dig
nus est oparius mercede sua
Vnd auch ist das ein natüe
lich recht das man gemaink
lich geb den leyen ir not
turft dy einer gemain diene
Vnd ist gewonhaut daz man
dan zehenten der frücht
des viechs geb dem pfarer
in des pfarr das viech nymbt
sein speys allain das viech
haus stet in ein andern
pfarr oder tault den zehen
tem anndern paid pfarer
vnd geyt den zehenten hal
b enn dem pfarrer in des
pfarr das viechhaus stet
Vnd der den leyten des
viechs geyt dy Bäument
vnd geyt das anndern halb
tayl dem anndern pfarrer
in des pfarr das viech sein
speys nymbt / vnd wie dy
gewonhaut ist so sol man
dy hallm h Blo. Wilhel.
et Tho. Wie man den ze
henten sull gebenn.

Ob ein zehent sol man vo
stund geben als dye
früchst zeitig werdn an
rayttung aller chost dye
getan sein zu den früchten

vnd was der poden feuchst
pringt / vnd welherlay dye
feuchst sey / vnd wie d' akch
gesäet sey / vnd wer den akch
gesat hat / er sey jud hayden
chrysteun / er hab den akch
nit recht oder nit vnrecht
so sol man den zehentn geben
gruets vnd pözz von des ack
ers feuchsten / vnd wäre es
das man den zehentn zw
stund nicht gäb / sund' eine
aufzug macht vñ gestlich
schad den früchten der briest
Vnd dy chriech slt vnbesche
digt sein / vnd würden dy
früchst verchaufft / der briest
vnd ir chrechen möchtenn
iren zehenten haustlnd von
dem verchauffer oder von
dem chauffer Auch geit man
zw zehentn lemper vnd
chelber. so sol man geben
dy mittermessigen / oder
Wenn man huener geit vñ
nicht dy grossen oder dy
chlainen / Auch dy früchst
sol man geben als sy ge
wachsen sein h Raymudg
et Innocencio. Wer den
zehentn sull gebenn

Ob zehenten sullen all
leut geben den dienern
gots vmb ir arbait dy sy
den leyten tün der diener
oder der preester sey guet
oder pös reich oder arm
Aber dy nicht zehentn geben

von frey hait wegen od vo
gewonhaut dy sind entschul
digt Auch preiester sullem
zehenten gebn/ vo vre augn
guet yren öberstn vnd nicht
von der ehnrethem guet/ vnd
sullem dem pabst gebn das
zehemt taul vo dem zehenten
der ehnrethem/ ex de den· tuo
et ⁊· a nobis Auch Juden
haydem habendt dy ärtther
wisen/ und annd' vnbeweg
lich guet/ da man pflugt den
zehemten von zu gebn dy
sullem auch yren zehenten
gebem als annder ehristn
leut h Kay· et hostien

Ob layen mügen den ge
hemten nemen/

Die zehent ist funden
auch des dinstswillnd
den dy preiester tün got vn
den leüten/ and darumb sül
lem layen nit den zehentn
nemmen Es wäre das ain
lay dient einer ehrechn vnd
dy besthnemet/ der möcht
den zehenten wol ettlich
zeit in nemmen fur sein ar
bait Aber erblich zenemen
den zehenten oder empfahn
von der ehnrethem zuzehen
mag cham lay an vrlaub
des pabsts/ von des wegen
das der zehemt ist gaistlich
guet vnd zu gaistlichem
dingen gehört Aber den layen
dy erblich empfangen haben
dy zehent von d' ehnrethem
vnd den hingenomen haben
manig iar/ vnd auch e das
verpoten hab was von dem
pabst das layen nit sölten
zehent nemmen/ den sol
man eatn/ das sy mit ir
lassem dispensiern den pabst
vnd haben den zehent mit
vrlaub des pabsts/ vnd alss
möchten sy dy zehentn erbn
auf yrav ehinder vn auch
mit vrlaub eines bistchofs
möchten sy den verkauffen
oder versetzenn andn leutn
mit dem rechtn/ als sy den
hieten empfangn vo einer
ehrechem/ e ti' ad hor hostl

Von gaichem dy ettwann
gesthehem/

Auchen dy ettwann
gesthehen der sol man
allzeit nicht gelaubn vo
des wegen das daesmit ist
ettwann betrügnüss des
pösem gaistes Als der pös
gaist ettwann semen diener
hilft· vnd geyt ym chunst
das sy siechen gesunt machn
vnd maint dy leüt zebringn
in ein ir retumb/ vnd
ettwann gesthehen zaichn
an den steten da leüt begra
bem sind/ da sol man sehn
ob dy toten dauor sein ge
wesen ems guetn lebens
vnd in dem lebn zaichen
getan hietn/ vnd wär des
nicht so chömen dy zaichn

Von dem posen gaist De
Deronomy Di surrexit in
medio tui pphā / aūt qui
dixerit se somnia vidisse
et pdixit figmentu atq;
portentu non audias eum
.22. q. 4. Nec mirum

Wer zol mūg gemachn

Dl mag setzem ein
Römischer kunig vn
der khunig vō franckreich
von des gestreibn rechtens
wegen. Aber annd kunig
vnd herrenn mügen das
nicht tun an vrlaub des
pabst vnd der heiligen brechn
4. de volū ginisse

Warumb man zol setzt

Dl sol man machen
vnd setzen vō redlich
rechter notsach wegn // Zu
dem erstem mal durch
besthrenung der strassen
wider rauber vn pöz leūt
zw dem anndrn mal durch
pessrung der weg vnd der
strassen // zw dem dritten
mal der besthrennig des
gelauben wider vngelaubig
leūt / als wider haydn / iudn
vnchristen ketzer / vnd wer
zol inymbt / vnd tüt da
von das recht / darumb sy
gemacht sind allzeit / vnd
wenn das not ist vnd not
wend der strass / der mag
dy zol nemen mit recht

Wer dy zöll nicht geyt

Were dy zoll nicht geb
vnd hin fuert / der tät
einen raub vnd ein dieft / vn
wär das schuldig zu pessern
Auch wer dy zöll in nem
vnd dy leut vnd dy strassen
nicht beschirmbt / der näm
den zol zu vnrecht / vn solt
wider geben was er näm
ob er wesst wo dy leut wärn
oder solt das gebid armen
leuten / oder an eine gemai
nen nutz den leutn legen
29. q. 3. Siquis Auch dy
leut dy den zol nicht gebn
den leutem den in zu vnrecht
nemmen / als ob er nit von
recht gemacht wär / oder der
Zollner dy strass nicht pessrt
vnd beschrembt dy tätn mit
ein todsündt / vnd wär ein
peen darauf gesetzt sy wärn
der peen nicht schuldig zw
geben / noch kain peichtiger
hiesz in das / Wär aber das
sy darczue getrewnng wuerdn
mit gezucht so soltn sy dy
peen gebem der zol wär
recht oder vnrecht th hostē

Nota q; tpe pacis et treuge
sacramenū ē pcessluendd
theolon ed. Nō aūt tpe luto
et xp̄us cum discipulis per
sluebat ost xvij

Von was guet man zoln sull

Ben zol sol man gebn
von chaufmanschatz

Vnd nicht von dem gůt dz
man essem vnd trincken
wil / vnd am menschē fuert
vnd trayt in sein haus Am
selbem vnd seine gesind
zw speys vnd zu trankch
t. de vetti omiss vmisso
ex quo sequitur q clerici
non duē dare theoloneum
q non sunt mercatores Nō
q theoloneum dat a vectigi
libus / sed pedagiū a pedi
cantibus Rwidagiū datur
pro ductatu p terram propt
securitatem Salmaziū
pro sale / h omēdū p̄cepso
constituere non pōt ciuitas

Wenn zorn sey ein todsünt vnd wenn nicht zc

Went der menschē das
ettwas vbels vñ sünt
vnd schaden gesthehen sēn
das ist löblich Aber wenn d
menschē den zorn vnorden
lich bereist das ist sündt vñ
das gesthriecht in mannyger
weyß / Zw dem ersten wenn
der menschē in seine zorn tut
oder begert einer vnrechten
rachung vber seine nachsten
der jn erzürnt hat das ist
ein todsündt / vnd der zorn
ist vnder dy lieb vnd dye
gerechtichait / dy alle vnrecht
wil mit gerichtt rechtn vnd
straffenn. Wäre aber das der
menschē nicht vasst begert
sich zw rechē / vnder ein
wenig / oder tät ein rachung
der nicht zu achtenn wär
oder nit vnbedachte muet
in ruelhait tät ein thlaine
rachung / als ob ein menschē
sein chind zög pey seinen
ozen pey seinem har / oder
mit seiner haundt ein weng
slueg / das wär ein täglich
sündt // Zw dem anndrē mal
mag der menschē den zorn
beweysen vnordenlich in'n
selbem oder auswendig mit
etlichen tzaichen / vnd doch
nyemant zu schadē vnd
das wäre auch ein täglich
sündt / Aber wēr dy vnord
lichait vnder dy lieb gotes
vnd des nächstn nit schadē
das wäre ein todsündt / wie
dy vnordenlichait gesthäch
nit worten oder mit werchn
her Thomas in sua

Von zorn chömment vil sündt

Von zorn chumbt stheln
sluetchen / pös aid blas-
pheme vnd rüefftn schreyen
slahen kriegen mörden vnd
anfleifft des gemuetes / vn
vnredig bereisen mit
versmächnüsse h Bregreig

Was zwēmel hat das sol man vrtäilen zu de pesten

weifelt ein mēschē od
hat einen pösen wan
von dem anndern an recht

Vollkomenlich sach der tüt dem anndern vnrecht vñ verſmacht hi das ſol nyemat tün/ vnd darumb wen man nit offembare zaichn ſicht oder hört/ vnd ways von der pößhait vnd ſündt des menſchen/ ſo ſol man in hallten für guet/ vnd ein yeglich ding zu dem beſtn yrtaulen das emē zweifel hat/ vnd iſt beſſer das ein menſch offt vnd dick betrogen werd/ dann das er hat einen guetn wan von einem pößen menſchn den das er ſelltd betrogn hurd Dann das er hiet einē pößn wan von einē gütn menſchn vnd daſſelb ſol ein menſch tün gegen den nechſtn dy da getan werden von den leiden/ vnd ein zweifel iſt ob ſy guet oder pöß ſein oder guet oder pöß mügen werdenn Hec Tho. et glo. ſuper t. ſe. Cui nō man dicat mandata nō ſpnat

Durch zwifel em mder tēnigen menſch an ſeines ebriſten gepot/ ob daz guet ſey oder pöß/ er ſol de gepot gehorſam ſein

Von zwiträcht. i discordia

zwitracht iſt wid' lieb als antracht iſt von lieb/ vnd darumb wer mder menſch do böſh vnd nit wiſſen nit aynig iſt mit ſeinem nachſtn an einem ding/ das guet iſt gegen got vnd den leutn ſo thuet er ein todſundt wo des wegen das er tüt wid dy gepoten lieb/ Aber wen ein menſch hat in ſeinem wan das ein ding grüt ſey vnd der ander hat in ſeine wan das daſſelb nit guet ſey/ dy zwitracht wär ein täglich ſündt/ es wär dann das der wan wär vō einem ding/ Dauon der meſch kāme wan ſolt haben Hunder ein warhait Als was da gehört zu des menſchen ſalichait Dauon ſol der meſch nit habn einen wan Hunder ein warhait/ vnd ſol ch am ding/ ertaylen nach ſeine augn ſin guet/ vnd wär das ein gemain vnd vil leut nicht für guet helt/ vnd wäre wider dy lieb vñ ein todſund vnd an der zwitracht iſt ettwann annez allain ſchuldig/ ettwan zwen oder mer nach dem als annez allain iſt wider das guet vñ zerſtt iſt/ oder ſy all mit ein and Hec Thomas ad

Finito libro ſit laus et gl'a xpo

Ere dnreichleuchtigisten fürstin vnd frauwen frauwen Elisabeth Marckgrafinn zw meichsen meiner genädigen sunder lieben frauwen Empewt ich von haimes von gots genaden Pysthome zw Olmutz dess römischen kayserlichen kanzlers mein demütigs gepet zu dem heyligen Namen dess almächtigen gots Genädigsten frauw sendt dy hochen leicere Sandt augustin darczw dy edlen dyn pysthoff vnd gelerten maystere Sandt Eusebius vnd sand Cirilly dänket dass menschen heck menschhwnig vnd alle vnnfft nicht vßsagen oder gedenken mügen Sandt Ieronig geoffe wirdikait vnd damit ym der almächtig got so mil tikleich pegabet hat Mit welcher kundhait Schol ich mich dann sein lobs vnder winden Sendt all mein kunst dy ich pey allen meinen tagen gelernet hab ein vnberedes nesselkraut ist neben rosenvarber vnd vergl schöner kunst Sölicher heiligen leeren vnd auch fürsten ein yeglicher weyser mensch mag mir dass zw grossh torhait keien Dass ich vnmüglicher ding mich also dnerstikleich vnderwunden han Dorh entschuldet mich erer fürstlich gepet wer dem ich gehorsam sein sol vnd will zwallenzeit vnd hab mich dadein auf genad des almächtigen gots vollikleich gesetzt in grossh hoffnung dass mein gepreehen erfüllen werdet des guet vnd volkomenhait der mit sein arms kreffte allen welt vnsern nüsst erleuchtet hat Da von sunder dn liehleuchtigesten fürstinn vnd genädigen frauw hab ich in dysem puch gearbait mit eehten teeren vnd mit eenstlichem fleisse zw wnedn dem almächtigen got Sande Ieronig zw eren vnd zw geteewm dienst ewrer fürstlichen genaden Wann ie dass im höstlichs vnd guts vindet dess danket göttlichen genaden Wann ie aber gepreehens ab im vindet dass kumbt alles von menschs gepreehens wegen Wann ich so gelert nicht pin dass ich wirdig sey solche grossedinng zw pesinnen vnd zuduchten Cum

Die Epistel sand Eusebij der etwan gewesen ist sand. Jeronimus Junger / zu dem heiligisten Bischoue sand damaso / vnd zu Theodosio dem Senatorey der römer von dem leben desselbn sand Jeronimus &c.

Dem erwirdigen vatter damaso dem bischoff Cardinatn vnd Theodomo dem römischen fürsten kemperor ich bischeibus etwen des aller heiligisten sand Jeronij schüeler der yetzmodt klarets liechts glychs seins vatter verbaus ert ist Süesses schmerzen vnd vorh süesser freud mangualtig vnd in manig weis hat d' almächtig got mit vns allen gerett durch seinen allerclubsted sun sand Jeronim von seinen geschrifften ich in vil wunderen vnd auch in vil tugenden dy der almächtig got durch in gewürcket hat vnd mitten von der vns nach täglich würcket des wir euch gezeugen sein wir dy in gesehen haben vnd sein heilkraft mit vnsern augen beschauet vnd gegreiffen haben mit vnsern selbs henden vnd sein wort sein kunst vnd auch sein heilige göttlichew lere wand sein heiligs leben offenbar gewesen ist Da von wolt wir geschriben vnd gesait haben das selb vkunden wir euch lieb wan wir etwan als ir in grosser lere gewesen sein vnd bekert worden zu vnsern mären vnd gueter lere nicht horen wolten Sund wir sahen zu vns valsch vnd lugnhafftig ppheten dy aufgestanden woren in dem volk als lugnhafftig maister vnd predigten vil pöser hresand ketzerey vntz an dy zeit das sich empfindet vnd auf standt diser liechter tag der heilig sand Jeronimy der fünfzehe vnd sechs manet gestimmen vnd gelewchtet hat in dem tempel des almächtigen gotz Mit vil arbait mit vil angsten mit vil vasten wachen herzlichd lesen durch das das er vns fürelegt das picot seiner warhafftigen lere vnd d' ketzerey von vns treiben vnd vns erledigt von ewig dinst wan er angehebt hat von der sun anfengklich vnd hat vntz an der sun vndergangklich all ketzerey überstritn vnd dy wa, gen gar zerbrochen vnd dy schillt hete mit schentlikait mit feurig kraft des gelaubens überet wan got mit im gebundet hat auf diser erden auf das das sein heilig nam gepreaitet vn vkundet wurd all' mänikluch

Derhalb ist er gefaren durch alle örter des ertreich vnd hat geeret alle mestin gotzerwelt

Dy nit geschehen d' valschen ketzrey verwundet waren
vnd hat erleuchtet d' leyt herz damit ee dy heilig
geschrifft leuttercleich entschlossen hat vnd all vorgen
kunden aufgestreicht all vinsternüss erleuchtet allen zwey
fel zw warhaftig sicherchait aufgelegt all vnge
rechtikait vnd valschhait gestrafft vnd gepessert vn
durch dazw aus manig zungen zusame praicht alle
solliche warchait dy ee yndert vinden mocht auf das
das ee als ein trostlicher vater vns seinen ellenden
kinden offen macht dy weg des ewigen lebens vn
das ee vns erfüllt sterben vnd auch trostlich küng
weil Dise wirdig vnss vatere hat auch gesterckht
den geistlichen templ geleich ainer preinnuden lucern
nicht vorgen vnd ee hat ainen gleslagen leuchter
also gesetzt in dem haus vnsers herren das ee
allenthalben leichtet vnd hat den selben templ mit
krefften des himlischen taw vnd geistlicher süssikait
seiner gepluemtu wörtt also dieech veichtet vnd
fürbracht vn gemacht Das ee aller wellt dy weg
des himels gewisen hat vber all and herren auf
das das wone leeme morchen dy weg da mit mue
kome süllen in dy sälygen hochgelobten stat unsers ewi
gen waniss auf das das wone nicht pleiben in schwa
cheer sündiger puttrikait dartume vnss väd mit laudi
gem tesal gesessen sein Dy auch d' selb horchwirdig
vater sand treomg gelaitt vnd gefüret hat aus selliche
tesal in den weg ewigs sueyden vnd himlisches troste

Ain ich Eusebius ym nicht anderes pin nüre
als ein halm d' bald vschwindt vor dem
angesicht des windes vnd pin schwach als
d' vnflat des nyemat achtet in den gassen
vnd pin dazw lesichpend zung also das ich nicht ge
reden kan Doch zw lob des erbirdigen vatere meine
wort gepriben weye mag ich dann den allerliebsten vä
tern vnd herren euch seines lobes ichtz mit tailn Wann
in der warchait als auch d' heilig apphet Sandt paulg
gesprochen hat Wär das das ich mit englischen zungen
vnd auch aller waraicht gierden kundt dannoch nicht

ich sein höchstes lob mit meiste erlangen noch in
kainer weis vermeren Davon mann ich nicht zu
hoffen in den wegen mend natürlicher vernunft vnd das
schwere geleid zungen mag mich dazwo mit gesterken
Hund d' almächtig got sol mein luchst werden der
vormals gelert hat vnd noch leren wonet meinen
mundt dy waichait zwerden vnd zusprechen als er
ebenn mit send almächtebait Balaam der gyhetn
Esayn gelert hat wann alle kunigreuch sein sindt
vnd sein herrschaft von ame mere pis an dorr and
rauchet vnd vo dem wassere vntz auf dy ötere alle
gange wellt in des almächtegen pot alle ding ve
gruffen sind vor des angesicht sich all kuning naigen
mussen Wann nyemat vorderesten mag seine gröss
chen wollen vnd ere nach seine willen alle ding ge
macht hat in hymeln vnd auf erden in des kuestes
vnd in des genaden werdent all zungen vnsers ec
wirdigen vaters Hand frolich lob reden vnd dkunth
vnd vonet sein wirdig nam in alle disse wellt wie
dikuchen gepraittet

8 Yssee vnser wirdig vat Hand terome ist d'
waarhafteg streahel d' nach de gnedigen der
almächtegen gotz erwellt ist Ee ist auch d'
selb angenäch der alles dass geret vnd fue
praicht hat das im empholhen ist von got gegen
kunigen fuesten gegen aller wellt Ee ist auch d' lerer
den got seiner Cristenhait gegeben hat auf das dass
er verderben vnrichten anstrettten vnd vberein still
all doren vnd vnfräntbait vnd waarhafteige weisshat
parwen pflanzen vnd steken sol Ee hat lieb gehabt
sein prued Ee ist d' der selb d' so vil pücher vo
Ebreaysch zungen vnd kriechischer zu grosser arbait
in latainisch zungen praicht hat Ee ist d' der dy heilig
ernig der ambt dy man in den heiligen kirchen hal
det des erstn erfindn hat Ee hat auch alle wirtbait
der heiligen gestreift vnmüeslich gesthlicht in des

luetht haben mue gebandert Vnd mit dem priot sein
kaulsamere lere sein mue alss gesterckt vnd gesterckt
das wire gen mügd vntz auf den heiligen perig vmbs
hercew der selb vnser liebere vatere sand troing ist auch
am sälig stuss des lebentigen waassers das zwo gleich
weit ist als am christall lautter vnd in kriesten gotz
mitten durch dy heiligen kuchin fleusset auf des wesen
seyten lebentigs holtz wägst dass wunding feucht in
seinen zeiten pringt des plet zwo geistlichem gesünde
sind allem kristen volkch

Gift vnd süesse ist ere gebesn in allem semē volk
gotz vnd d' lenōt freuntschaft hat ere wōnedik
leich pehaltn yemd pit ere sine dy gemain
kuechin O wunthaftiges vas mit edlin gstain
d' öbrist maister so wirdiklich getzirt hat dich so lustik
uch gemacht wadt sol uch fürpas mere sagn dy hymel
sagn sein lob vnd dass firnamet vpetshafft dy grossn
werch d' geistschrift sind lere vnd hendt Auch ist kain
lay red nach zuig dass nicht begreiffn sey in woret sind
lere wean sind lere shall vnd süesser dan hat sich yetzd
in alle welt entsprossen O dw vnsprechenliche barm
hertzikait vnsers almächtign gots wye mangerelay
haydenisch dyet hat dem güet in deme sin freugn mo
gesamet Also dass zwo sundern genadn dy teromig allain
hat nyemat gecaufn mag in allen werelt Teromig ist
ain füres vnd ain fürgäe vnsers gelaubn Sein gespräch
kuchrait sind gepluendn red damit ere dy heyligen geistlich
aus ebreischin vnd kuchistlicher zungen pracht hat chines
sich alle werelt wunderen sein woredes lob ist all mänik
lich offenbare vkündet wean ere ist mit götlich weisshat
erfüllt gleich eine grossn wassere vnd ob sich dy waue
haut redn sol so ist sein weysshat grösser gebesn dan
der küngin Saba dy dorch den terren vnd hochge
poren Salomo in weysshaut hat vsucht vngeleichs
grösser sindt seine werch dan meine woret getraugen
mügn dy de von mir höret Wandlich ere ist allegt
guet allen den dy gerechtes herezn sindt wan ere dy
poshait allegt gehasset hat Ere hat vil wunders gebürkt
auf disem ertreich in dem shatten sind lere sein wire gesse
sen vnd dy feuchte seinere tugnt hat vnsere mundt

süssiklich gesthmeckt Vnmüglich ist wan mir von ym
gelesn oder gesehn haben mechaniz weys gesprechn
müg̃n

b Nu ich entschuld mich gerechtig ym vnd mir in
spr̃achlichkait nicht sthlaunt So müest ich kürtz
lich sag̃n das ich main des Worst das Jeronig
gelerth Johann dem Tauffer ist wan s paid
ainsdl vnd rukke gewesn sein von sand Johannes
gotztauffer stet geschriben Also Johannes wass bekladet
mit kämt har So mag Jeronig von ym selbs wol
gesprechn meine gelid meints leibs waren wechafft
mit dem sakch Arem leib was verplichn vnd gelerth
aine moren Überal vbermeczt von sandt Johannes
sprecht man auch das er wolt hongt gessen haben
vnd wnetzn mere wildnüss Aber Jeronig sprech vo
im selb essens vnd trenkens wil ich geschweign wan
ich vnd mein ayñich nicht anders müer kalte wass
getrenkn habn vnd gespeis zuessn wär vns
ein grosse vnkeüsch geachtet waren Sand Johannes ist
dnrch dy gerechtikait am martrer Sand Jeronig
wöge wol das sey Das er mit dem schwert seines
lebens nicht wyeraubt sey darch ist ym er vnd von
der martrer nicht benomen wan zwayerlay mar
ter ist dy am sonnan strebt mit posse leüt schwert
Dy and so man widerbetikait annerchtigkait vnd wi
derdrets mit starcken hergen gedultiklich leidet
Warlich mag ich gesprechn Jeronig ist ain warhaf
tig martrer wan dnrch dy heylig gerechtikait
dnrch loblich gedult vnd dnrch lere d götlichen
warhait in disser klagpeern wellt hat er grossn
Streit wid pös leüt magnigualtigklichen enthalt
vnd getragn Wan ym wol kundt was das göt
liche recht schaft allñ dingn sterker ist vnd hat tugntlich
gelebt vor dem angesicht gotz vnd in allñ sinen
trübsaln in aller sein leydung hat er sich nit wö
llen nye vergessen vnd nichts auf erdñ dnrchtiklich
gesprochn in dem angesicht vnsers herren
Er möcht geschweign der grossen trübsal
(dulcait übelhandlung Schmeczn. Schleg

Hungere dürest puttrehait des leibs plödikait wachung
vnggemach wandrung in pilgrecams beys magrehait
vnd bleankait des leibs vasten in grossem pressti Ar-
mut vnd nicht allain disere Gluck leydung dy see vnd
schwär vnd auch an zal gebesn sindt dy all zwmal in
sine erwirdigen leib dmeruch den heiligen nam vnsss
herren thu xpi gelitn hat als d' erwirdig vnsse vat
seroning in etlichn sine geschreiftn selbrec bekent vnd
spricht in solichn worten ich standt in d' aynat d' gros-
sen wüestig dy imt d' Cumen hitz alsd dpreumen was
das sy an zweifel den anümethn am greausame wa-
mut macht vnd deucht mich dmerch sich wär in grossi
lüsten doret zw dem Alle tag was sich in grossem senf-
ten alle tag was ich in grossem nayman vnd ob vnd
nachtlin wird mein wollin mich ein schlaf begreuf Od
hingn durch meine düere pain ausder plossn ecken vn
wöge wol ich in gesellschaft waib der weldn türe dämerch
teucht mich dmeruch anuerchtung des teufels wöge ich wär
zw dem prey tuchscrawn vnd prey scrawn vnd in mi-
ne kaltn leib engündet sich täglich d' vnkeuschait sinch
vnd werde hitze

> De spy mine des gezeugs dere mich vnusagt das
> ich offt den gantzn tag vnd nacht bzoet hab
> in solchn gedänken vnd hab von d' kestigung
> meins leibs nicht lassn wntz an dy zeit das

von den genadn gotz mein sel vnd leib zw süessem
freid wideree kamen vnd sölich sündlich begine in mir
gantzlich ecclesiste vnuedt sich naimt all tag vnd wi-
der standt den vnbedechn meine fleisch mit vasten
vnd mit wachen vnd mit allem fleiss ich schamt
mich vor meindtamer als ob ie kundt wären all
mein pös gedänkch vnd vndweilen waredt ich engü-
det über mich selbs vnd ging in zoren dmerch dy wüst
vnd twang mich in zoren dmerch greunt dmerch pirig
vnd gelegnhaut dere nüest Solch warung meinth armen
fleisch dasselb was dy stat meinth gepets Almächtig got
vnd paembherzig reicht all' menschlich gedänken nw
pis selb ein zeug dmerch gotlichen genaden wrac ist yc

In den zeyten sterch gebesn dein Dein vnsere vatere sand
teremg vnehst vnterleidung getreagn hab in seeuntlichn
vnd ehrestenlichem leeyn were hat sich geeregeet vmb
den demen sin Gandt teremg Dehst meht betreiebt
hab Man stehol dy heiligen dneuch he arbait dneuch
ne leydung loben So ist an gwerfel teremg vnedigt
alles lobs

h
n
Wo mam sich mokem auf dy greoss Gbelhan
dlug vnd auf sölich stehmeeyn in dy ee geleun
hat von pösen vnd vo valschn semen preü
deen in dy sere yämeigs welle Was ist
Gandt teremg leby anderes geeyesn in dysee welle
müee ein taiglicher Steeat vnd pös leit vnd vnd
dy gressn Gthae d pösen keyzee all ketzee reüfften
Gbee yn alt dy preieriendn leben wan ee sy steafft
vnd ne sel keaichait geleuch den gistigyn spinnen vnd
widerewert allee ieere seeuchst vnd dteaib sten sno dn
samen von allem mensthn kind dy vnziehtigyn pfaf
fen d lob alt Gbeesen vnd vnweedt was Haben
aufgetan widee in nen sündigyn mundt vnd habn
in veremicht vnd habn von im gelogn in pösen aeygn
listen vnd sindt yn allegn deindt gewesen in al
lem seme leby geleuch den tobundn hundn vnd alt
waist ogsen haben in besessen paude keg vnd hoch
veetigy pfaffn Vnd in sindt aufgestandn valsth
zeugn vnd habnt grim in he zungyn geleuch gemacht
den pösen natoen valstgleuch gebeyzet Wan pöse
gist d lug in nem mundt gewesn ist wan auch ine
gedänkeg zu allee passait gestrikt waen vnd
auch alleg beeait gebesn sindt wird den heiligyn
vnd geeechtn man vnd wird des glauben geeechti
kait zustreatn Dy haben auch streikeh gelegt semen
stüessen in mainung ob sy in mihte tesalt begreiffn
möchtn auf das das des heiligyn Geeee Gandt teremg
Name nicht gelobe in gedächtnüst d leüt vnd vee
stemächt vnd veeborffen vmed aus gedänkn alle
weelt

o dw almächtig vnd süesser got wye macht
nyemant den verbergen den erbelt vnd auß
erkorn hat dem ewige voregedächtnüss dem
dw sölich ere gegebn hast das er mit seiner
lere vorgebesn ist allem römischen volkch dem dw
so mächtig gemacht hast in seinen worten vnd gehei
ligt hast in alln seinen werckn dw almächtig got
hast in also gestercket das er in deinen chresten aufge
hebt hat dy vallüden erledigt dy gefangn in pösw
gedänkn erleucht dy plintn den verporgn weis daß
liecht d ewigen warhait vnd er in deinem namen
vnd in rechter mainig hat alberg gefüret dy geercht
vnd der altvat starcke tugent vnd warhait gebn hat
deinem erbeltn kriestenlichn volkch d auch als ein sthel
lende pusarun in hohem maisterlichm den alln sündern
nie sündt vbündet hat vnd hat dy porten d sünden vn
ne eysnen ridl mit mächtigem sthwert seiner maist
lichen lere all zw mal zuprechn als dy pösen seines
götlichn vleis grosse vnedn dmuetsthimtn nee kreck
vnd wetzen auf in die zendt vnd välsthluch gedenkn
sin nem muet in mainig zw spaltn vnd in nen wa
gn der valsthait vnd alles argen Darum sy seinen
tod nach ieer mainig all zw mal wercaitt hetn

d O zwisthen vnd in allem solhem groessn leidn
hat alberg d heilig vnsere vad sandt Jeronig
mit genadn des heiligen geistes vesst gestad
in seinem anderhtigm gepet vnd in seinen
tugentlichn werchn vnd hat zw alln stundn all vntu
gent getött vnd alle vntugentlichen werich kemtig
gemacht vnd hat dy armen sündere aus asthn krefs
vonstatz erhebt auf den thron d ern sein hoffnig
ist nicht gebesn auf sein natuerlichew krafft vnd hat
sich sein selbs nye gesthercket vnd hat auch kayneelay
hoffnig in dysere weelt reichtumb gesetzt Sund in
gotts kresten vnd in gepotn des almächtign gotz hat
er all sein widersacher geschafft vnd sy mit seiner
kresten all zw mal vberwunden Wann er mit seiner ar
bait aller menistlich geleret hat als vnsers herren Jhu
xpi ritter vnd erbelter kempfer Dawmben das er
wol wesst das nyemant gekrönt wüerdt wirt der

ritterlich vnd warhafftlich streitet Darnach wir
den auf in pös kriet zw so stricken haß vnd grossn
zoren vassen vnd wunden als ein pös geslächt dz im
nicht leers wats vnd in greassen schmerczn haben
Vnd allegzd waren sy in allm cäten vnder in erputtert
vnd gabn sy im zorens vesatz wo sy machtn mit rem
vnmenschlichn lebn vnd vspotten in in weibs gwant
Das sy in valschem rat vm zugelegt hetn an dy stat
seins geistlichn gewöndlichn gewants auf das das er
das er dann gesehn wendt als ein vnkeüschter man
vnd mit solhr valschhait vertriebn sy in aus dy stat
zw rom am mutlichsluch vnd mit gemaine rat

Als tet aber dargw vnser helig vat Gandt
Iheronig was solt er anderes getan haben
Dan das er alles sölichs vnrecht geduldiklichn
led in dy gmütakait vnd in süssen hercze vn
verkert In nicht all sie sölich sündt vnd liess sy pleiben
in sölhn trew vnd müsten vnd füre von danen gen
Constatinopl zw dem helign vat Gandt Gregori
Nazanzeno O dw liebrer vatrer Gandt Iheronime O du
Starcker vnvndbarstig man wo dein Nimerer mer
sagn kan menschlich zung O dw volkumner erfüllt
mit allm tugenden O dw liechte pildrer all geduldt
O dw liechtrer lamppen süsser pildrer O dw vnd
dyge krön aller tugent in gotlichn ern ekstain vnd
vestig d heligen kristlichen kirchen Od ye vester dy
pösen durch betreübt habn O do dw ye sterker in tugent
worden pist O dw rainer lamp an allen mail wye
gar geduldiklich hastw allen vnrecht gelitn wye süsse
worten deine mund in so schwärem leyden woan dw
nye anderes gesprochn hast nun also allain Ich sagt
dir danckh meinr herren vnd got das dw mir zuleicz
gebst in deine lob vnd in deinen gotlichn ern vnd
das du mich des wirdig gemacht hast das mich dy
werelt hasst aller mängerlich zw deine himlreich
kömen müs nicht anderes dan in deine lob vnd ybrer
handlung der welt

And Iheronig vnsers liebn vatrer geduld hat
des himels hoch wedekicht waim in recht

rechter geduld ist er allerg bestättigt gewesn dy kraft
seiner ler vnd in got hat er gesetzt all sein stritekch
vnd sein heer hat sich von got nye gestrauchn Der wa-
ger sein veindt ist überwundn vnd sand trewig hat
gesigt in sein geduldt vnd ist zwstarckch worden allen
seinen veinten sein rechte handt ist gebüedigt Sein
rechte handt hat in gotz krefftn überwundn all sein
widersacher wan der almächtig got sein beschirmer
vnd sein beschüettter gewesn ist zw seine ewigen haul
Davon schüllu wir sein unwirdige kindt lobsingen
dem almächtign unserm heren Wan er mit unsim
vatern handt streng wunderchäfftaklich gebücket hat
vnd liebe kind kündt schliche er gottes all welt sche-
pft wass geistlich freudn aus dem pcun gotlich mild
Wan unsers vatern pösen widersagy blindet sein
in nen pösen gedänkn vnd sy vorgewisst heerk tunem
regail Sy finsert vnd vberet sy Vnd wye wol sy
dewächt das sy weys wärend dennoch sein sy in tem pes-
hautn gäntzlich störet wye ire mainung was das sy
sein göttliche warchait in lug setzn wolln

O aber aus der ordn des süessid heren sand
trewig dy recht warchait entspeat vnd dy
grechtekait warcdt wo himl stheine Da vicke
zuhant dy alegn ketzer vnd dy pösen keissn
in dy grewebn dy sy im pecautt hetn dapey warcdt
der gerechst sand trewig nye peteüchbt dadurch das
got sein hant gestrekt hat Da von heligen vätrer all
liebst kreden merkisst auf dysen gerechtn gelaubigen
man wye gerecht wye stressig wye getreew er
gewesn sey in dem haus des almächtign gots vns
zu keernen vnd zw uertreibn dy schalkait allez sündn
vnd auch aus zw rechtn and sein tugnt vnd wis-
dumkait Wäre grosse nottürft söliches maysterlich red
der ich tuspaus zu schwankch pin worden als mein
gepain erschütt sich vnd vbrankchn vnd mein füess
in stracheln vorchtn mich an zunemen Göliches
grosser ding Wan dy pfadt des eingangs sein lobs
mir verstilossn ist vnd sein lob zusprechn angehözt

vnnd allain weisen vnd volkömen lernöten dy in greyffind
vnünstlich etbas geübt sein Darvon main ich seine greyf-
se rymdhäftige werich nicht alle sthreiben kann nymat
so volkomen ist d' sand könig vnnedikait gantz beschreibn
ob gedichten müg Wan ee ein peinmut leicht ist aller
krafftshaft der wal ich mit d' hilf gotz sein ererncdygnd
tod vnd etlliche merkliche seine werich gar kürtzlich
sagind

8 Ee almächtig got der parmhertzikait ymmer an
endt erwirklich pleibt der gerecht ist vnd al-
legrid gerechtiklich leuchtet Der allin gerechtsind
lewtnd freer tugentn gerechtiklichn komt vnd
alle ding in parmhertzikait alsd streibeht Dass ee als
ein warchaftig gütig herr seine sthaf in sein sthafft
diemüetiklichnd sambt Der hat an sein liebstn tagind sad
(komm seinen liebn sun nath greossre seinee arbait von
nath starckem seine streit also genädiklich pedacht dass
ee von dysee landtgrid wellt nicht mee peteübt werd
vnd des fleysch anmechtig nicht mee fürchtn pedarf
wan ee yeznndt des tödlichn gemants beladn ist vnd
hat in got mit vnnedikat in ewigen liecht genädiklich
peklaidet & sälig vnser vatt kreome noye wol die
gesthechn ist Wass dw voremals auf dys erdn in einem
sthattneckent hast dass bestbaut nu dein vnedigye
sel in lauttrem warchaftigen liecht O dw erbiedigs
wassee noye horch ist zu lobn dem treew dass in deiner
sthedigy dich nicht gehindern mocht das du deinee
liebn kindt vergesst woltst dy mit deinee lere von freer
tugnd als greüene ztweil gepflanzt sein Wann dw
nie waynnde klagt waree antlitz angesthind hast in
zeitn deines todts gesthen hast als ein getreuere vatter
nie ellend pewart vnd hast mee eusebio deine vnvnedi-
gen dienee vnd tung mit wassee fleüssigind ayg augn
also mygsprochn

8 Osebi liebee sun waeub veergeust tu sölich
vnutz zähere dw dir ist wol kundt dass es
vnutz ist dass man der leüt tod pekaindt
welicher lemtig menschn mag dem tod entrin
nen dass got gesprochn hat mit welicher kundhaytt

dar yemant dar wid̃sprechē Sendt nymat vndere
sten mag sein̄ willē Darvon lieber sun nicht wā
dere fürpas mere mach pegrif des fleysch lasst von
deme waine wan dy wappen vnsers ritterschrist mehr
fleyschlich sind̄ geistlich sein Darumb kert sand Peter
sein antlitz fröleichē zv anderen seine kindē vnd sprach
zv in Nit feidlich nv weret liebe kind lasst von ewerm
wayn Geüfft nicht dneich mentē sterbē wellē Seit
all fröleichs müts wan mir mein vechāgleich zeit
vnd d liebst tagt den ich hye gehebt hab Jn allē meine
zeitē nähent wan mein got vnd mein hail dere gebeten
in seinen worten heilig in seinen werchē ist Aufgetan
hat dy hant seiner mildikait vnd maynt mein elled
sel dy dneich sündē wellē meins vater Adam In
venknüs des todes gelegen ist mit ym zufürē In das
ewig lebē das er mir ermant hat mit seine treuen
vnschuldigen plüet Darvon hertzē liebew kind̄ wan
ich euch alsand getragen hab in süesslich lieb So hindert
nicht mein scheidt lasst dem ertdreich das ym zugehört
emplösst meinen leib vnd gebt In der erden Darauß
er gemacht ist das er nider gelegt werdt vñ dannen
er kömen ist

O sluch ecd endthatt zu hand̄ vmeden all preü
der mit zähern putterlichē pegossē vnd em
plösstē seinen heiligen leichnam der dneich
krefftikait wellē seines lebens alsō entpfrebt
was das greaussam sein antlitz was wan sein leib
so magere was Dass man alle seine pain vnd alle
seine glid̄ mocht gezellt habn vnd wass dneich sehlegt
wellē vnd plüet alsō peschrēt das er einem sunder
siechē antlitz geleich was/Da legtē sy den nakoten
leib auf dy plos erden vnd dekchten In mit einem ley
nem sakch zuhant als d̄ halig man enphinden ward
d erden krechtait Do kert er sich zv den preüedern
allē dy mit schmerczē mit angsten mit putterlichē zä
hern in senöstē vnd In klag pegressē waren vnd
sprach alsō Ich man euch vnd pitt euch aller liebsten
kindt dy ich ergezogen hab in güeten vnsers hern Jhu

wyl das ne in kreften plutiere lieb als ich euch gemaint
hab in göttlichen sied miteinand lebt vnand gots amere
vnd gots hofgesindt vnd gots secvndt wol angehöret
das si seidlich sein vnd nach geystlichid secvnd stellid zw
gutem willid weltlichid leiden liebers kindt vnand negei-
stlich leröt seyt vnareub vgriesst ne dand solich vnsenchtig
zähere nit vnand vmb mich nebaint erwe sündt vnd
seyt dareymb also bereit zu den zähered als ne bereit ge-
wesen seyt zw den sünden vnand so ainen sünder in zei-
ten sent todts sein sündt reuerent des secuent sich dy
hymlischen engl Do abere ain guet mesch in sünden
striebt des werdent sy betrübt ab' vmb mich schüllt
ne nicht vnamen als vmb ainen dere da striebt Vnnd
ste süllt euch mit mir secyen vnan ich sicherchait des
ewigid lebens in secvnd hab begreiffid

6 Als ist vnbedacherets dan dy schwachait dizits
lebens dämme mir mit so vil leidung vñ
mit so vil schmerzid begreiffid sein also das
vnymer ein stundt ist darinnen ein leben-
tigrer mensch laidts vnd schmerzens sicherer sey vnd
ledig ein reicher man ist alberg in angsten vnd vor-
chten das er seinen reichtumbt nicht v'lies Der arm
ist albegid in gedänkid wye das er reich wuerdt ein
guetrer mensch fürcht albeg das in dy pös wellt nicht
zu vall pring wan er allegid in forchten ist vnd be-
wegt täglichid das nicht sein schef seins tödlichen leibs
auf dem mer disers welt ertrinkch mit schadn seiner
sel Davon hercid libers kindt mügt ir wol merkid
das weder man noch weib herd noch knecht allt noch
jung gesichert sind auf ercdn dy weil sy sindt in schw-
arhait dits lebens Worst ne icht precht ens an mir den
schüllt ne bekamen sey des nicht so sicher dt euch meiner
selden kwaffen des laidts vnd vngelükts vber adams
kind' dy auf dysem groß m möre dere laydigid wellt strei-
ten in so gare schtracker anrechtigung d' pösen veint
wan offt das gesichicht das amer nach lang tugntlich
schaffung dreuth anrechtung dere teufl in sündt ge-
fallen ist vnd laidlich ertrunkid in den zeiten als er
in starker hoffnung was er sollt das erb des ewigid

lebens sälukchlich besiend O wye vil ist der dy löblich
gelebt habn vnd nw vil kömen sindt nue mit ainer
sünde

Awn liebew kind dy weil ir lebt so fürcht vn-
seer herrend hergsstmüss aller nechste ist
vnsers herrend vorcht vnser lebn ist ain stet-
sthaft auf d' erdn wer hye gesigt d' wirdt
dort gekrönt all dy weil vnd wir mit d' fleischlichn
hent gedeckt sein O müyn wir vns ainer sichrhait
des segens nicht getrüemen hüt sich vnser val adam
gefrecht so wär er mit gefallnd Aber bebegnüss pöser
ding ist wer seiner krankait dürchtiklich durchin gelau-
bet wye möcht mir an vorcht mit gold mit silber
mit gresslem reichtumb vnd' den mördern sicher sein
Was lert vns anders d' almächtig got nür allain das
wir vns fürchtin sthüllen fürcht euch sindt ir nicht
wisst zw welcher zeit der diep kömen well wan west
d' wirt zw welicher zeyt d' dyep kömen wolt so wurd
er an zweifel wachn auf das das ym sein haus nit
durchgraben wurdt

B Als spricht dan der herrst sthüsseltreag Seyt
nicht kindre vnd warch et Strätigs zu erwerd
gepet wan eur widersach der teufl alberg
umbget vnd sücht als ein prüenändere leb
wen er fressen müg wenat wan sicher vndere
gifftigen sthlangen so yeglicher ye weyser vnd heiliger
ist des sthol er sich dester vaster fürchtn wan am
yeglicher von der hoch swärlichn vellt Des teufels
spris müess ab ausserwelt sein kohere leüt arch er
nicht wan sicher ist das sy pey im peleibn Der weis
salon ist zw mal kömen Dauid sein vatter den got
erwellt hat nach sein selbs herczn ist auch swärlich
gefallnd da von liebew kindt fürcht euch alberg allnt
halbn wan selig ist d' mensch d' got sein herrend
fürcht vnd ab dy teufel mit hertter kraft vnder sn
sthteeutn dänoch pleib er in stätter sicherhait vnd sein
herez an alle vorcht Vnd ab dy anfechtung noch
sterker wurdt noch möcht sich sein hoffnung nicht
verkeren wan volkomene gotz vorcht alle vorcht

verteeibt Gotliche lieb vnd göttliche vorcht sein nim
am ding das vns der Apphet wol jebeist so er spreicht
wehellst mich hie zw deinen vorchtn

h Dein liebew kindt ist nyemat vnd euch dee
begee seinen tag zw sehen dee volg mend
leic auf das das sein antlitz seinee dinnfft
alss erleucht werdt das ee in ewd peleib
Wan wee got fürcht dee thuet albeg das kysst in
göttlich gerechtikait Den sel vnet gesceenit vnd sthal
an ewasl das ewig lebn ewiklich wessnn wand
got wee fürcht an vestnug ist allen den dy in füre
chten vnd offenbart in sein gehaim als seinen liebnd
sceenntn liebew kindt was ne gutts begindt das tuet
albeg mit wolshaut vnd in gotts vorchtn was ne vnd
gutts getun mügt das ist alles verloren ist sach das ne
dee wellt lob davenmin petget Dee funkfe waren
zehen dy zw des hymels hochzeit gerüfft wurdn vnd
wardt doch dem halbn taul des hymels porett vnschlossn
mit dahomben allain das sy in hochvertigen müet
das öl verhtee dy emütikait in den lamppen des hertzn
nicht vleissiklichn mitht dy emütiklichnd norh wolsuch
wehnet norh nachalden hetn sich wye vil ist dee vn
sälignd dy von sünden gereainigt wurdn in sein in
dee heiligd Tauff vnd nach Thesto teaygd kristnlichn
namen Den vil näigee wäre das sy nye geporen
wären wardn Wan dy hellysth pein d vngelaubigd
haynden myndere ist dann dee pösen thesto wellt got
das vndee kenchastd dee pösen all nicht dy grösst wär
6 ye gantz vnd wye vesst am Gthef allenthal
ben sey das müs extremkn Ob es dureih von
fleis des mord am ainigs löchl gewmgt
Allee mänklich vereinet sich in wüestung diss
laudigw wellt Ettlich leyt sind beschwäret mit dee gei
ckait ettlich sindt mit vnkeysth vnflätig vnd vnge
thaffnd wurdn Ettlich sind taubee ettlich sindt dupp
Odee sunst in andern sünden sthämlich gefangn alss
das sy mit gekuhrem fesal ändlich wurden sindt den
tieren vnd wellt got das sy den selbn gekeuch gesem
möchten sünst sindt sy vil ergee wan yeglichs tyee

sẽmer natũr allweg volgt Do der pös sũndig mesth
sein natũrlich dunkst dy er von got empfangẽ hat zu
dem ersten Recht Golich lewt sindt nicht auf dem
weg mit newen stat tichtũ zu kõmen dy sich in ly
nit so nottdurftig machẽ wann sũndig lewt sthat da
hin nicht gehõret Tentuo behellt wo got nit dy emũ
tiger preicht peicht gotts gegenbũrtakait dy spayt wats
dueuch vberkumet am Rechtuertigẽ kũnig arth lawd
nye wenig ist dy lewt dy der heiligẽ ewẽ ly waerhaf
tigen lere gehorsamlich haldn als dy heilig zuedissot
gesprochẽ hat Golich zeit wirt noch kõmen dass dy
lewt rechtvertigẽ lere nicht pehalten werdn vil am
valtigen lewt Wann in dy predig vmb klaine ding
gross gewyssen machẽ vnd dy grossẽ pleibn vngestraft

In valschen lereꝛ ist geleich ainem schwert
das zu paidn seitten schneidt vnd weylen
betreugt er dy lewt mit pösẽ valsch lere
vnder weylen mit pösen werchẽ vnd mit
aergem empild Welich zeit dass fewr natuerlich kallt
wirt vnd das wasser zu fewr vnd welich zeit dy
Stain fliegẽ werdn so mag ein vnkeusch wol mit re
laub der kaũsch kaumkait lobn vnd predigen Aber es
prengt kainen nutz wann ain vergleicher der es hõret
mag wol in seinem hertzn gedenkẽ Was predigt
der in seinen worten dass er nicht helt mit sein selbs
werchẽ wand wer wol redt vnd vbel tuet der besagt
sich selb vnd vil pass fuegt zu sein schwagen dann solch
vnnütz red dy er so gar vnzimlich redt Wye greuelig
auch dem almächtigen got solh predig sey Dass dreundt
der heylig schrifft dauid zu solchen worten dem sũndere
sayt got warumb redestu mein gerechtikait vnd nymbst
meine vorcht in deinen mundt seyt dw neydest vnd hasst
alle tugentlichew zucht vnd hast meine wort hinder
vnd zu rukch geworffen

Ee vil ist solicher lereꝛ dy grosse ding leichten
vnd behentlich in grossen simen disputieren vn
all te maniug gar vzig eleich vnd auch gesprech

nachuch eedn mñe allain vmb weltluchs lob vnd auf das
das sy in genamshaft dee leröt mayster genent worden
vnd da pey habent sy kainen fleis zw tugentluchn wercken
wercknd Ich Jeronimus hab mich des erfarn vnd ist am
ganze warhait da von schüllt nit das selb mit gäntz
lich gelaubn das d leröt krafft vil mer leret vnd gut
vöbt des lebens kainikait dan vorlgeschücter vorel Da
von liebe kindt vñerkecht des erstn loblichs gute nach
vnd dänach predigt nach dem lere des almächtign gotts
dee mit genadn cerchn wercknd angezeigt hat nicht
mit worten vand alle predig ist an nutz dy mit
wercknd nit gepildet vnd bechat nicht gesprochn wer
mens vatter wellñ predigt dee ist mein vorredig Vnd
er hat gesprochn wer mens vatters vollñ tuet dee
ist mein vorredig Lieben prüder ich straff nicht dy
predig des göttlichn worets ist das sy selbn auch tuen
was sy sagn den leröten Sin predig bekennt vorel ob
dee sein predig mit bestätt mit tugentlichn wercken
dee ist mer als ein kunst dee dy oren bekummert vnd
ein rauch d waschait d schnellklich vorschwindt an al
le feucht Lieben prüder dwenkt eerst wann ich euch
sag vnd habt gedultyge oren ayr meinen worten Mein
mainung ist das vil mer lons hab ein yeder der tu
gentlich lebt vnd darzw predigt vnd auch leret dan
der da vñrecht gutte werch vnd schweigt da pey alp
pm ich nñe mir allain vnd nyemant mer nutz Dey
aber das ich dazw predig so vorcht ich nutz mir vnd
allen mänklichn wan dy heiligyn leren in tugentlichn
glanst nes krainen lebens sich wol geleichn mügn den
ewigyn liechtenstern

d Dy heiligyn predig sindt ain liecht zu leuchtn
allen welln wan ir heyligyn leer dee leröt
herch dy von sünden d finstrer sindt mit
dem warhaftigyn liecht des almächtigyn gotts
durchschinen vnd durchleuchtent durch sindt sy am
wolgeschmachs saltz zw pewarn das gotz wort zw süsser
speis den gelaubigyn selen mit wol schmekendy vorutzn

tugentlicher werch Ein veglicher gelerter man ist
pflichtig das gotzwort zu predigen sey dar er tugentlich
lebt vnd mit seinen kunsten woltuet vnd du pey my
mat lert d ist de almächtigen got grosser käch angepuch
O and johanes spricht wer seinen prueder hasst der
ist am manslachtig mörder vnd wer in dyser
welt guet hat vnd sicht seinen prueder not leyden
wye mag in dem selbigen got lieb sein Ob er sich
über seinen prueder nicht erparmt Darvon lieben
kind wer gelert ist vnd sicht seinen prueder her varen
vnd sterbt in tödtlichen sünden vnd hilft ym nicht
mit dem wort d heyligen lere der ist michelmer ein
manslachtig mörder vnd an alle got lieb fürcht auch
die lerer vnd weyser des volkes den got dy heilig
predig empholhen hat Ob ie in das gotzwort nicht
flyssiklich kündet vnd ynsicht aller männiklich
dy ie vsaumbt habt Oder dy vent von erres tösn
abgründs wegen in sünden gestorben sein Wort dy
von erren hendten herrüklich ausbin Dann so ie wir-
diklichen in dysser welt seyt So ie ye grösser pein
in d hell leydn weret die seyt nicht herren Sund
ie seyt hirten des volkes der öberist hirt vnd s öb-
erist hirt ist d almächtig got d seine schaf erkennt
vnd will sy vodern von erren hentn in seinr ge-
rechtn gezeyten

a almächtig got wye vil sindt dysser heutigen
tags predanten in deiner heyligen kirchen dy
nicht hirten Sund' lonen sindt zu den lieben
schaf mit ghören O wollt got das sy beng-
dinger oder lonen wären Sünst sein sy lay der rau-
big wolf dy des almächtigen got schaf zuken vnd
zustören Nichts ist ergers Nichts ist men-
dann so er raubt vnd stillt der predigen schol al-
mächtig got was grosser sündt treyben in den hey-
ligen kirchen nicht pfarhof nicht hirten Sunder vor
derber deins volks volkeht dy nicht anders suechen
mere allain wye d'lönt dy in empfollen sindt guet

vnd arbait geleich & hell greiflichen vrstenden Sy
trachtent nicht zuit weliches vat dirne schäffel von
sünden gesamigt werdn Sund si prengent zuo arcz
nüssetat mit worten vnd mit werchen Almächtig
got woltz der solich nüssetat nicht rechten Od waist
dw nicht got will vorchtn secrist euch mit dyenn
tugnn scherpfn Gyft tugnthch fn zürchtn Dass ne mit
der hilf gotz auf dem rechtn weg pleibt Merckst
meine liebe kindt Merckst vnd stat wye sünst vnss
lieb'hed ist dy reichn sindt darmet dy reichn twingt
hung wan sy in reichtub vnd fn wollusten ent
schlaffn sindt vnd ist nichts pesser fn nod hendtn
Aber gotz diend gepreicht wynd guck Jung wass ich
eltere pin waren vnd hab nye gesehen dass got den
gerechtn glaubn hab od' seinen sam prots mangelt
oder darff

Gegrüd liebe kindt spyt volgen d' armut nach
pild des almächtign gotz der warhafftig
got ist vnd alle ding vermag in seinen
göttlichn krefften Der alles reichtubs vnd
aller eren ängeist hed ist vnd hat doch sich selbs ge-
nydert vnd gekrenckt vnd sey knechts gestalt
an sich genomn ist arm geporen hat in kumer
vnd in armut gelebt ist in armut tod vnd in armut
begrabn worden als er wirdt mit seinen göttlichn
wortn dy füchs habn greüeb nesst habn des hymls
vögl Aber des menschn kindt hat nicht wo hin es
sein haubt naig Er hat auch gepotn sein zwelif
potn dass sy werd sekch nach taschn tragn stoltn
vnd hat alberayd den seinen geraun dass sy durch
seinen willn als weeltlichs guet verschmähen sholtn
liebe kindt glaubt fre in got Do sholt ie dass ge-
laubn dass fn eüch nyemat getreügn mag Er nün
nicht got möcht man fn petreügn vnd send er
nicht zuo petreügn ist Do volgt ym liebern kindt
vnmüglich ist fn reichtumbs grossen füll got nach
zuvolgn Dy natur d'kindt vhengt nicht dass das
vns widerczämige ding peyeemander pleiben müg

Wenne mugēd micht got vnd dem teufel zw paidē
seyttēd gedienen Am tiredesten pm petrogen ader sy
werdent petrogē alle dy mir nit gelaubēn dauon
werdēd sy mir gelaubēd O ir reichtag in grosser
armut verchandelt vnet hin reich man ab alle
sein tag köstliche speis als vom dz ēwgeli sagt
vnd klaidet sich täglich mit purpur vnd mit scharlach
gemant Da er aber starb do vonet er gänzlich ge-
wart in grossē seinen pein wan in schad ent
pracht dz er mayst vnd den gehorsam micht gelaubt
het Gotz diener schullēd vnpekümert sein in wel-
lichē dingē Der küng vriet nicht pehalten mit
seinem reichtub noch mit seinen krefftē Grossen
reichtub betrogen allenthalbē wan dem reich
tumb ist hochfart zugesellt vnd aus hochfart kōm
alle pöse ding als aus einer pösen wurtzē

O der mensch reich wirt vnd sein weltlich
er begint steigē zuhant erhebt sich sein
hercz in söllich hochfart damit all sein weg
vnslätig wirdēd in all seinen zeytē so
sitzt er mit andrē reichē in hainlichē rat in
söllich' mainung dz si trachtēd wye sie arm vnsch-
uldiklich vberebt wurdt Des reichē augē sindt al-
weg auf dem armen wye er in dinicht gelenchē
weys als ob got des armen vergessē hab vnd wan
ym gar sein antlitz gewendt Ach wye gar sein dy
reichē daran petrogen vnd zwmal verirret wand
der almachtig got offt sich enthellt vnd vbergeet den
sündern gar zw langē feystē vnd in söllichem gesthi-
cht ist er aller maist zw frestē wan ye leng er
geduldig ist So er ye zörnikleich vnd herteklich richt
Der almächtig got ofenbart in etlichē zeytē dz gut
leben vil vnrechtē vnd poshait von den hochfertigē
leydē vnd damit wirt der hochuertigē sünd zw
aller zeyt gemert vnd dy armen pedeicht er mit gö-
tlichem trost vnd manet sie nicht zw vergessen trübsäle

stundē als d' gpbet sprecht Wie ist empholhn dere
arem vnd dere weis ist gelassn demer hilf Bot vorb
stet albeg d' hochuertign streckh vnd hört d' arme
dyemütign gepet Bot verbrecht d' hochuertign poshait
dass sy nicht p als prehaltn mdrn hymlreche

D A von allerliebste meine kind dyemütigt
auch vor söllicher mächtign hant dss all
mächtign gots auf dass das ie erwd dinst
mit verlust vnd eorere hofnung dmut ist
got anders nit genäm nüer in rechtere dyemütkait
got volt menschh weedh von vnsere featrn seinen
mueter vnd von kainer andern frunkfo(mer allain
vmb ie grosse dyemütkait als dy paremherezigt vnss
lieben seaw selbs sprecht In dem magnificat Be hat
an gesehn dy dyemütkait send dieend darumb sagn
mich sälig all kewt Zw geleich' reis als vns aus
Gotsfaet als aus andern pösen wuchrn alle pöse
ding wachssn Also ist dy wurtz rechte dyemütkait
ein greunt alles guts Dieend lieben kindt d' almäch-
tig got ist ein pilder all dyemütkait Wand er also
gesprochn hat Lernt von mir wan ich pin senft
vnd dyemütigs hercz Merckht liebe kind sein grosse
dyemütkait dann Sundlichn dass er seine vater
gehorsam gewesn ist vntz in den tod des kreutz den er
geduldiklich gelitn hat durch vnss all wollt

Ner liebstn pe nüdere wer dy emütig ist dere
Schol auch gehorsam sein Dyerlicht lieben
kindt erwrd namen dmütich ist von kreutnisch
zuing zw latern prucht vnd bedewt ain
selhüttrc Darvon müegt ir kain ayged wollt gehabn
mit dass erwr mainung nicht sey Zw stundn Seyt ge
horsam vnd tuet zw hant was auch gepotn sey d'
wirt zw ainr gepot vnsers hern/ sandt peter Sadt
andre hre schef vnd graen luessn vnd volgtn dem
almächtign got warhaftig gehorsam Wall dass zw
hant yestherh was dere öberst gepewt Söllich gehor-
sam hat vnsere her Chrst alle gelert da er nach

sernem abentessen dy fürst vnesth sernen kungrd
da er auch sprach zw sandt peter pistw nicht ge
horsam So wöllestu kain teil zu dem himbreich
mit mir pehalten Da von lieben prued sey t ammü
tig vnd ains wollens wan es vnmassn gůt ist
vnd vil geistlich freyden pringt wo prüed am
trechtiklich zu gottes dienst lebn

Wer amer stbol sich mit greissen machn
dan der ander sey Sunder wer vnder
euch zepietn hab der stbol sich ylenth ai
nem diener halbn Wyemat stbol sich hier
sthaft an nemen vber den anderen nach werelt
lichar leibt synd Wyemat stbol pegriehen sein
weltlichs lobs nach dem pild vnsers herren kindz
Stbol ewer veder den anderen dyemütiklich leren
vnd d' aller gröss soll d' all minstn gesell sein zu
dyemütikait vnsers herren Sundet dein prueder
so stboltu zu in got süderlichn streffn Hüett euch mit
allem fleiss vor sünden ewer veglich sol den anderen
als lieb halbn dass er gehässig sey seinen sünden kin
gross zaichn warchaftig lieb ist das So dw deinen
prued vmb dy sündt streffest warchafftige dyemüti
kait soll alberg wid dy sündt stheen als d' ppbet yts
spricht Rüeff vnd stbrey Erhob dein stimb pusam
verpetsthaft meine vorlich ie sündt wollt got dass
ein yegliche creatur wid dy sündt stbriee So wuet
ie dester mer gelassn Wan layd' yetzud dy menig
mer grenorecht werdn den d' almächtig got vnsre here
zürnet Nicht-lieben prüed' nicht gehengt dass ewre
zoerd pis auf d' sumen vndergankch wider ewren
prueder wär Der grecht got hat lieber dy grecht
tikait Dein götlichs angesicht alberg auf das gekrüg
wacht alberg lieben prüeder zu warchafftig dyemütikait
ist nicht gefellig dem almächtign prey namen so der
hüet zu söllicher mass dyemüetig ist dass ist dass durch
sein saümnüss d' wolf krafft dy gots sthaf zw strät

Bleibt albegn in der dyemütikait Mant yedlichn

zugebn dass fr angehoert Da von liebn prueder
nicht ert den gewaltign noch den reichn mer dann
den armen Wann der almächtig got macht kain
vnderschaid vnd den seinen leibtn Sund wer hr
fürcht d ist in seinen hulden Wer stellt got gehorsam
sein vnd nicht den leibtn Wer durch raicht des
gewalts dy warhait verschweigt der hat sich
selb vorraitt Seydt nicht eure selbs gedenkht
vnd pelaibt in warhaftigre nicht gefürchter ge-
rechtikait Hallt nicht den reichn fuer den armen
Nun allain in solich geschicht als der reich tugnthaft
wäre dann der arm genaigt sein in den armen Gehorsamt gotz pillo wone
sein alle geporen von armer mueter vnd sein alle
sandt geliderz arms leibs vnd des selbigen leibs haubt
ist thuet gpuss vnsre hoff ware vmbd schol man den
reichn ichts mer dann den armen eren Wer wäre dann
tugentlich als ich vore gesprochn han Wer den reichn
vber den armen werdet helft vnd gibt d wellt
grössre lob wen got der ichts lieberr hat dann got
des ist nicht gots wirdig Da von liebn prueder gebt
got das gots ist vnd gebt der wellt das sy an gehört

Tugent sol man allenthalbn eren vntugent
ist altzeit zuvorachtn Was sol ich my vo
den gewaltign mächtign eren oy sich des
reichtumbs des adels freer macht vnd ware
werdikait vbernemen in hochmuetign gemüet nicht
anders mag ich gesprechn Wer das sy sein ain
stinkunts fleisch Das an zweifel muess zu astehen
werden Oy verstn machen andre leut vnd gedenkn
sy mügn da mit der eren bekömen dy got seinen dye-
nern hat pereitt Von sölichn leuten mag ich
wol sprechn Nicht meine sundere gotz nauet Wer
euch armen reichn Wann unmüglicher ist den grossn
kamelt durch ainer nadl or zu steigen wan das
der reich komen müg in das himtreich Dyse red
ist nicht zuvorachtn wann sy stymt vnd red zuvorgangn
sunder demnach müssen vnsers hern wort ewiklich

pelaibn ye edln ye mächtign ye reichn pebaint vnd be-
schlagt ewer vngelückhch Do ye yetzundt seyt in freidn
in gutn tagn ye vsmacht aem leüt ye seyt in hoh-
mut in reichtumb vnd in wolde Do roye seyt ye
aemd so veeplent wisst ie nicht das ye villeicht in
dysee weelt Otaebn müesst vnd in hellischn peinen
albegn pelaibn ye wellet nicht aebautn mit andeen
leüten Sund ye wellet euch aemee leüt aebait meen
Daeumb weeet ye gepeenigt mit den teufelin in dee
helle Vaan so ye groesse ewer voicdt vnd ee gewesn
isst auf eetreich so ye stecken weeet ewr ewige pein
in dee helle feüer

Dysee ree thus gruis hat ym zwelif tungee
eerwellt in dysee weelt in aller sücher
zal ist nüe allain Sand Baertholomey adl
gewesn vnd Sandt matheus Otuendt zw
reichtumb ee ee zw gots dienst greüsst waedt all dy
andeed waendaemd vrsthee odee sunst aem leüett
Waas hat mw dee reichtumb mit dem hymlreich zw
schaffen Waas isst am eecht man reich waas mag
ee andees gesein nüe am vauls stinkents vas volls
all sünden Vee groesser herfart vee leunknhait
vee vncamkait vee vnkeüschkait vee nymee vnd
satte geitikait Nüe allain pey den reichn pey den ed
len vnd pey den mächtign dysee aem weelt Sindt
sy möedee dy tod vndeetan aemd leut ddeebn täted
Vnd beeaubn Dy veedeebn dy aemen den sy helfn
soltn Dy beeabn groesser Hochfaet in teuedn köstlichm
gewaant vnd get in nicht zuheeezn Ob dy aemen
nakotn in groesto not eefeeusn tod pauth fürtten sy
mit reichee köstlichee speis vnd ächten meint ob dy
aemen ellendi vnd hungees steebn Waas isst andees
ans reichn mans leben nüe stätiklich sündn Allee
maistee zungn mörtn meint wolsagn dee reichn leüt
sündt in isst nicht andees dann als ob in von got
beaumbt Vnd sy gedenkt als ich gelaub das sy meint
steeben sullen wann ee meint leichtiklich in sündt ging

Wee ſolichs vorechtaklichs vnd heretes greicht gatz dez
almächtigen gedächt vnd dee ſeinen tod allezeyt gedächt
Wä lug yſt am yeglichee dee ſolhs dinng nicht
v zuherczen nömbit vnd lät ſich d' wellt nichat
vnd des teufelz luſt betreügen wee got wee
augen inyet vnd wolt ſeinen tod betrachten
dee wnedt nit mehte ſo gee an recht vnd ſo vnſtraf
lichen funden Dy ſölichen recht dy adlen vnd dy mäch
tigen gent hochfectiklich in dy heyligen gotz kuchn
nicht in ſolichen fürſatz das ſy dätzmen maynen got
zu dienen Sund' das ſy d' deb antliz in vnkeüſchhaid
nnet beſchnd vnd beſchawen das yſt ire gedanken das
yſt ire mainung das yſt ire groſſee ee Dy ſy dem almä
chtigen got in ſeinee heligen kuchen ſo nnedikluch ee
pietn Sy faren vbee landt ſy ſchiffent vbee mee ſy
wachent ſo denkent ſy ſoeygen woye ſy ned kinden groſ
ſen reichtub geſämen möchten vnd müegen fleiſch woye
köſtluch woye mit feömbden ſymmen reichee maiſtſchaft
ee gewaamt gemacht yſt Woye offt weckeend vnd wee
begſpeind ſy daſſelb in kuetzee weyl in ettlichen
zeiten mit federſpil zuo andeend ſtundn ſterbnd tuc
nieend vnd daenach tanzzend ſeawen vnd zukſeawen
an zuſehnd Chet waas wol in beluſtem raimen müt
ſ' pflegen groſſee vnrechtſchafft keuchee wolgemachd
groſſee ſpeis vnd feeend dänach mit ſchalmeyen
pufaun gleich als ſe ſpeächnd Woldem liebnd geſelln
ſeeyen woe vns in treunkenhait in vnkeüſchhait
vnd in allnd ſundn auf das das vns d' teufl alſo
ſatt verſchlinde
a Ech vnd we vbee euch aremen dy in ſölich
vnflätikait lebnd vnd in ſölicher ſchnödn
ſundn weiſſt ne meht das ee dalamit damit
den leib ee dan ſein zeit kumbt ſo dneſtik
lich töttet vnd dy ſel des ewigen lebens beraubt
Adan kömen dy ſterchtagnd wann kumbt d' unzeitig
tod nüe von groſſee vbereflüſſikait tranks vnd
ſpeis vnd von ſtätiger vnkeüſch dee leib vnd dy
ſel vdiebt Ee gedenkeht ne ſchüllt got weteegen

Sudherelichn tre betreugt auch nüre selb Durch des
leibs wollid vergesst ne dere sel vnd premgt leib vnd
sel tn dy yämerygrd hell Darvon seewödt euch vnd
seyt gutis muts m dere kuezrd seist dy tre yerzud
habt auf doser erdn auf das duts ne durnach mit
den teufelrd ewrklich klagt vnd waint vaimget
ewrd grammit zuert ewrend leib vnd adt lasst euch
nyemant geleich sein tn hochfertigrd lebrd auf das
das tre tn dere helle kastre vnd sthant vmdet woe
sindt dan ewrd wirtsthest wo teuch trankt woo
woolgemachte speis dy tre so wol mit hönig mengrd
vnd mit reuchem gewüetz machn kundt Esst rauchlich
trinkt wol hab ewrend lust tn vnkeusthkait vnd tn
sündrd woan ne tn yenere weelt mit hung vnd
mit duest gepeinigt wert so dee almachtig euthr
sein vrtail sprechrd wirt gee tre vfluchtn tn das
ewig fewr das dem teufel vnd semen engelrd
perault tn dee teuffen hell

Liebr hertz mag alsd vstumt sein das
solchere vrtaul mit erschrek O sundigre
mensth gedenkch den vaerchtsamen tag
dee aus dem grausametag gotlichr
zoens vnd auf dy selbig zeit müessen rauttung
tuen vnd antwurt geben mht allain von dem hoch
vertigen gewant vnd von teukenhait Sund ee vil
rauttug habn allere deinee zeit dy dry gelebt hast
auf erdn vnd vill anttburt habn vmb alle deinew
vnrtzrd woert vnd vmb all dein haimlich gedänkch
Sündig mensth waeub peitestu Waeumb verfeerestu
mit dem hertz m pessenb gein got Waeub eerent
dich mht dem sundt Siech aermer mensth d tod eilt
zu die pey nacht vnd pey tag Der teufel perault sich
zunemen dein sel deinereichtumb magt die mht ge-
helfn dy vnüern waertent mit allem fleyss dein leich,
nams das sy nagrd vnd feesstd vntz an dy zeit das
ee mit sambt dee sel vnzellich pein ewrklichrd bey-
der aermer sündre dry pist nee waen waehaftigew
feerd vnd waehaftiger reychtumb sindt mht auf

dysse zedw Sey abee das dass dem hercz pegiteeig
sey vechst seeyden So sthibch auch zw dem ewigen
lebn da selbn wiret dem hercz vindw sluch sceid
sluch kürczweil dy man nye gesehn hat od nye
gehört hat. vnd menschlich hercz nye hat noch ny
mer may begimmen

b Als pal ich von den sagen dy wed' gotz
vaecht noch weeliblich schandt noch des
todts puttreikait noch greasse vnmässige
hellysche pein gezuehm mag von sündn
den gare voldeerzeen näe Ob sy got also pegnadn
woldt dass sy von sundn luessd frey wauß anderß
dan also zuspreehn We euch vnselig Sünder
wens ne hye laeht dass müesst ne doret pebainen Do
ye grössee eede seewd auf disee weelt ist So ye
sthwäeree ewe pein in d' hell wiret Treibt enee
poshait auf dass dus te m kurczzd zeytn m got
tes zoend wallt Treibt ewend sthimpfh m keuy
tn vnkeiysh weet teunkd seeht steeutt tanzt
lasst euch wol sein zwallen stundn we preitt te
sett flesshy dy weil ne lebt ewend kmdn reich
tumb te heesthafft vnd mächtikait zw samen
meet derchöcht ewend dot auf dass ewee kindt
auch müged sluch sündt geteeubd also das sy mit
sambt euch vnd ne mit sambt in tn dem hellysthn
fewr debstee grössee pein leydet

Prüeh nyemant da entgeygn got dreist
güetig got ist parmhercig weluch zait
den sundee keeren sein mysstat so em
phächt ee tn vnd vergibt tm sein sündt
das leeken leg das dass waee soy Wann got ist vil
pessee dann nyemat gelaubn mag vnd veergibt
ame yeglichn sünder d' mit vachtm herczn zw ym
voldeeheet ist got nicht güt Wye möcht ee
euch pessee gesein Do ee vonden sundn so vil
gross vnechtns geduldiklich leidet Do ee sich
lang seisst vnd ieeee pesseug so lang warett doch

ſol man wiſſen dat̃ zw gleich̃ wayſ alz vnſer herr
gütig iſt vnd in groſſer geduldt zw diſen zeyten alſo
iſt auch gerecht dy ſind ſund zw rechn in der helle
pein Nye möcht nyemat geſprechn Ob ein ſünder
all ſein tag vbel gelebt vnd vbel getan hyet vnd
ob in ſein ſündt nuer inder zeyt ſeines todes reuwt
dennoch gerewt er gnad vo dem almächtigen got O
ny nye gar vnutz iſt ſölche hoffnung O wie vallez
torechait ſind ſölich gedänkch auz hundert tauſent
vindet man nicht armen d' nach laſterbaren ſündigen
leben gnad von got erwarbn hab Nye möcht
am pöſen menſch der in ſündn geporen iſt vnd in
ſündn lebt hat gotz huld erberbn der got nicht
erkennen wollt vnd nicht gelaubn mocht daz er
von ym hort redn der ſein ſündt nit erkandt hat
vnd nicht wiſſn wolt waz peſſerung d' rew wär
vnd alweg in ſündn iſt vßleicht nye möcht er
warhaftig rew vnd laidung werdn vnſers puterens
todes zeytn

O Armer ſünder wo iſt dein rew auf armer
ſeyttn twingt dich angſt der kumbt von den
dich d' tod ſchaidet auf d' anderen ſeyttn twingt
dich dein verlohrnez nam dry in ſünczeat
nicht mer magſt behaltn O nye genam ſölich ſell
dem rew ſein dy in dem herczn nye kömen wär
Scholtz vno leng leben mit geſuntem leib Wer an
gotz warcht gelebt hat vnd got erczürnt hat allweg
in geſuntheit klagn der mag in todes zeytn mit mich
te gotz huld erberbn Allerr liebſte kindt welich er
lay iſt dy rew dy ein ſünder gehabn mag ſicht
er kundlichn daz er mit michtern ſünczeat mer ge
leydn mag vnd d' vil ergerr wurck ob in got ge
ſündt macht Ich hab d' exempln vil geſehn dy ir in
todes zeytn ſich vmeſſn habn laidig groſſer rew
vnd darnach in zeyten hies geſundtes neb lebens vn
der ſyten vil ergerr worn ſindt ich hallt in der
warhait vnd hab mich des wol erfarn Welichs
menſchn leben allweg in ſündn geweſn iſt daz ſich

der nicht vergessen sol amen gruetnd endts vnam der sün
der tod vnbedrieb ist dy an vorcht gesünt hubnd dy
gepot des almächtigtnd gotz Allere heyligen sälugn lewt
tod ist voriedig vnd gare teosse vnd greossor schatzung
in dem göttlichnd angesicht vnsers hercend ✠

Auon mem herczen liebe kind zeleus alberg
stharckch in lieb göttlichs teechtems vnd fürcht
nicht den zorn od vngedulde solicher vnsä
ligere lewt Woan all ne macht ist teuchtenmb
fe wellttlich ee in gots augnd ist nicht anderes müre ein
krankait armut vnd sthandt Dere durch ee gots vnd
lieb der gerechtikait leydet dy ist salig vnd ist vil sälli
gere ob ee darumbnd sterbt Woan sälig vnd heyligere
lewt tod terwe vnd greossere sthärtzung ist in dem an
gesicht des almächtigtnd gots Liebnd freund ist erre be
gir das fe mit vnserem hercend thu expo erwiklich le
ben wellt so sthüllt fe durch semen willnd vnd du
rich sein göttlichers gerechtikait des leibs tod nicht flie
hen Got ist gemartert durch vnsern willnd auf das
das vns yn nachuolgnd vnd durch semen willn gern
leyden sthüllen Se hallt sich vnpillich ame kreutnd der
durch dy kreutz willn nicht marnt zu leydn hin getreew
diener sthol alberg seine hercend volgnd Ettlich lewt sint
kreutz mere mit woertnd dy gelaubnd in got vnd beke
nen semen gelaubn abere kamen vleis habnt sy zw
gruetnd werchnd der gelaub an dy werch ist tod vnd
vnütz Solch lewt bekennen got mit den werchnd wort
vnd laugnen sem mit den werchnd

In groess verkundt warhafftigs gelaubn ist
gots vorcht vnd das sich die mensth sündnd
stham were gelaubt vnd vbel tut der mues
groessere pein leydnd den ob ee nichts gelaubt
welliche sündt von augnd poshait gesthicht dy ist vil
poser den ob sy vnbissentlich gesthäch Dere engl hat
gesündt d' mensth hat gesündt amere vandt genad d'
andere nicht Woand der engl het von augnd poshait ge
sündt Abere der mensth thet missetan von anrechtigub
des teufels Nicht yemant sprechnd ich pin vnsthuldig

vnschuldig der sünden wann d' teufel hat mit eb geret-
ten O dw armer mensch wye vertecuyt duch dein
hercz wan lones maysstu verdinen Ochalte nicht
sthreuen bespharw wye ain berettich' ritter semen leib
wagt auf das das er gruellig sey den genadn seins
küniges Adam wesst dnoch nicht vmb anerstung des
tewfels auch wesst er nicht das Got dy sündt so
groß mysrichd abere dy ist wol kundt gotz willen
vnd ist die auch wissentlich wye sthwarlich dy sünd
gepeinigt vnd gerechtd werdnd vnd gelaubst das
gäntzlich vnd tuest dänoch so manig tausent stündt
Solich kreistd halden got in dem mund vnd lobent in
mit der zung abere in hercz ist nayt von im gescheret
vnd habnt kain trew zw semen göttlichd erd
Vf warehaftig gotz lieb pey name ein preist vnd
ein geystlich man sol nicht anderes müe got allain
besitzen in gedänkhd vnd im hercz vnd in de
preustere als in amen spiegl volkomens leben
leicht Ee sthol auch sein selbs vergessd vnd zw
mal der wellt sterbd vnd d' samen nicht auf get
noch seuchtig wirt Ee sey dann des ersterd in dem er
tzeuch gäntzlich gestorbd sülle vnd dabomb sthol ain
yeglicher kristenlich mensth d' wellt sterbd das er kain
trachtd hab zw weretlichd amgrd das er mit dem
heyligd etwelliphotnd sprechd müg vnsere bekantnüst
ist in dem hymlreich vnd dazw den andern sprech
lich leb vnd auch nicht ich selb Sunder ich mit lebt xpus
Davon wer warehaftiklich gerecht ist der sthol mit
fürchtn ditz tödlichs lebn zmuerlesd auf das das er
cheistd das warehafftig lebn vindt vnd prey sin ewik
lichd pelab Ee sthol nicht fürchtd dy teufld dy macht
habn den leib zw töttn wann sy nicht gewallt habn
vber dy vnbodlichd sel Ee sthol in dysem lebn gerecht
legdn Darumbig das er kom zw ewigd seeyden her
tzen lieberg prewd dasselb ist wo d'am weg da mit man
das himlreich pehellt möcht yomat mit andern wegd
da hin komen Ob wär got nicht warehafftigk in semen

gōtlichīd worten Solich red hab ich nicht gelernt vo
ains menschīd mundt Sonder von offenwarung des
heyligīd ewangely vnsers warhaftigīd herren
Vr pōlicher weyß in trewbsal in leydū erwirbt
man das hymlreich Se ist gar dicht d' mit seine
reichstumbs meint dahin zukōmen Sin gewyß zu
then ewiger vnsäld ist das gesund so got den sin
den nicht willig lat vnd so sy der werelt wolgefallen
In allig nicht sachīd Wan got lieb hat den strafft er zw
allig stunden sol in der wellt ain armyam er sein So
erēmbt euch nit dann In trewbsal so ir dy dureich got
lieb leydet Der almächtig got thue Jhus vnser her
do er an seinem lesten abentessīd seinen jungsten ein
gross verkundt seiner lieb wollt erzaigīd do sprach
er In d' warchait sag ich euch Sie waert weterūcht vnd
weginnt waynen aber dy warchait wellt dyguīt sich
lich sein Darvon mein allerliebsten kindt seerōdt euch
So euch dy wellt hasst leidt in gutem mut alle schad
all trūchsal von den lerōtē Wann so dy lerōt euch
gehässig werdīd vnd euch wegjmmen schmechīd vnd
werdīd euch alles args zeihen vnd euch beluebīd auch
meinen name So seerōdt vnd seyt seeligs muts wan
ewr lon überflüssig vnd übergross ist in dem hymel
euch wöe wol euch gestigīd wäre Ob yem euch auf
stündt alle dise wellt in argem mut wäret ir der
wellt kindt So wäre euch bald dy welt als jrenkindē
So aber dy wellt euch hasst So seerōt euch vnd wist
das ir dy sündig wellt nicht angehöret
Liebe liebsten kindt so euch in dysser wellt
vil trewbsal laydt vnd widerwertikayt
entgegent So seerōdt euch vnd wasst das
euch der almächtig got damit streckt vnd
In geduldt vbsucht all and' tugent wöe groß dy sein
warend gebeuch als das fewr tut dem gold in der hey
ligīd geduldt versucht all and' tugent were andre tu
gent an geduld halt der warett ir gar In shwarheit
huat wand vnser her gesprochīd hat zw seinen jungern
In ewr geduld weret ir besitzīd ewr sel strecken Vnd
tugent sind in ainer gesellschaft wan am geduldtiger
man ist vil starcks muts Aber geduldig vnd starckh

ist d' Mag auf zwkunftigew des himlr freend wol
sicherlichd hoffd Allerliebstew kindt hallot goduldt
in ewrem herczn vnd ob es zw schuldn kām So zölt
ß auch in tugentlichd werchd wan dy gedulde ein
so starcker gesellist das in valsch pōs synem wint
micht zu weissd mügd vnd ist ein sälicher ganzer
segl der euch lieb pewārder zw der ewigd sälikait
an allid zweifel pringt Herczn liben kindt sich sol
nyemant an dem andern rechd vnd euch gewicht
has neyd pōser wort sült nit kamer sach pflegd Oder
halden in herczn noch in ewrem mut

a Ware liebste kindt sey parmhercezig als auch
parmhercezig ist ewr hymlischer vater
Der auf dy rechtd vnd auf dy vnrechtd
seinen regnd sendet vnd lat auf dy gueted
vnd auf dy pōsen sein sunn schreynen parmhercezikait
ist pesser dan gerechtikait Wer nit parmhercezig
ist den richt got an alle parmhercezikait vnerbarm wer
geb nit den nicht dy euch cezuenen Oder dyrbt euch
got ewr sündt nicht Wer nicht parmhercezig ist der
puttet vnpillich vmb gōtlich genad Lieben kinder
te schült allid bewārsal vnd alle widerpārtikait durch
got vnd in dem nam gotz yedulticlich leydn Das
ist vnser ewigk lebn das ist vnser hymlischer lon ob
wir vnser feewndt in got lieb habn vnd vnsern
veindtn hold sein durch gotz willd Der vnparmher
zig knecht do er von got parhercezikait emphangen het
vnd dy mit seiner Nagstn nit truen wollt der wart
von dem almächtigd got hertiklich gestrafft Dergleich
tikait (an parmhercezikait ist allwegn zu straffn ewr
gerechtikait sol allwegn gemengt sein mit parmher
zikait Wand gots gerechtikait mag uns allwegn wer
dertulid So sein parmhercezikait uns behellt Wellh
kristn menschn ist so ram Das er barmhercezikait nicht
pedarf Wer parmherczig ist vnd suchs herczn der
barsuent gotz zorn gar leichtiklichd wer parm
herczig ist gein seinem ebn kristd d' vindet gnad vnd
parmhercezikait bey got

yn Der preustr vnd am gerstlich man an parmhercezikait

Jst als am stheff das dueichlötheret ist an zwerffel mit
ten in dem mer stheimbt es vnd ist am vnutze geis
thikait dy thät paremherczikayt mit pehelt Was hilft
den preustre das das ere mit gwandt vndrestheuden
ist von den layen vnd sey sy ändluch mit weltluchtd
lebnd sy vaimkait ist zw kenen preustrecluchers wüedt
vnd nicht an dem gewannt gewannt dy vellt ist
vol preustrer dy vellt ist vol geistluch hewt vnd vindt
man aus hundertd nicht ainen geistluchd vnd preus
trecluchd lebnd Velchts vnd müstigts tier mag sein
dy sein dann ein pöser preustre vnd ein geystlicher
man d' sein ordnung nicht hallt O we vas müs uch
yemmdt klägluch redn ein sölich lat sich nit steuffd
ere mag d' warhait nit gehörend er ist in posshait
vber all andre lewt vnd ob ichts kürtzluchd reden
sol Sölich lewt sindt müre preustre mit gewant mit
vnutzer geistlikait vnd mit vnutzem namen sin vn
nutzemaulugte geystlikayt pey got vnd pey dem all
mächtigtd vorsend vatere ist nicht anderes mue wi
tibnd vbayssen vnd andre arend lewt stuffliklich beosstd
in yemd vngemach vnd sich selb' vain zw halten vor
vnflätikait dysser pösen vellt

Jt sluchd des gewandes vnd des namen preustrend
vnd müniche ist so gar vbermässige geittikait ge
wachsd also das sy dueich nichte anderes mue
dueich re geittikait preustre werdnd ein geistluch
man vnd ain preustre an paremherczikait sindt in
stheffem gewant raubent wolff Sy slaichd alle
mämkluch als natrend vnd auch als stheiangnd ettlich
lewt vennt das sy damit got grossen dienst thuenn
Ob sy klöster vnd kuechd köstlichd machnd von armer
lewt got wan dy selbnd sindt wesessd mit grosser
geittikait das sy gedunkt in well ecd wassers lufts
fewers vnd aller element enpreethd in dysem vrefluch
ten guet ist ie hercz te muet vnd te gedanken all
zw maln pegreabnd Sy mant nicht anderes mue te
stheem zespullnd vnd andre lewt zw raubnd Schön
kuechd reiche chlöstre ist wol getan ist das dw arend
lewt darvnder nit vergisst wee well dem almäch
tigtd got ainen vriedygen kempt pawen dee helff

vnd reat ſtanen aremen leüten Dwelich Dempel iſt got wir
digere vnd pas genämere den arms ſeligyd gerechten meſthd
here dd tim dre almächtig got genädiklich want als
d heylig zwelifpot geſprochd hat Do dw dem aremen
dein hant reichſt Do dw ſein nottürefft wedenkeſt Dodw
dein ſünder zw rechtd weg füereſt O wye gar einen
wunderchaftygd edlen vnd wolgenämen tempel haſtw
den gemacht dem almächtygd got ꝛc

6 Als ſpricht d' zphet preich dem hungrygyd dein
priot lad den aremen in dein wanung Richſtu
armen nakatn Do tail ym mit dein gewarmt
vnd dem fleyſth ſaltu nicht vſthmähen wrymat
auf ered mag ſich entſchuldygyd wer ichts gewarntz hat
vber ſein groſſer vnmdmeidlicher nottuefft vnd ſicht
den aremen not leydd vnd hilft ym nicht dere iſt ain
diep vnd ein mörder an allyd zweifel allere liebſte
kindt wie ſein mocht hereed Vnder ſthaffen dyſer
weltlichyd ding was wir vber gnug vorhalnd des wir
ſelbs Nottürfftiklichyd nicht bedürffen Das wir dyepluch
aremen leüten vnd ſein eremer dan ſünſt gemain diep
wand and' dieb ſtellyd dmeich aremut dmeich anligende
not des hundert dmé aeme menſth wedereſtd dy ſünſt
hungers ſtrebyd Remain diep ſtellyd aimem od' zwayn
aber ein ſolicher gättig vnſälig man ſtilt als main
gem menſthd als vil d' iſt dy ſeinr gutz wedürffen
vnd den eid nicht hilft vnd in hung vnd in nöten
wo möcht yemant ſprechn mein guet iſt mein
Damit mag ich thuen was ich wil wan mein
eltere haubt mir das laſſyd vnſälig menſth
wye möchten ſy dir laſſyd das re nicht iſt
was waren ſy in dyſer welt nicht preucht haben vnd
mügyd auch darauß nichts gefüeren was dw ſolichs
guts nicht mit tailſt aremen leewtd daß wirt rach
wer dich ſthrein an dem iungſthd tag wer oren hab
zwuernemē dere höre mein lere wer mir nicht gelau
ben wil O wye ſthwäreluch ſol er des gewar werdn
in den zeytyd ſo ſein reichtumb zu groſſer armut worden
iſt Natürluch recht preutt vnd ſpricht was dw weſt
dir geſthehn des ſelbn purſtes ſthuldig zw weren deinen

eben kreistn Dein wegnie ist das dic got parembhee
zigt sey kuye sol ee das tuen so dw kám parembhee
tzikait hast zw den aremen vbere lauf dy alten vnd
newen gesthreift besthaw all maistee eee Do kanstu
nicht andees vindn nüe dats es wate sey Das uh ge
sprochnd hab waas sol uh eedn von vnbeysti leewten
do groste palast kuye mauen vnd köstlichew heüsee
Do gaee eedluch machnd O wöe gaee vnütz sindt sölich ne
synn wee mag söluch weech andees aufstreichtnd
nüe das sy gesthehnd in hochmuetigm mut vnd das
söluch leevt nicht andees stüechnd nüee wöe sy dee
wellt lob pehaldn

ttlich leevt opfeend vnseem heeend söluchs guet
das sy geeaubt vnd gestollnd habn odee sünst
zw sam praeht von grossee arbait aemee
leevt O dw parmhaeezig got kuye vnge
näm ist sölchs opfee diemen gotleichn augn Nw möcht
yemant spreechnd sol man mit Thwostee kuechnd vnd
gotzhaüsee pawen Das got ddtmen gesetzt geeet
weedt Daeaw speich ich es sey waolgetan wee
söluch ding macht sey das das aemleevt nicht ddtm
beteüebt weend vnd in nichts gewalts ad vnecehtes
widee wee das sy puttecluchnd eehlaygnd müessen dem
almächtign got kuye mag yemant got em gefelli
gew kuechnd pawen odein gemaine wonung sinen
heligm von söluchm güet vnd gellt daeombn
aemleevt puttecluch waynen waas geecehtikayt
mag das gesem das man dy todtn vergrabt vnd dy
lebentigm beeaubt Noäe söluchs opfee genäm dan
almächtigm got so wäe ein gebeuche gesellschaft dee
geecehtikait vnd des raubs wollt dee almächtig
got söluchs opfee von vns emphahnd So mainet ee
auch tailhäftig sein vnsee sünd vnd mit kuechnd
woetn waas got missvellt das missvellt auch allen
seinen heyligm

Lauen mein allee liebstew kindt legt von euch
all poshait aeg list geleggenhait zoend hass
vnd all vntugent vnd weet als mein ge
poene kindt vernünftige kuechts angeuee

pegeret dee mlich geystlich Vnschuldikait das he dar
tum zw ewigyd saldn vberkhst vnd schmeckht wye
süss vnd wye senfft vnsere hrr sey Wo he mit den
kindn gleich vnschuldigs hrrend weret Do kombt he
mit mehte in das hymlreich Wen dy kindt ergreend sich
nicht ob sy schon scharpf schnd Dy begrent mehte schmes
gerants Dy pleibnd dy leng nicht in zorn Ob sy
von yemat gelaidigt werdn des vergesst sy gar in
kurtzer zeist Dy hassent nymat sy volgent nendert
Darvon sol nyemat des hymlreichs hoffn dee sich
nicht in schuldigyn mit vindet gleich den selbn kindn
alsd das ee in rechter kayschhaut vamikluhn leb dy
welle vsschmach in vnschuldig lieb Sey gleich arme
vnschuldigyn kindt in dee schoss seinee muet dee
herligyn knechtn Dritikliche pleib

Avon mein allee liebste kindt emplösst euch
des alnd sundigyn menschn den adam auf
euch pracht hat vnd klaidet euch in den
newen menschn vnsern hrrend khrist ygem
wappent euch in got auf das ir widerstn
mügt grossee anvechtigung des teufels Emplösst euch
lieben kindt weerlichs guts vnd acht nicht solchs rei
chtumbs dee gleich dem schatten kurtzlichn vaerschwint
auf das dass ir mändlich weerkt seyt zw uerhtn mit
dee wellt Wee angelegt vnd mit gwant bekladet ist
vnd sol mit arem nakatn ergyn dee wellt dester
schne auf dy eedn wan ee etwas hat dumit man in
wegreisst Wolln sicherlichn vechtn mit dem teufel
So leg von dir als gwant weltlichs guts lieben
kindt dy wappn ewr wöre geystlichn schülin sein
kayschhaut gedultd dyemütkait vnd dazw göttlichem
lieb Ir in welichn kreffte weerdet ewr arm ge
strckt so ir also gewappent werdet Starckh vnd zir
werdet ewr wappn klaid vnd werdt in feydtrei
chin mut kuhn in zeyten solchs streitz vnd vadüeft
euch nicht fürchtn wee der vrunderes helfn wann
göttlicher lieb hirr von euch fayrn wirt allen schost
dee sünden Wan ewr wanung gegen ntfesst wirt

auf den greuntfestigrd lebentigrd stain ihm zepm
vnsecrd almächtigrn herrn

Vnkeysthkaut ist dez teufels sthwert damit
er fraydiklichd vrecht almächtig got wie
vil ist d selbn dy der pös geyst mit sölichm
sthwert mördet Vrsu kainer anderrn sündt
gestigt der teufl als offt alz mit 3 posen vnkeysthkaut
da von ist so allbeyd zw fluchn zw gelaich vnrat als
dy rain keysthkaut den menschn geleicht gotz engln
vnd auch mer d engl mgen alls macht vnkeysthkaut
den menschn gleich vnmüstigrn tierrn vnd ab vngs
rrn sol so ist ein vnkeysthez menschn noch ergrr dann
ein tier Dwrch d selbn sündt wollln hat got in sei
ne zorrn gesprochn vnd vertilgt das vch den menschn
geschaffn hab Vnkeüsthch sthwacht vnd krenkch den
leib vnd sthikt in allbeyd zw dem tod Dy preinyt den
menschn in pöse vnrat vnd in vnelltlich sthant Dy
leert dy sthrrn vnd macht dazw dyep vnd möch
vnd bswrcht dy gedächtnüsth vnd nymbt dem men
schn all vnd guetn sünsatz Dy plendt dy augrn des
leybes vnd d sel vnd macht den menschn zornigs
vnd grymigs müts vn ist mit trunkenhaut gestellt
Vmb kain vntugrnd hat got hrrtiklich gerecht als
Dwrch d sündn wollln dez vnkeüsthch Dwrch vn
keysthch wollln hat got dy welt alle ertrenkt Dwrch
vnkeysthch wollln hat got Sodomam vnd Gomorrrz
vrrprrnt he vnrt nicht bald ledig wem der teufl
mit sölichem garrn bestreikt

Vi sölichen sthwärn sthrrcyrnd magt nyemat
gesigrn nwr d fluchtig vnrt vrrr sein fleisch
twingt dez gesigrnt in sölichem streit
Trunkenhaut preingt sthadn als der sündt
in seinrr sthoss hielt der heylig zwelfpot Sprecht
nicht vrrt vrrtrr trunkn vrrn vnkeüsthkaut
dd tmr ist in dem streit magt ny emat bessrn müt
allam der seinem leib abpricht vnd gedulticklich vasst
Vrrm raicht zw vnkeüsthch vnd nrr ergrzrnt dy sthö
nen antlitz glantzrr sranon D mutz leib sündt gesthos
des teufels vnd sündt sthrrff pfeill damit rr allrr
mänicklich in vnkeysthkaut habe vrrrrunt Nymant

sthol ym selbere gelaubn in dyssen dingen Lwye wol
dw heilig seyst dannoch pistw wz sündn nicht gesteh-
ect vare mag dus fewre in seinem sthosse alsd vare
peregn das sein gewaant nicht preinn Vare mag auf
gluendn koln geh das sein fuesse dere hitz nicht en-
pfindn Man vnd weyb fewre vnd swo dalem dere
teufl nicht aufhoret zw plasn vntz das ees zu paydere
seytn ertzündet nyemat sol mit den weybn an grosse
nottuesse lang eedn nyemat sthol gelt nemne vonden
weybn nyemat lasst sich beteyegn mit frid süessen
vnd lustign woretn he well dann mit d' vnkeuschhayt
gereid gesteicht weedn ein preister vnd ein geistlich
man sthüllen alsd selbn pey den weybn sein das se
amts dere andreen name nicht eckeren ꝛc

6 Ye gar vil heylig lewt sind gewallt mit
solicher vnkeysthayt nüe darumbn das sy
manen sthue zw sein sicher Da von liebe
kind süecht euch allegn Wand so man groess
vorcht wedarf vor ir andreen sündn vngleichs mee
sthol sich an yed' mensth vor vnkeysthait hüetten
vnd süechtn wyeuil ist d' laudre dy in verchüe geistlich
er gleyssenhait zw solichn sündn gelokcht weedn
lee ettwen sthambtn sich dy lewt Nw sweyen sich dy
sündee Do sy gevallt in d' sünde sthamt / ettlich stham
ist noch pey den weybeen vnge klam sy doch sey selbee
pey den manen hat solich posshait zw genome das
man sy dz nit an alle stham vindet / wee yetzundt
in dee selbn sündt nicht gelert ist / dem hellt man
süe amen toeen In vnkeysthait ist he sieeid all zw
mal von vnkeuschhayt ist re eed vnd von andeee
nichte besüchen sy dy kuchn dem das sy dy beib gese-
hen mügn vnd mit yn geeedn Nüe darumbn das
sich vnkeusth destee steeklichee entzündt Vnsälig man
wes sweyestu dich zw hundeet maln ist dem sündt
grössee dem dee sthwachn weyb sy ist von natuee
krankch vnd dw stholdest steekee sein Sy weleibt
daheim vnd sitzt in tem haus Ee vndestu tausent
valsth lüst wone du sy beteuegst vnd beteugst sey
vndeewesen zw sünden Nicht gedenkch vnsäligee

Wann das du gesicheret seyst ob got dawmbid so gedul
tiklichn stheweygt vnnn er vnret dich zw lesst mit dei
nem eygnem schadn gauc heretikhlichn straffn
Drum mein allerliebste kindt sest weys vnd
fuesichtig als dy natern vnd einfaltig als dy
taubn auf das das ir vnd erstes mügt den alt
schlangn vnd gruett erer hilff mit keusch hüf
tarnikait treagt permunde lucht in erwerd hendn lobsas
lebn des sich allerr männiklich pessern tut Wändlich stre
ket ewr herez vonn got mächtig ist euch kraft zugebn
vnd all ewr veint Seyt anainand' hold Bot hat ge
sprochn das ist mein gepot das ir anainand' lieb habt
vnan all and' tugent aus göttlich lieb entspringt der
heylig tzwelifpot spricht Ob ich mit englischn zungn
geredn möcht ob ich all prophetey wie kundt wär
vnd all haimlichkait der gesthrift Ob ich all künst vnd
alln gelaubn hyet dawrch wäre ich nichts an göttliche
lieb were vnachaftige lieb hat der ist senft gedulding
vnd volgt mit d' magenthaft des fleisch vnd pluet
vnd ist seinen veindn hold gleich den freyvnn dar
an ist zwpeisn göttlicher lieb kraft Ob aner seinen
widerpatherd hold ist man sol lieb vnnüstiklichn traign
Ein menschh möcht das andere so vnordenlich lieb haben
das es beraubt wuedt göttlicher lieb zw allen dingen
gehöret ordenlicherw masß
Wer liebsterw kindt fluecht stheedlicherw lieb öbri
gerw lieb peingt manigen in vnkeysch in zorn
in has vnd hat manigen in gotz duenst yehn
dert öbrige lieb wetoret den menschn das
er seinen feendt allegn ansehn wollt öbrige lieb ver
gisst dy gerechtikayt vnd darezw dy warchait Solhe
lieb ist an vernunft vnd rayws kain masß vnd kan an
ders nicht gedenkn wie allez seinen feendt zu sehn
Solch lieb dunkcht das nichts vnmüglich sey das nichts
stheweric sey vnd tobt in ir allez vnmüglich ist wer
mit solicher vnordenlichn gehafft wirt Das er ymer
den almächtign got mit warchafftig andacht geputtn
müge solich lieb ist nicht göttlicherw wayshait Sunder
ein vnmassige lieb vnd torchait Wer schuldn wenser
peüeder lieb habn als das wer vernt sthüldn sein
ten sunden greosserw rew der sünden ist ein zaichen göt
licher lieb Wer tugentlich ist der der ist waret solicher

ſdächere lieb man ſchol in gröſſe göttlichere lieb tugent eren
vnd vntugent vncberiben Rechtvertigen lieb wil das
wir got lieb haben ſchüllen mit gantzim herczn mit allen
gedänkn vnd mit allm krefften vnd dann vnſern eben
chriſten als vns ſelben in der gwain gepotn iſt alte vnd
newe ee vſchlossen Got ſelber iſt dy warchaftig lieb
wer nicht lieb hat d' iſt an got / wer yezund in lieb iſt
warchaftaklich der lebt an zw wonen in dem hymel da
all heylign vol allers lieb ſindt

Rechaffigen lieb vertreibt allm has alle grentkat
alle ſpottung alle poßhat In warchaftigere lieb
ſind all ſälig leüt amts herzn Worſt allers lieb
ſten prüedere wer in warchaffig göttlich lieb
6 nicht iſt Der iſt in gewalt des teufels vnd iſt an got vn
da mit iſt er auch gewerflich in d' hell Davon aller lieb
ſtew kindt wernbt fleichtiklich vnd zw mit dy gnad vnſſe
herren wan ſein gnad allermänklich gegebn iſt dneich
den vnſchuldign tod ſeins ſuns Wercfft rainen ſamen
gueter werch dy weyl ſie lebt in dyſen kurczen tagn auf
das das ſie yn dem hymlreich ewigenwfenvnd vndet kurcz
ſind dy täg des tödlichn menſchn ſchuf dyſer eedn vnd d'
grendt vnd dyplaichent geleich dem ſchattn Dy walgt ym
nicht ſein weychtumb noch ſein weltlich er dy reichn vnd
dy mächtign lebent auf dyſer welt in grewelligm vnd ſües
ſen tagn prey dyſem ſchnöden gnet vnd prey kurczn fleyſch
waren ſy in dy hell vnd volgt wedrer reich tumb gut noch er
6 Glichs menſchn leben allerg in ſünden geweſen iſt
der hat andere ſicherchait mit Rüe das er übel
ſtreb Waß wirc auf dyſer eedn thuen es ſey pös
oderr gnet Das vmdn wirc nach dem tod ſein allm
zweyfel nicht werczierſt guete werch noch tugentlichs lebn
liebn prüed vnd recht tugntlichn dy weyl dyſe gemayne zeit
iſt dem almächtign got Bet in dem liecht dy weyl euch
das warchaftig liecht ſchins vpnd erleicht Crist erleuchtet
alle vinſternüſſ Crist erleicht allerr mänklich in dyſer
welt Bet in dem ſelbn liecht beleibt des liechts kinder
wan ain yeglicher kumt in der vinſternüſſ verirret halt
auch an dem grentfestign ſtain den got erwellt hat des
dy welt nye wirdig worden vnd pawt darauf
als lebentigs geſtain vnd gebt auch in ſeinem dienſt in
gedulde in trewbſal arenut in angſt in ſtrikg in vänknüs
in arbaut in wachn in vaſten in kewſchhaut in vnſſt
in ſtätikaut in ſuefſikaut in den heyligm geyſt in warchafti
gem lieb in wort der warchaut vnd in des almächtign
gotts krefft

Ein allerliebste kindt pelerybt in der warchait vnd
hüett euch vor lurgk wann got dy recht warchait
ist So ist in ym widerchäm ain yeglicher lugner
hüett euch vor müessigen worten Wann ir von
aller müessigen red rechnung thuen müesst dem ain ächtigen
got vil red ist selten anlug da von schweigt gueten dy
auswendig red ist ain zaychn der inwendigen gedänckeng
In ainii yedlichn priesster vnd geystlichn mans red sol al
berg Cyprus genennt sein Ewid red sal alberg sein von den
haligen gepotn vnseres herren vber tag vnd nacht stäti
klich gedenkt auf dy pot vnseres herren der pelerybt mit
mehte in dem rat der vngerechtn vorh in dem weg der
sunder Darumbn das er sein wirt als ein holtz das ge
pflanzt ist pey dem wassar das pleter mcht verderbn
vorh daran vnd peingt sein frucht in rechtn zeytn vn
alle seine werch beginnen in gotz gnadn sälig werdn Nichts
schadet den leutn so häfftiklich dan pös gesellschaft / dy sol
man zwallnzeytn fliehen Es ist vnmüglich das ain ein
zer man lang in guetn werchn peleib der sich pösser ge
sellschaft fleis Alls dauid gesprochn hat dy wirst heilig
mit den heyligt mit den heyligen vnschuldig mit den vn
schuldign erwellt mit den erwelten vnd arckch mit den pö
sen

Vngleicher weys als pös gesellschaft schadn peingt
alsd schafft gut gesellschaft grossn frumb nichts ist
gelerich gutter leüte gesellschafft wen rarr gut ge
sellschafft vindt vnd begreifft der begreifft den
weg des ewigen lebens vnd vindt allen schatz geistlichs trei
chtumbs Vyemat schol dahan zweyfeln Das am yeglich
mensch pös od gut wirt dannach er sich gesellt kinds kindts
herrn empfächt gutts od pösts das pelerybt pey im in sei
nem ältern anterweder zw guet odrr zw schadn Vnnützlich
ist das dy jungen peyeinand wonen wann am fewr das
ander nicht lestlst sund es peingt grössrr hitz allenthalbn
vnd allgeyt macht dy weyshayt lust dem herczn Ettlich
lewt sindt funkch der tar vnd allt in weyssr ler Weyss
hat mag kain gesellschaft haben mit den toren Nem
allerliebstens kindt seyt fürsichtig schwerrt nicht pey
hymel vnd pey erdn oder sünst mit ayd Ewer wort
süllen sein ja oder nayn In weltlichrs menschn munde
der ayd so gerad vnd prerait ist der hat gnue klame er
kantnüsst odrr lieb gein got vnd ist es nicht nocz
So anrr schwerrt pey got so lugent er got Da von
nembt nicht vnnützlich in ewren mund dey heiligen gotz nam.

Stellt allweg andechtiklichn petten wann strüfflich vñ
andächtigs gepet feumb peingt es erhebt den mesthn
von der erdt vnd fuert in des hymels höch Wer an
dächtiklich pett der ert mit got vnd erhaelt sein sein ge
nad Wer wil das sein gepet erhört werdt d sol we
strebn das er andächtig sey vnd mit zäheren allwegn ge
mengt meigt Ezechias behub von got mit andächtigm
zäheren das er ym seinen tayl ekert vnd ym vo dem tod
zw dem lebn wider gereicht Helyas bebarb von dem
almächtigm got einen säligm eregn mit seynen zäheren
Da es dreew iar vnd sex monet nicht geregent het En
sana waed mit gepet vnd mit klayssen zäheren gledigt
von valschn gericht Dutt vnsern herren vmb allerley
notturfft in rechtm glaubn vnd mit andächtigm zäheren
Sd gewert er euch an zweyfel wan er gerecht ist zw
peraitn aller mänikleg Wauchaffigem hoffnung schol
ewr sleyd sein all ewr gedänkch all ewr begue schall
nicht anders wie allain in got sein Wann ausz im in ym
vnd dwrch in sindt alle ding beschaffn in den selbigm
leb wie in dem sey wie vnd an in mag nichts gesein
in hymln vnd auf erdn

Mein lieben kindt ich mag nicht vil fürpas mit
euch gereedn wann mein zeyt kumē ist in sölchm
geschäft Das ich aus der werlt vare sölt ich
dar cin komen pin Ich solt euch nicht schreibn so
wäre ich nye geporen got hat mit vnserm gn seinem ainigen
lieben sun Sundere er hat in für vns alle an dem fron kreutz
streben lassn mit dem tod vnsers tods gestorbn ist Wer mat
lebt noch stirbt ym selbn wann wir got lebn vnd streben
vnd allerg gotz sein ym lebn vnd im tod Davon hayst
schrift yetzt ein herer öber lebntig vnd öber tod Sindt
vnsere herr ihus xpus tod ist Sd stirbn wir auch gleich
streben wann der knecht nicht grösser sein sol dan der herr
ist ihus xpus erstandn von dem tod Sd habn wir sicher
hoffnig das wir auch ersten werdn in seinen ern Do
xpus vnsere her starb do starb auch mit ym der allt mensch
der sünden auf das das er der sündn leichnam öderbet
vnd das wir am leib mit ym wonedn vnd mit ym auf
stuendn in seinen wonedn wann wir seine gelider sein
vnd zw gelerchter wayst als xpus fürpas nicht mer stirbt
also werdn wir mit ym ewiklichn lebn

m

O In allerliebsterer kindt ire seeht Dass ich stueb
Doch gelaub ich Dass mein leb erelösere leb vnd
Dass ich mit meiner hawt gnedere wayd vmbge-
zogen weerdt vnd dass ich in dysem meinem
aijgen fleisch meinen schepfer sehen weerdt sich dere selb
dere yetzo mit euch redt vnd den ire steetbrid seeht mit dy
ser augen dyweil ich euch lieben prüedere steeh da von
waret Dass ire dinstfertichen lebt nicht alss dy toten kind
alss weyb lerot nicht volgt dem fleisch wann es streben
mit dere dem fleisch volgt Got in dem fleisch vnd tödt
allbegierung des fleisch seeydt euch mit mie lobt got vn
syt sorgveltigs gemütes haisst alle klag trübsall vnd
waynen schütt von euch allere sorgen ästen singt dem
almächtigen got vnd wirdigt sein göttlichers ere wann
ich vntz dahere dureh feür vnd wasser gangen pin vnd
mein hertz weil mich yetzund zu dem ewigen gemach füren
sech weil gen in dass hauss meins hereen vnd weil sein lob
täglich spreeehen O weye grossen grimm hab ich des streebns
wann zeprüt fürpas mere mein leben sein würet mein welt-
liche wonung weil mie gar zuspreeehen mie sal ein andere
darumb weerden dy meht mit dere lerot Umb mit gots
hendin gemartert ist in dem hymlreeych Todliehs gewants
wendt ich yetzund beraubt slauf dass dass ich mit dy inlistich
wat beklayded weerd vntz dahere pin ich am pilgreem
gewesn auf dysem eereich Nw vark ich sälichlich zu lande
O In hertz vnd mein got maint mie zu komen
allere meinere arebait auf erden ich begreiff
yetzo des ich ye vnd ye begeret hab Wiem hereе
füret mich auss dere vnstreemüss in sein luecht
von sorgen vnd von zuveyfel zu ewig sichereehait von
aermut zu seinem reychtumb von dem kampff zu sig
hafftigen weerden seinere erden von trübsal zu freüden
von dienst zu hereschaft von gestankeh zu edlem gesmak
vnd von dysem todlichen wesen zu dem ewigen hymel
reich Wiem plinthayt wirt erleüchtet inem wunden
weerden alezitmal gehaylt Wiem trübsal schikcht sich
zu den ymmerweerden freyden Wiem streben schteeckt
sich zu leben mit got ewiklichen Dysere welt leben
ist mehr anderes dann ain stätikliehs streben ein ten-
genhafftes betrübtes schwachs unstätz un lugthaftigs

leben begundt greaint das zwohandt vereddoctes O dw
valsth leben ymer dw naechst ye mee dw abnymbst
vnd eylst albeg zw dem tod Weyenil hastw vmsälig
sünder zw d helle preacht mit deinen valsthen streiken
Hälig ist dee dein valsthait wol eckent Noch sälligere
ist dee dee dein nichts acht Aber allersälligist ist dee
dee dem wol wercambt wiert O wye gar eeych ist
desselben kaufmanschaft über gold übete silbere edlere
edels gstain vnd alles das das teuer gesein mag ane
Dw troestlicher Süesser tod O wye needn
er yrecket dee dich tod nemet wan dw gibst
das ewig leben allen gots kinden O dw süesser
tod dw gibst endt allen siechtagen dem hung
den durst vnd anderen gepraechen dy tödlichen leiden
anligund sein O dw gerechtere tod dw gibst süess dem
gueten stharf dem pösen Dw entsetzst den hochmuetigen
den eeychen vnd erhöchst den dyemütigen vnd arme
Dw verspmächst den geitigen dw troest all agen wan
sen Dw gibst den pösen te pein vnd den guten ten ern
gen lon Thum mein liebers sthwester mein liebers
Scheerentin zaig mein hereen zaig mire den selben den
lieb hat mein sel zaig mire sein hymlreich vnd wonung
zaig mire sein ewigen er lass mich nicht lenger in dyss
wellt von tin hree gen Süesser tod mein ainige te
raich mire dein hant zeuch mich nach dire dire mein
hereez ist pereit dire nach zw lauffen in süesskayt deins
rauchs vnz an dy tzeyt das dw mich zw meine hereen
pringst auf das das ich sein antlitz besthawen müegst
laud sein göttlichs lob in ewigkeit eyehem mün singen
Ye schön pistw mein hereezenliebers sweundtin
tum sthwer vnd lass dein peyten mein traig
hab abgenomen meine tare sind vergangen
geleich dem sthatten Thee dich zw mire mein
liebers sthwester wan ich dein in ewigkeit hab pegeret
vnd ist mire all mein lebtag mit dire wol gewesen
Emphach mich lieber tod wan dw mich gehaylt vnd
peracht hast zw dem lebn in den zeyten So dw em
pfingst meinen hereen Sterch auf mich Süesser tod
mein liebers swester ledig mich aus den wassern dy
ser werelt vnd leon den henden fremdder kind ledig

Mein sel aus vängknüs des leibs vnd preing mich zw
landt dureich gnad meins liebn hecren auf das das ich
gesalt werdt in seinen sussen freuchtn Mein trug haben
abgenein geleich dem rauch mein fleysch vnd mein ge-
pein sindt vberet geleich dem zunder der lieben swester
sein ist zeyt das sich dein gut vber mich erparem mist
entfallt dich vnd ledig mich eylundt wan ich pin sterb
werden in lieb meins hecren tod lieben swester dureich
dein hant empfach wie dy freucht vnsrd gnetn werdt
vnd mit deiner hilf erkennen wne den gotlichn lon der
wir hoffen vor deiner zwkünft ist vnser erkantnüs
plint nach deiner zwkünft sterch wie dy marchart gebrech
als sy ist gepuldet

Vesser tod mein lieben swester dw pist schwarz
vnd da pey wolgestallt dw pist schön vnd in
gessre zuge als königsam schmeckt mir dein red
dw pist gar prechtig vnd nyemat mag widerston
deinen krefftn Durch suechstn all fürsten all küng der welt
dein macht ist wol erkannt den lerbtn Wan dw dy
fursten tick gaisch peraubst vnd preich preichst den sün-
dern in hochwerdigen hocrd vnd setzt albeg gerechtn
kunt in erd dy red erschrakt so sy deinen donen vnd
deins pligen schawre an sicht obere schawt Nwen öffen
mir herczen lieben swester sussre tod des ewigen le-
bens poeten als dw mir mein liebern seelentrost ge-
lobt hast in den zeytn als dw gewesn pist pey meine
liebn got vnd pey meine liebn hecren auf das das ich
in ewigen fred sey in wonung des sussen hymlreichs Em
plösst mich meins tödlichn cokes den ich gesundt trag
vnd klaudt mich mit dem gwandt ewigrer herrlichn Mein
sel verschmilzt in gessre begrie dy ich hab zw vinden
meinen hecren ich hab in gesucht vnd vindt sein nicht
in allen dysen welt dy wachtre dy da vmb gingn dy
stat meins fleischs Jab syn mein fleyschlich symn dy ha
bn mich geschlagn Den mantl mein Vnfst haben
mir genome dy hüettre auf den mercrn mein vendt
haben mich geschmächt in zorn du has vnd du valschhd
zungn hast vmb mein guet laudts vmb mein leib hab
ich geborgt von allm meinen veinden

Dy den reichen tod hecrn lieben swester fueder
dich ware vmb harrestn mein geyst ist ist ge
schwacht dureich gots schmerczn wellin preich
lieber tod alle schwerct schillt vnd wappen all

veindt Dem trost erfreyt mein sel nicht zsthoff
den ore zw greiffer begriffumb meinere synnb Vnlff mir
das ich kom zw meinem herren vnd das ich sein antlitz
fröwlich ansehn sthüll in ewrklichid freyden In dyssen ta-
gen des vnerechtigid lebens sein wyre tricht anderes zw
prot vnd zw spras tag vnd nacht gebn Nime allain arebait
vnfäld sthandt westhwärung thung dnest vassid wachn
anmerchtig sterbstub vnd vil sthuchere sthuchere prechin tod
liebe sthwester lasst dich sölichs süfftn meinere vänknüsst
erparem Rym dyssen hungreigid vbrebid sun aus dyssem
ellendt vnd gib In widrer seinem hymlisthid vatr Rym
dyssen lazarid der vollire gesthwere ist vnd setz In dy sthoss
des högsthn patriarchn Hilff ym In den haussznen wein
garten seins knechts lasst mich nicht vnnössig sten Rym
mich von den wegn der vngerechtikait vnd fürr mich
In den weg der ewrkait fürr mich aus vnsterer nöss vnd
sthatten des todts in das lebn des ewigid liechts zepreen
meine pant leicht mein plintkait enthalt mein krankait
erparem dich tod liebers sthwestrer vber mich ellendn
wegn der in landt vnd In sthatten des todes sitzt lasst
mich fürpas nicht mer entsthlaffn in der sünden tod 96

Vf den zeyten do der heylig sand fröding sölich
vnd ander wort mit vns redt do waren wir
all in seüfften vnd In klag vnd nymat macht
sich wayrnens enthalden vnd sprachn wie allrist
gemainem mund was süllin wir fürpas tüen vnsrer all
liebster vatre dein weyshait hat dyssen wem garetn vnsre
prunedorfthaft gepflanzt gepaut vnd auch pracht zw
göttlichid seüchten Daraumb wendesth vo vns dein antlitz
in deinem liecht habn wir gelebt dw pist gewesid vnsre
er vnd wird vnd all vnsre krefft Was süll wir fürpas
aller liebster vatre beginnen Dw pist gewesn vnsre
vatre vnsre herre vnsre zuflucht der göttlichn earmikait
am puldre wollt got solt wir mit dir all sterbn Wir
werdn zwmichte gleich als dy sthäffl dy vieret sein an
huet Vnsre kranstwiet geleich dem wasser zwrfliessen
deine kindt sind verbayset vnd werdent hungs leyden sterch
grosse laydts vnd grosst schmerzn süll wir durch liechte
Sunn fürpas nicht mer sehen Dw pist gewesn ein ge-
trewer sämer der gelaubigid lewt ein zerstörer der
ketzer wan dw sy verdrebt hast O wye seo sindt sy

dens todts fürpas mee weedent sy mydeen dem tung
vnd an greassen dem heyligē eeb Sy weedent vderen
dy geeechten vnschuldigē pluet vergussen vnd auch dy ware
hait des gelaubens all tzw mal tzw reissen

Dierhere waret ward vnsere heilig vater Sand
Sreuonig betreubt vnd begundt waymen durch
warehafftige lieb seins suessn hertzn vnd gab vns
wetreubte antburt (in sölichen worten) dya te
guten gotz eittere gelaubt in got vnd dy almächtikayt
seinere krefft Nicht sünecht euch te bekombt paremhertzi
kayt von got sey dass / dass te in gantzer hoffnung pekubt
wan vnsere hechst sueess vnd paremhertzig vnd dee kay
nen dy in sein gnad hoffent sich wnedt euch lassen störe
got winet erech emphahn be winet euch leeren wyt te
wandern stillt in semen wegn be winet ewre grossen
vorcht tzwfüren vnd winet euch vor allē ewren vemtn
genädiklich besthieme Dut mandlich steckt ewre hertz
vnd seyt gehorsam dem almächtigē got wan ee in tausset
wegen wol helfen kan seinen knechtn, teeren Nicht be
tzeubt euch nach sünecht euch Hofft in got vnd vergiesst
vore in ewre hertz wan ee ewre helfere winet an tzweyfel
ste weet mich andeewayd sehn wan ee in kurtzn zeytn
tzw mir komen weet vnd mit mit mir in ewigē seeeden
peleybn in sölichn freeydn dy euch vnd mir nyemat nÿ
meemee magt in kaymee weys genemen Bedenkt
allee liebstew kindt wyē nach des heyligē moÿses tod dee
almächtig got semen geteeren knecht Iosye tzw richter
vnd sthuemee macht semem volcht vnd do ee kelyas in
den hymel fuet in einem feurid wagn Da macht ee
den teeren heliseus tzw einem pheten in sölichn genadn
das ym helias geist tzwifaltig gegebn wardt ist tzw
dy selb vnsers hercen handt veressmächt Odee hat got
semee paemhertzikayt vergessn odee maint in zorn sein
paemhertzikayt tzw enthalten mit nichte sullt we des gelau
ben Warm ee ist ewre eebtail trost ewres laidn wechsl
ter ewr krefft vnd mant euch widertzugebn ewre ewigē
eeb vnd winet aus euch An mein stat tzw einem hirtn
setzn vnd winet euch krefftiklich sein heiligs ewangeli
leeren vnd stecken Dee selb winet pey euch wanen
tzaimklich in göttlichm eethtn vnd auch in tugntlichem
leben Dee pitt ich den almächtign got dee mich vnde

euch gefuͤret hat nach seinem gōtlichn willen Dey das
das am aingee guetee geist in inne gewesn sey zw
behalten dy gepot meins herend das ee den selbn heeee
der ee euch sendn wiet selhem seinem geöst zw troost
vnd zw ewigm mut auch czweifeltuchlich gebn welle

Ueeluebstew kindt se habt pey euch Eusebium
meinen zuehn sun den sult se zw gelerthee
weyst als mich selbee hören se sol ewe vatee
sein vnd se seinew kindee in zeachaftigea lueb
sn gehorsam in dy emütikayt sn dienstikayt sn geduld
vnd in allee tugnt vnd sn eeid des almächtigst gots
alln ewend praeticn sullt se ym verkündn sich mān
euch luebew kindt das ne flissig seyt aemen mut vn
am lueb zrohabn sn gōtlichn fiead vnd das se am leib
vnd sel seyt als se geeuesst seyt sn ainee hoffnung
taulhestig zw weedn dee ewigm fieevdn seinen
got vnd ainen vatevend habt se vnsevd heeeh ihm
vorm den almächtign heeeen Da von allee liebstew kind
voligt sm vnd beleibt in preuēdeelichee lieb als ee
vmb eaehte lueb dy zittevend mātee geliten hat dueeh
ewee sundt volln vnd hat euch eeloest auf das das
ne ym voligm sehüllt sn vnschuld vnd sn heyligkait des
lebens Maan ee sein genad mit euch tailn wil nach
göttlichee mild vnd euch all mit dem taw des heyligm
geösts eesüssen wil auf das das ne wisst sn weliches
weeys sein sein göttlichew wundt euen schidt Ee wil
euch entschliessn ewee heeg zw eekennen seinen willn
in allm seinen gepotn vnd maint euch nicht zw lassen
als sein luebew kindt dy taulhestig sullm weedn seines
hymlischn eebs

Ein luebee sun eusebi vndeewindt dich meinee
stat klaidt dich mit tugntlichee stetteckh valty
albeg deine heeeen waad damit gewinngstw
ewige sälikayt alsd das dem geeechtekait ewirk
lichn peleibt Dein dyemütikait sol gesse sein dan dei
nee peüeder allee Sich sn den hymel vnd setz in got
deines heegn augn last seine gepot albeg in dem em
heegn peleibn nicht suecht dee weltlichn lewt woett
ob sy die töbel spaeethn Hoff in genad deines heeend wan
ee wiet dich steethn vnd des adlees flüg gebn Damit
dw entweinst allen deinen widee sachaeen Dw solt got

gepot allen mänklich leenen wann vnsere hed pey den
predigeen den warhait albeg vnd zwallenzeyten peleibt
vnd sicherest sy vor allen teugneren vnd lat sy auch
nicht in panden vnd ist ir helfer vnd ir schirmer in
allñ trübsaln Wer tugentlichñ lebt d fürcht dysen
tod gar vnpillichñ wann er sol zw recht gehassig sein
Disem krankñ lebñ allerliebster Jun bisehi leh
setz dich herr vber dyse gesellschaft deiner vnd meind
pruedrer auf das dw dir aus nem herczn vntugnt vez
treibñ vnd vermirhsn solt vnd daden rayne vnd göth
chery tugnt pflantzn wan dw pflichtig pist nicht vnsträf
lich zw sein zwallenzeyten Wer sich vnsträflich wayz
der mag annen yedn sündrer sicherlichñ Otreffen

Vos wirt sein dem arbait vnd auch gros da
mit dein lon in dem hymlreich pis albeyn nicht
weyb Schäming senft vnd prenit allen mänk
lich zw lezn Vyemat thue gewalt noch vnrecht
pis hold allen mänklich in götlicher leb vnd yeglichm
so vil höldrer Do vil er tugentlicher ist Pis mässig pueg
nyemats schadn knett dich vor greitikait predig gots
wort mit allem fleiss Ein yeglich geschrifft dy got sendet
in ains menschñ hercz ist nutz zw heyligrer ler Bewing
die behagliche vnd wolgevallende wirt da mit almänk
lich gelert werd Wann heylige predig ist nutz der leüt
hercz zw erleuchtn vnd den sündrer zw straffen dy sitt
zw pessern vnd dy gerechtikait zw strekn alsd das allez
mänklich gepessert werd Oalher heyligñ ler wann
schutz xpus vnsere hed vnd vnsre ainigre trost sitz zw
der rechten handt der krefftign tugent sems almächtign
vatters vnd offenbart vns alle haymlikayt alle weyss
hayt vnd alle kunst zw trost vnd zw pessrub sems ge
laubn kristenlichs volcks

Oselbi liebere sun pis albeg ein pildrer tugntlich
werch in aller heylikayt vnd in aller güet
wan von des haubts wegen wirt der
ganz leib krankh Ein kneze ler gib ich dir
fürcht vnsren herren Do wirt dem herz nymer arkh
sündn alles gutz Scholtn zw allen stundn begeen Do
dw meinem erwirdigñ vatter damaso Cardinalñ
schreibn wirst So gedenkh mein in deinen briefn

vnd pit tu das ee mich in semem pet hallt vnd das
ee meine pūechee meinee weech dy ich mit groſſee
arbayt getricht vnd geſchreibn hab nicht laſs vaderiebt
weedn von den pōſen aegen dy mir verderezāin grewe
ſen sein von meinen jungen tagn Dutt tu auch das ee
dee heyligen kierchn mit weyſhait hüett gar fleiſſiklich
Wann ſich dy pōſen albegn darczw richten wye ſi be-
ſtreikehn mächtn ainfaltign ſel/ lerōten/ dy ich hab mit
hilf gots in den weg gefüet Vetzund ee vaden dy ſelbn
pōſen groſs lug yetzo ſhieſſen ſy dy ſhwaet treee aegn
luſſt wann ich dmerch keanhait ſhweigen mus vnd pin
gewoeſſen tu das greab mentz ſhlaffs Dorch hoff ich zw
dee güet vnſees almächtign gots das ee sein kreſtnhayit
gemādiklich vadenkch

In groſſem fraewdt vnd amen ſundeclichen
trooſt hab ich von parmhaergikayt vnſeee hren
Das pey euch peleibt & tugentlich man ſlugg
ſeimus dee puſchof & in dee vaechait mit allee
volkōmen tugnd gezuet iſt Dee mit dee hilf gotz ewren
gelaubn ſtreckhen vnet da von vaun dw tu ſhreibn
vniest So pitt tu von meinen wegn das ee als ein ge-
treewee got ritter hāndlichn vecht auf das das micht
laidts geſchech vnſeem krēſtnlichem volkch dw plt mich
auch empfellhen Theodomo dem kōmiſtkn fuersten vnd
darczw allr vnſeen kierstn luthn preūedeen dy gelaubig
sein tu got Do dee heylig Gaist ferczog ſolhe woet
geendet het do ket ee ſich zw den preūedeen vnd ſpeach
mit ſolhee ſtym Bet hee zw mir mein liebers kind das
ich euch beeūe Ee ich von euch ſchaid vnd da ſy zw ym
kumen da halst ee yeden beſundee nach seinen krafften
als ee veſtist macht vnd kuſſt auch te yeglichen tu göt
luthm freide vnd daenach eehmeb ee mēſlichn sein Otym
vnd ſtreckcht sein hendt gein hymel vnd ſpeach mit frēdlich
em aintlitz Solhe woet als heenach geſchreibn ſteemt

Veſſee ihus mein tugent mein zvvflucht mein
empfahee mein eeloſee mein ſūeſt lob m den
ich gelaubt vnd gehofft han den ich lieb ge-
halden hab Allerhōchſte ſūeſt Tuen aller
ſtreckch vnd mein aynige hoffnung von meynen jungn
tagen kuſſ mir ſūeſt meins lebens So vil ich die ant-
wuetn tauch dein hant deinee ſthepfung dy dw ſhepfee

~~allere dmg~~ allere dmg aus eeden hast gemacht vnd mit
adeen vnd mit pain zw sam hast gefuegt vnd mit dei-
nem tod das lebn vnd parmhercziket ie miteinayt hast
gebn Tauch in here dy haut deiner gotlichere lieb nym dy
zw deinen genadn wan sein vergund zeit ist Das das fleisch
meins leibs wider zw pulwer werd vnd der geyst wider
fare zw die seinem hereen wan er von die köinen ist Offn
mir dy porten des lebens wan dw zu der geytn als dw
geleuch ainem vbeltatere an dem krewtz hingst hastw
mir gelobt dw wellest meinen geyst emphahen Ihsum
mein allerliebstere here das ich dich begreiff vnd dich
behallt vmz das dw mich in dem wannung sälikleichn fürest
Nsem here mein freidt mein hoffnung mein trost mein
haul mein segn Empfach mich parmhercziger got nach
der macht deiner vberflüssigen parmhercziket als dw
vormals hangender an dem chreewtz den schacher sälikh
lichn vnd genädiklichn hast empfangn Ewige sälikeit
schaff das ich durch besitz ich pin layder plint vnd siz
schreczünder pey dem weg Jesu dunudtr sun er parm
dich vbere mich erleucht mich mit dein klarchait deins
ewigen liechts O dw ursprungs vnd vrsächtigs
liecht des thobias mit grossem layd mangelt in dein
zeyten do er sprach Was freidt möcht ich gehabn seind
ich in vinstere mist sitzen muss vnd mag nicht des hi-
mels liecht begharren O dw ewigs liecht in des ewi-
gen schein begreiffen ist alle warchait allere weisshait
alle besthaydenhayt vnd alle güt beleüchst meine au-
gen das ich nicht entschlaff in des todts pandn Das
sich mein veindt der pös geist nicht gereümen müg
Das ich sigloß sey worden dw euch sein teüglichait lisst
sich red in grosser pittrikeit meiner sel sich pin ~~krank~~
sich mein leben ist in armut erkrenket Nsem gepain
ist verderbet zw geleuthere weys als ob es in ayner
pfann gesotten sey Des hab ich zuvflucht zw die
hymlischere vatere vnd arczt hayl mich mein got
So wird ich gehailt verhallt mich So wird ich be-
halten sich hab die alberg getrawt lasst mich nicht zu
schanden werdn Nere pin ich allerliebstere got das
ich mit die so ünerstrikleichn red sich pin ain sundere
der in sünden geporen vnd erzogn ist ich pin ain
faulss fleisch vnd ain schlinkunz ab vnd der vnflätign
vrüwen sperws Derczeyh mir mein sündt genädiger

Liebere Herre Das ee hiestw des ob dem götlichew macht
mit krefftigm streyt mich armen überbundt Wan ich
nicht anderes pin dann Ninve als ain keychfeetig hahn
dee vore des vemdes kraft verstbrvmt Allmächtig
got vergib mir all mein sundt Nym aus dysee
vnflätikayt deinen armen ob ich geeedn torest vnd
ob es dir gefellig ist So müst ich alss sprechn Herr
dw stholt mich nicht Diagra Sendt ich zw dir flewch
wann dw pist mein got vnd mein herre Dein fleisch
ist von meinem fleisch vnd dein gepain vo meinem
gepain alss also das dw darvmb mve gestkayden
pist von deinem vatter seyttn Tw pist mensch worden
vnd da prey got prubn tn aynee peesen Wdarvmbn
hat dem genad ein sölichs getan das so groos ist das
es nyemant kan petrachtn Ninve darvmb allain das
ich armer sünder gryffucht zw dir als zw meinem
preudee hyet vnd das dw mich deinee gothayt trul
haftig machest Da von mein genädigeer Herr stand
auf vnd hilff mir stand auf vnd vertreib mich nicht
ewikliehn zw gebeithee wegs als dee hiezst begeret
des wassees also dürst mein sel vnd begeret dein
lebentigen prunn auf das das sy in ewigkeyt aus dir
ewigm wassee Do vil schepff Das sy fürpas nicht
mer dürst Wan stthol mein arme sel dem antkin
bestharen wan wil dem paernheezikayt sy ledigen
von dysee pösee weelt vnd von anfechtung dee
pösen geyst dy albegn in vngeduld als dy zoreng
leböt prennen Wollt got das mein sündt damit
ich gotr zoren verdient hab vnd dy groosst martee
dy mein herre vnd mein got thut Vrtt dmerh mei
nen willn gelun hat auf ain wag gelegt homedn
Do ich gestifftet das dein mart vberewüg all mein
sündt Wann dein martee gäntzlich Do vil streckee
ist das dw ewigee vatter mir darvmb vrgest all
mein sündt den das dmerh solchs vnflatz wollin mei
nee sündn den almächtigen vatter in zoren sein parm
hertzikayt enthielt Da von mein allerliebstee herr
mein got mein ayniger trost Sey das das dw dein
genad fürpas vertzuhn wellest Do vindt ich nicht
anderes mit treüchsal vnd vnmässign schmertzen te

tzaug dich hercz̄d meins gr̄oſſs das mein ſel mit die
vnd in die ewigkeit werd offenbare mit deine gōtlichn
weg trwigen hercz̄d mein ſendlichn hercz̄n mein
arme ſel ſucht dich laſs dich vinden mein trōſt vnd
mein parmhercz̄ig her wan zw gleicher weis alt am
tagwercher der ſein arbait zw tag werch vōmagt
mit groſſer begir ſeins werchs vnd ſeiner arbait erbt
pfitt alſo geyt ich dein das dein genad Mich ledig
von arbait dyſer welt laſſs die tzw hercz̄n gen mein
pet almächtiger hēr bestharw mein ſēüſſen in deinem
angeſicht rauch mit dem handt vnd pring mich tzw
den ewigen vnd ſāldn almächtig got ſthaw deinen
knecht Jocomy auf dem weg von Jericho iſt von den
mörderen gefunt alſo das er halber tod halber lebendig
ligt auf der ſtrauſſen Dw ſūſſer artz vnderwint
dich des armen all mein leibtag hab ich gesündt vnd
vbel getan in deinen augn ich hab dich nicht erkent
ich pin nicht dankbpāre gewesn deinen gōtlichn ge-
nadn ich han dich nicht gelobt als ich von recht ſolt
ich han offt dein rauchayt verſchwygn in meinem
hercz̄n ich pin zw vil huld gewesn meine faulen leib
Der als ain ſthatn albeg verſchwindt ich hab mei-
nem mundt gewmeint mit vnnützn worten mein ge-
dānckch haben nicht zw aller tzeyt deine pot beſunen
ich hab meine augn vndercweylen eytlkayt ſehen laſſn
meine oren haben vnnütze ding gehōrt mein hendt haben
do armen nit almuſn nicht getröſt Mein fūeſs waren
ſthnell zw ſünden Was ſol ich mer ſagn von der
haeſen meiner fūeſs vntz auf dy wirbel meins haubtſ
iſt on mir nichts gantz noch geſuntz vnd Was
dem genad mir nicht geholfen hyet mit deinem vnſchul-
digen tod an dem ſtam kreūtz So was mein ſel geſthikt
in der hell ewiklich zw pleiben Süſſer thut mir pin
ich ain tail ſölichs groſſen gelts das dw pezallt haſt
an dem ſtam kreūtz Dw haſt dmerch meinen willn ver-
goſſen dein tewres pluet nicht vſthmärch mich warm
ich pin das ſelb ſthaf das tzer vorchin iſt auf dem
weg Durch dein ſthäffl ſūeſſed vnd trewr hirt pring
es wider in deinen ſthafſtal deiner hymliſthn ſeligkeyt
auf das das dw gerechter hreſt in deinen worten
Wan dw mir gelobt haſt welicherw zeyt der ſünder
erſeüfft vnd ſich laudigt vmb ſein ſünd das er dan

allgenohandt sey sälig worden // Vnd kerwent mein
sünd ich eckenn mein missetat vnd mein vngerecth
kkayt ist alberg vor meinen augen ich pin nicht
wirdig das ich dein sun genennt werdt wan ich hab
in den hymel vor deinen augen schwärlich gesündet
wendt dein antlitz von meinen sünden vernicht all
mein missetat nach genaden deiner barmhercziket
Vnd verterey mich von deine angesicht thue mir
nicht nach meinen sünden Sünd hilf mir mein schepf
vnd mein herr Dueth erd wollh des göttlichn
namb thue mir gutlich dmerh deinen willid vnd
lass mich wonen in deinem haus Das ich imt allen
heyligen dich ewiklich lobn müest sellige hussfrer herr
mein amigar trost meiner sel emphach sy in dein gnad
nicht acht des ob sy spitzlichn sey oder schwarcz in sün
den zaig mir dein lieplichs antlitz lass dein stym in
mir eben klingen wan dein antlitz ist schon vnd gar
süess ist dein göttlichers stym Vnd went dich von
mir vnd sterb dich nicht in dysere meinen lasten creyt
von mir deinem knecht gib mich nicht in gewallt
meiner veint der pösen geyst ich preyt dein aller lieb
ster herr ich waret deiner genadn ich hoff zw kom
in dein heymdreich Thün lieber herr lass mich das
lebentig landt besthawen lass mich sehn ob dy weingadn
stem in wirdigid plüed verwerchsel mein seüfften
vnd mein klagn in ewigen freend klagt dein ore zw
meinem gepet vnd nym mich stil nellikleichn vo dem //
Elich dem als frw // gent dysere zwey flüchtigen werch
der heylig Landt tröstig süchts sein gepet
gesprochn het mit aufgerecktn henden vnd
mit andächtigen zächren do wendet er seine
augn auf sein peüeder vnd sprach ich pevt durch
meinen allerliebsten kindn in dem Vamen vnd in
den tugendn vnsers herren thü wol Wan ich gesterb
das ir mein leichnam nakaten wegrabt pey der
chergen vnsers herren das er in den zeyhn do er wi //
derkum den selbn meinen leichnam mit ym füer ein
yeglichs ding gepret alberg sems geleichn Darvon sült
ir meinen leichnam in dy erd legn als ich gesprochn
hab pey mems herren kein auf das das am erd mit
der anderen gesellt werd Wann dy erd vnpillich ge //

selsthaft haben sol mit den stainen Darnach aber in
hinein fassen Sprach sand Jeronimus unser lieber vater
predigt den leichnam unsers herren Jhesu Jesu das ich
erleucht werdt in seinem liecht vnd das er dy augen
seiner barmhertzikayt auf mich also genädiklich
wendt das er mir verzeihung gib vnd mich lere den rech
ten glauben wie ich in dysem weg mich halten süll
dämmen ich gesund pin auf dysse wellt zu seyen in
gnaden vnd in guter meinung barmhertzikeit herren Das a
gracht unsere preud ainer den heyligen sconleichnam
Hand Jeronimus vnd weyst den zu seinem angesicht
mit allen vrieden vnd als d heylig Sand Jeronimus
den heyligen leichnam unsers herren Jhesu Jesu begundt
sehen Do legt er sich zuhannt auf dy plossen erden
mit vorsed hilf vnd begund mit andächtigen zähren
vnd mit starcker stym schreyen Dolhe worct als hie
nach geschriben stent

Ecce Jhesu Jesu wer pin ich das ich dein wirdig müg werden Wye mag ein sündiger
mensch vmb dein genad das verdienen sich
erleuch ich pin dein unwirdig Barmhertzikeit
herr sol ich dan pessern sein dan all mein väter Du
woltz durch dem heyligen moyses nicht zaigen zu ay
nem augenplikch wye grob ist my worden dein dye
mütekayt das dw dich lässt zu einem sünder tragen
nicht allain das dw mit ym essen welltest Sunder das
dw ym am lebentige speyse weest Do nu der
preustere nahent pey im was mit dem sconleichnam
Do erichtet sich der ee wirdig man Sandt Jeronimus
in unsere aller angesicht vnd knüet auf dy erden
vnd schluog an sein preust zu mangen stunden vnd
sprach mit andächtigen worten vnd mit starcken
süfften Mein got dw pist mein heid der durch
mich gelitten hat Dw pist der selb vnd nyemant an
ders Dw pist der got der von begin stünds der zeyt
an alles anheben In ewigk gepüed von dem ewigen
vater ist ewiklich geporen Sdlich gepüed dy nyemat
gedenken mag noch da von geredn Dw pist der selb
got der mit dem vater vnd mit dem heyligen geist
ain warhafftiger got ist vnd also peleabent als dw

waed pistw ostblossen tn ainem klayñen leib aynd
hulffearen vnd pist darinnen menstlh worden nat-
haftiklich als ich menstlh pin vnd noch pistw nat-
haftigeer got vnd natchaftig menstlh also hastw tn
dem leyb der tunkfearen dy menstlhayt emphangynd
das dw nit got pist an dy menstlhayt vnd auch
an dy gotthayt pistw nicht menstlh wye wol das
wär sey das dy menstlhayt nicht gotthayt ist vnd
auch dy gotthayt nicht menstlhayt wan dy zwo nat
in dir ain person sindt vnd marhent Dw pist mein
fleistlh vnd mein frewd Durch hat nawchaftiklich ge-
hüngeet vnd gedüest Dw hast gewant vnd mei-
nen siechtumb hastw als ich geteayn Darch ist der sün-
den krankait vnd gepreechtn tn dir als in mir nicht
gewesn wan tn dir ist kerphäftiklich gewesn allen
een vnd allen genadn füll Wan dy genad dir nicht
gebn wardt als andern kriwtn mit der mass zw
hant als dem sel zwgefuegt ward dinner gotthayt
Do wmachst sy allen dmg allmächtiklichn vnd wesst
alle dmg aygentlich dy göttlich natur dy tn ne ist
gleich got dinem ewigen vatter selber in der natur
selber menstlhayt als dw emphfangynd hast durch von
sten willen pistw mynner dan dem val nicht
mit ayning schwachayt Sundt mit deynen grossn
een Dw pist der den sohannes tn dem iordan hat
getaufft vnd tn den selbn zeyten ist gehört worden
dines vatters stym in sämtlichn worten Der ist
mein liebes Sun der mir wolgefellt Dw hörst all
vnd thuest nach seiner lere Der heylig geyst ist ob
dir gestan in sulicher mayning das er perweysen
wollt Das der ewig vatter vnd der selb heylig
geyst mit sambt dir ains ewigs wesn erwirdigen
waren Ouesser ains dein heylig leychnam den ich
gezundt siech hat Do grosts martr durch meinen
willn gelitn an dem scon kreütz vnd hast da mit
den tod getöttet Dein ich verdient het mit grossn
meinen sunden vnd da mit erlöst der altn vätter
sel aus der hell vnd aus gewallt des teufels auch

Hastu deinem menschlich nature mit deinem liebn vat
vnd hast sy zw ewigm seeligm ewigm tod mit di
nem heyligm teurem pluet kaufft Das durch vns vr
gossen ist an dem heyligm stam creutz Dw pist der selb
der aus dem grab erstanden ist an dem dritten tag dam
vnsere gelaubn gestercket ist vnd auch vnsere hoffnug
gemert Das wir auch ersten werdn zw gleicher weys
als dw vntödlicher vnd verwesig erstandn pist Nach
deiner vesterdt woltstu deinen jungern vnd deinen
zwelifpotn vierzig tag erscheynen Das man erkennen
möcht Das dw almächtiklich von dem tod erstanden
wärst darnach pistw in aller re angesicht yrer hyml
gefaren vnd hast dich zw der rechtn handt deins vatters
vnendlichn gesetzt vnd pist auch von got gemaltiger
richter gemacht vber lebendig vnd vber tod wann zw
gleicher weys als dw in dem selbn tag yrer hyml
gefaren pist also sey wir dem wartend an dem grausa
men tag des vorchtsamen liechten gericht Do dem all
mächtikayt lomen wirt yeglichs nach seinen werchn
da werdn all kunig für dem füess valln vnd wirt
dich ain yeglicher fürchtn der yezundt dich schwächt
Was werdent dan thiren slich vnsälig leyt dy sich
yezundt seern freer sündt Do nichts verporgn ist dey
nen augn was werdent sy sprechn Do nymer zeit
ist dy parmhertikait an zw ruffn Do yeglicher mit
sorgn inues gerichts peyd Wye werdent dy selbn
gefarn dy all ir zeyt in sündn vertzeet habn vnd
darzw d welt vaisthait vnd nicht dem warchayt
gesuecht habn Den ir dan vnd ir torhtter vnd dyser
zärgenklichn weltlicher lust lieber gewesn ist dan
dem göttlichen gnad wann sy sehen werdn dem zor
nigs antlitz vnd dem strengn vrtail geyndrucklich hor
Wann sy von yeglichn gedänkn Sunderlichn ir arge
gewissen der teufl schar vnd der darzw all creatur
besagn werdent Wann sy zw handt nach slichen
vrtayln zw slichn peynen kömen Damit leyb vnd
sel mit den teufeln ewiklich peleibn vnd fürpas nie
kayner erlosung peytent Wee vnd abermal wee euch
vnsaligen den so wol ist mitt dysem armen ynet

Das ne darumb vnmünstig werdt geleuth den vnsern
tyeren Wee euch armen vnsam ie dürch gotz lieb nicht
wolt tugentlichn lebn Dannoch süllt ie dürch sems
starckn zorens willn von sthmahn sündn lassen Süesser
ihus wann dein almächtikait alsd groß ist dz sy kayn
creatur gesagn noch gesingn kan noch mag dy auch
der hymel das mer das ertreich vnd alles das dar inn
ist nicht begreiffn mügn wann dw allenthalbn gan-
zer vnd gegenbürtiger pist In ganczer fleyshait deins
göttlichn maiestat vnd wann dw selbs in deins selbs
wesen sy ertendrest in den hymln zw der rechtn handt
deins vaters ein ewigers säligkayt ein ymer werend
freyd pist allen hymlischn pineg dy in grossn lüsten
dein antlitz wunderklichn vnsthawen vnd auch des ertt-
reichs haldest in deiner handt vsthlossn vnd darzw
des meres abgrunt vnd alles das das ye besthaffen wart
in semen wesen helst vnd auch dem hoesthaft in d
hell sthaint wye mag dan ein klains prot in sölicher
kurtz dich hochn got nwchalm als gäntzlichn vnd als
volkömenlichn vnd alsd vngsündert O dw wunder-
haffting vnspurchlichs wunder O newykayt aller
newykayt dy augn sehent mdrn ain weysse vnd d
mundt kost dy nasen sthmeckt vnd dy hendt greiffnt
Das nyemant gesehn gekosten gesthmeckn noch gegreif-
fen kan Aller das es predigt dem hertzn mit des ge-
laubn hertzen sölich maynung Das solh anuall an die
nicht gesein mügn wann aller solher anuall des ge-
sichts des kostn des sthmaks vnd des greifs tn die nicht
gesein mügn wann dw nicht ain prot pist als dw
gesehn wirst vnd was menschlich syim gedunkt wann
pistw dan mein liebr hert Dw pist gspuk ihus vnd
sitzst dw zw der rechtn seytn deines vaters waichaf
tigr got vch gnüest durch lebendigs prot das von hy-
mel kömen ist vnd ewigs lebn gibt allm den dy in süss
andacht durch wirdiklichn empfahn nicht als des hymls
mana das vorcmals vnser vätrr gressen habnt In der
wuest vnd sindt dannoch all gestorbn aber wer dich
hymlisch prot wirdiklich nützt wye wol sein sel in
fleysslichem tod sich von dem leyb sthaydet dannoch

Strebt ee schwere ewikliche wan salich sthy edung nit
am strebn ist Sunder sy ist nune ein suesse dnerh
ganlich zw dem ewigen lebn von dysem weltlichn tod
Wee dich wnediklichn nüht dee strebt dysse welt tod
auf das dw ee mit dee ewiklichn leb O wye yaee
el vnd wye yaee tewre ist selhee tod dämmen dy leit
anhebn zw lebn ee dan sy strebn Dw lebentigs prot
dee lebn engl dem angesicht troest sy in hymlisthn
wieden dw pist ein sälderneuthew speis dee sel mit
des leibs dw pist am raime speis dee gedänkch in
waechaftign tugendn nicht des pauchs füll dee du
sthecclichn ligt in armut vnd in sündn Wee dich wie
diklichn müzt den veebandelstw in dich selbs alsd das
ee in deniee tullhestikayt auch am got wiret abee dw
wuest nicht verbandelt in den selben dee dich nüzzt
alts ain andree fleysthlichew speys Wee vnd we alln
den dy dich vnwiedliklichn nemen wan sy duch andee
andeeway d keeyzigrd in red sünden vnd in ewigee
pein mcht alsd das selhs nemen die ain ainig sthain
peing wan dw vntödlich pist vnd macht sueyas
nicht mee geleidn Awem vnd mein got waas sol ich
mw süeyas mee sagn Wye vil ist layder selhee peigd
in dysem heutigrd tag dy an alle varecht demen hey
ligen seonleuchnam auf dem altaee geleich dem eindts
fleysth nüzzt vnd layder dänoch wüessee wan sy des
nachts ee ettlich vnsldäeiklich pey beybeeed gelegn
sindt in stinkotn sthnöden sunden Oo nüzent sy des
maegens demen heyligrd seonleeychnam auf dem
altaee Wo pistw suesse thiut vnd hee sthläffstw
odee waehestw in dysen dingn ist sälhs opfee die
genäm Hastw salh preestee zw deine dienst oebelt
waldw in den hymln auf dem stüel deinee kümklichn
weichn Solchst pet echöen Nayn dw zwaie wan
woltestw waechaftig got selhs opfee Oo wüedystw
ain lugnee vnd hiezt gesthafft mit den sünden
Waechafftigee got habent dem ffeten dy waehaft
gebündet Mainstw anderhstigs gepet geeechd hönt
genädiklich zwhöen vnd dee dy geeerhtikayt wol

gewelt So sol ein yeglichs kreſtnemenſth solichs opfer
hindeend zwallengeyten das es mcht geſthech vnd wöre
wol das opfer jn ym selbee guet sey vnd pös preſt
das mcht geeegeen noch gvelstkn mügen Dorch wee-
dent adombin dy pösen preiester m gots geeerchtikayt
ewiklich vecevertault vnd solchs ne yeget kumbt möe-
mant zw fcumb noch zw stattn vnd sol ich dy wae-
hayt eadn wee ein slichn preiesteres leben eckennt
vnd höret vbee das sein mess dee wiet tailhefftig seind
sünden vnd alee dee peyn dy daeamb gehören O dw
geossen vnedigeen vnd vnspeechnlichen haymlikayt
wye veeporgen dw pist menſthlichn augen das peot
wiet in stukch getailt vnd dannoch peleibt gantz khs
epus dch nyemat zwpeeihid may vnsee almächtig
hed dy zendt kündt das siehtig peot abee dw wiest
mcht damit beeüet noch m kaynez weys begreiffen
O edlew wiettshaft vnd alles lobs weet dae jm
m peot vnd weins gestallt epus gantzee empfangen
wiet gantzee got vnd gantzee mensth m dem gantzn
peot vnd tn yeglichm semem stukch gantzee m dem
wein vnd m yeglichm weins tropfin O dw heyligee
speyt wan dee got wied dee dich wiedikhchn isst
nach des ypheend waehayt d also eedt ich hab gespee
chn te zeyt götee vnd alsambt des hohn gots kindee
wee dich wundikhchn müst dee wiet yeledigt von
dem pösen vnd des guetn eefüllt vnd wiet vntödlich
an allen zweyfl O heyligee süessew naeung von
stes ellendes damit wöe vom dysse elendw vnd sün
digen wellt kömen m dee hymlischn Ierusalem sieclich
samung vonsee vätee assen mana m dee wöestung
dorch komen sy mcht m dy süessikayt des gelob tn landes
dee abee dysse süesse speys isst dee kumbt auf Oeeb
den heyligen peeyt des almächtigen gots O dw lustige
speis dd tm behalad ist alle süessikayt geystlichs
stimaks vnd geystlichs eauchs O dw sussew eezney
da mit gehaullt weedn all wunden dee sündign
sel sel Dw pist vnsee keaft Dw pist ein süesse ge-
stimach nach aebait dysee welde was yemanz guet
wegeen mag das vindet man alb m dic hymlisthe
speis Dw pist ain lebntigth süesb lucplichs vnd sco-

lichs lebn Dw pist ain lebn daretmen vnd in des kraf-
ten lebent all creatur Dy süessikayt deines rauchs
trost all sterh in den sunden Dy süessikait deins gesth
makchs streckcht vnd haillt dy kranki Dw pist ain
vnbegreiflichs liecht das in dyse welt allmänklich
erleuchtet Dem ist alle macht dein sind alle künikreich
vor deinem angesicht werdent alle knye gepogen
was dw wild das geschuecht aller in hymel vnd auf
erden vnd in dem möre vnd in allen abgründen mehto
ist das widerstan müg deinem willn In die dmach
dich vnd aus dir sem allere ding vnd an dich ist mehto
Darvon gelaubige sel sicy dich nit got eyls czw dolhec
süesse vnertschaft dareinn die nicht ygsen ob yokch
fleisch nach alter gewonhait zw esch getragn winet
Sunder wirstw vindn den waren ayngen sunleichna
dems gotz dems hercen O dw groste tauchn stucker
gotlich waan in dysem sacrament ain ding sein sol
an alle vndercsthud Dez mild geber vnd sein teuchen
gab waan got sich selb gibt in almächtigez mild O
wye überegreutz ist hercz Solichew sussikayt dy vor
poregn ist in deinen gütn allen den dy in dein ge-
nad hoffent O dw allerchöchstes gereichst allez sües-
sistez geschmach cerwirdige speis dy allermänklich
anpettet erwirdign lebn vmbgreiffn vnd wirdik-
lich erhebn sol vnd mit lebs kraft erhöhen vnd in
dez sel stercken andächtiklich behaltn vnd seynen
müt mit keynez czeit nymez da von erwiklich gebendn
von speys des verpotn darumb ist der menigfalt ge-
vallen Dwerch dich ist ez widerpracht czw erwikleichn
eren dein warnig ist albeg in gerechtn hercz vnd
in gelaubig gelaubig gedänkichd dy von deinez may-
strechaft gelaubt werdn die verstanacht dez hoch
vertig veyrch vnd lässt in hungreign dürstign vnd
darczw vnsaligd peleibn alez den gerechtn süessn
vnd auch dy dyemütign armen erfulstw mit ewigm
ergetzsamb deinez götlichez erd vnd preingst in
in dy überflüssigd grossn wirtschaft deinz götlichn
hauss In die ist rechtes gerechte In die ist volkomchaut
allergenadn In die ist weyshayt In die ist stercke
In die ist wirdikayt des sigs wider all pös geyst
In deinez sterckh peleibent in den hymeln dein hey-

lign̄ al in deiner werckhaft Saigent dy zeeee alle
weuchait zw trost allm̄ bestenlichē volkh in deine
kreffte vicht dee geeerht wydee all geystlich vnd
weltlich veindt dw zaugst dy mächtigyd von tes ge-
waltes snel dw echebst dy dyn̄tigyd in wirdd vnd
in een in deinen hendn̄ sindt reichtumb heresthaft
macht vnd alle wirdt Dw pist hold deinen sieeventn
Dich vnd vindet ein yeglich ee dich dee mit kaynem
haegnd suecht Dw pist albeg pey den dy dyemütig ain
faltig vnd geeechtb haegnd sindt Dw pist ein anfanklich
vnd auch ein endt allee ding Dw pist an alle geyt
in dee ewikayt ewiklich geporen von deinem ewigyd
vatee O wye gaue sälig sindt sy all dy dich lieb haben
dy nicht andeets müe dich allain süesse spreyts wegeneet
vnd also stätiklich auf dich allain gedenkthn also
das sy dich wirdiklichn nützent vnd in dye perleibent
vnd denn gepots stätiklichn waeten O dw wunderehaf-
tigew lustigew wünedigew vnd wegiriigye spreyts dad
zum O do groesse Nerörkayt Dneüt ist vnd do groesse
wundee täglich gestthertn in die ist all vnsee sneend
in die wagsent vnsee sel vnd pessent sich in allm
götlichn genadn Wee gaue vngehöret vnd wye gaue
wunderchaffty ist dem mißlinkayt wye gaue übee-
flüssig ist dem götlich güt Schendt dw nyemat von
dye bee ybst Nuee den allain dee dein güet horhsee
tiklich veesthmächt ist yemat klain in tugndn dee
kom zw die sich ecliehn auf das das ee in sälden
wachst O wirt ee dy weg seniee kindhayt lassn
vnd wirt sich auf dy weg deniee weeyshait
halden Wee kranklich ist dee kom zw die O wirt ee
in allm tugndn steteclich gestrecht wee in sünden
siech ist de wirt daselb genädiklich gehayplet wee
tod in vntugendn ist dee kom zw die in warhafty
wew O wirt ee stetecliech an allm zweyfel das
lebn ewiklich besitzn Wee auch groß vnd starckh
ist dee sal auch zw die kömen süesse hymlspreys wan
de in die sein naeub mildiklich vnder Nyemat magt
am stundt an deinen trost geleben Dw ewigti lebn
gibst lebn allm ereätuen Da von schwacht mein heerz
mein leib vnd auch mein sel in begneumb dy ich hab

Ich darch dye got vnd hee meins hercz̄ind dw pist am
edtail meiner sel darnach so ervrkleichd diest zw
dye allain fleyßt sich mein hercz Dein allain beyßt sich
mein sel Dich allain vnd nyemant anderes mayned
mein gedänkch wan wae sich von dir vereet dee dee
müd ervrkleichd vnd ebig vereedeben Da von pekleib
pey mir mein allerleichsae hee hilff mir vnd halt
mich stänklich in deinem schrem almächtig hee nayg
zw mir do oen deiner petrübnyß gekayt speyß mich
armen Das ich mit deiner genad sysskayt gesterkt
werd Do weicht dich mein lebendigs hercz ervrkleichs
loben O dw vnsichtigs liecht das nymmer erlischt
vnd alle ding erleüchtst O sües̄se Hun des öbersten
küniges dauid erleüchst dysen plinden gib im solchs
liecht damit er dich ewigs liecht gesich erpfarend
dich vbee dysen arem sündee pis im tzhelfen pis
ym peygestentig Das er vnbetreüebt vnd an vorcht
gen müg indes todts schatten tebekch mich mein hee
vnd tod mein sünden das ich deinen heyligen namen
müesß ervrkleich loben Ich pin siech vnd ist nichts ge
sundts an meinem leyb dw kunstreicher aerzt
hayl mich ich pin nakatee in groessem frost erich
heee klaid mich ich verdrieb hungers in dysee
wüestung mölee weit Nw speyß mich früch
tüesst hymlischs schenkch Nw traenkch mich ich
pin verhasst in der teuff ich pin in sorgen
Des tobenden meers ich hab so lang geschreieen
Das haysee worden ist mein stym fuee mich aus
dysen steikchn meyn schnuere mein enthaltee
mein erwelter mein sterckch mein got mein kü
nigk mein hee Meinen geyst empfilich ich in
dein hendt wan dw in erlöst hast in parmhee
zigkeit güet hee sich an mein dyemütkayt vnd
gib mich nicht meinen vernu fuee mich yezund
des hewtigen tags in sicherlichn verunderehafftigen
warnung des hymlischs da ich mit allen heiligen
O solche wort dee ervrkleich pekeybt
heyligs sandt hecomus gezeett het Do na
ee gotz leichnam vnd legt sich wider
auf dy erdt vnd also lasterder eheet

ee sem antlitz auf gein hymel vnd legt sein hendt auf
sein preust vnd sprach des heyligen sand Symeon gesank
als es geschreibn stet in dem heyligen evangeli in sämlichn
worten hoe nüw lässt deinen knecht nach deinen worten
in deinen frid wann meine augen söliche dein hail me
sthanet haben Das dw bereitt hast vor antlitz vnd ange
sicht alles volks dein ewigs liecht zw offnwaren do
vmstee müss dee hayden zw eer vnd deine volkh zu sthaht
Do ee sölichen wort geendt zw haut in angesicht
allee leüt eetsthayn auf dee selbn stat ein also klaee
götlichs liecht Das sein dee leüt augn gelaich dee
peerhendn Sunn wol empfundn alss das sy vor klaee
haut des liechts den eebnedigen heychnu in seine steehn
nicht gesehn mochtn vnd in des selbn liechts schein
habnt ettlich greoss sthaue dee engl gesehn do vmb in
hin vnd hee schnelliklich fuegen gelaich den sankn in
in aygnem greossn fewr ettlich haben dee engl nicht ge
sehn doch haben sy ain hymlisthe stym gehöret in söl
hen worten kum mein allerliebstee Sein ist zeyt das
dw lon empfangst selbee greossn aebait do dw so mändlich
geteagn hast dueich meinen willn ettlich haben dee
engl nicht gesehn noch söliches woret nicht gehöret
aber sy habent Sandt Symeony red gehöret in samlichn
worten Suzee thut ich kum tzw die empfach mich dei
nen knecht den dw eelöst hast zmit deinem teuren pluet
vnd alß pald do selbig stym ergieng Do waed sein hey
lige sel des leibs schwäreikayt empfundn vnd fuee
gein hymel gelaich ainem liechten steed mit allen tugendn
wunniklich duech zieet vnd leuchte in dem hymel in
sthein dee ewigen sälikayt gelaich dee liechtn sunn auch
sthanet sich sein liecht auf dysee eedn mit roundbraf
tigen zaychn do got in seinem name so grenädiklichem
wünecht Noan tzw gelaich weyst als ain stat do auff
ainem perg gepaut ist nicht mag verporgn weedn
also wollt vnsee hee Sems knechts Sandt Symig hey
likayt in seynem tod also offenbaren wann sein lebenn
vnd auch sein lee zw grossen nutz eehöcht habenn
do kristenlichn kirchn Nach dem Sand Symeony tod ze
laybs am süessee nauch an dee Statt da ee gesthaben

was das yemant gedenkhen mocht solchs cauthe in kain vgangen zeyten Dieweil was das solchs mans herlikait ecczaigt wurd mit solchem stuck cauth wan ee mayigen sunder aus dem stanckh des vngelaubens zu kamikait des gelaubens widerpracht hat mit seiner volcierthenden

do Ureichstig vatter sand Jeromus weysen hete

stach in der lesten stundt des tags vndauf das

sluchs zu erwirdigen mans heyliktayt aller

welt geoffenbaret wurdt het d' almachtig got

dem heylagn pystlof Tyrillo in selber weys verkundt

Sand tyrolo verstlawdn do Sand Tirilly andachtig

was in seinem gepet in seiner zellen vnd sein geyst

all zu mal in got enzuknist wardt do erstham ym

ain wachastige schone schtrass dy also wol gezirt ware

das Sandt Tirilly von solchs wunders angesicht also

verciert was was waren dass ee in hyn vnd her lauffen

wegundt als ob ee sein selbs gyessn hyet vnd dy selb

Strass hues sich an da sand Jeroms gestoben was vnd

werd vmzt in das hy mit eaich in sulchn semen angsicht

schues sand Tirilly seine augn vnd sach am grossen

Schare engliscker gesellschaft kome vo dem klostre dy

sues don in zwayn koren sungn also das yn gedaucht

das hymil vnd erd vnd was in nem vmbgreif behalden

ist von solchs gesangs sueslikayt ecktung vnd ein yeg

lich engst teneg ein liechtern preynende wästh warh

seine keezn also das mit solchem glanst verevn

stret ward der klaen sunen schein Darnach wendet

Sand Tirilly seine augn gein hymil vnd sach ein ander

sämlicher schare d' engl do gein dysem mit gesankh

mit gross freyden komen do waretet Sand Tirilly

wye solch freyde ein endt näm vnd hyet geen

gefragt ob ym yemat dee sach bysthaydn hyet Nw

was ee in dysen wunderen also gefangen das ee mekt

wesst yetz zu sagn Do sandt Tirillus lang gepitn

het do sach ee vndere den egenantn englin allen dy

voe vnd nach furen Sand Jeroms sel vber all engl

erthlich gezieret vnd sach darezw den almächtigen

got zu dee selbn sel trehten seyen auch sach ee das

dy selb sälig sel zu sein zel kom vnd stuendt voe ym

vnd redt mit vom ym samlichn vberen Tirille kenst

dw mich Do sprach Sandt Treilig nayn sag mir
wer dw seyst dez vor den andern allen hin Do gesch
sen den schreyt Do antbiet ym Sand treomig sel alss
bastw nicht kunstschaft vormals gehabt mit threomio
Do sprach sandt Treilig solt ich sein nicht kunsthaft
gehabt haben mw ist er gewesn dez den ich vor allu
leuten gehalden hab in sunderlichn liebn Nw prewbt
mich ob dw seyst dez selb Do sprach sy ich pin sel
vnd besitz als ich gehofft hab alle wirdt vnd er
Treille ge schmelliklich zw meinen bewnderen vnd kin
den vnd sag in selbs dem gesicht auf das dass sy
von klagyd seüfften vnd wainen lassen vnd sich mit
mir erfreyen das ich mein ee weltz wesn hab Dabarb
verschwandt vor seinen augn selbs saligs vnd bcüst
lichs gesicht vnd lobs Treilli wid zw ym selbs kom
do ward sein hertz erfüllet mit vnsprechnlichn freudn
alss dass er dy gantzn nacht vor grossn freydn nicht
b ye wundhaftig mocht vorgnehs sich erwrecken
ist dez almächtig got in seinen heyligen wie
derkeffig ist sein göttlichen maiestat vrabs
wunders schafft er in hymlu vnd auf er
den Dem göttlichen hant hat kreffticlich gebürelicht
Dem göttliche hant hat Sand treomig erhöcht vnd
hat sein chraft grossenwaret aller vorlde O dw
grossew süssikayt gottlicher lieb O dw mylde gab
göttlicher gnet vras möcht d parmhertzikait got sei
nem knecht treomio mer pewesn ern vnd genadn
den er getan hat in leben vnd ym tod in so gare
tugntlicher mylt Got hat ym gegebn klarchait des
ewigen lebens vnd hat in gewirdigt mit einem ewi
gen name vnd dar zw aynen erbn gemacht seiner
ewigen hymlischen freydn dar in er in wirt ewik
lichen ern O wye sunderlichew lieb vnd wirdt hat
der almächtig got sich seinem knecht treomio erzaigt
O wirdt vber all vnd wirdt wan sein heyligs sel
sel nicht allain der engistbar Sunder vnser hre ihe
sus selb mit allu seynen heyligen verlaugt hat vnd
wan auch sein sel nicht allain schreynt Sunder sein
leyb vnd auch wunderchafftige zaichn wünecht von
den magn ich in ettlicher mass zw redn

Nach dem tod vnsers heyligen vatters
als er zw Complet zeyt veirsthayden was
ben wie pey seinem heyligen leychnam
den selbn zeyten vber all aromat vnd vber all
wuetzn So stiessen auch von ym grab das sein aller
mänklich gebrösst was Des nachtes wie pey ym dy grunzn
nacht vngeschlaffn in grossem layd in seufften in klagn
vmb selbn grossen schadn den wie in seyne tod empfaygn
heten vnd auch vmb sein er daimt in got gewinet hat
waren wie in sundelichen sorgvltn Des morgens da wie
ym messe begingn vnd alle ding als zymlich was vol
bracht waren in gotlichn eren Do legt wie seinen hey
ligen leychnam bedeckt mit eine leynen tuch als er ge
pfn het pey der chrippn da sein vnser her ihus xpus
der kewschn vayrnen empfangen hindt in seyner kindhat
eryen hat gewont Was wunders des selbn tags vnd
auch nach der almächtig got durch seinen Sun trewm
stärcklichn würcht vnd was daselbs gross zaichn
gesthach das ist mir vnd allen menschn zung vnmüglich
zv sagn Doch main ich mit kurczen worttn am tail
a ynne was plintes gepoten // da von zv
der kom gein wetlahem an dem tag der be
grebnüst sand teoring vnd als pald er den
heyligen leychnam an rüret zw handt ward
er gesehen In angesicht alles volks Sam kungen Stum
töreates vnd plintes liest den heyligen leychnam vnd alss
zuhandt zeetrennt Sich dy pandt der oren vnd der
zungn vnd ward reden hören vnd gesehn Pillich hat
Sandt seoring getan Solhe zaychn wan er vormals et
lich dy des hreczn plint waren mit vayrnem leben vnd
mit heylig lere pracht hat zw vnserem herren ihu xpo
dem warhaftign liecht Auch hat er dy toreatn vnd
dy Stummen an der sel mit seyner geystlich erezney dar
zw pracht das sy gots zwort vnd auch hören auf den
tag seiner begrebnüss können Solicher leüt vil dy mit
pösen geystn besessn waren vnd als dy selbn sein hey
ligs grab an sahen wurden // Zuhandt schreiten
dy teufel mit vnettenid ström Heylig seoring warb
pistw vns so stheraic der pist vnser verderber gwesn
vormals lebendig vnd nw toter vnd alss wurden dy
armen leüt gelediget von des teufels panden
Seeg dich säligew kreutzhayt freu dich säligew schar

allee gelaubign leevt Das aus dir entsprossen ist
ein liehtee morgensteen in dem reeht do streits des
hymls geossenwaret ist wand sein heiligs leben tugentlich
ist vnd sein warehafftige lee ein liebenlich pilder sind
allee mänklich heetzen liebeen kind eneede muetee dee
heyligen keistnhayt wayint vnd klagt vnd sieent euch
in got vnd waint daeumb das ie veelgen habt ein
Solichen vateen sieendt euch das ee komen ist zw
Solhen grossen eend billich waint dy heyligi kiechen vnd
veegreust muetecliche zächee vmb das das so dwaist ist
hint sälig vnetr vnd veeb veeloeen hat aymen slichen
kempfee vnd beeaubt ist des greüen sieuchtpeeen zweifls
den so auf den altheee des heyligen gelaubns gepflanzt
het mit So grossem vleys Vnd ob uch ellendee sünder
dee seins lieben vatee veewayst ist in puttekayt sluhs
grossn mems sthmeezn vnbesthaydenlich beed eedn
das teet mie nicht zw achte wan do leidt in grossem
sthmeezn vnd in heeznlichsm layd offt vnbedächtlich
eedn als mie an tzweyfel in dosse klayt widee saen
vniet Wan uch memen vatee from m veeloeen hab
nach dem mein sel sendlichn pelangt was sol uch thün
mein sel vbeewst des lebens wan so mit feeomimus tod
veeloeen hat ir lebn mem kraft ist veedoect eelosthn
ist das liecht memee augn Was sieeydn mag uch sue
pas mee gehabn in dee welt Seind uch veeloeen hab
dy klaehayt mems liechts Mem Sunn ist vfinstect
vnd dee man ist mie veeineet wets sthol uch aemer
sthaf in wolf sthaee süepas mee begynnen Sendt
uch veeloeen hab memen teeen hietn Woye mag dee
paem mems lebns süepas mee greuan Seind dee
puttee tod dy vnuechn hat veesthroten sleh tod demee
paemkliehee tat Woye hastw den vatee So genomen
vnd den Sun in solichee aemut vnd in so grossem
elendt lassn O feeydig tod mie vnd dee gantzn
keistenlichn kieehn Woelichn vatteelichn kempfee woelhn
Suessen vatee hastw uns genomen Waeumb hastw
nicht lengee gepitn O feeydig tod woltstu nicht
meeklen das dir aym solichn genom hast Dem in
tugent in heyligkait der lebns vnd in waehaftig lee
nicht gelaubt lebt auf eedn Be ist geveesen ein sines

Des freides ein Halter d geretstukawt Em leere der war
haft ein kampf vnd allen vngeraubn dee pfeil seins
fleisches dee schillt seines Gstreck Dem Opfer vester
stäudkayt Omdt ins vnd gelegen in gelaichid streytend
Recarwiedigen euch vorfechtere vnd Gtreytere der hei
stenlichid kriechid zeaint Schüfft vnd klagt eine maist
ist vgangen Thlagt auch die suesse muetter kreistliche
kriechin vnd dich nach dem tod selbs dems Guns to
bent Gundt mit valstin ertod mit pösem auffaz
thiedlich beslizn werdent wann du verloren hast deinen
Gtarckhen helfer Nace pl nw heyligr muetter dich
besthirmen dein trewbsal vnict waichst wo vindet
man dan ainen der die helf Gendt dein helfer vnd
dein schirmer gegundt ist gegreabn vnd vnict fürpas
vndersten deinen vnderfatheen Da von klag vnd
wayn laydig vnd betrach dich süesser muetter klaudt
dich in klagprech gewant dems laydes send tu ains
Gdlichid Guns pist Go klaglich preraubt pist dich süesse
muetter was groß vngrimachts werdent valsch pro
pheten lugner kriger treugner vnd and pös knöt
treybn nach vnsers vaters deinens lieben Guns tod
Wo ist aber zemal so weysser So starcker vnd so willig
der in allen in groser ingal vndersten mög Gendt
Gracing der quellenden lebns preunn Gtreukent ist
vnd verpliben ist dy aber der lebntigen wasser allere
liebster Vatter Damasus wo ist der gegundt den du
liebrer derd dich selbers Wo ist Recominus dein vatter
dein leerer dein süesser liecht deins wegs wenne
vnester vm abre schreybn in Gdlichid worten reco
nime an deinen rat pin ich recht als ain vnd vnut
glid das verestimtn ist von dem leib lass dich
nicht verdreiessn mir zw sth ceytn auf das ob ich
in seen landen deins liebn amplats enpeend müss
das ich danoch dein gedächtnüss behallt vnd getrost
mit deinem genadsamen beicht wann es in die vnd
iemanz anderen gegreüent hat meins heesn hoff
nung Da von erseüfft vnd klag liebrer vatter dama
sus lass tag vnd nacht dein zächer künnen wann

abgenomen hat dem selbern hofnung deins liebn stricci
heus haimt ist geleuch dem hey gedoret Sein suessere
red sein freolichsew stym ist geschwaigt dy vormals
geleuch dem suessen homg der leivt hercz erleuchtet
dich layde vorhin teerend entgebn maystre vnd helf
hastu vloren Damasg lieber vad wore sol die vatid
wore sol dich speysen wore sol dich fueren seind erlosthd
ist das lucht heyligm luethd vnd fuerpas mee micht
uns Sunder vom selbs micht dem ettreich Sundere
dem hymel schreyuen vil Was sol ich redw vrem
sol ich klagm oder von voem sal ich trosten pevtd
Wan als ich mercke So ist das dinkch von got allesabt
geschehn das vil ich meine hercen vnd meine got
zuspreechw in solichm woretw Almächtig got Wareub
hat dein almächtikayt von demere kuehn emen sol
hen schreemere entficombt vnd aynen so getreevn tem
pfee ich mayn das dein maynung also sey das dw
in selbere wellest O sueesse hete dw mochst sein
noch wol ettlich weyl emperen habn In ist wol
geschehn abee dem kuech ist weitb vnd wie sein wan
sen pelibn Benädiklich vnd recht hat dannen ge
tan dem gotlichew gut wan oe wol vdient hat
das oe entt habn slt semere grossid aebayt vnd
pey dne sein in ewigm seeyden Doch ist mie laud
das dem kuehn so grossid schadn seins todts hat
empfoungm Bib yn vns wodee Sueesse got das
ee dem oe kuehn schiemere sey als ee wie gewesid
ist in treevn Sueesse hete was sul wie fuepas ae
me kindee thuen Dend wie verloren habn vrssn
getreevn vatevn wie sein pelibn in aemut in hung
m duest vnd in allm nöten wie vindn nyemant
dee vns troest hyemant ist dee vns speyst in so gross
sem hung Wie sein tee worden als plint worden
an layttee Als schualee an maystde vnd als veee
schaf in mangl nes hietn ach sueesse vatee seeo
mig vnsere troestee wohin pistu gefoen Wee sol
wir den wegn des heyligm vrlaubn fueen Wo

Ist dem wanug wo arumbn helt dich dy erd sind mö
redisth waren dein gedänkch O vetlahem weede stat
wye emen grossen fürsten der kuchlin haster empfa ugn
gib uns voidee onseen vatren vnd dw edt mit welch
kundhait gelztu aynen sölln menslin des gedänkch allen
hymlisth gerwesn sein vnd des begreenb mit der welt
micht zwsthaffn het Quesser Thodem gretreend furst be
teuch dich vmb den süessen trecom'n demen vatren lass
süesb zäher aus süessem herczn flissn gedenkch vnd be
tracht wen dw verlorn habst ist groos gerwesn zw ym
dem leyb Darnach betreueb dich m grossem layd ist der
schad groos den dn empfindest Darnach lass die layder
iamer wachsn Quesser thodom welch hertz möcht
betrachtn welch maysterlich zung möcht gesagn wel
chen mus Vnelichen grossen ee dy knech het dy weil
vnser vater frecomg pey uns lebt Wye grossen trost
von ym hetn all heisn mit welchen künsten ee dy letz
verdergbt Dem lebn wass zaim vnd lieplich aller
zuäniklich Da von sullin wir alln seynen tod perwain
tn suesser mainug vnd aus greust gantz hercznd well
wir vnsers schaden achtn vnd grossen treübsal der
uns vnderseeen ist tn dem tod vnsers liebn vatre
Do müess wir crenklich waynen Do das den micht
gehelfn mag vnd vnüz ist vnd vnder gar wollin
Do lass wir fürpas alles layd alln treuebsal vnd alln
schmercznd vnd freyen uns in gpt der freyden vnsrs
vaters dy ee yetzundt tn hymelreich woesitzt wenn
yemant lieb hat dnerch senk augn muz wollin das
ist nicht ein wercshaftigers lieb Da von schüllin wir
uns freyben seynen grossen freyden vnd dnerch seynen
wollin vnsers vngemachs zw mal vergessen Wir
hercznd liebers kindt lebt tn gross freyden Singt
newen gesanktch vnd freey dich in süesser styrn sälig
gew muetter Herstenlichen brech gelaubigs volkch
last erschreynen dem feynd wan tn dysen tag vnser
vatter frecomg all sein begreumb gh gehabt hat
te ist gehundt geschee vnd ist sighafft worden
über all sein veindt te ist nach grosser seinde ar
beyt vnedilichn kömen zw des hymels ewigen

gemach Hungrec — mest mag in fuepas nicht betrw
ngn freest hus vnd alles laud mag in nicht gestbadn
trübsal stbmercen landig zäbrec klags vnd wais weidec
zämig ist hat dy göttlich macht von ym all zwmal
all vertreibn se hat semer trewen aubayt Seins eaw
wen lebn ewign lon woicdlich liebn empfangnd tröstn
wie vns selb herczn liebew kindt vnd woicdign wie
den almächtign got wan volkomen sind allew seine
weeth vnd all sein weg wendent in recht redehayt
fundn höret nicht auf herczn liebew kind von seinem
lob bekennt ym allec woicdn weckent ym allec eer
den almächtign vnsecrn heeren wan ec semen knecht
den heyligd Dandt tecomig vnsecn lieb vatw in
seinem trübsal nicht lassen hab vnd hat in dd nw
aus allem zwyfel genomen dysec pösen welt als ein
getrewec helfec vnd hat in auch geledigt von pö
sen lewtn vnd pösen zungn vnd hat in gesetzt indy
hoch waning semd vatec Do nicht andecd ist Nuc
allam alle freyd vnd alle sussikayt vnd was yemant
begeen mag dasselb wendent all gelaubig sel nach
gnossec arbait sälikleich gespeist Dasselb ist täglich
süesser hochzeyt dec heyligen cugl vnd ain geselschaft
aller hymlischn heec Vnd do ist nicht woerht noch
kaymerclay wetagnd do ist nicht trübsal sthmercz noch
kaymerclay widerzämkeit Do ist kaymerclay siechtub
da selb weret ain yeglich heylig aller semer begeeub
gewect dec tod hat daselb al zwmal nichts mosthassn
Solichew hymlischew freyd mag nicht ab genomen
Sunder sy weret sich zw allec stund in ewikleichn
sälden Nach dem jungstn tag do all tod nach dec
krafft des almächtign gar auf ecsten werdn Do leib
vnd sel wider zesamen komen Do weret ain yeglich
heylig Solich gnoss vnsprechlich ewig freyd weslzw
das weder engl noch kunst wedenkn noch gesagen
mügen den minsten tail Solichec ewd vnd freyden
wan kain vernunft das vernemen mag Das mesthn
aug nye gesach ohrsthn oren nye gehört vnd nye
begreufft kains menschn hercz wec soluch freewdt zu

Solich wuedt fleissiklich mercket dem vosthmacht alle
weltliche freud vnd dunckht in ain vnflat was dy
welt lobt Vnde dysse welt freud gern den hymlisch
en freyden acht dee wolt geen stetiklichs streben
auf das das ee taulhaftig wuedt sey sliches hymli
schen freyden Vnde das stetwarch zeergenklich leben
recht wesindt dee mercket wol das weltlichs leben
nicht anderes ist nuer ain tayglichs streben Vnde ist
weltlichew freud nuer ain teugnüsk am eytlkayt
vnd am stetwäre puedt Dee yetzund vnsere hayligk
vatee Gandt freeuig entladen ist vnd hat den
pesten taul wegreissen des sein sel wergeet hat vnd
des selben mags in fürpas nyemacz mee beraubet
Hee zu liebew kindt vnse stetüllen allew freüdich sein
vnd in süessen mit dem almächtigen got newes lob
singen wann dee erwirdig vnsee liebee vatee Gand
freeonig sein stetef mit hymlischen eeychtub vnd mit
ewigee kaufmanschaft gefült hat vnd ist da mit
mit allee seinee begreeumb yetzundt zuo landt dee
ewigen siechaayt gehefft Ee hat yetzund den lon
begreissen daeumben ee fleissiklich geaebait hat in
grossem preeben Ee ist auch mächtiklich sighafft woe
den vbee all sein veindt mit den ee so mändlich
gestreten hat in göttlichen voechten Ee ist yetzund pezalt
des ewigen pfenings daeumben ee in dem weyngaeten
weyngraeud dee hayligen kuechen geaebaitt hat mit
ganzem grossen voleyst Dem pfunt natüchlicher vee
mist vnd genaden gots hat ee zuoiselaftiklich in selben
wüeden geantbuet seine knechten Dar in dee almäch
tig got hat in ewikliche freeud genädiklichen yesetzt
Da von stetullen wir vns freeyen vnd vnsers lieben
vaters lob in allen kuechen singen Auserkoren wolge
stallt schön vnd glanz ist vnsee liebee vatee Gandt
freeonig vbee tausent ander vnd speyst sich an maul
in dem weyngaeten vnsers knechten in pluen vnd
in rosen dy wol ruechent dy veldpluem ist genome
aus dem greasshof dee hayligen kuechen vnd ist in dem
weingaeten des hymleeychs gepflanzt vnsee Cypees

hat sich hochgeleüchtet Jeremi liebery kindt prediger
reic in allem landt Gottes name das sein gedächt
tnüss in ewigkeit sälden pleib trewriedigkeit väter da
masus dy pischof vnd theodomg dy grosse fürst
seyt frölich mdem almächtigen got Der so grossen
woerth in seynen heyligen alberg büecht wann sich
mit euch als kristlichs volkh pillich seeyn sol vnd
da pey schambt euch ie plintn vnsäligen ketzere vnd
wisst das ie seyt gar zw mehsten worden waren
der erwndig teeomg nicht gestorben ist als ie vnd
andere sein vent wänet Nann er gesund gesigt hat
vnd fürstlichn lebt in des hymels fürstlichn lande ge
sund stceynt sein kdarchayt in dem pallast des ewi
gen hymlischn kunigs gesund hat er abgelegt dy
alten schwachn waffen dysse welt vnd ist gezüret
mit newer ewiklicher zier vnd streckch der seeynt
sich pillichn allew krastenhayt Dalher seiner een
seey dich auch liebew muetter krastn lichew kuech wan
in dysem heutigen tag dem ewrndig Gun dein stac
kcher vechter dem sighaftec kempfer all sein nöt v
bercwundn hat vnd zw gelcarcher weyß als er al
len vnflat alle valschayt dere pösen ketzer vmcht
vnd vertreibn hat mit gotlichn kunsten das der göt
lich achtcher der heyligen kuechn gecaynigt ist vo
allem pösen kchcraut also schemt auch sein heyli
kayt mit voudigec zierchayt in aller heyligen schac
der liechtn Sunn Jesu gesegn dich got ewrndig
vater sand Jeconig vnd hallt vns altzeyt in dein er
gedächtnüss pey dem almächtigen got dan wie mit
deinem gepet vnd mit deiner tugent hilf vor allem
vbel alss bestniemt werdn das wir in genadn mit
sambt die in ewigen seeyden ewiklich peleibn Amen

Zwöndlich ist fürtzen vnd knechtn vnd
auch kaufleütn vber mer zw faren Dy
ersten faren darumbn das sy nach eitter
lichn ern pey achtumb der leüt bekomn
mügen weltliche ewemb dy anderen varen in dolher
maynung das sy ihen reychtumb diz zergänklichem

gutz trewtindn gemeeen mügen vnd wöe wol das
sey das solch kewt tc arebayt vnd iren fleis alzumal
vacliesen wan solich fuesatz payde hochfaret vnd
auch geitikait nicht wolgefallen dem almächtign got
Doch wen sy des moes stuem vnd sein tobent vnbe-
schaydenhait zw solchen sachen bringt das sy des
todts in grossn sachen warten Wer dan yemant
der sy mit ayning maysterschaft kund oder mocht aus
solchem sachsamen tzweyfel preingn wöe groß vnd
vnmässigew lieb vnd wuet solten sy dem selben
mit allem vleis equetn Sy vnredn yn eendy
vnedn ym dankbn zw gelach wegs als ob ee
sy all wider vnd von neuen dingn lebentig ge-
macht hyet O dw parmhercziy sueesse got in des
almächtig hendt allew ding vorschlossen sind wan
wadn solch solich kewt die danken grossse demee
genadn Hendt dw in demee almächtikait nätüchlichs
lebn gebn hast allee werelt vnd darnach den messign
dee in sundn gestorebn waes zw newem lebn wid
preingn nealzt mit dem selbs tod Wo ist nw dem
wüdig danklich sundigee mensch das möe demes
sündign vnstats maint dich zuvorchtreenken dy teufl
waen zerraut dich zufüeen zw ewigm penen aus
solichs moes stuem aus s grossen panden aus
slichn nötn hat dich dem hiree vnd dem schepfee
gefuet Nw danklich ym armee vnsäligee mensch
semee genadn danklich semee göttlichn güet danklich
auch dem erwüdign Sand Jeconio semem getreen
getreewn thuetst wan ee mit semee heyligm lee
die gepreukt hat vber den greussamen stub dicz
tobenden moes in dem namen des almächtign
gotz Das dw in vorigee straffe bömen mügst zw
den ewign freyden als dich sein wunderchafftigew
wiedikayt wol vndcrwegsen sol sey das dass du
dy nachgeschribn epistel mit fleiss lesen vnd
auch bnemen wellest

Hie hebt sich an die Epistel Sand Augustin des hei
ligen Bisthoues Zu dem heiligen Bisthouen Sand
Cirillen / von der erscheynüg die im himelischen
geoffenwart vnd erzaigt ist worden / von dem
tod vnd sterben - Sand Jeronimus ꝛc.

a

Wyrediger vater prister zw Iherusalem
Sicille dunckt dich das wir ~~nicht~~ des ere
wirdigen kempfer des heyligen kreutzlichen
gelaubn Sand Jacomy stetz wesen stöllen
Send er am greuntstayn der heyligen kirchen gene-
sen ist Darczw sy gevestent ist vnd gelaubt in eren
des almächtigen gotz Oder dunckt dich herczn
lieber vater das ich mit kyndlichem sinn vnd mit
gepreechsamer zung sein lob begreiffen still Wan
dy hymel göttlichen er alberg sagent vnd dy werch
des almächtigen gotz dy er in seynen heyligen stätlichen
würcht dy hymel mecht gethweygent Schol dan dy
vernünftig creatur in dösen sachen stetz weigen Do dy
hymel an allen vndertenig Solichs lob wirdiklichen
stet weygen wolt sprich wir thuen recht oder stet weigen
Erbärmlich ist mir zw stetz weigen So dy stain ewssen
Sicherlich ich main vnd wil recht vnd wil loben
Jhesum vnsern vatern wie wol ich seins lobs
vnwirdig bey nam das kain lob schön ist in sündigen mund
Streckh dich mein hant zw schreiben Schenkh dich
mein zung sand Jheso in zw loben mit allen deinen
krefften wan er warehafftiklich heylig vnd zefürchten
ist vber alle menigklich dy allenthalben wone Jhesus
Ist er in heyligkayt des lebens nach grössen vnd
in greuntlosse weyshait aller grösst in hymlischen
eren wunderchafftig ist er in grossem gewalt den
er hat von got mildiklich empfangen

b Da Jhesus er gewesen sey der ewwirdig
sand Jacomy in kaymkayt in heylikayt
seins lebens wye möcht mein zung das
wirdiklich gesprechen dar zw gepreechsam
sein dy zungen aller menschen Jacomy ist Samuel
Johannes baptista vnd helias in kreftkayt vnd in
heylikayt des lebens Wan er geleuth als sy in der
wüestung ain ainsidel gewesen ist vnder wilden
tieren vnd hat wetwungen seinen leyb mit gwalt
herckayt mit hunger vnd mit durst darczw als
der ewwirdigen vater Eusebius schreyben wie sere

Vnd als dw selb wol kundt ist Tiecille Do hat ee weins
vnd gemachtes tranks nicht genügt tu fünfzig
gantzn traen fleysch vnd visch waren vm so gar
wideczam das ee sy nicht mocht höen geneuen
gesotnew speis hat ee genügt in seinen lesten
zeytn vnd sythtub nüe zw trwain malu mit dem
tiliriu hat ee sein fleisch gebrennkt das ee änd
lich ward aynem schwarczn moren nit gar schnö
dem gwandt was ee alberg bekayde dy eed was
sein petgwant ainsten in dem tag hat ee sich ge
speyst mit feüchtm vnezu pleteen zw vesperczeit
tub ee an zw pettn vnd da innen pelaib ee vnz
n dy nacht czwo gantz ve Daren ach schlief ee
auf der eeden in groser müedikait vntz an dy
mitnacht so stuend ee auf zw lesen in den heiligu
gesthreiftn Damit dy heylig kuech als mit edlm
gestain gezuet ist allenthalbn bey den selbn
puechern pelaib ee vntz ee essn solt aynen yeg
lichn klaynen ixsal pevaynot ee so puttrechtig als
ob ee aynen menschn getött hyet zw dreyn
maln in yeglichm tag schlueg ee sein fleysch mit
so hertn streichn das sein pluet fliessig ward
aus allen seinen leyb geleuth als ob es wär vo
fürchten be hüettat sich auch von müessign wortn
ee vnas alberg vnmüessig aintwedr mit lesn
oder mit schreybn oder mit seinen heyligu lern
Was sol ich mer sprechn wär das das ich aller
heyligu lebn westhaven möcht einen greussern
dan sand Jeronimj möcht ich vnder zu allen wyma
vinden Dannel ward zw der preistrefsthaft ge
vodert mit göttlicher strom vnsern heyligu va
tern sand Jeronimj hat des engels hant mit ge
walt wetzungn das ee lassen must von wel
tlichn puechern vnd must sich der heyligu ge
schrift gänzlich vnderwindn zu vnsers vatters
Sand Jeronimj klarern liecht vnd heyligrer sinn
arbayt habn wie yetzo mit hilf des almächtign

gotz dy alten vnd dy newen te in der heyligen kirchen
in streytt seins dons ist allez ketzere samung verdrebt
vnd zerstreit Der ist ewigkeit sand ferenus ist am
vrtag Tocon allen vnsre eren wann er dy alten
vnd dy newen gesthrifft aus ebreyssther zung in chris
tenisth vnd in lateinisth zung practh hat zu ewigem
nutz der kristenlichen kirchen dar innen hat er alle sthwär
erklayt allen vnsterenüsth vnd allen zweyfel gelentzt
vnd darczu entdest all sthtreitth auch hat er allen
ernst gebn den ambten der pfaffhayt vnd den dyenern
der heyligen kirchen zu ewigrer pessrung da von ich wol
sprechen mag das er gros sey mit vnsprechenlicherer
weysshait gruntlos sys all sthual kunsth hat er ge
wesst Do gar volkömenlich das ym dheinn myemant
gleich gewesn ist auf erdn als ich sölich sein weishait
wol erkent hab in den seynen kunstreichen mäisterr
lichen briefen dy er mir offt gesendet hat hebraisth
chrieschisth sterabisth von kalden von peesia von
madiari vnd darczu aller landt vnd aller volks
zung puechstabn vnd sprach kund er so gar volkö
menlich als er yn yeglichem landt vnd prey yeglichem
volkch sunderlich geporen vnd erczogen wäre vnd kürtz
lich zu sprechen was der ewikeit sand ferenus nicht
gekundt hat das ist in der natur erkunt vnd vnwis
sent aller menklich Ewikeit vater Thalle
nicht denkth das ich von sand ferenus leben schreib als
ob die vrkund sey vmb sein wird vnd sein grossew
sald wan ich wol wais das dw in pruederlich er
getzthaft mit ym gewesn pist gar vor langen zeitn
wan ob ich sein ewikeitzew weysshait vorsth
weygn wolt Do vrkundn dy hohen hymt künden
in den er regund mit vnsprechlichen ern vrkundlicher
lebt vnd der grössten vnd vrkundigisten stuel ainen
sthrecklichn besitzt in der sälign wanub der ewign
vaters wan sy yeglichem menschn gelont werdn
nach seinen werchn Do ist sand ferenus lebn so vol
komen gewesn das er billich vnder allen sälign pue
chern der heyligen obristn Jerusalem dy vrkundigist
stat besitzt Wer der nicht glaubn wil der besth an

vnd nem zw herczn dy grossen wunderc dy er nach
seinem tod so machtiklichn würcht dy vnzellich
vnd wunderchafftig sind allerc mänikluch Der mir
mein lieber vater Sand Eusebius ettliche gschrei-
ben hat in seynen briefn vnd ich wolt gern vnder
weist sein der wunderchafftign seynen zaychn dy all
tag als ich vnderweyst pin gschehent in seinen
kiessen des pitt ich dein lieb allerliebster vat das
dw mir warchaftige vnd nutze seine wund in hercz
gschreibst So es allerc schierst gschehn mügt gschrei-
ben sendn wellest

Ich auf das das selbs vnsers heylign va-
ter sand Iocomy er nicht verporgn sey Ob
mayn ich dir zu sagn was mir von gnadn
gotz widerfarn sey in dem tag seins todts
wan in dem selbign tag vnd auf dy selbn stund als
der heylig sand Iocomy des vmcaynen vnd vnbeder-
ben gwants dyser todlikait berawbt ward vnd mit
dem gwant himlischer freyden ewiklichn wekkleidet
Do sas ich in meyner zellin zw yppony vnd ward
gminklichn betrachtn vor gros der heylign sel er
wirdikayt vnd freyden wär in gegnbürtikait des
almächtign gotz vnd maint ich dürch pet willn meins
liebn seelnts Ouirey der sand martins pischof zw
Tucon schüalerc verstund gewesn ist etwovil zw schrei-
ben vnd bet yetzund zw handt genomen papir boren
vnd federn vnd maynt sand Iocomo zw schreyben
auf das das er mich vnderweiset wan er da von
wesst wan mir wol kund was das mir so schwärerc
frag nyemat so leutterlich vnderweysen möcht
aus allen den dy lebentig sein auf allerc dyser erdn
dannoch zw hant als ich meinen greuets sand Iocomo
geschriben het erschhayn ein wunderchafftigs liecht
in meyner zellin das gleich liecht menschn augen
nye gesehn het mit so süessem wundhafftigem rauch
Do ich gleich liecht gesach als in complet zeyt do ver-
los ich mich dürch wunders willn alle kraft der ge-
däncknüs vnd des leibs wan ich wesst nicht das der
almächtig got seinen knecht Iocomum erhebt het

mit göttlichn krefften vnd das ee sein tugent offn
waren wolt allee mänklichn vch wesst nicht das
parmherczig got seinen trewen dyenee secomm vo
vnflätikayt des schnöden fleisch empunden hyet von
ym in dem holn hymlreich einen wirdigen stuel
bereit hyet vch wesst nicht dy vproeygn warg des
almächtigen gaz vch wesst nichtdy greuntlosen schätz
seinee göttlichn schätz vnd wersshayt mie wats von
kundt vmb sein gerechtes haymlichs gereicht Waum
ee lat zw ym komen wen ee wil mit seinee göt
lichn wersshait dy nyemat begreiffn kan vnd
wen ee vordect den ordent ee zw dem lebn vn
gerechtigt vnd sälgt in nach wersshait seinee greut
losen güet davon sendt meine augn sölchs liecht
nye gesehn hetn vnd mie sölhee rauch vormals
nye begegent des must ich eerschreklichn sölhee vn
gehoretn nerwee wunder In den zeyten s
mein gedänkh alsz vlumet waedn hort ich aus
dem mecht spreechn Augustine augustine was süch
stw warstw in ain klains vas das mee zw schenkn
vnd mit aynee klainee hant dy eed ganz begreiffn
Woldw den hymel zawmen vnd ym seymen grewn
dlichn lauf vorpietn so my deine augn sehn das
menschn augn nye gesehn morchtn Sol nw dem
eehören das nye gehöret hat aymigz menschn ee
vnd wänstu zw vernemne das nye komen ist yn
ainigz menschn hercz Woldw dainnen endt vndn
das nicht endes hat vnd nymeemee gerainigt vnd
nicht mast hat vore kom das gemessen Wiedt
das möre vorschlossn in aynem klainen vasz vnd
dy gantz vollt in aynee klainee handt wegreiffn
te müst dee hymel empoen seins lauffs Denn dw
grossde een vnd sicxyden da mit dy saligen seln yn
hymeln gewiedigt sein den allee myensten teyl
vernemen kundest dw wnedest dan gewar alz
vch gewar waedn pin Solhee een vnd sicxyden
lasz dee zeyt ein kurtze seyt voreklauffn nicht vleisz
dich vnmüglichee ding vmb an dy zeyt das sölhee
lauf deins lebns gäntzlich ee fullt werd Süch mit

auf eedn das mynderet zw synden yst nme allain in
des hymlreichs theon In dysen zeyten vleis dich
sliessee tugnthaftsee weerch auf das das dw allerd
ding vernomen mögst in dem hymlreych vnd auch
darinnen ewiklich peleibst zw solhen weerdn ee
schreckt dich das ich nahent perraubt was meinee
synn Do waerd ich etwevil kundhaft widerwassn
vnd waerd mit vaerchtsamer stym alsd spreechn O
weee pystw p saligee vnd so wuerdigee dee mit
Solhn een zeucht zw des hymels theon wye süess
sind meinem gmem dein süess speüch Do spreech
ee sragstw vmb meinen namen So wiss das ich
pin Sandt Jecoing sel dem dw gemaint hast dei
nen brief zw senden vnd pin zw bethlahem in d
stund vo dem leyb gesthayden vnd fare grein hymel
gezuet mit allee schon in gelayit des almächtign
gots vnd alles seins hymlischn hees Ich vare erleucht
mit göttlichem sthem vnd gekleidt mit des ewign
leben guldem gwant In vberflusshayt alles gutn
vnd allee seeyden wan ich sigthafft werdn pin vnd
hab in gottes threesften all mein not gänzlich vber
wundn Lthain gepreech mag mich fürpas mee
besthreären vnd ich pin in wonden vnd in een vnd
mein seevd wiert zwifaltig gemeret in den zeyten
so sich leyb vnd sel same weerdn an dem lungsten
tag do waerd ich samen meyner gedänktn keesst
vnd mocht mich vber gnossen seeyden waymens
nicht enthaltn vnd gab im Sdich antbuet Wolt
got eewuedigee man das ich wuedig wäre dein knecht
zw sein Gunst Gunst putt ich dich gedenktich an mich
deinen vmuzn dyenee als dw mich in seewentsthaft
gehaltn hast auf dysee eedn das ich durch dein
gepet gereinigt werd von allr meinen sünd
das ich mit deinem sthaem in göttlichn wegn vnge
hindert werd Das dw mit deinen krafften voe
solhen meinen veintn dy meins sthadens waartet
mich genädiklich sthiernst vnd das ich in deinem
gelaitt ewigs hails sälikayt sichecklich begreiff
vnd ob dw mir antbuetst wellest wes ich dich
frag Do sprech dy sel ich wil dich wolliklichn pe-

ruchsten allere deinec frag do spreach ich geen wolt
ich vernemen Ob dy saligen sel sel dy zw hymlt
sindt vndertweylen ichts erbeetn woltn das sy
nicht erhört werdn do spreach dy heylig sel ain
ding saltu augustine wyssen das dy heyligen sel
in ewigen ern vnd in got also vervestent vnd
gesichtreichtt sind das sy kaynen andern nutz gotts
willn habnt sy alberg was sy wellent das wirt auch
got vnd erfullt auch das an zweyfl/ nyemat wirt
dasselbs wetregn seyner wegerub wann wir all
sambt nicht anders nutz gotts wunschn vnd so wir
zw allnzeytn nutz got habn wellen Ob hab wir sn
auch sicherlichn Da von wirt alberg vnser begir
volkomenlichn erfullt allerliebstere vatere Ewille
lanklich vnnd mem red salt ich allew antbutt dere
erwirdigen sel in dysem brief begreyffn von wann
mem wonung ist gein betlahem kurtzlich zvrfarn
das ich des heyligen Sandt jeronig hälltumb mit
hilff gotts besthaw das selb wirdt ich die schreibn
lassen was ich gehört hab von d egenontn sel
wann dy selb erwirdig sel ettlich stund frey mir
pelaib vnd bericht mich von der heyligen dreival
tikayt ayntzigem wesen dreyr personen des sunn
gepürt von dem vatere des heyligen geysts ent
spriessung von dem vatere vnd von dem sun/ da
nach von den engelischn ygerarchien vnd ordnung
vnd darczw der ambt vnd dienst aller saligen
geyst vnd der selen aller salikayt vnd vil ander
ding dy gar schwär sein menschn vernunft vnd ob
ich mit aller lerer zung reedn kundt danoch möcht
ich sölich wunderchaftigen wehendikayt nit nächte
zw wirt pringn Darnach verststwant dy salig
sel vor meinen augn Dorh pelaib nach nit ain
slich rauch in meyner zellen das nyemat beswern
mag vnd auch noch nymer gereedn wirt gar vn
derchafftig ist David secong in so grossen seinen
ern vnd in vngewondlichn zaichn dy scombt
sind in augn allerlewt Da von sull wir in all
an ennssich vnd lobn wann er so erwirdig ist das
von nyemant kan oder mag volkömenlich lobenn

Seind ee gefaren yst in sthonoe vnd in grossee zie
hayt zw des hymels thron da ee an zirckel auf
aynem dee seronedigysten stuck sitzt erwirdigen herric
dygee vatee Tieille dab mein waerhayt mit mee
zaygn dan mit mir ain groffenbaet weed Do sag
ich die in dee waerhait dab dee egenat Oeweg
ein geleetee weysee man mit dreyen anderen sali
gen pesonen pey meinem gesicht gewesn ist auf
den selbn tag vnd in den selbn stundn als sandt
secomig verstanden ist Doee wol sy alsambt dy
selben stundn zw Thron waren des ist seind dee
zeyt vnd dee egenant Oeweg pey mir gewesen
vnd hat mir des selbn waerhaftiglich weisent dee
almächtig got wollt nicht verchengn das Oandt
secomig wirdikayt verporgen waee vnd was gue
pillich das sein ee alle wollt wyssen vnd vnere
sullt wan sein heylikayt überchöcht in dysem lebn
allermänikliche auch yst es über grossew nottürft
das sein heylikayt allenthalben sthe eyn auf das
das all sein dyener seynem weg dester willikliche
volgn Do sein gross wird offenbaee erkennt
das sy da mit in dem waerhaftign weg dee ewign
sälden des stätikliche pleibn Do sy sehn vnd
gänzlich westhawen vorr in dee almächtig got
gewirdet hat vnd so mildiklichn geeet wan allew
arbayt emgeet vnd leucht tröstlicher hoffnung
vnd gewisse des lons da von hat dee almächtig
got in dem tayg als dee eerwirdig Sand secomig
verstayden ist dem egenantn Oeweeo vnd dreyn
anderen pesonen mit ym grossenbaet mit welchn
wunden worden vnd mit welichn eren dee ee
wirdig Sand secomig sey in hymelreich empfangn
Vf den zeytn zw complet des selbn tags
als dee erwirdig Oand secomig yrthaudn
was Do waren peyeinander dy egenant
Oeweg vnd andee dreyr pesonen yelaubig
vnd tugentlichee seten vnd in zal dee selbn waren
zwen münich aus sandt martins klostee vnd in
den zeytn als sy whitemander in gotlichn wandn

waren Nöeten sy in den hymeln vnd in den lüf-
ten so vngehöret vnsprechenlich vnd so vngelich
hig süesse stym vnd so vnsprechöstlich den dez engln
gesangs vnd alles saytenspils do mit dez hymt
vnd auch dy erdt vnd waz dar innen begreiffn
waz allzumal ecklungt also das sich dwerch
slichs gesangs süssikayt ie sel walen von leyben
schaidn des hubn sy auf neew augn in übermäs-
sigem schreikchen vnd sahen in den hymt in dy
lüfft vnd waz darinnen begreiffn ist do
sahn sy ein liecht sybenstund schönez dann dy
sunn vnedikliehn schemen daraus süesser rauch
allenthalbn prach Nach dem gesicht paten sy
den almächtign got das ez sy vndersthalden
wollt warumb sy solich grosse ding sähen do
höeten sy ain stym von hymt in solichn woretn
nicht lasst euch wunderen nicht lasst euch fromb
sein ob ie solichew ding höret oder sycht wan
des heyligen tags dez künig aller künig herr
aller herren thut zorn sein ewenedigen knechts
sand Jacomig saligz sel genome hat von dysser
schalkhäfftigez welt vnd ist zu ie gem wetla-
hem ewenedikliehn gefarn vnd hat sy do vil
herlichez ewenedikliehez vnd auch zierlichez gein
hymt gefüet als der ewenedig Sand Jacomig
heyligens lebens gewesn ist vor allen andern
lebentigen leüten heut diz tags freyent sich
all ordnung der heyligen engl vnd thuent ge-
selschaft dem herren mit aller süessikait gesangs
aller patriarchn all prophetn all zwelifpoten
all jungfrawn des almächtigen gotz all marterär all
bekennär des heyligen kristenlichn gelaubens vn
pey nam dy hochwirdig junkfrawn des almächti
gen gotz muterez mit aller junkfrawn schar
vnd darczu all sälig sel begegenden dem ewenc
digen sand Jacomig in süessen vnd grossn freiden
vnd empfahent den langman mit wirdiklichen
ern ob mit geschwaig dy stym aber das
liecht der gesang vnd der süesst rauch peliben
darnach etlich guet zeyt Wer wil mir dar an

greyfelin hecen liebec vatec Tiefille Sand feco?
beſitze yetzo amen dec gröſſten ſtüel vnd ſey dec
gröſſten des hymels puegec ayner Waan ec vñ
dechafftig ewig groſs vnd zrofüechtin iſt vmb den
gewallt den ec empfangen hat von dem almächtigen got Da von iſt ec nicht wunder ob ec prey
got beſtellt allin ſeinen willin waan dem göttlichn
willin ſein gedänkch mit ganzin herczn volgterm
Yemant ſtraff mich ſölhec kundhait das
ich ſpreche well Das vnſec vatec ſand
ſteconig in geleuchn vnieden ſey mit ſand
ſtohansen waptiſtin von dem vnſec hec
chuſtum ygnit geſpecothn hat Das nyemat gröſſec
dan ec erſtanden ſey in allen ficaren linden Odec
das ich Sand ſtecong vbec dy heyligen zwelifpo
ten cewindigen well waan vnſec hec dec almächtig got dy ſelbn ſein zwelifpotn aus allec welt
cewellt vnd cekoren hat zu troſt ſeine keiſtlichem folkch Doch mit vrlaub cekenn ich ich
kam ſarch duech dec willin ſich vnſec vatec ſand
ſtecong zu allin von den ich gecedt hab gelcuchn
mug ob man das vindet das ec gleich heyligs
lebens gewesen ſey als ſo waan vnſec hec dec
almächtig got nicht vndecſchayd macht zwiſchn
hecen vnd aemen keiſtn Sundec ec wegabt
vcglichn nach dem tod vnd ec verdient hat
auf ecdn dunkchſt abec yemant das ſand ſtecong
in vriecdn vnd in cen myndec ſey dan ſand
ſtohanns waptiſta vnd dy heyligen zwelfpoten
in yoz angeſicht do pin ich an zwcyfel welhe
zeyt dec ſelb vnduſtalkch vctrauchn wil Sand
ſtecong heyligkait ſeins ſtrengs lebn ſein vnmäſſigen aebayt ſein ſtäcklichs leeren ſeinen greſſen vleis da mit ec dy alten vnd newen geſchrifft
in latein bekert hat aus ebreiſchec zungen
vnd dazzu ſeinen vnmäſſigen vleis da mit ec
dy hiechn ambt gezedent hat vnd vcgöſslich
gemacht das den den ſelbn ſein vecmügt lautterlich dazzu vcgeſſen will dab ec wol cekenn
das Sand ſtecong mit vil mynnoc ſey dan dy
all Sundec das ec yn wol geleuchſt in vnieden

vnd in een auf das das Jyemant mich verdenkth
Ob ich vnsrer vatern Gand secrom Gand tohafen
waphasten vnd den heyligen zwelifpotn gelaicht hab
in wirchn vnd in eren So müss ich der warchait zw
helff anns sagn das mir ynwendig viere tagn wider
faren ist das auch nyemat dunkch das ich mens lie
ben vatter sand secrom lob dmeth lieb redn well
wan vnmässige lieb dy warchait offt hinderet Oder
das ich vnandächtiklich vnd an redlich sach mich solhs
lobs vnderwindn hab So thuen ich kund liebrer va
ter Jhesulle dem er sunderlichn lieb das mir solh ding
als ich yetzund redn wil nicht gesagt ist von men
schlicher zung noch synn Sunder von offenwarub
des almächtign gotz der sein heiligen alter vnedigt
in gesessen eren Do ich gesessn was vnd begunt
denkn auf dysen brief den ich dir liebrer vatter send
vnd wardt traughtn mit welhrer weishayd enhayt
ich den ernedigen Gand secrom gelobn nächt
Do begreif mich am schlaf zw mitternacht zw
hant wegund ich sehen ein gesessen schar hymlisch
engl vnd sach vnder yn allen izwen man dy
an alle zal schönigrer waren den der yrdischen sunn
praichn vnd waren dy selbn an einander so ändlich
vnd so gleich gestalt vnd so geleichrer form das
nyemat an yn mocht nichts vnderschayd gesehn
Oder merchn mit allain das nr ayner drew krönigl
trewg reiche von yold vnd von edlm tewrem ge
stain vnd der andrer zwray chrönigl vnd waren all
payd bekläydet mit so reychem yold vnd mit so
reinem edlm gestain das solich zierhait menschlich
vernunft nicht wesynnen mocht dy gingn paidsambt
nahent pey mir vnd stuendn pey mir schwäbgendt
ettlich weyl Darnach sprach zw mir der ain auf
des haubt drew krönigl waren Sliches wort alz
dw liebrer vatter darnach geschribn vindest Augustie
dw pist in gedänkn wye dw künst oder mügst secrom
vnedikchlich gelobn noch hastu nicht funden den weg
seins lobs darumb sey wir payd zw dir kömen das
dw seins lobs vnderweist wurdest Der pey mir stet

In deinem angesicht das ist recomig mein gesell
vnd zwgeleuchter weys als er mit geleich gewesn
ist in heyligkayt des lebens also sey wir geleich an
einander vor gotz ansicht in vnedn vnd in ern
vnd was ich vermag das vermag auch er vnd
was ich wil das wil auch er vnd also ich got sterk
erken vnd dinen also sterkt erkent vnd vermynbt
er den selbn got in dem vnser vnd aller heyligen
vnied steenod vnd be wegreissen ist wan an yeglich
heylig gesellen vnd klamer vnied mit hat den der
ander nun damit das ayner mer oder mynner
den der ander das gotlich wesen erkent vnd besthaut
das deitt kornigl das ich mer trag dan sand recomig
ist der martrer vniedigern corcon wan ich mit d
martre geendt hab mein lebn vnd wye wol recomig
duerch grosse seine arbayt trew sussten schmertzen
leydung schlecht verschmahung vnd vmb and gross
not dy er seelich demutiklich vnd auch geduldiklich
duerch got gelitn hat vorachtiklich martrer ge-
wesen sey vnd der martrer vniedigern corcon micht
verloren hab vmb das er sein lebn nicht geendet hat
mit dem schwert do entpfiet er auercola der korcon
korcon dy man nyemat gibt nur dem allain der
sein pluet in gots dienst vergeusst dy andern zwayn
kornigl dy wir paid tragn seind slecht corcon dy nur
trinkfearen vnd leerer anyehören auf das das man
sy von den andern wol erkennen mug / darnach
dunckt das ich also sprechn slt were pistry mein herr
do sprach er ich pinx johannes waptista vnd pin
darumbn zw dir komen das ich dir kundn sol recomig
vnied vnd er augustine dw slt wissen das glich
vnied vnd er dy yeglichem heyligen gesthicht auf
erdn allen heyligen gesthehn ist in dem gantzen hi-
melreich nicht gedenkch das in dem himl ungl
hass ist als auf dem erdreich wan zw geleuchter
weys als ain yeglicher mensch auf dysser erden
das wolt das ym ander lewt vntertenig vnedn
Also freydt sich ain yeglicher heylig in den himel
der andern vned vnd ern in geleuchter weys als

sem selbs vned vnd een Vnd vmb vnsprechenlich
lieb dy in dem hymel ist wollt dee greesst heylig al
beg das dee mynst freewdt sich des grossten vnedn
in gelaichee weys als ob ee sy selb hiet Vnd möcht
es gesem Od wolt gein dee mynst mit dem grös
sten vnd dee grossi mit dem mynsten sein vned alv
len Vaan yeglichs heyligen vned ist allee heyligen
vned vnd allee heyligen vned ist yeglichs heyligen
ee vnd vned weemdee Also stund von mir dy süss
gesellschafft nach solhen süessen worten Zuhant als
ich nach sölhem süessem gesicht von dem Ohrlaff entbacht
empfandt ich in mir sölchee hitz waschafftigee göt
lichee lieb das solhee süessikayt mir empfundn hab
bey allen meinen tagen vnd all zuhant ward von
mir entfremdt alle weegrieumb hass vnd neyd hatz
fart vbermüet vnd allee ander posen gedänckt got
ist mir des gezeug dem alle ding offen waar sindt
ee dan sy geschehen Das in den selbn zeyten ein sölch
lieb wardt in mir entzündet das ich allee leüt
saldn mee gefreewdt pin den mein selbs hayl vnd
das ich vngeleichs liebee vndertan sein wolt allee
mänikhlichn den ich ymant gepietn wolt Allee liebst
vatee Ihesse Tieille das hab ich nicht gesprochen in
Solhee maynung das ich in kaynee weys mich selbee
loben well Sundee auf das das mynnat gedenkh
das ich vrtreegn sey in sölhem meinem Trawm
Vaan ettlichee leut gedankh da mit offt vrteegn wee
den Doch hat dee almächtig got sein hayligkhait
vnd sein grossen wunder zu manigen zeyten grossnbaet

Globt sey dee almächtig got in dem ewigk
digen sand Iecomio seynem knecht Gelobt
sey dee almächtig got in allen seinen wee
chen wan alle seine weeeh vollkömen sindt
vnd wirt vngeeerchtikayt dauernen in kaynen zeyten
mynee funden auch sullen wir ehehen vnd loben den
heyligen unseen vatee Iecom in waan ee grosse ding
gewoecht hat in den zeyten seins lebens vnd dahomb
grosse ding empfangen hat in ende seins todts he ist hoch
wirdig gras vnd heylig in vns allen durch heylikait

Sein kaÿnen leben Er ist voneding vnd heylig duech
sein geruntlos vorschabt do vermüglich ist zu sagn
Er ist gros in vber grossen krömlistkn vniedn Er ist
vorsmedechaffting eernedig vnd lobsam in vngeschetn
vngesehn zaÿchn Er ist zu voneding zu een zu lobn
vnd zu fuechtn vmb den gervalt vnd grossew macht
do er empfangn hat von milden genadn des almach
tign gots Allerliebstere vatere Tueille vnie sein schuldig
nicht zu schreygn sund zu lobn vnseen hercen von
vatre sand Seom^m waan nyemat vollsprechn mag seine
lobs de vnie sulln sein vned offenbaren allere mänk
lich Nyemat lasst sich sich des vrundeen ob vnie den
lobn den got so voredikthchn erhöcht hat in hymlistkn
een nicht lasst vnie vns vordreissen den voredikthch
zu eeren den got milthchn een wollt Nyemat sol
gedenkn das sand Johansen vaptisten vnd den heyligen
zvelifpotn damit vmecht gesthech ob wir gesprochn
habn das sand Seoma^m yn allen geleich sey in vnedn
vnd in ern waan ie allere vorgeraumb yst das sy geren
sähen das Seoma^m in heylikayt in vnedn vnd in een
yst ie allere voredikayt vnd ewigew sälde vnd ie aller
sälikayt vnd vogthchs vesundre yst sand Seoma^m ewik
lichew vned vnd darzu vaas een oder lobs sandt Se
oma^m aepotn vordent das geschicht in allr vnd
vnelichew ee Se vogthchn aepotn voret damit yst auch
Seoma^m gerect gelobt vnd gevruedigt geleichere vorys
als sy all vnd ie vogthchere gesundre Dorr vir vollt
well Sand Johansen vaptisten vnd de heyligen
zvelifpotn vneden vnd een Dere schol auch vnseen
leatren sandt Seom^m voredikthchn een waan er von
allen geleich yst in alln dingn vorye vol dere almächtig
got in gotlichre vaarhayt gesprochn hat das nyem
ayt gröss^re erstandn sey dann sand Johanns vaptis
ta ab In allm seanen kndeen Danoch mügn vnie
vnd sulln vool sprechn das ym Sand Seoma^m geleich
sey in des lebens heylikayt in vnedn vnd in een
Spräch aber yemat das vnsere eervirdig vatere sandt
Seoma^m mynnere vnd micht so vil een hab als sand
Johannes vaptysta der selb tuet gros vnrecht vnd

Gemult dem heyligen sand Jeronim vnd maint sein
lob zw kreenckhn nicht zw meen wem vnmerkfuge
red mein volkomens wercch nymbt yetzund ain ent
vnd noye wol. es stünd vnd zw nichte sey Doch hab
ich darinnen gearbayt in ecchtee andacht zw voredn
vnsees vatees Sand Jeronig vnd sendt das mit laut
tecin herezn vnd mit grossee begreumb die Cneille
ecnoredigee vatee Darnach putt ich dem vätecliche
lich das dw meins vnbedebn gedichts das ich mit
vnzimlichn woetn gemacht hab sand Jeronig zw eend
nicht spottn wellest in vätecliche lieb vnd wo ich
zwkuetz geeet hab das voricdig lob eins sölhen gross
mans des pliu weschuldign mein vnuernunft vnd
auch dy kuetz dysee bicefs durch entschuldet mich dy
vbeemässig groest liebe voriedikayt des heyligen mans
sand Jeronig vnsees liebn vatee Wan sein lob so
hebee geos vnd so gar vnspeechenlich ist das es nyemat
volenden kan Ob sich auch des an nämen allee wer
sen maystee vnd allee lerot zungn tenricdig vatee
Cneille gedenkh mein denn stirdign sinns in den zitn
So dw sten voriedest pey de greab dad tunen dee tenric
dig leichna Sand Jeronig vnsees liebn vatees ist alsd
das dw mich tm enpfelhn wellest tn deinen heyligen
gepetn wan ee an allen zweyfel mächtig ist bey ge
nadn des almächtigen gotz das ee in allee geweet in
allen seinen voegreeungn vnd das ee ym mehts vsagt
in kainen stunden wann ee das wol verdient hat vnd
dy ewigen genad vnsees heeen tlm ypi Dee mit seyne
ewigen vatee tn aynkayt des heyligen geists ein waee
hafftig tunee got ist ewiklichn Amen

Ee lerot ist gemeet auf eedn dy den groessn
heyligen in nen hochzeyten groessee voried
vnd groes duenst peweyssent mit dem das se
auf dy selbigen sicht dy kuechn fleissiklichn
suechn vnd pey gotzdinst den selbn tag vrilliklich vnd
mit gruetem muet pelegbent Von des selbn heyligen
leben hören predign vnd lobent des voriedikait mit
volgemathtn woetn vnd in sicydeneeythem sinn abee
lawdee das ich dar mit groessem schmeeatn eeden muss
ist ne graee klugl dy sölhee heyligen pildsamen leben

den tugentlichen werchen nere mayslichen her volgn
wellen ring ist vns wirdigere hreyligen name zu ho
ben mit des leybs zungen Ob wir dunkigt vns ze
thuen nach den werchen vnd auch den worten almächt
tigere schepfere Die ist wissenlich wan die nichts vrdigen
ist das wedere zwelifpoten propheten marträr Oder
kunftigen icht gutz gethuen mochten in hilf dem ee
hymlischen genaden vnd an die stette vnd dem wirdig
engl des hymlischen cherubin vnd in seraphim vnd
in allen chören aller hymlischen ordnung nichts getruen
mochten an dein göttliche Gerechtigkeit Was solt den ein ae
me menschen tuen der von snöder materi vnd dre
ckn vnd des asschn gemacht ist Vielmehr tugent
möcht er sich gerüme wo er von genaden nicht an
vndersetzt erleucht vnd gestercket wurd Darvo almächt
tigere barmhertzig got Dein wille ist das man dich
in allen deinen heyligen vnd all dein heyling in dir
hochwirdigen ern vnd loben sollen Nu send vns dein
göttlich chraft in deine frommen geist vnd auch vns
alle wirdig deins dienstes das wir dich vnd dein
heyling vnd prey name vnsern vatern Sand Hieronymus
also loben mügen vnd künnen auf dysere erdn das wir
in deinem ewigen reich ewiklichen pleiben prey dir
vnd in dir vnsern hern Ihesum Xpm wan du mit
deine almächtigen vater vnd mit dem heyligen geist
ein warhafftig got pist ewiklichen Amen ꝛc

Hie hebt sich an die Epistel Sand Cirillen des heili-
gen Bischoues ze Ihrusalem Zu dem heiligen Bischof
Sand Augustin von den wunderzaichen sand Jeronimi
die nach semem tod geschehen sind ꝛc

Dem erwirdigen manne Augustino vnd vns
allen pischouen dem grössten Empfut uch
Cirillus Bischof zu Iherusalem der mynest
aus allen praestern salhn meinen gruss

Das du augustine volgen must vnd volgn wellest
den fürsteiten des erwirdigen sand Hieronymi des hey-
ligen in allen wellt stätiklichen scheynet Ich mayn

Epla bti cirilli Jerosolimitanensis epi ad sctm augustinu epm de gyrcatis bri

Des gedächtnüsse in sälden ist das ist die wol kund
Augustine lebete vatter vnnd dw altheyt in seÿnre ge
haÿm gewesen pist paÿdes seÿnes lere vnd seÿnes wort
vnd das ich vnwirdig sündere mich vnderswind von
ym zw reden das mag nit zw torechter kundhayt zelln
ein yeglicher mensch Dünst troÿngt mich dem lieb das
ich dir etbas schreÿbn muss von seÿnen wunderchaf
tagn gewöndlichn zaÿchn dy got durch in thn yn vn
sern tagn hat mitleÿdenlich gewoÿrcht auf das das er
in lobsam macht der welt vnd seÿnen namen erwir
digt in kundtschaft aller krÿst in hoffnung dems erwir
digt gepey Augustine vnderswind ich mich diz werchs
vnd mit kurczn worten wil ich seÿnes vrsprünglicher wu
der etlicheys westhreÿbn vnd pey namen seÿnen er
wirdign tod mein geslicht vnd etlich ander wunder
hafftigers dings dy in den selbn zeÿten seÿnes schreibns
geschehn sind vnd darf ich die mit schreÿbn wann der
erwirdig vater Eusebius von aronicam sand Jeronimo
jungers in dem seins maisters lere vnd heyligkait volko
menlich geschrÿbn hat als die selb sein weÿssagÿt
vnd auch sein wird wol kund ist der in dysen zeÿtn
staten vergangn ist vnd hat gevolgt seÿnem maÿstre
vnd vater Jeronimo in dem schÿmels sicaÿden als das wol
kündlich ist von grossen wunderen dy von ym täglich
geschehn der sel selb hat dem erwirdign damaso
dem cardinal Theodomo dem seÿnen vnd seÿnem pruder
Sancto dem ebren man paula eustachiu der heylign
scharen die vnd vil anderen leÿten der ich nicht bedarf
sundrichn nennen mit seÿnem brief solich ding volko
menlich vnd ordenlich enpotn darumb lass ich dasselb
alles vnd mayn von anzuhebn dem erwirdign va
sebius seÿnem jungers der wirdiklich gevolgt hat
seins wirdign maÿsters lere

Ach dem tod des erwirdign sand Jeronimy
erstuend ein grosser ketzery in krichischem
volkch vnd ward sich zw latemanc zeÿtn
praitten vnd dy selbn kerger wolten mit sundrig
wirbarcumb des weÿssagen Das all sänct sol vntzt
an den lesten tag der gemaÿnen auferstenomb vnd
auch vntzt das sy nen leÿben wider zw gesellschaft

empeen wüsten des angesichts vnd d eckant wüss der
ebraen gethayt Darinn all ir salikayt gegessen
ist vnd auch das dy verloren vnd verstanden selig
lonz auf den jungsten tag in kaynee pein wöllen
Der selbn pösen ketzer gebärung wais in sölichem
synn das sy all sprachen geleuchter weys als dy sel
amt sambt dem leyb hat gesündt ob wol gemaccht
also müss sy auch sein in der hell oder wird in
dem fyr mit nemen Es sprachen auch dy selbn vnflä-
tigen ketzer das kain sensuue wäre dann den dy selig
gecainigt wurdn solcher sundn dy sy auf erden
nicht gepüesst hietten von solchem vnflat wurdn
wie also weteriebt der ains verdecos fuepat mer
zu lieben Darumb besendet ich all mein pischof
vnd all ander gelaubig kinet vnd pott in zefaystn
vnd zepey zu pettn auf das das dy gotlich gnad
vnsern gelaubn nicht verschwachten liess wunder
haftigen dings vnd den nichts geleuchts gehöret ist
in kaynen zeytn Wann sich lieber vater augustine das
selbs vastens vnd gepetz drey tag vergangn waren
do erschain im offenwarlich Vnd trostig Seinem
allerliebsten Sun Eusebio in zeytn seins andachtigen
gepetz vnd trost in vnd streckt yr mit sölchn gütlichn
worten Hertz lieber Sun Eusebi nicht fürcht dich
nicht betrüeb dich umb solch pös ketzery dy sich er
zaygt hat von sich ebnlichn kinden Wann sölcher vnflat
schol zuhandt endt nemen Do send Eusebius in
an sach in so grosser klarchayt glichs starcks stheins
Do wand er sich ermünteren als aus ayner schwarcn
schlaf vnd wand vor grossen freyden also puttenlich
weinen das er mit allen nöten gereedn kundt dar
nach wand er aus allen seynen kreften mit star-
cher stym schreyen Du pist mein vater frumig
vnd vergund dy selbn wort offt ander waydn
Du pist mein vater frumig Warumb lästru mich
in so grossen nöten warumb verschmacht du dein
dyenstige gesellschaft deins namen knechts fürbas
ich wil durch wechalden fürbas ich wil dich nicht
lassen Du solt wondert sein an deynen sun Eusebio

Den dw so vätterlich erzogen hast in so grosser lieb
do antwuret Sand Jrecomig vnd sprach also aller
liebstere Hun Sterckh dich wann ich nam dich mit
nichte zw lassen in dem zwaintzigistem tag soltu
mit volgen vnd söllen vone miteinander in einigen
freyden ewiklich peleibn Sunst soltw zuallo vnd
allen andeen vnseren brüederen von meynen augen
sein das sy morgens des tags all komen zw dir
chreigen vnseres hocren da mein leychnam rasst
vnd sthafft das also solch ketzer do solich poschuyt
treybn all komen da hin zw der selbn freist vnd
dw solt bestelln das dreyer toter leychnam dy in
dyser nacht gestorbn sind an dy selbn stat da mein
leychna rasst getragn werdn vnd auf dy selben
soltw legn meinen sakch das ist mein Tilleu das
ich getragn hab pey meinem lebn vnd solt dy sel-
ben dreyr totn damit begrebn so werdent sy all
zwhandt mit lebentig stym solchen vngall allu zw
mal vergessen Darnach gesegent Sand Jrecomig
seinen Hun Eusebiu vnd domit verschwant er
vor seynen augn Des morgens kom zw mir der
erwuedig eusebius wann ich zw den selbn zeyten
zw betlahem was vnd sagt mir alles das er gese-
hen het das sagt ich grossen danckh dem almächtigen
got vnd dem erwuedigen Sand Jrecomig seinem knecht
vnd sambt auf dy stat do vnser hocer khus gstuid
von der rayner tunkfrauen geporen ist vnd da
sandt Jrecomig leychnam rasst all dy egenanten
payde ketzer vnd auch chrisssten vnd hyess da hin
der dreyer totn leychnam tragn O dw wunder
hasstiger lieb vnd gnet vnd auch parmhercziket
des almächtigen gotts vnse hilfft dein göttlich mildt
deinen knechten in so manigvaltig masß vöe mit
grossen eren erhebstw deine freevndt vnd wann
nder zeyt dy ketzer vnser alder spöttlich lachten
reth als vnsers hocren almächtigen handt zwnichte
worden wäre Da von allerliebstere augristine sol
sich freyen allen säligen sammnot alder erlaubigen

Levt vnd sol wuedigs lob sagen vnd gruch singen dem
almächtigen got vnd wie grossew sein wunderwerchtikait
empfangen habn in der mitt seins heyligen tempels
Darnach do ging der erwuedig eusebius zu den
egenanten dreyen kotn keyserinn zwo yeglichen besund
vnd mit gepogen knyen dyemütiklich vnd mit gereckt
ten seynen henden gein himl vnd sprach in gegnbue
tikayt aller mänklich sein andächtigs gepet in sain
lichn worten Almächtiger got dem nichts vnmüglich
nichts schwäre gesein mag Dw got solicher kraft dy
nyemant überwinden noch überkomen mag in himl
noch auf erdn Dw got der allain vnd nyemat anderes
tuest so grosser wunder Dw got der alle dy nicht ver
stet mächt de in dich hoffen erhöre auf dysse erist
deiner trewen christen andächtigs gepet auf das das
dein heyliger gelaubign den dw gebn hast deinen
gelaubigen knechten vndeuchtt vnd in seynen kresten
beleib vnd solicher tesal der herzen lauterlich gross
bart vnd verchundet werd in angesicht deins ge
laubign volks So sandt durch dienst vnd wirdikait
des heyligen Sand secoming dysse dreyer toten sel
wider zu den leyben daraus sy gefaren sind nach
deinem göttlichn willn Do er dis gepet andechtiklich
gendet het zuhant als er des erwuedigen sand sere
ming Sarkch oder Tilicium auf dy toten gelegt wurdn
Do wurdn sy lebentig in genadn des almächtigen gotz
also das in den selbn stundn dy egenantn kevt mit
aufgetanen augn vnd mit andern des lebens zaichn
vorchafftiklich vnd offenbarlich von dem tod zu dem
lebn widerpracht vnd erwekcht wurdn vnd wegun
den dy selbn drey man der sälign sk wirdikayt vnd
der sündrer taydung pawde in dem fegfewr vnd auch
in der hell mit lautteren offenbaren stymen beschaydnlich
vnd vernemlich reden vnd sagn allen dy da selbs gegn
wirtig waren als sy mit selbrer darnach gesagt habn
nach meynrer frag So hat sy sandt secoming gelaitt in
das paradeis in das fegfewr vnd in dy hell Durch des
wollen das sy allermänklich kunden schulten was sy da
selbs ersehen heten vnd das sy auf den selbn tag vnd

Auf den selben tag vnd auf dy selben stund als sand
eusebius streben wolt auch an allen zweyfel strebn
solten vnd ob sy wol täten so stelt sy kömen zw erzeugn
ymer weitenden feerren vnd den Dar geschach alles
als ich hinach sagn wil Do selbe wunder also gesche-
hen in gegenbüchtigt paydes keistenlicher herr vnd
der schnöden ketzer dy alsambt waren kömen vnd
sich gesambt hetn zw frömbdem angesicht solches
grossen wunders vnd da selber ketzerlicher fall
alsd gar offenwarlich erkent ward vnd so gräwlich
funden ward Der göttlichn warchayt ytzund gewis
Lerkundt vnd darczw der ewigen dreyfeltigkeyt
ze vnd saldayt Do kundlich begunt erstscheynen
Da wolden all gelaubig lerer dankch sagn dem al-
mächtigen got der aller mänigklich dy an in hoffn
wyner in layden zeyten lässt Augustine lieber vat
also vnd in solcher weys hilft der almächtig got
dem schiffleyn seines gelaubens Dar alberg in dem
greuntlosen sacgstaten möcht dysser werlt stürmbt
Vnd lat ein in anfechtung plosse lerer nicht ertrinkn
Darumbn lieber vater pis starcke mütz thue mändlich
nicht füreicht dich vnd lasse dich nicht vberiesst wird
sprich lerer vnd widersachere des heyligen gelaubns
alberg zw stürtzeyn vnder den füssen fleugl sandt
Feromy Deiner lieben vatters Der dein vnd aller sei-
ner kinder gepet williklich vnd sicherlich erhört dey
dar solch gepet zw ym praucht werdn in rechtem
fürsatz vnd mit andachtigem hercz wan vnser gepet
anders nicht erhört wirt Ame so wir vns zw got
chren in ganzer hoffnung wan vnser vnpetlichn pitt d
verjagt ym selber Da von sull wir nicht allain mit
dem mund sunder auch mit dem hercz pitten vnsern
vnd threm zwiden genadn des almächtigen gotz der
in erkorn seiner herschaft vns mit seiner gnet
zw allen stundn genädiklichn wedenkt vnd lat vns
nicht anfechtn mer dan vnser schwacheyt vermag Ame
hercz lieber vater Augustine durch der willn das
ich pey meins fürsatz magnung beleyb So will

Ich anheben von dem schirdung des ewnedigen sand
Eusebius vnd der dreyer man dy von dem todt
erbeckht waren wegn sy alsambt ains tags vnd auf
am stund stucken vnd redten von dyser fämeigere
wellt auch wol ich dorczw sagn sand ferony merck
lichers wunders

Do selbes tags komen solt als sandt Eusebius
von dem ewnedigen vnserem vatern sand
ferony vernomen hiet Das er zu dyser
welt schaydn wolcht in den zeyten als er
vom ersthaym als ich vor tyspeoten hab des dritt
ten tags vor begreuf sand eusebius ein greosse sterb
umb Do hyes er sich dy prüeder auf dy erd legn
nach pild seins lieben vatter sand ferony seines le
ben maysters vnd kusset ir yeglichen besunder vnd
trösstat sy mit süessen vätterlichen worten vnd mant
sy das sy in heyligem süessn stätichlichn peliben
Daenach lies er beingn den selich den vorchmals der
ewnedig sand ferony getragn hiet vnd hyes in
auf sich legn vnd sichnif das man in nakatn nach
seinem tod vor d fruehrd begrabn solt Daczu sandt
ferony sein maystrer kayz Daenach bereitet er sich
mit dem heylign fronleichsna vnsers herrn vnd zaich
ent sich mit dem heylign chreczcz vnd empfalch sich
dem almächtigen got vnd dem heylign Dond ferony
sein sel vnd also lays er plintere vnd daczw sprach
losse vnd stundn vmb in all prueder vnd lasen
vol yepet vnd pey name den psalter in selbn psalm
dy da redn vnd sagn von der marter vnsers herrn
ihu xpi Im heetz ding das pillich allen vernünftign
leüten zu süechtn ist pruedt mir yegund zu redn
Wan des tags als der ewnedig man eusebius vor
sthaydn solt pey zwam ganzn stundn te dan sein
saluge sel von dem leyb sthaydn wegund wand er
ein so greaussam gepäicd haben Das all prüeder dy
vmb in stuendn erschreakhtn das sy ainmächtig
auf dy erdn vielen Wan vnder weylen sthray er
mit greaussamem antlitz vnd mit verkertn augn
eobent vnd mit stauchtsee stym sich thuen sein mit

dw leugst dw leugst darnach chert er das antlitz
gen dem ee vnd sthrey aber mit starcken strömen v
helft mir prüeder das ich nicht verderb Do sprach d dew
prüeder solhen tamer sahn do wuedn sy mit slissn
den zässeen vnd in grossen sorgn seufftn vnd rmt
voerhtn was wirt die helgn lieber vater Do
sprach er seht ir nit dy grossn schauc dye teufl dy
mich vberstreytn wellen Do seugtn in aber dy
prüeder vnd sprachn herrn lieber vatere wes tie
trendt sy an dich do dw sprecht ich thuen sein nicht
Do sprach er sy woltn das ich yetz name stheltn
slt Do sprach ich das des ich nicht thuen wolt Do
seugtn sy in aber hoertn lieber vatter warumb sprach
stw du leugst Do sprach er tee woret wären das
mein sündt so groß wären das sich got vber mich nit
erpatmen wollt Do sprach ich es wäre gelogn dar
nach seugtn in aber dy münich warumb liebre vatter
heresthw dein antlitz gegn der erdn Do sprach er wie
darumb das ich sy nicht an sich waln le gestallt so
grausam ist das nicht vngeschefneres auf erden
yemant gedenkhn möcht vnd mitten in solhen woretn
ward er sliche gepäre anderewardn vnd pelaybt
darinn vntz an dy leysten stund da pey stundn dy
prüeder all in solhen vorchtn das sy nicht westn
was sy thuen soltn gleicher weys als ob sy tod
wären Sälygter vatter augustine wye gar ewrichtig
gut wundrechaffty vnd barmhertzig ist der all
mächtig got in seynen heylign allen wan er sy
nimmer vorlät in angsten noth in nöten wan torcht
als sand tusebius yetzund kömen was zw der leysten
stund do erschain ym sand seconig vnd kresstigt in
mit solhn woretn in der gegnbürtikayt volgthwant
gleich dem vnd alle solhe schauc der laydign teufl
Des sind zeugn dy selbn prüeder dy da pey waren
vnd das sich gleich gesehn haben mit vnd hingn sluch
bezeugn dy vorchaut sand tusebius vorat dy er
gesprochn hat in den selbign zeytn do er in gegn
buchtkayt der prüeder sprach zw hand seconig

Wan bumbstw geczn ueber vater warumb pistw so
lang gewesen frw pitt dich dw lasst deinen Sun nicht
vndergwegn do antbuet zw, vant em andrem stymb
peyt ueber sun nicht fuerist die wan dw pist mir
so lieb das ich dich nit nichte vndergwegn lass dz
nach in so grae erslaimer freist starcb sand bustaus
vnd mit ym dy egenanten drey man dy von dem tod
erbecht waren vnd furen mitsamb zw der
ewigen gymels fraydn wan dy selbigen drey man
dy gwamczig tag ires lebens in grossen pues in
leiden vnd in eew fere stunden gewesen sind das sy
an allen zweyfel mit eusebio gen hymel komen sind
Vgustine lieber vater vbel wär gwesthaygn
was ich von den selbn dreyn manen ge
hoert hab in den zeyten ires lebens waun
ich alltag pey mr was vmb das dz ich
erfaren möcht dy hamlichkayt des kunftigen lebens
des wir all warten sein nach dysee welt vnd vn
salign zeyt vnd darumb pelaib ich pey in all tag
von ersten zeyt pis auf dy resurrec vnd wye wol
des vil sey das ich von in gehöret hab so wil ich
etliche ding sagn vnd etliches schweign auf den
syn das mein red dester kürczer werd Zw amer
stund kam ich zw ir aynem vnd vand in klaglich
waynen also das er nichts trosts empfahn wollt
von meinen worten den selben fragt ich gar offt
durch welcher sach willn er so pitterlichn waynet
Des mocht antbuet mir von im nicht werden
doch ward er mir des letsten antbuetn durch mein
grosse vberflussigs pet vnd sprach also Vrär die
stundt wer ich gewar warden pin des nagsten vor
deren tagt Dw hiezt wol sach alberg zw wayuen
Do sprach ich wo sag mir des pitt ich dich was hastu
gesehn was ist dir widerfarn Do schwaig er ain weil
vnd darnach ward er sprechn Welche grossew pein
vnd leydung dunkcht dich Lucille nicht allain der d
dampten in der helle sein sunder auch in dem fegfeur
Do sprach ich von vnkundn sachn mag ich nicht redn
redn Doch dunkcht mich das allez dysee welt pein
sich den selbn nicht gleichen mugen Do gab mir d

Selb man am antbuet vnd ſpeach ob man alle pein vnd
ſchmeczn aller dyſer welt gen der helliſch vnd des
fegfeuers wegn wil So iſt dyſe weltliche leydung nit
am kuczweyl nebn den selben Wan am ewigkeit leben
tigere menſch do yn ewigkeit kund wäre vmb der helle smer
czen Do ſolt er lieber an allen vnderlos vntz an den iun
gſten tag allen ſchmeczn den all leut von adams zeyten
vntz auf diſen heutigen tag gelitn haben wilikchlichen
leydet Dan er nit ainen tag der mynſten pein ayne
in der hell oder in dem fegfeure empfindn ſolt Da von
wiſs ainille das groſs vorcht ſolichs ſchmeczn den ich
verſuecht hab vnd den all ſünder billich leydn müſſen
nit verkund gibt zw waynen wann ich wol vnd gantz
lich erkenn das ich wider meinen got vnd hocczen ge
ſundet hab vnd darczw erkenn ich wol ſein ſtarckhe ge
rechtikayt Da von laſs dich nicht wunderen ab ich
waign vnd die ain groſs wunder sein ſolt Ob ich
in ſölhen vnſäldn nicht waynen kundt Des laſs dich
zeraille krafftiklich wundren Das dy leut dyſer
werelt wol wiſſen das ſy strebn müſſen vnd darnach
nicht trachten wöre ſy ſölher pein überhabn wurden
vnd lebent in ſölher ſicherchayt Ob gnad an alle vorcht
vnd ſy doch gar billich nach vnſerem ſchmeczn den wir
gelitn haben ſich alberg eichten ſolt nach ſölher red kam
mein hercz in ſo gar vnmäſſigen ſchmeczn Das ich ſprach
waffen waz höre ich ſünſt pitt ich dem ſacramentlichen
das dw mich vndanewegen wellest waz vnderſtand
ſy zwiſchen der hell vnd des fegfeures ſchmeczn Do
ſprach er kam vnderſtand iſt da zwiſchen wann ſy gelich
ſchwäre ſind vnd gröſs zw paiden ſeyten aber der helle
ſchmeczn hat kain end Sunder er wirt noch gröſſer
werdn in zeyten Des iungſten tags ſo sich sel vnd leyb
andermaid samen werdn vnd müſſen dan mitemandere
pein vnd ſchmeczn leyden das fegfeur nymbt ende wann
nach der zeyt als der menſch sein puſs volbringt in
dem fegfeure Do wirt er dann genome vnd begint
sich darnach erwilkchn Do fragt ich warumb haben
all leüt gelaich ſchmeczn in dem fegfeure Do antbuet
er alſo ſy haben vngelaichen ſchmeczn aines iecz

dan dee andee Darnach als auf dysse welt vergliche
gesündet hat Wann in dem obersten himlischen landt
Besthaben all vnedig sel aus nauchaffting wesn von
ses heeren Darumb allain vnser ewenediger vnedi
chait vsschlossen ist vnd ymee ewiklich peleibt
Vnd nye wol ie yeglicher sluchen freyd hab sy
nyemat betrachtind mag auf erdn Darnoch ist am
vndersthaud in sölhen freyden Wann ainer grösser
dee ander myninee freyden hat Darnach als sy gelebt
haben in dysser pösen welt Wäre aber sach Tueille
das dry ayinen ayingen zwyfel hetest warumb dy
heyligen vngleich freind haben Send d ayner grö
ssen in dem nicht vndersthaud ist vesach gibt allee
heee freyden sölhind zwyfel wil ich dir in sölher weis
entschliessen wissen Ogliu Tueille das recht vnnft
westhabung vnd erkantnüsse des almächtigen gotz alle
der himelé freyd zuemengent vnd ist yeglicher heyligen
lon vnd ee so vil dest grösser so vil ee gotz wesen
dan dee andee da von hat ee auch grössend lon vnd
ee vnd mee wirdn vnd ein ander vernymbt erkent
vnd bestharet das selb götlich wesen myninee da vo
hat ee auch myninee freyden also mag ich auch sprechen
den selen sluchee vnsalig leüt dy verwetault sein
das sy grössee vnd mynnee pein leyden Darnach als
sy mee edee nynnee sündn getan hubent in dysse
welt wye wol das sy allsambt in ayinee stut sölhind
vil vnsprechenlichn grossen schmeczn leydn Darnach
ez wirdind keusch vnd haydn ist ain solch vndersthaud
wye wol das sy das dy heyden vnsprechenlichnluchen
vngleichlichn gl grossn schmeczn leydn Darnoch ist
nit leydn nicht zuo schätzn neben grossem vnsprechn
lichem schmeczn den dy valschn vngerechtn sündigen
christn leydn Vnd ist das nicht vnpillich wand dy
pösen christn haben dy götlichn genad vnnützlich empfan
gen vnd woltn sich nicht pessern in den geyten fri
stehents noch von sünden lassen wyewol das sy von
den heeren vnd von geschrifften täglich gesichtrafft
werdn Do sprich ich nun freust Dueich sluch frei
dikayt dyruch von dir hee vnd wollt nyt Dueich

sem paremhertzikayt das durch vorcht solhes grossen
pein allermaniklich von sünden sich enthielten Ob sy
das nicht thuen wolln vmb grosse vnedikeit dy got
seinen dienern in dem himlreich genädiklich wereit
Künst liebes freunt was ist die widerpaernd des vordern
morgen als dw strebn solt Do kam zuhant ein grosse
schar der teufel das sy niemat zelen macht dy waren
so übel gestalt das greaussamers nach vngeschaffners
niemant erdenkhn mocht in solicher gestalt das am
veglichen menschn lieber wolt in ewigkeit feur ertzaeme
vnd peynen dan das er in greaussame gestalt zu ay
nem augenplikh sehen solt dy plaichn widers in mem
gedächtniss all mein sündt dy ich in meinen zeyten ge
getan het wider meinen schepfer vnd wider mein
hereen vnd eieten mir das ich zu gott paremhertzikait
den ich also schwäreliich ertzürnt hiet fürpas nicht hof
fen solt vnd wirst Tieffe ich möcht in mit nicht wider
standen haben hiet mir gottlich genad vnd Gandt seiner
güet nicht geholffn wan do ich aller schierst beraubt
wurd das ich inn mainr zu folgn nem willn do kam
der ertzengl Gandt Jreonig mit vil engelischn scharen
Oberstund schöner wen dy liecht sunn do er sich dy
verdampten schnöden geist vnd begund merckn das sy
mich anrüchtn So gar hertiklichn des vnred er er
zürnt vnd sprach zu yn mit frawdiger stym wareub
ßyt ir pösen geist ir maystre der schalkait zu dysem
menschn kömen Derfft ir nicht das er mit meiner
hilf bestürmet solt werdn bald lasst von ym vnd
verert euch von ym in solher weyt als der sunn auf
gankh ist gefaret von riend vnderegankh Von solher
stym erschrakht dy schnöd gesellschaft der pösen geist
vnd schied von mir mit grossem püllen vnd schreyen
Do gepot der ertzengl Gandt Jreonig ettlichn engln
das sy pey mir pelibn vnd mich bewaren vntz das
er wider kam vnd er selb fürr von mir mit an
dern engln gar schnellikliich Darnach zu hannt
als er von mir kom begundn dy engl all dy pey
mir vnd mein zuhuetten pelibn waren mich süesslich
trösten vnd gelobten mir trewlicher salikayt mit gar

frauntlichin worten wann das ich in vestikleit des gy-
laubens mit starckem mut gelib darnach als in sol-
her trostlicher red trwistelin den lieben engeln ein stund
des tagis sich verlauffen het do kam andermayd
Dauid secomig ~~und~~ stuend auf dem geschmel des
gemachis dannen ich lag also schreanlicher vnd sprach
zw mir kum schnellichlich zw hant lies dy sel den
leib so pitterlich vnd mit grossem schmertzin das sölich
trenklich selbe angeste[n]dige not als dy vons menschin sin
noch menschin kraft kümer betrachtin noch gedenkin
möcht ke vomed dand des gewar als ich des empfun-
den hab mit pitterlichin schmertzin wann ob all me-
nschlich weishait allin des lebis vnd vnd d' welt sich
mertzin wol vnd dmütiklich achten kund So wär
aller selber smertz als recht möchte zw achtin wird
sölich pitterkeit der man dan empfindet So sich in
grausamer pitterkeit leyb vnd sel scheydent Solich
vnd andermen grossen ding dy pillich zw fürchten
sind von allen lerern hört ich von im vnz wir das
sich der tayl gen dem abint begund naygn also das
ich andern ding bey namen wann vm ich bey dem tod
widerfaren was auf dy selbn kreist in nicht gefaygn
mocht wann dy Sum was vndergangn vnd wann
ich desselbn allermaist begert So nam ich des andern
morgens dy andern zwen vnd fragt sy alsambt an
derwand aller selhen sachin vnd ding Durch des
willn das mir mit ir aller zeug müst dy selbn ding
destre waschaftiklicher sichere wurdn Do sprach ich
zw in allen wol sölich ding als ich gehöret hab
nutz an tzweifel aller mänklicher sind Doch ist mein
maining das man sy nicht andermandn schül aber
mit grosse begir pitt ich euch das ir mir sagt was
euch nach dem tod widerfarn sey Darumbn ant-
wurt mir der erst mit dem ich des vorderen tags
geredt het vnd sprach Lieber wes fragstw dmütig
lich ist mir solch ding zw redn wann solch geistlich
ding vnsers leybs synn nicht mögn in kamere vern
begreifin Wir wissen all wol das dw ain sel hast

Damoth was dy selb sel in irem wesen sey magt mit
nichte dein vernunft begreiffid vnd eckennt wol das
got anfankh/an/vnd an endt ist aller schepfung von
dem allerw dingk fliessund vnd zv dem alle dingk wi-
der kömen müessen als zv rend endt Damoth was
got sey magstw mit nichte gewissh all dy weil vnd
dich diz tödlichs lebid schmäckbayt wechselt nüe al-
lain ist dein eckantnüss als in aynem spiegl Oder
gar in schwachin gleichnüssen in den englid vnd
in allid geistlichin dingin sind dy augin vnsre eckant-
nüss vervinstert vnd vergstmächt wann so wir schwa-
chlichin vernemen selhe dingk dy wol bekant sindt in
keyplich natur wie mügt wir dan wol eckennen
öbere himlische dingk vnd gewsthers dy vnsrer na-
türlichin eckantnüss sindt allzwmal entpfrömbt Do
sprcach ich es ist war das dw sagst doch pitt ich dich
das dw nach deinem vnügin mich selhes sach vnder-
weysen wellest ich wil gtrewlich selhe dingk mit worten
bedeüten so ich pesst magt Wann sy nyemat magt or-
denlich sagin Doch weil ich ains tails thuen öbere mein
vermügen des stillin wirt gnug sein dy anderen zwen
mit sambt mir selbs schmeckin des vordern tags wol
empfunden haben Do mein sel des vordern tags mit
so puttrechtem schmeckin von dem leyb gesthayden was
zv hant in aynem augnplikh vorcht sy fur den ley-
tigin tätlichen gefüret aber in welhe weys das magt
ich nit erkennen vnd des tuet mich wunderen Wann
auf dy selbid freist wais mein sel empfinden Nw ist sy
anderswaid beschnüret mit dem fleysch da selbs waren
auch dysse czwayer sel in selhen vrchstin dy nyemat
auf erden magt volkomenlich ertrachtin wann wir vns
wol pillich fürchtin solten vnd müsten wes der allmächt
tig got tichter mit vns begynnen wolt ach gross leydns
warumb gedenkh dall lerer mit selhen kamer der yn
doch zv gelaichter weys als vyr vordragen müest an
allin zweyfel Ourgerlich wäre in kundt selhen kamer
sy nächten mit nichte mit als offt vnd als kundlichin
sunden wann dem almächtigin tichter wären offenwalich

kund all vnsere sundt dy wir ye getan heten bey
allē vnserē tagē darzw all vnsere sund waren aller
mānklich dy wir bey dem richtere stuen vnd geben gegenbūr
tig waren kund vnd war auch offenbar erklain vnd
grosß all vnsere haimlich gedānkh Alz merklich Tieffe
in welhen grossn vorchtē vnd grausamen segyd
wir in der zeyt waren auf āmer stat waren gross
stat der teuffl dy vber vns zeugn waren aller vn
ser vnflātigen sundn / dagten / vnd / aigenlich zw wel
her zeyt an welher stat in welher weyß wir gesūdt
hietē vnd wie machtn das mit wirhter widersprechn
wān wir vor aynem solhem vnserē richtere dem
nichtz verporgn ist in hymel noch auf erdn vnd wir
wol erkantn das er gerecht was in allē seynen
werchē ach laydr was sol ich sagn wir waren
peytend aynr solchn vrtail der ich pitterlichen
erschrack als offt ich daran gedacht dauf der an
dern seyttn schreien vber vns vnsre sundt vor der
almächtign gerechtikait vnsers hern vnd ain guet
tugentlichs werch wolt myndert erstheynen damit
wir aynr aynign paemherzikait in kaynr weis
gehoffn mochtn dauff der dritten seyttn erfarn vber
vns allermānklich dy bey dem gericht waren das
wir ewige hellische pein verdient hietn mit vnsern
vnflātigen sundn vnd in der hochstn zeyt als
yetzund der richter dy pitter ewig flüch vrtail vber
vns sprechn solt dy all sundr angehöret dy gotz zorn
verdient haben mit tödlichn sünden zw haut erstheain
der erwirdig sand Jeronimy noch liechter dān in
klarhait gesehen mag als hymlischtz geschriben den der
ābrest fürst aller ertzbischoffn vnd sand Johannes
waptista czwischn in füetn in gar vil englischen
scharen vnd kam für das gericht des almächtigen
gotz vnd bat in das er vnsre vrtail etwas erlam weil
genādiklich enthielt vnd das wir ym gegebem
wordn durch solher erd vnd dienst willn das
wir ym getan hietn bey vnserem lebntigen vnd durch
des willen das solher nepal grosse ketzerey dy auf gestand

waw gestrafft vnd verdecht wirt all zwhant behielt
der herrschafft Sand seroms all sein begerens nach
allem seinem willn Des fürt er vns mit ym vnd
pelaid pey im dy egenant sälig gesellschaft der hey
ligen vnd der engl vnd peracht vns mit ym an dy
stat da all gelaubig sälig sel in sölhen ewigen freiden
sind dy menschen herrn mynner mag beschreiben vnd
berichtet vns Sand seroms aller dings dy da selbs
gesthabn Darumb das wir sölher dings zeugn
mächtig gesein mit warchait allenthalbn Darnach
fürt er vns zw dem fegfeur vnd in dy hell vnd
zaygt vns mit allem wes man da regrund Sund
er walt das wir auch d selbn pein pitterkait ver
suchtn vnd empfundn Do alle vorgenate ding ge
schehen waren Darnach zwhant vnd in der selbn stund
als Sand Eusebius mit dem sacrig oder Calicud des
heiligen Sand seroms angefürt het gepot vns
Sand seroms Das wir zw den selbn vnsern leibn
widerkern vnd gepot vns das wir gezeugn selin
sein aller männiglich aller das das wir gesehn vere
suecht vnd empfundn hetn vnd gelobt vns wär das
das wir warhafftige reb vnd rechte puss vmb vn
ser sündt hietten Das wir dand am zwaintzigisten
tag mit Sand Eusebius der auch in der selbn feist
stetbn wirt zw ewigen freiden varen selin vnd zw
hymlischn vreudn vnd darumb waren vnser sel wi
dergebn vnsern leibn Augustine lieber vatter vil
getane genaussamer vorchtiger ding hab ich von yn
gehört vnd gelaub wär dy sach das genaussamer lewt
herr sölcher ding gänzlich vnderwist wurdn in
begunt dysthmalin aller welt zergänglichs guet vnd
wurdn aller weltlichn freyden vnd kurczweilin nichts
achtn vnd aus rem herrn gänzlich lassn all begir
weltlich ding vnd pit ich alle ding schreybn dy
ich von ym gehört hab Er wurdt zw lanklich dysse
brief vnd möcht die Sand seroms andern warhaf
tigen zaygn nach deiner wergerumb nicht volkömelich

beschreabn Vnd wan ich deinee zrokunft warctend
pin als dw mainst Sand Fecomy eligmus zrobesthamm
als in deinen beichen geschriabn waar Do ich des lesten
gesichn hab Do wil ich auf dy se feist plich tod beleibn
lassn vnd wil sand Eusebius begrebnüsse vnd andee
wunderchusstuge zaichn zrohant neme als ich die
gelobt hab Im anfankh meinee tod
Sandt Eusebius tod vnd dee dreyee mann
als voe begreiffn ist hab ich die gesch reiben
sich pesst kundt vnd so ich das am kürczlich
isten maisst begreiffn etbas hab ich auch
da zrestint geschreibn das die als ich hoff nicht
misswellt Nw sol vnd wil ich ie grebnüsse begreiffn
Do sand Eusebius starb vnd trey zeyt do vnedn
grosse wunder geschehn dy wol verkundt gabn dee
grossn heilikait seines lebens dee wil sich auf dy se
feist nicht mer schreybn dan zwey Ein krümich des
selbn Chlosters vons Durch groosse waarhn vnd wan
men plint wordn vnd allizrohant als ee der heiligen
Sand Eusebius leychnam mit seynem antlitz worcüet
ward ee geschehen in genadn des almächtigen gar von
daenach ayner dee mit dem pösen geyst wessen
was entgegent dem heyligen leychnam Sand Eusebi
Do wie in gein kirchn traugen vnd ward des teufls
genädiklich entpundn neben dee kirchn daetum des
heyligen sandt Fecomy leichna easst haben wir den
worcden leichnam Sand Eusebius geleich Deinem mai
ster vnedikleich wegenbn da selb vnd in dem selbn
kirchof ligent auch dee egenantn dery man leichnam
dy auf dy selbn zeyt als da voe begreiffn ist all dery
vergingn hye wil ich aufhoen von sandt Eusebius
zw sagn Durch des willn das ich fürpas mee nach
behaltnüsse meinee gelub des ee vnedigen Sand Feco
riug wunderchaffting vnsprechenliche zaichn ordnlich
beschreabn müg

Ich komen pin auf dy lustigen zigeliechen
wisen der liechtid vonnder Gandt facoms
vnsers liebn vatters. Nv main vnd weil ich
nath meinem dinigen liecht zeechlich plua-
men pleibn mit andächtigen fleiss da mit ich seins
lobs kranz gepreuttn müg. Nv seine wunderlichen een
des engegent mir in anfanklich dysse eed ein merckliches
wunder das newlichin der vorderen tagts gesthehid ist
Ein leeren der ketzery hecessiarcha In latein genennt den
nv lieben vatter Augustine wol eckennt hast der in
klärtz pots Sabianus Spricath Ofenrauchin in zeec
flucht in keczid mit das in vnserem breeen sein spa
zieren wollin wöllen dy vnder yn selber vnderreulin
zwiträchtig pelibn vnd zw pebarung Salhee valsthin
ketzery nam ee zw steeren solche woret als vnsee lieb
In dem Euangely gesprochen hat Vatter ist es müglich
so erlass mich dysse kelch ouch solhee eed nam yn dy
egenant ketzer Sabiany starcklige bewärung Das ers
hoe mit aynem vollin dy marck fliehin wolt vnd mit
dem andern vollin müst ee dy martere leydn vnd
damit sprach der selb ketzer das Christus vnsee heree
vil dinigs wehalm wolt Das doch nay nw nicht
widerfaren mocht Do vnd sämlichee begreeng vomedn
vnd alss all betreübt Das vnseren stimmeczid wömat
gesagn macht wand dy selbig begriffig natter vorderbt
vnd veeriert alles vnsee valkich in strässem genant
vnd in waste mutt vnd dueth des vollin Das ee sölhn
ketzerlichid sein dest pas nach seinem vollin zw
stömadem ende practist Doerst ee am pünchtlem dee innen
dy selb ketzer kegriffn wart vnd sprach es hiet gedicht
vnd gemacht der ceromedig Gandt facomy Dee doch
ein durchleuchtee spiegl ist gewesn allee kristenlichee lee
do selbee Gandt facomy in seinem leben d' vatterlayt
vnderweyst vnnd do markt ee am gestheissn vnd
sölhn ketzerlichin tetpal nicht lang vor seinem tod da
nach zuaffen vnd vom den selbn obristn keger Da-
hiann sein jungen vnd allermanklichn dy seinen
ketzerschaft solchs tepal trulhäftig waren ents sintagts

In dy kirchen zu Jerusalem zu tisputieren vnd zu
reden wider sölch ketzer vnd auf den selbn tag kam
ich mit allen andern meinen puschonen vnd mit andern
gelaubigen leuten Auch kam der vorgenant ketzer Sabia
nus mit allen seinen jungern in dy selbn stat vnd
auf dy selbn stundt vnd wercät vnser tisputieren
vnd sölicher chrieg von der non vntz auf die vesper
zeyt Darnach als der egenant valsch ketzer ein pruhl
fue zorn vnd välschlich liegn vnd unrecht sprechen horet
Das Sandt Jacomo dasselb pinckl kurtz ertmacht Solch
vnrecht vnorts vnd Siluang ketzpisth zu nazareth
mit vnrichte mer verteagen wann de Sand Jacom in
Do grosser andacht vnd vriedn hielt Das er den
erwirdigen Sandt Jacomy nach gots nam An allen sey
nen wercehn allweg rüret vnd pflagt des soten mit
worten vnd Do stürem volcks das in Jacomy hoes vnd reuet all
mänikhlich Des stundt auf der egenant Siluanus
vnd schalt den Gundigen ketzer Sabianu darumb das
er so grossen schalkat so langye zeit getreibn het Do
selber chrieg vnd schedtrieret etwo vil lang gewert
hett Do uerstund sy den selbn chrieg bey sölhem rechb
wär das Sand Jacomy des nagsten tags auf der
nontzeyt offenwarlich verkundat das das selb pünckl
valschlich gemacht wär das dann der selb ketzer seins
haubts vrecaubt vnrecht gestänch des nit Do solt Sand
Siluang dasselb widerfaren das er beraubt vnrecht
seins haubts Darmit fuar yeglicher zu seinem gepet
das uns hilff getan vnrecht von dem almächtigen
got Der allermänikhlich dy in in hoffen in kaynerlay
weys verstümbt Groß ist der almächtig got vnd
alweg zu loben vnd seiner gotlichn weisshat maerd
nie vnd wert nymer ent Darnach auf den dinstn
vnd gelobtn tag kam der egenant ketzer Sabianus
mit allen seinen volgern vnd lief hin vnd her zu
manigen stundn als ob er den heyligen gots knecht
Siluand verstehlindn wolt mit grossen onor jäedn
als am leb Der in zogen prent in gekeuscher weys als

ob got in vergyssen wäre das er seÿnes dieners gepett
nicht erhören wolt Darnach als den pösen ketzer deücht
das er an der aller högsten stercke hat bestünd do
west er dester schämlicher valld Sünst seuend all
gelaubigen leüt samung in der kirchn vnd yglicher
neüest an sand Seconig herligen namen Der hyellt
der hernedyg Sand Seconing seÿne send etlich
zeyt verstilossen das er in gleicher weys als ob
er stalues seÿnes gewaltes knecht pet in keÿnes
weÿs erhoret Durch der willd das darnach sein
namen dester wirdiklicher gemert vnnd des
erstrckt us so gar häfftiklich das uch vor vorcht
tem layd mit zaheren yberal nach wegossen vnd
vnnder wisch wanns sandt Seconig stemen
knecht nicht zuhilf käm Doch praitt ich was ge
schehn solt mit gar grossen vorchtn Darnach
als man nichts vnnder wegs von sand Seconig morgt
gesehn do wande der egenant vnflätig ketzer
mit grosser stercke als ein tobander hunt mit
grossen stym schreyen das der heylig gotz knecht
Siluang den tod leydn solt als sein gelüb stunden
Der gnig Sand Siluang an dy stat da man yn ent
hauptn solt fröliches vnd an aller vorcht gleich
weÿs als ob er zuo aynes hochzeyt käm vnd all
vnedig prister vnd all gelaubig leüt dy zuo söllhem
gestichtlt kömen waren tröst er väterlich n vnd mit
söllhn worten freüdt euch all nicht seyt betrübt
in keÿnes weÿs wann der almächtig got keÿnen
vndertwegen lässt der zuo ym vnd in sein genad mit
gantzen trewen hofft wann ob ich yetzo tmit erhört
werd So wisst das ich vil grösser ding dan dysen
tod gein got verschuldt hab mit meÿnen pösen sun
nen Do erhöret Sand Siluang auf dy erdt vnd
sprach heÿliger sand Seconig hilff mir ab als dir
wolgefall vnd weÿs wol ich dyz ertder vnd vrech
grosser sthmarhait vnedig sey Durch meiner sünden
willen darnach zuerch Der willn das solch valsthat

nicht bestentig sey. Do kum der warehayt trostlich
zw hilff ist aber dise sach mit ain valschhayt so pit
mich genadig in der zeyt des todts das ich mit
deyner hilff kom zw vnuerbunden füeyssen. Nach d
red pot er dem zuchtiger sein hals vnd
hat in das er schlueg. Do erhueb der zuchtiger
das schwert in maynung das er den pischof seins
haubts mit ainem schlag werunden wolt. Des erschrak
zwhant der ernuedig Sand Jeronig zw angesicht
aller leyt vnd hielt das schwert mit gestreckten
henden vnd gepot Siluano das er zwhant auf
stuendt. Darnach schalt er den aergn ketzer Sabinum
vnd sprach das fruchtl nare mit valschhayt getricht
vnd betrubt dem vnsaligen ketzer vnd da mit verschwand
er von den augen allerleyt. Wolt got got was
disem ketzer geschehen ist. Das allen solchen leuten
ein samlichs widerfar. Wann zw hant als Sand Jero?
verschwundn was. Do viel dem selben ketzer sein
eygen haubt von dem leyb zw gelegenheit eben
als ob es des zuchtigers hant mit ayner schlag
abgehawen hiet. Des geschicht wundert sich allermä
niklich vnd sagtn dankch dem almechtigen got vnd
dem ernuedigen Sand Jeronig seinem knecht vnd
all die des egenanten ketzers iungen vnd volgers
liessen von irem irsal vnd hielten sich zw der ware
hayt kristenlich ee lee vnd leret. Nw merckh aller
manikliche was freumbs vnd saldn Siluano praicht
hat solche stete hoffnung die er getreugn hat zw dem
almechtigen vatter vnd got vnd zw dem ernuedigen
Sand Jeronig vnserm vatter. Sand Siluany ist ein
pilder worden aller christenhayt wann er an allr
vorcht streben wolt durch des gelaubens wonen
wann er nicht am christen ist der sich fuecht dy
warhayt zw sagn zw geleicher weys als vnser
herr selbs vrputs sein leben vmb vnsere hayl geben
hat durch des willn das er vns ledigt von
des teufels dinst also schnellen wie an vorcht albegn

Gerait sein wann dy zeyt ist unser leben zuuerliesn
Duerch sein göttlich wird wann wer nicht leicht ver-
stuckh leucht vnd streyt auf dysse ecken Der mag
nicht behalten dy ewig kron der himlischen eer
Augustine erzmedigere vatter sennd das ich von dem
vrsachen pischof Kind Siluano yetzund angehebt
hab zuvolbrin so main ich ain ander sein gestalt die
zw sagen das nicht myner verwandelhaftig ist dann
das yetzund verkundet ist deiner lieb der sind als
vil gezeugnd do vil leibt habint dy zwo Stet Naza-
reth vnd nachdem dy das mit keyserlicher gegnd hue-
tikayt gesetzt habint vnd mit ir selb ain augnd zel
Ee gifftig alt schlang der teufel der duerch
sein hochfart vertriben ist von des himels
thron vnd geberffn ist in den ertrich der
hell der teufe geschossen hatz vnd neid auf
den vrsachen Bischof Siluanu dmech dy geschossen
heyligkait vnd reinigkait seins ewigen lebens vnd
ward in zorn auf in all sein list stuckhsluchtn vbn
vnd maint in zw val vnd zw pösem mort zwbrei-
gen dmech des willn das aller unmilticlich dy sieg
seins heyligen pildsamen lebn gepessert hetn mit
seinem val zw dem ewigen kamen vnd davon
seins nachsten namen an sich dy gestallt des selbn
heyligen mans vnd erschayn amer ~~ausgeben~~ edlen
vnd ewigkeit heyligen frawen in den zeytn als sy zw
yemmer lang an iren pett vnd tet des gleich als
ob er zw fe ging vnd pat sy das sy in sündiger
tat vnd vnsitz gingn vnd keuschlich geh engen wolt
Des erschrakhst vnmüglich dy selb heylig vnd edl
frawn vnd west nicht was mans pey fe in der
kamer wär vnd do sy empfinden werd das sy allain
in dem gadn mit ainem ayrigen man was da
west sy nicht was sy vorgynnen solt vnd begunt
zuchant so frantlichn schreyen das von dem grossn
geschray aller mänklich von stolaf erwecklt ward
nicht allain dy kürt desselbn hauss Sundr all nacht-
parten dy darumbn sassen vnd liessen alsambt zw

dee kamee dee egenantn frawen vnd fragten sy was
te widerfaren wäre in dem selbn gesicht. het sich dee
laydig schlang dee vngetreen verretäig teufl vnd
das pett dee frawen gelegt recht als ee sich verpoge
gen wolt des erschtn sy all paid krausgestnd vnd
auch nachtpaberen ob sy yemat in dee kamee fundn
möchtn. Demach als sy lang allenthalbn ge
sucht, hetn komen sy an dy stat da sich dee vnrain
schlang verporgn het vnd fundn in als ee sich
mit gewöndlichn lasstn in fremblder gestallt ver
macht hett vnd da sy in mit klarn krefftn liechtn
recht beschautn vnd an sehn wegundn. Do deicht
sy es wäre dee krefpfthof von Nazareth Siluang
des wundert allee männiklich dy darzw komen waren
vnd wunedn alsambt also hee. Das sy vor anächti
kait nit wessten was sy beginnen soltn. Wan yn
wol kundt was des krefpfthofs heyligs lebn vnd
da prey sehn soltn so grosse vnflätig sündt. Do frag
ten sy yn warumb ee so vnwedrechs sündt thätn
wollt. Do antbuet dee teufel in söllchen wortn was
aegs hab uch getan seind mich dir beyd gepetn hat
zw plichn dmügn. Do schrey dy heylig wiedrig
frawn mit lauttee stym ee bryet välschlich gelogn
des ward dee selb vnsälig teufel so lästerliche vnd
vnmenschliche schämige wort sprechn das nyemat
solchs lastee gelebn noch gehoren mocht vnd das
tet ee nit durch des willn das allee männiklich
semen zorn vnd grus auf sand Siluan destee hafftik
klagee wäre. vnd das ee den erwendigtn man
vnd darzw dy heyligtn vnd edltn frawn zw
pösem wort prächt. Des morgens komen sy gen
nazareth vnd sagtn alle dy ding dy sy gesehen
hetn vnd pey name sprachn sy das dee krefpfthof
Siluang ein gleichsnee gwär vnd das man yn pil
lichn als ayrien vncaynen sündee verpreenen solt
solchee merikait ward alle stat zw nazareth ee
zuent auf den pfisthof also das yder schalt so ee

den pistlhof höet nemen groos wais dy geduld diz
mans vnd ein groß zaychn seines herligen lebens
Dez ertzpistlhof eqfuee dy merbikait solhez grossen
segauden vnd in groosse widerczämikait gelaub sein
hercz vnd an allen czweifel kain vngeduld kain
vnbedarbt wort wurd nyemat gehoren von im
Danckh sagt er dem almächtigen got vnd lobt seinen
name vnd sprach ee hiet mit seinen sünden sölch
leyden wol verdient Waas sol ich die sagen allerlieb
sare vater Augustine mein vngeduld ist lawder so
groß das ich übelhandlung nicht allain der werech
mit milte geleyden mag Sunder ayn vergliche
schlams wort peingt mich zw vngeduld in allen
stunden groß lonz pin ich begriefft abee d' aubayt
wolt ich wol enpfeen wye wol mir gantzlichen
kund sey das an schmeczig an leyden an groß geduld
yem chrim nyemant komen ist oder komen mag
in kaynen zeyten Was mag ich anders von mir
sprechen zw mir dan allain Send tes den heyligen
nicht endlich pin in gnetn sein vnd in heyligkeit
des lebens O sol ich nach dem tod tes saligen lonz
empfilch worten schwärcklich gepüret mir zw warnen
O ich das mein vnd der heyligen leben beschaw ich
ist an wunder vnd mit grossen werchen zw betrachten
wone leyden wone bestanden wone nachkumen aller hey
ligen leben vnd nyemat wil sich zw den saligen werchen
schicken das hab ich aller gesprochen Vmb dwegmb dw
ich dir hercz lieber vater mein vnwerschaft vrkundt
Offt hab ich gehört von der heyligen Siluang wundt
das er nymer saligez werd wie wee in dy welt aller
mayst verschmecz vnd verschmacht vnd so sein nam
schmecz nacket in aychtumb aller leüt Augustine lie
bater prauttw wurd sich solhe pöse wort darein der
taufele negliffst Siluanus het recht Also das solich
schant vn komen waz zw alexandria zw ephesen
zw bethlahem vnd zu allen stetn wurd allermänikch
lich sluch schände redn Also das zw des vrsthulldign

zepistlhoff haus vnd zw semer wonung nyemanz
komen doerff Ob vns sitzt der almechtig got der
sein heyligen vnderczogen leyden lät das er nit ge-
dulde vor such vnd darnach wen es zw stundn
kumbt so hilfft er in genädiklich aus allen nöten
vorchtn Do nach des teufels lisstn ein far ver
gangn was do fuer der vorschuldigt man von
nazareth dmech des willn das er den leütn nen
zoen etwas entpfüsten möcht vnd fuer zw aymer
weyb als zw aymer crofftucht gen Bethlahem zw
der kuechin darinn Sand secoring scwriedigs leichnu
vand vnd leygt sich auf sein greab vnd do er dasselbs
gelegn was wol auf zwo stund in seymen andäch
tigen gepetn Do kam in dy kuechin ein vngeam man
vngeaints gesichts vnd do er den heyligen man Silua
nu lign sach auf dem graab Do loff er auf vn
als ain zornige schlang vnd rauch in schämlich
auf hebn vnd ertzeln wöe er der erbeten frawen
gedänkh vnd gebeüsche maynung zw grossen vn
raimkeit vnd zw sündn gelobt hiet Do sprach
das vnschuldig lämpp Siluang mit gewöndlich er
dyemütigkeit als ein dyemütigs gmecz das alles sey
nen willn gen vor schmächt dmech göttlich vnred
vnd er gutter frawndt uch pitt dich vor das selb
dikch vnd offt Des zorns der vnzüchtig man sein
schwert aus der schayd dreymen es hing an des
lotters seytten in maynung das er es dmech sand Silua
nus kell veintlich treuchin wolt vnd also zvoham
als Siluang sprach hilf erwedig Sand secoring
Do strauch sich zw tod der selb pöss man mit sein selbs
hent vnd schwert wan sich das schwert an seinen
danch voldeckert zw der kell des schnodn mans
vnd also viel er in dy graich dy er sand Siluanus
gemacht het Wunderchafftig ist got der wunder
noch wunderchafftiger ist das das vch noch vil
sagn von gestehlicht kom am ander vngestehlacht
mayn in dy selb kuechin vnd da er solch dmer sach

dy geschehn waren von gotz rach do dachten das
dee heylig gotz diener Siluang den ersten vnsä-
ligen man ermordet hiet vnd zoch aus sein stigbet
in maynung sand Siluang zw tötten vnd das ich
vnnütze wort icht zw vil red was dem ersten wi-
derfaren was das gestchach geleichee weyß dem
andern. Auch darnach in den zeytn als der ander
noch nicht zwdee erden gevallen was do komen
von geschrift in dy knechtn zween ander vnd dadomb
das in vnkund was vmb dy grossen macht gotlichs
gerichts deicht sy das dee heylig gotz knecht Siluang
Solch mord vergangen hiet des nam jm dee ain
solich dinkch vast zuhertzn vnd ward geleich als
ob ee vnsynnig wäre mit frawdig lawttee stym
schreyen mördee Siluang wye lang sol dein pos
hayt weren dw betreugst vnd trümpst dy weib
zw vnkeüschee vnraynkayt vnd darzw hayn-
lich mördestw dy leüt Sicherleich hewt sol dem
posthaut endt nemen vnd darumben volkcht ee
sein schwert vnd lief gar schnellklichn in maynung
Sand Siluanu zw tötten vnd allzuhant als dee hey-
lig ritterlich gotz Sand Siluang schreyen vernundt
hilf ermördyee vatee secomg zw hant geschach
dem dritten gleich als den ersten tzwayn also das
ee sich selb tottat Do sein gesell das sach do erschrakt
ee solichs vnmdechafftign gesichts vnd deücht yn
das selbee mort mit zaubeernüss gestchehn wäre vn
lief zw dee knechtnn vnd begundt enüssn kömbt
allerenämklich vnd secht wye dee zaubrere Siluang
sich nicht benügen lat das ee voremalt dy weyb zw
vnkeüsch gerecuzt hat Sundee ee tött auch mit
zaubereniss dy leüt Des begunden man vnd weib
vnd allee mämklich zw lauffen vnd begrimen vnmä-
lich schreyen das man Siluand als ayhen mördee
vnd zaubree piceren plt Solich stymb komen auch
zw meinen oren des ersth valcht ich pitterlich vnd
lauff schnellklich solich wunder zw bestharen da stadt

das vnschuldig lamp mitten vnder den frewdigen
wolffen vnd wye wol sy in all übelhandlatn gehalt
als tobend hungrig kumt danoch stund er vnder
yn sleht senften muetz als ob yrn als geluste
widerfaren wäre vnd sprach nicht anderes dann
als ich leyd pillich dese schand nam ich widere mein
got schmäcleuten hab verlündt Oy vierayd vnd schla-
gen aber den vnschuldigen menschn was tet aber
Siluang in den nöten nicht mer das er desto
frölicher zw dem martere ging so er je mer peücht
das ym gröesser schmach leut vnd schand von in
erlotn vomed darnach gepot vnd dem volkch das
sy schweygn solten omerh des willn das nie zoren
ettlicht mas gestillt vomed zwhant ward nie schau-
ergee zoren desto harslichee peynen vnd recht in
den zeytn als Siluang gefangen aus d kuechn gefuert
wardt bestund der ee vnriedig Sand secony
aus dem greab darinnen er gelegen was vnd er
schayn alte mänklich in so grossem licht das der
lewt augn plicht licht nicht gelevdn mochten
in der maynung das er seynem lieben ertzpischof
Siluano zw hilff komen wolt vnd nam Siluanu
bey der rechtn hant vnd gepot allen mänklich
mit scharpffigee stym das sy in gefangen fuegen micht
mer hyelten Do grosse kraft het plichs sein ange-
sicht das zwhant be stand secony slhe wonet ge-
storbn het allermänklich begreiffen ward mit
mit so grossen vorchten das sy allsambt auf dy er
den knöchn dy vyelen dy weil pracht man am
beyb dy was besessen mit den pösen geist vnd
wart mit ketn vnd mit eysen vberich mit gar her
tiklich vnd als man sy in hoffnung das sy geledigt
wmed yrm sandt secony kirchen suet zwhamt als
nie fuesz der kirchtuer gestanden berürten begund
der teufel scharfslichn schreyen beparem dich beparen
dich secome beparem dich wan ich von dir schmer
zen leyd zwhamt Opracht sandt secony dw vn

kaynes pösen geyst pald mach dich von der gotts
dienen vnd offenwar dein valschhait damit dw
vormals den lewten dich bewaist hast in der
gestallt Siluang meins fleischs zw kant mach
gepot des erwirdigen Sand Jeroms erzaygt sich
der teufel vnd in der gestalt Sand Siluang in sol-
cher geschrifft des allers mänigklich gelaubt das er
Siluang selber wäre vnd bekant das er alle solche
ding vnd auffsatz getan vnd volbracht hyet dieweil
des wollen das er den heyligen gotz dyener Sandt
Siluang vnd dy ersamen heyligen frawen zw
pösem wercz predigt Darauch verschwant der
teufel aus der kirchen mit grossem gestanck Angesicht
merckh diz wunder der erwirdig Sand Jeroms
behielt dannoch seynen lieben bezpischof mit seyner
rechten hendt vnd sprach zw im mit süsser stym
Hertzig lieber Sun Siluane was wolder das ich dir
deinen willn thwen sull Do sprach Siluang herezig
lieber vater vnd herre das dw mich auf dysser welt
nymer lasst meleyben des antbiet im der herre
dig Sand Jeroms vnd sprach also lieber Sun nachtew
gepeten hast das sol alles geschehen Nw kum rasch
mir gar schnelclichen vnd darmit verschwant
der erwirdig Sand Jeroms vor allermänigklich
Darauch in kurtzer frist als sich ain stund klauffen
mocht verschied der bezpischoff Siluang des ward
sich allermänigklich wunderen darzw begunden paide
man vnd auch kinder laufften da hueb sich
ain grosz weynen seufftn vnd auch klagen das sich
dy ee mit zäheren ward begossen allermänigklich
gab sich schuldig das sy den heyligen Sand Siluanm
in so in so grossen vnschulden so schmächlich gehan
delt heten vnd vergeben darumben der genaden von
dem almächtigen got vnd gelaub das volkch alles by
gannd nacht bey der kirchen des morgens frue vnne
den besent all pischof mit sambt der pfaffhait vnd
darzw aller mänigklichen kam aus den zwayen stetn

Bethlahem vnd Nasareth vnd ward der heylig leich
nam Sandt Siluang gem seiner kirchn Nazareth
vnd dirchn gelautet vnd in der selbn kirchn begyn
ben wie in alt wol zymlich was in gros sen vnd
vil red vnd lange wort mochtn nicht volbringen
des ernuedigen Sand Secomig Sun Sandt Siluans
lebn vnd sin tugentliche handlung Sunst hab ich
vil zuredn von des ernuedigen Sand Secomig wun
derhafftigen zaychn das ich von Sand Siluang sahn
gesund mayn aufzuhoren vnd wil mich in des ernue
digen Sand Secomig zaychn mit ordenlicher wort
beschaidnhait nit flissen widersetzn

Ich mayn gesund zu sagen ain wunderhaff
tigs zaychen der ich vndergweist pin von
ernuedigen leuten das ich amts tails gesehn
hab mit meinen selbs augn Dren tag eh
man von allegandeia tugentlichs lebens wye wol
sy haydn waren wegreisen den weg den ernue di
gen Sandt Secomig zu suchn vnd seni heyligtumb
zu sehn vmb selche grosse wunder dy sy von ym
gehort hetn in den landen vnd do sy paid mit gros sem
ernstumb auf dy stet cam komen Do ernuedn sy amts
tags des eerstn wegs nit vnd komen in ainen gros
sen wald darinnen sy red leut noch pfuetzsuestapfn
gesehn noch gemerckn mochtn Des ernstundn sy
Sand Secoming namen an ruefen vnd sich empfelhn
seiner genadn hualt in dem selbn wald ain haubtman
der morder der vnder ym wol v^c. mordig dieb
vnd raubr het dy pflag er zu sendn auf dy strass
das sy allermanklich raubn vnd totten solten vnd
darnach selbn raub zu ym bringn vnd do der
selb haubtman dy genantn dren man von ale
xandria begund schn do gepot er dreyn mordern
seynen knechtn das sy dy dren zu hant morden vnd
raubn soltn dy knebn sich schnellklich vnd eylten
zu den dreyn mit den gewondlichn waffen in
maynung des haubtmans gepot sundrich zu endn

Augustine lieber vater Nw zmeln dy gross̄en wird
des erwirdigen sandt Jeronimy Meelich sein wunder-
hafftigen czaychen dy yen allen heyligen vnsrer zeyt
vngehoret sind dy mörder gingen czw den czwayn
sy zw tötten vnd do sy nahet komen zw yn als sy
vormals gedacht hetn Das ir nur czwen waren do
wegunden sy ain vngeliche volkch schin vnd aynen
man vor yn gen d' mit rhlarem liecht scheynig
was das menschin angsicht sölin glanst nicht geleiden
morhin do begraiffn dy mörder schuch forcht vnd s
starcks schreckhen das sy nicht anderes zw thuen wissen
nur das sy zw red gesellen widrer liessen vnd da
sy ettlich mass von den leutn komen da si gesehen
hetn so grosse volkch Do deucht sy aber das ir nur
czwen wären vnd deucht sy das sy nrer augn gesicht
schiest wetregn hiet vnd wenedn czw den czwayn
widrer eylen vnd do sy anderswaydn nahent czw yn
komen Da begunden sy zw gleicher wayss als vor
ain vngeschlächt volkch sehen plicht gesichts wegundt
dy mörder merckchlich wunderen als sy vmb sünst
gearbait hetn liessen sy anderswaid von den czwayn
vnd eylten czw rem haubtman der sy gesendet hett
vnd ir peitent was Ob sy sein gspot grendet hietn
Der schalk der haubtman dy selben sein dez knecht
das sy so lang von yn gewesen waren vnd als er
dy wunderhafftigen gesicht von yn wegundt horen
Do hielt er sy für toren darumb das sy vnnerschlich
vnd sew mitlichn gefaren hetn vnd sant mit den dreyn
czwelif ander mörder dy egenantn czwen anzugreiffn
den allen gestalt zw gleicher weyss als den ersten
wan von ferrn sahen sy nur czwen vnd do sy nahent
komen Do sahen sy gleicher weyss als ir gesellen
vormals gesehn hetn ein vngeliche schar vngeliche
leüt the heers ward zuteen in so grossen varchten
the leyb ward sich erschütn das sy ainmächtig vermedn
zw gleicher weyss als ob sy aller ir ere thewrst gänz
lich beraubt wären Darnach wegundn sy ettlich

maſs zw kaffen kömen vnd volgten hawmlich den czwaim
nach in mayenung das ſy erfaren wolten was ſolch
geſicht bedeütet des vornehm dy czwen von alexan-
dria dy ſelbig mörder ſehn vnd vernem mit gros-
ſen vorchten trauchten was kewt ſy wären dy in dem
wilden wald gingen Do ſchikt ſich dy ſunn zw dem
vndergang alſo das dy czwen von alexandria nicht
westen wer ſy in der vorſtreen nacht begynnen ſolln
Vnd gingen zw den mörderen als zw begferttigen
guten kewten In mayenung wien eat zw ſuchen wes
ſy in der wildnüſs ſich vortragen ſulln In der geſt
als dy czwen zw den mörderen ſich begundn toten do
vornehm dy mörder abere Nun czwen ſehn vnd begu-
den yn zimlich entpfangen vnd als ſy zw paider ſeyten
zw ſamen komen do begundn ſy anainander greiffn
Do ſtaigen dy mörder dy czwen von Alexandria wid
dere von wain ſy wären dere wo ſy ain wallen Des
antbuetn dy czwen vnd ſprachen wonc ſein von Alex-
andria vnd ſein auf dem weg gen Jherlahem des
hienredigen Jand Jacomi heiligtumb zw beſchawen
Do ſprach d Raubtma der poſen geſellſchaft was
kewt nawen dye dy mit ſo grosſer schar bey euch
auf der ſtrauſſen gingen Der vrlaubet dy czwen wo
Alexandria vnd ſprachen ſendt der zeyt vnd wie
in dyſen wald kommen ſein Do haben wonc nyemat
andere nun vormals dacy vnd vermid euch geſehn
Do ſprach d Raubtma ain gross vngeſtalt volkch
yt bey euch gewesn Wo bezeicht mich von welhn
ſachen dass geſchehen ſey Do ſprachen dy czwen kain
andre ſach vmgen wonc gewiſſ nun dy allain das
wonc vmb Jandt Jacoming genadn vnd ſeiner vätter
lichen huet empfolhen heten Zw haant nach ſolher antbuet
vornehm do ergenantn mörder mit genadn des heyligen
geiſts alſo getrost vnd gesnuſſt das ſo aller forchtsam
vergaſſen vnd vrellen zw der czwaiger ſuſſen vnd
paten gnad vmb ſolch grosse miſſetat Des mordte den
ſy gemaint heten Zw haant Nach ſolcher antbuett

fuerten sy dy zwen zw anderen iren gesellen des egenannten waldtr Augustine was sol ich sagn In der ersten stunde d' selben nacht komen dy zwelff zw den anderen mörderen allen vnd wunden vn sagn alles das sy dieselben heten vnd wunden sy darzw puttn das sy von stunden liessen vnd gen rotelahem mit vn fueren der erpredign Sandt Jeronimj heyligtumb zrosehnd zw hant zwegunden dy anderen mörder sölher red also amer torhayt spottn Darnach begunden sy sprechen ware das das sy von sölher red vnd meynung nicht lassen wolln das sy dacrumbn an zweyfl strebn müssen vnd in der geschicht als d' Haubtman vnd dy seynen durch plich gedanken dy in yren hercz vnd ersznidet waren von sölher sälign red vnd gutem fürsatz nicht lassen wolten Do begunden dy anderen mörder gleich tobnden grimmn hice stürmet gen yn vemtlich empfossen grimmn ustme zw wern dy stürmet machten sy nach posem maynung zutrin vnd aufgebn Aber dy kraft der erpredign Sandt Jeronimj was so starckh das sy dy selbn stürmet nicht vberwyn vnd gedenkhn mochten Es wär dan das dy zwen von Alexandria dy bey den mördern gefangn stundn plich gnad zw wist den posen mördern von sunderlichn gnet des heyligthumbs Sandt Jeronimj Gebeinlin vnd siebnebn Augustine nw merkh wye vnsprechnlich vnd vbergross sey dy parmhertzikayt vnsers hern wye sein gnet aller menigklich zw sälden pringt nach gottlichn wolln wan also zrobant als dy sündig stat der egenannten mörder plich gross vngewendlich wund ward erst lich bestrewen vnd begynnen do sagtn sy danckh dem almächtign got vnd dem heyligthumb Sandt Jeronimj vnd globtn in gruetem hercz das sy Sandt Jeronimj heyligthumb besuchtn wolln des morgens erhnebn Sich dermassen hundert man der selbn mörder vnd liessen den selbn wald vnd fuern mit den zwayn marnen von Alexandria zw dem grab Sandt Jeronimj des predigers hern vnd sagtn allermänklich dy vngewondlichn wündtlichn zaychn vnd vngehortn wunder

dy sy gefelin hetn daselb vmedn auch getaufft dy zwen
haydnisch mann von allexandria vnd liessen all
weesslich begrieffen vnd gabn sich in am chlostee
duefnnen sy geistlich leben vnz an ir end tad andächtig
klich chrystlin vnd dy andeen in man dy sich we
walds raubs vnd mordts betragn vnd vergangn hetn
komen zw dem liecht dy ewigen waechaut vnd recht
feetigs lebns mit barmhertzikait do almächtign got
vnd duech dy verwirdign sand fecony sundrelichs
genad

Dy stat zw Constantinopl ist gelegen ein
gross lichs wunder als ich mit beiden vndweist
pin dy mir dan neulich sind gesendet waann
sein micht lanklich ist das zwen jungn römern
gämlich gestrikt widerfuere als ich dir Augustine schrei
ben wil do selbn zwen jungn romer komen zw aime
dorff das zwelif meil von Constantinopl gelegn was
vnd ee das sy in das dorf komen bey der weyl ires
eingangs vmedn zwen man auf der strass ermördt
do selber mordt wo echal in dem dorff do sambt sich
allerw dorfsthaft vnd vmedn alle flaissiklichn suechen
wer dy zwen man ermördt hiet Des funden sy nyemad
vnden nuc allain dis zwen vnschuldig römer des
vmedn sy gefangn von d dorfsthaft vnd frevenlich
vechalten zw gleicher weis als ob sy dy zwen man
välschlich ermördt hietn Des begund dy zwen jung
römer ernstlich wundern vnd wagunden mit allen
chrefften schweren das sy du von nichts wastn dorf
vmedn sy gefangn in das dorf gefuert vnd darnach
gen constantinopl in das gericht fuer dy herschaft dy
solich sach gerichtlich erchinn solt wan nicht gerechts
haus ober mördrey oder gämlich sach Also dy komen
fur besagter dy in schuld trabn ains swers mordts vnd
mit fuegn vechtn Dy muesten duech gross pein
vnd schmertzn des bekennen wyre wol das sy vnschuld
dig waren vnd ging vber sy am vrtail das man so
zuchant enthaubtn solt Welich herr mocht so herett
gesein das schon tumee micht bewaynen solt vmb
solich gross leydn der eben vnschuldign tumgesen dy

In so plüender eyl also zuelich zw sehn wären Dw̃r
lich vergundn dy edlñ jungen vrsthuldigen dar yn dy
zächer vber negen bung vnnedñ stiessen gar groß ward
ir schüfften vnd ir klag vnd schreyen paidsambt aus
betrübtem hercz̃n barmhertzig secorße ist dar dem lon
des von dir getreen dyener wartent vmb grossen
arbait schier langs wegs O vnedlige römische stat
der wol kund ist vnser gepreed wer gar klam hester
durch verkehrt sölhs vnsers schämlichen endts Des
fuert man dy edlñ vnschuldigen jungen an dy stat
do sy steend solln vnd allermänigklich volgtn sölhem
laydigem angesicht O dw̃ grosse vnsprechliche
parmhertzikait der almächtigen gots do mit hymel
vnd erdt erfullt sindt dy aller vnschuld mit dyser
zwn nöten do ervordrn dy vnschuldigen auf dy erden
vnd streckhtn gen hymel ir hendt mit andacht vn
sprachn mit lauttrer stymb barmhertzigere secorße vnsrer
helfer vnsre trösterin O wer zw flucht vnsers hayls
nu wendt in dyser zeyt zw vnserm vnwirdigem
gepet deine genadyge ören fr sölher weyß Dey dy
sach dar von solchs mordts vnschuldig sein dar
von dan deiner gnet vnd deiner hilf getröst werdn
dey von aber schuldig do lasst vns verderbn in den
schanden dy von verdint haben Darnach als sölhe
ir gerichts schwertn Doch sprachn sy aller hilf ervorne
digere sandt secorße mermal als auch augustine der
wunderen ab der ervordrig Sandt secorg dey sölhn
zächern dey schüfftn vnd dey klagn der vnschuldigen
sprungen sich schwindlich parmhertzikait nicht enthalten
macht Send allermänikleich ir vnschuld bekhlagn
vnd vorwyrnen wust vnd bey name dy zuchtiger
exparmetn sich sölhes tods vnd thuebn auf frey schwert
vnd schlugn auf dy vnschuldigen hälls vnschuldig
Vnschedlich waren vm dy schlag zw geleicher weis
als sy staynen wären dy zuchtiger vergunden sich
der wunderen das sy schlag also betrogn waren An
derwayd erhuben sy dy schwert vnd schlugen mit

allu nen kreffte danoch pelibn dy jungere sölhere ved
unbesthwäret abere vnd abere zw mangyd stunden
sthluegn dy züchtigere vnd dy vnschuldigen jungere
empfundn dere sthweret nicht anderes nue als ob
sy von stco gehartet wären allere männtlich begund
der kräfftiklich wunderen vnd ward ain groß
zwlauffen von allm volkh dy wunderchafftikhait
zw sahn Darczw kom auch gelossen der richtere do
der gewalt vnd pot dy vnschuldigen verruetailt
waren vnd hies dy züchtigere zw seynem angesicht
andere vaid sthlahn danoch peliben vnuerert dy vn-
schuldigen jungere des ward den richtere wunderen
wann ym vnkund was vmb sandt secoing genad
vnd vorsst nicht zw besynnen anderes nue das
in dünkt es müst von zaubereniss verschehen des
pat er seynen dyeneren das man dy vnschuldigen
jung gewandtz emplossen vnd do stundn dyeneren
solt ein groß fewr ward gezündet öl vnd pech
ward auf das holtz milticklich gegossn durch der
willn das sy sthnellicklich verdrucken Augustinelied
vater was nyo der fewrieding sandt secoing mächtig
sein dyener vor pösen sthalchen sthnecken zw pehaten
weren sol dan wunderen ob er sy besthirmt vor des
fewres hitz das fewr ging hoch in dy lüfft abere dy
jung waren in suessem sthad sand secoing also re-
chalten zw gelaubigere rechts als ob sy in aynem wol-
ustichlichen garten sässen Darnach wolt der richtere
vnderweyst werden ob pluedung mit gotlichem
wunder oder mit zaubereniss geschehen waren
vnd sthuf mit den seynen wäre das das sy acht gan-
tag lebtn an dem galgen das sy darnach frey vnd
ledig sein solten vnd als sy erhangen worden zw-
hant kom sandt secoming vnd hielt mit seinen
henden dy sollen nere füess also das sy lebendig pe-
liben all de selben tag Darnach an dem achtn tag
kom gelaufft allez volkh auss der stat vnd auch
des landtz Darczw kom der egenant richtere vnd alm

all das vngeheure wunder der sy unter underebest
vonedn von den hüetteren des galgens dy darczu
gestrikt waren Darnach ward allermämklich
laut vnd be sagt dem almächtigen got mit gesch[r]ai
vnd mit lauttre stymb vnd darczu sand secomino
seynem ernwedigen knecht zwhant vonedn dy von
vnschuldigen tungen genome von dem galgen vnd beyud
in aller mämklich zucht vnd be vonedikchlich er-
nüten vnd zu geleitten wegs als sy in dy stat zu
Constatinopl gefangen schämlich in schanden vnd
schmeczen gefüret waren also vonedn sy darcaus sco-
lich teostlich vnd vonedikchlich gelaitt Darnach kom
sy gein Bethlehem zu der hervonedigen sand secomig
säligen heyligtumb vnd mit yn ein grosse schar
der pmegre von Constatinopl vnd des volks von
dem lande vnd als sy dem ervonedigen leichma ge-
wendlich er erpotn getn zwhant liessn dy selben
gruen tung all weltlich gedänkch vnd fuaren in das
kloster darinnen sand secomig lange zeyt heyliklichn
gelebt het vnd peliben darinnen in kayschkait der
lebens in andächtigem gepet vnd in heyligem füre
saz vncz an ires lebens ende ꝛc

Vosser andacht vnd starckhere hoeyden vil
ist des ervonedigen sandt secomig vnderchuf-
tigs zaichn Das da vor beschriben ist das
ich aber darnach sagn wil das bemyt
sein wolcht allermämklich durch in der Öbrysten
Thebayda ist gewesen ein grosse keyschs scha vnklost
wol gemacht vnd reychlich gezirt allenthalben
in dem selbn kloster waren beschlossn y[n] scawen ee-
wegen syten geystlichs lebns vnd ynnigere andacht
zu dem almächtigen got Wer mich nu hören wil
Der nem zuhoerens vnd merckch war ich sag vnd
verchenig des nicht dass es yn zu ayne soren in
ge vnd zu dem andern ausgee Glich mein eed
wan wie wol ain grosse schef allenthalben gantz
sy dannoch ist es in nöten ob nue ain klains löchl
darinnen peleibt das von es odrechn may vnd

ecteml̃n auf dm groſſen mõe Was ich gemaint
hab mit dee gleichnuſſ das miet yn meinen nach
geſtreibn worten gantzlich groſſenwaet in dm
egenantn ceuchn cloſtee was übung am Sunde dy
man ſymonej nenot wann von hat dz pöſen geiſts
was in dm ſelbn cloſtee ein ſundrige gewonhait das
ſy kam fraun durch gotlich lieb durch parmhercz
hait odee durch ie tugent dz ein namen nie durch
geldn wollt wan kam fraw mgcht dae ein kömen
ſy prächt dan mit ie dm merklich ſuma ſpelg in
dem ſelbn Cloſtee was am ceweege fraw heyligs
lebens dy von jrem kindlichn trugn als ie leben
eäymklich gehaltn het mit vaſten mit ymmigem
gepet Alſo das ſy dee welt dzegricumb mchte aicht
Sundee nie allam dm almächtign got Stäcklich
diemet dee ſelbn fraun was ausdemaſſn widerzam
ſlichee Symonej Sünde Dee ſelbn guetn fraun ee
ſtham dee ceweedig sand Jeeonig in ſolchee zeyt als
ſy pflags nes gewöndlichn gepetz alſo das ie zell ee
gleuſtect ward mit so klaem liecht das ſolichs wunn
dacs ſy vormals nicht gepflegn het Darnach gepot
tee d ceweedig sand Jeeonig das ſy dy abtessinn
vnd den Conuent dee ſelbn Cloſtees des nagſten
morgens samen slt vnd yn ſagn wäe das das ſy
von ſolichn gewondlichn ſymonej ſünden nicht ab
liessn das ſy dan an allm zweyfel groſſee gotlichee
Tach peitn ſolm Da mit vee ſtanmant dee ceweedig
Sand Jeeonig von dee beſamē fraun augn dy
ſelb fraw was ſolichs gleichtz vnmäſslich ee ſchreckchn
vnd ward eeſtlich tracktn wee ſolichs gepot tee
getan hiet das ſy dy gantzn nacht mcht geſchlaffn
chundt zwhandt des nagſten morgens vnnedn
all kloſterfraun von ee erbekcht in das Capitl
gesambt mit dee gloken don vnd klang des ward
ſy all vnmäſslich wunderen waeumbn ſy zw dem
Capitl gesambt wären vnd geeuefft mit so groſſee
eyl Des ſtuend auf dy egenant Ceweedig fraw vnd
ſprach am heyligē ſtomb hat mich vndeeweſt Dey

das das ze mehr lasst von solher symoney sunden
als ie vnz auf dysse zeyt gelebt habt in den selbn
sunden Do müsst ie grosser göttlicher rach an allen
zweyfl warten Der synnen dy anderen frawen tzeals
als aymer wein spottn vnd vermeidn sy mit kümmsthn
wesetn also vbel handeln zw gelaich weẙs als ab
ie solch gesthicht in grosser trunkenhait getrawmbt hiet
dy ersam frawe nam slechs vnrecht auf in gute ge-
dultigm mut vnd west ze vnmassen laid das ie sth
westeren alsp vercherett waren Doch pat sy den almächtn
tugn got andächtiklich das solchs laid wend kömen
mecht widerfure Darnach als zehn tag stets klauffn
hetn erstham andrewaid der erwirdig Dand secomig
der egenantn frawen tu der zeytn als sy zw mitternacht
tu rein pett stet empfalich dem almächtigm got nach
irer gewonhayt vnd sprach zw ze das sy den Clostrawen
sein erste maynung Andrewaid sagn solt Do sprach dy
ersam frawe hie wer pistw Der nine solher ding gepeut
do sprach er seh pins secomig Damit berstwant er
vor vien augn dy ersam frawe wesst nicht wye sy ze-
päen sullt wan ie wol kundt was solch grosse herchkat
irer stwesteren Doch wolt sy lieber ain trunkne totn
gehandelt werdn dan sy göttlichn gepotn widerspänig
wäre vnd versambt andrewaid in das Capitl all
frawen vnd wollt in kundn was sy gesehn oder ge-
höret hett Des vermeidn dy anderen frawn alsambt
erzünent wan yn layder vnkundt was vmb solch göt-
lich sach Vnd allezehant he dy ersam frawe begund
reedn vnd liessen sy aus dem Capitl mit grossem spot dar-
nach abte in wendig der eyer tag ersthain der erwirdig
Dand secomig der selben ersamen frawen zw mitternacht
mit der heyligen engl liechtenstrau vnd weckt sy
von dem slaff vnd gepot ze das sy zw hant aus
dem Closter gyng ob sy grösser gotter tach mit empfin
wolt Do pat dy erwirdig frawe den almächtigm got
das er solch vngesthicht vom Closter mecht widerkeren
lugt Do sprach Dand secomig palt vnd an dzuehenn

ge zw dee abtessin vnd zw andeen frawen allen
vnd sagt in sey das das sy in dee nacht nicht rew
haben vmb dy sünde das sy dan dee gotlich zoren be-
schwären werde wolin abere sy in nete heetugkayt
pelaben Do stiu zw hant aus dem Closter fuen
vnd damit vergiß want dand fleeing vore dee fraun
augn (in allen wosetn des ernnedign dand fleeing
begund do fegam frauw all andee frauen zw dem
Caputl mit dee gloken reüssin Des ernaucht dy abti-
sin vnd als sy des vndeerweist was das dy egenat
frauw dy gloken het abere geleütt Do zillt sy zw
dem Caputl grac mit grossem zoen vnd alzwhant
als sy dy egenanten fegam frauwen sach wegnid sy vn
tugentlich schelten vnd wolt ain wort von ie nicht
hören vnd trauwat ie grac pitterlichn Do sy von
solchem nein gefeeret mecht lassn wolt das sy dann
fuepas nicht mee vbernaucht in dem Closter pelib
Des antbuet dy fegam frauw vnd sprach genadige
frauw vollendt deinen fuepas als dee gesprochen hayt
wan ich in dyssem Closter fuepas nicht mee pelib
Darumb begund das mich dee ernnedig dand fleeing
vndeerweist hat got dee well alzwhant vbere
dy Closter grac schwärlich reichtn Des begundt dy
abtissin grac spötlich lachen zw gleicher wes als
ob sy solch red von torhayt odre von teufenhayt od
sünst von fegal gesprochen hiet vnd da mit gepot sy
dee portnerin das sy dy fegam frauwn aus dem Closter
teib vnd vbere ein kleine weil wolder darein liess dnech
des willn das sy solliche vnsynnikait fuepas nicht mee
pflag Do ging dy fegam frauw aus dem klostee mit
grossem schmeegn vnd mit flissendn augn vmb solichs
gross vngelucksk das nem Closter in kurtzee feist wi-
derfaren solt Augustine lieber vater vorcht sam ist
dee almechtig got vnd starckch in seynen krafften also
das nyemant widerstan mag seynem willn Warumb
fuerchtent nicht allenot seynen zoen warumb ern-
zent sy seinen zoen mit nen grossn Dand vn wol
kund ist das nyemant empflichn mag seinen starckh

henden vnd allermanklichs sein groess gesicht leydn
muss in den lesten zeytn billich solichs dysser neüwikait
erschrecken all vnsalig lewt dy auf dem ewigen rychtum
dysser welt sie zw mercken so sicherlichen sezn vnd dy
den almechtigen got mit ierer geitikait täglichen
erzürnen billich sy solten merckhn mit welcher groessn
plag der almechtig got das kloster hat vberebt vmb
das dy klosterfrawen nr antlitz von got gewendet hetn
dmerch vnsaligs goldts willn Wann dy ersam allt frawn
morht nye so pald über das geschrwell gestigen Das
Closter viel nyder vnd töttat all klosterfrawen dy
darinnen gelebn waren vnd dy ersam frawn fluchn in
ain andere kloster das bey der nydersten Ybrbaden ge-
legn ist vnd gelaib sie lebtag darinnen in heyligen
lebn vnd in gotlichen dienst ꝛc

Sin maynung ist hierezn liebre vatere das ich
ain grosse vnrndere sagen wil Do mit all
sündere erschrecken mugen Ob gnr offenba-
re vnd starcklichere gerichtt des almechtigen
gots Ob vil leucht durch solichs vnnd dy frawmein
hieren der armen sündere in vorchten gotlichs zorns
sich senftigen vnd erbarmhn wolln vnd pey namen
wan sy der sünden vnflätikait alsso erkanten das sy
darumb zw vnrumftigen tieren worden sind Das sy
zw dem münstn wegunden trachtn wie sy
mit dem tugentlichn lebn vndere komen möchten zw
menschlichs pildes wiedn sin kegen was sy erschiechn
der ains tags zw Jrcusalem Offenwarlich tisputiert
mit ainem kristenlichn priestre vnd do der selb gut
priestre ainen des ewigen sandt Jesum mayster
klrlich spreche fürgelegt het zw bekäntung der rotte
hait vnd zw seinem wee Do sprach er frefflig herz
mit vngestrambtem hierezn das sand Jeronimg gelogn
hiet vnd darumb das er mit valschter stymb den
ewigen sandt Jeronimg das peynnend liecht der
kristenhait also übel gehandelt het do erstumbt er
allzwhant in den selbn ezeytn alsso das er fürpas
mer kain wort nicht mer gesprechn noch gereden macht

Arenath ein vnsälliger andere ketzer aus den
vngelaubigen ketzern dy man doecianos nennet
Das in ayniger disputacion dubey vil keins wurden
vnd do ain christenlich man sein gelaubigen
spruch der fürnedigen sand Jeronimi fürgelegt het do
sprach der selb ketzer Ein sundiger fürwitzkait Jeronimi
hat gelogen Als bald er dy schnöden wort aus dem
vnsinnigen munde liess zu hant kom über in
so grässlichlich dy gotz rauch das er an alle anfächten
ains erschrocken schrey erparem durch fürnedigen Jeronimum
erparem durch wan dy mich yetzund peinigst in über
massigen schmertzen vnd do er solichs geschrey mit
allen seinen crefften allen den selben tag in seinem ge-
teibt het do starb er vmb Complet zeyt gar vn-
sälichlichen in gemainer angesicht aller männiglich
dy da gegenburtig waren in den selben zeyten zů

Arenath ain vnsinniger ketzer aus d' posen
sinnig des schnöden Arriani kom gen Lyon
in dy kirchen vnd do er anfichtig ward des
erwirdigen sand Jeronimi bilde zu hant begund
er sprechen wolt got das ich dich bey deinem leben mit
meinen henden dich also gehalen hiet Ob ich nicht
zweyfel dw wärest mit meinem schwert ermördt
worden vnd do mit zorn er aus sein schwert vnd
stach es durch dy kell des bildes Aber groß ist in
der vatter der erwirdig sand Jeronimi noch vngehört
sindt alle seine wunder das seinen worten nichts
gleichs ist auf erden Der vnsinnig ketzer mocht wol
sein schwert stechen durch dy kel des bildes Aber
das schwert von dem bild vnd dy hant von dem
schwert macht er mit nichte nicht widerumbn zu
ym ziehen vnd all zu handt flos flüssigs pluet aus
dem selben bild zu gleich wie als ob es aus eins
lebentigen menschen leib flüsse vnd fleusse noch diz
hewtigen tags zu warhaftigem verkund solicher
grossen wunder vnd in der selben stundt als solich
vnsinnikait was verstanden kam der erwirdig Jeronimi

fun den richtere in sölhcer zeyt als er nach gewonhait
zw gereicht waes gesessen vnd praucht fun dan stliwert
das gestochen waer dmerch des pildts kell vnd pat ge-
richts vmb sölichen tewrlichen dem ym widerfaren waere
auch vnderchaft er den richtere allen gestrickt dy ym
widerfaren waes vnd da mit verstchwant er vor seynen
augen schnödlich erstreckt der richtere vnd erfillt
zw der knechten mit allen kewten dy prey im waren zw
der selben stund vnd wandt den kerzer streund mit dem
stliwert als er es gestochen hat dmerch des pildts kell
zehant nach angesicht des richters begundt der kerz
sein handt von dem stliwert ziehen vnd roye wol
er schamlich gefangen waert danoch pelaib er in
seyner vncainkait vnd in hertikait seins posen hercz
vnd sprach das er vmb so ganz nicht andrers lai
dig waere wan darumb das er fecundum bey seynem
leben nicht also mörden solt vnd also kom aller volkch
gelauffen vnd aincer ruckt auf yn mit staynen der
ander mit holtz etlicher stbos mit lantzn etlich stuck
mit stliwerten also must der vncayn kerzer sein leben
enden Lin angepoerner ~~marg~~ fecundt meiner stliwestre Sun
Johaner den dw vatter Augustine wol erkennest
roye gar vnmässiger stbon er sey den ich erbu
gemacht hab aller meins gutz Der hat als
ich gelaub dir gesagt waes ym von genaden des fewric
dyen sandt fecorig widerfaren sey sunderlichs gutz
Doch dmerch des willn das plut vnnder in gedächt
müs der kewt erstlichen pleib Nam ich das gestenckt
andrerwaid zw stbraybn vor zwaintzen waer d
selb Johaner mein angepoern fecundt von ettlichen
kewten des kunigs von persia gefangen vnd des kunigs
dyener von persia verkaufften in vnd dmerch sein
übermässige stbon waer er gepracht in des kunigs
dienst vnd do er am gantz fare in des kunigs dienst
gewesen waes mit grossem stolczen vnd als er
an dem fartag seiner krönung müs vor dem kunig stet
in erwöndlicher seinen diensten Macht er vor yamer

seins herczn sẽne augn flüssiger zäher nicht enthal-
ten das macht der küng vnd fragt ernstlich
dnerch wellher sach wellh er so pitterlichn waynet
vnd do der küng vernam das er solhs ellendt sölich
vänkhnüss bekaynt het do gepot der küng ettlichn
hutern das sy den selbn johannes meynen freundt
auf ainer dessten pnegk vberantwurtn haltn sölten
Als auch dy selbn hes küngs pot mit allem vleiss
hyelten Darnach in der nagstn nacht als mein
eygenan freundt lag in grossen sorgn alss das er
dnerch an hörendn schmerzn stätiklichn waynat vnd
von hercza seüfftat hesthaim ym der ernvnedig sand
Jocomig in dem traurern vnd begreifft in bey der
handt vnd füret in ein stelin mit sein selbs leyb
Do johans des morgens erwacht do deücht in
das sein des küngs hutter hüetn solln als ains gefan-
gen menschn Do ward er vnderweist das er zw
stelin in meinem hauss wär Dölchs wundert
vergund er anmächtig werdn das er nicht erkennen
mocht Ob er in meyne hauss oder in des küngs
vänkhnüss wär Darnach als er zw ym selbs kom
vnd ward sich recht vbynnen da wehrt er als mein
hausgesindt dy liessn alsambt zw ym des ersten
Darnach zw mir in grossen sreydn vnd sagtn mir
mein lieber magt wär in meynem haus darczw
bergundt ich in grosser eyl laufn in grossem tzweifl
das er mit nichte in meinem haus zöcz noch in kaynes
weys gesein möcht Dend er in dem küngreich zw
Dersia lang gefangen wär gelegn Do ich aber ans-
hendt ward meinen lieben freundt vnd vergundt
hörn alle geschicht wye im do widerfarn wären
do sagt ich danklich dem almächtigen got vnd dem
herrendtigen Sand Jeronimi vnserem lieben vatter das
sy in der person meiner schwester Dorn mich so gar
miltiglichn gretrösst hetn ꝛc

Zu arnem klostrer was ain tunkfrawn hie gestalt
vnmässlich schön junkfrw dere stat doch wol
betragt Keyches weyss synns do zw sand Jerony

sunderlich andacht stätlich hielt vnd lebt gerne hey-
liklichn in ainem kaynen guten syn der selbn
erbeen funkfrawen ist widerfaren das ich nw sagn
wird d wye grosse huld solt dyse ererweyge funkfrau
allid anderen funkfrauen vndertawen sein dy allegn
von gassen zw gassen vonstatz mütz laufften durch
der wollin das sy berater kemt gerecz vnd gedanklich
vahn vnd rastreibn mit vnkeuschem sündigem
geslicht wan mit kaynem anderen garen tächt
vnd bestreitt der teufel mer selbn dan mit pösem
bebs listen dy tygenat fresam Closter funkfrawn waz
so wnedigs vnd heyligs lebens das sy ans nicer zell
mit nichte ging es nämr dan fr grosse nottürfft
der sy mit nichte entpern mächt wan ne leben was
nicht anderes wne lesen in den heyligen gestreiften
oder andächtiklich petten oder sein in göttlichn gedän-
kebn in süesser beschawung göttlicher lieb oder das sy
sich in dem Conuent mit gewöndlichem essen vnd
trinkebn mässlichn speist Oder das sy nach grosser
arbayt petz vnd gesangs sich ergetzt mit schlaf od
sunst etwas guts tet Doch alsd das sy alberg sich
übet in den heyligen gestreiften mit ernstlichm fleiss
als des gerisst zeugn sind all ander des selbn clost
frawn Solchn kaynen vrrerebn solchem vnschuldigm
lebn sölchem gotsdienst trneyg der laydig teufel od
geistlichn merklichen grossn neyd das er sölch vol-
kömenhait nicht geleidn macht vnd dmerch des willn
das er dy ersamen saligen funkfrawn vnd so heyligen
besamen früchtes gelaistn möcht Do stünd der arg
teufl mit gewöndlichn seynen listen der ein geint
vnd verlaufftere ist als menschlichs geschlächts Das
ain hungrer schinder chnecht in valschher vnerkäntnus
lieb gem der heyligen funkfrawn alsd mächtiklich be-
streicht vnd ertzndt wenn das er payde tag vnd
nacht nicht anderes gedenkebn macht wne allain
wye er zw der funkfrawn kömen möcht gelaich ainer
vnsynigen ging er allerg vmb das Closter zw ge-
leichen wens als er warhaftigs liechts gänzlich be-
raubt wär kaynen trost kaynen rat mocht er erfindn

Wan ee was in greossere vinstecnüsst seynere tochayt alss
käfftiklich getempfft Das ee dwerch laydigen greossen
tenebspal offt zw reat ward das ee sich eetzeritkeln
wolt Dchedlich rätt toeatter lieb begrund den jungen
von tag zw tag ye nechtre ye hoertklicher trwngen wan
ee sein schnöd sündig gedänkich dee tesamen sinkfraun
mächt sayns getoresst dwerch greosse heyligkait neb lebens
Daenach als dee vnsalig jung knecht allere hilff en
plösst ward vnd daezw als troste do vand ee aynen
zaubrere dee mit gneaynee verdampter kunst dy
teufel beschworen kund dem gelobt ee groosse gelt ab
ee jm zw selbn seynen sündn kunstlich gehelfen möcht
des begünsst dee zaubrere aynen teufl mit seynen
giftigen künsten vnd sandt den selbn teufel zw mittre
nacht zw der funkfraun in maynung das ee sy
beteegen solt Dee teufl kom zw dee erbern funkfraun
zellin vnd zw hant als ee des tennedigen landt fewrig
pildt gemalt sach auf dee selbn tüegericht do macht
das geschwell dee selbn türe mit mechte öberscheicten
ts wnet dich wunderee augustine vnd ist auch ein vn
mässige wunder das all teufl den tennedigen sand
fecomig also pitterlichn fuechtent Das sy auch seyn
gemaldtz pild nicht angeschin mügn noch da bey
in kaynee weys peleyben wan wo man das heme
dig sein pild verweyst aynem menschin das mit dem
teufel behafft ist So müest dee teufel allzehandt
entweynnen als nw d' egenant teufel gäntzlich bezaigt
watb Das ee syns giftigen maysters des zaubrers
geret mit mechte volenden macht do kam ee wider
zw dem vnsaligen maystre dee in gesendet het vnd
sprach das ee in dee funkfraun zellin mit mechte
komen macht Darumb das des tennedigen landt
fecomig pild darinnen gemalt was dz spott sein
dee maystre vnd begünst zuhant aynen andern
teufel vnd geret jm das ee sich mellikchlichn fuee vnd
endet mit allem vleiss das dy tennedig funkfraun
betegen würd dem selbn andern teufl vnd ee fuee
gelaich als dem ersten vnd darezw must dee selb
andee teufel ein ganze stund peleibn vor der zelln

vnd ward wetwungen das er sich nit erwern mocht
in solcher stymb vnd mit sölichen worten frowmedigen
sprechen er ist in deinen schoss du das du mich von
dinnen lassest vard So gelob ich dir das ich nicht wi-
derkum wil haben zeyt vnd Solcher stymb erschrack
dy gesell vnd flohe wan sy in nent pet gelegen was
zu den selbn zeyten doch ward sy verstanden wer sölich
stymb laut liess mit so schandlichem schreyen do zerstiebn
schraw der teufel an allen vndertos das auch funkfe
der selbn clostern alsambt erwachten vnd mit grossm
vorchten liessen sy zu der selbn zellen vnd liessen den
heyligen krewtz zuchten vnd dikchlich vor yn treyben
vnd als sy des vnderwaist wurden das es am teufe
war zu ham bestorben sy in das er vnd zornlich
saget warumb vnd durch welcher sach willn er
dahin komen ware do sagt yn der teufl alle sach
wye in sein maister gesendet hiet vnd warumb
er komen ware vnd schlugt den funkfen vnd allen
mit seufften vnd mit schreyen sein grosse vngelückhaft
weyt der frowmedig sprech mit ferwen keten in be-
steicht vnd gepunden hiet vnd wegfert von yn allen
das sy von dem hernedigen Sand sprechig im ware
ben wolten mit nen peten das er von der selbn stat
geschaden möcht do dy säligen funkfrawen dy eer
bietig zu ham dankchten sy dem almächtigen got
vnd dem hernedigen Sand sprechig seinem wercken
schnerst vnd pald andächtiklich das dem teufl ur-
laub geben wurdt vondanen zufaren als das er
dahin fürpas nymer käm Sunder das er
aus dem closter zwiklich vertrabt vnd vergrandt
wurdt vnd als er gepet endt genome hiet zu ham
fuer der teufl dannen mit grossem geschray vnd
kam zu dem vnsäligen zaubrär seynem maistre vnd
nam in bey dem hals vnd schlaug in schwindlichen
mit stacken grossn schmütteln so lang vnd so lang
das in yn nicht beliben was am aygnen zu schand
der lebens vnd darzu schrey der teufel alberg mit
greymigen stymb Der vnsälige zaubrär der pist ain
vrsach gewesen vieles grossen schmergn warumb

hastw mich zw d vnschuldigen vnkeuschfrawen gesendt
schreckliche ich wol mich mit dysen stricken an allen
zweyfel herrtzlichlichen verlorn Do wo d vnsälig zau-
berer in grossem schmertzen alhere hertzen stricke ver-
zweyfelt zorn vnd begunde seynen schaden erkennen
vnd merckte das er rechtogen was mit seynen valschen
künsten vnd was yetzund allzumal verlosst do begund
er zw flucht greyn zw dem genadn erzeigund trost sand
trecomig vnd wand sich vm einfelltig mit seynen worten
Genadsamer fruwedig sand trecomie hum zw hilf mie
armen dac zw dinen genadn fleucht vnd vertrau
mie nicht dem gewöndliche guet wann ich globe Duch
gueten trewen ist das dw mir hilffst aus dysen
grossen nöten Das ich fürpas in dinem dienst wil
ewiklich pleibn zwhant nach sölich worten ist ich wart
der teufel gleich aynem vinstern traub vnd schnee
also von dem zauberer vnd plaub der vnsalig zaw
berer durch selber stricke wollig am ganz tag do gar
schwankhere alles seins leibs das er an ander herr
hilf sich nicht bertrueen kundt Des nam er grossen
verr selber seyner sünden vnd do er von dem pett auf
stundt lugt er dreenen alle seyne puechher der selbn
sündigen kunst Darnach verkufft er als sein guet vnd
gab das alles herrten vnd nach aynem tag fuer der
selb arm man in am vrüestung in ayn greust dac
ynnen sand trecomig vier ganze tag bet gewont dar
ynnen plaub er in heyligen vnd saligen lebn vntz
an seins lebens ayende allermä nitzlich vnd begrim
tung vnüstig lerot sölich pild nemen bey dysem schnöden
vngelückh Das ym nicht widerfar sämlich vnd
grosse vnfald als widerfaren ist dysem vnsaligen
iungen wann sein geez mit vnkeusch also dunstere vnd
verfeicht ward Das er yn den zeyten als er such
das vnder zauberey nüst noch kunst andrer kunst in
seinem sündigen fuessen zw erdt gemigen mocht do
hing er sich selber an aynen strick des nachtes
also ward er des lebens auf erterich vnd des ewigen

lebens dort jm hymlreich ewiclich berawbt Vnd
merckch hertzn lieber vater heyliger auffstinc
wye grossen vnmassign vnflat der posen vnkeuschh
vmcam sotten gotes armen wellt prinz nichts ist
auf erdn das leib vnd sel do schnell zw ertrynn val
prinz als do selb vnflatig sundt wan da der von
keuschh kumbt alle vntugent Mord teufelnhaut
neyd haas lug betrieg vnd darczw was man pösz
auf erdn mag genemen als ma das offenbarlich
vindet in den warchafftign herlign geschrifften d
altn vnd newn ee als das allermanikluch auch
wol empfindet Darnach lieber vater Augustinus
dmeich des wirdn das grosse pud pild nemen fuig
leicht wand nichts auf erdn so vnsichr ist als
iugent do mit torchait begreiffen ist do wil ich ain
ander pildung sagn von Russo meinem freundt
der nit vorn sure alt was in zeytn seinr todtn

6 (als ich mi erdn wil das get an allen zweifl
gsue aus betrübtm hertzn wand do Russus
mein gepern magt vberwaist was vatres
vnd der muetre Do kam er also tungerr hn
mein pflieg vnd wolt got das er von muetre leib
wye gepern wäre do wäre ym solch sein vnfald
mit mistr widerfarn den selbn meinen freundt hab
ich erzogn mit selbm freuntlichm fleiss das er aller
mänklich des deucht das er an allen zweifl zmein
gepornr kind wäre des begund das vnselig kind
waxsen. d sare vnd des leibs aber nicht in vrsbrust
als ich gerrd gesehn hiet vberströn wand er des leibs
mit grosser vngestallt seyner armen sel Dorch was
er erfam weys gnetig vnd gesprächig nach der welt
lauff wye wol in das nicht half nach trost seyner
sel Wold was ym allermänklich Der strach vnd
lichtlich in den achzehenden iaren seins alters des
selbn seins todts wand allermänklich betrübt vnd
hues sich in aller stat zw Jerusalem vn also grosse
klag wag mens vnd seüfften vmb seynen tod Dach

es in aynem Monat nicht end nemme macht do macht
ym layde alle solliche klag kaynen freumb premyd
vnd wand ich so vber grosse lieb zw ym getragyd hett
mocht ich des nit mehre lassen ich muyst pitten den
hernnedigyd Gand secomig dass er mir offenbaret wye
es dem selbn Ritffus meynem neuid in yenee welt
yetzund ergangyd wäre Do erhöret mich der hernnedig
Gand secomig meynee gepet dass ich all meiner begirdy
wechiellt von den geriadid des almächtigyd gotz Wann
ich am tag als ich vnder nongest in der kamere was
in memem gepet Do kom am grossee gestanckh in mein
kaus do ich des vnflatz nicht geleydn macht vnd do
mich des roundecid mued begundt ich denkchid von-
wand solliee vngebündlich stanckh kome wäre vnd als
ich yn solhen gedanckchid auffhebid mued meyne aug
augyd zwkant mued ich ansichtig kussum meynen
vnsäligyd meyen Do grac vngestaltid vnd so grac greaus
same gesichts alsd das meine augyd dee vngestallt
macht geleidn morchtid Wan ee was ee gepundid mit
fewren ketid vnd gingyd aus ym geleuchee weis als
aus aynem kalichosen stinkend flamen zw solhem
angesicht eesschreckcht ich grac kasstaltiaid vnd mued
So grac vnmässlich betrebet das ich mit ym nicht ge-
redn macht kreye wal ich vnmassid gseed gereedt hett
zw den selbid zeytid Daenach kem ich zw mee selbo
vnd begund yn fragyd ob ee kussus wäre mein neff
Do gab ee mir ein solich ambuet wolt got das ich
dein neff nye mueedn wäre auf dee eedn So wäre
ich meist komen zw solhem grossid leydn wand wonst
das ich ewiklich vectoult pin zw dee laudigyd hellid
wendee yem Was sol ich fuepas mee sagyd mee
sagyd augustine mich begreiff ein solhee grosse
schmerez vnd waed laudte als wol das mich wunder
ny wye ich möcht bey dem lebid pleibid Daenach
vndee andeed woetn dee ich vil get mit ym begund
ich yn fragyd warumb dee göttlichid barmhertzikait
also vercaubt wäre send ee in dee weelt so tugntlich

gelebt hiett Do sprach ee vmb kain andere sach pin
ich vecloed vnd ewiklich p veerretrilt nuc dar nuc
so lieb gewesen zwdem vnsaligu wüessel spil vnd
vmb das das ich von vnwcy see vnuerrmst Dar vmb
nicht vcrw empfangu hab vnd mich des nicht eckend
hab in der peicht nuch, der, ich, gottlichu paembhere,
hikait ewiklichu enpeen Do mit veersthwant ee vore
meynem angesicht Abee am solch gestanklich pelaib
in dee kamee das darnach dee inn nyemat gewonen
mocht Nw mercth allee mäniklich wye das vnsalig
wuessel spil vmcam vnd veersthmacht ist in den got
lichu augu Augustine vns gepüret allu zw leben in
grossen sorgen Durch des willu das vns der stinckt
vnuergeht tod nicht begreif also das wir plos gnuter
werch mit vnserend ewigu stradu nicht erfunden wee
den gegund sull wir vns serid in grossew pittrikait
sterclikee vcrw wan des nach todes zeyt ist vn
nutz vnd vecloed allew solhe vcrw ee

Dgustine liebee vatee Durch des willu das
sich angstlichs solichs ebenpildes alle freystkhat
pesse vnd huett sich vor solchem grossem vn
gelukh So main ich etlich dämlich andere
gestrichi zw desen dingu segid des besten Do in Ca
maria ein vnsälig spilee mit vnsäligu wüesel spil
all sein guet vecloetn het do begund ee des ecwnedi
gen dand fecomig ewigu nand zoemklich stkelten vnd
dee selb wued also zwbrandt mit des eynichs schawee
dee pent vnd ganz veertilgt vnd dmacht Auch in dee
selbu zeyt als ym dar nach do sthämlichu stkeltwuet
in seymen vmcayinen mud waren Darnach waren
dicky andere spilee als ich endeerweist pin von leiwtu
dy do pey waren da sy am wüesselspil wegunden
anhebu vnd sprachu als in anfankh des spils fee
nime weres dein wirdt nach allu demem willu
vnd thue alles dem vnügu darnach well wir bidu

vnsee vnnesselspil wider deinen willid Nach sollicee
eed in anfangt vices spils zuhant yn grae kurtzen sei-
sten begund sich dy gerett eed auf thun vnd wait
spalid vnd vecsthlant dy decy spilee lebentig zu
angesicht allee leut also das sy auf dysem ecteich
fuepas nicht mee gesehid vnedn >

b Als dy leut sehid das nüngid sy waech astuklich
eedn da von wye wol ich sollicee gesticht
dy ich yegund sagid weil manigid ebeeid
man zw zeugid hab Doch main ich kainlitz
zeugns nicht bedueffen daeumb das ich solich gesticht
alles gesehid hab mit mein selbs augid bey mainem
haus zv spelid daeynn ich selbs wan was gesessen
an ellee tittee eeich diz nechtlichs gutz Dee get
nuee aymen sun in des lieb waed ee also geplent
Das ee ym kain vnzucht weeed wolt Sunder ee
leeut tu alle scandikait vnd alle vnbestantkait vn
tugentlichs lebens sie toeaten vatee sie vnweysen
elliten zw dysen meetlichid dingid weed eivee augid
Durch des willid daue ie gemeckhid mugt welh yoss
endt genomg haben solche vnuereunftige lieb des eye
nameu vnsaligid manns Wan durch torchait vnuee
unftig vatee sndt vil kindee kumen v zv vnuer
unftigen gesessem val des egenantid eeuchid mang
Dun wued tagluchid waggsen vnd wes ee sich pessect
an dem leyb des waed ee alleg oegee yn tugent
lichid syten wan ee veetzeet sem zeyt nicht andees
nue yn vnuesselspilid mit rosen stheltweeid mit
vncayinikait mit traunkenhait vnd mit allid yosen
dingid vnd mit veelsegunst semes vatees der ym
sollee ding nicht weeed wolt Durch toeute lieb
Darnach do ee da dee tung kom zw semes alteees
zweliff tue do begund ee aints abents mit seinem
vatee zw ayinem vnnesselspil sitzen vnd der ym
das spil nicht vallin wolit nach allen seinen willid

Do begund d' vnnutzstig tung schnödlich reden
vr sämlichin worten vermag yetzo das werweys
in dysen zeyten nam vyse rad vm alles vnmessel
spil wnderegäm sey Danoch wil ich von dysser stat
nicht schaydn ich hab dan dis spil nach myynem
list gewonnyn sie macht dy vnsaligin noet mit
so bald von dem mud lassen zu hant kom dere
böss geist in pildnüsse ains geraussamen mesterd
vnd lief in angesicht aller leüte an dy stat da
vatre vnd sun beyeinander sassen vnsälikclichin vnd
nam schnidiklichin den vnsaligin tungin abere
rachin ee in gesiuet hab das ist vrkundt aller
mänklich Doch gelaub ich das ee in gesiuet hab
nach seymer ordnung in dem hellin erouge pein Zu
dem selbin feust als sich erging slich gestrichi vnd
vngelublich begund ich in meinem haus bey ainem
venstre sitzn das gein dem selbin stat gestrikt
waus do dem vnsälig vatter mit seynem vnsäligin
sun in sundigin weerchin sassen Da von merkt ich
wol solchs groesser vngelubich aygentlich
geschehen bey dysem pild leet all sunig erne tung trag
mit besame weerchin tugntlich zieend wan wellin
vnslat ems sungin menschin herczin gewondlich be
greifft das kan es sich mit machte dem grue schnäid
sich entziehn in dem altre vnns gesth machts ein
mentz hesen begreifft dem mues daschamen stüntlich
peleibn leent auch ie vnnucemftigin vnnerissen
vatre das ie erne kind guet sonn zucht vnd ee
vnd guet sytn leent mit vätrichsee stritzsamy
vnd dacziw mit schlegn lasst nicht vntugnd vnd
lässtreliche gewonhait gleich posem beant in schan
den wnezin in erne kind hrachin durch des willin
das nie icht von erne selbs schuld vrgath wegnet
erne kind vnsälikayt hye vnd dort in ytzneer
welt erwirdiglichin schlagn Augustine liebee vatre

Mich betreigen dann mem ſynn ꝛc. Es iſt gar ain
dee weg dee zů ewigem ſälden füeret vnd iſt ne
gene lützel dy ſölhe ſtrass erkennen odee parben
Do entgegen iſt gar preit dee weg dee zů dem
ewigen tod vnd verlüſſten laytet vnd iſt allweg
vol geſamee kert dy tug vnd naicht zů dee hell
en wan am yeglich todlich ſundt iſt ain tail des
ſelben vnſaligen wegs vnd verlüſtet allermänik
lichen nicht allain dy vngelaubigen haiden ſund
auch dy chreisten wee wol ſo mit dee heyligen tauff
von ſunden ſein gewaſchen wan all haiden verloren
ſind gar an allen zweyfel vnd als mich dunkcht
iſt gar vngeleichs mee ſündigee dan guetee kert
vnd wee es recht betrachten wil Do iſt wenig vmbt
auf eeden dee ſich zů tugenden vnd zů dem poſten
wendet odee dee ym gedenkch auf peſſerung ſeines
pösen lebens wan allermänklich volgt ſeinen
wollüſſten Da von gelaub ich liebee vatee Anayn
eine das ne laydee gar lützel ſey dy ſich auf den
ewegen ewig ſälden ſtrichen des auch dy heylig gee
ſchrift ſuechane ertent vnd vindet man des verlud
an zal Ob man wil ſolich wegreuung fleiſſiklichen
ſuechen doch bey ſölhee maynung Do allermänklich
an zweyfel peleyben das nyemat zů den ewigen
freyden komen mag in kainee weys ee hab dan
von ym all ſündt vertreiben gänzlich vnd angenee
vnd peleib daezů ſtätiklichen in tugentlichen weyn
mein weeth ſol endt nomen Doch wil ich noch et
lichen wunder ſagen vnd bey name zway des
leben dee ich von dem ewirdigen man Nicolaen
ertzpiſchof zů Candia nemlich vnderweiſt pin
he egenant ewirdig man kam gen Je
rachem in dyſen tagen in mänung ſand
ceeming vnſees lieben vatees heyligtumb
zů ſehen mit groſſee andacht als zimlich
iſt ſolichs ewirdigs heyligtumb zů beſchawen

Des wolt ee als ain ſäligee menſch dee wol iſt got-
licher lieb mit mehte khaym faren zw landt ee khet
dan des eeſten mich beſüecht mit ſeiner voriedigen
ſüſſen lieb vnd zw gleicher weys als ee yn allen
genadn begabt iſt von dem almächtigen got alſo
practit ee mir ſein erlaygnat mit vberemitee gnad
gab vnd liess ſich daran nicht benügen das ee mich
so gar freuntlich beſüecht vnd begabt het Sunder ee
pelaib denoch bey mir etlich tag vnd iſt noch yn
meinem haus vnd helf mir dee ſüeſs got das ee lang
bey mir peleyb & woe offt hat ee dich herezu liebee
hoatee Augustine In lieb des genadreichen got gar
freuntlich gegrüesst Sünſt hat ee mir geſagt das
zw Candia geſchehen ſey das nachgeſchreiben wunder
Einer von der samung seiner breüeder ein Tuster
seiner kirchen het schämlich gelebt In vnkeüschhayt In
trunkenhait vnd In andern vntugentlichen ſiten dee
nach iſt ee tod gar vnzälichlichen des leichnam wurd
bey andern priestern nach grossem hayt begraben Nw
merckh gottes wunder durch des willen das desselben
priesters grosse plag ein pild sey das allermänklich
sich vor sünden fleissiklichen hietten In dee andern
nacht wurd payde in der kirchen vnd in dem kirchoff
ein so stüemigee greussamee don vnd vomden sich
all geloben selbee leruetten Sy sahen abee nichts dae
vmb solche newikait geschehen mächt Des pald so
d' barmhertzikait des almächtigen gotz Das ee yn
offenwart durch welhee sach willen sölche wunder
sich gehebt het Doch vomden sy s pald nicht erhört
Darnach des morgens frew sunden sy all kirchgenät
altertuerher tebich pilcher vnd alle andern ding
verslä verseüfelt mit des fewres flamen do ye-
pot d' egenant keyserich of allen seynem volkh das
sy andächtigklichen peten slen vnd damit peiten was
in dee andern nacht geschehen solt In dee selbn

nacht ward darnach zwyfaltig alles glichs vngeluk
mit grossen vorchten vnd schmertz zuo der
grait vnd alles kristenlichs volkes das sy lobten
vnd pryseten all zwomal vnedlich erfullt vnd do
sy kain hilf von got vnedlich sahen kumen do ward
allers mümklich verzuebt geleych den totten leuten
darnach des andern tags bestatigt die bewnedig
vand frowig sy ben stund stokeymig dan dy liecht sunn
vnd kom in dy kirchen vnd ging zuo dem altare in
angesicht allers mümklichs vnd schrouw wol ain
gantze stund Darnach sprach er zuo dem vorchtsa-
men volk dis dinig wäre geschehen durch der
sündigen priesters willen der ungelich ergangen waer
darumb das er vnuorchtig wäre bey andern priester
zuo ligen in gerechtin stetin vnd das wäre geschehen
zuo ainer erschrechtung andern sündern durch
des willen das sy dester vorchtlicher in gotz dinst
welten Darnach gepot er yn das sy den vnsäli
gen leichnam des vnsäligen priesters roubten aus
grabin sahen wand der selb verdampt leichnam vnrain
wäre das er in der gemainen vrstent in zeytin des
lesten frag ssamen gerichtis in der layen gestalt solt erwe
sen erstan vnd darumb sahen sy den
selben leichnam allzuohant verbrennen Dar sy möchtin
des ergenantin schandigen stuems nymer mer ledig
werdin vnd do mit bestätiget der ewnedig frowen
vor ir allen augen des ward alles volk hoch tröstlich
erfreuet vnd sagten danktin dir lob vnd ward dem
almächtigen got vnd dem bewnedigen sand frowen
vnserem lieben vatter vnd was er sy gehaissen hat
das volbrachten sy gehorsamklich zuo gantzem end
Damit vergingen solichs swerungs vngeluks vnd swe
ren von dem selben tag vergunden sy allsambt gr
mamklich vnd mit gantzer andacht süsser hertzen
vnserem vatter den bewnedigen sand frowen in ern
vnd in wirdin stätiklich halden

Vf dez selbn stat was am vberschönern tungren mesch
Titus genennet ernvestes tugentlichez soten vnd
wolgeporen von gaue edln herrn Dez zw dem
keyserlichn gericht zw Rom all sein hoffnung gelegt
het dez selb jung man kayns lebens vnd hielt seinen
leib in vnkeuschlichez wesen vnd pflaid vntz in das
zwaintzigist jar seins alters in tugentlichem leben dez
nach wand im sein penader ein anderes wan das er
liess dy hogsten adln vrstain dez keyserstuls kaynikayt
vnd das vbrig teyl gold / vnkeuschlichez gyer vnd be-
gund darnach zw dem stanch vnd vnflätikayt dez
fleischs sein gedänckh haygn / vnd nam nach dez
seins penaders ein schöne edle junkfraun dez selbn
stat zw ainr gemahel / in dez selbn junkfraun leb ward
er so hitziklichn geströcht das er auf nichts anderes
gedenckhn mocht wenn auf des gemahls lieb vnd damit
ward er göttlichs dienst von tag zw tag vergessen
vnd als der vnsälig jung verclassen het solche tugentliche
kayńikayt vnd wegund der almächtigen got aus dez
acht lassen do begund im auch dy göttlich gemächer
gikayt vergessen Do zw im ganz gar vergangen was
als zuvor junkfraun zwdez te genomen nicht als
vil dmech freylikayt dez kaufschaft als dez dmech von
kaynen lust seins leybs Do wegund sein penader mit
rat des tewfels all sein gedänckh setzn wye
er dy selb seins penaders weyb zw sündigem wollust
gebrabn möcht / als er doch des lessten mit hilff vnd
rat der pösen geysts all sein sündig lüst vollbracht
mit desselbn seins gemahl wenn Wo sullen wir nemn
all jung leyt vnd sullen vor solchem vngelückhaftig
sach mit fleiss fluchtig Darin dez man der frawn
wenn gebrechen solhez grossez sünden dy sein angeborn
gemahl getrabn het vnd trayb mit seinem eltern
weyb vnd gegundt mit allem fleiss achtn wye er sölh
hez vngeschicht zw gantzem end kömen möcht Vnd
enthielt sich manign tag zw gelaichez weys als ob
er darumb möcht ruwn Darnach ains tags trewen er
an mit ayner mit seiner dyenerin do in des geborenet

Vnd Das er sich den gelenchn solt als ob er dmerch
sein nottürfft wolt fremde landt besüchtn vnd begud
sich in der selbn statt enthaltn als ob er fremde landt
wolt nachfüchn Darnach kom er zw mitternacht an
sein haus gelauffen zw handt. vnnedn ym dy türe vo
der selbn dyenere in gröffent als sy zw paider sittn
vorchtend an. gesehagn Des ging d tung zw d kamre
dacimmen sein weyb zuey seynem freund lag in schan
lichn sündn vnd vorderet das man ym zw handt ein
lassn solt Des wunderet dy sündigin paide vnd tetn
wo der türe nicht auff dmerch gross vorchten wolln
Darnach pracht der tung dy selben türe mit gross
manns kresstn vnd was in obrechtigem zoren als
entpfambt Das er mit grecultchem schwert des eigtn
sein weyb vnd darnach sein freundre tött der sich in
der dem pett het vorchtiglich vrepogn Darnach
als das geschehn was fuerd tung aus der selben
stat vnd ward ellendt auf der erdn vnd begundt
mit etlichn anderen mördern raubn auf der strassn
vnd auch dy herrn dmerch nes gutz willn mördn Do
er in sölchn sündn zehn gantze iar gelebt het do
bestrain ym d bevriedig Dand frecomig der all sein
dyenere er wechlichn tröst vnd bewegt sich mit ym zu
ains kaufmanns gestallt dmerch des willn das er gröss
dienst dy er sand frecomig getan het genädiklichen
gemüsse vnd nicht der erst wäre dn sand frecomig yn
nöten hett gelassn Wan wye wol d arm sündig tung
sündigs lebens pflag Dannoch lieh er nit nichte er
empfalch sich alle tag dem er vndrygn Dand frecomig
zw eren vnd wacht all tag etwas gutz sand frec
mig zw eren Darnach als der egenant Titus sand
frecomig ansichtig ward vnd in wegund tunklichn wie
er am kaufmanley zw hant füesst er alln seynen
gsellin dy mit ym selber selber poschayt raubn vnd
mordtn täglichen pflagn Dy riefen alsambt auf
dem kaufman schnellichtlich vnd zuchtn yre schwert

Damit begreaif in Titus vnd gepot seynen gesellen
das sy yn hielten vntz das ee in mit seynem schwert
erstach Daenach erhuab ee sein haupt mit dem
schwert in maynung das ee seynen sündigen sueczatz
zwhant endn wolt Do sprach Seeunig dee kaufman
mit sensten sueczen worten gutere jungking Dueth
sand secomig ee den dw in lieb vnd in vnedn helfst
gunn mir in seerwurdichm vrlaub Das ich mit dne
ett bas haymlich edn' müg vnd daenach thue wes
dw rat wirdest Do antbuett im Titus vnd sprach
dueth lieb willn dsselben den dw genent hast wil
ich dich lebn lassen vnd wil dir erlaubn zwedn
was dw wellest nune allain leg mdee dein kaufma
schatz do dw thegst do sprach dee hewniedig sandt
secomig ich pin secomig den dw in een hast gehaldn
vnd pin zwdir komen das ich dir aus dosen sünden
helff dueth des willen das dich dein grosse sündt
reuwent Vnd suecht dich nicht mem liebee dun vnd
weiss das ich vntz auf dosen heutign tag got sue dich
mit fleiss gepetn hab in sölhee maynung das ee mit
gerechtikayt seins gerechtes dich nicht verderbn wolt
vmb dem grosse sünde Daenach anderaus wurd
sandt secoming alsd sprechn Sun hab reew vnd thua recht
suess vmb sölch starckh sündt vnd hüet dich sue pas
kocze sündn odee ich mayn dein sue pas nicht zwhuettn
noch sue dich pitten odee an reuessen do genad des all
mächtign gotz nach sölhen worten vergthwandt dee
hewniedig sand secomig vor ir allee augn Sölhee ge
stalt ertzeigt ee Titus wie gar grossen vorchtn alsd
das ee zwdee edn vrel vnd macht sich davon lauf
nicht erhebn Der ward alsd zwhawt vnd schnellik
lich vber Titu vn dy seynen all des heylign geists
chraft So genadiklich gegossn vnd vmeden al sambt
mit haymlsther gnet alsd erkrücht das sy aus allin
sünden genomen vmeden vnd daenach liessen sy all
vnflätikait vnd all pös gedänkh vnd begrund sy ie
pös leben das sy so sündtlich mit raub vnd mit mortz

vncaÿmkait getrieben Gein andachtiklich zewen Dauach
fueren sy gemainklich miteinandere in ain wildniss
vnd plieben dasinnen all ir lebtag mit groſſer pit
terkait säligere königere pueſs zu
Ein groſs wunderchaffaigs zaÿchn das von
genadn des ewrnedigyn sands Jacomg geſchi
chen ist in dem obristen landt der künigk
reÿchs in egipten Mayn ich yetzund zu sa
gen darumb das dasinnen allermanklich vnd ge
mainen tung kerot pild nemen sich vor sünden vnd
vor schanden mit gotz hilff vnnstiklich zu huetten In
aÿnem chlostere was ain geÿstlichere tungere chunich
der von genadn gotz besamere vnd darczw tugnthaft
ÿten was sunkth der tag allt mit starkchere sinn
vernünftiger ler raÿnere keüschhkait vleissig huet vnd
darczw ordenlicher schame vnd des fronnedigyn sandt
Jacomg sunderlicher dÿenere Der in andächtkhait
czwelif ganze tag gewesn was in dem selbn klostere
durch pflag er nichts anderes nür das er pettat in
seÿnere andacht dere stätiklichn las in den heÿligen
westheisten vnd bey name durch lieb willn do er
zu raÿnere keüschhkait allerg het Was ym genaussam
ymere vnd ymere in raÿnere zeÿt ain wayb zu sehen
vnd was wayben also veint Das er nÿmere an sÿ
gedenkehn macht vnd zu grossem vleiss seÿnere huet
pelaib er stätiklich in dem klostere vnd zu allen stun
den also das er dannus nicht köme noch in niemat
dar aus preingn kund noch mächt Dollen heÿligen
fürsacz vnd solches raÿns lebn morgt der veindt men
schlichere wird der pös geist fürpas nicht mere grei
den vnd begund bidere den heÿligyn tungere geistlichn
prueder aegtäsiklich trachtn mit gerömdlicher schal
kaÿt maistere ettlich vncaÿn gedänkch in das fürst
herez des säligyn tungyn menschn paÿde tag vnd
nacht wol zwaÿ ganze monet dass er nicht auf hö
rat anzwaferhn den vnschuldigyn tungere Dünst was
so fürsichtigr der geÿstlich tung prueder Das er sich

empfalech dee huet des hewnedigm Sand secoming
vnseer liebn vatees wird dient ym In eerhteee liebs vnd
mit andächtigm heerzn vnd auch mit stätikleichm
vasten vnd mit gepet zw dem almächtigm got vnd
mit göttlichm fleiss ward ee albeg sighafft in allee
anfechtung des pösen tewfel Nw merckht te vnbe-
dächtigm tungrd mit allm fleiss wye dee weyb zue-
lich schön vnd te glantze vaeb so grossen schaden
pringt yeglichs menschn heerz Darnach wye wol
dee teufel ein veint vnd verrätere menschlichs geschlä-
chts ist So ist zwmerckhd sunderlich Das ee von
jungm senftmüt So vestiklich vberwundn ist wan
darnach wegund ee als ain zornigee vngedultig
leb all aregläsit mit allem vleiss stätiklich suchen
wye eeden tungrd in seynem erbigrd fluiath vethlim
den möcht Auf dy andeen seytten steckcht sich dee
tugentlich tung mit andächtigm gepet in solhem fleiss
vnd in söllhee steckh das ee sue mächte erhelt all dee
teufels kempff vnd ward albeg sighafft in allen sol-
chen streytn So zwischn begund des egenantn tungn
vatee in grossen siechtumb vallm Also das dem tungn
vesarth gebn ward seins vatern gegnbuchtkait zrostn
Vnd darzw ward ee von seynem öbristen betbtungrd
das ee in seins vatern haus faen mues wid ee
seynen willn wan dee vatee mit grossem gesthcay albeg
erhlaugt das ee müst streebn ob ee seynen liebn sun
recht kuczlich sehn solt Gleichs gepetz betewebt sich d
keuschn kayn tung pessadee vnd was in grossen vor-
chten das vilcicht sein kayns vnschuldigs heerz vee-
mayligt wied von angesicht dee weyb Vnd hyeten
sn darzw all sein Torment pewedee mit mit grossem
pet genaugt So wolt ee liebee mistuallm haben seinem
vatee denn sich in söllhd zwcyfel setzn Odee th kaynee
weys aus dem Closter vaen wann ym wol kundt was
das geistlichn leewten nichts so vil schadn bringt als
mit vnstätem sein durch marckht vnd durch gassen
in veelassem mues so stätiklichn lauffen vnd vil dee

welt vnstätikayt bestharren Dend ayinem gemach
dee seid das kreez mit mehte gerwingd mag dy
weil sich dee mund vil klassens vnd vil müessigee
wort vndernomdt Wan wellind gemach das wasse
den vrsthind beingt dasselb tuet tugentlichs stherkeign
geistlichind keüten Des kom d geistlich mensch in
sems vaters haus vnd gelaub daeftm mit gecosse
werdcossenhait deey yungs tags do gepüret sich das
dee egenant geistlich jüngling mit eüree tberesthönen
tunkthscawen seüree sthwestee den vatee begunden
wargn daeumb das dee vatee sems sthmeczns etlich
mass solt vergessen do wegund dee selbig geistlich
jüngling nicht von aussatz sünder von gesthucht
dee sthönen seymee Swesstee handt beeüeen zwchut
wakd sem hetz mit vbeegcosse hitz dee vnkewsthid
sthmodikait so kraefftiklich entzündet vnd mit vntaÿnee
wegiee so kretiklich vecbundet von gewendlichn
valsthen ratten des pösen geists Das ee ganezn sues
gewon ee wolt an dy selb tugntlich tunkthscawen
sein sthwestee begeet haben vnmässlichs lasteets vnd
dee vbeepösen sthanden nme das ee sich sthambt mit
seymee fechten sthwestee zw redn Solichs lasstee
Augustine hetzn liebee vatee waelhee kewsthkait odee
welichs taÿnen lebens sol in kuÿnee weÿs ich mich d
sehn müegn zwden vrzünichn vnd zw sloehn pfaffn
dy albeg bey angesicht sthömee vnd vnzüchtigee
weÿb wonent dy stätiklichn mit ÿn in vnzömlichn
sthümpfen vnd vnzüchtiklich redn Sichee ist ein zeig
lich man also semee kewsth Do ee stätiklich mit den
weÿben redt alt das sieo bey dem semee sichee ist
das es nicht vecpeÿn Dee beÿb sthön vnd fe ange
sicht ist aÿn gewisse val des leybs vnd dee sel vnd
preingt söthen sthaden den nÿemat mag In kaÿnee
weÿs wol meyden vnd volachten (Augustine liebee
vatee wee sich dysee geysthliche jüngling geforcht
hat das ist vm vetzund voldecfaen laydee zwo of
fenwaem ebenpild allen jungn keüten Das sy vee

schämlichen schanden sich wissn zrobnetten billich sölln
dy iungen gehorsam sein rein vätern billich sölln sy
alle widerwärtikait gedultiklich leyden dorch allegrn
vnschedlich dess dz iung Mönich waid in vmen
nem lieb der schönen seynen Swester so gar vberwintik
lich entpfklambt dass er nicht anderen gedenkn macht
in kayner weys wie wöl er dy reinen schön tunkfr
Dem väterlichn schwester zw sollin vdampten sünden
prächt also stuendn dy augn des leybs vnd des hertzn
Stätiklich in beginnend wegne zw d' Swester dass er
Sein kloster nymmer gedenkhend morht tawendig sölhere
zayt waid der vatter gesundt vnd d' münich vandt
wesach von tag zw tag wöl be in dass Closter nicht
fürer Sunder in seins vatter haus stätklich petab Also
pelaib er in dem haus dreey gantze monet Also dass pai
de dy münich in dem Closter vnd d' vatter vnd als sein
haus gesindt westen nicht seinen vngentlichn fürsatz
den er so gar sündtlichn mainat Darnath kömen nach
ym zwelf besam münich desselbn Closters vnd mit den
selbn fuar er wider in das kloster vnd wöl vnmassen
laid ym vor gewesn was aus dem Closter zw kömen also
was ym vngeleicht Sunder wid darein zukömen vnd
waret d' iung münich mit dem leyb in dem Closter aber
sein hertz gegundt sich von der swester nicht scheyden
Solch stetwäde begrieub des vnkeuschn vnflatz was
als sein lesen in den heylign geschrifftn wöl er nicht sein
vncaysingn sündign mut möcht zw eidt bemgn dass
waren all sein gedänkh vnd wöl er west fundt damit
er sein bekante Swester dätlich vmaligen möcht Der
Teufel bet sich des menschn so gantzlich vnderwunden
Das er sich selbers nymmer erkennen mocht vnd dass
er hett vnder allen guten ding vnd wais dass nicht vn
müglich wan er sich des teufels herschaft mit wollh
widergeben hett nit newm gesetzen der concaysinen begi
rung waid täglich verbunden also dass sein pain alwer
den rauch in schmeczn vnd in leydn waret all sein
tag vnd wegrund vnbesindt wareden in grosser torhat

gelaichamen vnmünstigen tiere vnd kom domit in solche
vre vergessenhait Das er sünepas nicht mer vmaint
an zw vahen dy göttlich genad tag vnd nacht waren
all sein gedänkch wye er des ewigen todes zuttrei
kait stäneliklich teünkch & wye düegstiklich vnd all
kört sarem dy sich von den genaden des almächtigen
gotz scheident & wye gar elend vnd wye gar vnsä
lig Omdt dy selben all als vil weret ein yeglich er
Dündere ergrer allen vnmünstigen tieren Als vil dy
sel sich veret vo dem almächtigen got vnd als vil ist
ein yeglich sälig mensch d' in gotz genaden wünscht
Hochwuedigere vnd teüreär übere alle tiere als vil
Der hymel höher ist vbere alles erttreich vnd als vil
sich der Sunn aufgankch scheet von nem vndergangkch
Alle dy weil als dysere vnsalig münnich waus in solchr
gedänkchn wye er seinen sünkendn fürsatz zw lautt
waren sünden peücht vnd wye er zw solcher vngt
körter posshait sündig weg fundt So kümbt der pos
valsch gaistd alles vnbedechtn rosen chrauty ein veint
menschlichs geschlächts d' teufel vnd gibt ym solch weg
mit seynem valschn rat das er zw mitternacht wen
allermäniklich entschlaffn ware sein geistlichs Closterge
wamt abzichn solt vnd an legn weltliche chläyder
vnd darnach haimlich kämen in seyns vatter haus in
den selbn weltlichn chläydern vnd das er den ganzn
tag verporgn vnder seyner swesster pett läg vnd wan
sy schlaffen wurd das er dan zw ir käm vnd also sein
sündig vnmaynikait zw sündigen endt peücht Solcher
vngetrewer rat geviel wol dem vnsäligen menschn
vnd begundt zw haut unt fleisch trachtn wye volbracht
wurdn solch vnsälig rät Darnach in der nagsten
nacht cracht vmb solch zeyt als aller mäniklich entschlaffn
was in dem Closter nam er des Closters schlüssel heim
lich vnd verschlozn vnd lief allenthalbn die ganzn
nacht von ayner stat zw der andern zw geleicher
weys als ob er torcht wäre Doch mocht er des Closters

porten mit nichte vinden Döchst fesalb wegrund den vn-
saligen Münich greosse wunder nemen wan ym vnkund
was naeumb das gesthach vnd als dy metten zeyt
begund entgegn daeynn dy andeend saligen leyt des
Closters pflagn den almächtign got andächtiklich loben
betwang den vnsaligen Münich greosse voercht das er
widerr gen must in sein zellin vnd pelaib den graund trag
in der selben seinen zellin in söllcher maynung das er in
der andeend nagsten nacht geleich ain schlecht anderer mund
verstund wolt dy annächtig stchwach handt des vn-
uechtigen münichs maint töttere nicht zw thuen das
sy nicht volbringn kundt Das vmveis vnbederch türe
maint widerr den struckind leben Sand ferony zw streitn
des wegingstu vnsalig münich wohin sendt gerden
der dein pös gedankch hofft dem vnmächtig at dw voellest
volbringn das albeg des krewedigyn Sand ferony grüet
widerstreicht Dessere ist dw lässt fürpas von allen tugn
klichs dingn wynnec peug deyne thnyre vor des krewe
dign Sand ferony pild wynnere krepent ym fürpas
gewöndliche ere mit kaynerley deinem duenst So wirt
der grantze kraft gebn zwfol fürcn allin deinen pösen
vncaynen willen darumb das dw yndy grenadn deinre
schanden valst do dw gegreubn hast mit vnstätigen
kerdn Dank pösen willn vore wol dem fürpas stätik
lich nach dem begistn vmgt Dauorch wirt der krewedig
Sand söllch deinerin duenst der ym gesthehn ist nicht
zw radelust sezn Heerzn gebrer vatere dysse vnsaligre
Münich der mit grossem vrcsal sich des teuffels krefftigt
Do grue empfolhn het Der ket in seynre zellin ain
tafel darinnen des krewedigyn Sand ferony pild
wohs wygentlich gemallt vnd vor der selbn tafel krgund
er nach gewonhaut all tag seyne thnyre priegn vnd be-
falch sich der grüet Sand ferony mit andächtigyn krezn
da von vnd durch der willn das der krewedigyn sand
ferony genädigre grüet allre mänikch verkünd wurd
wye er all sein dyenre genädiklich bestirem thuet
den selbn vnsaligyn Münich der krewedigy sand ferony

genädige gůet allermäniklich verkündet wonnd wöe
ee all seyn diener genädiklich bestriembt entpielt den
selben vnsälygn Münich der herwiedig Sand Jeronig
das ee desselbn tugs sölch sein sündig begirub nicht
mocht zw endt pringn dölche genädige mayenung
des herwiedigen Sand Jeronig was vnkund dem vn
sälygn menschn vnd ging des andern nachts mit
den schlüsseln anderemaid zw des Closters porten
o widerfuere ym zwgelaub wegs als des vordern
nachts das ee dy porten mit mühe finden kundt
vnd das ich mein fed kuecz so widerfuere ym dasselb
ein gantz monät vnd wared sein mayenig mit des
herwiedigen Sand Jeronig gůet alberg vercieret do
das monat slechts seins gefreedts end genome het do
erstbam der ersam Sand Jeronig eynem geystlichn
seumen Münich des selbn Closters eins nachts in d
trawm vnd offenwart ym was dysem vnsälygn
münich zwbereitn wäre vnd gepot ym das ee dem
selbn ersamen Münich sagn solt das ee von sölchen
vnczaymen dingn lassen solt Ob ee lasstee vnd groess
schandt vermeydn wolt Auch hiet ee ym sagen wie
das ee angesehn hiet seynen andächtigen dienst vnd
hiet in das gantz monatt behüet vor sölhn schämlichn
sachn Wolt aber d jung Münich nicht lassen von
von sölhee schnödikait der vngehörn sünden Do wolt
ee mit gewöndlichee huet sein hüebas nicht vnrettn
da mit verschwant der herwiedig Sand Jeronig von
seynen augn Des morgens fiel seue kam der allt
ersam man zw dem torater münich vnd sagt ym alle
waeumb vnd von wem ee all solich red gehöret hiet
des antbuet ym der jung Münich vnd sprach mit
grossem ayd das ym vnkund wäre vmb sölch sach vnd
das dem alten man von krankhait sins hirens sölch
dings getreaümbt hiet Der allt ersam man schwaig
vnd schied von dem jungn Münich der selb vnsä
lig Münich wand freydenreich vnd walt payden
Sand Jeronig vnd auch sein pild nymmer ferr tuen

Dweil des wollen das ee in seinem sündigen fürsatz
von dem barmhertzigen Sand Jeronimo nicht gehindert
würd vnd was in gantzer meynung das er in der nach-
sten nacht do porten seins Closters aufstehlissen wolt
Dem lästerlichen vnflätige wegreüng zuvorkomen
was sol ich lang von dysen dingen reden Do Sand
Jeronimo sach das er in kaynerley weis fürpas mer
erpieten wolt do gedacht er dem vnsäligen tungen
münich Das er sein laster vnd sein schand zu vn-
säligkeit endt vnsäligklichen prächt Doch maynt des
barmhertzigen Sand Jeronimo gnüet das er den armen
vnsäligen menschen des lysten vordenklich Dorechtung
vnsälig münich scheid aus dem Closter in weltlichem
gewant vnd kam in seins vatters haus vnd gieng vor
gegen vnd gie haymlich in do kamer darynn do
erbarm tunkfrauw sein schwester des nachts pflag zu
schlaffen vnd legt sich vnder das pett vnd belaib da
also schier gegen vnder vmz an dy zeyt das in gedaicht
das do tunkfrauw entschlaffen wär darnach vicht er
sich auf vnd emploesst sich seiner gewandts vnd legt
sich nakoter vnd emploesst aller tugent zu der besa-
men tunkfrauwen vordern seytten Des begund do erbarm
tunkfrauw erwachen wann sy als ain miechter wol
gezogen menschs gie in lindem schlaff gerüet het vnd
als sy des empfand das ain man bey ir lag wegund
sy vnterlich erschrecklich sünd vngerüwendlichs wesn
Dess vnd so grosser vngehewren schanden vnd all
leüt hetd mit leyden mit dem barmhertzigen vater vnd
Mutter darnach fragt der vater seynen geschickhaftigen
Sun was in doch gedöbt hiet zu dysen lästerlichen
schanden Der arm Sun vndergweist haymlich den
vater aller böser sach vnd bekant im all sein sündig
wagieung vnd wege sich herr alle dinig verclauffen
Augustine lieber vater Der barmhertzig Sand Jeronig
hiess den vnsäligen tungen Münich genaw werden

Zw welchem laster in sünde sein torhat peringn
möcht tuenach das er darumb dy weg seins
lebens begund mit grösser vermist vnd mit flyss
schawen vnd das er dester dy emütiger wurd vnd
lernet wie man wider des teufels arg list mit
vermissten alt streyten Vnd auch wesunder das
nach pildung dyses valls wyemat seinen aygen rhee
sten fürpas gelaubn wurd Wann ye heyliger dy
leüt sind auf dem grauntlosen dreyfamen möre dy
ser west dy vol ist poser geyst vnd dz zw alles
laydtz vnd ze vester das thef d hoffnung ist dar
umen sälig leüt stäwimmen dester grösser vnd
streckher knat sy alwey in streissyn sorgn knabn
sünd wan grauntlos vnd an zal sind des teufels
arg lisst vnd mangslay sein warg damit dy ar
men sel teerwyt Vnd wer auf sölhe mer vngeborent
vngeborentmer schifft der mag stäwellikuchlich betro
gen werdn nichts ist als vorsicher als das ain mensch
mensch sein selbs vermüsten So stätheclich vnd so dürf
tiklich gelaubt das ym ander leüt warsag müger ein
albey gebn vnd dy vernächt Welcher söcher warg
pfligt d muss an zweyfel eins pittern stäwälicen
endts peyten In dem gefeelet dy tungn münich no
men vone sölich leütreung payder menschlicher kom
ayt vnd auch des teufels arglisst Das da bey pillich
dy armen sünder trost empfahn sölln vnd in dy güt
des verwüedigen sandt secomig stätiklich hoffen Wann
do dyser treesamer münich offenwarlich erkennen
wurd vnd wöre in des teufels arg lisst mit schwä
den sünden vnd vnfläthait vercraten thetn vnd wye
er gefangen was in seinen grossen schämlichn schandn
Zw hant begund er mit hilf vnd güet des verwiedi
gen sand secomig sein schuld erkennen vnd kain wid
zu sym selber aus grossem trotzal mit stewer Sandt
secomig dem er albey gedint het in so stätem fleiss
vnd all zw hant fuer er aus seins valschen hauss wid

in sein Closter dachmen lebt & be gwan gantzer
mit sölchem vnchen vassten klagrd wäynen vcev
vnd groſſer heretikait dy nyemant vollkomenlich beſin-
nen noch betrachtn kan vnd nach den selbn zwain täten
nam der tyrenat tung mit halff des clerwedigrd sandt
Jeroning ein kayſtlichs gantz andt zu
steend lieber vatter Augustine nemlichd nit dyſen
tagen sein mir brief komen das kerwedigrd
Damasus der römischn Cardinals in den vch
funden hab ettliche wundertzaichtige zaychn der
kerwedigrd Sandt Jeroning vnſers lieben vaters dy vil
vch mit michte dienen lieb vertschweign Zwo tom vnſs
ain Cardinal tebesing genant der vnſerm kerwed-
igen vater Jeroning gar widerczäm vnſs vñ sein zw
übel allczeit gedacht vnd ains tags begund er dasselbd
vnſers vaters gar übel gedenklichn in gegnbuchtikait
der andern Cardinaln nach pöſer seiner gewonhait
vnd mit dürstigem aygem sinn vnd als er in dy pö-
sen end nü komen was bestündt in zuhaut das dem
nicht als gar gschwindlich das er seinem auf kain
tichtn gemach als sein gedächtem allzumal vergeſs vnd
starb er dan er von dem kaymlichtn gemach gyng vnd
a Doch was zwo tom am andern Cardi- schied
nal andertas genent nicht dysem pöſen gener
gleich Sunder vnſers vaters sandt Jeroning
andächtigrer sünder dyener mit gruntm ker-
gen vnd zuigkchlichem fleiſs der nemlich in vil
erbergen lert gegnbuchtikait gestorben ist zwo tom
vnd yn den zeiten als er begungn ward in der kirchn
zwo tom in gegenbüchtikait des pabst der Cardinal
der pfaffhait vnd alle römischn volkes vnd do man
der toten ambt begund singn nach Cristenlichem sitn
Do richtat sich auf der selb Cardinal Andreas zwo
gleicher treyt als ob er erwachet wäre von ainem
senften schlaf do hies d' babst dy kirchn zwo stünd
schliessen vnd sagt in in gegnbüchtikait der Cardi-
nal vnd alles volkes wye yn widerfarn wäre do

Antwort im der vorgenant Cardinal Andreas vnd
sprach do ich yetzund vor göttlichem gericht stündt
vnd man mich vermainen wolt dmerch hochfart d
ich mit schönem gewant vnd mit vöyrtherr speis ge-
trieben hett vnd auch dmerch vnstätikait meins leibs
lebn vnd als ich yetzund der ewigen hell sült ge-
schickt werdn do kam ain übersthoirer man der e
benmal schönigrer was dann dy liechst sunn vnd al-
lermänikchlich dy da bey waren sprachn gemainklich
es wäre sand Secomg vnsre herrnedig vatter der
selb pey seyne thumb vor dem fürsten der zw dem
gericht gesessen was vnd wechielt von seynen ge-
naden mit vleissigm gepet das mein sel gefüegt
ward zw dem leyb vnd allzwehant nach sölhen
worten ward mein sel zw dem leyb gefüegt als ir
gegnbürtiklich schaut Des wundert sich d pabst
vnd allermänikchlich dy das erhören mochtn auf
wunder getan all kirchtüre d fürsten kirchn solchs
wunder ward vkündet allem fürmsthm volkch
allermänikchlich teang in dy kirchn vnd sagtn wird
be vnd lob dem almächtigen got vnd dem hervie-
digen sand Secomig vnserem vatter
Vosß layd Betrüebt mich payder dest der
gedänkch vnd des hertzens Derowmb das
ich täglich vnsern vermym das vnmassen
vil pischof sind dy got mit worten lobent
vnd bekennent sein nicht mit iren pösen schämlichn
werchn vnsers herrn fron xpi stat halten sy auf
erdn aber mit den werchn dyenn sy dem tenfel
Alle ir begirdn ist nicht anders wie wyse sy welt-
lichs gutz vb yil gewinnen nöme sy alberg reichlich
essen vnd trinkch vnd aem kewlt hunger frost vnd
andern vngemach haben sy kain betrachten mit andern
vergenglichn kewten werdn sy vol vnd trunkchn also
das sy vnkeüschayt vnstätikait stätiklich lusst ir
handlung ist mit fideln pfeiffen gäygen vnd

mit anderen solchen puabin vnd loteren schöns gbanz
reicher köstlicher klauder müssen sy nicht gesatt
werden Do zwischen steckend dy armen Armgeers
gests vnd auch dieses den sy das geystlich almusen
mit gewaltigem gewalt vorhaltend zwo geleuger
weys als ob sy yn das taublich nämen auf der
Strassen Solch vnbredig pöss pfaffhof seindt nicht
in gottes Sunder in des teufels dienst Augustine
lieber vater pfarrumbs vnd der pfarhof wesen vnd
wonedikait ist gesetzt lonig bey dem almächtigen got
wonet stätigk wonediklich vnd sawmklich gehalden
Sunst ains yeglichen pfarhofs leben ist in gesessem
zweyfel alberg zu sorgen wann was gemainen leim
am klamē stindt ist das ist ayinem yeglichen pfarhof
ein grosse tödliche sündt Wann von sündigem leben
des pfarhofs ergert sich allermänikliche vnd nymbt
der von schedlichs arges bild im yeglich pfarhof
So er ye grösser wird grösser dunkt vnd gesessen
reychtumb empfangen hat von got So er ye gesesse
rechnung thuen muss an seinen letsten zeyten be wiret
Betrubnus rechnung zu nemen von allen sölchen seln
dy von seynem pösen bilde von seiner sakrament wüste
Oder durch sein pös lere diret vnd vberebt sein in
allen seinen tugnd Daus sol ich augustine herczog lieb
vatter sagen Schwäre ist dy sunde Schwäre ist der
laysst den wie traugen dy mit pfarhofs nam sündt
geporedigt vnd gezirct wye mag ich denn mit
schwachen meynen ausseln selbig laist getragen sich
pin yn grossen angsten vnd in menklicher not
allenthalben vnd wann ich meinen schwären vall
mit augen meins herczens rechtlich besthaw So be
greifft mich laid trübsal zorn vnd grosse vorcht
alss das ich gesangen pin mit seufften vnd mit klag
vil nützer wäre vnd hiet gesessen sichrechait pfarhofs
wonedikait zu fliehen den sich sawdiklich darczu
halden ein pfarhof ist zu lobn als am viraci vnd

verbeser des almechtigen gots ist das das er yn
sölhen wirden ein teerver diener sey gotz nicht
der welt valsthind eram zw allen zeyten sich den
selben hat ich das sy dy welt zw allen zeyten fluchen
wan aynem yeden pischof wäre pesser das er all
sein tag ain weltlicher man an priesterlicher wird
pelibn wäre dan das er in pischofs wirdn weltlich
en lebt vnd damit in dy hell kumbt Das er so
vil jämerlicher pein leyden mues so er mer wirdn
auf erdn empfangen hat Vil ist der pischof dy nur
allain den namen teagn vnd vbaumbt sein in al
len tugenthaften weerchn Sy sein ainer ganzen sein des
rheistenvolkes Vnd sind sy layder zw laubrischen
wolfen wardn vnd darch verderbter sind sy nicht
stiffter der heyligen gotzheiser als scharpfer wolf
vnthlinden dy das almosen des dy armen lebn solln
Sollen nerd vnflat sölche vnmässliche schindikeit hab
ich darumb gesagt vnd vkündet das solch pös pischof
Durch gotz vorcht durch der heirt red vnd ergreub
von sölhen schanden lassen Nw hort nr vmsalugn
pischof was ich nw sagn wil vnd pesser auch in
gottes vorchtn Durch dy grossn pein dy der nach
geschribn pischof in der laydigen hell ewiklich leidet

In dem rheisten landt des künigkreichs
Egipten in ainer vorchtsamen wüestung
dy weer gelegn ist von den leuten also
das greaussam ist darinnen zw peleiben
vnd zw wonen Darinnen wont ein heyliger
par altter man Elias genent säliger vnns lebens
der vnsern heruriedign vatter Sandt secomino
wol wekannt vnd gar haymlich was in seynem
in seynem lebn Alsd das Sand secomig offt gespre
chen hat wie das der selb Elias den heyligen
geist wachafftiger prophetein hiet vnd als ich
von manigen heyligen menschn vndersuecht
pin So hirtsthlief eins mals der selb Elias der

heyliß amſidel in andächtigynd ſeynem gepet vn
dee aÿnem pawm vnd allzwhant ward ym der
almächtig got etlich haymlichkait offenwarn in
ſtchlaffe geſicht alſo das den egenantn Elias deicht
das ee in aÿnem kúniklichn ſal vnd pallaſt wäre
dee ſo wunderchaffenlich vnd ſo gar vnſprechenlich
ſchön vnd wol gezirt was das menſchn augen
ſölchee klarchait nÿe geſehn hetn Do nu dee ſelb
helias in dem palaſt kam vnd hee ganygn was
vnd zwmerckchn vnd ze wunndeen ſölche zierliche
vbeerſchöne dmg vnd wond do ſach ee das etlich
vbeerſchön fúngling einen geczeichſtuel ſatztn vol
gezieret mit gulden tüchern vnd das all went
des ſalts mit gold vnd mit köſtlichm edlm geſtain
reichlich gezÿret waren den nÿe geleichs geſehn
ward auf eedn Darauf ſatzt ſich ein mächtigee
gewaltigee vnd alſo ſchönee kúnig das dee ſal
allee eclichcht ward von des kúnigs wunderchaff
tigee ſchön vnd ſas auf dem kúnigklichn ſtuel
in maÿnung das ee gerichts pflegyn wolt vnd
bey ym was ein zalúrke ſchare mächtig wolgeſtalt
vnd vbeerſchönee legÿt dy vor dem kúnig vnd ÿ
nem gericht wirdiklich ſtuendn in ſölchee geſtalt
kam ſúe gericht am ſel den man nent Prſthof
ze antonen vnd dy ſelbn ſel hielin dy böſen gei
geiſt gefangyn mit fewren ketn vnd aus dee ſelbn
ſel entſpreungyn gelcich als aus aÿnem hÿzigyn pach
ofen fewrend flamen mit perhs vnd ſchwebln gſtunkch
dy ſelb ſel wandt súe des groſſn kúnigs almächtchait
gefúnet ee sy ichts gefragt ward begunnd dy vnſalig
ſel fraúflichn ſchreeyen das sy dee helln ewige pein
verdient hiet Darumb bekannt das sy hochfertigee
trunkchnee wirtſchaft gepflegyn hiet mit mam
gerlay köſtlichem gewaant vnd mit ſölchn torhaitn
verczert hiet all ir weltlich tag Nach ſölchem geſch
tay Darumb das nÿemant antbnet gab súe dy ainn

sel Spruch der mächtig richtere sin vrteil das man
sey in das ewig fewr füren solt vnnz das sy wi-
derkäm zw dem leib vnd darnach solt sy zwifal-
tigen schmercz leyden ewiklichen Zwhandt nam
sy mit grossem schrawen dy scharpff schar der pö-
sen geyst vnd schluegen damit grossem gestreck
von dem selben gereicht

Darnach nand ain andrer sel Theodorum der
römischen fürsten für den selben almächti-
gen richter gefürt vnd ein grosse schar
der pösen geyst begagt dy selbig sel vmb
vil vnerkünder schantlicher sünden vnflat Der ege-
nant Theodorus was der ewirdigen pischoff
damasus priester gewesen vnd da der vnfeltigen
Teufel begirung lang gewerdet het vnd nyemad
do widerredung oder antbnetten wolt thuen do
kom ain schöner man der lybenstund Scheynigrer
was dann dy sunn vnd strieng auch vor des mäch-
tigen küngs seyttel ganz vnerdulich zuhant gepot
der küng vnd hies allerernstenklich schweigen do
sagt sich der vberschreiig man vorder all dy pö-
sen geist dy vor sölchem gerichte dy armen sel be-
sagt hetten vnd sprach almächtigrer küng vnd
ewigrer richter Theodorus ist albeg vnd all sin
lebtag mein dyener gewesen vnd ist in mei-
ner sunderlichen gehaim gewesen dy weil mein
wonung gewesen ist auf der erden vnd du mit
sagst er dy pösen geyst in sämliche wort das sy
alsambt mitemander vorchtsamklichen schweigen
wnnesten Dar nach küret er der selbig schön man
der ewirdig sandt Jeronimus für den küng vnd
sprach den almächtigen richter Das er dysem sündäch-
tigen sun dmerch sein grosse göttliche barmhertzi-
kait gerecht zw gebn dy ymer ewig werenden
freydt des ewigen himelreychs Doch das er et-
lich wenig not leyden solt in dem feyrfewr vmb

Letlich sein schuld des ward der ee vermeidig sandt
Jacomb gemädiklich eehöret vnd darnach müst
all dy vnflätig schar der vnreinen geist sich
mit grossem schmerczen schaydn von des almächti-
tigen gerichts angesichte Darnach inwendig
ainer stund kom ain listig überschöner jüngling
durch den feurin sal schnelliklich geliuffen vnd
in gegenbüetikait / des mächtigen richters sprach
Der selb jung zw dem bewrediger sandt Jacomig
mich hat petrus patriarch der römer dein andäch-
tiger sunderlicher lieber dyener zw dir gesant
vnd begert dyemütigklich das dw im von dem
almächtigen got ain gnad bebachst künftigen erbri
seins gůts Do nw d almächtig küng vnd richter
dy botschafft gehört het Was dw mein gnad Jaco-
begert dast sol zw hant geschehen nach sölchem
gesprich vnd was sich darinnen klauffen het
erdacht der heilig geystlich Anfidl Elias von
dem schlaff vnd sagt danckch dem almächtigen got
vnd dem bewrediger sand Jacomig seynem treun
schmecht Des merckt der selb Elias den tag sölicht
seins gesichts vnd ward dadurch gäntzlich vnd
fridsam warhait vnderd das auf dy selben frist d
pischof vnd auch der römisch fürst vilthalden
waren da bey mag ain yeglicher dinstig mensch
wol erkennen das Elias in warhafftigem gesicht
gewesen sey vnd nicht in trugenhafftigen traůmen
O lere liebster vater augustine durch hat bedeicht
in deinen schrifften das dw gar gross
wunders gar grosse wunderacz den heiden
fürgäbst vnd yn vngehörte ding zw oren
pringen woltest / So vormals dein väterliche
lieb mir geschreiben hat in besunderd briefen das
der bewrediger sand Jacomig eben geleich vor sandt
Johannis baptisten gotz tauffer vnd den zwelff

poten allin als dem heyligē maisterschaft dass nit
offenbarer gnetet pehaeumb hat dēmstlich beweist
ist nit zwar an allin zweifel dass der hewrediger sand
ieronimg in hymlischē wunden geleich ist sand johā
nen wapptisten vnd allen heyligen czwelifpotē wen
abeer des wunderet dem ist vnkund dass kayn heerr
lichē des hewrediger sand ieronimg dass er geterbn
hat vnd heylikleich gehalten auf dysse eed (auch nimg
sen dem selben vnkund sein) sein wundhaftige zaichē
dy er in gotter kraefft teglichen wēnicht der erbie
dign kaisserhait zw saldn vnd zw hoff Darnach
abeer lieber vater zwopebeysten sein heylikeit ist gnue
gbaestuechlich dein maisterliche pewarung dass mein
kainerlay sinn dhzw mahtz gedhz geredn mügn
oder zwiffen nain was dem weyshait amsten leg
pewist hat vnd gewnnet dacht zw wisse mir ein
nigliche vnderwand zw redn du von mayn
vnd wil ich von sölicher pehaimg lassen doch zw
grossre verkund deiner maisterlichen wirdhait wil
ich sagn ein wunderchaffdigs geschicht dass der he
wrediger Cirillus pischof zw alexandria gesche
hat als ich vnomen hab in seinen briefen dy er
mir newlich gesennt hat

O nach sthydung vnd erwirdigē tod
des hewrediger sand ieronimg ain gantz
gar vergangē was an des heyligē sand
johannis wapptisten tag nach der czeitt als
man landes nach der metten gesungen het in der
selbigē kirchē do pey sein ehrie der hewrediger
Cirillus pischof zu alexandria vor dem altar des
heyligē Sand johannes wapptisten vnd empfahch
sich ym mit gewōnlicher andacht vnd mit vil
gotlicher süessikait andachtigs geysts vnd in den
selbē gedankchē ward er mit sthlaf sthmelichlich
vergessen vnd allzehant dunkcht in mit klarem
geschicht das ain übergrosse sthar gar übersthönere

lewt in ordenlich maß je zwen vnd zwen mit
ainer langen prozess in die selbn kirchn gingen alsamb
zu dem altar sandt Johannsen Baptisten vnd purgn
frey knye vnd kaputn vm wirdikait vnd da darnach
sassen sy bey dem altar vnd durch den kor gar in frey
kaufmer ordnung mit solhr erbarkait vnd zuchten den des
gleichs auf erdn nyemat gehört hat vnd darumb
selber kirchn do selb kirchn volbas allenthalbn also das di
kirchn erleuchtet was von vil durchleuchtigen stain
Nach d selbn gossen stain aller komen czu dy kunig
leichs durchleuchtigere waren dan dy licht stain zu
gleicher gestalt zimt keyserin genant wol rechtlandt
mit gold gold vnd mit edln gestain ercleichlich gezirt
das selbn klaren schein tödlicher leut augn nicht ge
tragn mochten vnd gingen paidsambt in die selben
kirchn zu der selbn czwayn einganch sunden wider
auf dy andern all do in der kirchn gossen waren
vnd purgn frey ehrbye gar demütiklich do mit empfin
den selbn czwayn all wirdikait vnd da darnach
begunden dy lesten zwen ainander der hochwirdikait
empfind vnd darnach segt sich ir edlicher auf ayrnen
gulden stl stuel der mit grosn gestain vnd mit
köstlichkait gezirt was von kleidn do überschöner
jungling das nichtz so schöns gesehn ist auf erdn
des begunden sy all vnd allermänikluch gar still ein
gruete weil schweign darnach mued ayner den andern
man das er redn wolt da erschain er ain langer
schreicz gewesen was welher vnder yn des ersten redn
solt da waren dy andern all gemainklich sprechend
das sand secomig anhebn solt vnd Sand Johanns
vaptisten lobn des hochzeyt vnd fair an dem selbn
tag do begund d herriedig Sand secomig redn mit
so gar überschiessen worten mit so gar grossen
maisterlichn sinnen vnd mit solher gepluemten vnd
plustiger zierhait das nicht mist gesprechen
mag menschn zung vnd vnued do übergross in

K. K. LYCEAL BIBLIOTHEK ZU LAIBACH

weindikayt Dand Johansen waptisten vnd sein hym-
lischs lob kunden vnd sagen nach solhere red stuendauf
Dand Johans waptisst vnd dankcht dem herren dy
Dand secomig zuit tenstlichen vleis vmb solhs sein
tugentliche red dy ee so gar ordenlich getün vnd vol
prachts het zu seynen ern vnd wonen Darnach all
zuchandt stuend auf der groß secundt des almach
tigen gots Johannes waptista vnd sprach dysse ewirdig
secomig mein gesell ist mir gelich in hymlischen wandl
gelich in heylikait des lebens vnd sindt das ee mein
lob vnd ee So weindikchlich gesagt hat so ist gar
pillich das ich seins lobs vnd seiner ern nicht schweig
secomig ist am liecht d heyligen kirchen Wenn ee
mit heyligen lere dieaus getriben hat dy vinsternus
aller haydal secomig hat erleuchtet all leut dy aus
dem weg der warhafftigen gotlichen erkantnus wandl
wasser von des mylden flus all gerechtsam leut
ren dieser letsten secomig ist ain zeychen der pawm
des hochsten des hymls Dicon Bracht Vnder seinen
grünen laub nemet des hymels vogl vnd aller
tier der erden aber sücsse speys / nut des hymels
vogln Mayn ich dy betrachten weysen leut Mit
den tieren des veldes Mayn ich dy dye schwartzen
vermarkt sein Wan allermanikleich getaft wirdt
mit der swessen feuchtigkait seiner magstrelichen lere dysse
secomig mein gesell ist mir gelich vnd mit mir
umbgangen ist auf erdtreich vnd hat sein
fleysch gelich mir in hung vnd in durst alberg
wetrungen leist mir gelich Jawn keusche vnd
schämig gewesen in allen tugenden vnd weish
mit mir hat er empfangen den warhafftigen
lichten geyst warhaftiger gehorsam Mit mir ist
er gewesen ein leer der warhayt zu trost der
christenkeit Darin sich Johannes waptista hab
durch göttlich gerechtikait vnd warhayt mein

Jacobus

redisch lebn verloren
sec mem gesell Jeco
ébait seins lebens z
mörder schwecnd d
mit vebait mit gr
hayt vnd geceech
chrecffen wider
teclich gefo ges
ain pot geve
ich dy hayd
sunder aus
Hecass d
peracht d
vnd am
ecchtkay
vmb s
mit s
lig k
ers a
eclos
meg
hat
mit
her
an
m

mit seynen henden vnd
gebachst von solchem
vnderschaffigo sollst
: seegnbdikaut / in
ussrkliche nayner
küssen vnd dye
das das er in
: Darnach begyg
& vnd all andre
vnd mit wie
& allem volkg
nt seynen

nd wun
sagen
st be
villn
oren
wch
lendw
setla
des
in
kem
can
ud
se

